"Die Diversifizierung internationaler sicherheitspolitischer Kooperation Kasachstans von der Unabhängigkeitserklärung bis zur Gegenwart"

Dissertation

Zur Erlangung der Würde des Doktors (Dr. phil.)

der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

des Fachbereichs Sozialwissenschaften

der Universität Hamburg

vorgelegt von Dauren Akberdiyev

aus Kasachstan

Hamburg, Juli 2014

Vorsitzende/r: Prof. Dr. C. Jakobeit (Uni HH)

Erstgutachter: Prof. Dr. M. Brzoska (IFSH)

Zweitgutachter: Prof. Dr. A. Pradetto (HSU)

Datum der Disputation: 29.04.2015

Vorwort

Ich möchte herzlichst meinem Doktorvater Prof. Dr. Michael Brzoska danken, der mir viel Geduld und Verständnis in den schwierigen Phasen der Bearbeitung des Themas entgegenbrachte und mich stets vielfältigen inhaltlichen Anregungen sowie Kommentaren auf die richtige Fährte lenkte. Mein herzlicher Dank gilt auch Prof. Dr. Michael Staack, der durch die Ermöglichung meines Aufenthaltes an der Helmut Schmidt Universität - Universität der Bundeswehr Hamburg die Rahmenbedingen für ein erfolgreiches Gelingen des Promotionsvorhabens schuf. Ich bedanke mich auch herzlichst bei Dr. Wolfgang Zellner für die interessante und inhaltlich fruchtbare Zeit während der zahlreichen CORE-Sitzungen am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH). Zu guter Letzt möchte ich meinen Dank gegenüber dem Zentrum für internationale Bildungsprogramme des Ministeriums für Bildung und Forschung Kasachstans zum Ausdruck bringen, welches mittels des Regierungsstipendiums "Bolaschak" meine Promotion in Deutschland finanziell unterstützt hat.

Die vorliegende Dissertation widme ich meinen Eltern und Schwiegereltern. In Liebe, Dankbarkeit und Respekt.

Eidesstaatliche Versicherung

Hiermit erkläre ich, Dauren Akberdiyev, an Eides statt, dass ich die Dissertation mit dem Titel: "Die Diversifizierung internationaler sicherheitspolitischer Kooperation Kasachstans von der Unabhängigkeitserklärung bis zur Gegenwart", selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe.

Andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel habe ich nicht benutzt. Die den herangezogenen Werken wörtlich oder sinngemäß entnommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet.

Hamburg, Juli 2014 _____

Ort/Datum Unterschrift

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
Bd.	Band
Bzw.	Beziehungsweise
CACO	Central Asian Cooperation Organization
CAEC	Central Asian Economic Cooperation
CAU	Central Asian Union
CENTRAZBAT	Central'no-Aziatskij Batal'on Zentralasiatisches Friedensbataillon
CICA	Conference on Interaction and Confidence-Building Measures in Asia
COP	Concept of operative potential
CT	Counter-Terrorism
d.h.	das heißt
EADS	European Aeronautic Defence and Space Company
EAPR	Euro-Atlantischer Partnerschaftsrat
Ebd.	Ebenda
EDB	Eurasian Development Bank
ESCAP	The United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific
EU	European Union
EUCAM	EU-Central Asia Monitoring
EurasEC	Eurasian Economic Community
f.	folgende
FB	Fallbeispiel
ff.	fort folgende
FMF	Foreign Military Financing
ggf.	gegebenenfalls
GPOI	Global Peace Operations Initiative
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
Hrsg.	Herausgeber
IB	Internationale Beziehungen
IBA	Interbank Association
IBU	Islamische Bewegung Usbekistans
i.d.R.	In der Regel
IMET	International Military Education and Training
Insg.	Insgesamt
IPAP	Individual plan of action of partnership
IPPC	The individual program of partnership and cooperation
i.S.	im Sinne
ISAF	International Security Assistance Force
KADEX	Kazakhstan Defence Exposition
KAZBAT	Kazachstanskij mirotvorčeskij Batal'on Kasachstans Friedensbataillon
KAZBRIG	Kazachstanskaya mirotvorčeskaya Brigada Kasachstans Friedenseinsatzbrigade
KISI	Kasachstanskij institut strategičeskih issledovanij Kasachstans Institut für strategische Studien
KNB	Komitet nacional'noj bezopasnosti

	Komitee für nationale Sicherheit
KSBR	Kollektivnye Sily bystrogo razvertyvaniya Kollektive Krisenreaktionskräfte
KSOR	Kollektivnye Sily operativnogo reagirovaniya Rapid Reaction Force
MLRS	Multiple Launcher Rocket System
NAMSA	NATO Maintenance and Supply Agency
NAKR	Nordatlantischer Kooperationsrat
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NOS	NATO Office of Security
NSPA	NATO Support and Procurement Agency
O.a.	Oben angegeben
O.g.	Oben genannte(-n)
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
OVKS	Organisation des Vertrages für kollektive Sicherheit
PAP	Process of planning and analysis
PfP	Partnership for Peace
RATS	Regional'naya Antiterrorističeskaya Struktura Regionale Anti-Terror-Struktur
S.	Seite
SNB	Služba nacional'noj bezopasnosti Geheimdienst
Sog.	Sogenannte (-n)
SOZ	Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit
SSR	Sozialistische Sowjetrepublik
SU	Sowjetunion
u.a.	unter anderem
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNO	United Nations Organization
UNODC	United Nations Office on Drugs and Crime
USA	United States of America
usw.	und so weiter
u.ä.	und änliches
v.a.	vor allem
Vgl.	Vergleiche
VKS	Vertrag über die kollektive Sicherheit
VN	Vereinte Nationen
VR	Volksrepublik
VTO	Vereinigte Tadschikische Opposition
z.B.	zum Beispiel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort..... I
Eidesstaatliche Versicherung..... II
Abkürzungsverzeichnis..... III

1. Einleitung..... 1
1.1 Erkenntnisinteresse..... 1
1.2 Aufbau der Arbeit..... 3
1.3 Methodische Vorgehensweise..... 7
1.4 Stand der Forschung. Quellen- und Literaturlage..... 9

2. Theorie sowie historischer Exkurs in die ausgewählte Entwicklungsetappen Kasachstans..... 10
2.1 Theoretische Einbettung der Arbeit..... 10
2.2 Kasachstans historische Entwicklungsetappen..... 36
2.2.1 Über den Anfang des kasachisch-russischen Kontextes..... 37
2.2.2 Postsowjetische Etappe: Zum multivektoralen Ansatz der Außen- und Sicherheitspolitik Kasachstans..... 40
2.2.3 Fazit..... 42

3. Entwicklungen des zentralasiatischen sicherheitspolitischen Umfeldes. Sicherheitspolitische Ereignisse, Bedrohungsperzeption. Sind Voraussetzungen für eine sicherheitspolitische, zentralasiatische Organisation gegeben?..... 43
3.1 Kirgisistan..... 54
3.1.1 Militärdoktrin (23.03.2002)..... 56
3.1.2 Militärdoktrin (15.07.2013)..... 59
3.2 Usbekistan..... 63
3.2.1 Militärdoktrin (30.08.1995)..... 67
3.3 Tadschikistan..... 73
3.3.1 Militärdoktrin (03.10.2005)..... 75
3.4 Turkmenistan..... 79
3.4.1 Militärdoktrin (21.01.2009)..... 80
3.5 Fazit..... 82

4. Fallbeispiel (1): Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation am Beispiel der Organisation des Vertrages für kollektive Sicherheit (OVKS)..... 87
4.1 Historischer Abriss. Vom Vertrag über kollektive Sicherheit (VKS) zur Organisation des Vertrages für kollektive Sicherheit (OVKS)..... 87
4.2 Organe der OVKS..... 91
4.2.1 Rat der Verteidigungsminister..... 91
4.2.2 Vereinigter Stab der OVKS..... 92
4.2.3 Militär-Komitee..... 92

4.3 Russland und Kasachstan als treibende Kräfte für den Fortbestand und Entwicklung der OVKS..... 93
4.3.1 Russland und Kasachstan..... 93
4.3.1.1 Russlands Interessen..... 93
4.3.1.2 Kasachstans Interessen..... 97

4.3.2 Organisationsinterne Kooperationsfelder..... 100
4.3.2.1 Aufbau des Systems kollektiver Sicherheit. Kampf gegen transnationale, nichttraditionelle Bedrohungen..... 101
4.3.2.2 Kooperation zwischen den Streitkräften..... 107
4.3.2.3 Kooperation in der Rüstungs- und Beschaffungspolitik..... 112
4.3.3 Fazit des kasachischen Vorsitzes in der OVKS im Jahre 2012..... 114
4.3.4 Entwicklungsperspektiven der OVKS und die Rolle Kasachstans darin..... 119

5. Fallbeispiel (2): Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation am Beispiel der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ)..... 124
5.1 Historischer Abriss. Von den "Shanghaier Fünf" zur Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ)..... 124
5.2 Organe der SOZ..... 126
5.2.1 Regionale Anti-Terror-Struktur (RATS)..... 128

5.3 Kasachstan in der SOZ..... 129
5.3.1 Organisationsinterne Kooperationsfelder..... 129
5.3.1.1 Normative Grundlagen im Kampf gegen die "drei Übel" (Terrorismus, Extremismus und Separatismus) sowie der Anti-Drogenkampf..... 130
5.3.1.2 Gemeinsame Übungen, als praktische Maßnahmen im Kampf gegen die "drei Übel"..... 137

5.4 Kasachstan: (Mit-)Gestalter oder Mitläufer in der SOZ?..... 144
5.4.1 Ziele und Interessen der kasachischen Mitgliedschaft in der SOZ..... 144
5.4.2 Kasachstans Initiativen in der SOZ..... 145
5.4.3 Fazit des kasachischen Vorsitzes in der SOZ (2010 - 2011)..... 153

5.5 Russland und China als treibende Kräfte für den Fortbestand und Entwicklung der SOZ..... 159
5.5.1 Russlands Interessen..... 160
5.5.2 Chinas Interessen..... 163
5.5.3 Entwicklungsperspektiven der SOZ unter Beachtung der russisch-chinesischen Divergenzen..... 166

6. Fallbeispiel (3): Internationale militärische und militärtechnische Kooperation der Streitkräfte von Kasachstan..... 177
6.1. Historischer Abriss zur Entstehung kasachischer Streitkräfte. Normative Grundlagen..... 177
6.2 Wandel der Entwicklung von Militärdoktrinen als wegweisende Grundlage zur Ausrichtung internationaler militärischer Kooperation..... 181
6.2.1 Militärdoktrin vom 11.02.1993..... 182
6.2.2 Militärdoktrin vom 10.02.2000..... 183
6.2.3 Militärdoktrin vom 21.03.2007..... 187

6.2.4 Militärdoktrin vom 11.10.2011 ... 192
6.3 Fazit ... 197

6.4 Internationale Kooperationspartner der kasachischen Armee ... 200
6.4.1 Internationale Kooperation der kasachischen Armee mit Russland ... 200
6.4.1.1 Normative Grundlagen ... 201
6.4.1.2 Kooperationsbereiche ... 203
6.4.1.2.1 Militärische (Aus-) Bildung ... 203
6.4.1.2.2 Aufbau eines gemeinsamen regionalen Systems der Luftabwehr ... 204
6.4.1.2.3 Verpachtung von militärischen Übungsplätzen, Test-Versuchsgelände an Russland ... 206
6.4.1.3 Russland als militärtechnischer Kooperationspartner von Kasachstan ... 209
6.4.1.4 Fazit ... 212

6.4.2 Internationale Kooperation der kasachischen Armee mit China ... 214
6.4.2.1 Normative Grundlagen ... 214
6.4.2.2 Kasachstans Interessen und Schwerpunkte in der Kooperation mit chinesischen Streitkräften. Kooperationsbereiche ... 215
6.4.2.3 China als militärtechnischer Kooperationspartner von Kasachstan ... 216
6.4.2.4 Fazit ... 217

6.4.3 Internationale Kooperation der kasachischen Armee mit den USA ... 218
6.4.3.1 Normative Grundlagen - die Fünfjahrespläne ... 218
6.4.3.2 Kasachstans Interessen und Schwerpunkte in der Kooperation mit den US-Streitkräften. Kooperationsbereiche ... 220
6.4.3.3 Fazit ... 223

6.4.4 Internationale Kooperation der kasachischen Armee mit der NATO ... 225
6.4.4.1 NATO-Programm: "Partnerschaft für den Frieden" als Grundlage für die Kooperation ... 225
6.4.4.1.1 Der individuelle Partnerschafts- und Aktionsplan (IPAP) ... 226
6.4.4.1.2 Das Konzept operativer Fähigkeiten (COP) ... 229
6.4.4.1.3 Das Programm des Planungs- und Überprüfungsprozesses (PAP) ... 230
6.4.4.1.4 Das individuelle Programm der Partnerschaft und Kooperation (IPPC) ... 231
6.4.4.2 Kooperationsprobleme ... 233
6.4.4.3 Fazit ... 235

6.5 Kasachstans militärtechnische Politik ... 237
6.5.1 Beschaffungspolitik. Normative Grundlagen ... 239
6.5.2 Fazit ... 244

7. Schlussbetrachtung ... 246

Anhang ... VIII
Tabelle: *A possible "comprehensive" security agenda for small states* ... VIII
Angaben zur InterviewpartnerInnen ... IX
Kurzfassung der Ergebnisse der Arbeit ... X

Literaturverzeichnis ... XIV

1. Einleitung

1.1 Erkenntnisinteresse

Nachdem Zusammenbruch der Sowjetunion (SU) ist die Staatengemeinschaft zahlenmäßig unbestreitbar grösser geworden. Aus einem Staat traten fünfzehn hervor. Der Zusammenbruch der SU hat aber auch das bis dahin bestehende sicherheitspolitische Verständnis in der Welt grundlegend verändert. Die Entwicklung der neu entstandenen Staaten sollte unterschiedlich verlaufen. Während in manchen Ländern der ehemaligen SU, kurz nach der Unabhängigkeit, Bürgerkriege auftraten, verliefen die Transformationsprozesse in anderen Ländern (relativ) friedlich. Nach dem Ende der UdSSR[1] sahen sich alle Staaten mit organisierter Kriminalität, die aus der miserablen ökonomischer Lage der 1990er Jahre resultierte, konfrontiert. Kriminalität, Korruption, Migration und Armut waren die omnipräsenten Probleme aller Nachfolgestaaten der Sowjetunion vor der Jahrtausendwende, die ihrer Ausprägung nach grenzübergreifend waren. Die Ausgangslage war also alles andere als optimal. Wenngleich die sowjetische Wirtschaft schon in den 1980er Jahren kriselte, so verschlimmerte sich die wirtschaftliche Situation beim Zusammenbruch der Sowjetunion dramatisch. Schließlich mussten sich alle Mitgliedsstaaten der Sowjetunion mit der fast vollständigen Handlungsunfähigkeit des industriellen Sektors auseinander setzen. Problematisch war zur damaligen Zeit insbesondere der Umstand, dass es sich beim Wirtschaftssystem der UdSSR um ein in sich geschlossenes System handelte, das alle Mitgliedsstaaten umfasste. Traditionsgemäß trat Kasachstan in der Rolle eines Rohstofflieferanten auf.[2] Um all den (Sicherheits-) Herausforderungen Herr zu werden, suchte Kasachstan Russlands Nähe. Für die Führung des neuen, jungen Staates war klar, dass ohne einen starken Kooperationspartner an seiner Seite, eigene Sicherheit nicht gewährleistet werden kann. Freilich blieb der Einfluss Russlands, der Rechtsnachfolger der ehemaligen Sowjetunion, auf Kasachstan bestimmend und so scheint es auch nicht verwunderlich, dass es sich bei der Russischen Föderation um den ersten strategischen Partner Kasachstans, nach Erlangung seiner Unabhängigkeit, handelte.

[1] Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR)

[2] Vermutlich ist der Rüstungssektor einer der wenigen Beispielen für das nicht zu unterschätzendes militärisches Erbe, das Kasachstan von der Sowjetunion übernommen hat. Ausführlich im dritten Fallbeispiel (Gliederungspunkt 6.5) der vorliegenden Arbeit.

In der Gegenwart präsentiert sich Kasachstan selbstbewusst und weltoffen. Es ist ein Land, das den Ansatz einer multivektoral ausgerichteten Außen- und Sicherheitspolitik von Anfang an zu seinen Handlungsprinzipien erhoben hatte.[3] Das dieser Arbeit zugrunde liegende Thema heißt: „Die Diversifizierung[4] internationaler sicherheitspolitischer[5] Kooperation Kasachstans von der Unabhängigkeitserklärung bis zur Gegenwart". Hat sich eine Diversifizierung tatsächlich vollzogen, bzw. gibt es unwiderlegbare Beweise die belegen, dass sich in dem über zwanzigjährigen Bestehen der Republik die Sicherheitspolitik des Landes verändert hat und Kasachstan sich heute anders verhält als in den ersten Jahren nach dem Zerfall der UdSSR? Es gilt also zu untersuchen wie sich die Zusammenarbeit im sicherheitspolitischen Bereich Kasachstans, von der Unabhängigkeitserklärung bis zur Gegenwart, gestaltet hat und welche Veränderungen – in Form der Partnerwahl, Kooperationsbereiche – feststellbar sind.

Zur Überprüfung der oben gestellten Fragestellung werden zwei Thesen aufgestellt.
These 1: Aufgrund eines Wandels in der internationalen sicherheitspolitischen Kooperation von Kasachstan, hat sich der Kooperationsspielraum für Astana quantitativ und qualitativ vergrößert.[6] Russland bleibt dabei zwar nach wie vor ein strategischer Partner, muss sich aber nun die strategische (Führungs-)Position mit anderen Akteuren teilen. Diese Konstellation hat zur Folge, dass in der sicherheitspolitischen Kooperation von Kasachstan kein konkreter sicherheitspolitischer Schwerpunkt bzw. im Allgemeinen kein konkreter Hauptpartner auszumachen ist. Tiefe und Intensität der sicherheitspolitischen Kooperation hängen von Möglichkeiten ab, welche Partner in einem konkreten Kooperationsfeld zu erbringen vermögen. Mit anderen Worten: Eine Schwerpunktsetzung in der sicherheitspolitischen Kooperation wird in direkte Abhängigkeit zu den Möglichkeiten/Kapazitäten eines Partners gestellt.

Die kasachische Regierung fühlt sich in ihrer Auffassung bestätigt, dass sicherheitspolitische Herausforderungen der Gegenwart am besten mit dem Ansatz einer

[3] Ausführlich im nächsten Kapitel.
[4] In der vorliegenden Arbeit soll der Begriff Diversifizierung im Sinne Veränderung, Vielfalt verstanden werden.
[5] Als internationale sicherheitspolitische Kooperation ist in dieser Arbeit eine umfassende Kooperation in allen Sicherheitsbereichen zu verstehen. Dies schließt somit auch die militärische Kooperation, also Beziehungen kasachischer Streitkräfte mit den Streitkräften anderer Länder ein.
[6] Der Begriff quantitativ zu verstehen sinngemäß als mengenmäßige/zahlenmäßige Bedeutung. Der Begriff qualitativ soll als inhaltliche Bereicherung von etwas verstanden werden.

multivektoral ausgerichteten Außen- und Sicherheitspolitik, also gemeinsam mit möglichst vielen Beteiligten bewältigt werden können. Russland bleibt dabei zwar nach wie vor ein strategischer sicherheitspolitischer Partner, muss sich aber nun die strategische (Führungs-)Position mit anderen Akteuren teilen. Die Folge ist ein Wandel bei der Ausprägung der gegenwärtigen kasachisch-russischen Beziehungen. Nunmehr gestaltet sich die sicherheitspolitische Kooperation partnerschaftlicher, gleichberechtigter, also gewissermaßen mehr auf gleicher Augenhöhe, als dies noch zu Anfang der Unabhängigkeit Kasachstans gewesen war.

Die zweite These geht hingegen vom Gegenteil aus.
These 2: Das gegenwärtige Kasachstan betreibt zunehmend selbstständig und multivektoral – i.S. einer Einbeziehung anderer Partnerstaaten, auch über die postsowjetische Region hinaus – sicherheitspolitische Kooperation. Der Kooperationsspielraum von Kasachstan ist zwar grösser geworden, nichtsdestotrotz bleibt der russische Vektor kasachischer Außenpolitik am ausgeprägten. Mit anderen Worten die sicherheitspolitische Kooperation von Kasachstan ist zwar breit ausgelegt, bei näherer Betrachtung aber stellt man fest, dass sich die Tendenz einer kontinuierlichen Vertiefung und Ausbau der Kooperation jedoch mit Russland abzeichnet.

1.2 Aufbau der Arbeit

Zur Beantwortung der Fragestellung und zur Überprüfung der eben erwähnten Thesen ist die Arbeit wie folgt aufgebaut:
Im zweiten Kapitel wird die theoretische Grundlage der Untersuchung vorgestellt. Dabei wird ersichtlich werden, dass es zwar auf der einen Seite dazu zahlreiche theoretische Ansatzmöglichkeiten gibt, was sinngemäß Auswahlmöglichkeiten erhöht, auf der anderen Seite aber gerade das reiche Reservoir an Alternativen auch Schwierigkeiten bedeuten kann. Um nun den "richtigen" theoretischen Eingang in das Thema zu finden, werden daher in diesem Abschnitt einige Ansätze betrachtet. Es wird dann ersichtlich werden, ob es den einen konkreten theoretischen Ansatz für das Thema geben wird, oder eine Art Mix an Theorien, herangezogen werden muss. Die beiden nach dem theoretischen Teil folgenden Unterkapitel beschäftigen sich mit den

geschichtlichen bzw. kulturellen Aspekten. Die Relevanz, gar die Erfordernis davon wird im theoretischen Teil hinreichend begründet.

In dieser Arbeit soll also überprüft werden, ob tatsächlich eine Diversifizierung sicherheitspolitischer Kooperation Kasachstans stattgefunden hat bzw. stattfindet. Dies soll an konkreten Fallbeispielen untersucht werden. Doch bevor zu den konkreten Untersuchungsfeldern übergegangen wird, wird im dritten Kapitel folgender Frage nachgegangen: Wäre es, um die eigene sicherheitspolitische Kooperation zu diversifizieren, nicht besser auch intraregional[7] zu kooperieren, um so gegenüber den Großen in der Region bessere Positionierungsmöglichkeiten zu erlangen? Es scheint sich zu lohnen, der Frage nachzugehen, ob die Staaten Zentralasiens von sich heraus an der sicherheitspolitischen intraregionalen Kooperation interessiert sind, mit anderen Worten ob sich also ein Diversifizierungspotenzial für Kasachstan erkennen lässt. Der Grund weshalb dieses Kapitel vor den Fallbeispielen verortet ist, liegt in dem Umstand begründet, dass Kenntnisse über die sicherheitspolitische Entwicklung Zentralasiens nützliches Grundlagenwissen darstellen. Sie erleichtern das Verständnis für die Thematik, bspw. beim Nachvollziehen der Ursachen der Gründung der beiden regionalen Organisationen, vollkommen unabhängig davon zu welchen Ergebnissen das Kapitel kommt.

Mit dem vierten Kapitel beginnend, werden Fallbeispiele[8] (FB) untersucht. Das erste FB beschäftigt sich mit der sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans in der Organisation des Vertrages für kollektive Sicherheit (OVKS). Im ersten Teil der Ausführungen erfolgt einerseits eine kurze historische Darstellung über den Entstehungsprozess dieser Organisation und andererseits werden Organe, welche für die sicherheitspolitische Kooperation der Mitgliedsstaaten geschaffen wurden, betrachtet. Aus dem vorherigen Unterabschnitt ist ersichtlich geworden, dass Kasachstan seit seiner Unabhängigkeit enge Sicherheitsbeziehungen zu Russland aufgebaut hatte. Daher soll die Interessenslage Kasachstans sowie Russlands für die sicherheitspolitische Kooperation im Rahmen der OVKS dargestellt werden. Wie nun diese Interessen in der Praxis verfolgt werden, soll an konkreten Kooperationsbereichen überprüft werden. Die Kooperationsbereiche geben zweierlei Auskunft: Zum einen spiegeln diese die

[7] Bezogen auf die zentralasiatische Region.
[8] Für den Begriff Fallbeispiel wird an einigen Stellen die Abkürzung FB verwendet.

Bedrohungsperzeption der Mitgliedsstaaten wieder und zum anderen offenbaren womöglich die Schwerpunkte der Organisation. Es wurde erwähnt dass sich das gegenwärtige Kasachstan als ein aktiver, offener Akteur präsentiert. An dieser Stelle kann ein weiteres Merkmal Kasachstan zugesprochen werden, nämlich das eines Impulsgebers. Daher soll das Fazit seines OVKS-Vorsitzes aus dem Jahr 2012 folgende Erkenntnisse bringen: Erstens, in wie weit decken sich die für das Jahr seines Vorsitzes erklärten Schwerpunkte mit den zuvor betrachteten Kooperationsbereichen, sind dort Gewichtungen festzustellen sowie zweitens, sind neue Impulse zu vernehmen, die möglicherweise weitere Kooperationsbereiche erschließen? Gerade durch das letztere soll überprüft werden, wie es sich mit dem sog. "kasachischen Faktor", sprich, wie aktiv oder passiv sich Kasachstan in der Organisation präsentiert, bestellt ist. Im letzten Teil des Kapitels wird versucht Entwicklungsperspektiven für die Organisation unter Berücksichtigung Kasachstans aufzuzeigen.

Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit der sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans innerhalb der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ). Der Aufbau der ersten zwei Unterkapitel ähnelt dem des vorherigen Kapitels. Wie bei der OVKS, soll in der SOZ der sog. "kasachische Faktor" ausführlich analysiert werden. Wenngleich die Bedingungen schwerer sein sollten. Der Grund besteht im Folgenden: Während die OVKS allein von Russland dominiert wird, tritt China neben Russland in der SOZ ebenfalls als eine dominierende Größe auf. An dieser Stelle sei schon mal vorweggenommen, dass Russland und China Kooperation in unterschiedlichen Bereichen befürworten. In dieser Konstellation wird es daher interessant sein, zu untersuchen, ob sich der "kasachische Faktor" überhaupt feststellen lässt. Aus diesem Grund wird untersucht, ob und wenn ja welche Initiativen Kasachstan in der SOZ hervorgebracht hatte. Ebenfalls soll auf die Zeit (2010-2011) des jüngsten kasachischen Vorsitzes in dieser Organisation näher eingegangen werden. Die Fragestellungen sind dabei exakt die gleichen, die an den Vorsitz in der OVKS gestellt wurden. Im letzten Unterkapitel geht es um die Interessen der beiden größten Mitglieder in der SOZ sowie um die Entwicklungsperspektiven der Organisation.
Da Russland ebenfalls dieser Organisation angehört ist es schwierig mögliche "Diversifizierungsmerkmale" zu erschließen. Das ist aber an dieser Stelle gar nicht wichtig. Indem Kooperation in Sicherheitsbereichen behandelt, Interessens- sowie

Kooperationsschwerpunkte der beiden großen Mitglieder offenbart wird, sowie nach dem sog. "kasachischen Faktor" Ausschau gehalten wird, werden Erkenntnisse gewonnen, die uns Auskunft darüber geben, wie sich Kasachstan zwischen den beiden Großen verhält? Wird immer die prorussische bzw. prochinesische Position in der SOZ angenommen? Wodurch entweder russische Dimension für Kasachstan als unerschütterlich zeigt, oder Russland Paroli geboten wird, was in der OVKS gar nicht möglich ist? Mit anderen Worten, würde Kasachstan einer Situation konfrontiert sehen, in der das Land zwischen entweder/oder wählen soll, zu wessen Gunsten fällt die Entscheidung, oder ist gar eine dritte (Wahl-)Option möglich? Lassen sich solche Beispiele überhaupt ausmachen? All dies wird im zweiten Fallbeispiel untersucht werden.

Das letzte Fallbeispiel ist der Inhalt des sechsten Kapitels und ist gleichzeitig das umfangreichste. Beginnen wird das Kapitel mit Ausführungen zur Entstehung kasachischer Streitkräfte worin u.a. die Rolle Russlands zum Ausdruck gebracht werden soll. Es werden alle Militärdoktrinen Kasachstans untersucht. Die Analyse ist dabei auf die gleichen Dimensionen gerichtet, wie bei der Analyse der Doktrinen der zentralasiatischen Länder. Während im dritten Kapitel die Analyse der Militärdoktrinen darauf gerichtet war, zu überprüfen wie homogen bzw. heterogen die Bedrohungswahrnehmung der ZA-Staaten ist und welche Folgerungen für die internationale Kooperation daraus gezogen werden, zielt die Analyse der kasachischen Militärdoktrinen ebenfalls auf die gleichen Ziele ab. Sie soll darüber hinaus Erkenntnisse liefern, ob hinsichtlich der Gewichtung der zu untersuchenden Kooperationspartner[9] Kasachstans Kontinuitäten bzw. Veränderungen im Laufe der Zeit feststellen lassen. Diese eine Art hierarchische Gliederung der Kooperationspartner soll dann projizierend auf die Realität überprüft werden. Wenn also in der letzten Militärdoktrin Länder wie Russland und China gar nicht erwähnt werden, die beiden regionalen Organisationen (OVKS, SOZ) aber eindeutig als Schwerpunkt ausgewiesen werden, bedeutet dies, dass Kasachstan die sicherheitspolitische Kooperation mit den beiden Ländern weniger auf bilateraler Weise, mehr in den multilateralen Rahmen eingebettet wissen will? Und welche Rolle kommt dabei anderen Kooperationspartnern zu? Der letzte Gliederungspunkt dieses Kapitels widmet sich der militärtechnischen

[9] Gliederungspunkte: Russland (6.4.1), China (6.4.2), United States of America USA (6.4.3), North Atlantic Treaty Organization NATO (6.4.4) in der vorliegenden Arbeit.

Kooperation Kasachstans. Eingangs ist bereits erwähnt worden, dass der Rüstungssektor Kasachstans zu den wenigen Bereichen gehört, der als solide Basis übernommen werden konnte. Das Interesse dieses Unterkapitels wird aber weniger darin bestehen die technischen Möglichkeiten des militärisch-industriellen Komplex zu erörtern, sondern in der Vorstellung der normativen Grundlage zur internationalen Beschaffungspolitik sowie aufzuzeigen, mit wem Kasachstan im Bereich der Rüstungsindustrie kooperiert, was in der kasachischen Rüstungssparte erreicht worden ist und wie der Ausblick sich einschätzen lässt. Gerade in diesem Fallbeispiel, unter Berücksichtigung der militärischen und militärtechnischen Kooperation soll mit Blick auf die Fragestellung, nach der Diversifizierung untersucht werden, ob sich insbesondere mit Blick auf die USA und die NATO Kooperationsbereiche ausmachen lassen, die es erlauben würden von einer Diversifizierung kasachischer Sicherheitspolitik zu reden.

In der Schlussbetrachtung der vorliegenden Arbeit sollen Erkenntnisse aus den einzelnen Kapiteln zusammengetragen, die Fragestellung beantwortet und die Thesen verifiziert bzw. falsifiziert werden können.

1.3 Methodische Vorgehensweise

Die angedachte Vorgehensweise sollte sich erstens: Aus Analyse der Primärquellen zusammensetzen. Das politische System von Kasachstan ist autoritär geprägt. Darum ist eine starke Zentralisierung von Macht feststellbar. Demzufolge bleibt die Ausrichtung der Außen- und Sicherheitspolitik die Prärogative des Präsidenten. Die Praxis des politischen Alltags in Kasachstan macht deutlich, dass sämtliche Schwerpunktsetzungen des Präsidenten, ob in der Innen- oder der Außenpolitik von den staatlichen Institutionen als Arbeitspläne aufgefasst und daraus in der Folge Konzepte und Strategien entwickelt werden. Das Staatsoberhaupt[10] legt also fest, mit welchen Ländern, in welchen Organisationen und wie intensiv bzw. wie inhaltsreich Kasachstan Kooperation betreibt. Aus diesem Grund werden Reden des Staatsoberhauptes zur kasachischen Außenpolitik analysiert, um daraus international sicherheitspolitisch

[10] In den Quellen, die in dieser Arbeit verwendeten werden, lassen sich zwei Schreibweisen vom Namen des Präsindeten festzustellen. Diese Schreibweisen sind: Nasarbajew und Nazarbaev.

relevanten Initiativen herauszufiltern.[11] In Bezug auf die beiden regionalen Organisationen sind Primärquellen[12] von großer Bedeutung.

Zweitens, Auswertung der Sekundärquellen. Dies geschieht indem Monographien, Zeitungsartikel, Aufsätze, Interviews, Analysen u.a. analysiert werden. Ausführlicher zur Sekundärquellen wird im nächsten Abschnitt (Quellenlage) berichtet.

Drittens, Interviews werden durchgeführt. Die Befragten lassen sich in drei Kategorien einteilen: Zur der ersten Kategorie zählen Staatsbedienstete, also Repräsentanten von staatlichen Institutionen. Bei der zweiten Kategorie handelt es sich um Wissenschaftler, die sich mit der Außen- und Sicherheitspolitik von Kasachstan und der Region beschäftigen. Die dritte Kategorie umfasst sonstige Personen, die in der OVKS, der SOZ und der Rüstungsindustrie Kasachstans tätig sind. Es besteht die Befürchtung, dass kasachische Wissenschaftler die Sicherheitspolitik der Regierung lediglich kommentieren und legitimieren. Ob sich die Antworten der zu befragenden Wissenschaftler danach richten werden, was als politisch erwünscht angesehen wird, bleibt offen. Die Positionierung der Staatsbediensteten erscheint relativ leicht vorhersehbar. So müssen die Äußerungen von Staatsdienern stets mit der „Linie der offiziellen Politik“ in Übereinstimmung stehen. Ob die Interviewpartner, durch die Sicherstellung der Anonymität, ermutigt werden können, sich auch kritisch zu äußern, ist offen. Aufgrund der Sensibilität des hier zu untersuchenden Gegenstandes, insbesondere für die in Kasachstan befindlichen Personen, ist es zu betonen, dass Interviews nicht im Mittelpunkt der Datenerhebung stehen, sondern v.a. dazu dienen Hintergrundinformationen zu erlangen.

Während meiner dienstlichen Tätigkeit im Department für internationale militärische Beziehungen im Verteidigungsministerium von Kasachstan im Zeitraum vom September 2007 bis Februar 2011 durfte ich in der Praxis die militärische und sicherheitspolitische Kooperation, die in das Ressort der Armee fällt, beobachten und zum Teil in die Phasen der Planung, Durchführung und Umsetzung von militärischen Übungen, welche im Rahmen der beiden regionalen Organisationen (OVKS, SOZ) in

[11] Gerade in Bezug auf die Militärdoktrinen lässt sich dieser Zusammenhang durch eine chronologische Analyse der jährlichen Botschaften des Präsidenten an das kasachische Volk feststellen. Ausführlich im Unterkapitel 6.2, 6.3 der vorliegenden Arbeit.

[12] Charta der OVKS, Charta der SOZ, Kommuniqué, Abkommen, Verträge, *Memorandum of Underständig* etc.

Kasachstan stattfanden, mitgestalten. Umso interessanter und spannender stellt sich für mich der hier zu untersuchende Bereich dar, den ich in kleinen Ansätzen wie oben angesprochen in der Praxis "anfühlen" und nun aus einer anderen Position untersuchen darf. In Deutschland, ja gar im deutschsprachigen Raum hat bis dato noch kein Offizier der kasachischen Armee zur sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans eine Dissertation abgefasst. Es erfüllt mich mit Stolz dass mir diese Aufgabe als erstem zu Teil wurde.

1.4 Stand der Forschung. Quellen- und Literaturlage

In der deutschen Politikwissenschaft gilt das Thema als kaum erforscht. Es gibt zwar zahlreiche Publikationen, Untersuchungen, Analyse zu Kasachstan, Zentralasien und des postsowjetischen Raums im Allgemeinen. Ebenso sind die regionalen Organisationen, wie die OVSK, die SOZ bereits einer Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen unterzogen worden. Die internationale Sicherheitspolitik Kasachstans, in der hier gebotenen Breite präsentiert sich jedoch erstmalig, es handelt es sich also über ein politikwissenschaftliches Neuland. In der Arbeit sollen zum einen Primärquellen ausgewertet und zum anderen Analysen, Vorstellungen, Sichtweisen, Stellungnahmen, Erklärungsansätze der kasachischen bzw. der russischen Institutionen, Autoren verstärkt genutzt werden. Was diese Arbeit ausmachen bzw. sie von den anderen hierzulande unterscheiden soll, ist der Anspruch, durch die verstärkte Anlehnung an Sekundärliteratur Kasachstans bzw. Russlands eine "Inneneinsicht" in die Thematik zu ermöglichen. Dieses Argument kann auch dadurch verstärkt werden, dass die Untersuchung des Themas nur dann in der Tiefe gelingen kann, wenn Quellen ausgewertet werden, die auch in der Sprache des zu untersuchenden Landes verfasst wurden. In Kasachstan ist zwar kasachisch die Staatssprache, doch es ist festzustellen, dass zum Thema meistens auf Russisch publiziert wird. Es lassen sich sicherlich zahlreiche Beiträge auch in Englisch finden, so ist doch anzunehmen, dass diese bei weitem nicht so zahlreich vertreten sind, als solche, die in der Verkehrssprache des zu untersuchenden Landes vorzufinden sind.

Es sei noch folgende abschließende Bemerkung gemacht. Hervorzuheben ist Kasachstans nationale elektronische Bibliothek, die Fernleihe per Internet anbietet. Da wie schon angeführt, die Bearbeitung des Themas sich überwiegend auf die kasachische

Quellen stützen soll, ist dieser Service von großer Bedeutung. So können Werke bestellt und genutzt werden, welche in Deutschland nicht zu bekommen bzw. nur schwer zugänglich wären.

2. Theorie sowie historischer Exkurs in die ausgewählte Entwicklungsetappen Kasachstans

2.1 Theoretische Einbettung der Arbeit

Während das Erkenntnisinteresse der Arbeit darauf abzielt, zu untersuchen ob eine Diversifikation – im Sinne einer Veränderung – der sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans stattgefunden hat oder nicht, gilt das wissenschaftliche Interesse der internationalen sicherheitspolitischen Kooperation des Landes. Diese gilt es aus theoretischer Perspektive zu analysieren. In der Politikwissenschaft wird zwischen normativen und empirischen Theorien unterschieden. Während normative Theorien Reflexionen beinhalten und Feststellungen treffen über das was sein soll, erklären empirische Theorien gesellschaftliche und politische Tatbestände, Institutionen und Handlungen.[13] Da es uns nicht darum gehen soll, herauszuarbeiten, wie die Realität sein soll, sondern darum, die Realität zu beschreiben und zu erklären, liegt der Fokus dieser Arbeit auf den empirischen Theorien.

Aus der Einleitung ist ersichtlich, dass sich Kasachstan für eine multivektoral ausgerichtete Außen- und Sicherheitspolitik entschieden hat.[14] Es ist anzunehmen, dass diese Entscheidung daher rührt, dass sich es in einer immer komplexer werdenden Welt viele Herausforderungen nur mittels internationaler Zusammenarbeit effizient lösen lassen.[15] Bei der Suche nach einem geeigneten theoretischen Rüstzeug erscheint es sinnvoll, mit einer Betrachtung der Hauptargumente der wichtigsten Theorien zu internationaler zwischenstaatlicher Kooperation zu beginnen. Aufgrund der Komplexität der Theorien der Internationalen Beziehungen (IB) können und werden

[13] Vgl. Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (2010): Theorie. In: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Band 2. Theorien, Methoden, Begriffe. Verlag C.H.Beck. Vierte, aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S. 1095.

[14] "Ein Höchstmaß an Sicherheit können wir nur bei einem Höchstmaß an Integration in die Weltgemeinschaft gewährleisten". Nazarbaev, Nursultan (2003): Das kritische Jahrzehnt. Nürnberg, Dr. Harnisch Verlags GmbH. S. 241.

[15] Vgl. Scharpf, Fritz (1993): Legitimationsprobleme der Globalisierung: Regieren in Verhandlungssystemen. In: Böhret, Carl/Wewer, Göttrik (Hrsg.): Regieren im 21. Jahrhundert - zwischen Globalisierung und Regionalisierung. Opladen. S. 165.

diese nicht in all ihren Aspekten behandelt. Die folgenden Ausführungen dazu beschränken sich auf die Definitionen einiger wichtigen Begriffe. Ziel soll es sein, in Ansätzen zu prüfen, ob diese für die theoretische Einbettung der Arbeit geeignet sind oder nicht.

Eine der grundlegenden Theorien der IB stellt der Realismus dar.[16] Die Grundannahme des klassischen Realismus lautet, dass Macht den alles entscheidenden Faktor darstellt.[17] Außenpolitik wird nur in der Intensität und in dem Rahmen betrieben, wo Erträge zum Erhalt und Ausbau der eigenen Machtpositionen zu erwarten sind. [18] Dies scheint auf den ersten Blick mit dem Führungsstil von autoritär geprägten Staaten zu übereinstimmen, die ihre Außenpolitik einerseits – zwecks Erhalt – nur so betreiben, dass eigene (Führungs-)Positionen nicht kritisiert/gefährdet werden, und andererseits zwecks Ausbau. So zielen die kasachischen Bemühungen unverkennbar darauf ab, als ein Akteur auf Augenhöhe neben den großen Mächten wie Russland und China zu agieren. Diese Projizierung wäre jedoch vereinfacht dargestellt. In Bezug zum außenpolitischen Handeln stellt der Realismus nach Morgenthau neben Macht auch (nationale) Interessen in den Mittelpunkt. Demnach sollte die Außenpolitik weniger abstrakten Normen folgen, sondern mehr als Interessenkalkül aufgefasst werden.[19] Ohne die Prämissen und Annahmen des Realismus an dieser Stelle aufzuführen, ist festzuhalten, dass der Realismus nach Morgenthau für die Analyse des Themas als nicht geeignet erscheint, weil dem Begriff "Macht" und nicht der Kooperation eine zentrale Bedeutung beigemessen wird. Ob die Weiterentwicklungen des Realismus geeigneter wären, soll kurz umrissen werden.

---

[16] Als interkulturelle Vorläufer des Realismus gelten Thomas Hobbes, Nicollo Machiavelli. Grundlegendes Werk zur Theorie des klassischen Realismus. Morgenthau, Hans Joachim. (1948): Politics among Nations. The Struggle for Power and Peace. New York.

[17] Der Begriff Macht wird zum Fundamentalbegriff in der Politikwissenschaft erhoben, vergleichbar mit der Energie in der Physik. Vgl. Rüland, Jürgen (2004): Hans Joachim Morgenthau. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. Von Adorno bis Young. Alfred Kröner Verlag. Stuttgart. S. 327.

[18] Das Verständnis von Macht im Realismus ist nicht einfach. Macht kann bspw. skrupellos angewandt werden. So bei Machiavelli. Hans-Joachim Morgenthau als einer der Begründer des modernen Realismus erkennt die Machgesetzlichkeit der Politik an, diese Anerkennung soll " ... mit dem Ziel der Mäßigung, der Machtbändigung ..." verbunden werden. Krell, Gert (2012): Theorien in den Internationalen Beziehungen. In: Staack, Michael (Hrsg.): Einführung in die Internationale Politik. Studienbuch. 5. Auflage. Oldenbourg Verlag. München. S. 38.

[19] Vgl. Rüland, Jürgen. (2004): Hans Joachim Morgenthau. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. S. 328. Ausführlich zur außerordentlichen Bedeutung der nationalen Interessen sei auf folgenden Aufsatz verwiesen: Morgenthau, Hans Joachim (1952): What is the National Interest of the United States? In: The Annals of the American Akademie of Political and Social Science, Ausgabe 282, Juli, S. 1-7.

Die Weiterentwicklungen des Realismus mündeten in der Entwicklung des Neorealismus.[20] Als dessen bekanntester Vertreter gilt K. N. Waltz, mit seinem strukturellen Neorealismus.[21] In seiner Schrift "Man, the state and war" identifiziert er drei "Hauptbilder" der internationalen Politik, die Ebenen von Konfliktursachen darstellen. Diese sind: Erstens, die Ebene des Individuums: das politische Verhalten wird durch anthropologische Veranlagungen bestimmt. Zweitens, die Ebene des Staates: der innere Zustand bestimmt über das außenpolitische Verhalten. Drittens, die Ebene des internationalen Systems: Staaten agieren nach ihren Sachzwängen. Zum letzteren ist anzuführen, dass Waltz darin Potenzial für die Entwicklung einer Theorie der Internationalen Beziehungen sieht.[22] In seinem wohl berühmtesten Werk: "Theory of International Politics"[23] identifiziert er drei Strukturmerkmale des internationalen Systems: Erstens, die Ordnungsprinzipien. Diese können hierarchisch sein (Gewaltmonopol eines Welthegemons, oder einer Organisation), oder anarchisch, wo einzelne Akteure auf sich alleine gestellt sind. Die Annahme ist hier die gleiche wie beim Realismus, nämlich dass die Staatenwelt durch Anarchie geprägt ist. Zweitens, primäres Ziel der Staaten ist die Sicherheit. Drittens, das System wird geprägt durch Machtverteilung zwischen den Akteuren. Auch im Neorealismus kommt Macht eine Schlüsselstellung zu.[24]

Ausgehend von der Annahme einer anarchischen Verfasstheit des internationalen Systems, wo zwar die Sicherheit neben Macht von zentraler Bedeutung ist, wird die

[20] So werden sich drei neorealistischen Ansätze ausmachen: Der strukturelle Neorealismus von Kenneth N. Waltz, der politökonomische Neorealismus von Robert L. Gilpin und der synoptische Neorealismus der Münchner Schule. Ausführlich zu den drei Theoriesträngen siehe: Siedschlag, Alexander (Hrsg.) (1997): Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik. Beispiel internationale Sicherheit - Theoretische Bestandsaufnahme und Evaluation. Opladen Westdeutscher Verlag. S. 66-115.

[21] In den IB wird er deshalb als "struktureller Neorealismus" bezeichnet, weil die Ursachen der Machtpolitik in der Struktur des internationalen Systems verortet sind und nicht in der Natur des Individuums. Vgl. Krell, Gert (2012): Theorien in den Internationalen Beziehungen. In: Staack, Michael (Hrsg.): Einführung in die Internationale Politik. S. 39.

[22] Vgl. Neuss, Beate (2004): Kenneth Neal Waltz. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. Von Adorno bis Young. Alfred Kröner Verlag. Stuttgart. S. 481 f.
Ausführlich zu den einzelnen "*major images of international politics*" sei auf folgende Quelle verwiesen. Vgl. Rezension des Werkes von Waltz durch Kaplan, Morton A. In: The American Political Science Review, 12/1959, Band 53, Ausgabe 4, S. 1125-1127.

[23] Waltz, Kenneth N. (1979): Theory of International Politics, New York. Darin wird Theorie von "Balance of Power" vertreten. Auf das Konzept des Machtgleichgewichtes in Bezug auf Kooperationsform wird im späteren Verlauf etwas ausführlicher eingegangen.

[24] Vgl. Neuss, Beate (2004): Kenneth Neal Waltz. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. S. 481 f.

Rolle der Kooperation auf ein Element in der Gleichgewichtspolitik reduziert.[25] Die Struktur des internationalen Systems kann unterschiedlich verfasst sein: Unipolar, bipolar, oder multipolar. Aber das System der Bipolarität ist als besonders stabil und am wenigsten kriegsträchtig anzusehen, weil sich ein Machtgleichgewicht[26] leicht einschätzen lässt.[27] Der Einfluss der Institutionen auf das Akteursverhalten wird als minimal eingeschätzt.[28] Kooperation zwischen Staaten wird von Misstrauen und Furcht geprägt.[29] Ein System der Bipolarität kann und darf nicht mehr für die gegenwärtigen internationalen Beziehungen zu Grunde gelegt werden. Insgesamt scheinen die Annahmen des Neorealismus für die Betrachtung der internationalen sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans wenig geeignet zu sein.

Im Gegensatz zum Neorealismus, räumt der Institutionalismus den Institutionen einen erhöhten Einfluss auf die Akteure ein. So wird nicht nur die Angst unter und vor einander reduziert. Vielmehr sind Institutionen im Stande sich zu langfristigen kooperativen Foren in der Weltpolitik zu entwickeln.[30] Es sei darauf hingewiesen, dass die Begriffe Institutionalismus, Neoliberalismus und Neoinstitutionalismus oft als Synonyme verwendet werden. Der Institutionalismus bzw. Neoinstitutionalismus hat unterschiedliche Annahmen. Diese werden nicht im Einzelnen betrachtet. Stattdessen soll direkt zu der im Institutionalismus verordneten Regimetheorie übergegangen werden. Mit dem Ansatz der Regimeanalyse kann versucht werden, das Verhalten international agierender Akteure zur Lösung von diversen Problemfeldern auf der internationalen Ebene theoretisch fassbar zu machen. Internationale Regime lassen sich umschreiben als "...ein Konstrukt aus Verabredungen und Erwartungen, die das

---

[25] Vgl. Waltz, Kenneth N. (2000): Structural Realism after the Cold War. In: International Security. 06/2000. Band 25. Ausgabe 1. S. 25.

[26] Was so genannte *balancing* ist, und worin es sich äußert, wird im späteren Verlauf erörtert.

[27] Vgl. Neuss, Beate (2004): Kenneth Neal Waltz. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. S. 482.

[28] Vgl. Mearsheimer, John: The false Promise of international Institutions. In: International Security. Band 19. Ausgabe 3. Winter 1994-1995. S. 7.

[29] Vgl. Ebd. S. 12 f.

[30] Der Institutionalismus wird von ihm als Neoliberalismus bezeichnet. Vgl. Siedschlag, Alexander (1997): Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik. Beispiel internationale Sicherheit - Theoretische Bestandsaufnahme und Evaluation. Westdeutscher Verlag, Opladen. S. 152.
Als Begründer des Neoliberalismus oder neoliberalen Institutionalismus gilt Robert Owen Keohane. In seinem Werk: "After Hegemony: Cooperation and Discord in the World Political Economy" (Princeton 1984) zeigt er, dass Probleme aufgrund von internationaler Interdependenz von Staaten allein nicht gelöst werden können. Dies bewegt Staaten internationale Organisationen und Regime zu bilden. Vgl. Jentschke, Anja (2004): Robert Owen Keohane. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. S. 259.

Verhalten der beteiligten Akteure in einem Problemfeld regulieren".[31] Dabei müssen internationale Regime nicht unbedingt in Form internationaler Organisationen auftreten. Zur Erreichung ihrer Ziele können jedoch solche geschaffen werden. Mit der Regimetheorie sind die sog. vier Mechanismen verbunden. Diese sind: Erstens, Prinzipien, bedeutet Formulierung einer gemeinsamen Problemsicht und gemeinsame Zielvorstellung. Zweitens, Normen, stellen allgemeine Verhaltensrichtlinien in Form von Geboten und Verboten bzw. im Sinne von Rechten und Pflichten dar. Drittens, Regeln präsentieren sich als Verhaltensvorschriften, welche Normen konkretisieren sowie deren Einhaltung mess- und überprüfbar machen. Viertens, Verfahren lassen sich als Anpassungsbemühungen (z.B.: in Form von Regeln), die auf Veränderungen reagieren, auffassen.[32] Die Realität zeigt, dass Kasachstan intensiv regionale/internationale Politik betreibt, indem immer mehr Felder über die Grenzen des Nationalstaates (gewollt) hinaus getragen werden, um so in diesen regional/international zu agieren. Neben dem sicherheitspolitischen Bereich gehört der wirtschaftliche ebenso dazu. Anscheinend vertraut Kasachstan in internationale Institutionen. In dieser Arbeit wird u.a. Kasachstans Kooperation in regionalen Organisationen analysiert. Aufgrund institutioneller Nichtausgereiftheit der OVKS und der SOZ ist zu bezweifeln, dass diese die vier Elemente der Regimetheorie erfüllen und sich somit mittels der Regimetheorie analysieren lassen.

Eine weitere spezifische Ausprägung des Institutionalismus stellt der Multilateralismus dar. Als Theorie ist er allerdings noch nicht ausgebaut, sondern besteht aus verschiedenen Ansätzen.[33] Unter dem Begriff "Multilateralismus" wird in der internationalen Politik: "Form und Prozess von Beziehungen, an der (im Ggs. zu Uni- und Bilateralismus) mindestens drei internat. agierende Akteure, insbes. Staaten beteiligt sind. M. impliziert dabei i.d.R. ein koordiniertes und kooperatives Vorgehen im Rahmen internat. Instititionen zum Erreichen eines gemeinsam festgelegten

[31] Krell, Gert (2012): Theorien in den Internationalen Beziehungen. In: Staack, Michael (Hrsg.): Einführung in die Internationale Politik. S. 51.
[32] Vgl. Ebd. S. 52. Ausführlich zur Regimetheorie: Vgl. Wesel, Reinhard (2012): Internationale Regime und Organisationen. Konstanz und München 2012. S. 49-85.
[33] Vgl. Ruggie, John Gerard (Hrsg.) (1993): Multilateralism matters: the theory and praxis of an institutional form. New York. Brenner, Michael (Hrsg.) (1995): Multilateralism and Western Strategy. New York. Kegley, Charles W./Raymond, Gregory A. (Hrsg.) (1994): A multipolar peace? Great power politics in the Twenty-first century. New York.

Politikziels".[34] Multilateralismus ist also nur dann möglich, wenn Beziehungen zwischen Staaten weder unipolar (Hegemon), noch bipolar (Kalter Krieg) strukturiert sind, sondern mehr als drei Staaten umfassen. Im Unterschied zum Regimeansatz handelt es sich beim Multilateralismus nicht um eine problemgebundene, sondern um eine akteursgebundene institutionelle Form. Es sind also Kooperationspartner wichtig und weniger Kooperationsbereiche. Gemeinsamkeit mit dem Regime-Ansatz besteht aber darin, dass der Multilateralismus nicht unbedingt innerhalb internationaler Organisationen stattfinden muss, sondern sich auch auf multilaterale Normen und Institutionen bezieht, die als Prinzipien fungieren, um Beziehungen zwischen drei oder mehr Staaten untereinander zu regeln. Der Multilateralismus ist durch zwei Merkmale gekennzeichnet: Zum einen, dass die eben angesprochenen Normen (Prinzipien) unteilbar, also kollektiv sind und zum anderen, dass er bei den beteiligten Akteuren eine Verhaltenserwartung auslöst. Der Multilateralismus lässt sich als tatsachen-getriebene Theorie bezeichnen.[35] Die Kritik des Multilateralismus an neorealistischen und neoliberalen/institutionalistischen Ansätzen beschränkt sich auf den Bereich sicherheitspolitischer Stabilität. Dabei werden die Annahmen des Neorealismus kritisiert, wonach nicht polarisierte, also multilaterale globale und regionale Konstellationen schon an sich unstabiler sind, als polarisierte.[36] Der Multilateralismus setzt dem entgegen, dass gerade Multipolarität[37] konflikthemmend wirkt, weil aufgrund von Flexibilität Konstellationen organisiert werden können, die verfestigte Feindbilder brechen. Auch der Institutionalismus wird kritisiert. Dieser betone zwar, die Relevanz von Normen und Institutionen in der internationalen Politik, aber schenke deren typischen multilateralen Beschaffenheit keine ausreichende Aufmerksamkeit. Die wichtigste Herausforderung für die Projizierung des Multilateralismus in ein politisches Handlungsmuster besteht darin, dass gerade aufgrund seiner Flexibilität der

[34] Steffek, Jens (2010): Multilateralismus. In: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe. Bd. 1, (A-M). Verlag C.H.Beck. Vierte, aktualisierte und erweiterte Auflage. München 2010. S. 631.

[35] Also eine solche Theorie, die versucht politische Phänomene und Prozesse einzubetten und zu erklären. Vgl. Siedschlag, Alexander (1997): Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik. S. 43. Aus Holsti, Kalevi J. (1989): "Mirror, Mirror on the Wall, Which are the Fairest Theories of All?". In: International Studies Quarently 33. S. 259 f.

[36] Vgl. Ebd. S. 186 f.

[37] Multipolarität meint eine Form, bei der Macht im internationalen System zwischen verschiedenen (mindestens fünf an der Zahl) Machtpolen verteilt ist. Vgl. Brozus, Lars (2010): Multipolarität. In: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Bd. 1, (A-M), Theorien, Methoden, Begriffe. S. 633.

Multilateralismus von den Beteiligten je nach Interesse durchaus unterschiedlich aufgefasst (konflikthemmend/konfliktsimulierend) werden kann.[38]

Ohne noch weiter in die theoretische Tiefe des Multilateralismus einzusteigen, soll der Frage nachgegangen werden, was der Multilateralismus und die damit einhergehende Multipolarität für die theoretische Betrachtung des Themas bieten kann? Aus den knappen Ausführungen zum Multilateralismus ist zumindest im Groben klar geworden, was der Multilateralismus ist und worin - auf den sicherheitspolitischen Bereich (Kooperation) bezogen - seine Kritik am Neorealismus und Institutionalismus liegt. Für das Thema ist wichtig festzuhalten, dass das neu entstandene Land - Kasachstan, in einer multipolaren Welt Strategien für sich entwickeln muss, wie es mit andern Akteuren (Staaten, Organisationen) international agiert. Seit der Unabhängigkeit verfolgt Kasachstan eine multivektoral ausgerichtete Außen- und Sicherheitspolitik. Während Multipolarität schon in den 1990-er Jahren als ein programmatisches Konzept von einer Reihe von Staaten wie China, Frankreich oder Russland aufgefasst wurde,[39] scheint dies auch für Kasachstan von Anfang an Ausgangsposition gewesen zu sein, wenn auch aus anderen Überlegungen als für die zuvor genannten Staaten. Der Grund für eine solche Überlegung scheint aus der Erkenntnis herzurühren, dass nur mittels internationaler Offenheit sowie außen- und sicherheitspolitischer "Breitgleisigkeit" größtmögliche Vorteile für einen Staat herausgeholt werden können. Das multivektorale Model wurde bereits sechs Monate nach dem Zerfall der UdSSR verkündet (Das Konzept zur Strategie einer multivektoral ausgerichteten und ideologiefreien Außenpolitik Kasachstans). Es werden v.a. zwei Gründe identifiziert, die erklären weshalb sich Kasachstan für solch ein außenpolitisches Model entschieden hat. Dabei handelt es sich: Zum einen um den Reichtum an Rohstoffen und zum anderen die geopolitische Lage Kasachstans.[40] Während das erste in der vorliegenden Arbeit gewollt ausgeblendet wird, wird untersucht inwiefern der geopolitische Faktor für die militärische und sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans eine Rolle spielt. In

[38] Vgl. Siedschlag, Alexander (1997): Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik. S. 188 f. Ausführlich zum Multilateralismus-Kritik: Williams, P. (1995): "Multilateralism: Critique and Appraisal". Multilateralism and Western Strategy. New York. S. 209-231.

[39] Die genannten Länder wollten eine unipolare Stellung der USA nicht akzeptieren. Vgl. Staack, Michael (2013): Multipolarität und Multilateralismus als Strukturen der neuen Weltordnung. In: Staack, Michael (Hrsg.): Asiens Aufstieg in der Weltpolitik. S. 34.

[40] Vgl. Hanks, Reuel R. (2009): "Multi-vector politics" and Kazakhstan's emerging role as a geo-strategic player in Central Asia. S. 256 f.

einem weiteren Grundlagendokument, nämlich der "Strategie zur Entstehung und Entwicklung Kasachstans als souveränen Staat" wurden fünf strategische Weltregionen und drei einzelne Staaten markiert, mit welchen Kasachstan vertiefte Beziehungen auszubauen will.[41] Führe man sich die Definition von Multipolarität[42] nochmals vor Augen und vergleicht diese mit den Ausführungen zur Außen- und Sicherheitspolitik Kasachstans, stellt man fest, dass die darin ausgemachte Zahl an Regionen, nämlich fünf, dahingehend Übereinstimmung bringt, als dass in der Definition von Multipolarität exakt die gleiche Mindestanzahl an Machtpolen definiert wurde. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Kasachstan seit seiner Entstehung eine Außen- und Sicherheitspolitik durchführt, die im Sinne des Multilateralismus auf Multipolarität gerichtet ist. Im Verlaufe der Arbeit wird es interessant zu betrachten sein, mit welchem "Inhalt" (Kooperationsfelder) Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation mit den für sich ausformulierten Weltteilen (Machtpolen) ausgefüllt ist und wie kontinuierlich sich diese Kooperation im Laufe der Zeit präsentiert.[43]

Der Multilateralismus geht von einem hierarchischen internationalen System aus, in welchem Klein-, Mittel- und Großmächte existieren.[44] Aus den Ausführungen zum Multilateralismus ist jedoch nicht ersichtlich geworden, wie sich Staaten international zu einander verhalten sollen,[45] insbesondere wie kleine Staaten ihre Sicherheitspolitik gestalten sollen und welche Wahlmöglichkeiten sie dabei haben.

---

[41] Diese Weltregionen sind: GUS, Europa, Asien, Nordamerika, Pazifik. Die drei Staaten sind: Russland, China, USA. Vgl. Nazarbaev, Nursultan (1992): "Strategiya stanovleniya i razvitiya Kazahstana kak suverennogo gosudarstva". Alma-Ata 16.05.1992. Der Sicherheitsbereich war nur einer der Teile dieser Strategie. Darin ging es auch um die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereiche. Vgl. URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/1992-1993/index.html (Stand: 02.06.2014).
In Bezug auf die militärische Sicherheit verkündete der kasachische Präsident N. Nasarbajew, dass die Sicherheit des Landes und die Schaffung eines Stabilisierungsgürtels um ihn herum nur mittels einer faccetenreichen, in alle Himmelsrichtungen gerichteten Außen- und Sicherheitspolitik gewährleistet werden kann. Vgl. Rede von N. Nasarbajew in der Militärakademie vom 16.01.1998 in Almaty. URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/1998-1999/index.html (Stand: 02.06.2014).

[42] Multipolarität meint eine Form, bei der Macht im internationalen System zwischen verschiedenen (mindestens fünf) Machtpolen verteilt ist. Vgl. Brozus, Lars (2010): Multipolarität. In: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe. Bd.1, (A-M). S. 633.

[43] Es muss angemerkt werden, dass mit Ausnahme der pazifischen Region alle der sog. Weltteile - wenn auch nur durch mindestens ein Land vertreten - durch die Fallbeispiele erfasst werden.

[44] Vgl. Siedschlag, Alexander (1997): Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik. S. 185.

[45] Es lassen sich diverse Formen des Multilateralismus unterscheiden: "Multilateralismus kann auftreten als Form oder Methode der Kooperation, als Politikziel oder als außenpolitischer Stil". Staack, Michael (2013): Multipolarität und Multilateralismus als Strukturen der neuen Weltordnung. In: Staack, Michael (Hrsg.): Asiens Aufstieg in der Weltpolitik. S. 36.

Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf die theoretischen Ansätze zur sicherheitspolitischen Kooperation von Kleinstaaten mit anderen Akteuren.

Bevor zu den eben erwähnten Betrachtungen im Rahmen des Kleinstaatskonzeptes übergegangen wird, soll der Vollständigkeitshalber folgendes vermerkt werden: Kasachstan gestaltet seine internationale sicherheitspolitische Kooperation unter anderem innerhalb der beiden regionalen Organisationen, wie der OVKS und der SOZ. Aufgrund der regionalen Beschaffenheit dieser Institutionen kann die internationale Sicherheitskooperation mittels des Ansatzes des Sicherheitskomplexes (*"regional security complexes"*) von B. Buzan und O. Waever untersucht werden.[46] Demnach befinden sich alle Staaten des internationalen Systems in einem globalen Netzwerk gegenseitiger Abhängigkeit in Sicherheitsfragen. Da sich die meisten politischen und militärischen Bedrohungen am leichtesten auf kurze Entfernungen als auf lange übertragen, wird die Bedrohungswahrnehmung mit der Nähe in Verbindung gebracht. Die meisten Länder fürchten ihre Nachbarn mehr als Staaten in der Ferne. Folglich ist die gegenseitige Abhängigkeit in Sicherheitsfragen im internationalen System im Allgemeinen heterogen: die normale Struktur der Interdependenz von Sicherheit und des geografisch vielfältigen, anarchischen internationalen Systems bildet die Struktur regionaler Gruppen. Solche regionale Gruppen stellen Sicherheitskomplexe dar. Folglich lässt sich ein Sicherheitskomplex dort bilden, wo eine hohe Interdependenz in Sicherheitsfragen unter den Staaten herrscht und Sicherheitsherausforderungen nur im Verbund am effizientesten gelöst werden können.[47] Auf eine nähere Betrachtung, gar eine Projizierung der Theorie des regionalen Sicherheitskomplexes auf die vorliegende Arbeit wird gewollt verzichtet, weil dieser Ansatz vielfältig auf die Region bezogen, angewandt worden ist.[48] Stattdessen soll - wie schon erwähnt - ein anderer Weg

[46] Buzan, Barry/Waever, Ole (2010): Regions and Powers: The Structure of International Security. 7. Auflage. Cambridge Univ. Press. Anfänge dieser Theorie gehen auf die Schriften von B. Buzan zurück. Buzan, Barry (1983): People, States, Fear: The National Security Problem in international Relations. London. Wheatsheaf Books. In weiteren Werken wurde diese zu einer Theorie ausgebaut: Buzan, Barry/Waever, Ole/de Wilde, Jaap (1998): Security: A Framework for Analysis, Boulder/London. Buzan, Barry/ Waever, Ole (2003): Regions and Powers: The Structure of International Security, Cambridge.

[47] Vgl. Buzan, Barry/Waever, Ole/de Wilde, Jaap (1998): Security: A Framework for Analysis, Boulder/London. S. 11 f. Im Übrigen die Security Complex Theory wird im bereits erwähnten Werk von Buzan, Barry (1983): "People, States, Fear" (S. 105-115), erstmals behandelt. Vgl. Ebd. S. 10.

[48] Folgende Werke seien als Beispiele erwähnt: Bobokulov, Inomjon (2012): Central Asia as a Security Complex: Theory and Practice, in: Central Asia and the Caucasus, (Vol. 13), Nr. 3. Bobokulov, Inomzhon (2009): Regional Security Mechanisms in Central Asia: Development Trends. In: Central Asia and the Caucasus, Vol. 60 Nr. 6. Eyvazov, Jannatkhan (2013): Powers and Regional Security Systems: Parameters and Types of Involvement (Post-Soviet Space Case Study). In: Central Asia and the Caucasus,

eingeschlagen werden, der auf die Möglichkeiten von Kleinstaaten zu internationalen sicherheitspolitischen Kooperation abstellt.

Ungeachtet zahlreicher kasachischer Rhetorik, mit den Großstaaten auf Augenhöhe zu interagieren und der Relevanz Kasachstans für die regionale Sicherheit ist festzuhalten, dass Kasachstan - auch den Ausführungen des Multilateralismus folgend - ein Kleinstaat ist.[49] Die Definition, was ein Kleinstaat ist, stellt sich als nicht einfach dar. Die Kategorie der kleinen Staaten stellte eine Sammelkategorie dar, in die all jene Staaten fielen, die im quantitativen Sinne keine großen Mächte darstellten.[50] Diese Definition basiert auf der Sichtweise der realistischen Schule der Internationalen Beziehungen. Historisch gesehen ist dies der dominanteste Ansatz, welcher die Analyse der internationalen Sicherheit beinhaltet und auch die Sicherheitsprobleme der Kleinstaaten umfasst. Kleine Staaten nach deren wesentlichen Fähigkeiten und Merkmalen zu definieren, bringt drei Vorteile mit sich: Erstens, bietet der Ansatz eine Möglichkeit zur Einschätzung der Fähigkeiten kleiner Staaten bei der Bewältigung verschiedener Arten von Herausforderungen. Dabei werden deren Möglichkeiten, Herausforderungen zu begegnen und deren Beschränkungen einer genaueren Analyse unterzogen. Zweitens, stellt die Festlegung klarer Grenzwerte, wie z.B. eine Bevölkerungszahl von bis zu 15 Millionen Menschen oder ein Bruttoinlandsprodukt von 500 Milliarden Euro, einfach anzuwendende Definitionsmerkmale dar. Drittens, ausgehend von einer Definition kleiner Staaten, die auf dem Besitz von Macht beruht, kann auf eine große Menge wissenschaftlicher Literatur zurückgegriffen werden, die sich mit dem Forschungsfeld des Zusammenhangs von Macht und Sicherheit in den Internationalen Beziehungen befasst. Auf diese Weise wird es möglich sein

(Vol. 14), Nr. 1, S. 36-56. Eyvazov, Jannatkhan (2011a): Some Aspects of the Theory of Regional Security Complexes as Applied To Studies of the Political System in the Post-Soviet Space. In: Central Asia and the Caucasus, (Vol. 12), No. 2. Eyvazov, Jannatkhan (2011b): Central Eurasia through the Prism of Security: A Regional System or a Subsystem? In: The Caucasus and Globalization, (Vol. 5), Nr. 1-2, S. 6-14. Klimenko, Ekaterina (2011): Central Asia as a Regional Security Complex, in: Central Asia and the Caucasus. (Vol. 12), Nr. 4, S. 7-20.

[49] Die folgenden Ausführungen basieren auf einem Artikel über Kleinstaaten und internationalen Sicherheit: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (2014): Settings the scene: small states and international security. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. Routledge. S. 3-25.

[50] Vgl. Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (2014): Settings the scene: small states and international security. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. S. 6. Aus: I. Neumann, I./Gstöhl, S. (2006): "Introduction": Lilliputians in Gulliver´s World?. In: Ingebritsen, C./Neumann, I./Gstöhl S./Beyer. J. (Hrsg.): Small States in International Relations. Seatle: University of Washington Press. S. 4.

festzustellen, warum, in welchen Fällen und wie sich die sicherheitsspezifischen Herausforderungen kleiner Staaten von denen, größerer unterscheiden.[51]

Der Fokus auf objektive, quantifizierbare Kriterien führt zwangsläufig zu der Entstehung einer Rangreihenfolge der Mächte. Damit wird jedoch ein Verständnis der Internationalen Beziehungen gefördert, das der Hierarchisierung der Mächte eine überproportional starke Stellung einräumt und so nur bedingt von Nutzen ist, um die tatsächlichen Herausforderungen und Chancen kleiner Staaten zu identifizieren und zu bewerten. Beim Versuch, die Sicherheitsprobleme kleiner Staaten zu verstehen, kommen im Wesentlichen zwei Probleme zum Vorschein: Zum einen sind die Sicherheitsprobleme kleiner Staaten selten systemisch bedingt. Diese rühren vielmehr von der **geopolitischen Rahmenlage**[52] her, in der sich die kleinen Staaten befinden. Zum anderen können die sicherheitspolitischen Herausforderungen eines Staates nicht einfach von seinem Ranking in Bezug auf die Kategorie Macht im internationalen System oder einer bestimmten Region abgeleitet werden. Die Sicherheit eines Staates beeinträchtigenden Konflikte lassen sich nicht von dessen Machtfülle ableiten. Diese sind vielmehr das Produkt anderer Faktoren, wie beispielsweise historischer Erfahrungen, die die politische Elite eines Landes gemacht hat und die Schlussfolgerungen, die sie aus diesen gezogen hat. Aber auch Faktoren, wie die Zusammensetzung der wahlberechtigten Bevölkerung, Religion, Ideologie, die Ausprägung politischer Institutionen und nicht zuletzt auch die Persönlichkeit des oder der politischen Entscheidungsträger sind in diesem Zusammenhang von Belang. Aus diesem Grunde ergibt es am meisten Sinn, die Herausforderungen für die Sicherheit eines kleinen Staates in einem **räumlich-zeitlichen Kontext**[53] zu betrachten. Dies beinhaltet seine Rolle und seine Anpassungsfähigkeit an Herausforderungen auf globaler Ebene. Daraus lässt sich folgern, dass, egal ob von einer relativen oder absoluten Machtfülle ausgegangen wird, eine genaue Grenzziehung zwischen kleinen Staaten und großen Mächten gar nicht so wichtig ist. Es gibt keinen Grund, warum ein Land mit 20 Millionen Menschen eine Großmacht und ein anderes Land mit einer Bevölkerungszahl von 18 Millionen ein kleiner Staat sein soll. Auch ist nicht ersichtlich, warum beispielsweise die fünf führenden Länder in Europa, gemessen am

[51] Vgl. Ebd. S. 6.
[52] Hervorhebung durch den Verfasser.
[53] Hervorhebung durch den Verfasser.

Militäretat, noch Großmächte sein sollen, die Nummer 6 aber nicht mehr. Haben die ersten 5 Länder denn mit gänzlich anderen sicherheitspolitischen Herausforderungen fertig zu werden, als dies bei Nummer 6 und 7 der Fall ist? Ist anzunehmen, dass die ersten fünf Länder gänzlich anders verfahren würden um ihre sicherheitspolitischen Probleme zu lösen bzw. einzudämmen, als die Länder 6 und 7? Die Indizien widersprechen klar einer solchen Annahme.[54] Kasachstan war sich der unumstrittenen Bedeutung seines geopolitischen Rahmens unmittelbar nach dem Zerfall der UdSSR bewusst. Die kurz danach erfolgte Proklamation einer multivektoral ausgerichteten Außen- und Sicherheitspolitik ist das Resultat aus dieser Erkenntnis. Dass auch die sicherheitspolitische Herausforderungen von Kleinstaaten am sinnvollsten in einem räumlich-zeitlichen Kontext betrachtet werden sollen, entspricht ebenfalls dieser Arbeit. Die "zeitliche" Dimension wird erfasst indem die internationale sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans seit seiner Entstehung bis zur Gegenwart betrachtet wird. Der "räumlichen" Dimension wird Rechnung getragen, indem der Schwerpunkt auf den russischen Vektor, der den gesamten Nord-Westen, den Norden und den Nord-Osten des Landes umfasst,[55] den chinesischen Vektor, der den gesamten Süd-Osten des Landes einschließt,[56] und auf die Region Zentralasiens, die die verbleibende räumliche Ausrichtung, nämlich den Süden und den Süd-Westen des Landes umschließt, untersucht wird.[57] Bereits in der Einleitung wurde darauf hingewiesen, dass es interessant sein könnte, zu überprüfen inwiefern von intraregionalen, also zentralasiatischen Kooperation die Rede sein kann. Wenn man die zentralasiatische Region - was den gesamten Süden und Süd-Osten Kasachstans einschließt - außer Acht ließe, würde eine vollständige Überprüfung der Annahme, dass die Sicherheitsherausforderungen kleiner Staaten sich am sinnvollsten durch räumlich-zeitlichen Kontext erfassen lassen, nicht vollständig durchgeführt werden können.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die auf Machtmessung beruhende Unterscheidung zwischen großen und kleinen Mächten davon ausgeht, dass sich Macht

[54] Vgl. Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (2014): Settings the scene: small states and international security. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. S. 7.
[55] Militärische und sicherheitspolitische Kooperation mit Russland wird im Fallbeispiel zur OVKS sowie im Fallbeispiel der internationalen Kooperation der Streitkräfte betrachtet.
[56] Militärische und sicherheitspolitische Kooperation mit China wird im Fallbeispiel zur SOZ sowie im Fallbeispiel der internationalen Kooperation der Streitkräfte untersucht.
[57] Diese letzte räumliche Dimension wird im nächsten Kapitel (Entwicklungen des zentralasiatischen sicherheitspolitischen Umfelds) betrachtet.

tatsächlich messen lässt und somit quantifizierbar ist. Dies ist allerdings nicht der Fall. Macht ist nur äußerst schwer messbar und die Auswirkungen im Falle der Machtausübung sind nahezu unmöglich einzuschätzen, auch wenn politische Entscheidungsträger oft vom Gegenteil überzeugt sind. Darum ist es in den meisten Fällen auch nicht ersichtlich, wo genau die Grenze zwischen großen und kleinen Staaten zu ziehen ist. Es bleibt unklar, was einen kleinen Staat, gemessen an der Verfügbarkeit von Macht, ausmacht. Die Bezeichnung „*small state*" umfasst i.d.R. wenigstens drei Staatentypen: Mikrostaaten,[58] Kleinstaaten und kleine Staaten in der Dritten Welt.[59] Für das vorliegende Thema ist nicht relevant welche Definition vom Begriff *"small state"* sich nun auf Kasachstan bezieht. Vielmehr ist es wichtig Wege und Strategien solcher anzuschauen. Im Folgenden soll dargestellt werden, wie sich Kleinstaaten im Hinblick auf internationale Kooperation verhalten. Nach Hey[60] weist außenpolitisches Handeln von Kleinstaaten folgende Merkmale auf:

- Eine geringe Beteiligung in der Weltpolitik;
- Engere Auswahl von außenpolitischen Schwerpunkten;
- Außenpolitische Konzentrierung auf geografische Umgebung;
- Verwendung von diplomatischen und wirtschaftlichen Instrumenten, im Gegensatz zu den militärischen;
- Betonung von internationalen Prinzipien des Völkerrechts und anderen moralischen Werten;
- Sichere internationale Vereinbarungen nach Möglichkeit im Einklang mit multinationalen Institutionen;
- Wahrung einer neutralen Position;
- Rückgriff auf Supermächte zum Schutz. Kooperation als Mittel;
- Kooperation und Konfliktvermeidung als Ziel;
- Sicherstellung der eigenen territorialen Unversehrtheit und politische Sicherheit als Schwerpunkt außenpolitischer Bemühungen.

Ausgehend von den eigenen Sicherheitsinteressen dominieren die einen oder die anderen aufgezählten Merkmale in der Außen- bzw. Sicherheitspolitik. Aus der

[58] Ausführlich dazu: Anckar, Dag (2004): Regime Choices in Microstates: The Cultural Constraint. Commonwealth and Comparative Politics. 42 (2). 206-223.
[59] Vgl. Hey, Jeanne (2003): Small states in world politics. Explaining foreign policy behaviour, Boulder: Lynne Riener Publishers. London. S. 2.
[60] Vgl. Ebd. S. 5.

Einleitung in Bezug auf die beiden regionalen Organisationen (OVKS, SOZ) ist bereits ersichtlich geworden, dass Kasachstan sicherheitspolitisch den Schwerpunkt auf das regionale Umfeld - nach Heys Formulierung auf die geografische Umgebung - zu legen scheint. Dieses unterstreicht die Relevanz des geopolitischen Rahmens für das Thema. In welchen Feldern dabei konkret kooperiert wird und inwiefern Kasachstan den anderen Merkmalen von Hey entspricht, soll im Verlaufe der Arbeit untersucht werden.
Weiter lässt sich feststellen, dass in den internationalen Institutionen kleine Staaten gegenüber den größeren schwächere Positionen im Hinblick auf ihre Einflussnahme haben.[61] Wenn sich die USA bspw. dazu entschließen sollte, die NATO zu verlassen oder China die SOZ, dann hätte das radikale Auswirkungen auf die betroffenen Organisationen. Die sicherheitspolitischen Herausforderungen wären von den übriggebliebenen kleineren Staaten kaum zu bewältigen. Würde Dänemark die NATO oder Tadschikistan die SOZ verlassen, dann würden wohl hauptsächlich diese Länder selbst die Auswirkungen spüren, die ihre Entscheidung mit sich brächte. Aus diesem Grund würden Drohungen dieser Länder, die o.g. Bündnisse zu verlassen, wohl keine großen Folgen mit sich bringen. Allerdings bleibt zu beachten, dass Länder heute in verschiedene Bündnisse, also Machtkonstellationen, eingebunden sind. Kontextabhängig kann ein Staat aber als klein und verletzlich, oder aber auch als mächtig bezeichnet werden. Rumänien ist, um ein Beispiel zu nennen, im Verhältnis zu Moldawien mächtig, aber in der Beziehung zu Russland stellt es keine nennenswerte Größe dar. Ähnlich verhält es sich mit Dänemark. Das Land ist ein kleiner Mitgliedsstaat in der NATO, aber im Vergleich mit den baltischen NATO-Mitgliedern geradezu eine Großmacht.[62] Also lässt sich an dieser Stelle festhalten, dass ein kleiner Staat stets in einen räumlich-zeitlichen Kontext eingebunden ist und dass dieser Kontext – im Gegensatz zu Indikatoren, wie die Größe der Bevölkerung oder die Höhe der Militärausgaben eines Landes im Verhältnis zu anderen Ländern – von entscheidender Bedeutung für die Herausforderungen und Chancen eines kleinen Staates ist. Der räumlich-zeitliche Kontext ist auch entscheidend dafür wie sich ein konkretes Land den

[61] Ausführlich dazu: Mouritzen, H./Wivel, A. (2005): Introduction. In: Mouritzen, H./Wivel, A. (Hrsg.): The Geopolitics of Euro-Atlantic Integration. London: Routledge. S. 1-11.
[62] Projizierend auf die beiden regionalen Organisationen (OVKS, SOZ) erscheint Kasachstan im Vergleich zu Russland und China als ein Winzling, nicht aber im Vergleich zu seinen kleineren Nachbarstaaten wie Kirgisistan, Tadschikistan und Turkmenistan.

Herausforderungen stellt und die Chancen nutzt, die sich ihm bieten.[63] Durch eine ausführliche Behandlung des räumlich-zeitlichen Kontextes wie im vorigen Abschnitt erläutert, wird auch ersichtlich werden, welche "Wege" Kasachstan wählt und wer seine "Weggefährten" sind, um die gegenwärtigen Sicherheitsherausforderungen zu bewältigen.

Es ist ersichtlich geworden, dass es schwer fällt, genau zu definieren, welcher Staat als klein oder nicht klein bezeichnet werden kann. Es ist notwendig, dies auch stets in Relation zu betrachten. Nachdem der Begriff *"small state"* aus unterschiedlichen Kontexten heraus behandelt wurde, geht es im nächsten Schritt konkret darum, das mögliche Instrumentarium an Sicherheitskonzepten und Strategiemöglichkeiten von Kleinstaaten zu präsentieren. Zugrunde wird ein gemeinsam verfasster Aufsatz von Bailes Alyson, Rickli Jean-Marc and Thorhallsson Baldur gelegt.[64]

Gemäß der Definition hat ein Kleinstaat, egal ob in absoluter oder relativer Größe gemessen, begrenzte Ressourcen, um auf traditioneller Weise Macht und Einfluss auf der internationalen Ebene auszuüben. Gleichzeitig wecken Kleinstaaten das Interesse größerer Staaten. Diese Interessen können vielfältig sein: Natürliche Ressourcen, strategische Lage, oder seine Loyalität bzw. Gefolgschaftstreue bspw. indem gleiche Positionen zu unterschiedlichen Sachverhalten auf der internationalen Ebene bezogen werden.[65] Während die ersten zwei Interessen, bereits als Bestimmungsfaktoren für die multilateral ausgerichtete Außen- und Sicherheitspolitik Kasachstans ausgemacht und im Verlaufe der Arbeit der Faktor von "geografischer/strategischer" Lage Kasachstans im "geopolitischen" und "räumlichen" Kontext behandelt wird, soll auch der Faktor "Loyalität" beleuchtet werden, die in diesem Kontext als Bereitschaft Kasachstans seine "Stimme" auf der internationalen Ebene zugunsten seiner größeren Partner zu erheben, aufgefasst werden kann. Dies soll geschehen, indem betrachtet wird, ob die OVSK und SOZ-Staaten hinsichtlich Stellungnahmen zu internationalen Fragen eine gemeinsame

[63] Vgl. Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (2014): Settings the scene: small states and international security. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. S. 9.
[64] Vgl. Bailes, Alyson J.K./Rickli, Jean-Marc/Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. In: Wievel,Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. Routledge. S. 26-45.
[65] Vgl. Ebd. S. 26.

Position beziehen oder ob es doch zu Meinungsdiskrepanzen kommt. Wenn ja, warum und an welchen Beispielen lässt sich das festmachen?

Ein wesentlicher Schwerpunkt bisheriger Studien zu kleinen Staaten ist darauf ausgerichtet zu untersuchen, wie territoriale Integrität, politische Souveränität, nationale Identität und (Handlungs-)Freiheit am besten geschützt werden können? Es geht also um Sicherheit. Festzuhalten bleibt, dass sich die Definitionen des Begriffs "Sicherheit" gewandelt haben. Die früheste Literatur wurde beeinflusst von einem realistischen und/oder geopolitischen Modell, in dem sich internationale Beziehungen in einem anarchischen Umfeld vollzogen. Der schon erwähnte K. Waltz ging davon aus, dass Sicherheit nur dann am besten garantiert werden kann, wenn ein Machtgleichgewicht *(Balance of Power)* vorlag. Ziel der Akteure sollte deshalb darauf gerichtet sein, dieses Gleichgewicht stets zu halten, indem bspw. aufgerüstet und/oder Bündnisse geschlossen werden. Insbesondere durch Bündnisse sollen Möglichkeiten der Angriffe durch mächtigere Staaten auf ein Minimum reduziert werden. Solche Prozesse werden als *balancing* bezeichnet.[66] Tritt ein Machtungleichgewicht ein, indem bspw. ein mächtigerer Staat aufrüstet, so wird wahrscheinlich, dass andere bedrohte Staaten über die Bildung einer Allianz versuchen die Balance wiederherzustellen. Es wird davon ausgegangen, dass aufgrund knapper Ressourcen die meisten Staaten ihre Sicherheit gegenüber den mächtigeren nicht durch eigene Aufrüstung sicherstellen, sondern sich i.S. eines Machtgleichgewichts zwingend der schwächerer Seite zuwenden, um so einen Ausgleich gegenüber der stärkeren Seite zu gewährleisten.[67]

Ein weiterer Vertreter des Neorealismus, nämlich Stephen M. Walt hat dahingehend die Waltzsche Überlegungen hinsichtlich Kooperation weiterentwickelt, indem er zwar zugibt, dass Machtgleichgewicht am häufigsten durch (*balancing*) stattfindet, dies geschieht aber, um sich gegen Bedrohungen zu schützen.[68] *Balancing* nach Walt findet

[66] Vgl. Grieco, Joseph M. (1997): Realist International Theory and the Study of World Politics. In: Doyle, Michal W./Ikenberry, John G. (Hrsg.): New Thinking in International Relations Theory. S. 169 f.
[67] Vgl. Schörning, Niklas (2010): Neorealismus. In: Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (Hrsg.): Theorien der Internationalen Beziehungen. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Verlag Barbara Budrich. S. 75 f.
[68] Vgl Grieco, Joseph M. (1997): Realist International Theory and the Study of World Politics. S. 181. Ausführlich zu sog."Balance of Threat": Walt, Stephen (1987): The Origins of Alliances. New York, Cornell University Press. In seinem Werk geht Walt der Frage, über die Motive der Nationen Staaten, Allianzen zu gründen bzw. ihnen beizutreten. In einer anderen Schrift: Walt, Stephen (1985): Alliance Formation and the Balance of World Power. In: International Security 9, (4), S. 3-43, wird die von Waltz

also aufgrund von wahrgenommener Bedrohung statt, so dass nicht mehr von *balance of power* (Waltz), sondern mehr von *balance of threat* (Walt)gesprochen wird.[69] Dass Balancing-Verhalten nicht die am häufigsten verbreitete Kooperationsform wird hingegen von einigen Autoren vertreten.[70] So wird argumentiert, dass sich schwächere (*kleinere*)[71] Staaten freiwillig an den Stärkeren/Mächtigeren anschließen, um für sich Sicherheit und Vorteile zu erzielen. Dieses Verhalten wird als *bandwagoning* bezeichnet.[72]

Der Kleinstaat, gemäß der eigenen Definition und Rahmenbedingungen, war nicht nur angesichts physischer Invasionen und Einverleibung an den mächtigeren gefährdet, sondern sah sich auch dem Risiko politischer Erpressung und Reduzierung auf den „Satelliten" Status ausgesetzt.[73] Die Handlungsoptionen für Kleinstaaten mündeten also entweder im Bandwagoning-, oder im Balancing-Verhalten. Dem folgten andere Ansätze wie der Institutionalismus und Konstruktivismus. Diese untersuchten mitunter, die Rolle von internationalen Organisationen wie bspw. militärischen Bündnissen auf globaler und regionaler Ebene und mit welchem Nutzen diese für (Klein)Staaten einhergehen.[74]

Das Problem der heutigen Forschung zu Kleinstaaten besteht darin, dass es wenige, vielleicht gar keine Untersuchungen gibt, wo militärische/strategische, wirtschaftliche und andere nichtmilitärische Dimensionen in einer umfassenden Sicherheitsagenda vereint worden wären. Ohne eine solche Zusammenbündelung können keine sicheren Aussagen über die Reichweite der Lösungen, die momentan für kleine Staaten zur Verfügung stehen, getroffen werden. Mehr noch, die Sicherheitsagenda neigt dazu in

---

aufgestellte These wonach schwächere Staaten sich zusammenschließen, um dem mächtigeren gegenüber Paroli bieten zu können, überprüft.

[69] Vgl. Schörning, Niklas (2010): Neorealismus. S. 80.

[70] Vgl. Schroeder, Paul (1994): Historical Reality vs. Neorealist Theory. In: International Security 19 (1), S. 108-148. Vgl. auch Schweller, Radall L. (1994): Bandwagoning for Profit: Bringing the Revision State Back. In: International Security 19 (1), S. 72-107.

[71] Hervorhebung durch den Verfasser.

[72] Vgl. Schörning, Niklas (2010): Neorealismus. S. 80.

[73] Handel, M. (Hrsg.) (1981): Weak states in the international system. London. Keohane, R.O. (1969): "Lilleputians" Dillemas: Small states in international politics. In: International Organization, 23 (2), S. 291-310. Vital, D. (Hrsg.) (1967): The Inequality of States: a study of the small power in international Relations. Oxford.

[74] Ausführlich dazu: Wivel, Anders (2005): The security challenge of small EU Member states: Interests, Identity, and the development of the EU as a security actor. In: Journal of Common Market Studies, 43 (2): S. 393-412. Bailes, Alyson J.K./Thorhallsson, Baldur (2012): Instrumentalizing the European Union in small states strategies. In: Journal of European Integration, 35 (2), S. 99-115.

fragmentierter Form in verschiedenen Regionen der Welt angewendet zu werden. „Mainstream"-Literatur über kleine Staaten der nördlichen Erdhalbkugel hat die politisch-militärischen Bedrohungen und wirtschaftlichen Verwundbarkeiten hervorgehoben, während die „weicheren" Dimensionen von Sicherheit hauptsächlich für Entwicklungsländer erforscht wurden.[75]

Die Autoren (im Aufsatz Bailes 2014 et. al.) präsentieren eine mögliche umfassende Sicherheitsagenda für Kleinstaaten. In dieser Sicherheitsagenda werden Bedrohungen/Gefahren in vier Gruppen unterteilt.[76] Die erste Gruppe (A) befasst sich mit militärischer Sicherheit, also traditionellen Gefahren. Militärische Sicherheit impliziert territoriale Unversehrtheit. In der Tat sind Kleinstaaten von äußeren Angriffen und/oder Einmischung eher gefährdet als größere Staaten. Die zweite Gruppe (B) beinhaltet nichttraditionelle Gefahren wie den Terrorismus, Drogenschmuggel, organisierte Kriminalität und andere "asymmetrische" Angriffe wie z.B. Cyber-Angriffe und illegale Migration. Die dritte Gruppe befasst sich mit der ökonomischen Sicherheit. Die vierte Gruppe beinhaltet Gefahren, die natürlichen Ursprungs sind, wie z.B. Naturkatastrophen, Umweltprobleme, Klimawandel etc. Unter Berücksichtigung des Themas werden die beiden letzten "Gefahren-Gruppen" gewollt nicht behandelt. Unser Augenmerk liegt also auf den ersten zwei Gefahrengruppen. In der Arbeit soll untersucht werden, inwiefern die traditionellen militärischen Gefahren (Gruppe A) noch eine Rolle in der Bedrohungsperzeption Kasachstans spielen und welche Bedeutung den nichttraditionellen Gefahren (Gruppe B), unter Berücksichtigung der geografischen Nähe zum Unruheherd Afghanistan und zu anderen labilen Staaten der Region wie bspw. Tadschikistan, beigemessen wird. Vor diesem Hintergrund wird die Relevanz des 3. Kapitels[77] in zweierlei Hinsicht deutlich: Zum einen um dem Anspruch des erwähnten räumlich-zeitlichen Kontextes gerecht zu werden und zum anderen um ein ausreichendes Verständnis über die Ursachen, Reichweite und Folgen von nichttraditionellen Gefahren (Gruppe B) zu erlangen.

[75] Die moderne Disziplin der (innerstaatlichen) Konfliktstudien, hat bisher keine eigenständige „Kleinstaaten" Sparte/Abteilung entwickelt, da deren Konzepte von „Staatsschwäche" und „Staatsversagen" nicht direkt mit der Größe verbunden sind. Vgl. Bailes, Alyson/Rickli, J.M./Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. Routledge. S. 26 f.

[76] Tabelle 2.1 (a possible "comprehensive" security agenda for small states). Vgl. Ebd. S. 31. Die Tabelle befindet sich im Anhang der Arbeit.

[77] Entwicklungen des zentralasiatischen sicherheitspolitischen Umfeldes.

Um nun konkret darzustellen, welche Handlungsmöglichkeiten einem Kleinstaat bei militärischen Bedrohungen bzw. Gefahren zur Verfügung stehen, wird auf die schon erwähnten Begriffe nochmals eingegangen. Ein Staat kann versuchen, entweder durch den mächtigeren Nachbarstaat militärstrategischen Schutz zu erlangen oder sich dadurch zu schützen, dass er ein Bündnis mit einer weiter entfernt liegenden Großmacht eingeht. Auch käme der Anschluss an eine Gruppe verschiedener Staaten in Frage, um so bezüglich der Sicherheit einen "Ausgleich" zu erzielen. Die ersten beiden Optionen können als Formen von *bandwagoning* und die dritte als *balancing* bezeichnet werden. Jede dieser drei Strategien ist Ausdruck eines bi- oder multilateralen Ansatzes. Diese Ansätze lassen sich aber auch miteinander verknüpfen. Litauen bspw. ist auf die strategische Unterstützung der USA vor Russland angewiesen, erlangt diese jedoch dadurch, dass es eine multilaterale Allianz im Rahmen der NATO eingeht. Die multinationale Natur der NATO bedingt jedoch auch, dass die Machtausübung der USA beschränkt bleibt. Ergänzend ist Litauen bestrebt, in praktischer Weise die Kooperation mit Russland zu suchen, um auf diesem Wege die eigene Sicherheit zu erhöhen.[78] Bailes nimmt an, dass ein Kleinstaat existenzielles Interesse daran hat, die regionale Entwicklung in eigenem Sinne zu beeinflussen. Da Kleinstaaten im Allgemeinen über begrenzte Ressourcen verfügen, sollte eine solche Strategie gewählt werden, die es den Kleinstaaten ermöglicht, international sicherheitspolitisch am effizientesten zu agieren. Eine solche Strategie basiert auf folgenden Überlegungen: Erstens, nationaler Einfluss kann am besten zur Geltung kommen, wenn das Land sein Wissen und Kompetenz in den für sich ausgemachten "Nischen" entfaltet.[79] Zweitens, Sicherheit kann durch Partnerschaft mit einem größeren Staat erreicht werden sowie drittens durch einen Beitritt zu einer Gruppe oder zu einer Reihe von Gruppen mit kollektiver Macht und/oder Einfluss.[80] Während die letzen beiden an die eben erwähnten *bandwagoning* und *balancing* erinnern, präsentiert sich das "Nischenkonzept" neu.

Projizierend auf das Thema: Dieser Logik folgend könnte die kasachische Mitgliedschaft in der OVKS und in der SOZ als eine Antwort gegen einen

[78] Vgl. Bailes, Alyson/Rickli, J.M./Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. S. 35.

[79] Bezüglich des "Nischenkonzeptes" sei auf folgenden Autor verwiesen: Rickli, J-M. (2008): "European Small States" Military Policies after the Cold War: From territorial to niche strategies. Cambridge Review of International Affairs, 21 (3), S. 307-325.

[80] Vgl. Bailes, Alyson (2009): Does the small states need a strategy? Occasional paper of the institute for international Affairs/Centre for the study of small states. University of Iceland. S. 12. URL: http://stofnanir.hi.is/sites/files/ams/Bailes_Final_1.pdf (Stand: 10.05.2014).

aufsteigenden und sich verbreitenden Westen (NATO) aufgefasst werden. Gleichzeitig schränkt die OVKS und die SOZ Russlands bzw. Chinas nationale/unilaterale Handlungsmöglichkeiten in den entsprechenden Rahmen-Konstellationen ein. Wenn strategische Partnerschaft mit den USA und/oder eine vertiefte Partnerschaft mit NATO eingegangen wird, ist dies als Maßnahmen zu verstehen, Einflussmöglichkeiten Russlands und Chinas zu beschränken bzw. diese mittels einer "Dritten Kraft" auszubalancieren? Wie die sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans mit den einzelnen Akteuren (Organisationen, Staaten) ausgestaltet ist, und inwiefern eine mögliche Spezialisierung in den sog. "Nischen" für Kasachstan von Bedeutung sind, soll in der Arbeit untersucht werden.

Kasachstan als ein aus dem Zusammenbruch der ehemaligen Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) hervorgegangener Kleinstaat muss Wege finden, um sich vor seinem früheren Mutterland zu schützen. Allerdings ist es oft so, dass der frühere Überstaat (Kolonisator) der wichtigste Partner in Verteidigungsangelegenheiten bleibt.[81] Diese ziemlich ernüchternde These in Bezug auf Kasachstan sollte in den Fallbeispielen überprüft werden, ob Russland als Nachfolger der UdSSR tatsächlich immer noch der wichtigste Partner in militärischen Angelegenheiten für Kasachstan ist.[82]

Der folgende Abschnitt befasst sich mit dem Aufgabenspektrum der heutigen Armeen. Die Militärpolitik kleiner Staaten ist in den letzten Dekaden fundamentalen Neubewertungen unterlegen. Gleichzeitig erstreckt sich die Rolle der Streitkräfte nun auch auf die Bekämpfung des Terrorismus, den Schutz kritischer Infrastrukturen und auf den Einsatz im Rahmen des Katastrophenschutzes. Ferner finden internationale Einsätze zumeist in weit entfernten Weltgegenden statt und machen ein hohes Maß an multinationaler Zusammenarbeit erforderlich. Um hieran teilnehmen zu können, braucht selbst der kleinste Staat die Fähigkeit zum Einsatz seiner militärischen Mittel im Verbund mit anderen Staaten. Die Streitkräfte kleiner Staaten müssen heute einem erweiterten Anforderungsprofil gerecht werden und sind somit auf viel komplizierteres und hochwertigeres Einsatzmaterial und besser geschultes Personal, als in früheren

[81] Vgl. Bailes, Alyson/Rickli, J.M./Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. S. 36.
[82] Zur Überprüfung dieser These insbesondere in Bezug auf den Begriff Kolonisator wird die Relevanz des historischen Abrisses im nächsten Teil des Kapitels deutlich, indem die Rolle des zaristischen bzw. des kommunistischen Russlands für Kasachstan - u.a. auch hinsichtlich gegenseitiger Wahrnehmung - aufgezeigt wird. Welche sicherheitspolitische Rolle das gegenwärtige Russland für Kasachstan hat, wird wie im Text vermerkt im Verlaufe der Arbeit zu klären sein.

Zeiten, angewiesen. Kleine Streitkräfte mit beschränktem Fähigkeitspotenzial greifen traditionell meist auf Wehrpflichtige zurück und haben oft ein Problem damit, sich an neue Problemstellungen anzupassen und in diesem Zuge die eigenen Prioritäten und Methoden in Frage zu stellen. Um den nationalen Bedürfnissen gerecht werden zu können, ist die Zusammenarbeit mit zivilen Stellen zu suchen und externe Expertise hinzuzuziehen, um Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit Themen wie Terrorismusbekämpfung, Schutz vor Massenvernichtungswaffen, Schutz des eigenen Luftraumes oder die Absicherung der eigenen Grenzen vor illegaler Einwanderung zu finden. Auf internationaler Ebene gilt es, die Kapazitäten auszumachen, die man für solche Einsätze braucht, und an denen man sich gerne beteiligen würde (friedenserhaltende oder friedenserzwingende Einsätze, Stabilisierungs- oder Wiederaufbaumaßnahmen). Dies bedeutet, dass es oft darum geht, wie schon erwähnt, bestimmte "Nischenspezialisierungen" für sich zu erschließen.[83] Es ist ein großer Rahmen an möglichen Betätigungsfeldern und -aufgaben für die Streitkräfte umspannt worden. Im dritten Fallbeispiel wird es daher interessant anzuschauen, ob, und wenn ja, welche der aufgezeigten Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Streitkräfte Kasachstans zutreffen, ob irgendwelche "Nischenspezialisierungen" erkennbar sind, oder ob gar vollkommen andere, nicht aufgeführte Aufgaben, welche vom kasachischen Militär erschlossen werden, definiert worden sind.

Moderne Kleinstaaten haben jedoch noch eine andere Möglichkeit, um den aus der realistischen Ausrichtung ihrer internationalen Umwelt erwachsenden Herausforderungen zu begegnen: Indem sie ihren Einfluss nutzen, um die Spielregeln sukzessive zu verändern. Kleinstaaten können ihre „Unschuld“ und harmlose Natur einsetzen. Auf diese Weise können sie auf Großmächte einwirken und davon überzeugen, sich angemessen und friedlich bei der gemeinsamen Zusammenarbeit zu verhalten. Ingebritsen (2002) führt z.B. an, dass die fünf nordischen Staaten eine messbare Auswirkung auf globale Normen und Ambitionen in den Bereichen nachhaltige Entwicklung, friedliche Streitbeilegung und Ressourcentransfer von reichen zu armen Ländern haben. Auch wenn die Ausgangsbasis dieser Länder, weit abgelegen und mit begrenzten materiellen Ressourcen versehen, schwach scheint, so haben diese doch einen Multiplikatoren-Effekt auf die in Organisationen wie die Vereinte Nationen

[83] Vgl. Bailes, Alyson/Rickli, J.M./Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. S. 36.

(VN) und die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) gehegten Ideen, in denen viele Mitgliedsstaaten zu der Kategorie der Kleinstaaten gehören. Dort formen sie Koalitionen für spezielle Reformagenden mit größeren Staaten, die ähnliche Auffassungen vertreten, wie z.B. Kanada und Südafrika. Ingebritsen folgert daraus, dass militärisch schwache und ökonomisch abhängige Länder dazu in der Lage sind, auf der internationalen Bühne als *„norm entrepreneurs“* aufzutreten. Die gleiche Verhaltensweise zeigen Staaten wie Costa Rica in Südamerika und einige kleinere Staaten in Afrika und Südostasien oder auch Neuseeland.[84] Die hier zu untersuchenden Organisationen (OVKS, SOZ) bestehen überwiegend aus kleinen Staaten, mit Ausnahme Russlands und Chinas. Es wäre sicherlich interessant zu untersuchen, ob die vielen kleinen Mitgliedsstaaten Einfluss auf die Entscheidungen des einen großen (Russland) wie im Falle der OVKS oder der beiden großen (Russland, China) wie im Falle der SOZ haben? Das ist jedoch nicht das Ziel der Arbeit, wenngleich es eine interessante Vorlage für andere Forschungen in dieser Hinsicht darstellt.

Im letzten Teil des Aufsatzes von Wievel et al. geht es um die Überlegungsprozesse bei der Herausbildung von Sicherheitsstrategien innerhalb des Staates, die darauf gerichtet sind zu beantworten, wie Kleinstaaten angesichts immer größeren Sicherheitsprobleme die vorliegenden Herausforderungen bewältigen können. Dabei werden vier "Schritte" angesprochen, welche bei der Ausformulierung von Sicherheitsstrategien unverzichtbar sind. All diese Überlegungsschritte in einer nationalen Sicherheitsstrategie zu akkumulieren bzw. zu berücksichtigen ist eine Herausforderung, die auch von fortschrittlichen Staaten schwer zu bewerkstelligen ist. Begleitend zu den Ausführungen der einzelnen Schritten wird erwähnt welche Punkte jeweils - projizierend auf das Thema - in der Arbeit beleuchtet werden sollen.[85] Auch wenn in der vorliegenden Arbeit die Sicherheitsstrategien Kasachstans - hinsichtlich der Berücksichtigung oder Nicht-Berücksichtigung dieser Schritte - nicht untersucht werden, sind diese Schritte dennoch für und von Interesse, weil sie zum Teil Anhaltspunkte liefern, um den Sinn und die Logik der Partnerwahl für die sicherheitspolitische Kooperation sowie die daraus resultierenden Folgerungen für das Land, erklären zu können. Also all das, was als Bestandteile der realen sicherheitspolitischen Kooperation aufgefasst werden kann.

[84] Vgl. Ebd. S. 37.
[85] Vgl. Ebd. S. 39 ff.

Diese Schritte sind: Erstens, festzustellen, ob der Kleinstaat einen vollständigen Risikoevaluierungsprozess durchlaufen hat. Sind diese Einschätzungen objektiv oder sind diese, hinsichtlich der Dringlichkeit und der Prioritäten, auf folgende Schwächen zurückzuführen: Tradition und Gewohnheit, Übergeneralisierung der zuletzt gemachten Erfahrungen, Ängstlichkeit bezüglich sozialer Phänomene oder aber auch die Überbewertung aktueller oder besonders schockierender Vorfälle. Sind in den Einschätzungen die Informationen von nicht-staatlichen Akteuren enthalten, um so eine andere Sichtweise und ein besseres Bild von spezifischen Risiken zu erlangen? Anders gefragt: Wer befasst sich mit diesen Sicherheitsfragen und werden bei der Thematisierung die richtigen Themengebiete angesprochen?

Zweitens, ist zu klären, welche Rolle Prinzipien und Werte eines Volkes in Bezug auf die Verteidigungsangelegenheiten spielen. Ein kleiner Staat kann, wie andere Staaten auch, hinsichtlich politischer, ideologischer, ethnischer, regionaler, generationenspezifischer, geschlechterspezifischer und anderer Spannungslinien sehr zerrissen sein. Wenn diese nicht ordentlich thematisiert und ausgeräumt werden, dann erwachsen hieraus Widersprüche und instabile Kompromisslösungen, aus der keine klare Strategie entwickelt werden kann. Das ist besonders für einen kleinen Staat, der ohnehin bereits Schwierigkeiten dabei hat, auf der internationalen Ebene wahrgenommen zu werden, ein Problem.

Drittens, muss eine Klärung erfolgen, wie die genauen Strukturen bei der Bewertung der Sicherheitspolitik und bei der Entscheidungsfindung aussehen. Gibt es bspw. ein *"situation centre",* in dem Informationen zusammengeführt und im Bedarfsfall Entscheidungen schnell getroffen werden können? Werden Entscheidungen zentral von einer Position aus getroffen oder unter Einbeziehung mehrerer Akteure?

Die inhaltlichen Anstöße aus den drei "Schritten" lassen sich bezogen auf das Thema in die äußeren und in die inneren Aspekte unterteilen. Am äußeren Aspekt (erster Schritt) soll aufgezeigt, bzw. überprüft werden, ob, und wenn ja, wie Kasachstan so einen Risikoevaluierungsprozess durchlaufen hat? Dabei wird der sog. Risikoevaluierungsprozess auf den militärischen bzw. sicherheitspolitischen Kontext reduziert und als Bedrohungsperzeption wahrgenommen. Die konkreten Schwerpunkte in der Risikobewertung, also der Bedrohungsperzeption ergeben sich aus der Analyse

von Militärdoktrinen. Indem alle Militärdoktrinen einer Analyse unterzogen werden, lässt sich feststellen, wie dieser Prozess verläuft. Um die Rolle von "Tradition" und "Gewohnheit" für die Herausarbeitung der Sicherheitsstrategie bzw. - wie in der vorliegenden Arbeit - für die sicherheitspolitische Kooperation im Allgemeinen, hinreichend bewerten zu können, bedarf es vermutlich einer tiefgehender Untersuchung in Bezug auf die Einflussnahme bzw. die Prägung der realen Außen- und Sicherheitspolitik durch die Mentalität sowie die Gebräuche des betreffenden Volkes. Was uns aber nicht von dem Versuch abhalten sollte, zu betrachten, ob die Kasachen, bzw. das kasachische Volk, gemeinsame Merkmale aufweisen die die internationale sicherheitspolitische Kooperation begünstige. Mit anderen Worten, lassen sich unter Berücksichtigung der Begriffe "Tradition" und "Gewohnheit", die der Verfasser auch um den Begriff "Erfahrungen" vervollständigt, internationale Kooperation begünstigende Eigenschaften innerhalb des kasachischen Volks ausmachen? Dieser Versuch soll im nächsten (geschichtlichen) Unterkapitel unternommen werden.

Der innere Aspekt (zweiter und dritter Schritt) wird hingegen wenig erschlossen werden können. Da das Thema der Arbeit weder auf "Normen" und "Werte" hinsichtlich Veranlagungen der Nation im Ausgestalten des Sicherheitsbereichs, noch die innenpolitischen Entscheidungsfindungsprozesse zur Sicherheitsfragen abstellt, werden diese Schritte in der Betrachtung ausgeklammert. Die Antwort nach der entscheidenden Instanz wurde bereits in der Einleitung deutlich: Der Präsident von Kasachstan trifft sicherheitspolitische Entscheidungen. Er legt auch die außen- und sicherheitspolitischen Entwicklungsrichtlinien fest.[86]

[86] In Kasachstan gibt es die Institution des Sicherheitsrates. Der Sicherheitsrat befasst sich mit allen Fragen der nationalen Sicherheit. Diese Institution erarbeitet Strategien zur nationalen Sicherheit und übernimmt beratende Funktionen hinsichtlich internationaler sicherheitspolitischer Kooperation, um nur einige zu nennen. Der Sicherheitsrat besteht aus ständigen und einfachen Mitgliedern. Zu den ständigen Mitgliedern zählen: Premierminister, Leiter der präsidentiellen Administration, Sekretär des Sicherheitsrats, Vorsitzende des Komitees für nationale Sicherheit, Verteidigungs- sowie Außenminister. Der Präsident des Landes ist Vorsitzender in diesem Gremium. Ohne ins Detail zu gehen, sei angemerkt, dass die Entscheidungen des Sicherheitsrates nach einfacher Mehrheit getroffen und bindend sind. Letztendlich liegt das Entscheidungsmonopol in der Institution des Präsidenten. Vgl. URL: http://www.akorda.kz/en/page/sovet-bezopasnosti_1339563636 (Stand: 03.04.2014). Das erwähnte *"situation centre"* ist auch ein der Organe innerhalb des nationalen Sicherheitsrates. Es kumuliert Informationen aus verschiedenen offenen und geheimen Quellen, erstellt innen- und außenpolitische Sicherheitsanalysen. Vgl. URL: http://www.akorda.kz/en/page/page_situatsionnyi-tsentr-soveta-bezopasnosti-respubliki-kazakhstan_1352784581 (Stand: 03.04.2014).

Viertens, angesichts externer Einflusse ist die Funktionsfähigkeit der nationalen Strategie zu hinterfragen. Es wurde deutlich, dass ein Kleinstaat bereit sein muss für seine Sicherheit zu "zahlen", sei es in Form des Zugangs zu eigenen Naturressourcen oder Unterstützung und Loyalität auf internationaler Ebene. In Extremfällen, z.B. bei neu entstandenen Staaten oder nach einem Konflikt, kann es sein, dass nationale oder institutionelle Sicherheitsmodelle praktisch eins zu eins von anderen Staaten übernommen werden. Das aber bringt regelmäßig interne Auseinandersetzungen hervor, die unter Umständen einen Transformationsprozess anstoßen. Solche Situationen können jedoch die Stabilität des betreffenden Landes gefährden. Dies ist unter Umständen dann der Fall, wenn der Transformationsprozess zu einem neuen Verhalten auf nationaler Ebene führt und dann nur noch von den Eliten nachvollzogen werden kann und ggf. nicht mehr vor der Bevölkerung erklärt wird. Als Beispiel seien die rigiden Gesetze in westlichen Ländern und insbesondere den USA im Rahmen der Terrorismusbekämpfung und bei der Verhinderung der Proliferation von Massenvernichtungswaffen angeführt. Gefährlich ist aber auch die Entsendung von Bürgern in Einsätze, die nicht direkt mit nationaler Sicherheit in Verbindung stehen, sondern als „Bezahlung“ zur Erlangung eines internationalen Status bzw. Sympathie und Ansehen dienen. Treten Verluste auf, dann kann dies zu Unruhen der Bevölkerung führen.

Der letzte Schritt wird nicht in allen beschriebenen Feldern in der vorliegenden Arbeit untersucht werden können. In den Ausführungen zum Multilateralismus wurde schon vermerkt, inwiefern der Zugang zu Naturressourcen von der internationalen militärischen und sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans abhängig gemacht wird, wird nicht untersucht werden. Wobei unter Berücksichtigung des außerordentlichen Rohstoffreichtums von Kasachstan eine Überprüfung in dieser Hinsicht durchaus interessant sein könnte. Um den negativen Beigeschmack der Formulierung in Bezug auf die Frage nach der Bereitschaft kleiner Staaten für die Sicherheit zu "zahlen", soll diese - nach Auffassung des Verfassers lieber - durch "Bereitschaft Zugeständnisse zu machen", umformuliert werden. Es soll und wird untersucht werden, ob Beispiele von solchen Zugeständnissen auszumachen sind.

Aus den theoretischen Ausführungen wurde die verwendete Herangehensweise ersichtlich. Diese begann mit den Großtheorien und führte über den Multilateralismus

und das Konzept des Sicherheitskomplexes zum Wesentlichen, den *"small state"*. Aus Sicht des Verfassers war dies dahingehend wichtig, dass zumindest grob die Haltung einiger großer Theorien der IB zur Kooperation vorgestellt wurden, um im nächsten Schritt darauf aufmerksam zu machen, wie hervorragend die erklärten Prinzipien der Außen- und Sicherheitspolitik Kasachstans in das Konzept des Multilateralismus passen. Zudem wurde festgestellt, dass auch wenn der Multilateralismus keine klare Vorgaben für die theoretische Einbettung des Themas liefert, sein Verdienst angelehnt an den Begriff der Multipolarität, darin bestehen kann, zu überprüfen ob Kasachstan tatsächlich Sicherheitspolitik in allen für sich als relevant erklärten Weltteilen (Machtpolen) betreibt.[87] Dass dies nicht allein zur selbstlosen Würdigung des Multilateralismus bzw. der Multipolarität geschieht, sondern auch praktischen Nutzen hat, dürfte im Hinblick auf die daraus gewonnenen Erkenntnisse zur Beantwortung der Fragestellung einleuchtend sein. In den erfolgten Ausführungen zum *"small state"* wurde ersichtlich, dass ein Kleinstaat nicht nur anhand unabhängiger Variablen (wie territoriale Größe), sondern auch eigebettet in seinen räumlich-zeitlichen Kontext verstanden werden kann. In den dargestellten Strategien von Kleinstaaten[88] werden die nötigen theoretischen Werkzeuge gesehen, die es ermöglichen, das Thema bzw. die darin eingeschlossenen einzelnen Bereiche in einen nachvollziehbaren theoretischen Rahmen zu setzen. Die Ursache für die Wahl zugunsten des Kleinstaatskonzeptes besteht v.a. darin, weil sie im Grunde die wichtigsten Ausgangsfragen zur theoretischen Einbettung einer jeden Arbeit, zu internationalen militärischen und sicherheitspolitischen Kooperation eines Kleinstaates behandeln, die da lauten: Was macht überhaupt einen Kleinstaat aus? Inwiefern sind Erkenntnisse aus dem räumlich-zeitlichen Kontext des Kleinstaates wichtig, um seine internationale sicherheitspolitische Kooperation zu verstehen, zu erklären bzw. nachvollziehen zu können? Welche (Wahl-)Möglichkeiten, Strategien hat ein Kleinstaat überhaupt dafür? An Textstellen zur Theorie, welche für die Arbeit wichtig sind, erfolgten auch Vermerke wie die konkret erwähnten theoretischen Annahmen für die Behandlung des Themas nützlich sein könn(t-)en. Die Ersterscheinung dieser Aufsätze im Jahre 2014

[87] Es sei daran erinnert, dass mit Ausnahme der pazifischen Region alle der sog. Weltteile -auch wenn mindestens durch ein Land vertreten - durch die Fallbeispiele erfasst werden.

[88] Vgl. Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (2014): Settings the scene: small states and international security. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. Routledge. S. 6-25. Sowie: Bailes, Alyson J.K./Rickli, Jean-Marc/Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. In: Ebd. S. 26 - 45.

machen sie zudem in Bezug auf den aktuellsten Stand der Forschung zu Kleinstaaten für die Nutzung in der Arbeit äußerst attraktiv.

2.2 Kasachstans historische Entwicklungsetappen

Kasachstans internationale Beziehungen zum Ausland – und im Allgemeinen der zentralasiatischen Staaten – genießen immer mehr Aufmerksamkeit sowohl von den betroffenen Akteuren selbst, als auch von westlichen, ausländischen Wissenschaftlern. Während für westliche (Politik)Wissenschaftler bei der Erforschung bspw. der kasachisch-russischen Beziehungen die Gegenwart bzw. höchstens die Zeit ab 1991 interessant ist, berücksichtigen russische, kasachische und andere Wissenschaftler des postsowjetischen Raums auch die Zeit vor dem Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums.[89] Dieser Behauptung folgend, würde das Verständnis für die sicherheitspolitischen Beziehungen von heute besser erschlossen werden können, wenn in die Untersuchung Sachkenntnisse einflößen, die über den Zeitraum der beiden letzten Jahrzehnte hinaus reichen. Dass nun nicht der gesamte Zeitraum (die Zeit vor 1991 also) in diesem historischen Abschnitt berücksichtigt werden kann, steht, außer Frage. Es bedarf also einer Eingrenzung, damit nachvollzogen werden kann, was mit diesem Abschnitt erreicht werden soll.[90]

In den Ausführungen des vorigen Unterkapitels (Theorie), in dem die Relevanz dieses Abschnittes unterstrichen wurde, ist gleichzeitig auch eine Richtungsvorgabe für die Inhaltseingrenzung und Fokussierung für diesen Abschnitt geliefert worden. Es sind

[89] Vgl. Klincov, A. (2009): Diskurs politicheskih archetipov v meždunarodnyh otnoshenijach postsovetskich gosudarstv Central'noj Azii. Moskva. S. 5.

[90] Bei der Interpretation des Begriffs Zentralasien sind zwischen der wissenschaftlichen und der politikwissenschaftlichen Definitionen zu unterscheiden. Bei der wissenschaftlichen Interpretation (auch nach Ansicht der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization UNESCO) umfasst Zentralasien: Kasachstan, Usbekistan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, die westchinesische Provinz Xinjiang, Mongolei, Tibet, Burjatija, Tyva, Berg-Altaj, Kaschmir, Afghanistan und Teile des Nordostens des Iran. Politikwissenschaftliche Definition des Begriffs Zentralasien umfasst ausschließlich die fünf ehemaligen sowjetischen Republiken (Kasachstan, Usbekistan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan). Die letztere Interpretation, die gegenwärtig auch im postsowjetischen Raum etabliert hatte, entstand aus dem Gebrauch der westlichen Wissenschaftler. Vgl. Sammelband (2008): Central'naja Azija v sostave Rossijskoj Imperii. Novoe literaturnoe obozrenie. Moskva. S. 11. Im sowjetischen Sprachgebrauch gab es desweiteren der Terminus „Srednjaja Azija“ (Mittelasien) dazu zählten Usbekistan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, nicht aber Kasachstan. Im Jahre 1993 auf einem Präsidententreffen der eben aufgezählten Staaten einigten sie sich den Begriff „Srednjaja Asija“ durch den Begriff „Central'naya Aziya“ (Zentralasien) zu ersetzen, wo auch Kasachstan mit eingeschlossen wurde. Vgl. Mangott, Gehard (1996) (Hrsg.): Bürden auferlegter Unabhängigkeit, Wien. S. 1.

insgesamt zwei Aspekte, die in diesem, jeweils zweigeteilten, Unterkapitel behandelt werden.

Erstens, im Theorieteil wurde die These präsentiert, wonach ein Kleinstaat auf der einen Seite Wege finden soll, um sich vor seinem früheren "Mutterland" zu schützen, auf der anderen Seite könne der frühere Kolonisator jedoch auch zum wichtigsten Sicherheitspartner werden.[91] Diese These ist insofern hilfreich für eine erste Eingrenzung des Abschnittes, weil sich ein bestimmtes historisches Ereignis herauskristallisiert, ab dem Kasachstan, bis zum Zerfall der UdSSR, ausschließlich im Rahmen Russlands betrachtet werden kann. Bei diesem Ereignis in den beiderseitigen Beziehungen handelt es sich um die Eingliederung Kasachstans ins russische Zarenreich. Die Erkenntnisse daraus lassen - um nun auf den Begriff Kolonisator aus dem Theorieteil zu kommen - diesen entweder in ein positives (im Falle der freiwilligen Eingliederung), oder in ein negatives (im Falle des erzwungenen Anschlusses) Licht erscheinen.

Zweitens, der zweite Teil des historischen Abschnittes befasst sich mit der Frage, ob kasachisches Volk in sich Eigenschaften tragen könnte, welche die multivektoral ausgerichtete Außen- und Sicherheitspolitik begünstigen könnte.

Im Folgenden wird der Aspekt der Eingliederung Kasachstans beleuchtet. Dabei wird auf eine detaillierte Darstellung, bspw. im Hinblick der konkreten Benennung von damaligen involvierten Machtträgern auf beiden Seiten, Jahresdaten[92] etc. gewollt verzichtet.

2.2.1 Über den Anfang des kasachisch-russischen Kontextes

Im 18. Jahrhundert grenzten Kasachen im Osten an das des Volkes der Džungaren an, die oftmals Raubzüge ins Land ihrer westlichen Nachbarn unternahmen. Zahlreiche Übergriffe seitens Džungaren lösten Migrationsbewegungen in Nachbargebiete (Khanate von Kokand, Chiwa, Bukhara) aus. Für Kasachstan[93] stellte sich die

[91] " ... a new small state created by `breakaway` must normally find ways of protecting itself against its former motherland; but it can happen that a former colonial owner remains the chief defense partner ...". Bailes, Alyson/Rickli J.M./Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. S. 36.

[92] Wobei anzumerken ist, dass die Nennung einiger Jahresangaben unerlässlich ist, um dem Leser ein Verständnis einer chronologischen Abfolge der beschriebenen Vorgänge zu ermöglichen.

[93] Im Folgenden wird die Bezeichnung Kasachstan genutzt, obwohl dies historisch in den 18. und 19. Jahrhundert nicht unproblematisch ist, denn damals gab es viele Stämme, die nach ihren eigenen Gesetzen, Verordnungen lebten. Diese Bezeichnung soll jedoch zum besseren Verständnis dienen. Der

sicherheitspolitische Lage wie folgt dar: Džungaren im Osten; im Süden die Khanate Bukhara und Kokand, mit denen sich Beziehungen infolge der Migrationsströme, zunehmend verschärften; im Nord-westen bedrohten Kalmyken und Baschkiren das kasachische Herrschaftsgebiet. Die einzige Himmelsrichtung, aus der keine Gefahr drohte, war der Norden: Das zaristische Russland.
Aufgrund der Bedrohungsperzeption und zum Schutz vor äußeren Aggressoren äußerte Kasachstan im Jahre 1730 erstmals den Wunsch in das Zarenreich aufgenommen zu werden. Diesem Wunsch wurde schon im nächsten Jahr entsprochen. Da das Kasachstan des 18. Jahrhunderts zersplittert und aus mehreren Herrschaftsgebieten bestand, dauerte es rund hundert Jahre bis alle Teile Kasachstans ins russische Imperium eingegliedert worden waren.[94]

Die Gründe für die Eingliederung liegen auf der Hand: Erstens, Sicherheitsgarantien für das zaristische Russland in Form einer Pufferzone zu anderen zentralasiatischen Ländern[95] und China. Zweitens, ökonomische Vorteile durch Ausweitung und Sicherung bestehender Verkehrswege. Drittens, um das Image eines nicht zu unterschätzenden Akteurs gegenüber China und Großbritannien zu untermauern.[96]
Dass die Zugehörigkeit zum zaristischen Russland nicht nur Sicherheit gegen äußere Bedrohungen bedeutete, sondern auch Probleme hervorrief, sollte nicht unerwähnt bleiben. Während bspw. bis vor 1914 die zaristische Verwaltung in Ansätzen Verständnis und Respekt gegenüber der traditionellen kasachischen Kultur gepaart mit der Durchführung gemäßigter Kolonialpolitik zeigte, hatten auch die Kasachen traditionell Respekt und Anerkennung herrschaftlichen Amtsinhabern. Die ausbeuterische Politik des zaristischen Russland gegenüber der hiesigen Bevölkerung, in Form der willkürlichen Landwegnahme von Nomaden und die Weitergabe an russische Neuankömmlinge, durch die Verweigerung der politischen Partizipation für Kasachen oder die massenhafte Konfiszierung von Lebensmittel und anderen

---

Begriff "Kasachstan" umfasst also in diesem Kontext das Territorium, auf dem alle kasachischen Stämme lebten.

[94] Vgl. Sammelband (2008): Central'naja Azija v sostave Rossijskoj Imperii. Novoe literaturnoe obozrenie. Moskva. S. 37 f.

[95] Zur detaillierten chronologischen Übersicht russischer Eroberung aller zentralasiatischer Staaten siehe: Hayit, B. (1962): Sowjetrussische Orientpolitik am Beispiel Turkestans, Köln.
Durch die Eingliederung Kasachstans schaffte Russland eine Ausgangsbasis für die weitere Ausdehnung des Imperiums in andere Länder Zentralasiens.

[96] Vgl. Sammelband (2008): Central'naja Azija v sostave Rossijskoj Imperii. Novoe literaturnoe obozrenie. Moskva. S. 41. Ausführlich dazu. Erofeeva, I. (1999): Khan Abulkhair: Polkovodec, pravitel' i politik. Almaty.

materiellen Güter – ohne Rücksicht auf den Eigenbedarf der Kasachen – um für die kämpfenden Truppen während des Ersten Weltkriegs zu sorgen, sowie Zwangseinziehungen zum Wehrdienst, all dies nährten den wachsenden Unmut zwischen den Kasachen und der russischen Krone. Diese Politik hat letztlich dazu geführt, dass im Jahre 1916 zum Ausbruch der Revolution kam. [97] Der Aufstand blieb jedoch, obschon ihm kein Erfolg beschieden war, zumindest ohne schwerwiegende Konsequenzen für die Kasachen.[98]

Der Eingliederungsprozess lässt sich entweder als imperialistische Expansion Russlands,[99] oder als den größten historischen Gewinn für Kasachstan bezeichnen. Unter den heutigen kasachischen Historikern sind zwei unterschiedliche Sichtweisen auszumachen: Erstens, die sog. *„hardliner“*,[100] welche die These vertreten, dass der Eingliederungsprozess ausschließlich den Interessen Moskaus diente, das in der Folge das Land ausbeutete sowie zweitens, die sog. „gemäßigten“, welche den

[97] Vgl. Amanžolova, D. (2006): kazachskoe obščestvo v 1-j četverti 20 veka: problemy ėtnofikacii. In: Rossija i Kazachstan: problemy istorii (20-načalo 21 veka). Institut rossijskoj istorii, RAN. S.32 f.

[98] Der Oktober-Revolution von 1917 – die bekanntlich als Ende des zaristischen Russlands und Geburtsstunde des neuen sozialistischen Russlands gilt – ist im zentralasiatischen Kontext der Aufstand von 1916 in Turkestan gegen das imperialistische Russland als Vorbote des Falls des Zarenreichs anzusehen. Als sicher gilt die Erkenntnis, dass ohne die darauf folgende Oktober-Revolution im Inneren Russlands, alle am Aufstand beteiligten Völkergruppen, ja alle Völkergruppen der Region mit strengsten Sanktionen (Ermordung, Zwangsumsiedlung etc.) seitens des zaristischen Russlands, hätten rechnen müssen. So lässt sich Behauptung aufstellen, dass der Fall des Zarenregimes das kasachische und andere Völker der Region gerettet oder zumindest vor großen Vergeltungsaktionen bewahrt hatte. Vgl. Klincov, A. (2009): Diskurs politicheskih archetipov v meždunarodnyh otnoshenijach postsovetskich gosudarstv Central'noj Azii. S. 289.

[99] Kasachstans Eingliederung ins Russische Reich wird als Zeit der Kolonialisierung des Landes von zahlreichen kasachischen Wissenschaftlern beschrieben. Zur Veranschaulichung seien einige aufgeführt. Mažitova, Č. (1997): Voennoe prisutstvie Rossii na severo-zapadnom Kazachstane v 17-19 vv. Karaganda. Bajchožaev, A. (1999): Syr'dar'inskaja voenno-političeskaja linija v sisteme kolonial'noj politiki carizma v Severnom Priaral'e i Južnom Kazachstane (40-60-ch godov 19 v.). Almaty. Kenžebekov, K. (2000): Prisoedinenie Kazachstana k Rosii (1731-1864). Almaty. Aubakirova, Ch. (2000): Uchastie Sibirskogo kaznačejstva v podavlenį nacional'no-osvoboditel'nogo dviženija jazachskogo naroda pod predvoditel'stvom sultanov Saržana i Kensary Kasamovych (1824-1847). Astana. Sarieva, R. (2002): Kolonial'naja politika carizma v Kazachstane na primere Turgajskoj oblasti (1868-1914). Almaty.

[100] Beim Verfasser entsteht der Eindruck, dass zu dieser Gruppe die meisten Geschichtswissenschaftler Kasachstans zu zählen sind. Einer der herausragenden Verfechter dieses Lagers ist M.Kozybaev, Direktor des Instituts für Geschichte, Archäologie und Ethnografie der kasachischen Wissenschaftsakademie. Die Opferdarstellung und Heroisierung des kasachischen Volkes scheint ihm wie keinem anderen gelungen zu sein. Dies wird insbesondere, in seiner Eröffnungsrede zur internationalen wissenschaftspraktischen Konferenz ("10 Jahre des souveränen Kasachstans: Geschichte und Perspektiven“ vom 1. Juli 2001), deutlich: „Aus der Geschichte ist bekannt, dass das russische Imperium für die Eroberungen des Kaukasus 47 Jahre, des sibirischen Khanats 16 Jahre, des Khanats von Astrakhan 4 Jahre, für Mittelasien 3 Jahre, und für Kazan nur 40 Tage benötigte. Die Eroberung des Steppengebiets *(Kasachstan)* hat mit dem Feldzug von Ermak 1582 begonnen und endete mit der Unterwerfung des Südens Kasachstans 1864. Das heißt, dass die Kolonialisierung 282 Jahre – fast drei Jahrhunderte – andauerte“. Kozybaev, M. (2001): Otečestvennaja istorija, 2001. Nr. 3. S. 15.

Eingliederungsprozess aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und sowohl Russlands Rolle als Garant des kasachischen Volkes gegen äußere Bedrohungen hervorheben, aber auch Kritik im Detail üben, gerade was die immer wieder stattgefundenen, gewaltsamen Eingliederungsmaßnahmen Russlands gegenüber den Kasachen anbelangt.[101]

Es bestehen also zwei Positionen: Erstens, dass Kasachstan als Teil des russischen Reichs und der UdSSR stets ausgebeutet und die Bevölkerung auf das schärfste diskriminiert worden sei. Zweitens existiert die gegenteilige Ansicht weiter fort, dass die Zeiten der kasachischen Mitgliedschaft, zunächst im Russischen Reich und dann als Teilrepublik, von Sicherheit geprägt gewesen seien und zivilisatorische Errungenschaften Einzug in Kasachstan gehalten hätte. Vertreter der letzteren Position heben folgende Punkte hervor: namentlich, der Schutz vor äußeren Angriffen, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und der Aufbau weltlicher staatlicher Strukturen. Heute ist der Trend zu beobachten, dass die Kluft zwischen den beiden genannten Positionen, welche die Extreme der beiden möglichen Spektren bilden, immer weiter wächst. [102]

2.2.2 Postsowjetische Etappe: Zum multivektoralen Ansatz der Außen- und Sicherheitspolitik Kasachstans

Formal gesprochen, stützt sich Kasachstans Ansatz einer multivektoral ausgerichteten Außen- und Sicherheitspolitik auf den sog. Prinzipienkodex.[103] Diese Prinzipien dienen

---

[101] Vgl. Timčenko S. (2008): Problemy prisoedinenija Kazachstana k Rossii v sovremennoj kazahcstanskoj istoriiografii. In: Central'naja Azija v sostave Rossijskoj Imperii. Novoe literaturnoe obozrenie. Moskva. S. 359.

[102] Es sei auch angemerkt, dass in Kasachstan hinsichtlich der Zeit als Unionsrepublik in der UdSSR exakt identische zwei Lager-Meinungen (Opfer-Rolle oder Nutznießer) existieren. Vgl. Ebd.

[103] Damit sind die zehn Prinzipien der Deklaration der Schlussakte von Helsinki 1975 gemeint:
1). Prinzip der souveränen Gleichheit (UN-Charta Art.2);
2). Prinzip der Nichteinmischung in die innere Angelegenheiten anderer Staaten (UN-Charta Art.2);
3). Prinzip der internationalen Kooperation der Staaten (UN-Charta Art.2);
4). Erfüllung von internationalen Verpflichtungen (Verträge müssen eingehalten werden). (UN-Charta Art.2);
5). Enthaltung von der Androhung oder Anwendung von Gewalt (UN-Charta Art.2);
6). Prinzip der friedlichen Regelung von internationalen Streitigkeiten (UN-Charta Art.2);
7). Grundsatz der Selbstbestimmung (UN-Charta Art.1);
8). Prinzip der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten jedes Einzelnen;
9). Prinzip der Unverletzlichkeit der Grenzen;
10). Prinzip der territorialen Integrität.

auch heute als normative Stützpfeiler bei der Gestaltung der Außen- und Sicherheitspolitik. In diesem Teilabschnitt soll jedoch das Bekenntnis in alle Richtungen kooperieren zu wollen, auf die in Kasachstan lebende Bevölkerung projiziert werden. Lassen sich Eigenschaften bzw. Voraussetzungen, welche die multivektoral ausgerichtete Außen-, und Sicherheitspolitik begünstigen im Verhalten der Menschen feststellen?

Die Antwort lautet: Eindeutig Ja. Demnach lässt sich das Prinzip einer multivektoral ausgerichteten Außen- und Sicherheitspolitik sogar *primär*[104] durch die Kenntnis der soziokulturellen Mentalität des kasachischen Volkes erschließen. Das kasachische Volk ist nicht nur eine außergewöhnliche Synthese verschiedener nationaler Kulturen, sondern auch die Einheit verschiedener religiöser, politischer, historischer und andere Systeme. Beim Versuch den Inhalt der Denkkultur der Bevölkerung von Kasachstan zu charakterisieren, wird man feststellen dass sowohl asiatische, als auch europäische Denkstrukturen, mit festverankerter positiver Einstellung zur sowjetischen Vergangenheit vorzufinden sind. Sicherlich kann ein solcher Versuch, die verschiedenen, manchmal widersprüchliche Aspekte der Mentalität auf das Ganze zu übertragen methodisch unsauber erscheinen. Dennoch gilt es als sicher, dass die Denkkultur der hiesigen Menschen nicht einseitig, also als rein asiatisch, oder europäisch, oder wo möglich sowjetisch dargestellt werden kann und darf. Eine solche Vielfalt an denkkulturellen Eigenschaften verursacht und erklärt den Pluralismus an Ideen in der Selbst-, und Weiterentwicklung der Gesellschaft im Ganzen. Darin besteht auch der Erklärungsansatz zur Toleranz der Menschen unter einander.[105] Ein aus Sicht

---

Vgl.: Hartwig, Busse (1985): Der Prinzipienkodex - Grundlage der Sicherheit in Europa. In: Zehn Jahre Schlussakte von Helsinki. Schrift der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften der DDR Potsdam-Babelsberg. S. 34.

[104] Hervorhebung durch den Verfasser.

[105] Vgl. Tuleubekov A. (2006): Specifika mirovosprijatija v mentalitete kazachstancev v sootnešenii s principom mnogovektornisti vnešnej politiki. Process političeskoj transformacii v nachale XXI veka: opyt Evropy i Central'noj Azii. In: materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Almaty, 30.10.2006. S. 236 ff. Vgl. auch Babakumarov, E./Buluktaev, J./Kusherbaev, K. (1995): Kazahstan segodnja: mir politicheskih partij. Almaty. S. 52. In: Klincov, A. (2009): Diskurs političeskih archetipov v meždunarodnyh otnoshenijah postsovetskich gosudarstv Central'noj Azii. Moskva. Ein anderer Zentralasienexperte geht sogar weiter, indem behauptet wird, dass die Fügung unter den Machthabenden zur *(historischen)*Mentalität der Kasachen gehört, selbst dann wenn dadurch zur Unterdrückung durch externe Kräfte, hierbei konkret durch die Chinesen, kommt. Vgl. Kurtov, Adžar (1995): Partii Kazachstana i osobennosti razvitija političeskogo processa v respublike. Kazachstan: realii i perspektivy nezavisimogo razvitija. Moskva. S. 183. In: Ebd.

des Verfassers interessanter Ansatz, der aber vermutlich eher anderen wissenschaftlichen Sichtweisen zu zuordnen ist, als der politikwissenschaftlichen.

Das Ziel dieses Abschnittes besteht darin aufzuzeigen, ob sich in der Bevölkerung begünstigende Eigenschaften für eine multivektoral ausgerichtete Außen- und Sicherheitspolitik erkennen lassen. Es konnten solche - im Aufsatz von Tuleubekov als soziokulturelle Mentalität bezeichnete - Eigenschaften festgestellt werden. Dass der Autor dabei die Mentalität des Volkes als die primäre Quelle dafür sieht, dass sich die kasachische Politik in ihrer internationalen Dimension multivektoral präsentiert, ist sicherlich nicht unumstritten. Da sich jedoch die internationalen Beziehungen aus anderen, besser greifbareren Positionen, wie die im theoretischen Teil erwähnten, darunter bspw. der geopolitische Rahmen, der räumlich-zeitlichen Kontext betrachten, analysieren und Folgerungen ableiten lassen, soll dieser ethnisch bedingte Erklärungsansatz nicht weiter verfolgt werden.[106]

2.2.3 Fazit

Die beiden Eckpunkte, die aus den theoretischen Ausführungen resultieren, wurden in diesem historischen Abschnitt untersucht. Um die für die Arbeit relevanten Bereiche in den chronologischen geschichtlichen Verlauf zu ordnen, eignet sich eine Entwicklungsetappenunterscheidung. Demnach lassen sich in der geschichtlichen Entwicklung Kasachstans folgende Etappen identifizieren: Vor-islamische, islamische, zaristisch-russische, sowjetische und postsowjetische.[107]

Im ersten Teil des historischen Abschnittes ging es, um die eben erwähnte Unterscheidung zu nutzen, um den offiziellen "Startschuss" der zaristisch-russischen Etappe. Die zum Prozess der Eingliederung vorgestellten Meinungen, die sich vielleicht auch als von Menschen "gefühlte" Wahrnehmungen bezeichnen lassen, sollten mit Vorsicht genossen werden, denn es lässt sich letztendlich nicht erfassen, inwiefern und ob überhaupt, der im positiven oder negativen Licht umhüllte Begriff *Kolonisator* für

[106] Wenngleich der Verfasser der vorliegenden Arbeit als Kasache die Ausführungen von A.Tuleubekov nachvollziehen kann, ist eine entscheidende Gewichtung der Mentalität für die Außen- und Sicherheitspolitik sowie einer angeblich festverankerten positiven Einstellung zur sowjetischen Vergangenheit zumindest als problematisch anzusehen.

[107] Vgl. Kurganbaeva, A. (2006): Demokratija i kul'tura: problemy vzaimovlijanija. Process političeskoj transformacii v načale XXI veka: opyt Evropy i Central'noj Azii. Materialy mezhdunarodnoj naučnoj konferencii, Almaty, 30.10.2006. S. 184 f.

die gegenwärtige militärische und sicherheitspolitische Kooperation eine Rolle spielt. Das ist für das Ziel der Ausführungen aber auch nicht entscheidend. Zudem könnte ja die, in diesem Teilabschnitt gestellte Frage: Ob die Eingliederung in das Zarenreich von Kasachen gewollt oder nicht gewollt war, nicht eindeutig beantwortet werden. Was allerdings Freiräume dafür bietet, unabhängig von den sicherheitspolitischen Perzeptionen Kasachstans - Schutz gegen das "Mutterland", oder eine enge Sicherheitskooperation mit der ehemaligen Kolonialmacht, oder gar etwas anderes - welche spätestens in der Schlussbetrachtung resümiert werden können, beide Meinungslager sich entweder für das eine oder das andere einsetzen lassen.

Im zweiten Teil des historischen Abschnittes wurde der Frage nachgegangen, ob das kasachische Volk in sich Eigenschaften[108] tragen könnte, welche die multivektoral ausgerichtete Außen- und Sicherheitspolitik begünstigen würden. Solche Eigenschaften, die sich mutmaßlich durch die Mentalität der Kasachen erklären, wurden zwar ausgemacht, können jedoch im weiteren Verlauf der Arbeit nicht berücksichtigt werden. Der Grund besteht darin, dass sich ein solcher Erklärungsansatz in der Praxis zur Verdeutlichung vom sicherheitspolitischen Verhalten als zu schwierig (und hypothetisch) erweist. Stattdessen, soll die multivektoral ausgerichtete Sicherheitspolitik Kasachstans, mittels dem im theoretischen Teil ausgeführten Instrumentarien, wie dem geopolitischen Rahmen sowie dem räumlich-zeitlichen Kontext analysiert werden.

3. Entwicklungen des zentralasiatischen sicherheitspolitischen Umfeldes. Sicherheitspolitische Ereignisse, Bedrohungsperzeption. Sind Voraussetzungen für eine sicherheitspolitische, zentralasiatische Organisation gegeben?

Das Ende des Kalten Krieges und damit einhergehend der Zusammenbruch der UdSSR hatte tiefgehende Umbrüche im System der internationalen Beziehungen verursacht. Die Entstehung von fünf neuen souveränen Staaten in Zentralasien hatte zum einen den Beginn einer neuen Ära der Beziehungen der zentralasiatischen Staaten (ZA-Staaten) untereinander eingeläutet, zum anderen entstand ein neues regionales Konstrukt, das von den betroffenen Akteuren von neuem angegangen werden sollte. In die

[108] Welche im theoretischen Teil als "Tradition","Gewohnheit","Erfahrungen" umschrieben wurden. Vgl. Gliederungspunkt 2.1 der vorliegenden Arbeit.

Unabhängigkeit entlassen, wurde den Staaten der Region schnell klar, dass auf sich allein gestellt, die gewaltigen Probleme kaum zu bewältigen waren.[109]

Um die Sicherheitsherausforderungen von Kasachstan zu verstehen, bedarf es der Berücksichtigung von zwei Faktoren: Erstens, des geopolitischen Rahmen und zweitens, des zeitlich-räumlichen Kontextes.[110] Die Betrachtung der Sicherheitsprobleme im zeitlichen Kontext soll sich dahingehend gestalten, dass Ereignisse betrachtet werden, die Auswirkung auf Kasachstan bzw. auf das unmittelbare Umfeld hatten. Der räumliche Kontext kann dahingehend als vollständig betrachtet werden, als das alle zentralasiatischen Staaten in die Analyse aufgenommen werden. Diese räumliche Ausrichtung ist auch deshalb wichtig, weil sich die sicherheitspolitische Lage seit dem Zusammenbruch der UdSSR als labil, zeitweise als gefährdet darstellt. Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, ob die Voraussetzungen für die Gründung einer zentrealasiatischen sicherheitspolitischen Organisation gegeben sind. Es scheint sich zu lohnen, der Frage nachzugehen, ob Staaten Zentralasiens von sich heraus an einer sicherheitspolitischen intraregionalen[111] Kooperation interessiert sind. Falls dies bejaht werden könnte, käme dies als eine Möglichkeit für die Diversifizierung sicherheitspolitischer Kooperation Kasachstans in Frage. Der Gründung einer jeden Organisation liegen meistens Gemeinsamkeiten untereinander und/oder Probleme zu Grunde, die sich nicht im Alleingang bewältigen lassen. Alle Länder Zentralasiens haben eine Fülle von Gemeinsamkeiten. Diese sind kultureller Natur, wie die sprachliche Verwandtschaft - mit Ausnahme Tadschikistans - die Traditionen und Bräuche sowie eine gemeinsame Geschichte, welche sich nicht nur auf die Zeit der Sowjetunion bezieht, sondern viele Jahrhunderte zurückreicht. In diesem Kapitel soll also der Versuch unternommen werden, zu prüfen, ob die Voraussetzungen für eine rein zentralasiatische Kooperation im Sicherheitsbereich möglicherweise gegeben sind. Wenn auf der kulturellen Ebene Gemeinsamkeiten festzustellen sind, werden sich - möglicherweise aufgrund der unmittelbaren geografischen Nähe - auch Gemeinsamkeiten in Bezug auf die

[109] Dass sowohl die großen regionalen Partner wie Russland und China, als auch die außer regionalen wie die USA und die EU den Ausbau einer intensiven intraregionalen Zusammenarbeit als eine unverzichtbare Voraussetzung für die Schaffung regionaler Stabilität sehen, zeigt einmal deutlich auf, wie wichtig Kooperation unter den zentralasiatischen Staaten ist. Vgl. Pradetto, August (2012): Zentralasien und die Weltmächte, oder: Great Game Boys auf Reisen. Frankfurt am Main. S. 77.
[110] Vgl. Ausführungen im theoretischen Teil.
[111] Gemeint zentralasiatischen.

Sicherheitsherausforderungen herausstellen? Um diese Voraussetzungen identifizieren zu können, wird anhand der Militärdoktrinen der einzelnen Länder die Bedrohungswahrnehmung sowie internationale Ausrichtung der sicherheitspolitischen Kooperation untersucht. Doch bevor dazu übergegangen wird, sei ein Blick in die Vergangenheit Zentralasiens geworfen, um zu prüfen, ob die ZA-Staaten Erfahrung in der Kooperation miteinander sammeln konnten. Dieses wird an zwei Beispielen unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Kasachstans erläutert werden.

Während sich nur in den ersten Jahren nach Zerfall der Sowjetunion eine westliche Orientierung auf Seiten Russlands feststellen lässt,[112] ist Kasachstans Wertschätzung seinen zentralasiatischen Nachbarstaaten dauerhafter Natur. Hierbei bedarf es jedoch Differenzierungen. Während Kooperation bspw. im wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen intraregional kontinuierlich proklamiert wurde, ist diese erst in der zweiten Hälfte der 1990-er Jahre auch auf den sicherheitspolitischen Bereich ausgeweitet worden. Formell scheint die Ausgangslage aller ZA-Länder zwei identische Orientierungsparameter aufzuweisen: So wurden zum einen, diplomatische Beziehungen untereinander aufgenommen sowie Mitgliedschaften in großen internationalen Organisationen eingegangen. Zum anderen hat sich jeder zentralasiatischer Staat als demokratisch proklamiert.[113] In der Praxis war in Zentralasien der Prozess der Staatsbildung weniger durch die marode ökonomische Situation und die schleppende Umsetzung der Marktwirtschaft etc., als vielmehr durch die Verschlimmerung der innerstaatlichen Situation einzelner Staaten –an dieser Stelle sei der Bürgerkrieg in Tadschikistan (1992-1997) und mit ihr einhergehend die Gefahr einer "Destabilisierung" der Nachbarländer erwähnt – erschwert.

Kasachstan, das international für seine vielfältigen Initiativen bekannt ist, hat auch versucht sich in dieser Frage regional zu profilieren. Zur Intensivierung der intraregionalen Kooperation lassen sich - wie schon erwähnt - zwei Beispiele anführen. Zum einen handelt es sich hierbei um die Initiative zur Gründung eines

[112] Dazu ausführlich im FB zur OVKS.
[113] Vgl. Lukpanova, S. (2006): Vlijanie globalizacii na processy političeskoj modernizacii v stranach SNG. (Die Wirkung der Globalisierung auf die Modernisierungsprozesse in den GUS-Staaten). Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Almaty, 30.Okt. S.127 f.

zentralasiatischen Friedensbataillons (CENTRAZBAT)[114] und zum anderen die Idee zur Gründung der Union der zentralasiatischen Staaten.[115]

Die Initiative zur Errichtung eines zentralasiatischen Friedensbataillons unter der Ägide der UNO[116] wurde erstmals vom kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew dem stellvertretenden Generalsekretär der UNO M. Goulding im Dezember 1994 mitgeteilt. Später soll dieser Vorschlag auch vom UNO-Generalsekretär Boutros-Ghali begrüßt und unterstützt worden sein.[117]

Im Dezember 1995 bei einem Treffen in Kasachstan haben die drei Staatsoberhäupter von Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan ein Abkommen zur Schaffung zentralasiatischen Bataillons der Friedenstruppen (CENTRAZBAT) unter der Ägide der UNO unterzeichnet.[118] Die Hauptaufgaben des Friedensbataillons sollten darin bestehen, die Sicherheit und Stabilität in Zentralasien zu garantieren und an möglichen Friedenseinsätzen unter UNO-Mandat teilzunehmen. Schon in den Folgejahren begann man gemeinsame internationale, militärische Übungen abzuhalten. Insgesamt fanden vier solcher Übungen statt. Die Anzahl der Teilnehmerstaaten variierte von Jahr zu Jahr. Außer den Unterzeichnerstaaten nahmen an den Übungen Soldaten aus den USA, Russland, Großbritannien, der Türkei, Aserbaidschan, der Mongolei und Georgien teil.[119] Auch wenn das erste Zentralasienbataillon formell etwas weniger als drei Jahre existierte (bis zum Jahr 2000), waren es doch inhaltsvolle und mit Blick auf die intraregionale sicherheitspolitische Kooperation vielversprechende Jahre. Letztlich endete dieses Projekt wegen des mangelnden politischen Willens der Teilnehmerstaaten. Nachdem dieses regionale Projekt keine Unterstützung - weder

[114] CENTRAZBAT russische Abkürzung: Central'no-Aziatskij Batal'on.
[115] Vgl. Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew an das Volk vom 16.02.2005. URL: http://akorda.kz/ru/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-a-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-fevral-2005-g_1343986671 (Stand: 07.04.2014).
[116] United Nations Organization (UNO).
[117] Vgl. Tokaev, Kasymžomart (2001): Vnešnjaja politika Respubliki Kazachstan v period stanovleniya novogo mirovogo porjadka. (Auf Deutsch: Außenpolitik der Republik Kasachstan während der Bildung einer neuen Weltordnung). Dissertation. Moskva. S. 91 f.
Tokaev, Kasymžomart gehört seit der Unabhängigkeit Kasachstans zu den herausragenden politischen Persönlichkeiten in Kasachstan. Er war u.a. Außenminister, Premierminister, Stellvertretender des UNO-Generalsekretärs. Derzeit ist er der Vorsitzende des Senats im Parlament von Kasachstan.
[118] In Kraft getreten am 31.10.1997. Die jährlichen Beitragszahlungen für die Finanzierung des gemeinsamen Bataillons wurden wie folgt aufgeteilt: Kasachstan und Usbekistan je 40 Prozent und Kirgisistan 20 Prozent. Das Abkommen ist online verfügbar. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/kaz/docs/Z970000181_ (Stand: 07.04.2014).
[119] Vgl. Khan, G./L.Suvorov, L./Rakhmanova, G. (2011): Vnešnjaja politika Respubliki Kazachstan. Almaty. Staatliche Justizakademie. S. 242.

extern, noch seitens der involvierten Staaten - mehr fand, konzentrierte Kasachstan sich zunehmend auf die Verwirklichung der im Rahmen des CENTRAZBAT verkündeten Ziele. Diese sollte nun innerhalb der eigenen Streitkräfte erreicht werden. Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, dass die Aufstellung der nationalen Friedenstruppen (KAZBAT) im Januar 2000 in Auftrag gegeben wurde,[120] also noch vor der letzten gemeinsamen militärischen Übung im Rahmen des CENTRAZBAT, die erst im Herbst 2000 stattfand.[121] Davon das keiner der zentralasiatischen Staaten Interesse daran hatte, die Kooperation in Sicherheitsfragen so enden zu lassen, zeugt die Tatsache, dass im April 2000 ein Abkommen "Über gemeinsame Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus, des politischen und religiösen Extremismus, der transnationalen organisierten Kriminalität und anderer Bedrohungen für die Stabilität und Sicherheit der Vertragsparteien" unterzeichnet wurde. Daraus ist ersichtlich, dass sich die Teilnehmerstaaten zwar von der rein militärischen Kooperation distanzierten, sich aber willens zeigten in Zentralasien weiterhin miteinander in Sicherheitsfragen zu kooperieren.[122] Dass die durch das Abkommen angestrebte Kooperation - in seinem Geltungsbereich - wesentlich breiter angelegt ist, muss berücksichtigt werden.

Ein zweites Beispiel ist mit der Vision einer Union der zentralasiatischen Staaten des kasachischen Staatsoberhauptes (Nasarbajew) verbunden. Die Idee dazu ist nicht neu und derartige Vorschläge reichen weit über das Jahr 2005 zurück. Bevor konkret die

---

[120] Am 31. Januar 2000 erging ein präsidentieller Erlass zur Errichtung des kasachischen Friedensbataillons (Kazachstanskij mirotvorčeskij Batal'on KAZBAT) auf der Basis des 3. Luftsturmbataillons der Luftsturmbrigade. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/N000000116_ (Stand: 15.03.2014). Vgl. dagegen McDermott, R. (2009): Kazakhstans defence policy: an assessment of the trends. Februar 2009. URL: http://www.strategicstudiesinstitute.army.mil/pdffiles/PUB904.pdf (Stand: 10.04.2014). S. 21. Der Autor gibt an, dass die Verkündung zur Errichtung der nationalen Friedenstruppe in Kasachstan am 14. Juni 2000 erfolgte. Dem ist nicht ganz zu zustimmen. Am 14.06.2000 erfolgte die Annahme der rechtlichen Grundlage zur Schaffung von Kazbat. Darin wurden Aufgaben und Funktionen, Struktur, Einsatzgrundsätze sowie Organisatorisches festgelegt. Vgl. Regierungsbeschluss. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P000000889_ (Stand: 15.03.2014). Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass am 14. Juni 2000 ein Gipfeltreffen der Zentralasiatischen Wirtschaftsgemeinschaft in Duschanbe stattfand, bei dem die Teilnehmerstaaten den Sicherheitsrat der UNO und die OSZE auf den Krieg in Afghanistan und von der Gefahr der Verschärfung der Sicherheitslage und Ausbreitung des Terrorismus nicht nur in Zentralasien, sondern weltweit mit Nachdruck aufmerksam gemacht haben. Die Ereignisse im Herbst nächsten Jahres hatten gezeigt, dass die Warnsignale nicht umsonst kamen. Vgl. Fazit des Gipfeltreffens. URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/2000/index.html (Stand: 01.03.2014).

[121] Die Übung "Centrazbat-2000" fand in Kasachstan im Zeitraum vom 1. August bis 29. September 2000 statt. Vgl. Regierungsbeschluss vom 27.07.2000. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P000001139_ (Stand: 10.03.2014).

[122] Das Abkommen wurde am 21. April 2000 in Usbekistan (Taschkent) zwischen Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan unterzeichnet und im November des gleichen Jahres von Kasachstan ratifiziert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000097_ (Stand: 20.02.2014).

kasachische Initiative von 2005 ausgeführt wird, bedarf es eines Rückblicks auf die früheren Zusammenschlüsse der zentralasiatischen Staaten. Bereits in der ersten Hälfte der 1990-er Jahre wurde zwischen Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan die Errichtung einer Wirtschaftsunion[123] (1993) und eines gemeinsamen Wirtschaftsraums[124] (1994) beschlossen. Das letztere wurde inoffiziell als die Zentralasiatische Union (CAU)[125] bezeichnet. Im Jahre 1998 wurde die Zentralasiatische Union in die Zentralasiatische Wirtschaftsgemeinschaft (CAEC)[126] umbenannt und im gleichen Jahr hat sich ihr Tadschikistan angeschlossen. In den darauf folgenden Jahren wurde diese Union institutionell ausgebaut, indem Institutionen wie der Rat der Staatschefs, Räte der Regierungschefs, der Außen- und Verteidigungsminister und die Zentralasiatische Entwicklungsbank errichtet wurden, um nur die wichtigsten zu nennen. Im Jahre 2002 wurde die Organisation nochmals umbenannt, diesmal in die Zentralasiatische Organisation für Zusammenarbeit (CACO).[127] Dass Russland die Integrationsprozesse in Zentralasien nicht unbeaufsichtigt gelassen hat (lassen wollte), zeugt die Tatsache, dass es bereits seit 1996 einen Beobachterstatus in den oben erwähnten Organisationen innehatte.[128] Institutioneller Ausbau, rasche Umstrukturierungen und Vergrößerung der Kooperationsfelder der ZA-Staaten untereinander hatten vermutlich dazu geführt, dass im Oktober 2004 Russland Mitglied bei der CACO geworden ist. Ein Jahr später wird von den CACO-Staatschefs verkündet, dass diese Organisation in die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft (EurasEC)[129] eingegliedert wird.[130] Es wird angenommen, dass

---

[123] Vgl. Abkommen zur Errichtung einer Wirtschaftsunion. Unterzeichnet am 24.09.1993. Unterzeichnerstaaten: Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B930002586_ (Stand: 01.02.2014).

[124] Der Vertrag vom 10.01.1994 zur Errichtung eines einheitlichen wirtschaftlichen Raums wurde zunächst zwischen Kasachstan und Usbekistan unterzeichnet. Kirgisistan ist knapp eine Woche später dazu beigetreten.

[125] Central Asian Union (CAU).

[126] Central Asian Economic Cooperation (CAEC).

[127] Central Asian Cooperation Organization (CACO). Vgl. Eschment, Beate (2008): Ein (un)erwarteter Schritt – Kommentare zum Austritt Usbekistans aus der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft (EurasEC) S. 11. In: Zentralasien-Analysen, Nr. 11 (28. November). S. 11. URL: http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen11.pdf (Stand: 01.02.2014).

[128] Information zur Zentralasiatischen Wirtschaftsgemeinschaft (CAEC) Vgl. URL: http://www.mid.ru/bdomp/ns-rsng.nsf/0e82a568fbb5b2c043256a65002f56c2/3f235dd67746105243256a5a002bff4f!OpenDocument (Stand: 01.02.2014).

[129] Eurasian Economic Community (EurasEC).

[130] Erklärung der Staatschefs der CACO-Mitgliedsstaaten auf dem Gipfeltreffen in Sankt-Petersburg am 06.10.2005. Vgl. URL: http://archive.kremlin.ru/appears/2005/10/06/2212_type63377type63380_95066.shtml (Stand:

für die Aufnahme der CACO in die EurasEC Russland aktiv geworben hat.[131] Die relativ kurze Abfolge der Ereignisse, insbesondere im Zuge der kasachischen Initiative von 2005, stärkt eine solche Vermutung. Im Oktober 2004 wird Russland in die CACO aufgenommen. Knapp drei Monate später, im Februar 2005 unterbreitet der kasachische Präsident die Initiative zur Gründung einer Union der zentralasiatischen Staaten. Seine Adressaten befinden sich tatsächlich in Zentralasien, diese sind Usbekistan und Kirgisistan. Dabei wird auf den gemeinsamen geschichtlichen und kulturellen Hintergrund sowie auf die gleichen Bedrohungen und Herausforderungen verwiesen. Die Brisanz wurde noch dadurch erhöht, das auf die Zeiten des zaristischen und später kommunistischen Russlands verwiesen wurde, wo von dem Selbstbestimmungsrecht der zentralasiatischen Völker keine Rede sein konnte.[132] Dass die aus Astana angestoßene Initiative Russland dazu bewogen hatte, aktiv in der ZA-Region tätig zu werden, lässt sich schon am Ergebnis messen, indem im Oktober 2005 der Beschluss gefasst worden ist, die primär zentralasiatische Organisation für Kooperation in ein von Russland dominiertes Projekt, die EurasEC aufgehen zu lassen. Obwohl offiziell von allen Teilnehmerstaaten bekundet wird, dass die Verschmelzung beider Organisationen aufgrund gleicher Ziele[133] erfolgt ist, bleibt der Eindruck, dass Moskau eine Bremswirkung auf die weitere Entwicklung der (rein) zentralasiatischen Organisation erzeugt, um die Initiative dann zu einem späteren Zeitpunkt in das "Prestigeprojekt" Russlands zu übernehmen.[134]

02.02.2014). Schon in Januar 2006 wurde rechtlicher Weg für die Eingliederung der CACO in die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft (EurasEC) geebnet. http://base.spinform.ru/show_doc.fwx?rgn=13625 (Stand: 02.02.2014).

[131] Vgl. Allison, Roy (2007): Blockaden und Anreize. Autoritarismus und regionale Kooperation. In: Sapper, Manfred/Weichsel, Volker/Huterer, Andrea (Hrsg.): Machtmosaik Zentralasien. Traditionen, Restriktionen, Aspirationen. Bundeszentrale für politische Bildung. Bd. 656. S. 265.

[132] Die Union der zentralasiatischen Staaten sollte sich aus Kasachstan, Usbekistan und Kirgisistan zusammensetzen. Die bestehende normative Grundlage zur Regelung bilateraler Beziehungen, lässt sich als Grundlage zur Gründung einer solchen Union nehmen. Der Beitritt anderer Staaten der Region wird nicht ausgeschlossen. Die historische Chance sich zu den gleichberechtigten Völkern zu vereinigen, sollte genutzt werden. Vgl. Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew an das Volk vom 16.02.2005. URL: http://akorda.kz/ru/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-a-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-fevral-2005-g_1343986671 (Stand: 05.02.2014).

[133] Vgl. Protokoll über die Eingliederung der Zentralasiatischen Organisation für Zusammenarbeit in die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft. Entwurf des Protokolls wurde dem kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew im Juni 2006 vorgelegt. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P060000574_ (Stand: 05.02.2014).

[134] Der Ausbau der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft wird v.a. von Russland, Weißrussland und Kasachstan vorangetrieben. Das bestätigt sich durch die Unterzeichnung am 29.05.2014 eines Abkommens zum Ausbau der EurasEC durch die Staatschefs Russlands, Weißrusslands und Kasachstans. Vgl. URL: http://www.welt.de/politik/ausland/article128526990/Putins-Eurasische-Union-plant-den-Anti-Euro-Rubel.html (Stand: 01.06.2014).

Führt man sich die zeitliche Abfolge der beiden Initiativen v.a. in der zweiten Hälfte der 1990-er Jahre vor Augen, so fällt auf, dass die Gründung von CENTRAZBAT - und die Ratifizierung des Abkommens durch Kasachstan[135] - erst dann eingetreten waren, nachdem ein tiefgehender institutioneller Ausbau in der Zentralasiatischen Union bzw. in der Zentralasiatischen Wirtschaftsgemeinschaft vorgenommen wurde. Es liegt auf der Hand, dass Kasachstan und die anderen Teilnehmerstaaten durch das Projekt CENTRAZBAT intraregionale sicherheitspolitische Kooperation ausbauen und die Integrationsbemühungen in den oben angeführten regionalen Organisationen (CAU, CAEC, CACO) um den Bereich der Sicherheit ausweiten und festigen wollten.

Ob sich die kasachische Initiative zur Gründung der Union der Zentralasiatischen Staaten verwirklicht worden wäre, wenn die CACO - innerhalb kürzester Zeit nach der Verkündung der kasachischen Initiative vom Februar 2005 - von der EurasEC nicht "geschluckt" worden wäre, bleibt unbeantwortet. Knapp ein Jahr nach der Beendigung der Übung "Centrazbat-2000" und der damit einhergehenden Auflösung des Projekts, kamen die verheerenden Ereignisse vom 11. September, welche zu einer sicherheitspolitischen "Wiederentdeckung" der Region durch den Westen allen voran den USA führten. Wie sähe die Struktur der sicherheitspolitischen Organisationen, mit Blick auf die Aufwertung des VKS[136] und des Forums "Shanghaier Fünf" in den Folgejahren aus, hätten die USA ihr sicherheitspolitisches Engagement in der Region aufrechterhalten und sich für den Erhalt des CENTRAZBAT ausgesprochen. Wäre dann auch der Rahmen, der eine vertiefte Kooperation der zentralasiatischen Staaten untereinander - unter Federführung der USA - ermöglicht hätte, erhalten geblieben? Dies bleibt ebenfalls unbeantwortet, regt aber zum Nachdenken an.

Der Exkurs an Hand der beiden Beispiele, lässt eine zwiespältige Folgerung zu, nämlich auf der einen Seite, das Russland die zentralasiatischen Prozesse nicht allein von außen beobachten, sondern aktiv gestaltend, das bei allen Integrationsprozessen in Zentralasien eindeutig eine führende Rolle einnehmen will. Auf der anderen Seite, dass kontraproduktive Politik, Misstrauen, Konkurrenzdenken[137] zwischen den

[135] Das Abkommen zur Gründung des CENTRAZBAT wurde am 31. Oktober 1997 ratifiziert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z970000181_ (Stand: 10.03.2014).
[136] Vertrag über die kollektive Sicherheit (VKS).
[137] Dabei geht es eine Konkurrenz zwischen Kasachstan und Usbekistan um die Vorherrschaftsposition unter den zentralasiatischen Staaten.

zentralasiatischen Staaten, die Kooperation und Integration schädig(t-)en und gemeinsame Institutionen wie das Projekt CENTRAZBAT eindeutig selbst, ohne fremdes/externes Einwirken begruben.

Als Ergebnis wurde am Beispiel von zwei intraregionalen Projekten aufgezeigt, dass keines von diesen mehr existiert. Während die Auflösung des Projekts CENTRAZBAT von den Gründerstaaten selbst "verschuldet" zu sein scheint, liegt bezugnehmend auf die vorangegangenen Ausführungen die Vermutung nah, dass das andere zentralasiatische Projekt (CAU, CAEC, CACO) von einem externen Akteur, nämlich Russland, begraben wurde. Aus diesen zwei Beispielen wird ersichtlich, dass weder eine sicherheitspolitische Kooperation, noch eine Zusammenarbeit in anderen Bereichen seitens der zentralasiatischen Staaten ein dauerhaftes, erfolgreiches Projekt darstellte. Im Folgenden werden alle externen Faktoren/Akteure bewusst ausgeklammert.

Unsere Aufmerksamkeit gilt der zentralasiatischen Region, also nur den zentralasiatischen Ländern. Schon in der Einleitung wurde erwähnt, dass sich die zentralasiatischen Länder kulturell ähneln und somit viele gemeinsame Werte teilen. Da sich die vorliegende Arbeit mit der Sicherheitsthematik befasst, soll auf diesen Bereich zugeschnitten, folgende Frage gestellt werden: Resultiert die mangelnde bzw. fehlende intraregionale sicherheitspolitische Kooperation der zentralasiatischen Länder aus dem fehlenden (Sicherheits-)Interesse der Akteure selbst? Um diese Frage beantworten zu können, sollen die normativen Grundlagen, welche die (internationale) Sicherheitspolitik eines jeden Landes bestimmen, betrachtet werden. In den zentralasiatischen Staaten sind Grundlagen: die nationalen Gesetze bzw. Konzepte zur nationalen Sicherheit sowie die Militärdoktrinen. Da nicht alle Konzepte zu nationalen Sicherheit offen zugänglich sind[138], soll sich die Analyse auf die Militärdoktrinen beschränken. Die Untersuchung soll v.a. einen Überblick zu zwei wesentlichen Dimensionen geben. Hierbei handelt es sich zum einen um die Bedrohungsperzeption, und zum anderen um die erklärten Schwerpunkte der internationalen sicherheitspolitischen und militärischen Kooperation einzelner Akteure.[139] Während

[138] Bspw. Usbekistans Konzept zur nationalen Sicherheit ist nicht offen zugänglich.
[139] Im Fallbeispiel zur internationalen Kooperation der kasachischen Armee in dieser Arbeit werden die Militärdoktrinen Kasachstans analysiert. Die Analyse vollzieht sich ebenfalls in den gleichen Dimensionen: Zum einen hinsichtlich der Bedrohungen und zum anderen im Hinblick auf die Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation. Durch diese Herangehensweise wird

sich durch die erste Dimension, die Bedrohungswahrnehmungen zwischen den zentralasiatischen Staaten untereinander vergleichen lassen, um so Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen, wird durch einen Einblick in die sog. zweite Dimension ersichtlich, wer die Adressaten internationaler sicherheitspolitischer Kooperation der Länder sind. Beim letztgenannten Punkt soll u.a. geklärt werden, ob sich die zentralasiatischen Staaten untereinander überhaupt als Schwerpunkte in der internationalen sicherheitspolitischen Kooperation ansehen. Wenn die Bedrohungswahrnehmung unter den ZA-Staaten geteilt wird, resultieren daraus auch die gleichen Schwerpunkte im Rahmen einer möglichen internationalen sicherheitspolitischen Kooperation? Wenn ja, sind damit die Voraussetzungen gegeben, um eine rein zentralasiatische Sicherheitsorganisation zu bilden? Würde dies im Ergebnis eine Diversifizierungsoption für Kasachstan darstellen? Dieses Kapitel befasst sich mit diesen Fragen.

Die Länder der Region werden im Einzelnen behandelt. Dabei gestaltet sich das Vorgehen wie folgt: Im ersten Schritt werden ausgewählte sicherheitspolitische Ereignisse in den jeweiligen Ländern vorgestellt. Die Vorstellung soll auf die ausgewählten Ereignisse, welche den Verlauf der sicherheitspolitischen Entwicklung des regionalen Umfelds - also über die nationalen Staatsgrenzen hinweg - geprägt haben, bzw. prägen, reduziert werden.[140] Mit anderen Worten, es sollen solche Ereignisse betrachtet werden, welche Veränderungen von äußeren Bedrohungswahrnehmungen und folglich (mögliche) Veränderungen in der internationalen sicherheitspolitischen Kooperation nach sich zogen. Das geplante Vorgehen, erklärt sich aus der Erkenntnis, dass die jeweils konkreten aktuellen

---

gewährleistet, dass spätestens nach der Behandlung des letzten Fallbeispiels (kasachische Armee) der Leser einen guten Überblick über die Doktrinen der zentralasiatischen Länder - zumindest in Bezug auf die zu betrachtenden Felder - bekommt.

[140] Bei aller Relevanz und zum Teil Interdependenz wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Interessen, wird der wirtschaftliche Faktor wie schon erwähnt gewollt nicht behandelt. Es wird versucht sich auf die rein sicherheitspolitischen Geschehnisse zu konzentrieren. Die Ausführungen zu den einzelnen Ereignissen erfolgen gewollt sehr kurz, indem diese lediglich benannt werden. Eine tiefgehende Behandlung von diesen Ereignissen steht auch nicht im Fokus, denn anderenfalls würde es den Rahmen dieses Kapitels sprengen. Es wird jedoch auch versucht zur Vertiefung auf Quellen zu verweisen. Eine chronologische Darstellung von Eckpunkten der sicherheitspolitischen Entwicklung in den einzelnen zentralasiatischen Staaten ist nicht nur zur Nachvollziehbarkeit der Bedrohungsperzeption erforderlich, sondern auch zur Erleichterung des Verständnisses für das sicherheitspolitische Verhalten der betroffenen Akteure im multilateralen Format. Diese Kenntnisse werden bspw. hilfreich, um den Wandel der usbekischen Politik gegenüber der OVKS, oder um die Kontinuität der Politik Tadschikistans und Kirgisistans in der OVKS besser nachvollziehen zu können. Ausführlich dazu im Fallbeispiel zur OVKS.

sicherheitspolitischen Ereignisse maßgeblich die sicherheitspolitische Lage konstruieren bzw. konstruieren könnten, aus der wiederum, innere und äußere Bedrohungsperzeptionen von den betroffenen Staaten hergeleitet werden bzw. hergeleitet werden können.

Im zweiten Schritt werden die normativen Sicherheitsgrundlagen der einzelnen Länder in den erwähnten Dimensionen (Bedrohungsperzeption sowie Schwerpunkte der internationalen sicherheitspolitischen und militärischen Kooperation) analysiert und ggf. ältere mit neueren Konzepten verglichen. Gleichzeitig wird betrachtet welche der erwähnten sicherheitspolitischen Ereignisse am meisten Einfluss auf den Inhalt der Grundlagendokumente der einzelnen Staaten nahmen bzw. wo diese Aussage möglich ist, immer noch nehmen.[141]

Im dritten und letzten Schritt (Fazit des Kapitels) werden die Doktrinen aller behandelten Länder miteinander verglichen, Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede herausgearbeitet und Folgerungen gezogen. Im Fazit des Kapitels soll geprüft werden, ob potenziell der Nährboden zur Errichtung einer intraregionalen sicherheitspolitischen Organisation vorhanden ist.

Getreu vorigen Ausführungen soll das Hauptaugenmerk bei den russisch sprachigen Quellen liegen, wobei in diesem Kapitel bewusst Quellen aus dem zentralasiatischen Raum im Schwerpunkt betrachtet werden sollen. Nach Kenntnis des Verfassers wurden die Militärdoktrinen von den zentralasiatischen Staaten - im Gegensatz zu russischen - bislang weder ins Deutsche übersetzt noch einer Analyse unterzogen. Diesem Umstand wird nun dahingehend Abhilfe geschaffen, als das der Inhalt dieser Grundlagendokumente zumindest im Hinblick auf die äußeren Bedrohungsperzeptionen sowie hinsichtlich der Ausrichtung der internationalen militärischen Kooperation dem deutschsprachigen Leser zugänglich gemacht werden sollen. Zu den Militärdoktrinen der zentralasiatischen Staaten ist anzumerken, dass es dazu im Allgemeinen kaum analytische, wissenschaftliche Aufsätze gibt. Es lassen sich v.a. drei - wobei eine davon, nämlich E. Marat sich mit der Thematik intensiver als die anderen auseinander zu

[141] Ob ein oder mehrere sicherheitspolitische Ereignisse sich fortgesetzt auf den Inhalt mehrerer Doktrinen bzw. Sicherheitskonzepte auswirken, wird nur dann sichtbar, wenn es mindestens zwei Auflagen von einem konkreten Grundlagedokument gibt.

setzen scheint - Autoren benennen, welche sich damit näher beschäftigt haben.[142] Nicht nur die eben erwähnte Analyse der Doktrinen soll erstmals auf Deutsch vollzogen werden. Die in diesem Kapitel geplante Vorgehensweise dient auch zur Feststellung möglicher Gemeinsamkeiten, welche potentiell die Basis für die Gründung einer zentralasiatischen Sicherheitsorganisation darstellen könnten. Aus diesem Grund kann die Analyse als ein Beitrag für die künftige Erforschung sicherheitspolitischer Kooperation in und durch Zentralasien im deutschsprachigen Raum angesehen werden. Als erstes Land soll Kirgisistan betrachtet werden.

3.1 Kirgisistan

In diesem Abschnitt werden die aus Sicht des Verfassers wichtigsten sicherheitspolitischen Ereignisse lediglich erwähnt.[143] Es bedarf keiner detaillierten Kenntnisse der sicherheitspolitischen Ereignisse, weil das Ziel des nächsten Abschnittes

---

[142] Babadžanov, Ališer (2009): Analiz voennyh doktrin gosudarstv-učastnikov ODKB (Analyse der Militärdoktrinen der OVKS-Teilnehmerstaaten). Erschienen in der periodischen Institutszeitschrift des staatlichen Moskauer Instituts für Internationale Beziehungen (MGIMO). Nr. 3, Moskau. S. 60-66. Online verfügbar unter URL: http://vestnik-old.mgimo.ru/fileserver/03/vestnik_03-05.pdf (Stand: 19.02.2014).
Marat, Erica kann als eine Expertin in Fragen der Sicherheit in der zentralasiatischen Region bezeichnet werden. Dabei ist auf die drei Arbeiten, die sie selbst bzw. im Verbund mit anderen Autoren verfasste, zu verweisen. Erstens: Marat, Erica (2012): Security Sector Reform in Central Asia. Eine Publikation vom Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Genf. Darin werden nicht nur Militärdoktrinen aller zentralasiatischen Länder außer Turkmenistan, sondern alle relevanten Sicherheitsinstitutionen behandelt. Es ist jedoch zu unterstreichen, dass die Autorin den Schwerpunkt ihrer Schrift auf die Befugnisse der nationalen Institutionen (Präsident, Regierung, Ministerien) im sicherheitspolitischen Feld legt. Die Arbeit lässt sich herunterladen unter URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Security-Sector-Reform-in-Central-Asia (Stand: 01.03.2014).
Diese im Jahre 2012 erschienene Schrift stellt eine Weiterentwicklung der im Jahre 2007 verfassten Schrift: Marat, Erica (2007): Defence and Security Sector Institution Building in the post-soviet Central Asian States. Fluri, Philipp/Cole, Eden (Hrsg.). Brussels/Geneva. Die Schrift von 2007 widmet sich zwar im Schwerpunkt dem militärischen Bereich, jedoch ist auch hier festzustellen, dass die Befugnisse der einzelnen nationalen Institutionen im Entscheidungsfindungsprozess bzw. der Herausarbeitung normativer Grundlage für die Armee aufgezählt und alle relevanten Gesetzte zur Armee aufgelistet werden. E. Marat ist an dieser Publikation ebenfalls als Autorin beteiligt. Die Schrift lässt sich herunterladen unter URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Defence-and-Security-Sector-Institution-Building-in-the-Post-Soviet-Central-Asian-States (Stand: 19.03.2014).
Sowie drittens: Marat, Erica (2008b): Country studies (S. 15-157). In: Fluri, Philipp H./Malek, Martin (Hrsg.): Defence and Security Sector Transition in Central Asia. Die Schrift lässt sich herunterladen unter URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Defence-and-Security-Sector-Transition-in-Central-Asia (Stand: 19.03.2014).
Naboka, A. (2012): Sravnitelnyj analiz doktrin nacional'noj bezopasnosti gosudarstv postsovetskogo prostranstva (Vergleichende Analyse der Doktrinen für nationale Sicherheit der Staaten des postsowjetischen Raumes). Erschienen in der russischen wissenschaftlichen Zeitschrift "Geopolitika i Bezopasnost" (Geopolitik und Sicherheit). Nr.4 (20), Sankt-Petersberg. S. 67-75. Online verfügbar unter URL: http://geobez.ru/images/420.pdf (Stand: 10.03.2014).

[143] Auf die Erwähnung und Behandlung von zwei Regierungsstürzen (2005, 2010) im Land wird gewollt verzichtet, da diese rein innenpolitisch zu betrachten sind und keine Folgerungen für die sicherheitspolitische Entwicklung der Region nach sich zogen.

(Analyse der Militärdoktrinen) darin besteht, zu prüfen wie tief und ob überhaupt sich diese Ereignisse auf den Inhalt der Dokumente - in den uns interessierenden Dimensionen - ausgewirkt haben.

Es lassen sich zwei sicherheitspolitische Ereignisse in Kirgisistan besonders hervorheben. Diese werden nacheinander vorgestellt. Erstens, die Übergriffe radikaler Islamisten auf das kirgisische Territorium in den Jahren 1999/2000.[144] Es wird davon ausgegangen, dass die Mitglieder der Islamischen Bewegung Usbekistans (IBU) auf das Territorium Kirgistans aus dem benachbartem Tadschikistan eingedrungen sind, um von dort aus, Angriffe auf die usbekischen Sicherheitskräfte zu führen. Der Sturz der Regierung in Usbekistan wurde als Ziel proklamiert. Die Übergriffe verteilen sich auf eine Periode von zwei Jahren.[145]

Zweitens kommt es im Süden Kirgisistans, an der Grenze zu Usbekistan, bereits seit der Entstehung des Landes immer wieder zur ethnischen Unruhen zwischen Kirgisen und Usbeken. Diese fanden ihren bisherigen Höhepunkt im Juni 2010, als es in den beiden südkirgisischen Städten (Osch und Dschalalabad) zu blutigen Zusammenstößen

---

[144] Zeiträume der Übergriffe: vom Ende Juli bis ca. zweiter Hälfte Oktober 1999; August 2000. Später wurden diese Übergriffe als "Batkenkrieg" bezeichnet. Batken ist das Ortsgebiet auf dem diese Ereignisse stattfanden.

[145] Um sich über die Angreifer, Ziele und Folgerungen der Übergriffe zu informieren, sei auf folgende Quellen hingewiesen: Omuraliev, Nurbek/ Elebaeva, Ajnura (2000): Batkenskie sobytiya v Kyrgyzstane. Chronika sobytij. (Batkensche Ereignisse in Kirgisistan. Chronik der Ereignisse). Erschienen in der Zeitschrift des schwedischen Instituts für zentralasiatische und kaukasische Studien. URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/04.omural.shtml (Stand: 20.02.2014).
Bibikova, Olga (2000): Batken: Nastuplenie musul'manskogo extremizma. (Batken: Der Angriff des muslimischen Extremismus). Erschienen in der Zeitschrift des schwedischen Instituts für zentralasiatische und kaukasische Studien. URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/05.bibikova.shtml (Stand: 15.02.2014).
Moldaliev, Orozbek (2000): Strannaya vojna v doline jada. Batken 1999. (Ein merkwürdiger Krieg im Tal des Giftes. Batken 1999). URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/06.moldaliev.shtml (Stand: 10.02.2014).
Abdullaev, Abdulaziz (2000): Komu vygodna destabilizaciya Central'noj Azii? (Wem nützt die Destabilisierung Zentralasiens?). URL: http://neweurasia.info/archive/2000/top5/06_26_1960.html (Stand: 28.02.2014).
Leider ließen sich nur Quellen auf Russisch präsentieren. Recherchen ergaben, dass es zu diesen Ereignissen kaum Literatur in Englisch oder Deutsch gibt. Das lässt sich aus Sicht des Verfassers damit erklären, dass die Region Zentralasiens zu diesem Zeitpunkt weder im großen Interesse Russlands, noch des Westens war. Nichtdestotrotz ist ein Verweis auf die o.a. Aufsätze wichtig, weil sie von den hiesigen Experten verfasst wurden, wodurch eine Art "Inneneinsicht" gewährt wird.
Es wurde auf ein scheinbar fehlendes Interesse des Westens zu den o.a. Ereignissen hingewiesen. Zudem sei auf einen Autor verwiesen, der auf die Ineffizienz der kirgisischen Armee und die Folgen der islamistischen Übergriffe eingeht: Grebenshchikov, Igor (2005): Kyrgyz Army in Crisis: The Lessons Learned in Two Recent Military Campaigns have Failed to Usher Major Reforms of the Cash-Strapped Kyrgyz Army. Institute for War and Peace Reporting. 21.02.2005. URL: http://iwpr.net/report-news/kyrgyz-army-crisis (Stand: 02.03.2014).

zwischen den beiden Ethnien kam.[146] Die Ereignisse von 2010 markieren einen weiteren wichtigen Punkt in der sicherheitspolitischen Entwicklung des Landes. Wenngleich dieses Ereignis bei weitem nicht die Dimension der Ereignisse von 1999/2000 einnimmt, so machte es wiederholt auf die gespannte länderübergreifende sicherheitspolitische Situation aufmerksam.[147]

Bei der Analyse der Militärdoktrinen im nächsten Abschnitt soll überprüft werden ob und wenn ja, wie stark sich die beiden sicherheitspolitische Ereignisse auf den Inhalt der Dokumente ausgewirkt haben.

3.1.1 Militärdoktrin (23.03.2002)

Wie bereits zu Beginn des Kapitels ausgeführt, wird die Analyse der normativen Grundlagen v.a. in zwei Dimensionen ablaufen, zum einen über die Bedrohungsperzeption, und zum anderen über die erklärten Schwerpunkte der internationalen, sicherheitspolitischen und militärischen Kooperation. Die erste Militärdoktrin wurde in Kirgisistan am 23. März 2002 beschlossen. Diese besteht - neben Einleitung und Schlussbetrachtung - aus vier Blöcken: Erstens, die militärpolitischen Grundlagen. Darin werden die Aufgaben des Staates und das System zur Gewährleistung militärischer Sicherheit erläutert. Des Weiteren werden die Hauptbedrohungsquellen für die militärische Sicherheit des Landes erläutert. Der zweite

---

[146] Ausführlich zur Geschichte der ethnischen Spannungen siehe: Beyer, Judith (2010): Ethnonationalismus in Kirgistan. Die Ereignisse im Juni 2010. In: Zentralasienanalysen. Nr. 31-32. 30.07.2010. S 11-14. URL: http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen31-32.pdf (Stand: 31.03.2014).
Eine gute chronologische Übersicht der Ereignisse. S. 22-25. Vgl. URL: http://www.laender-analysen.de/zentralasien/chroniken/Chronik_ki_2010_dru.pdf (Stand: 31.03.2014).

[147] Zur Vertiefung kann auf folgende Quellen verwiesen werden: Matveeva, Anna/Savin, Igor/Faizullaev, Bahrom (2012): Kyrgyzstan: Tragedy in the South. In: Ethnopolitics Papers, April 2012. Nr. 17, URL: http://www.ethnopolitics.org/ethnopolitics-papers/EPP017.pdf (Stand: 01.03.2014).
Crisis Group (2012): Kyrgyzstan: Widening ethnic divisions in the south. In: Asia Report Nr. 222 – 29 March 2012.
http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/kyrgyzstan/222-kyrgyzstan-widening-ethnic-divisions-in-the-south.pdf (Stand: 16.03.2014).
Crisis Group (2010): The Pogroms in Kyrgyzstan. In: Asia Report Nr. 193 – 23 August 2010. International Crisis Group. URL:
http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/kyrgyzstan/193%20The%20Pogroms%20in%20Kyrgyzstan.pdf (Stand: 16.03.2014). Myrzakhmatov, Melis (2011): V poiskah istiny. Oshskaja tragediya: dokumenty, fakty, interv'y, obraweniya i zajavleniya. (Auf der Suche nach Wahrheit. Die Tragödie von Osch: Dokumenten, Fakten, Interview, Anfragen und Stellungnahmen). Bischkek 2011. Der Autor war Bürgermeister in der Stadt Osch zu der Zeit, als Ereignisse stattgefunden hatten. Interviews, bilden einen Schwerpunkt seiner Monografie. URL: http://www.fergananews.com/archive/2011/melis_russ.pdf (Stand: 10.04.2014).

Block beschäftigt sich mit militärischen Grundlagen. In diesem Teil wird zwischen verschiedenen Konfliktarten unterschieden sowie Bedingungen für den Einsatz der Armee definiert. Ziele, Struktur und Aufgaben der Armee in Friedenszeiten und im Falle bewaffneter Auseinandersetzungen werden erörtert. Abschließend werden Schwerpunkte der militärischen Reformen ausgemacht. Im dritten Block geht es um die Grundsätze der militär-wirtschaftlichen Gewährleistung der militärischen Sicherheit des Landes. Dieser besteht aus zwei Unterpunkten, zum einen Hauptziele, Prinzipien und Aufgaben der Wirtschaft zur Gewährleistung der militärischen Sicherheit und zum anderen um die internationale militärische sowie militärtechnische Kooperation. Im letzten Teil des Dokuments geht es um vorbeugende Maßnahmen, um im Bedarfsfall die Bevölkerung mobil machen zu können, aber auch darum den Ausbildungsstand der Reservisten aufrechtzuerhalten. Abschließend werden die logistischen Vorkehrungen (militärische Stützpunkte, Flugplätze, Kasernen, Lager, Kommunikationswesen, etc.), die gewährleisten sollen, dass die Armee im Bedarfsfall effizient agieren kann, erläutert. Für die folgende Betrachtung liegt der Schwerpunkt im ersten und dritten Teil der Doktrin.

Es werden folgende äußere Hauptbedrohungen ausgemacht:[148] Erstens, Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes. Zweitens, Gefahr der Proliferation von Massenvernichtungswaffen in der zentralasiatischen und in den angrenzenden Regionen sowie eine Möglichkeit ihrer Verwendung durch terroristische Organisationen. Drittens, die Wahrscheinlichkeit einer Schwächung der regionalen Stabilität als eine Folge von übermäßigen quantitativen und qualitativen militärischen Aufrüstungen der Nachbarstaaten und durch illegale bewaffnete Gruppierungen an den Grenzen des Landes. Viertens, militärisch-politische Instabilität durch bestehende sowie potenzielle bewaffneter Konflikte in der zentralasiatischen Region. Fünftens, Untergrabung der Verteidigungsfähigkeit des Landes durch ausländische Geheimdienste sowie

[148] Vgl. Erster Teil der Doktrin, Kapitel 2, Abschnitt 1.3. URL: http://www.mil.kg/ru/legislation/laws/28-military-doctrine.html (Stand: 13.03.2014). Im Folgenden wird sich bewusst nur auf die äußeren Bedrohungen konzentriert. Es sei nur erwähnt, dass im zahlenmäßigen Vergleich zwischen den äußeren und inneren Bedrohungen, die inneren (9) überwiegen. Ohne diese im Einzelnen näher auszuführen, seien einige Beispiele genannt: Die akute Unterfinanzierung der Streitkräfte, die totale Abhängigkeit von Waffen und Materiallieferungen aus dem Ausland, ineffizienten normative Grundlage, die steigende Kriminalitätsrate innerhalb der Armee, soziale Schutzlosigkeit der Soldaten usw. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die ausformulierten inneren Bedrohungen sich mit Masse sich auf die Vernachlässigung der Armee zurückführen lassen was im Ergebnis die Armee als eine schwache und ineffiziente Sicherheitsinstitution darstellt.

internationale extremistische und/oder terroristische Organisationen sowie sechstens, die Möglichkeit von Grenzübertritten seitens illegaler bewaffneter Gruppierungen.

Die Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation[149] sind wie folgt definiert: Erstens, Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in der militärischen sowie militärtechnischen Kooperation im Rahmen der OVKS (GUS)[150]. Zweitens, Ausbau der militärischen Kooperation im Rahmen des Programms "Partnerschaft für den Frieden". Drittens, Teilnahme der nationalen Militäreinheiten an internationalen Friedensoperationen unter der Ägide der UNO. Viertens, Stärkung der bilateralen Kooperation mit Russland, den USA, China, der Türkei, Deutschland sowie anderen Ländern. Fünftens, Stärkung von Vertrauen im militärischen Bereich sowie gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte in Grenzgebieten im Rahmen der SOZ.
Obwohl diese Doktrin als Provisorium für eine Übergangszeit bis 2010 vorgesehen war, galt sie bis zum Jahr 2013. Am 15. Juli 2013 wurde eine neue Militärdoktrin beschlossen. Im Folgenden wird die neue Doktrin näher betrachtet und anschließend - in Bezug auf Bedrohungskonstellation und Schwerpunkte in der internationalen Kooperation - mit der vorigen verglichen.

Bevor die nächste Doktrin behandelt und analysiert wird, soll folgendes angemerkt werden. Offiziell wurde diese Doktrin als Doktrin für die Übergangsperiode bis 2010 genannt. Der Grund für diese Bezeichnung bestand darin, dass es vorgesehen war bis zum Jahr 2010 die Armee in drei Stufen zu reformieren, so dass im Ergebnis (dritte Stufe) eine schlagkräftige Armee entstehen sollte, die sowohl selbstständig, als auch im multilateralen Rahmen im Falle militärischer Konflikte agieren kann.[151] Dass die nächste Doktrin jedoch erst 2013 beschlossen wurde, ist darauf zurückzuführen, dass die formulierten Ziele der militärischen Reformen nicht erreicht wurden. Dies wird auch in der neuen Doktrin 2013 festgestellt. Darüber hinaus werden Versäumnisse eingestanden und Bedarf an weiteren Reformen festgestellt. Anders als bei der alten Doktrin wird dabei kein zeitlicher Plan vorgegeben.[152]

---

[149] Vgl. Dritter Teil der Doktrin, Kapitel 2, Abschnitt 3.8. URL: http://www.mil.kg/ru/legislation/laws/28-military-doctrine.html (Stand: 13.03.2014).
[150] Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).
[151] Vgl. Dritter Teil der Doktrin, Kapitel 4, Abschnitt 2.1.8. URL: http://www.mil.kg/ru/legislation/laws/28-military-doctrine.html (Stand: 17.03.2014).
[152] Vgl. Dritter Teil der Doktrin, Punkt 30. Ziele der militärischen Reformen. URL: http://namba.kg/news/read.php?id=1674802 (Stand: 17.03.2014).

3.1.2 Militärdoktrin[153] (15.07.2013)

Die neue Doktrin besteht - neben dem einleitendem und abschließendem Teil - aus fünf Blöcken: Im ersten Teil werden die wichtigsten Bedrohungen für die militärische Sicherheit des Landes ausgemacht. Der zweite Block des Dokuments ist der Militärpolitik gewidmet. Darin werden die Grundlagen der staatlichen Politik in den Streitkräften dargelegt. Der dritte Teil beinhaltet die militärischen Grundlagen für die Gewährleistung militärischer Sicherheit. Darin werden die Aufgaben der Streitkräfte, Grundlagen sowie Voraussetzungen für deren Einsatz skizziert. Im vierten Teil geht es um Grundsätze der militär-wirtschaftlichen Gewährleistung der militärischen Sicherheit des Landes. Darin wird erläutert wie die Wirtschaft im Ernstfall im Interesse der Streitkräfte umgestellt werden soll. Außerdem geht es um die Finanzierung der Streitkräfte und die soziale Absicherung der Soldaten. Der fünfte und letzte Teil ist der internationalen militärischen und militärtechnischen Kooperation gewidmet.

Bevor auf die Bedrohungs- bzw. Gefahrenquellen eingegangen wird, sei eine kurze Anmerkung zum Inhaltsverzeichnis der letzten Doktrin gemacht. Diese Anmerkung dient der folgenden Feststellung: Während in der alten Doktrin die uns interessierenden Bereiche (Bedrohungen, internationale Kooperation) in den Unterpunkten der jeweiligen Teile behandelt werden, werden diese in der neuen Doktrin jeweils als eigenständige Blöcke ausgewiesen. Dies lässt Schlussfolgerung zu, dass diesen beiden Bereichen nunmehr anscheinend eine deutlich gesteigerte Bedeutung beigemessen wird.

Es werden folgende äußere militärische *Hauptgefahren* identifiziert:[154] Erstens, Einmischung in die innere Angelegenheiten des Landes und seiner Verbündeten.

Ergänzend ist noch eine weitere Feststellung hinzuzufügen: Nach einem erneuten Regierungssturz in Kirgisistan (April 2010) gab es andere Prioritäten, die Erarbeitung einer neuer Militärdoktrin stand dabei sicher nicht im Vordergrund.

[153] Die neue Militärdoktrin wurde mit dem Datum 15.07.2013 versehen, ab dem Zeitpunkt also nachdem diese per präsidentiellen Erlass offiziell aufgenommen wurde. Tatsächlich aber wurde die Doktrin schon am 5. Juli 2013 während einer Sitzung des Militärrats - unter dem Vorsitz des Präsidenten A.Atambaev - angenommen. Vgl. URL: http://www.mil.kg/ru/ministry/news/450-sovet-oborony-odobril-voennuju-doktrinu-kyrgyzstana.html (Stand: 15.03.2014). Erstaunlicherweise ist auf der offiziellen Internetseite des kirgisischen Verteidigungsministeriums nur die Doktrin von 2002 verfügbar. Aus diesem Grund erfolgt ein Hinweis auf den Link der neuen Doktrin auf der Internetseite eines kirgisischen Massenmediums.

[154] Vgl. Erster Teil der Doktrin, Punkt 2. URL: http://namba.kg/news/read.php?id=1674802 (Stand: 17.03.2014). Im Dokument werden auch innere Hauptgefahren ausgemacht. Ohne diese aufzuzählen, sei nur erwähnt, dass im zahlenmäßigen Vergleich zu der vorigen Doktrin (neun) die neue lediglich drei aufzählt. Die dreifache Abnahme der inneren Gefahrenkonstellation darf nicht zum Anlass genommen werden, um von einer Steigerung der inneren Sicherheit zu reden. Das Gegenteil ist der Fall. Näheres im weiteren Textverlauf.

Zweitens, Gefahr der Proliferation von Massenvernichtungswaffen sowie eine Möglichkeit ihrer Verwendung durch internationale terroristische Organisationen. Drittens, Verletzung der internationalen Vereinbarungen von einzelnen Staaten, der UN-Charta und anderen Normen des Völkerrechts. Viertens, die Ausbreitung des internationalen Terrorismus. Fünftens, kein abgeschlossener Prozess bei der Festlegung der Staatsgrenze. Sechstens, Versuche wirtschaftliche und soziale Probleme der Enklaven[155] auf dem Territorium des Landes durch destruktive Kräfte auszunutzen. Siebtens, Gefahr einer politischen Destabilisierung durch destruktive Kräfte durch die ungelöste Wasserproblematik *in der Region*. Achtens, Gefahr der Entstehung von Brennpunkten infolge von ethnischen und/oder konfessionellen Spannungen.

Unterschiede zwischen den beiden Doktrinen in der Perzeption der äußeren Bedrohungen bzw. Gefahren ist beträchtlich. Während die ersten beiden Aufzählungspunkte beider Dokumente fast[156] identisch sind, sind die restlichen sechs in der neuen Doktrin ganz verschieden. Der Vergleich lässt die Feststellung zu, dass während in der Doktrin von 2002 die Region und mögliche massive Aufrüstung benachbarter Staaten im Fokus standen, in der neuen Doktrin eher die innerstaatlichen Probleme - man denke an die ethnischen und religiösen Spannungen in den südlichen Grenzregionen,[157] soziale und wirtschaftliche Probleme insbesondere in den Enklaven - im Vordergrund stehen. Bemerkenswert bei den äußeren Gefahren in der neuen Doktrin ist auch die Tatsache, dass ungelöste Grenzkonflikte sowie die Wasserproblematik in der Region erwähnt werden, die bereits vor 2002 bestanden aber in der Doktrin (2002) nicht erwähnt wurden. Die Diskrepanzen zwischen den beiden Doktrinen, gepaart mit einer eindeutigen quantitativen und qualitativen Aufstockung der Gefahrenperzeption macht deutlich, dass die sicherheitspolitische Lage sowohl innen, als auch außenpolitisch labil bleibt, wenn nicht gar labiler geworden ist.

---

[155] Damit sind usbekische Enklaven (Soch, Šachimardan) auf dem kirgisischen Territorium gemeint.

[156] Es ist interessant festzustellen, dass in der neuen Doktrin, im ersten Aufzählungspunkt, in dem es um die Gefahr einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes geht, neben Kirgisistan auch seine Alliierten/Verbündeten erwähnt werden. So wird - zumindest auf der deklaratorischen Ebene - jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten kirgisischer Verbündeter einer Einmischung in die eigenen nationalen Angelegenheiten gleichgesetzt. Es werden keine Länder explizit genannt. Es lässt sich aber die Vermutung aufstellen, dass unter Alliierten/Verbündeten die Mitgliedsländer der OVKS, der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und der SOZ verstanden werden.

[157] Obwohl der Ursprung dieser Gefahren nicht genannt wird, ist davon auszugehen, dass blutige Zusammenstöße zwischen Kirgisen und Usbeken im Süden Kirgisistans (Osch, Dschalalabad) im Juni 2010 Auslöser für diese Gefahrenwahrnehmung sind.

Wie in der vorherigen Doktrin, so werden auch 2013 Hauptgefahren identifiziert, die das Innere des Landes anbelangen. Es sind aber gänzlich andere, die im Vergleich zur vorherigen Doktrin genannten. Diese haben nichts mit der Beschaffenheit der Armee zu tun, doch korrespondieren sie mit den äußeren Gefahren und müssen aus diesem Grund unbedingt erwähnt werden. Dabei handelt es sich zum einen um:[158] Versuche die Souveränität und territoriale Integrität des Landes zu gefährden. Zweitens, das Fortbestehen ethnischer Konflikte sowie drittens, die Störung der interethnischen und/oder interreligiösen Einheit des Landes. Erstaunlich scheint, dass die Gefährdung der Souveränität nicht bei den äußeren Gefahren aufgeführt wird. Dies lässt vermuten, dass Kräfte, die potenziell zur Beeinträchtigung der Souveränität des Landes fähig sind, im Inland verortet werden.[159] Dass die beiden folgenden inneren Gefahren ethnische und/oder konfessionelle Problematiken beinhalten, scheint Hinweise zu liefern wo die Wurzeln solcher Kräfte vermutet werden. Dass die beiden letztgenannten inneren Gefahren denen der äußeren[160] ähneln, bestätigen nicht nur die Schwere dieser Problematiken, sondern machen auch deutlich, dass hierbei ein hohes Maß an Interdependenz zwischen der inneren- und der äußeren Sicherheit gesehen wird.

Eine weitere Besonderheit der neuen Doktrin besteht darin, dass zwei militärische *Hauptbedrohungen*[161] gesondert ausgemacht werden: Zum einen, die Wahrscheinlichkeit des Eindringens ins Land seitens bewaffneter Gruppierungen bzw. internationaler terroristischer Organisationen und zum anderen Aktivitäten von terroristischen, religiös extremistischen Organisationen und den destruktiven Kräften des Separatismus und Extremismus, welche in der Lage sind Zwischenfälle, die Eskalation von Konflikten an der Grenze und in den Grenzgebieten des Landes zu verursachen.
Die Nennung dieser beiden Hauptbedrohungen in einer gesonderten Kategorie lässt vermuten, dass dahinter ein erhöhtes Sicherheitsbesorgnis steht, das aus dem bevorstehenden Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan resultiert.

[158] Vgl. Erster Teil der Doktrin, Punkt 2. URL: http://namba.kg/news/read.php?id=1674802 (Stand: 17.03.2014).
[159] Während der Pogrome im Süden Kirgisistans im Juni 2010 sollen die in Kirgisistan lebenden Usbeken Forderungen gestellt haben den Süden des Landes Usbekistan anzugliedern.
[160] Vgl. Erster Teil der Doktrin, Punkt 2. In der Aufzählung der äußeren Hauptgefahren Nummer sechs und acht. URL: http://namba.kg/news/read.php?id=1674802 (Stand: 17.03.2014).
[161] Vgl. Erster Teil der Doktrin, Punkt 3. Ebd.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Kirgisistan seine Sicherheit am meisten vom internationalen Terrorismus und religiösen Extremismus gefährdet sieht.

Es sei auch auf die sprachlichen Besonderheiten hingewiesen, nämlich dass in den Begrifflichkeiten der beiden Doktrinen Differenzen festzustellen sind. Während in der Doktrin von 2002 zwischen den äußeren bzw. inneren militärischen *Bedrohungen* (im russischen Wortlaut: *ugrozy*) unterschieden wird, werden diese in der Doktrin von 2013 als äußere bzw. innere militärischen *Gefahren* (im russischen Wortlaut: *opasnosti*) umschrieben. Der Sinn dieser Unterschiede in den Begrifflichkeiten, sowie einer gesonderten Aufstellung einer weiteren Unterkategorie - mit zwei militärischen *Bedrohungen* (im russischen Wortlaut: *ugrozy)* in der neuen Doktrin entzieht sich einer plausiblen Erklärung, zumal die in der neuen Doktrin erstgenannte militärische Hauptbedrohung, der der letzten äußeren Hauptbedrohung der Doktrin von 2002 ähnelt.[162] Während die erste militärische Bedrohung nachweislich Ähnlichkeiten mit der vorigen Doktrin aufweist, ist der Inhalt der zweiten militärischen Hauptbedrohung umfangreicher. Es fällt auf, dass darin alle so genannten "drei Übel"[163] (Terrorismus, Extremismus, Separatismus) enthalten sind. Gleichzeitig ist festzustellen, dass dieser Punkt schon in den Kategorien "äußere Hauptgefahren"[164] und "innere Hauptgefahren"[165] zusammengefasst wurde.

Die Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation[166] sind wie folgt definiert: Erstens, die Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in der militärischen sowie militärtechnischen Kooperation im Rahmen der GUS, der OVKS und der SOZ. Zweitens, der Ausbau der militärischen Kooperation im Rahmen des Programms "Partnerschaft für den Frieden". Drittens, die Teilnahme der nationalen

[162] Die sechste äußere Hauptbedrohung in der Doktrin von 2002 beschreibt den Fortbestand von möglichen Grenzübertritten seitens illegaler bewaffneter Gruppierungen. Vgl. Erster Teil der Doktrin, Kapitel 2, Abschnitt 1.3. URL: http://www.mil.kg/ru/legislation/laws/28-military-doctrine.html (Stand: 17.03.2014). In der neuen Doktrin wurde dieser Wortlaut zudem durch *internationale terroristische Organisationen* ergänzt. Vgl. Erster Teil der Doktrin, Punkt 3. URL: http://namba.kg/news/read.php?id=1674802 (Stand:17.03.2014).

[163] Näheres im Fallbeispiel zur SOZ.

[164] Die Verbreitung des internationalen Terrorismus als erster Aufzählungspunkt bei den äußeren Hauptgefahren in der Doktrin von 2013. Vgl. Erster Teil der Doktrin, Punkt 2. URL: http://namba.kg/news/read.php?id=1674802 (Stand:17.03.2014).

[165] Die Gefährdung der territorialen Integrität als erster Punkt in der Aufzählung der inneren militärischen Hauptgefahren umschreibt Separatismus. Die beiden anderen Punkte (ethnische und/oder konfessionelle Spannungen bzw. Gegensätze) beinhalten Merkmale von ethnischem Extremismus. Vgl. Erster Teil der Doktrin, Punkt 2. Ebd.

[166] Vgl. Letzter Teil der Doktrin, Punkt 39. Ebd.

Militäreinheiten an internationalen Friedensoperationen unter der Ägide der UNO. Viertens, die Stärkung der Kooperation mit anderen Staaten sowie internationalen Organisationen. Fünftens, die Stärkung von vertrauensbildenden Maßnahmen sowie die Beteiligung an der Rüstungskontrolle. Sechstens, die Erweiterung der Kooperation mit den VN.

Der Vergleich in der Schwerpunktsetzung der internationalen Kooperation zwischen den beiden Doktrinen macht deutlich, dass diese fast identisch sind. Aus diesem Grund soll lediglich erläutert werden, was in der neuen Doktrin anders ist. Es ist gar keine Rede von Unterschieden, sondern eher von Ergänzungen. Diese Vervollständigung lässt sich an drei Punkten festmachen: Erstens, die SOZ wird zu einem Schwerpunkt erklärt, wobei, sie wie schon angeführt, erst an dritter Stelle nach der GUS und der OVKS genannt wird. Zweitens, während in der Doktrin von 2002 Länder wie Russland, USA, China, die Türkei und Deutschland explizit erwähnt werden, wird in der neuen Fassung der Doktrin kein Land ausdrücklich genannt, sondern es ist die Rede davon, dass die militärische Kooperation mit anderen Staaten und Organisationen bilateral und multilateral verstärkt werden soll. Drittens, die Kooperation mit der UNO soll erweitert werden. Der letzte Punkt fehlte in der alten Doktrin gänzlich. Insbesondere aus dem Letzteren lässt sich schlussfolgern, dass die nicht gelösten nationalen bzw. regionalen Probleme (Grenzziehungen/Grenzkonflikte, ethnische Spannungen, Wasserproblematik etc.) Kirgisistan dazu veranlassen, die Möglichkeiten der UNO verstärkt zur Konfliktlösung nutzen zu wollen. Zumindest wird die Bereitschaft dazu offensichtlich bekundet.

Aus dem vollzogenen Vergleich lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass durch die Erweiterung des Gefahrenkatalogs in der letzten Doktrin, die Unterschiede in der Bedrohungs- bzw. Gefahrenwahrnehmung zwischen den beiden Militärdoktrinen beachtlich sind. In der Frage der internationalen militärischen Kooperation hingegen präsentiert sich die Doktrin von 2013 als eine Vervollständigung und Weiterentwicklung der Doktrin von 2002.

3.2 Usbekistan

Es wurde erwähnt, dass das Ziel der Übergriffe radikalisierter Islamisten nach Kirgisistan in den Jahren 1999 und 2000, der Sturz des politischen Regimes in

Usbekistan und die Errichtung eines muslimischen Staates war. Im Sommer 1999 hatten es die Islamisten nicht geschafft nach Usbekistan vorzudringen. Dies geschah erst ein Jahr später und zwar Ende Juli 2000. Doch bevor die Übergriffe von 2000 behandelt werden, seien Ereignisse von Februar 1999 kurz erwähnt. Am 16. Februar kam es zu einigen Explosionen in Taschkent.[167] Die Erwähnung dieser ist insofern wichtig, weil die Regierung die radikalen Islamisten, konkret die Islamische Bewegung Usbekistan beschuldigt hat ein Attentat auf den usbekischen Präsidenten geplant zu haben, was in der Folgezeit ein viel härteres Vorgehen nicht nur gegen die Islamisten, auch gegen die politische Opposition ausgelöst hatte.[168]

Während es zu den Übergriffen der radikalen Islamisten in Kirgisistan in den Jahren 1999-2000 recht viele Quellen gibt, gibt es kaum Analysen hinsichtlich der Übergriffe in Usbekistan im Sommer 2000. Das liegt an der allgemeinen Verschlossenheit Usbekistans. Aus diesem Grund wird im Folgenden - anders als im Falle Kirgisistans, wo es möglich war auf eine Reihe von russischsprachigen Quellen zu verweisen - ein kurzer Abriss dieser Ereignisse vollzogen. Um wenigstens eine Vorstellung dieser Ereignisse zu vermitteln, werden im Wesentlichen diverse Nachrichtenportale genutzt. Zwischen Ende Juli und Mitte September 2000 fanden Kämpfe zwischen den Islamisten und den usbekischen Streitkräften statt. Ein in unterschiedlichen Quellen[169] zitierter Autor, geht davon aus, dass in Usbekistan in den ersten drei August-Wochen etwa hundert gut ausgebildete und ausgerüstete islamistische Terroristen zunächst im Süden

[167] Sprengsätze detonierten vor einigen staatlichen Institutionen, darunter das Gebäude des nationalen Sicherheitsdienstes und des Regierungssitzes.

[168] Es kursiert auch Vermutung, dass der usbekische Geheimdienst (Služba nacional'noj bezopasnosti SNB) über die geplanten Anschläge informiert war, ließ diese jedoch geschehen, um einen Anlass für härteres Vorgehen gegen die Islamisten und Opposition zu haben. Bestärkt wird diese These dadurch, dass innerhalb von Stunden nach den Anschlägen eine Reihe an Verhaftungen stattfand. Ausführlicher dazu: Vgl. Abdumannob, Polat/Butkevich, Nickolai (ohne Angabe): Unraveling the Mystery of the Taschkent Bombings: Theories and Implications. URL: http://www.gwu.edu/~ieresgwu/assets/docs/demokratizatsiya%20archive/08-4_PolatButkevich.PDF (Stand: 12.01.2014). Es muss aber angemerkt werden, dass in diesem Artikel neben der Erörterung nach möglichen Drahtziehern, die Autoren den Aspekt der Menschenrechte und Folgerungen für die USA stark einbeziehen.
Es sei auf russische Quellen, die gezielt nur die Anschläge im Detail behandeln, verwiesen. Vgl. Usbek, Temir. (2005): Kto vzorval Tashkent? (Wer hat Taschkent zur Explosion gebracht?) URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1108593000 (Stand: 11.01.2014).
Mit Stellungnahmen von usbekischen Oppositionellen. Artikel: Vzryvy 1999 goda v Taškente: Terakt islamistov ili specslužb? (Explosionen von 1999 in Taschkent: Terrorakt seitens der Islamisten oder der Geheimdienste?). URL: http://www.fergananews.com/articles/7280 (Stand: 05.02.2014).

[169] Zum Beispiel: Šanchajskaja organisaciya sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. (Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit und Sicherheitsprobleme Eurasiens). Veröffentlicht vom Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Genf 2012. S. 129. URL: http://forsecurity.org/files/shos.pdf (Stand: 19.02.2014).

des Landes agierten. Um die sicherheitspolitische Situation dort zu stabilisieren, bedurfte es Berichten zu folge einiger tausend Soldaten sowie einen massiven Einsatz von Luftunterstützung.[170] Nachdem die Eindringlinge im Süden eliminiert waren, wurden - zur gleichen Zeit - die Islamisten in einem anderen Teil des Landes aktiv und rückten der Hauptstadt bedrohlich nahe.[171] Erst am 21. September 2000 verkündete Usbekistans Präsident I. Karimov, dass die terroristische Gefahr auf dem usbekischen Territorium neutralisiert wurde.[172]

Als nächstes Ereignis lässt sich die blutige Niederschlagung einer Demonstration am 13. Mai 2005 in Andischan anführen. Es starben mehrere hundert Menschen.[173] Nach offiziellen Angaben wurde dadurch ein Putschversuch seitens radikaler Islamisten vereitelt. International bekam dieses Ereignis ein geteiltes Echo. Der Westen kritisierte das Vorgehen Taschkents auf Schärfste, die Staaten der Region zusammen mit Russland

---

[170] Vgl. Islamov, Ėsmer (Pseudonym eines unabhängigen Journalisten) (2003): v otdalennyh rajonach Uzbekistana zamečeny boeviki IDU. (In entfernten Gebieten Usbekistans wurden IBU-Kämpfer gesichtet). URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1057869420 (Stand: 07.02.2014). Das Gebiet, auf dem überwiegend Kämpfe stattfanden, befindet sich im Süden Usbekistans an der Grenze zu Afghanistan.
Schon zu Beginn des Augusts brachten die Terroristen einige Dörfer im Süden Usbekistans in ihre Gewalt. Vgl. URL: http://www.ng.ru/forum/messages/forum3/topic853/message902/#message902 (Stand: 13.03.2014). Erst am 20. August 2000 wurde offiziell erklärt, dass alle Terroristen in dem betroffenen Gebiet erfolgreich bekämpft wurden. Vgl. URL: http://www.ng.ru/cis/2000-08-23/5_islam.html (Stand: 13.03.2014).

[171] Den Berichten zufolge, wurden die Islamisten 80 Kilometer vor der Hauptstadt eingekesselt. Vgl. URL: http://www.kommersant.ru/doc/156096 (Stand: 13.03.2014).
Zum Vergleich: Die Entfernung zur usbekischen Hauptstadt vom Ort des ersten Eindringens (im Süden Usbekistans) beträgt ca. 450 Kilometer.

[172] Einem Chronisten zufolge wird die Zahl der in Usbekistan kämpfenden Islamisten im Sommer 2000 auf etwa 1 000 und in Kirgisistan auf zwischen 700 bis 1 000 Personen geschätzt. Vgl. URL: http://mursaliev.narod.ru/batken.htm (Stand: 15.03.2014).
Usbekistans Armee war militärtechnisch auf die Situation nicht vorbereitet. Davon zeugt die Tatsache, dass das Land im Zuge der Übergriffe in den Jahren 1999/2000 umfassend militärische Erzeugnisse von Russland erwarb. Es wird berichtet, dass Taschkent 120 gepanzerte Fahrzeuge (BTR-80), 100 Mörser verschiedener Kaliber sowie diverse Handwaffen und Munition gekauft hatte. Vgl. Kozjulin, Vadim (2007): Gosudarstva Central'noj Azii: razvitie vooružennych sil i perspektivy voenno-tehničeskogo sotrudničestva s Rossiej. (Staaten Zentralasiens: Entwicklung der Streitkräfte und Perspektiven für die militärtechnische Kooperation mit Russland). In: Index bezopasnosti Nr. 3 (83), Tom 13. 2007. S. 50. URL: http://www.pircenter.org/media/content/files/11/13656807990.pdf (Stand: 10.04.2014).

[173] Es sei nur angemerkt, dass es vor den Ereignissen in Andischan, im Frühling und im Sommer 2004 zu einer Reihe terroristischer Anschlägen in Usbekistan gekommen war. Im Zeitraum 28.-30.03.2004 wurden terroristische Anschläge in Taschkent und Bukhara gemeldet. Es starben 47 Personen, davon 33 Angreifer. Vgl. URL: http://www.rferl.org/content/article/1067140.html (Stand: 09.04.2014). Am 30. Juli 2004 kam es zu drei Selbstmordanschlägen. Die Attentäter sprengten sich vor den Botschaften der USA, Israels sowie vor dem Gebäude der Generalstaatsanwaltschaft in Taschkent in die Luft. Meldungen zu folge starben drei Terroristen sowie vier Sicherheitskräfte. Vgl. URL: http://nvo.ng.ru/spforces/2004-08-13/7_halifat.html (Stand: 09.04.2014).

und China zeigten hingegen Verständnis für die Reaktion Usbekistans.[174] Das Ereignis zog umfassende sicherheitspolitische Folgen auch über die zentralasiatische Region hinaus nach sich. Während die Nachbarländer[175] und Russland Verständnis für das Vorgehen der usbekischen Sicherheitskräfte zeigten, fiel die Reaktion des Westens anders aus.[176]

Insgesamt lassen sich drei nationale Institutionen ausmachen, welche für die Sicherheit zuständig sind. Es handelt sich dabei um den Nationalen Sicherheitsdienst, das Ministerium für Innere Angelegenheiten sowie das Verteidigungsministerium.[177] Uns interessiert v.a. die dritte Institution, in Form der Armee. Die normative Grundlage der Armee zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben besteht v.a. in zwei Gesetzen: Das Gesetz "Über die Verteidigung"[178] sowie die Militärdoktrin. In Usbekistan wurden bislang zwei Militärdoktrinen beschlossen. Es ist festzustellen, dass nur die erste Militärdoktrin frei zugänglich ist. Die neue - gegenwärtige Doktrin - wie auch die Konzepte zur nationalen

---

[174] Zur einer umfassenden Information über die Hintergründe, Akteure zu diesem Ereignis sei auf folgenden Bericht hingewiesen: Uzbekistan: The Andijon Uprising. Crisis Group Asia Briefing Nr. 38, 25 May 2005. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/uzbekistan/b038_uzbekistan___the_andijon_uprising_.pdf (Stand: 03.01.2014).
Zu Vertiefung über die Folgerungen der Andischan-Ereignisse für die Beziehungen zwischen dem Westen und Usbekistan sei auf folgenden Aufsatz verwiesen: Olcott, Martha Brill (2007): Ohne Linie. Der Westen und Usbekistan nach Andischan. In: Sapper, Manfred/Weichsel, Volker/Huterer, Andrea (Hrsg.): Machtmosaik Zentralasien. Traditionen, Restriktionen, Aspirationen. Bundeszentrale für politische Bildung. Bd. 656. S. 389-400.

[175] Da Kirgisistan infolge der Andischan-Ereignisse viele der geflüchteten Usbeken aufgenommen hatte, führte dies zur Spannungen zwischen den beiden Staaten. Die Ausreise einiger davon nach Europa verschärfte die Spannungen nur noch. Vgl. Crisis Group (2005): Kyrgyzstan: A Faltering State. Crisis Group Asia Report N°109, 16 December 2005. S. 19. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/kyrgyzstan/109_kyrgyzstan_a_faltering_state.pdf (Stand: 31.03.2014).

[176] Sicherheitspolitische Folgen der Andischan-Ereignisse für die Beziehungen mit den zentralasiatischen Staaten. Siehe: Uzbekistan: In for the Long Haul. Crisis Group Asia Briefing Nr. 45, 16 February 2006. S. 9 ff. URL:http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/uzbekistan/b045_uzbekistan_in_for_the_long_haul.pdf (Stand: 30.03.2014). Sicherheitspolitische Folgen für die USA, Russland und China in Bezug zu Usbekistan. Siehe: Ebd. S. 7 f.
Folgerungen für die innerstaatlichen Reformen der Sicherheitsinstitutionen sowie Folgerungen für die regionale Kooperation Usbekistans. Siehe: Burnashev, Rustam/Chernykh, Irina (2007): Changes in Uzbekistan's Military Policy after the Andijan Events. In: China and Eurasia Forum Quarterly, Volume 5, Nr. 1, S. 67-73. URL: http://www.chinaeurasia.org/images/stories/isdp-cefq/CEFQ200702/cumpae20070267-73.pdf (Stand: 30.03.2014).

[177] Diese Reihenfolge ist zugleich hierarchische Reihenfolge. Vgl. auch Tolipov, Farkhod (2010): "Voennye sily Uzbekistana dvadcat' let spustja". In: The Journal of Power Institutions in Post-Soviet Societies, Issue 11. Absätze 11 bis 13. Online verfügbar unter URL: http://pipss.revues.org/3785#text (Stand: 20.03.2014).

[178] Das Gesetz "Über die Verteidigung" wurde am 3. Juli 1992 beschlossen (insgesamt vier Mal geändert, zuletzt im Dezember 2009). Im Artikel 23. dieses Gesetzes werden die Prinzipien der militärischen und internationalen Kooperation der Streitkräfte dargelegt. Die Kooperation soll demnach der Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit dienen. Vgl. URL: http://www.lex.uz/pages/GetAct.aspx?lact_id=107702&ONDATE=23.12.2009 (Stand: 20.03.2014).

Sicherheit vom August 1997 - wurden hingegen als nicht öffentlich zugänglich konzipiert. Aus diesem Grund wird im Folgenden nur die erste Doktrin vom 30.08.1995 behandelt. Wie auch am Beispiel von Kirgisistans erfolgt die Untersuchung in zwei Dimensionen: zum einen hinsichtlich der Bedrohungsperzeption und zum anderen im Hinblick auf die erklärten Schwerpunkte der internationalen sicherheitspolitischen und militärischen Kooperation. Da die zweite Militärdoktrin nicht zugänglich ist, ist zwar kein direkter Vergleich zwischen den beiden Doktrinen möglich, aber diese wird dennoch soweit auf Basis von Sekundärliteratur möglich, vollzogen.[179] Die Erkenntnisse aus der ersten Doktrin werden als Grundlage eines Vergleichs von Militärdoktrinen aller zentralasiatischen Staaten genutzt.

Unter allen Staaten der Region besteht in Usbekistan die größte Gefahr einer Verbreitung des radikalisierten Islamismus. Hartes Durchgreifen seitens der Regierung gegen jede Protestaktion zieht mannigfache Kritik aus den westlichen Gesellschaften nach sich. Aber gerade in diesem Land sehen radikale Kräfte eine Chance die Macht zu übernehmen und dann auf alle benachbarten Länder ihren Einfluss zu verstreuen. Das bevölkerungsreichste Land der Region ist auch in seiner ethischen Zusammensetzung ungewöhnlich homogen. Dass sich die Usbeken zudem als gläubigste Nation der Region darstellen, verstärkt und bestätigt diese Befürchtungen.

Der gemeinsame Nenner[180] in beiden erwähnten sicherheitspolitischen Ereignissen ist der religiöse Faktor. Als nächstes gilt es zu untersuchen, ob sich die Gefahr von religiösem Terrorismus in der Militärdoktrin wiederfindet und welche Folgerungen dies für die internationale militärische Kooperation Usbekistans mit anderen Akteuren, zentralasiatischen Nachbarländer mit eingeschlossen, hat.

3.2.1 Militärdoktrin (30.08.1995)

Die erste Militärdoktrin wurde am 30. August 1995 beschlossen. Diese besteht[181] aus drei Blöcken: Erstens, allgemeine Bestimmungen. Darin werden die Prinzipien zur Durchführung der usbekischen Militärpolitik sowie die Rolle der Doktrin im Rahmen der Sicherheitspolitik des Landes erläutert. Der zweite Block beschäftigt sich mit

[179] Näheres im weiteren Verlauf.
[180] In Bezug zu Andischan zumindest aus Sicht der usbekischen Regierung.
[181] Im Gegensatz zur kirgisischen Militärdoktrin fehlen in der usbekischen sowohl die Einleitung, als auch der Schlussteil.

politischen Aspekten. Es werden drei Aspekte erläutert: Erstens, das Verhältnis des Landes zum Krieg. Zweitens, die Verhinderung von Krieg bzw. Kriegsgefahr als eine der strategischen Ausrichtung. Drittens, die sogenannten Hauptkriterien für die internationalen Aktivitäten des Landes zur Kriegsprävention. Im dritten und letzten Block geht es um die so genannten militärisch-organisatorischen Aspekte der Doktrin. Dieser besteht aus mehreren Unterpunkten. Es werden die Besonderheiten der zentralasiatischen Region hervorgehoben und potentielle militärische Gefahrenquellen ausgemacht. Darüber hinaus werden in Grundzügen beschrieben, wie die Wirtschaft, die Infrastruktur sowie die Bevölkerung, im Verteidigungsfall vorbereitet werden soll. Ferner geht es um die Hauptaufgaben der Armee, die Grundsätze der Reformen sowie um die Einsatzbedingungen der Streitkräfte. Die uns interessierende Dimensionen liegen im zweiten und dritten Teil der Doktrin.

Es werden folgende potentielle, militärische Hauptgefahren definiert:[182] Erstens, eine hohe Konzentration von bewaffneten Gruppierungen in verschiedenen Regionen der Welt. Zweitens, keine globale politische Entspannung. Drittens, die Durchsetzung des eigenen politischen Willens mittels Gewalt, seitens einzelner Länder oder Staatenblocks. Viertens, die Bestrebung einiger Länder eigene Streitkräfte in grenznähe zu benachbarten Staaten auszubauen. Fünftens, die instabile politische Lage in den Nachbarländern sowie die Möglichkeit einer Eskalation. Sechstens, die Bestrebungen einiger Staaten, ihren Einfluss in den Ländern Zentralasiens zu verstärken sowie siebtens, terroristische Anschläge durch extremistische politische Organisationen, illegale militärische Gruppierungen sowie deren Aktivitäten zu Anstiftung nationalistischer und religiöser Intoleranz.

Folgende Besonderheiten kristallisieren sich heraus: In der Doktrin wird nicht zwischen den inneren und äußeren Gefahren bzw. Bedrohungen unterschieden. Zum anderen fällt auf, dass unter den insgesamt sieben Hauptgefahren sich zwei[183] ausformulierte Gefahren explizit auf die zentralasiatische Region als solche beziehen, wobei hingegen die letzte Gefahr sich eindeutig auf den inneren Faktor bezieht. Unter dem sog. inneren Faktor ist die Verfolgung von radikalisierten islamistischen Organisationen, die sich zu

[182] Vgl. Dritter Block der Doktrin. URL: http://www.lex.uz/pages/GetAct.aspx?lact_id=134026 (Stand: 30.03.2014). Anders als in der Militärdoktrin Kirgisistans werden in der usbekischen Doktrin die Bedrohungen erst nach dem Teil zur internationalen militärischen Kooperation definiert.
[183] In der Reihenfolge Nummer fünf und sechs.

politischen Parteien oder Organisationen zusammengeschlossen haben, gemeint. Die übrigen ausformulierten Gefahren sind eher abstrakt und allgemein formuliert. Was Kirgisistan und Usbekistan eint, ist die Furcht vor dem religiösen Terrorismus. Die beschriebenen Ereignisse von 1999 und 2000 und eine eindeutige Spiegelung dieser Bedrohung in den Militärdoktrinen beider Länder, belegen dies.[184]

Die zweite Dimension unserer Betrachtung gilt den Schwerpunkten der internationalen militärischen Kooperation. Im Falle der usbekischen Militärdoktrin schließt dieser Bereich jedoch nicht nur militärische oder sicherheitspolitische Dimension mit ein, sondern beinhaltet auch weitgehend allgemeine Formulierungen, die sich eher als Prinzipien und - zum Teil auch als - Ziele der usbekischen Außenpolitik bezeichnen lassen. Demzufolge ist auch die Dimension "internationale militärische Kooperation" in der Doktrin als "Hauptkriterium für die internationalen Aktivitäten der Republik Usbekistan, im Bereich der Kriegsprävention" genannt.[185] Es sind insgesamt sechszehn Kriterien. Zur Erleichterung des Leseverstehens wird im Folgenden auf die ausführliche Beschreibung einzelner Kriterien verzichtet. Stattdessen werden die Punkte durch den Verfasser zusammengefasst bzw. verkürzt wiedergegeben: Erstens, die Stärkung der UNO und anderer internationaler Organisationen, bei der Gewährleistung umfassender Sicherheit. Zweitens, eine aktive Integration in internationale und regionale Strukturen, deren Hauptziele die Gewährleistung von Frieden, Stabilität und Zusammenarbeit zwischen den Staaten und Völkern sind. Drittens, die Entwicklung *eines Systems regionaler Sicherheit in Zentralasien*[186] unter aktiver Beteiligung interessierter Staaten und der internationalen Gemeinschaft. Die Punkte vier bis sieben beschäftigen sich mit dem Verbot von atomaren, chemischen und biologischen Waffen. Achtens, die Erarbeitung von koordinierten Maßnahmen für eine wirksame Kontrolle des Waffenhandels in der Region. Die Verhinderung von Waffenlieferungen an illegale militärische Gruppierungen ist dabei mit eingeschlossen. Austausch von Informationen, gegenseitige Kontrollen, regelmäßige Konsultationen sowie Kontrollen auf der

[184] Folgerungen werden im Fazit dieses Kapitels gezogen. An dieser Stelle sei auf einen Artikel, in dem mögliche Parallelen zwischen Explosionen vom 16.02.1999 in Taschkent und den Übergriffen der Islamisten im Sommer 1999 in Batken gezogen werden. Vgl. Kassenova, Nargiz (2000): Religios Extremism in Central Asia - self fulfilling prophecy in the making? URL: http://www.ca-c.org/journal/2000/journal_eng/eng05_2000/05.kase.shtml (Stand: 12.12.2013).
[185] Vgl. Zweiter Block der Doktrin. URL: http://www.lex.uz/pages/GetAct.aspx?lact_id=134026 (Stand: 30.03.2014).
[186] Hervorhebung durch den Verfasser.

nationalen Ebene sollten diesen koordinierten Maßnahmen zugrunde gelegt werden. Neuntens, finanzielle Unterstützung bei der Umorientierung der Industrie von der Produktion militärischer Güter auf die zivile Erzeugnisse.[187] Zehntens, globale Reduzierung von konventionellen Waffen sowie die Erweiterung der gegenseitigen Vertrauensbildung und Sicherheit. Elftens, Entwicklung der zwischenstaatlichen militärischen Kooperation zur Förderung der Transparenz und der Erweiterung der militärischen Kontakte. Zwölftens, Verhinderung der ethnischen und religiösen Intoleranz in den internationalen Beziehungen. Dreizehntes, Eindämmung von Fundamentalismus, Extremismus und Terrorismus. Vierzehntes, Verzicht auf den Einsatz oder die Androhung des Einsatzes von militärischer Gewalt in den zwischenstaatlichen Beziehungen. Fünfzehntes, konsequente Reduzierung der ausländischen Militärpräsenz auf den Territorien anderer Länder mit dem Endziel der Stationierung der Truppen ausschließlich innerhalb der eigenen Grenzen sowie sechszehntes, die Umwandlung von militärisch-politischen Allianzen in die Institutionen politischer Kooperation sowohl auf der regionalen, als auch auf der globalen Ebene.

Bei der näheren Betrachtung einzelner Kriterien wird ersichtlich, dass ein großes nationales Interesse an internationaler militärischer Kooperation bekundet wird.[188] Hervorzuheben gilt diesbezüglich insbesondere die Erklärung ein System der regionalen Sicherheit in Zentralasien errichten zu wollen.[189] Indem formuliert wird, dass ein solches System unter aktiver Beteiligung interessierter Staaten aufgebaut werden könnte, werden unmissverständliche Signale gesendet, dass Usbekistan dabei für sich eine Führungsposition beansprucht. Bedenke man die Tatsache, dass Mitte der 1990-er Jahre zentralasiatischen Staaten bereits in verschiedenen Kooperationsrahmen[190] agierten, kann der Hintergrund dieser Formulierung nachvollzogen werden. Der

[187] Es liegt Vermutung nah, dass damit v.a. Industriekapazitäten benachbarter Staaten insbesondere Kasachstans und zum Teil Kirgisistans, in denen viele Rüstungsbetriebe der ehemaligen UdSSR stationiert waren, gemeint sind.
[188] Dafür sprechen insbesondere die Punkte 2, 3, 8, 11, 12 und 14 in der Aufzählung der Hauptkriterien. Vgl. Doktrin. URL: http://www.lex.uz/pages/GetAct.aspx?lact_id=134026 (Stand: 30.03.2014).
[189] In der Aufzählung Punkt 3. Vgl. Ebd.
[190] Vgl. Ausführungen zu CENTRAZBAT und CACO am Anfang dieses Kapitels.

vorletzte Aufzählungspunkt signalisiert gleichzeitig jedoch die Grenzen in der Kooperation mit anderen Staaten.[191]

Anfangs wurde erwähnt, dass die neue Doktrin, die vom Rat der nationalen Sicherheit im Februar 2000 beschlossen wurde, nicht frei zugänglich ist. Aus diesem Grund kann kein direkter Vergleich zwischen den beiden Doktrinen vollzogen werden. Nichtsdestotrotz wird die neue Doktrin von einem Autor in einem Artikel erwähnt. Die Erwähnung vollzieht sich in groben Zügen, aber in den zwei Dimensionen, die auch für die vorliegende Arbeit von Relevanz sind.[192] Demnach wird in der neuen Doktrin insbesondere die Bedrohung durch den Terrorismus und den religiösen Extremismus unterstrichen. Es wird darauf hingewiesen, dass Usbekistan mit diesen Bedrohungen oft konfrontiert wird. Hinsichtlich der internationalen militärischen Kooperation ist festzustellen, dass die militärischen Beziehungen mit den USA, der EU,[193] Japan, China, GUS und NATO verstärkt werden sollen.
Die Länder Zentralasiens werden dabei nicht erwähnt. Es wird lediglich unterstrichen, dass Usbekistan seinen Nachbarländern Kirgisistan und Tadschikistan freundlich gesinnt ist. Unter der Berücksichtigung des Zeitpunkts der Annahme der neuen Doktrin (Februar 2000) sowie der Ereignisse in Batken vom Sommer bis Herbst 1999, bekommt die Formulierung der sogenannten "freundlichen Gesinnung" ein anderes Gewicht.

Abschließend zu den bzw. zu der Militärdoktrin sei eine Besonderheit angemerkt: Bis zum September 2012 wurde in der Doktrin von 1995 nur eine einzige Änderung vorgenommen. Diese Änderung bestand darin, dass einer der drei Möglichkeiten für den Einsatz der Streitkräfte gestrichen wurde, und zwar die Möglichkeit internationale Friedenseinsätze unter der Ägide der UNO durchzuführen. D.h., dass die Armee nur für zwei Aufgaben eingesetzt werden darf: Zum einen, um das Land zu verteidigen und zum anderen, zur Erfüllung von vertraglichen Verpflichtungen der gegenseitigen Verteidigung im Falle einer Aggression. Der Wegfall der Möglichkeit an internationalen Friedenseinsätzen teilzunehmen, lässt Isolationstendenzen militärischer

[191] Zu dieser Zeit dauerte der Bürgerkrieg im benachbarten Tadschikistan immer noch an. Die russischen Streitkräfte waren im Land stationiert.
[192] Babadažnov, Ališer (2009): Analiz voennyh doktrin gosudarstv-učastnikov ODKB (Analyse der Militärdoktrinen der OVKS-Teilnehmerstaaten). S. 65. Online verfügbar unter URL: http://vestnik-old.mgimo.ru/fileserver/03/vestnik_03-05.pdf (Stand: 19.02.2014). Da uns die Doktrin von 2000 nicht im Original zugänglich ist, sollen zumindest die Ausführungen dieses Autors zum Dokument wiedergegeben werden.
[193] European Union (EU)

Politik vermuten. Beachtet werden muss zudem, dass im Juni des gleichen Jahres (2012) Usbekistan seinen Rücktritt aus der OVKS[194] erklärt hatte, was die zuvor genannte These erhärtet. Militärische Selbstisolation kann jedoch auch als ein Zeichen dafür gewertet werden, dass das Land seine Sicherheitspolitik eigenständig bestimmen will. So beschloss Usbekistan Ende August 2012 ein Gesetz zur "Konzeption der außenpolitischen Tätigkeit des Landes", in der ein Beitritt in die militärisch-politischen Allianzen sowie Stationierung ausländischer Streitkräfte auf dem eigenen Territorium ausgeschlossen wird.[195] Es sei noch eine letzte Anmerkung hinsichtlich einer Art Widersprüchlichkeit in den normativen Grundlagen gemacht. Während im erwähnten außenpolitischen Konzept vom August 2012 ein Betritt zu militär-politischen Allianzen/Blöcken ausgeschlossen wird, wird im Gesetz "Über die Verteidigung" (1992) eine Teilnahme an Systemen kollektiver Sicherheit zu einer der Prinzipien staatlicher Politik im Bereich der Verteidigung erklärt.[196]

Alles in allem lässt sich resümieren, dass Usbekistans Sicherheitspolitik - insbesondere in ihrer internationalen Ausrichtung - keine eindeutige Kontinuität[197] aufweist. Die in der Doktrin von 1995 signalisierte Bereitschaft ein System regionaler Sicherheit in Zentralasien errichten zu wollen, lässt sich als ein Höhepunkt usbekischer Kooperationsbestrebungen identifizieren. Während Usbekistan zwischen 1999 und 2005 dem Vertrag über die kollektive Sicherheit (VKS) bzw. der OVKS fern blieb, zeigte das Land anfänglich und im Zuge einer akuten Bedrohung durch radikalisierten religiöse Terroristen (1999-2000) ein großes Interesse am Ausbau einer sicherheitspolitischen Kooperation mit seinen zentralasiatischen Nachbarn. Diese Willensbekundung fand jedoch nur auf dem Papier statt und erfuhr keine Umsetzung in der Realität. Ein erneuter Beitritt zur OVKS im Jahre 2006 und der Verbleib in dieser Organisation bis 2012 zeichnete sich dann dadurch aus, dass das Land zwar ein OVKS-Mitglied war, jedoch nur eine passive Rolle spielte.[198] Führt man die kirgisische und die usbekische

[194] Am 28. Juni 2012 schickte das offizielle Taschkent eine Note an die OVKS, in der die Suspendierung der Mitgliedschaft des Landes in der Organisation erklärt wird. Am 19. Dezember 2012 ist Usbekistan offiziell aus der OVKS ausgetreten. Ausführlicher im FB zur OVKS.
[195] Vgl. URL: http://www.uzdaily.uz/articles-id-12052.htm (Stand: 15.02.2014).
[196] Vgl. Gesetz "Über die Verteidigung" vom 1992 zuletzt geändert 2009. Art. 4, Abs. 3. URL: http://www.lex.uz/pages/GetAct.aspx?lact_id=107702 (Stand: 20.03.2014).
[197] Wie bspw. im Falle Kirgisistans und wie später aufgezeigt wird auch im Falle Kasachstans.
[198] Usbekistan beteiligte sich nie aktiv mit Truppen an den militärischen Übungen der OVKS, sondern beschränkte seine Teilnahme dadurch, in dem es lediglich Stabsoffiziere als Beobachter schickte. Auch ging das Land auf keine grundlegenden Verpflichtungen ein. So weigerte Usbekistan (14.06.2009) ein

Bedrohungsperzeption - aus der Doktrin von 1995 und 2000 – zusammen, ist eine gemeinsame Bedrohung auszumachen, nämlich die des internationalen Terrorismus. Aus dem erneuten usbekischen Austritt aus der OVKS sowie aus den bereits erwähnten Gesetzen lässt sich folgende Schlussfolgerung ziehen: Ungeachtet gleicher Bedrohungswahrnehmung zielt die usbekische Politik darauf ab, ihre Selbständigkeit in der Sicherheitspolitik (um jeden Preis) zu wahren, wo hingegen Kirgisistan auf Bedrohungen mit mehr internationalen Einbindung und der Inkaufnahme von Restriktionen der eigenen Souveränität durch zahlreiche Verträge reagiert.

3.3 Tadschikistan[199]

Die sicherheitspolitische Lage ist nirgendwo unter den zentralasiatischen Staaten so labil wie in Tadschikistan. Die Ursachen für die desolate gegenwärtige sicherheitspolitische Situation nehmen ihren Anfang bei der Entstehung von einem souveränen Duschanbe. Der kurz nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion entfachte Bürgerkrieg (1992-1997) bestimmte die sicherheitspolitische Entwicklung der Region. Das Ende des Bürgerkrieges im Jahre 1997 und der im Anschluss angesetzte Prozess zur nationalen Versöhnung wurde 1999 abgeschlossen.[200]

Die außerordentliche sicherheitspolitische Relevanz des Bürgerkrieges und darauffolgendem Befriedigungsprozess für die regionale sicherheitspolitische Entwicklung ist mit Nachdruck zu unterstreichen. Der Sinn dieses Abschnittes soll jedoch nicht darin bestehen, diese beiden Ereignisse zu behandeln, denn das würde den Rahmen dieses Unterkapitels sprengen und ist auch nicht im Interesse des Verfassers.

Abkommen zur Gründung von Krisenreaktionskräften der OVKS zu unterschreiben. Näheres zum letzteren im FB zur OVKS.

[199] Tadschikistan ist das einzige Land in Zentralasien, mit dem Kasachstan keine gemeinsame Grenze hat. Es ist in diesem Sinne also kein Nachbarland von Kasachstan. Allerdings ist das Land nicht nur aufgrund der gegenseitigen sicherheitspolitischen Verflechtungen (OVSK, SOZ) wichtig, sondern weil es sicherheitspolitisch zu den am meisten gefährdetsten der zentralasiatischen Region zählt und aus diesen Gründen für die Erläuterung der sicherheitspolitischen Entwicklung des regionalen Umfelds unverzichtbar ist.

[200] Eine gute Übersicht über die Akteure und die wichtigsten Schritte zur Befriedung nach dem Bürgerkrieg sowie Quellenhinweisen zum Verlauf des Krieges bietet ein Artikel zu Tadschikistan. Crisis Group (2000): Central Asia: Crisis Conditions in three States. International Crisis Group Asia Report Nr. 7, 7. August 2000. S. 8-10. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/Central%20Asia%20Crisis%20Conditions%20in%20Three%20States.pdf (Stand: 05.04.2014).
Eine gute Übersicht über die wichtigsten Akteure in Tadschikistan nach dem Ende des Bürgerkrieges:
Crisis Group (2001): Tajikistan: an uncertain peace. International Crisis Group Asia Report Nr. 30. 24 Dezember 2001. S. 3-23. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/tajikistan/Tajikistan%20An%20Uncertain%20Peace.pdf (Stand: 05.04.2014).

Vielmehr soll das Ende des Bürgerkrieges bzw. seine sicherheitspolitische Folgen für Kirgisistan und Usbekistan näher betrachtet werden.

Die Islamisten (IBU) kämpften im Bürgerkrieg auf Seiten der Vereinigten Tadschikischen Opposition (VTO). Mit dem Ende des Bürgerkrieges wurden ihre "Dienste" nicht mehr gebraucht. Am 3. August verkündete die tadschikische Opposition die Entwaffnung eigener Verbände.[201] Ferner beschloss Tadschikistan auf Druck von Usbekistan, die Rückkehr von etwa 1700 usbekischen Flüchtlingen *(Kämpfer der IBU).* Eine Rückkehr nach Usbekistan hätte vermutlich schlimme Konsequenzen für die Betroffenen gehabt. Aus diesem Grund wird vermutet, dass die aussichtlose Situation die Kämpfer der IBU dazu getrieben hatte, im Sommer 1999 nach Kirgisistan einzufallen.[202]

Es gibt eine zweite Vermutung, die die Übergriffe nach Kirgisistan und Usbekistan erklären. Demnach ist der Einfall in Kirgisistan eine über einen längeren Zeitraum geplante Aktion gewesen. Der Süden Kirgisistans (Batken) wurde als eine Art Zone bzw. Rückzugsgebiet angesehen, um von dort aus terroristische Anschläge sowie Sabotageakte in Usbekistan zu verüben mit dem Ziel, das bestehende System zu destabilisieren. Das bedeutet, dass das Ziel der Islamisten nicht darin bestand einen breitangelegten Krieg zu führen, sondern mittels terroristischer Anschläge, Sabotage und Guerilla-Taktik die bestehende politische Ordnung zu Fall zu bringen. Mit Hilfe dieser Strategie erhofften sich die Islamisten das sog. "tadschikische Szenario" in Usbekistan zu realisieren.[203] In der Tat, man bedenke den Fakt, dass die tadschikische Opposition mittels der gleichen Strategie von der Regierung in Duschanbe schließlich

---

[201] Verkündet vom Führer der Oppositionellen - Vorsitzendem der Kommission zur nationalen Versöhnung Nuri, Sajdulo. Vgl. URL: http://www.news.tj/ru/news/rovno-11-let-nazad-rukovodstvo-obedinennoi-tadzhikskoi-oppozitsii-obyavilo-o-rospuske-svoikh-vo (Stand: 07.04.2014).

[202] Vgl. Bibikova, Ol'ga (2000): Batken: Nastuplenie musul'manskogo ekstremizma. (Batken: Der Angriff des muslimischen Extremismus). Erschienen in der Zeitschrift des schwedischen Instituts für zentralasiatische und kaukasische Studien. URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/05.bibikova.shtml (Stand: 09.02.2014). Vgl. auch Ponamarev, Vladimir (1999): Ugroza "islamskogo extremizma" v Usbekistane: mify i real'nost. (Bedrohung des "islamistischen Extremismus" in Usbekistan: Mythen und Realität). Moskva. URL: http://www.memo.ru/hr/politpr/cntrasia/uzb2/index.htm (Stand: 01.01.2014).

[203] Berichten zufolge kamen bereits im Mai 1999 Vertreter der Islamisten ins betroffene Gebiet, die versucht haben sollen, um Unterstützung der hiesigen Einwohner zu werben. Nach Berichten von einem kirgisischen Parlamentsabgeordneten (O.Tekebaev) sowie des Staatsanwalts des Gebiets Batken (R.Musaev). Vgl. Moldaliev, Orozbek (2000): Strannaya vojna v doline jada. Batken 1999. (Ein merkwürdiger Krieg im Tal des Giftes. Batken 1999). URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/06.moldaliev.shtml (Stand: 01.04.2014).

anerkannt und politische Zugeständnisse abgerungen hatte, erscheint eher die zweite Vermutung als Ursache für die Übergriffe 1999 und 2000 plausibler zu sein. Auch siebzehn Jahre nach dem Ende des Bürgerkrieges bleibt die sicherheitspolitische Situation in Tadschikistan weiterhin angespannt. Da die Auswirkungen einzelner Ereignisse in Tadschikistan nach 1997 sich eher auf das Innere des Landes beschränken, sollen sie nicht behandelt werden.[204]

In vorigen Abschnitten wurden die wichtigsten sicherheitspolitischen Ereignisse in Kirgisistan und Usbekistan betrachtet. Aus den Ausführungen zu Tadschikistan konnten die Ursachen der Batken-Ereignisse 1999 hergeleitet werden.[205] Im Folgenden gilt zu betrachten welchen Bedrohungen Tadschikistan sich ausgesetzt fühlt und welche Schlussfolgerungen für das Land in Bezug zur internationalen - einschließlich intraregionalen - Kooperation zieht.

3.3.1 Militärdoktrin[206] (03.10.2005)

Bis heute gilt in Tadschikistan die Militärdoktrin von 2005.[207] Die Doktrin besteht aus fünf Kapiteln: Im ersten Kapitel, werden die so genannten allgemeinen Bestimmungen festgelegt. Zwei Besonderheiten gilt es zu beachten, zum einen handelt es sich um eine Doktrin für eine Übergangszeit[208] und stellt zum anderen gleichzeitig eine Verteidigungsdoktrin dar. Das zweite Kapitel ist den militär-politischen Grundlagen gewidmet. Darin werden die Prinzipien der staatlichen Politik zur Gewährleistung und Realisierung der Sicherheit im Land dargelegt. Des Weiteren werden mögliche

[204] Als einer der größten sicherheitspolitischen Ereignisse sei folgendes erwähnt: Im Sommer 2012 kam es bewaffneten Auseinandersetzungen. Ausführlich: Kunitz, Joshua (Pseudonym) (2012): Schüsse auf Chorog – Macht und Ohnmacht in Tadschikistan. In: Zentralasienanalysen, Nr.58. 26.10.2012. (S. 2-5). URL: http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen58.pdf (Stand: 25.02.2014).

[205] Da in den Ausführungen zu Tadschikistan auf Quellen verwiesen wurde, die im Wesentlichen im Jahre 1999 stammen und die Übergriffe nach Kirgisistan im Sommer 1999 behandeln, gilt die zweite Vermutung - wonach das Eindringen der Islamisten eine seit längerem geplante Aktion war und zum Ziel hatte Systeme in den besagten Ländern zu destabilisieren - nach Ansicht des Verfassers auch Ursache für eine erneute islamistische Offensive im Sommer 2000 nach Kirgisistan und Usbekistan.

[206] Die Militärdoktrin ist zwar frei zugänglich, kann jedoch nur kostenpflichtig beim Rechtszentrum des tadschikischen Justizministeriums bezogen werden URL: http://www.adlia.tj/base/show_doc.fwx?Rgn=7218 (Stand: 01.05.2014). Dem Verfasser der vorliegenden Arbeit liegt eine Kopie der Doktrin vor.

[207] Die Doktrin soll mehrmals geändert worden sein. Die letzte Änderung soll im Jahre 2010 vorgenommen worden sein. Vgl. Marat, Erica (2012): Security Sector Reform in Central Asia. Eine Publikation vom Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Genf. S. 36. URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Security-Sector-Reform-in-Central-Asia (Stand: 22.02.2014).

[208] Ähnlich wie die erste kirgisische Militärdoktrin von 2002.

Ursachen für militärische Konflikte sowie Faktoren, welche für das Andauern von militärischen Gefahren verantwortlich sind, identifiziert. Zudem werden die politischen Ziele der Staatsführung und die Art und Weise, wie die staatlichen Sicherheitsinstitutionen in Konflikten eingesetzt werden, ausgeführt. Das dritte Kapitel beinhaltet die Unterscheidung von Konfliktarten. Es werden Aufgaben des Staates hinsichtlich der Armee, die unter anderem Reformen beinhalten, erläutert und beschrieben, wie Land und Bevölkerung auf die Verteidigung Tadschikistans vorbreitet werden sollen. Im Schlussteil des Kapitels wird die militärische Kooperation erläutert. Im vierten Teil geht es um Grundsätze der militär-wirtschaftlichen Gewährleistung der militärischen Sicherheit des Landes.[209] Das letzte Kapitel stellt die Schlussbetrachtung der Doktrin dar. In der Schlussbetrachtung werden die im ersten Kapitel formulierten allgemeine Bestimmungen nochmals wiederholt.

Es werden folgende wichtige Faktoren ausgemacht, die Quellen der militärischen *Gefahren* sind bzw. zu solchen werden können: Erstens, eine ungleichmäßige wirtschaftliche Entwicklung während des Übergangs zur Marktwirtschaft und eine zunehmende sozioökonomische Trennung der Bevölkerung in die verschiedenen sozialen Gruppen innerhalb des Landes. Zweitens, das Fortbestehen sowie eine Tendenz zur Steigerung regionaler, ethnischer und religiöser Gegensätze, welche eine Destabilisierung sowohl innerhalb des Staates, als auch in der zentralasiatischen Region mit sich bringen. Drittens, interne bewaffnete Konflikte. Viertens, eine Zunahme des Drogenhandels, des internationalen Terrorismus, Extremismus und der illegalen Migration. Fünftens, Bestreben einiger Länder, militärisch und politisch in der zentralasiatischen Region zu dominieren, und Konflikte mit Gewalt zu lösen. Sechstens, die Stationierung starker Streitkräfte bzw. die Schaffung von Militärstützpunkten in den Anrainerstaaten Tadschikistans. Siebtens, territoriale Ansprüche gegenüber Tadschikistan.

[209] Eine Besonderheit fällt auf, nämlich, dass der Inhalt des vierten Kapitels sich im Wesentlichen mit den inneren Bedrohungen der ersten kirgisischen Militärdoktrin von 2002 überschneidet. Die in der tadschikischen Doktrin von 2005 als Hauptaufgaben formulierten Ziele (Sicherstellung der Finanzierung der Armee, Entwicklung der militärischen und sozialen Infrastruktur etc.) umschreiben exakt die gleichen Herausforderungen, welche in der kirgisischen Doktrin von 2002 als innere Bedrohungen beschrieben wurden. Vgl. Kapitel 4, Nummer 2 der Doktrin von 2005. URL: http://www.adlia.tj/base/show_doc.fwx?Rgn=7218 (Stand: 01.05.2014).

Eine Besonderheit der Doktrin besteht darin, dass gesondert zwei Faktoren formuliert werden, welche die Erhöhung einer direkten militärischen *Bedrohung* Tadschikistans bedeuten. Diese sind zum einen die Erhöhung der Einsatzbereitschaft der strategischen Offensivkräften in Bereichen, aus denen Angriffe auf das Territorium Tadschikistans möglich sind und zum anderen, die Aufstockung der in den Grenzgebieten stationierten Truppen, die das Kräftegleichgewicht verschiebt. Die weitere Unterteilung zwischen *Gefahren* und *Bedrohungen* erinnert an die gleiche Vorgehensweise der letzten kirgisischen Militärdoktrin. Diese Unterteilung zielt auf zwei Gefahren ab, welche in der Reihenfolge an fünfter und sechster Stelle aufgezählt werden und besonders hervorzuheben sind. Daraus lässt sich die Vermutung ableiten, dass sich Duschanbe weniger vor internationalen Terrorismus und religiösen Extremismus fürchtet, sondern seine Sicherheit eher von anderen Staaten potentiell gefährdet sieht.[210]

Auf der sprachlichen Ebene fällt auf, dass die Formulierung von Bedrohungs- bzw. Gefahrenquellen im Original so gewählt ist, dass es bei den aufgeführten Punkten nicht eindeutig ersichtlich wird welche Gefahren nun existieren und welche sich erst zu solchen entwickeln könnten. Diese anscheinend gewollte sprachliche "Zweideutigkeit" sorgt dafür, dass nach Belieben diese Gefahren vom Staat als real existierende oder als potentielle eingestuft werden können. Folgende Besonderheiten können ausgemacht werden: In der Doktrin wird nicht zwischen den inneren und äußeren Gefahren bzw. Bedrohungen unterschieden.[211] In der Bedrohungsperzeption lassen sich drei weitere Besonderheiten identifizieren, die nur für die tadschikische Doktrin bezeichnend sind: Erstens, dass der Wirtschaftsfaktor an erster Stelle in der Gefahrenwahrnehmung steht. Angesichts eines miserablen Zustandes der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes kann dies jedoch nachvollzogen werden.[212] Zweitens, die Bedrohung bzw. Gefährdung durch Massenvernichtungswaffen wird nicht erwähnt sowie drittens, die Existenz von inneren bewaffneten Konflikte wird eingeräumt. Bei allen anderen Gefahren können Parallelen zu den Doktrinen der beiden vorigen Staaten gezogen werden. Insgesamt

[210] Aus einer gesonderten Unterteilung in Gefahren und Bedrohungen kann im Falle Kirgisistans hingegen ganz andere Schlussfolgerung gezogen werden, nämlich die, dass internationaler Terrorismus und religiöser Extremismus als Hauptgefahren bzw. Bedrohungen angesehen werden.
[211] Ähnlich wie in der usbekischen Doktrin.
[212] Vgl. URL: https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ti.html (Stand: 05.05.2014).

lässt sich feststellen, dass unter den insgesamt sieben Hauptgefahren sich sechs explizit auf die zentralasiatische Region als solche beziehen.

Der zweite Bereich unserer Betrachtung gilt den Schwerpunkten internationaler militärischer Kooperation.[213] Tadschikistan als OVKS-, SOZ-, GUS-Mitgliedsstaat ist sich der Notwendigkeit und der Relevanz bewusst: Erstens, zur kollektiven Verteidigung beizutragen. Zweitens, koordinierte Entwicklung des wirtschaftlichen, technischen und wissenschaftlichen Potenzials in den Energie- und Kommunikationssystemen, Infrastruktur, Ausbildung von militärischem und wissenschaftlichem Personal. Drittens, Kooperation mit anderen Staaten zur Vermeidung bewaffneter Konflikten und Friedenssicherung sowie eine Organisation der kollektiven Verteidigung des Landes in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen, internationalen Verträgen und Abkommen. Zugegebenermaßen lassen sich diese Formulierungen, weniger als Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation bezeichnen, sondern vielmehr als Grundsätze bzw. sicherheitspolitische Prinzipien. Wenn bei den in der Doktrin erfolgten Ausführungen zur internationalen militärischen Kooperation eher Ähnlichkeit mit einer Art sicherheitspolitischen Prinzipien festzustellen ist, dann lohnt sich ein Blick in die offiziell als Prinzipien des Landes, die als Grundlage für staatliche Politik in den Bereichen der Rüstungsbegrenzung und -reduzierung als militärische Komponente internationaler Sicherheit definiert sind, erst recht.[214] Ohne alle außen- bzw. sicherheitspolitischen Prinzipien aufzuzählen, richten wir unser Augenmerk auf die in der Überschrift zur internationalen Kooperation in militärischen Fragen enthaltenen Formulierungen, nämlich der, der regionalen Organisationen. Darin heißt es, dass regionale *(Sicherheits-)*Probleme, Fragen der Militärpolitik und -aufbau auf regionaler Ebene ausschließlich mit den Mitgliedsstaaten der OVKS, der SOZ und der GUS zu lösen sind. Diese *(regionale)* Ausrichtung ist die wichtigste für Tadschikistan. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich zwar die Textstelle, in der es um die internationale Kooperation in der Doktrin geht ausmachen lässt, aber ohne eine Teilbeleuchtung der sicherheitspolitischen Prinzipien des Landes die Schwerpunkte internationaler militärischer Kooperation nicht klar erkennbar sind. Demnach lässt sich die

[213] Vgl. Kapitel 3, Nummerierung 6. der Doktrin von 2005. URL: http://www.adlia.tj/base/show_doc.fwx?Rgn=7218 (Stand: 01.05.2014).
[214] Vgl. Kapitel 2, Nummerierung 1. Ebd.

tadschikische internationale militärische Kooperation dreiteilen: Die OVKS, die SOZ und die GUS.[215]

Unter Berücksichtigung des über Jahre fortdauerenden Bürgerkriegs, der in der Doktrin festgehaltenen Bedrohungsperzeption sowie der gegenwärtigen labilen Sicherheitslage innerhalb des Staates kann festgestellt werden, dass es folgerichtig ist, dass Tadschikistan an den bestehenden Sicherheitsorganisationen interessiert ist, ja mehr noch an diesen festhält. Zudem sei angemerkt, dass das Verhältnis Tadschikistans und Kirgisistans zu Usbekistan schwierig ist. Daher ist zu vermuten, dass sich Duschanbe und Bischkek[216] insbesondere durch die Mitgliedschaft in regionalen Organisationen multilaterale Hilfe bei der Klärung "schwieriger" Fragen erhoffen bzw. eine "Inanspruchnahme" solcher nicht ausschließen.

3.4 Turkmenistan

Da es in diesem Kapitel um die Entwicklungen des regionalen, also zentralasiatischen sicherheitspolitischen Umfelds geht, darf das Land vollständigkeitshalber nicht unerwähnt bleiben. Durch eine selbst auferlegte Neutralität engagiert sich das Land nur in wenigen internationalen Organisationen. Im regionalen Kontext gesehen ist Turkmenistan weder Mitglied in der OVKS, noch in der SOZ. Über dieses Land lässt sich kaum was berichten. In Bezug zu sicherheitspolitischen Ereignissen ist dies auch nicht erforderlich, weil aus Sicht des Verfassers keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen sind, welche Folgen für das regionale sicherheitspolitische Umfeld nach sich ziehen konnten. Wenngleich keine Ausführungen zu sicherheitspolitischen Ereignissen des Landes erfolgen, wird die Militärdoktrin des Landes beleuchtet, um feststellen zu können, wie ähnlich oder unterschiedlich die Bedrohungsperzeption des Landes im Vergleich zu seinen zentralasiatischen Nachbarn ist. Eine Betrachtung der Doktrin lohnt sich auch deshalb, weil bisher scheinbar keinerlei Untersuchungen zu

[215] Während in der usbekischen Militärdoktrin der Bereich zur internationalen Kooperation zwar als solcher gekennzeichnet war, stellte sich im Prinzip die gleiche Problematik dar, wo neben den wenigen Ausführungen zur internationalen militärischen Kooperation, meistens außenpolitische Prinzipien und Zielsetzungen präsentiert wurden.

[216] In der gegenwärtigen kirgisischen Doktrin ist eine starke Milderung der Bedeutung dieser Konfliktart festzustellen, wo es nur um eine Möglichkeit der Entstehung solcher Konflikte geht. Vgl. Kapitel 1, Nummer 1, Absatz 3 der Doktrin von 2013) ein sog. Grenzkonflikt als eine besondere Form eines bewaffneten Konflikts ausgewiesen wird. URL: http://namba.kg/news/read.php?id=1674802 (Stand: 17.03.2014).

turkmenischen Militärdoktrin vorgenommen wurden. Von der am Anfang des Kapitels erwähnten Autorin des Genfer Zentrums für demokratische Kontrolle der Streitkräfte wird die turkmenische Militärdoktrin nicht behandelt.[217] Auch die Untersuchungen der beiden schon erwähnten russischen Autoren[218] schenken Turkmenistan - vermutlich aufgrund einer umfassenden Neutralität des Landes - kaum Beachtung. Diesem Umstand soll dahingehend Rechnung getragen werden, als das die Militärdoktrin in den für die vorliegende Arbeit interessanten Dimensionen beleuchtet werden soll.

3.4.1 Militärdoktrin (21.01.2009)

Die Militärdoktrin[219] wurde in Turkmenistan am 21. Januar 2009 beschlossen. Diese besteht aus acht Blöcken oder Abschnitten, die nicht durchnummeriert nacheinander folgen. Im ersten Block werden Faktoren ausgemacht, welche die sicherheitspolitische Situation gefährden. Diese sicherheitsgefährdenden Faktoren bzw. Quellen werden im nächsten Block präzisiert, indem die Hauptbedrohungen in äussere und innere differenziert werden. In den Abschnitten drei bis sieben geht es um die Gewährleistung militärischer Sicherheit auch unter dem militär-wirtschaftlichen Aspekt sowie um Kompetenzen, die Führung und das Aufgabenspektrum der Armee und der anderen Sicherheitsinstitutionen. Der achte und letzte Abschnitt ist der internationalen militärischen und militärtechnischen Kooperation gewidmet.

Auffällig in der Gliederung der Doktrin erscheint die Abwesenheit von einem einleitenden und abschließenden Teil.[220] Der gesamte Aufbau erscheint schlicht und

---

[217] Da die ersten zwei Veröffentlichungen auf das Jahr 2007 bzw. 2008 zurück gehen, konnten diese die turkmenische Militärdoktrin gar nicht behandeln, weil diese erst 2009 beschlossen wurde. Turkmenistan wurde aber gänzlich in der letzten Veröffentlichung (2012) zu dieser Thematik ausgeschlossen: Marat, Erica (2012): Security Sector Reform in Central Asia. Eine Publikation vom Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Genf. URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Security-Sector-Reform-in-Central-Asia (Stand: 22.02.2014).

[218] Babadžanov, Ališer (2009): Analiz voennyh doktrin gosudarstv-učastnikov ODKB (Analyse der Militärdoktrinen der OVKS-Teilnehmerstaaten). Erschienen in der periodischen Institutszeitschrift des staatlichen Moskauer Instituts für Internationale Beziehungen (MGIMO). Nr. 3, Moskau. S. 60-66. Online verfügbar unter URL: http://vestnik-old.mgimo.ru/fileserver/03/vestnik_03-05.pdf (Stand: 19.02.2014).
Naboka, A. (2012): Sravnitelnyj analiz doktrin nacional'noj bezopasnosti gosudarstv postsovetskogo prostranstva (Vergleichende Analyse der Doktrinen für nationale Sicherheit der Staaten des postsowjetischen Raumes). Erschienen in der russischen wissenschaftlichen Zeitschrift "Geopolitika i Bezopasnost" (Geopolitik und Sicherheit). Nr.4 (20), Sankt-Petersberg. S. 67-75. Online verfügbar unter URL: http://geobez.ru/images/420.pdf (Stand: 10.03.2014).

[219] Ins Deutsche übersetzt: "Militärdoktrin von unabhängigen, permanent neutralen Turkmenistan".

[220] Ähnlich wie in der usbekischen Militärdoktrin.

leicht verständlich. So dass sich gedanklich – aus Sicht des Verfassers – drei große Blöcke bilden lassen: Erstens, Bedrohungsperzeption. Zweitens, organisatorisches rund um die Armee und die anderen bewaffneten nationalen Sicherheitsinstitutionen des Landes sowie drittens, die internationale Kooperation. Für die nähere Betrachtung sind der erste und der letzte Teil vom Interesse.

Als externe Hauptbedrohungen werden folgende ausgemacht:[221] Erstens, die Verletzung der territorialen Integrität von Turkmenistan. Zweitens, Einmischung in die innere Angelegenheiten des Landes. Drittens, lokale Kriege und bewaffnete Konflikte in unmittelbarer Nähe der Grenzen von Turkmenistan. Vierte und fünfte Bedrohung wird ein möglicher Einsatz sowie Proliferation von Massenvernichtungswaffen definiert. Sechstens, Verletzung von internationalen Abkommen im Bereich der Rüstungsbegrenzung und -reduzierung sowie einer übermäßigen quantitativen und qualitativen militärischen Aufrüstung anderer Staaten. Siebtens, internationaler Terrorismus, Separatismus und religiöser Extremismus. Achtens, Aufstockung der in den Grenzgebieten stationierten Truppen, die die Verschiebung des Kräftegleichgewichts zur Folge haben. Neuntes, Provokationen an den Grenzen zu bewaffneten Konflikten sowie zehntes, Schaffung, Ausrüstung und Ausbildung von bewaffneten Gruppierungen, auf den Territorien anderer Staaten und deren Eindringen nach Turkmenistan.

Es sind folgende nur für die turkmenische Militärdoktrin geltende Auffälligkeiten festzustellen: Erstens, anders als in den Militärdoktrinen der drei zuvor genannten Länder, ist hier keine Rede von *militärischen* Bedrohungen bzw. Gefahren, sondern es wird einfach allgemein von Bedrohungen gesprochen. Zweitens, die größte im Vergleich zu den vorigen Ländern - zumindest quantitativ - Anzahl an Bedrohungen. Drittens, während in der tadschikischen und in der usbekischen Militärdoktrin als Afghanistans Anrainerstaaten keine Formulierung von "Krieg" festzustellen ist, wird in der turkmenischen direkt von "lokalen Kriegen"[222] gesprochen. Folgt man den Inhalten der sechsten, achten und zehnten Aufzählung stellt man fest, dass sich diese allesamt mit der Bedrohung eines Angriffs auf Turkmenistan seitens anderer Staaten befassen.

[221] Vgl. Militärdoktrin. Abschnitt 2, Nummer 4. Äußere Hauptbedrohungen. URL: http://www.turkmenembassy.ru/?q=node/45 (Stand: 13.05.2014). Offizielle Internetseite der turkmenischen Botschaft in Russland.
[222] In der Aufzählung dritte externe Hauptbedrohung. Vgl. Ebd.

Wesentliche Gemeinsamkeiten mit den Militärdoktrinen anderer Staaten lassen sich aus Sicht des Verfassers nur an zwei Stellen festmachen. Zum einen an dem Punkt, indem es um den Terrorismus, Separatismus und Extremismus geht und zum anderen um die Stelle, in der es um das potentielle unverhältnismäßige Aufrüsten anderer Akteure geht. Nichtsdestotrotz wird auf die zentralasiatische Region kein konkreter Bezug genommen. Alle zehn Hauptbedrohungen vermitteln den Eindruck, dass sie ausschließlich auf Turkmenistan zugeschnitten sind.

Es werden auch innere Hauptbedrohungen definiert. Ohne diese einzeln aufzuzählen, sei nur erwähnt, dass das Hauptaugenmerk auf die Bedrohungen gelegt wird, durch welche das politische Regime und die innere Stabilität gefährdet werden könnten.[223] Die Beleuchtung der Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation stellt sich nicht einfach dar. Der internationalen militärischen und militärtechnischen Kooperation ist zwar ein eigenständiger Block[224] gewidmet, aber daraus sind keine nennenswerten Erkenntnisse zu gewinnen. Die Hauptaussage dieses Blocks lässt sich so zusammenfassen, dass Turkmenistan seine internationale militärische und militärtechnische Kooperation ausgehend von den nationalen Interessen gestaltet.

Turkmenistan kann zum einzigen Land in Zentralasien gezählt werden, das seine Neutralität zum Prinzip seiner Außenpolitik gemacht hat. Dass auch im sicherheitspolitischen Bereich international neutral agiert wird, wurde durch die Behandlung der Militärdoktrin deutlich.[225] Während der Katalog von externen Hauptbedrohungen eine klare Vorstellung über die Bedrohungsperzeption des Landes liefert, bleibt seine internationale militärische Ausrichtung im Dunkeln.

3.5 Fazit

Das Ziel dieses Kapitels bestand darin zu prüfen, ob sich Voraussetzungen finden lassen, die eine intraregionale, zentralasiatische sicherheitspolitische Kooperation ermöglichen und somit potentiell zum Instrument für eine Diversifizierung

[223] Vgl. Militärdoktrin. Abschnitt 2, Nummer 5. Interne Hauptbedrohungen. Ebd.
[224] Vgl. Militärdoktrin. Abschnitt 8 (letzter Abschnitt der Doktrin), Nummer 40-41. Ebd.
[225] Tatsache, dass das Land als erstes in der zentralasiatischen Region dem PfP Programm der NATO beigetreten war, erscheint etwas ironisch im Anbetracht der selbst auferlegten Neutralität in der turkmenischen Außenpolitik. Übersicht zur bilateralen Kooperation: Vgl. URL: http://www.nato.int/cps/en/natolive/topics_50317.htm?selectedLocale=en (Stand: 12.02.2014).

sicherheitspolitischer Kooperation Kasachstans geeignet sind. In den vorigen Abschnitten erfolgten Ausführungen zu den zwei eingangs skizzierten Schritten. Zum einen wurde eine Vorstellung der ausgewählten sicherheitspolitischen Ereignisse vorgenommen und zum anderen eine Analyse der Militärdoktrinen in zwei Dimensionen (Bedrohungsperzeption sowie Schwerpunkte der internationalen sicherheitspolitischen und militärischen Kooperation) durchgeführt. Beim zweiten Schritt wurden ältere mit neueren Doktrinen verglichen.[226] Gleichzeitig wurde versucht festzustellen, welche(-s) der erwähnten sicherheitspolitischen Ereignisse am meisten Einfluss auf den Inhalt der Grundlagendokumente in einzelnen Staaten nahmen bzw. immer noch nehmen.

In diesem abschließenden Teil soll nun der dritte, abschließende Schritt, bei den Militärdoktrinen der betroffenen Staaten mit einander - in Bezug auf Bedrohungswahrnehmung und Kooperation - verglichen und vorgestellt werden. Doch bevor dies erfolgt, wird der Blick auf die Folgen der erwähnten Sicherheitsereignisse für die regionale sicherheitspolitische Kooperation der zentralasiatischen Staaten gerichtet. Als eine - nach den Übergriffen der IBU in Kirgisistan im Sommer 1999 - der ersten gemeinsamen Maßnahmen der Staaten Zentralasiens unter Beteiligung Russlands lässt sich die Durchführung einer militärischen Übung "Juzhnyj Schit Sodruzhestva-99" (Der südliche Schutzschild der Gemeinschaft) im Oktober 1999 anführen. Ziel dieser Übung war es, Maßnahmen zu einer koordinierten Bekämpfung des grenzübergreifenden Terrorismus zu entwickeln.[227] Ein halbes Jahr später folgte ein Abkommen "Über gemeinsame Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus, des politischen und religiösen Extremismus, der transnationalen organisierten Kriminalität und andere Bedrohungen für die Stabilität und Sicherheit der Vertragsparteien".[228] Während das gemeinsame Projekt vom zentralasiatischen Bataillon zwar im gleichen Jahr (2000)

[226] So im Falle Kirgisistans und bedingt Usbekistans.
[227] Diese Übung stellte gleichzeitig auch die erste gemeinsame Übung unter den postsowjetischen Staaten nach dem Zusammenbruch der UdSSR dar. Vgl. URL: http://polit.ru/news/1999/11/03/539255/ (Stand: 13.03.2014).
[228] Das Abkommen wurde am 21. April 2000 in Usbekistan (Taschkent) zwischen Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan unterzeichnet. Im November des gleichen Jahres wurde es von Kasachstan ratifiziert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000097_ (Stand: 20.02.2014).
An diesem Treffen wurde auch Abkommen zur militärtechnischen Kooperation unterschrieben. Auf der Grundlage dieses Abkommens wurden Rat der Verteidigungsminister sowie Komitee der Generalstabschefs gegründet. Vgl. auch Tolipov, Farkhod (2010): "Voennye sily Usbekistana dvadcat' let spustya". In: The Journal of Power Institutions in Post-Soviet Societies, Issue 11. Abs. 51. Online verfügbar unter URL: http://pipss.revues.org/3785#text (Stand: 20.03.2014).

begraben wurde, ist die Unterzeichnung des Sicherheitsabkommens ein Beleg dafür, dass keiner der zentralasiatischen Staaten Interesse daran hatte, die Kooperation in Sicherheitsfragen beenden zu lassen. Mit anderen Worten, die Teilnehmerstaaten distanzierten sich zwar von der rein militärischen Kooperation,[229] zeigten aber den Willen gemeinsam in Sicherheitsfragen zu kooperieren. Dass die durch das Abkommen anzustrebende Kooperation - in seinem Geltungsbereich - wesentlich breiter ausgelegt ist, soll mit Nachdruck unterstrichen werden.[230] In Zuge einer akuten Bedrohung durch radikalisierte religiöse Terroristen (1999-2000) war Interesse aller Beteiligten am Ausbau der sicherheitspolitischen Kooperation erkennbar groß. Nach der Bekämpfung der radikalen Islamisten blieben die Vereinbarungen jedoch meist auf dem Papier.

Die beiden anderen Ereignisse (blutige Niederschlagung einer Demonstration in Andischan im Jahre 2005 und ethnische Konflikte zwischen Kirgisen und Usbeken im Süden Kirgisistans im Jahre 2010) zogen keine Folgerungen für die sicherheitspolitische Kooperation unter den zentralasiatischen Ländern nach sich.[231] Doch sind diese Ereignisse für die Region Zentralasien in zweifacher Hinsicht wichtig. Erstens, löste die blutige Niederschlagung von Menschenmassen in Andischan durch die usbekische Regierung eine Welle der Kritik des Westens aus, was zu einer deutlichen Abkühlung in den usbekisch-westlichen Beziehungen und gleichzeitig zu einer Annäherung Taschkents an Russland führte.[232] Zweitens prägte der blutige Konflikt zwischen Usbeken und Kirgisen im Süden Kirgisistans im Jahre 2010 insbesondere die kirgisische Militärdoktrin von 2013. Es sei darauf hingewiesen, dass

---

[229] Die militärische Kooperation sollte hier im Sinne Vorbereitung im Rahmen CENTRAZBAT auf Friedenseinsätze verstanden werden.

[230] Es darf kein Eindruck entstehen, dass die zentralasiatischen Länder ausschließlich unter sich kooperierten. Russland wurde auch in die sicherheitspolitische Kooperation involviert und zwar nicht nur durch die Teilnahme an der erwähnten militärischen Übung im Herbst 1999, sondern mittels der Einbeziehung des GUS-Rahmens. Die Errichtung des GUS-Antiterror-Zentrums (01.12.2000) kann als ein Lösungsansatz zur Eindämmung der Bedrohungsgefahr benannt werden. Vgl. URL: http://www.mid.ru/ns-vnpop.nsf/osn_copy/0DC2498B13003D1AC325704300315427 (Stand: 19.02.2014). Noch verstärkt wurde der VKS-Vertrag einbezogen. Dazu ausführlicher im FB zur OVKS.

[231] Mit Ausnahme von Kirgisistan. Infolge der Aufnahme der usbekischen Flüchtlinge in Kirgisistan verschlechterten sich die usbekisch-kirgisischen Beziehungen. Darauf wurde in den Ausführungen zur sicherheitspolitischen Entwicklung Usbekistans hingewiesen (Abschnitt 3.4.2). Erst im Herbst 2005 wurde von den beiden Präsidenten offiziell über die Beilegung der Streitigkeiten und der Wiederaufnahme einer alle Bereiche umfassenden Kooperation verkündet. Vgl. URL: http://www.kyrgyzstan.sk.uz/news/news071005.htm (Stand: 23.05.2014).

[232] Schließung des militärischen Beistandspaktes mit Russland (2005). Beendigung der US-amerikanischen militärischen Präsenz im Land als Reaktion auf die Kritik zu Andischan-Ereignissen (2005). Austritt aus der GUAM und erneuter Beitritt zur OVKS (2006). Beitritt zur "EurasEC" (2006). Eigene Zusammensetzung der Beispiele.

der Grund weshalb die beiden Ereignisse keinerlei Folgen für die intraregionale sicherheitspolitische Kooperation zogen, möglicherweise in der Gründung der beiden regionalen Organisationen (OVKS, SOZ) zu suchen ist.

Der Fokus dieses Kapitels war auf zwei Punkte gerichtet: Zum einen auf die Betrachtung der nennenswerten sicherheitspolitischen Ereignisse und zum anderen auf die Analyse der Militärdoktrinen in den einzelnen Ländern.[233] Die Analyse der Militärdoktrinen gewährte einen Einblick in zwei Dimensionen: Erstens, in die Bedrohungsperzeption sowie zweitens, in die Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation. Die Erkenntnisse aus den beiden Dimensionen lassen schließlich prüfen, ob die Staaten Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in der Bedrohungswahrnehmung aufweisen und ob die daraus resultierenden Folgerungen, nämlich hinsichtlich internationaler militärischer Schwerpunkte einander ähneln oder gar ganz verschieden sind und welche Rolle dem regionalen, zentralasiatischen Umfeld zugesprochen wird.

Es wurde deutlich, dass alle betrachteten Staaten, im Grunde die gleichen Bedrohungsperzeption haben, jedoch ziehen sie unterschiedliche Folgerungen für die internationale militärische Kooperation aus ihnen. Beim letzteren ist eine Zwei- bzw. Dreiteilung festzustellen.[234] Zu der ersten Gruppe können Kirgisistan und Tadschikistan gezählt werden, die eine vertiefte Kooperation in den bestehenden regionalen Organisationen als wirksames Instrument gegen die Bedrohungen sehen.[235] Dabei werden die zentralasiatischen Staaten zwar ausdrücklich nicht erwähnt, aber sie alle - mit Ausnahme Turkmenistans - sind Mitglieder in den regionalen Organisationen, was sich als eine Art indirekte Erwähnung interpretieren lässt.

[233] Mit Ausnahme Kasachstans. Diese erfolgt im 3. Fallbeispiel. Darin wird u.a. deutlich, welchen Stellenwert Kasachstans (Sicherheits-)Beziehungen zu seinen zentralasiatischen Nachbarländern haben.
[234] Die nachfolgenden Ausführungen sind Inhalt des dritten und letzten Schrittes im Vorgehen.
[235] Es ist am Beispiel des ethnischen Faktors angeklungen, dass das Verhältnis Tadschikistans und Kirgisistans mit Usbekistan schwierig ist. Aber das ist nicht der einzige Faktor, der für Spannungen sorgt. Es lassen sich an dieser Stelle nicht alle Faktoren (eins der größeren z.B. ist die Wasserproblematik) benennen, ist auch nicht im Sinne der Arbeit. Es sei lediglich darauf hingewiesen, dass gerade durch die Mitgliedschaft in regionalen Organisationen Duschanbe zusammen mit Bischkek ggf. multilaterale Abhilfe bei der Klärung "schwieriger" Fragen erhoffen bzw. ein in "Anspruchnahme" solcher nicht ausschließen.

Zu der zweiten Gruppe kann Usbekistan gezählt werden, das in der Militärdoktrin die internationale Kooperation zwar in mehreren Punkten[236] erwähnt und anscheinend auch große Ähnlichkeiten in Bedrohungsperzeption aufweist, scheint aber in Fragen der Gestaltung der internationalen Sicherheitspolitik die nationale Eigenständigkeit bewahren zu wollen.[237]

In der dritten Gruppe ist Turkmenistan zu verorten. Ungeachtet einiger wenigen Parallelen seiner Bedrohungswahrnehmung zu denen anderer Länder der Region - man denke da bspw. an den internationalen Terrorismus, religiösen Extremismus, Separatismus und die Sorge vor übermäßigem Aufrüsten anderer Staaten - zieht das Land für die Region einzigartige Folgerungen für seine internationale militärische Kooperation, in dem es sich für neutral erklärt. Es sei nochmals angemerkt, dass das Land keine Mitgliedschaft, in den für die Region bedeutendsten Organisationen (OVKS, SOZ) innehat.

Der Verlauf der Geschichte zeigt, dass eine intensive Kooperation untereinander nicht alle Staaten der Region teilten. Die seit dem Zerfall der UdSSR offen zu Tage getretenen Divergenzen und in einigen Bereichen Feindseligkeiten machen den Ausbau einer allumfassenden Zusammenarbeit schwierig. Aufgrund der transnationalen Gefahren wie der des Terrorismus, des radikalen Islamismus und der Drogenproblematik ist der Sicherheitsbereich, der Bereich, indem am ehesten kooperiert wird.[238] Zusammenfassend lässt sich an dieser Stelle folgendes festhalten: Die eingangs gestellte Frage nach möglichen Voraussetzungen für eine rein zentralasiatische sicherheitspolitische Kooperation kann dahingehend beantwortet werden, dass das Maß der sicherheits- und militärpolitischen Kooperation der zentralasiatischen Staaten untereinander in Relation zur gleichen zumindest ähnlichen Bedrohungswahrnehmung sich in der Tat als mangelhaft und verbesserungsbedürftig erweist. Um hinreichend nachvollziehen zu können, weshalb angesichts der gleichen bzw. ähnlichen Bedrohungsperzeption Staaten unterschiedliche Schlüsse bei der Entwicklung

[236] Dafür sprechen insbesondere die Punkte 2, 3, 8, 11, 12 und 14 in der Aufzählung der Hauptkriterien zur internationalen Kooperation. Vgl. Militärdoktrin. URL: http://www.lex.uz/pages/GetAct.aspx?lact_id=134026 (Stand: 25.05.2014).

[237] Es ist davon auszugehen, dass Usbekistan bilaterale sicherheitspolitische Beziehungen den multilateralen vorzieht. Da dies jedoch nicht im Fokus stand, soll es lediglich als Anmerkung erfolgen.

[238] Vgl. Pradetto, August (2012): Zentralasien und die Weltmächte, oder: Great Game Boys auf Reisen. Frankfurt am Main. S. 94.

sicherheitspolitischer Kooperation für sich ziehen, bedarf es auch andere Dimensionen in den Beziehungen zu einander zu erforschen, was im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht möglich, aber auch nicht nötig ist.

Eine rein zentralasiatische sicherheitspolitische Kooperation scheint also potentiell nicht möglich zu sein. Unabhängig davon, sollten die zum Teil ins kleine Detail erfolgten Ausführungen zu einzelnen Sicherheitsereignissen in der Region im Hinterkopf behalten werden, um zu schauen, ob und wenn ja, inwiefern sich die erwähnten sicherheitspolitischen Ereignisse der zentralasiatischen Region auf die beiden regionalen Organisationen ausgewirkt haben. Im Folgenden soll nun die Fragestellung der Arbeit anhand konkreter Fallbeispiele untersucht werden.

4. Fallbeispiel (1): Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation am Beispiel der Organisation des Vertrages für kollektive Sicherheit (OVKS)

4.1 Historischer Abriss. Vom Vertrag über kollektive Sicherheit (VKS) zur Organisation des Vertrages für kollektive Sicherheit (OVKS)

Schon kurz nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurde Kasachstan klar, dass auf sich alleine gestellt, das Land es nicht schaffen würde, die eigene Sicherheit zu gewährleisten.[239] Das Aufgabenfeld, das vor allen ehemaligen Sowjetstaaten lag, erstreckte sich von der Aufteilung des militärischen Erbes der UdSSR, der Neudefinierung der Bedrohungen, bis zu Klärung gemeinsamer Schutzmaßnahmen gegen die unkonventionellen (nichttraditionellen) Bedrohungen, wie die des Terrorismus, des radikalen Islamismus, der Drogenproblematik, der illegalen Migration etc.

Da auf dem Territorium von Kasachstan erhebliche Mengen an Atomwaffen stationiert waren, war das Land de facto zu einem Staat mit nuklearer Bewaffnung transformiert. Kasachstan stand vor der Wahl die Atomwaffen zu behalten oder darauf zu verzichten. Es war klar, dass Kasachstan mit atomaren Waffen auf seinem Territorium zur

[239] Tatsache, dass Kasachstan (damals Kasachische SSR) sich von der UdSSR als letzte Teilrepublik lossagte, zeigt deutlich welche große Sorgen, womöglich Sicherheitssorgen die Republik verspürte. Vgl. Hanks, Reuel R. (2009): Multi-vector politics and Kazakhstan's emerging role as a geo-strategic player in Central Asia. In: The Journal of Balkan and Near Eastern Studies, Vol. 11 (September 2009), Nr. 3, S. 261.

potentiellen Zielscheibe anderer Atommächte werden würde.[240] Die Ukraine und Weißrussland hatten ebenfalls Massenvernichtungswaffen auf ihren Territorien und waren mit den gleichen sicherheitspolitischen Fragen konfrontiert. Die Position der USA war eindeutig, die Zahl der atomaren Staaten dürfte sich nicht erhöhen. Kasachstan sollte so schnell wie möglich auf Atomwaffen verzichten und dem Nichtverbreitungsvertrag als atomwaffenfreier Staat beitreten.[241] Allein aufgrund seiner atomaren Waffen stand Kasachstan von Anfang an im Fokus der USA.[242] Die weiteren Ausführungen dazu erfolgen an einer anderen Stelle.

Infolge der Ankündigung von Jelzin, dem Präsidenten der damaligen Russischen Sozialistischen Sowjetrepublik die bestehenden Grenzziehungen, der sich auf dem Weg in die Unabhängigkeit befindlichen Unionsrepubliken zu überprüfen, sah sich Nasarbajew, der Präsident der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik - erster Sekretär der kommunistischen Partei gezwungen zu handeln. Er drängte die Moskauer Führung dazu, ein Dokument zu unterzeichnen, das die bestehenden Grenzlinien garantiert und dass alle künftigen sicherheitspolitischen Entscheidungen nur unter Einbeziehung aller Seiten durchgeführt werden.[243] Die Unterzeichnung eines Kommuniqués zwischen Kasachstan und Russland am 30.08.1991 kann somit als eine Ausgangsbasis für alle nachfolgenden Vereinbarungen im Sicherheitsbereich gewertet werden.

---

[240] Vgl. Nasarbajew, Nursultan (1996): Na poroge XXI veka. Almaty. S. 62.

[241] Während eines Treffens mit Nasarbajew am 16.09.1991 hat der damalige US-amerikanischer Außenminister James Baker signalisiert, dass eine allseitige Unterstützung durch die USA nur dann erfolgt, wenn Kasachstan auf Atomwaffen verzichtet. Vgl. Khan, G./Suvorov, L./Rakhmanova, G. (2011): Vnešnjaja politika Respubliki Kazachstan. Almaty. Staatliche Justizakademie. S. 464.

[242] Mit dem Vertrag über die militärische Kooperation mit Russland von 28.03.1994 hat Kasachstan offiziell Russland das alleinige Recht über die auf seinem Territorium befindlichen nuklearen Waffen zugesprochen. In diesem Vertrag hat Russland seinerseits zugestimmt, dass Kasachstan hinsichtlich des materiellen Wertes, seines atomaren Arsenals, z.B. Trägerraketen und anderer Ausrüstung, in finanzieller oder in anderer Form entschädigt wird. Die Höhe und die Form solle jedoch erst später geklärt werden. Vgl. Gubajdullina, Mara (2010): Voenno-političeskoe izmerenie otnošenij meždu Respublikoj Kazachstan i Rossijskoj Federaciej: ėvolyucija, problemy i rešenija. In: Central'naja Azija: akzual'nye akcenty meždunarodnogo sotrudničestva. Sammelband. Moskva. MGIMO. S. 71.

[243] Vgl. Izvestija, Nr. 207 (23473), 30.08.1991. S. 1. Abrufbar unter URL: http://www.yeltsincenter.ru/digest/release/den-za-dnem-30-avgusta-1991-goda-0 (Stand: 02.06.2014). Der Putschversuch in Moskau im August 1991 kann insofern als ein weiterer Grund als (Mit-)Auslöser gewertet werden, als das in dem unterzeichneten Kommuniqué neben einem Aufbau eines Systems für kollektive Sicherheit, auch Notwendigkeit der Reformierung von Geheimdienst, Innenministerium und Streitkräften beschlossen worden ist. Vgl. Ebd. In der Literatur hat sich jedoch das Datum der Unterzeichnung des VKS (15.05.1992) als der Grundstein zur Gründung eines Systems für kollektive Sicherheit durchgesetzt.

Als erster Kooperationsschritt im sicherheitspolitischen Bereich, nach dem Ende der Sowjetunion, ist der Vertrag über die kollektive Sicherheit vom 15.05.1992 zu erachten.[244] Die Unterzeichnerstaaten waren: Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan und Armenien. Im Jahre 1993 traten Aserbaidschan, Weißrussland sowie Georgien dem VKS bei. Die Ukraine, Turkmenistan und Moldau verweigerten den Beitritt. Der neu ins Leben gerufene "Block" entstand primär aus rein sicherheitspolitischen Überlegungen und sollte in erster Linie die Sicherheit der äußeren Grenzen gewährleisten. Inhaltlich war dieser erste Zusammenschluss von Mitgliedsstaaten jedoch noch voller Lücken. Das Meiste, was in den Verträgen beschlossen wurde, erfuhr in der Praxis nur eine zögerliche Umsetzung. Zur Veranschaulichung sei folgendes Beispiel angeführt. Erst drei Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrages konnte am 10. Februar 1995 ein Konzept für kollektive Sicherheit vom Rat des Staatschefs (Rat der kollektiven Sicherheit) in Almaty angenommen werden. Das Konzept stellte eine gemeinsame Sichtweise der Teilnehmerstaaten, zu den Themenkomplexen Prävention und Beseitigung von Friedensbedrohungen, gemeinsame Verteidigung gegen Aggressoren sowie Gewährleistung von Souveränität und territorialer Integrität, dar. Das Konzept bestand aus drei Bereichen: Erstens, Grundlagen der Militärpolitik der Teilnehmerstaaten. Zweitens, Grundlagen zur Gewährleistung der kollektiven Sicherheit. Drittens, wesentliche Richtlinien und Schritte zur Schaffung eines Systems kollektiver Sicherheit.[245] Erst ein Jahr später (1996) folgte ein Programm zur Umsetzung dieses Konzeptes.[246]

Es bedurfte fast zehn Jahre, um die bestehenden Lücken zu schließen und den Inhalt des Vertrages zu verbessern. In diesem Zusammenhang sind drei Dokumente zu erwähnen. *Erstens*, ein "Memorandum zur Erhöhung der Effizienz des Vertrages der kollektiven Sicherheit vom 15. Mai 1992 und seine Anpassung an die gegenwärtige geopolitische Situation". Durch diese Erklärung, welche am 24. Mai 2000 in Minsk auf einer Sitzung

[244] Vertrag der kollektiven Sicherheit vom 15.05.1992 (mit Änderungen vom 10.12.2010). Vgl. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=126 (Stand: 01.03.2014). Nach Abschluss der Ratifizierungsprozesse in den einzelnen Staaten, trat der VKS am 20.04.1994 in Kraft. Und bekam im Dezember gleichen Jahres den Beobachterstatus in der Vollversammlung der UNO. Vgl. URL: http://www.odkb.gov.ru/a/a.htm (Stand: 02.05.2014).

[245] Konzept zum Aufbau eines Systems kollektiver Sicherheit der OVKS-Staaten. Unterzeichnet am 10.02.1995. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=130 (Stand: 07.04.2014).

[246] Vgl. Kreikemeyer, Anna/Zagorskij, Andrej (1997): Russlands Politik in bewaffneten Konflikten in der GUS. S. 66 f.

des Rats der kollektiven Sicherheit (Rat des Staatschefs des VKS) beschlossen wurde, haben die Mitgliedsstaaten ihre Bereitschaft zur grundlegenden Reformen des Vertrages bekräftigt. Die Effizienz des VKS sollte durch einen verbesserten Mechanismus des Informationsaustauschs unter den Mitgliedsstaaten erreicht werden. Eine Anpassung des Vertrages an die gegenwärtige geopolitische Situation sollte durch verstärkte und verbesserte Koordination der Mitgliedsstaaten im Kampf gegen neue Bedrohungen der nationalen, regionalen und internationalen Sicherheit, wie dem internationalen Terrorismus erreicht werden.[247] *Zweitens*, "Das Abkommen zur Schaffung der Organisation für kollektive Sicherheit", unterzeichnet am 14.05.2002. Da infolge der Ereignisse von "9/11", die USA in Zentralasien militärisch präsent geworden waren, wuchs der innenpolitische Druck auf den russischen Präsidenten V. Putin. Um Russlands Hegemonie (Einfluss) in der Region (wieder-)herzustellen, wurde der russische Versuch unternommen, den bestehenden Vertrag (VKS) aufzuwerten, indem der VKS den Status einer internationalen Organisation erhalten sollte. Die OVKS war geboren und wurde im Folgejahr - 2003 - institutionalisiert und von der UNO als Organisation anerkannt.[248] Mit diesem Dokument wurde die Geburtsstunde der OVKS besiegelt. *Drittens*, die "Charta der Organisation für kollektive Sicherheit", die am 7. Oktober 2002 in Chisinau (Moldau) verabschiedet wurde.[249] Gegenwärtig umfasst die OVKS sechs Mitgliedsstaaten: Armenien, Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und Weißrussland.

Zu den Kooperationsfeldern in der OVKS[250] gehören: Kooperation in der Außenpolitik, Kooperation mit der UNO und anderen internationalen Organisationen, militärische

[247] Vgl. URL: http://www.ng.ru/cis/2000-06-21/5_according.html (Stand: 10.03.2014).
[248] Vgl. Schäfer, Martin Christian (2007): Russlands Außenpolitik gegenüber Zentralasien. Eine Analyse der Interessen, Mittel und Strategien unter Präsident Putin. Berlin. S. 92.
[249] Rechtlich gesehen genießt der VKS ab dem 18. September 2003, den Status einer regionalen internationalen Sicherheitsorganisation, nach dem die Ratifizierungsprozesse in den Mitgliedsstaaten abgeschlossen waren. In manchen Quellen wird die OVKS auch als teil-regionale (subregionale) Organisation bezeichnet. Das Wort *subregional* fehlt im Deutschen findet sich aber im Russischen. Somit wird in einer bestimmten Region Teilregion nach spezifischen Merkmalen und Eigenschaften kristallisiert. Wenn die OVKS als subregionale (sprich teilregionale) Organisation verstanden wird, wird der postsowjetische Raum als Region erfasst. Da nicht alle ehemalige sowjetischen Staaten Mitglieder dieser Organisation sind, kann sie - dieser Logik zufolge - nicht als regional bezeichnet werden. Da der Verfasser diese Definition nicht teilt, wird in der vorliegenden Schrift die OVKS als regionale Organisation bezeichnet.
[250] Am 2. Dezember 2004 bekam die OVKS den Beobachterstatus in der UNO-Generalversammlung. Am 2. März 2010 wurde eine Resolution über die Kooperation zwischen der UNO und der OVKS angenommen. Am 18. März 2010 folgte eine gemeinsame Deklaration über die Kooperation zwischen

Kooperation sowie Kooperation in anderen Sicherheitsfragen.[251] Im Folgenden werden die beiden letztgenannten Bereiche ausführlich erläutert.

4.2 Organe der OVKS

Die OVKS ist nicht nur ein Verteidigungsbündnis[252] und eine Sicherheitsorganisation, die gegen neue Bedrohungen wie Terrorismus, Drogenhandel und religiösen Extremismus kämpft, sondern eine breit angelegte Organisation, die auch in zivilen Bereichen länderübergreifende Kooperation betreibt. Allerdings ist festzuhalten, dass der Schwerpunkt der OVKS eindeutig im militärischen bzw. sicherheitspolitischen Bereich verortet ist, was gleichzeitig Gegenstand unserer Betrachtung ist. Im Folgenden werden daher nur Organe vorgestellt, die institutionell die militärische Kooperation gewährleisten. Die Vorstellung einzelner Organe beschränkt sich gewollt auf die Zusammenfassung ihrer Funktion, ohne die Aufgabenbereiche einzeln aufzuzählen, anderenfalls würde dies ziemlich platzraubend ausfallen. Bevor zu den uns interessierenden Organen übergegangen wird, sei eine wichtige Anmerkung gemacht, dass der Rat der kollektiven Sicherheit der OVKS[253] bestehend aus den Staatschefs das höchste Organ der OVKS ist, der die Tätigkeit der Organisation bestimmt. Alle anderen Organe der Organisation lassen sich als Beratungsplattformen und ausführende Stellen bezeichnen.[254]

4.2.1 Rat der Verteidigungsminister

Der Rat der Verteidigungsminister ist ein ausführendes Organ, das beratende Funktionen innehat. Zu den Kernaufgaben des Rats gehören: Koordinierung der Kooperation in den Bereichen der Militärpolitik, Militäraufbau und militärtechnischen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten.[255]

---

dem Sekretariat der UNO und dem Sekretariat der OVKS. Vgl. URL: http://odkb.gov.ru/prez/prez.pdf (Stand: 10.03.2013).

[251] Vgl. URL: http://odkb-csto.org/structure/ (Stand: 13.03.2014).

[252] Eine Beistandspflicht für die Mitgliedsstaaten im Falle einer Aggression gegen sie wird im VKS-Vertrag (Art.4) ausdrücklich erwähnt. Vgl. VKS-Vertrag. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=1897 (Stand: 01.03.2014). Die Formulierung ähnelt dabei fast wort-wörtlich dem Art.5 der NATO-Charta. Vgl. Der Nordatlantikvertrag (04.04.1949) URL: http://www.nato.diplo.de/Vertretung/nato/de/04/Rechtliche__Grundlagen/Nordatlantikvertrag.html (Stand: 01.03.2014).

[253] Im weiteren Verlauf wird nur als Rat der Staatschefs, oder der oberste OVKS-Organ bezeichnet.

[254] Vgl. Art.13 der OVKS-Charta. URL: http://www.odkb.gov.ru/b/azg.htm (Stand: 02.03.2014).

[255] Vgl. URL: http://odkb-csto.org/authorized_organs/list.php?SECTION_ID=98 (Stand: 15.03.2014).

4.2.2 Vereinigter Stab der OVKS

Der vereinigte Stab der OVKS ist ein ständiges Organ der Organisation. Der Stab ist ein Instrument des Rats der Verteidigungsminister, das zur Erarbeitung und Vorbereitung von Vorschlägen und zur Implementierung und Durchführung von Beschlüssen im Bereich der militärischen Kooperation der Organisation eingesetzt wird.[256] Die Tätigkeit des Stabes beruht auf drei "Säulen": Planung, gemeinsame operative- und Gefechtsausbildung sowie militärtechnische Zusammenarbeit (die letztere schließt den Bereich der Ausbildung mit ein).[257] Den Chef des Stabes ernennt der Rat der Staatschefs.[258] Bei der jüngsten und letzten Entscheidung des höchsten Organs der OVKS vom 20.12.2012 handelt es sich nicht nur um eine bloße Regelung über Führungsperson und deren Amtsdauer, sondern sie strebt aus auch eine Reformierung an. So soll die Zahl der Mitarbeiter des Stabes erhöht werden, indem neue Stellen in den Bereichen: Führung und Kontrolle der Luftstreitkräfte, Koordinierung von Spezialeinsatzkommandos sowie analytische Einheiten geschaffen werden.[259]

4.2.3 Militärkomitee

Ein weiteres Instrument des Rats der Verteidigungsminister ist das Militärkomitee.

---

[256] Entstanden durch Beschluss des Rats der kollektiven Sicherheit (Rat der Staatschefs) vom 28.04.2003 (Gipfeltreffen der Staatschefs in Duschanbe, Tadschikistan). Ab dem 01.01.2004 nahm der Vereinigte Stab der OVKS offiziell seine Tätigkeit auf. Besteht aus 57 Soldaten und 2 Zivilangestellten. Der Besetzungsschlüssel richtet sich am prozentualen Anteil der Mitgliedsstaaten am Gesamtbudget der Organisation aus. Vgl. Informationsbroschüre der OVKS aus dem Jahr 2013. S. 2 f. URL: http://www.odkb-csto.org/authorized_organs/files/buklet.pdf (Stand: 15.03.2014). Ausführlich zu den Aufgaben einzelner Abteilungen siehe S. 4-22 Ebd. Vorgänger dieser Institution ist der "Stab zur Koordinierung militärischer Kooperation" im Rahmen der GUS. Der Stab residiert im gleichen Gebäude in Moskau, in dem in der Vergangenheit, der Stab des Warschauer Paktes seinen Sitz hatte.
Ursprünglich setzte sich der Vereinigte Stab der OVKS aus insgesamt 55 Posten zusammen, darunter: 1 Chefposten des Stabes; 34 Posten werden durch Russland und jeweils 4 wurden durch die anderen OVKS-Teilnehmer gestellt. Vgl. Gesprächspartner A.
In offenen Quellen ließ sich keine Information darüber finden, wie die vier Plätze nach dem Austritt Usbekistans im Jahre 2012 auf die übrigen Mitgliedsstaaten aufteilten. Laut der o.a. Informationsbroschüre besteht der Vereinigte Staab aus insg. 59 Personen, was eine Aufstockung um 4 Posten ausmachen würde. Da die Broschüre mit dem Jahr 2013 datiert wurde, bleibt schleierhaft weshalb Usbekistan immer noch zu den Mitgliedsstaaten gezählt wird.

[257] So resümiert der ehemalige Stellvertreter des Chefs des OVKS-Stabes I. Babichev, General-Oberst in einem Interview vom August 2006. Vgl. URL: http://vpk-news.ru/articles/5391 (Stand: 17.03.2014).

[258] Zur Erhöhung der Effizienz wurde während des letzten Treffens des Rats der Staatschefs (19.12.2012) beschlossen, die Amtsdauer des Leiters des Vereinigten Stabes der Organisation auf drei Jahre festzulegen. Vor diesem Beschluss war ein jährlicher Wechsel des Chefs des Stabes praktiziert und je nachdem welches Land den Vorsitz in der Organisation hatte, wurde dieser Posten dem entsprechend durch einen Repräsentanten dieses Landes (i.d.R. Generalstabschef) besetzt. General-Leutnant Alexander Studenikin (Russland) wurde als Chef des Stabes für den Zeitraum 2012-2015 bestimmt. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/session/detail.php?ELEMENT_ID=1544 (Stand: 15.03.2014).

[259] Vgl. URL: http://www.belvpo.com/ru/25360.html (Stand:16.05.2014).

Das Komitee ist durch Beschluss des Rats der kollektiven Sicherheit (Rat der Staatschefs der OVKS) am 19.12.2012 entstanden.[260] Das Komitee setzt sich aus den Generalstabschefs der Mitgliedsländer zusammen.[261] Das Komitee soll für operative Generierung von Vorschlägen sowie zur Planung und Einsatz der Kräfte und Mittel der Organisation eingesetzt werden. Für die Praxis bedeutet das, dass ein neuer "Erörterungsrahmen" geschaffen wurde.

Führt man sich die Aufgaben und die Rollen der im einzelnen erwähnten OVKS-Organe vor Augen, lässt sich folgender technischer Prozess in der Praxis zeichnen: Beginnend mit den Sitzungen der Generalstabschefs[262] werden Fragen behandelt, welche für die Ministerebene unterschriftsreif, von den letzteren wiederum der Ebene Staatschefs als Endversion präsentiert werden.

4.3 Russland und Kasachstan als treibende Kräfte für den Fortbestand und Entwicklung der OVKS

4.3.1 Russland und Kasachstan

4.3.1.1 Russlands Interessen

Nach dem Ende der UdSSR galt es das entstandene sicherheits- und militärpolitisches Machtvakuum zu füllen. Dies geschah, indem ein neues sicherheitspolitisches Bündnis, der VKS unter russischer Führung entstand. Damit sollte erreicht werden, dass neben Russland auch andere neu entstandene Staaten - wie Kasachstan - in eine neue Sicherheitsstruktur einbezogen werden und diese mitgestalten. Der VKS wurde wie schon erwähnt zu einer Organisation aufgewertet. Für Russland ist die Organisation des Vertrages für kollektive Sicherheit das Hauptinstrument um seine sicherheitspolitischen Interessen durchzusetzen. Im Bezug auf die russischen Interessen an der sicherheitspolitischen Kooperation mit Kasachstan und der OVKS seien zwei Ziele Russlands erwähnt. Erstens, dass mittels dieser Organisation die militärische Kooperation der Mitgliedsstaaten mit dem Westen abgeschwächt werden kann und zweitens, dass die OVKS zu einer Art "Zentrale" aufgewertet wird, die die

[260] Vgl. URL: http://odkb-csto.org/authorized_organs/detail.php?ELEMENT_ID=1677 (Stand: 16.03.2014).
[261] Zu den Aufgaben sowie personellen Zusammensetzung. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/authorized_organs/list.php?SECTION_ID=166 (Stand: 01.04.2014).
[262] Dass diesen jedoch zahlreiche Treffen auf Expertenebene vorausgehen, die die eigentliche Arbeit machen, ist als selbstverständlich zu erachten.

Militärkooperation zwischen der Region und dem Westen gestaltet. Da Russland die Führungsposition in dieser Organisation innehat, würde es dann die militärische Kooperation langfristig kontrollieren können.[263] Dass Kasachstan - wie auch andere zentralasiatische Staaten - von strategischem Interesse für Russland sind, wurde nicht nur durch den Abschluss des VKS bestätigt, sondern findet sich auch in nationalen Dokumenten wieder. Bereits in der Militärdoktrin der Russischen Föderation vom 02.11.1993 ist von einem militärpolitischen Interesse am "Nahen Ausland" die Rede. Nach der Auflösung der UdSSR ist dies als erstes strategisches Dokument der russischen Militärpolitik zu verstehen. Eine sicherheitspoltisch instabile Situation in der zentralasiatischen Region wurde ernst genommen und als mögliche Quelle militärischer Konflikte betrachtet. Der Begriff der "lebenswichtigen Interessen", der den Inhalt der Doktrin prägt, macht deutlich, dass für Russland Kasachstan bzw. die gesamte Region äußerst wichtig ist. Das durch Moskau offiziell markierte Gebiet mag eine nicht unerhebliche Rolle für die darauffolgende Zurückhaltung des Westens gegenüber Kasachstan und der ganzen Region gespielt haben.[264]

Die gegenwärtigen geopolitischen Interessen Moskaus an Kasachstan ähneln sehr stark den außenpolitischen Interessen des Russischen Zarenreichs zur Beginn der Kolonialisierungszeit. Damals wie heute erkannte man, dass mittels guter Beziehungen zu Kasachstan nicht nur die eigene Grenze[265] gesichert werden kann - indem Kasachstan eine riesige Pufferzone für Russland gegenüber den labilen sicherheitspolitischen Situationen in den restlichen zentralasiatischen Länder darstellt - sondern auch Möglichkeiten gegeben werden auf die benachbarten Staaten bzw. Regionen (sicherheitspolitisch) Einfluss auszuüben. In der Tat, betrachte man die geografische Lage Kasachstans, stellt man fest: im Westen grenzt das Land ans Kaspische Meer, wo derzeit die Erdölförderung "boomt", im Osten grenzt das Land an China, im Süden befinden sich Usbekistan, Tadschikistan und Turkmenistan, welche wiederum an das Krisenland Afghanistan angrenzen.

---

[263] Vgl. Godehardt, Nadine (2008): Gegensätze in Zentralasien: China und Russland ziehen nicht an einem Strang. In: GIGA Focus Asien, Nr. 11, S. 4. URL: http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_asien_0811.pdf (Stand: 02.03.2014).

[264] (*Russia First*). Ausführlich dazu Babst, Stefanie/Schnaller, Heribert (1994): Die Grundbestimmungen der Militärdoktrin der Russischen Föderation. In: Fachbereich Sozialwissenschaften Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg (Hrsg.): Schriftenreihe "Beiträge zur Lehre und Forschung", 3/1994.

[265] Die Länge der Grenze zwischen Russland und Kasachstan beträgt 7600 km. und stellt somit eine der längsten Landesgrenze der Welt dar.

Anders als sein Vorgänger[266] begriff Putin die Notwendigkeit einer vertieften Kooperation nicht nur mit Kasachstan, sondern mit allen Ländern Zentralasiens. Wenn man die beiden Präsidenten Russlands Jelzin und Putin auf ihre Zentralasien- bzw. Kasachstan-Politik vergleicht, stößt man auf einen Widerspruch. Jelzin, der ja bekanntlich die Wirtschaft in der Außenpolitik als einen Faktor unterschätzte und der militärischen Stärke sowie der Geopolitik den Vorrang einräumte, hat keine namhafte Durchbrüche in den Beziehungen zu Kasachstan erzielen können. Ganz anders sein Nachfolger Putin, der mit der Wirtschaft einen neuen Aufstieg Russlands verband und dem es gelungen ist, die Beziehungen zu Astana sowohl in den Bereichen der Sicherheitspolitik, als auch in der Wirtschaftspolitik, auf ein strategisches Niveau zu heben. Es steht fest, dass vor der Jahrtausendwende Russland kaum Durchbrüche in der Kooperation mit Kasachstan - geschweige mit den anderen Ländern Zentralasiens - hatte erzielen können. Als Hauptursachen für eine sicherheitspolitische "Vernachlässigung" Kasachstans bzw. Zentralasiens sind eindeutig bewaffnete Konflikte auf dem Territorium der Russischen Föderation bzw. in den an Russland angrenzenden Staaten im Kaukasus auszumachen.[267] Auch die wirtschaftliche Situation des russischen Staates zu Beginn und Mitte der 1990-er Jahre gestaltete sich schwierig. Es war also die Zeitspanne, in der Russland mit sich selbst beschäftigt war.

Nicht zuletzt aufgrund des international gestiegenen Interesses an der Region - nach den Ereignissen vom 11. September - insbesondere von den externen Akteuren USA und der NATO sieht sich Russland einerseits darin bestätigt, die Kooperation auszubauen und zu vertiefen. Andererseits fühlt Moskau, dass es an Einfluss in der Region verloren hat. Auch der geplante Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan im Jahre 2014 löst neue Befürchtungen in Moskau aus. Einer der wichtigsten Fragen lautet dabei, wie kann und wird Afghanistan seitens der Nordatlantischen Allianz bzw. den USA "kontrolliert". Da bieten sich eine Bandbreite von möglichen Szenarien an. Eine Möglichkeit wäre

[266] Boris Jelzin ist als erster Präsident Russlands in die Geschichte eingegangen als ein Mann, der das alte System von innen demontiert, der alten Ideologie den Boden entzogen und das alte politische System transformiert hat. Dabei darf auch die andere Seite der Medaille nicht übersehen werden. Eine der Regierungszeit von Jelzin gewidmete Studie zeigt, dass er "...eine außerordentlich geschwächte nationale Wirtschaft und Streitkräfte, die dem Zusammenbruch nahe waren" hinterließ. Chufrin, Gennadij (2002): Putins Innenpolitik: ihre Bedeutung für die nationale Sicherheit. In: Connections. 1.Jg/Nr.2 April. S. 9. Siehe auch: Shevtsova, Lilia (1999): Yeltsin's Russia: Myth and Realities. Washington.

[267] Aus Platzgründen erfolgt keine Behandlung von kriegerischen Schauplätzen. Einer detaillierten Untersuchung dieser widmet sich Kreikemeyer, Anna/Zagorskij, Andrej (1997): Russlands Politik in bewaffneten Konflikten in der GUS. Darin werden alle (mit Ausnahme des Bürgerkriegs in Tadschikistan) bewaffnete Konflikte auf dem Territorium der GUS-Staaten analysiert.

folgende: "es entsteht der Eindruck, dass die USA nach 2014 den afghanischen nationalen Kräften Luftunterstützung gewähren, zum Zweck der Aufklärung und gezielten Bombardierung werden Drohnen eingesetzt, US-Spezialkräfte können auch weiterhin in Bodenoperationen gegen die Taliban eigesetzt werden, Informationsbeschaffung wird mit Hilfe elektronischer Mitteln und über ein landesweites Agentennetz beschafft. Wahrscheinlich wird diese Taktik effizient sein, so dass die Taliban lediglich in Guerilla-Netzen agieren können und eine massenhafte Ausbreitung der Taliban unmöglich gemacht wird. Das würde aber auch bedeuten, dass die USA nachwievor Ziel terroristischer Anschläge und Quelle der Besorgnis für Russland und China bleiben. Das heißt, dass das Projekt 'Afghanistan-2014' in Wirklichkeit noch weiter andauern wird".[268] Die Afghanistan-Problematik ist eng mit den russischen Interessen an einer Kooperation mit Kasachstan verbunden. Mit Kasachstan "an Bord" könnte Russland die anderen Staaten der Region in der Afghanistan-Frage besser "erreichen" und somit seinen Einfluss geltend machen. Auch wenn Afghanistan zum Thema zahlreicher Konferenzen, Tagungen der OVKS-Institutionen[269] gemacht wird, ist zu bezweifeln, dass im Rahmen der OVKS eine eindeutige Strategie in dieser Frage entwickelt werden kann.[270]

Russische Interessen im Bereich der Sicherheits- und Militärkooperation bestehen darin, gemeinsame Institutionen aufrechtzuerhalten und sie auszubauen, um den nationalen Bedrohungen, die mit Kasachstan bzw. mit der zentralasiatischen Region verbunden werden, gerecht zu werden. Bedrohungen wie Terrorismus, Extremismus, Drogenhandel sind gemeinsame Bedrohungen. Dass die führende Rolle in den regionalen sicherheitspolitischen Institutionen – außer der SOZ – Russland zu Teil wird, steht außer Frage. In Kasachstan hat Russland einen zuverlässigen Partner, der bei der

[268] Vgl. Kozyulin, Vadim (2014): Zur Sicherheit des Zentralasiens infolge des Abzugs der NATO aus Afghanistan im Jahre 2014. Wissenschaftskonferenz (10-12.09.2012, Almaty, Kasachstan) URL: http://www.pircenter.org/mailouts/view-letter/mailout_id/1/letter_id/46 (Stand: 20.03.2013). Einschätzung, die auch heute geteilt werden kann. Anmerkung des Verfassers.

[269] Damit sind bspw. Tagungen der sog. analytischen Assoziation der OVKS gemeint. Im weiteren Verlauf wird aufgezeigt werden, dass seitens der OVKS wissenschaftliche Konferenzen ausgerichtet werden, die Teilnahme eines breiten wissenschaftlichen Kreises an solchen sich allerdings als schwierig gestaltet.

[270] Bereits im Januar 2006 wurde eine dem Rat der Außenminister unterstellte Arbeitsgruppe eingerichtet. Aufgabe dieser Gruppe besteht darin, Kontakte mit den offiziellen Institutionen in Afghanistan zu knüpfen, um gemeinsam Fragen zum Wiederaufbau zu beraten. Vgl. Sotrudnichestvo i bezopasnost' v Central'noj Azii: sostoyanie i perspektivy. *(Sammelband)* Hrsg. Kasachstanskij institut strategičeskih issledovanij (KISI). 2008. S. 248.

Umsetzung der Moskauer Sicherheitspolitik hilft. Im wirtschaftlichen Bereich[271] ist das Maß an Kooperation ja gar an Integration zwischen den beiden Ländern (noch) fortgeschrittener, als im sicherheitspolitischen. Russlands Interessen an einer Zusammenarbeit mit Kasachstan sind vielschichtig. Der sicherheitspolitische Bereich stellt dabei einen der Schwerpunkte dar. Dass alle sicherheitspolitischen Bemühungen in Richtung Verflechtung und Integration gehen, lässt kein Zweifel aufkommen. Nichtsdestotrotz täte Russland gut daran die regionale Kooperation im Rahmen der bestehenden Sicherheitsorganisation, nämlich der OVKS, zu verstärken und regionale Sicherheitsherausforderungen im Rahmen dieser Organisation - wo Russland die Führungsrolle innehat - aktiver zu behandeln. Somit könnte Russland sicherheitspolitische Beziehungen zu Kasachstan nachhaltig festigen. Dass die OVKS zu einem erklärten Schwerpunkt in der Außenpolitik von Russland wird, wurde im gegenwärtigen Konzept russischer Außenpolitik nochmal deutlich. Darin wird die OVKS als eines der wichtigsten Elemente eines Sicherheitssystems auf dem postsowjetischen Raum angesehen.[272]

Fest steht, dass auf der deklaratorischen Ebene beide Länder stets die strategische Bedeutung für einander unterstreichen. Beide Länder sind sich darüber im Klaren, dass ohne einander keine umfassende Sicherheit in der Region gewährleistet werden kann.

4.3.1.2 Kasachstans Interessen

Alle einst sowjetische Staaten weisen eine Gemeinsamkeit auf: Keine Republik war auf den Kollaps der UdSSR vorbereitet. Dies gilt gleichermaßen für die Gesellschaft, als auch für die Politik. Weder in Moskau, noch in Almaty, noch in einer anderen Hauptstadt der Unionsrepubliken wusste man genau, was zu tun ist. Neu entstandene souveräne Staaten wurden sich im weitesten Sinne allein überlassen. Doch es blieb ein

[271] Bsp.: Unterzeichnung des Vertrages zur Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft (EURASEC) im Mai 2014. Vgl. URL: http://www.welt.de/politik/ausland/article128526990/Putins-Eurasische-Union-plant-den-Anti-Euro-Rubel.html (Stand: 01.06.2014). Wird an einer anderen Stelle ausführlicher dargestellt.

[272] Desweiteren werde *(von der russischen Seite)* versucht die OVKS in eine internationale universelle Organisation zu verwandeln, die im Stande sein soll in ihrem Verantwortungs- und angrenzenden Gebieten den gegenwärtigen Bedrohungen und Herausforderungen zu trotzen. Das Konzept der Außenpolitik von Russland - in Kraft getreten durch einen Beschluss des russischen Präsidenten V. Putin vom 12.02.2013 - ist auf der Internetseite des russischen Außenministeriums zugänglich. Vgl. Art.47 dieses Konzepts, URL: http://www.mid.ru/brp_4.nsf/newsline/6D84DDEDEDBF7DA644257B160051BF7F (Stand: 22.04.2014).

Bereich, der alle ehemaligen Sowjetstaaten zusammenhielt, nämlich der Sicherheitsbereich.

Ein konstantes Ziel der internationalen Sicherheitspolitik Kasachstans war stets die Formierung eines effektiven Systems von (kollektiver) Sicherheit. Geboren aus der ernüchternden Erkenntnis, dass mit den nationalen Streitkräften die Sicherheit für das gesamte Land nicht zu garantieren war. Dies hatte zur Folge, dass ein Beitritt in ein Sicherheitsbündnis für die Sicherheit Kasachstans unumgänglich war. Geopolitisch und auch historisch bot sich in erster Linie nur Russland an. Rechtlich lassen sich Anfänge der kasachisch-russischen Beziehungen mit dem "Vertrag über die Freundschaft, Kooperation und gegenseitiger Hilfe zwischen Kasachstan und Russland" vom 25.05.1992 ausmachen.[273] In den ersten zehn Artikeln dieses Vertrages ging es um Maßnahmen der kollektiven Sicherheit beider Länder. Die Umsetzung der Vereinbarungen gestaltete sich in der Realität schwierig. Eine schleppende Umsetzung der Verträge lässt sich bspw. am "Vertrag über die militärische Zusammenarbeit zwischen Russland und Kasachstan", der am 28. März 1994 unterzeichnet wurde, aufzeigen. Während Kasachstan noch im gleichen Jahr diesen Vertrag ratifizierte, vergingen knapp vier Jahre bis der Ratifizierungsprozess in Russland abgeschlossen wurde.[274] Am 6. Juli 1998 kam es zur Unterzeichnung eines weiteren Vertrages, nämlich einer "Deklaration über die ewige Freundschaft und Kooperation, gerichtet ins 21. Jahrhundert".[275] Darüber hinaus wurden zahlreiche bilaterale Dokumente erarbeitet.

Wichtig ist, zu verstehen, dass Kasachstan kontinuierlich an der Kooperation mit Russland interessiert war, und diese stets bekundet hat. Auch wenn viele Absichten auf deklaratorischer Ebene blieben, war der pro-russische Kurs für Kasachstan unerschütterlich, denn Astana war sich darüber im Klaren, dass die eigene Sicherheit

[273] Allerdings, als allerersten Vertrag, der jedoch in der Geschichte der bilateralen Beziehungen kaum Erwähnung findet, der aber im Prinzip für eine Zusammenarbeit in den Bereichen "Verteidigung" und "Sicherheit" als richtungsweisend einzustufen ist, ist ein Vertrag, der zwischen beiden Seiten beschlossen wurde, als diese noch Teil der UdSSR waren. Dieser Vertrag muss deshalb erwähnt werden, weil er - noch vor den Souveränitätserklärungen - Grundlage für eine künftige Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in relevanten sicherheitspolitischen Fragen war. Der Vertrag wurde am 21.11.1990 in Moskau unterzeichnet. (In russ.: Dogovor meždu Kazachskoj SSR i Rossijskoj FSR). Vgl. URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/1990-1991/index.html (Stand: 05.03.2014).

[274] Den Vertrag zur militärischen Kooperation hat das kasachische Parlament am 6. Oktober 1994 ratifiziert. Erst am 20. Februar 1998 hat die russische Staatsduma den Vertrag ratifiziert. Am 10. September 1998 trat der Vertrag in Kraft. Vgl. Mansurov, Tair (2001): Kazachstansko-Rossjskie otnošeniya v epochu peremen 1991-2001. Moskva. S. 540.

[275] Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/O9800000003 (Stand: 01.05.2014).

nur mit russischer Hilfe garantiert werden kann. Dass Russland knapp zehn Jahre nach dem Zerfall der UdSSR sicherheitspolitische Arrangements zwar kontinuierlich unterzeichnet hatte, in der Praxis aber nur wenig zum Vorschein kam, hat mehrere Gründe, die im vorigen Abschnitt erwähnt wurden. Erst nach 2000 hat sich die Situation der Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich grundlegend verändert. Russland begann seine sicherheitspolitische Interessen mit Nachdruck in Kasachstan und der Region zu verfolgen.

Dass Kasachstan seine Sicherheitspolitik eindeutig im Format des VKS bzw. der OVKS schwerpunktmäßig einordnet, zeigte sich erneut in einer gemeinsamen Erklärung der Staatschefs des VKS vom 24.05.2000. In dieser Erklärung, die auf die Initiative von Kasachstan formuliert wurde, wird der VKS zu einem Integrationszentrum des sicherheitspolitischen Bereichs der Mitgliedsstaaten erklärt sowie Priorität der sicherheitspolitischen Kooperation untereinander im Vergleich zu anderen Nichtmitgliedsstaaten eingeräumt. Knapp einen Monat später (18-20.06.2000) war der kasachische Präsident zu einem offiziellen Staatsbesuch in Russland. In einer gemeinsamen Erklärung bekräftigten die beiden Staatspräsidenten Priorität in den bilateralen sicherheitspolitischen Beziehungen. Weniger als einen Monat nach seiner Rückkehr aus Russland hat das kasachische Staatsoberhaupt alle Verträge - welche in den Jahren 1995 bzw. 1996 unterzeichnet wurden - zur Verpachtung von Kasachstans Übungsplätzen an Russland ("Sary-Schagan",[276] "Emba",[277] "Über die Stationierung des 929. russischen Flugübungszentrums in Kasachstan",[278] "4. staatlicher zentraler Übungsplatz"[279]) unterschrieben. Dass der kasachische Präsident alle Verträge zur Ratifizierung am 5. Juli 2000 durch seine Unterschrift frei gab - und der Ratifizierungsprozess der drei von den vier Verträgen wurde noch im gleichen Jahr abgeschlossen - sollte als eindeutiges Signal strategischer Bedeutung Russlands für Kasachstan verstanden werden.

[276] Vertrag über Verpachtung des Übungsplatzes "Sary-Schagan" an Russland. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000073_ (Stand: 25.03.2014).
[277] Vertrag über Verpachtung des Übungsplatzes "Emba" an Russland. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000081_ (Stand: 25.03.2014).
[278] Vertrag über Verpachtung eines Übungsplatzes zur Stationierung des 929. russischen Flugübungszentrums an Russland. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000080_ (Stand: 25.03.2014).
[279] Vertrag über Verpachtung des "4. staatlichen zentralen Übungsplatzes" an Russland. URL:http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000071_ (Stand: 25.03.2014).

Kasachstans Interessen – gilt aber auch für andere ZA-Staaten – an einer Kooperation mit Russland lassen sich wie folgt umschreiben: Zum einen, als in der Region Mitte bzw. Ende 1990-er Jahre die Gefahr des islamischen Fundamentalismus und des radikalen Terrorismus stieg, signalisierten alle ZA-Staaten ein Hilfeersuchen an Russland. Zum anderen verflogen die kurz nach der Auflösung der UdSSR vorhandenen Illusionen sich aus eigener Kraft und ausschließlich mit Hilfe des Westens entwickeln zu können.[280] Ein weiterer Grund für das Festhalten an Russland und die größere Kooperations- und Integrationsbereitschaft ist wahrscheinlich die gemeinsame "Sorge" vor weiteren "bunten" Revolutionen.[281]

Seit 1991 in allen Grundlagendokumenten Kasachstans, welche eine langfristige Entwicklung des außenpolitischen Kurses bestimmen sowie in den jährlichen Reden des Präsidenten zum Volk wird die Relevanz der strategischen Beziehung zu Russland mit Nachdruck unterstrichen.[282] Es wurde deutlich, dass eine Vernachlässigung des Sicherheitsbereichs zu keinem Zeitpunkt stattgefunden hatte. Während viele bilaterale Verträge insbesondere bis zur Jahrtausendwende so gut wie nicht funktionierten, zeichnete sich die zwischenstaatliche Arbeit in Sicherheitsfragen durch bessere Kooperation aus. Dass in Sicherheitsfragen hohe Interdependenz nicht nur zwischen Russland und Kasachstan, sondern für alle Staaten der Region herrscht, wurde spätestens mit den Übergriffen der radikalisierten Islamisten Ende 1999, Anfang 2000 besonders deutlich.

4.3.2 Organisationsinterne Kooperationsfelder

Die militärische Kooperation gestaltet sich in folgenden Bereichen: Kontinuierliche Anpassung und Verbesserung der normativen Grundlagen zur strategischen Prioritätensetzung in Fragen der kollektiven Sicherheit und dem Schutz vor äußeren Aggressionsakten. Harmonisierung der Rechtsvorschriften in Fragen der individuellen und kollektiven Verteidigung im Einklang mit Artikel 51 der UNO-Charta.

[280] Vgl. Mamašaripova, G. (2006): Central'naja Azija v problemnom kontekste. Prozess političeskoj transformacii v nachale XXI veka: opyt Evropy i Centralnoj Azii. Iz: materialy naučnoj konferencii. Almaty, 30 oktyabrja, S. 226.

[281] Eine Zusammenarbeit mit dem Westen hängt mit dem Faktor der Demokratie, der Einhaltung der Menschenrechte etc. zusammen. In der Kooperation mit Russland - aufgrund gleicher Interessen zum Erhalt des Status Quo - spielen die o.g. Faktoren keine Rolle. Vgl. Schäfer, Martin Christian (2007): Russlands Außenpolitik gegenüber Zentralasien. Eine Analyse der Interessen, Mittel und Strategien unter Präsident Putin. Berlin. S. 110.

[282] Vgl. Gubajdullina, Mara (2010): Voenno-političeskoe izmerenie otnošenij meždu Respublikoj Kazachstan i Rossijskoj Federaciej: ėvolyucija, problemy i rešenija. S. 60.

Bereitstellung von gegenseitiger Hilfe in der Entwicklung der Streitkräfte durch die Mitgliedsstaaten sowie in der Ausstattung mit militärischer Ausrüstung, Formierung und Entwicklung gemeinsamer Truppenteile KSOR.[283] Entwicklung der OVKS-Friedenstruppen. Durchführung gemeinsamer Maßnahmen zur Steigerung des operativen und taktischen Ausbildungsniveaus der Streitkräfte. Steigerung von Logistikfähigkeiten im System kollektiver Sicherheit. Kooperation in militärtechnischen-, und militär-ökonomischen Bereichen, in der Ausbildung, Koordinierung der militärischen Kooperation mit Drittstaaten sowie anderen Organisationen.[284]

4.3.2.1 Aufbau des Systems kollektiver Sicherheit. Kampf gegen transnationale, nichttraditionelle Bedrohungen

Wie eben dargestellt, wird deutlich, dass der Katalog sowie Ziele der OVKS breit angelegt und hoch gesteckt sind. Einen wichtigen Platz nimmt darin das sog. System kollektiver Sicherheit ein. Die operative und die Gefechtsausbildung der Streitkräfte im System kollektiver Sicherheit gestalten sich sowohl im nationalen Rahmen der Streitkräfte eines jeden Mitgliedsstaates, als auch im Zuge einer gemeinsamen operativen- und Gefechtsausbildung. Doch wie sieht dieses System aus und über welche Kräfte verfügt es? Im Folgenden sollen die Truppenteile, welche unter dem Dach der OVKS gegründet wurden, näher beleuchtet werden. Es steht außer Frage, dass ohne die entsprechenden militärischen Ressourcen, die Bekundungen zur (militärischen) Kooperation im Rahmen der OVKS als bloße Polemik erscheinen.

Konkreter wie ein System kollektiver Sicherheit des VKS aussehen soll, wurde erstmals im "Konzept der kollektiven Sicherheit der Mitgliedsstaaten" vom 10. Februar 1995 deutlich. Die Schaffung eines Systems kollektiver Sicherheit ist demnach in drei Stufen vorgesehen: Erste Stufe, Formierung eigener nationaler Streitkräfte der Mitgliedsstaaten, Entwicklung und Umsetzung von Programmen zur militärischen und militärtechnischen Zusammenarbeit, Schaffung der Rechtsgrundlage zur Kooperation. Zweite Stufe: Schaffung von Koalitionstruppen zwecks gemeinsamer Abwehr von Bedrohungen, Schaffung eines gemeinsames Systems der Flugabwehr, Option zur

[283] Kollektivnye Sily operativnogo reagirovaniya/Rapid Reaction Force (KSOR).
[284] Vgl. Aufgaben der militärischen Kooperation in der OVKS. S. 20. URL: http://odkb.gov.ru/prez/prez.pdf (Stand: 26.03.2014).

Schaffung gemeinsamer Streitkräfte sollte offen bleiben. Dritte Stufe sieht den Abschluss eines Systems kollektiver Sicherheit vor.[285] Wenn man von einem System der kollektiven Sicherheit reden will, sollte man eigentlich differenzieren, denn das System besteht aus drei Komponenten, die losgelöst von einander existieren. Diese Komponenten bzw. Ausrichtungen sind: Osteuropäische (Russland und Weißrussland),[286] kaukasische (Russland und Armenien)[287] sowie zentralasiatische (Russland und OVKS-Mitgliedsstaaten Zentralasiens).[288] Berechtigterweise stellt sich die Frage weshalb so ein System im Rahmen des VKS bzw. der OVKS aufgebaut werden soll, wo doch die Einzelkomponenten mit einander de facto nicht verbunden sind. Das im Jahre 1995 erklärte Ziel vom Aufbau eines einheitlichen Sicherheitssystems sah wie beschrieben Einzelschritte vor. Der Aufbau einer jeden Ausrichtung - damit sind die rechtlichen Grundlagen für militärische Kooperation zwischen zwei Staaten gemeint - wurde bilateral zwischen Russland und dem jeweiligen Land vorangetrieben. Dass dann eine Integration dieser als Teilsicherheitssysteme in ein gemeinsames System kollektiver Sicherheit stattfindet, scheint nachvollziehbar. Die im dritten Kapitel ausführlich behandelten Ereignisse in den Jahren 1999/2000 bei denen es zu Übergriffen islamistischer Fundamentalisten in Zentralasien kam, machten deutlich, dass Kooperation auf bilaterale Weise allein wenig effizient ist. Vor 1999 schienen alle VKS-Teilnehmerstaaten mit einer räumlichen Trennung in drei Ausrichtungen durch aus zufrieden zu sein. Es erscheint daher nachvollziehbar, dass nach 1999 im Anbetracht einer neuen Bedrohung alle beteiligten Staaten sich vom alten System (einer differenzierten Betrachtung von Teilsicherheitssystemen) verabschiedeten. Die Notwendigkeit einer multivektoralen Kooperation in Fragen der Sicherheit - konkret im Kampf gegen radikalisierten Islamisten - konnte nicht mehr geleugnet werden. Mit diesem Argument sollten OVKS-kritische Stimmen zum Schweigen gebracht werden,

[285] Vgl. Konzept zum Aufbau eines Systems kollektiver Sicherheit der OVKS-Staaten. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=130 (Stand: 07.04.2014).
[286] "Vertrag über die militärische Zusammenarbeit zwischen Russland und Weißrussland". Unterzeichnet am 19.12.1997 (ab 14.05.1999 in Kraft). Vgl. URL: http://www.mid.ru/BDOMP/spd_md.nsf/0/CC9A0EB4AE065DFD44257B2F001DBD36 (Stand: 26.03.2014).
[287] "Abkommen über die gemeinsame Planung der Truppen (Kräfte) im Interesse der Gewährleistung gegenseitiger Sicherheit zwischen Russland und Armenien". Unterzeichnet am 27.09.2000 (ab 28.01.2002 in Kraft). Vgl. URL: http://www.mid.ru/BDOMP/spd_md.nsf/0/CCAFF44F429C559344257B2F001DBA41 (Stand: 28.03.2014).
[288] Russland hat mit jedem OVKS-Teilnehmerstaat in Zentralasien eine rechtliche Grundlage für die bilaterale militärische Kooperation geschaffen.

die nur die bilaterale Kooperation befürworten. Eine multivektoral ausgerichtete Kooperation sollte im Rahmen des VKS - die bis dato nur auf Papier "bestand" - ausgebaut werden.

Im vorigen Kapitel wurden die Übergriffe der Islamisten nach Kirgisistan und Usbekistan ausführlich behandelt. Es wurde deutlich welche Folgerungen die betroffenen Staaten bzw. alle Staaten der Region für die sicherheitspolitische Kooperation daraus zogen. Es ist eben erwähnt worden, dass die bis dahin auf dem Papier bestehende Kooperation nun auch in der Realität umgesetzt und ausgebaut werden soll. Was sich nach dem Sommer 1999 bzw. 2000 feststellen lässt, ist das ausgelöst von diesen Ereignissen Bereitschaft den VKS grundlegend zu reformieren bekundet wurde. Diese Reformierungsschritte zeigten sich bspw. in der Schaffung des Ausschusses der Sekretäre des Sicherheitsrates der Mitgliedsstaaten sowie des Rates der Verteidigungsminister der Staaten.[289]

Als ersten Schritt zur Gründung gemeinsamer Truppenteile lässt sich die Schaffung von kollektiven Krisenreaktionskräften (KSBR)[290] der zentralasiatischen Region anführen. Die KSBR setzten sich anfangs aus vier Bataillonen - je ein Bataillon aus Russland, Kasachstan, Tadschikistan und Kirgisistan - zusammen. Im Laufe der Zeit erhöhte sich die Zahl der Truppe. Ende 2008 umfasste die KSBR 10 Bataillone, von denen fünf von Russland, je zwei von Kasachstan und Tadschikistan und ein Bataillon von Kirgisistan gestellt wurden. Ab Oktober 2004 wurden sie zusätzlich durch einen russischen Luftwaffenstützpunkt in Kant (Kirgisistan) verstärkt.[291] Die Hauptaufgabe der KSBR bestand darin, äußere Interventionen zu verhindern sowie möglichen militärischen (Grenz-)Konflikten zu begegnen. Die Schaffung der KSBR hat sich in der Folgezeit[292]

[289] Vgl. Übersicht zur normativen Grundlagen der OVKS. Darin: Beschlossene Entscheidungen des Gipfeltreffens der Staatschefs der OVKS vom 24.05.2000 in Minsk. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=133 (Stand: 05.04.2014).

[290] Offizielle Bezeichnung in den Dokumenten: "Kollektivnye Sily bystrogo razvertyvaniya Central'noaziatskogo regiona kollektivnoj bezopasnosti". Weiter im Text als KSBR zu bezeichnen. Entstanden durch den Beschluss der Staatschefs am Gipfeltreffen der OVKS vom 25.05.2001 in Erevan. Vgl. Übersicht zur normativen Grundlagen der OVKS. Darin: Beschluss der Staatschefs am Gipfeltreffen der OVKS vom 25.05.2001 in Erevan. Vgl. Ebd.

[291] Vgl. Chufrin, Gennadij (2010): Rossija v Central'noj Azii, KISI. S. 38.

[292] Damit ist die Zeitspanne bis "9/11" gemeint. Mit dem Einmarsch der NATO-Truppen in Afghanistan wurde unter anderem die Aufgabe der Grenzsicherung de facto von der Nordatlantischen Allianz übernommen.

bereits bewährt und als richtig erwiesen, denn es fanden keine weitere Übergriffe seitens der Islamisten statt.

Acht Jahre später, auf einem Gipfeltreffen der Staatschefs im Februar 2009 wurde die Entscheidung zur Gründung einer schnellen Eingreiftruppe (KSOR) getroffen. Der Begriff KSOR ist als eine weitere operative/schnelle Eingreiftruppe zu verstehen. Am 4. Februar 2009 wurde ein Beschluss des Rats der Staatschefs zur Gründung von KSOR schriftlich festgehalten.[293] Vier Monate später, auf einer Sitzung des Rats der Staatschefs am 14.06.2009 erfuhr dieser Beschluss seine Entfaltung und Konkretisierung.[294] Der Katalog der Hauptaufgaben dieser Kräfte hat sich spürbar erweitert. Die Aufgaben bestehen demnach nicht nur aus "traditionellen" wie Schutz vor Aggressionen und bewaffneten Konflikten, sondern beinhalten auch die Durchführung von Anti-Terror-Operationen sowie Spezialoperationen gegen Waffen- und Drogenschmuggel, organisierte Kriminalität sowie Hilfeleistung bei Naturkatastrophen. Diese Kräfte werden auf der Basis ihres Vorgängers (KSBR) aufgebaut. In der Zukunft soll KSBR aufgelöst werden. Die endgültige Stärke der KSOR steht noch nicht fest. Das ist auch nicht das Entscheidende, sondern das Wichtigste ist, dass der OVKS mit der Errichtung der KSOR ein entscheidender Schritt zur Stärkung der Organisation und der Sicherheit gelungen ist. Es wird geschätzt, dass die Zahl der KSOR in etwa 15 000 Personen umfasst. [295]

Analysiert man die Ursachen, die zur Gründung der beiden gemeinschaftlichen Krisenreaktionskräfte führten, stellt man fest, dass einen entscheidenden Impuls die bewaffneten Auseinandersetzungen gaben. Während die Gründung der KSBR durch das Eindringen der radikalisierten Islamisten in den Jahren 1999/2000 hervorgerufen wurde, wurde die Gründung von KSOR vom Georgienkonflikt im August 2008 ausgelöst.[296] Dennoch bestand - nicht zuletzt im Westen die Sorge - dass diese Kräfte gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt werden können. So werden die Krisenkräfte der

---

[293] Vgl. URL: http://www.odkb.gov.ru/a/a.htm (Stand: 25.03.2014).

[294] Vgl. URL: http://odkb-csto.org/session/detail.php?ELEMENT_ID=106 (Stand: 20.03.2014).

[295] Vgl. Interview mit dem Generalsekretär der OVKS N. Bordyzha (14.02.2009). URL: http://old.redstar.ru/2009/02/14_02/3_02.html (Stand: 11.04.2014). Vgl. auch Markedono, S. (ohne Angabe): ODKB: potencial I vozmožnosti na Južnom Kavkase (OVKS: Potential und Möglichkeiten im Südkaukasus) URL: http://commonspace.eu/rus/blogs/15/author8/id100 (Stand: 29.03.2014).

[296] Lehren aus dem Georgienkonflikt von 2008 mündeten nicht nur in der OVKS-Reform, sondern auch in der Reform der russischen Armee. Die russischen Divisionen erwiesen sich als ungeeignet und ineffizient in den kriegerischen Auseinandersetzungen mit der "schlanken" Struktur der georgischen Armee.

Organisation als Schutzschild zum Erhalt der politischen Stabilität - mit anderen Worten des Status Quo - in den Mitgliedsstaaten angesehen. Ein gewaltsamer Regierungssturz in Kirgisistan im Jahre 2010, bei dem die KSBR bzw. die KSOR-Kräfte nicht eingegriffen haben, zeugen jedoch vom Gegenteil. Auf der anderen Seite hat S. Prihodko, Berater des russischen Präsidenten, auf einer Pressekonferenz von 8. September 2011 nicht ausgeschlossen, dass das OVKS-Potential dafür eingesetzt werden könne, um Putschversuche in den OVKS-Mitgliedstaaten zu verhindern. Diese Sichtweise werde sowohl von Russland, als auch von Weißrussland geteilt.[297] Ein derartiger Präzedenzfall blieb bis dato aus. Die Spekulationen darüber bleiben jedoch bestehen. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die KSOR im Gegensatz zur KSBR ein umfangreiches, universelles Instrumentarium darstellt, das es der OVKS ermöglichen soll, den sicherheitspolitischen Herausforderungen effizienter zu begegnen. Ein weiteres Kooperationsfeld beschäftigt sich mit dem sog. Begriff "*mirotvorchestvo*".[298]

Die Arbeit zur Formierung eines Peacekeeping-Konzepts der OVKS hat im Jahre 2004 begonnen.[299] In einem Interview vom September 2005 erklärte der Generalsekretär der OVKS worin er die Ursachen für so einen wahrscheinlich langen Prozess sehe. Friedenseinsätze sind kein neues Feld für die OVKS-Staaten. Derzeit werden diese durch das GUS-Format geregelt. Das Problem bestehe aber darin, dass Friedenseinheiten nur durch Russland gestellt werden. In einem neuen Konzept im OVKS-Format wird versucht die Lasten unter den OVKS-Mitgliedsstaaten - was ja im

---

[297] Vgl. URL: http://www.novopol.ru/-prihodko-prezident-rossii-odobryaet-idei-lukashenko-p-text108487.html (Stand: 27.03.2014).

[298] *"Mirotvorchestvo"* kann als Friedensstiftung übersetzt werden, wird oft als Sammelbegriff für unterschiedliche Arten von Friedenseinsätzen benutzt, darunter auch zur Bezeichnung von friedenserhaltenden Operationen (operacii po podderzhaniy mira), die gemäß der UNO-Praxis keine Zwangsmaßnahmen beinhalten, nur mit Zustimmung aller Streitparteien durchgeführt werden, und Friedensschaffung bedeuten. Vgl. Kreikemeyer, Anna/Zagorskij, Andrej (1997): Russlands Politik in bewaffneten Konflikten in der GUS. S. 240. Siehe auch: "The Russian word ‘mirotvorchestvo’ does not differentiate between peacekeeping, peace-support and peace-enforcement operations (unless specific modifiers are added)". Bailes, Alyson J.K./Baranovsky, Vladimir/Dunay, Pál: Regional security cooperation in the former Soviet area. In: SIPRI Jahrbuch 2007. S. 173. URL: http://www.sipri.org/yearbook/2007/files/SIPRIYB0704.pdf (Stand: 17.03.2014). Im Folgenden werden Begriffe wie Friedenseinätze und Maßnahmen zu Peacekeeping genutzt.

[299] Am Gipfeltreffen im Juni 2004 in Astana wurde ein Konzept, das Mechanismen für internationale Friedenseinsätze bzw. Friedensmaßnahmen der Organisation vorsieht, beschlossen. Vgl. URL: http://www.odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=133 (Stand: 11.03.2014).

GUS-Format nicht gelang - "gerecht" unter den Mitgliedsstaaten zu verteilen.[300] Doch erst drei Jahre nach dem Beschluss Mechanismen zur Durchführung von Friedenseinsätze durch die OVKS zu erarbeiten, wurde am 6. Oktober 2007 auf einem Treffen der OVKS-Staatschefs ein "Abkommen über die Peacekeeping-Tätigkeit der OVKS" unterzeichnet.[301] Die Gesamtzahl der OVKS-Peacekeepingtruppe beläuft sich auf 4000 Personen von denen ca. 500 den Ministerien des Inneren und den Katastrophenschutzministerien der OVKS-Teilnehmerstaaten angehören.[302] Im Abkommen wird bekundet, dass die OVKS-Friedenseinsatzkräfte sowohl im OVKS-Raum, als auch in jedem anderen Land eingesetzt werden können. Dabei sei auf folgende Besonderheit hingewiesen: Während es für einen Friedenseinsatz durch die OVKS in einem Nicht-Mitgliedsstaat der OVKS ein Mandat des UN-Sicherheitsrates bedarf, bedarf es hingegen für einen Einsatz in einem der OVKS-Mitgliedsstaat durch die OVKS, lediglich einem offiziellen Hilfeersuchen an die OVKS durch den betroffenen Staat. Kommt der Rat der Staatschefs der OVKS zum Entschluss diesem Hilfeersuchen zu folgen, muss der Sicherheitsrat der UNO darüber unverzüglich informiert werden. Für die Durchführung eines Friedenseinsatzes selbst *kann*[303] entweder ein Mandat beim Sicherheitsrat der UNO beantragen *oder*[304] den Sicherheitsrat der UNO über den Verlauf eines konkreten Friedenseinsatzes lediglich informieren. Somit wird ein Eingreifen durch die OVKS im Verantwortungsgebiet der OVKS, sprich des gesamten Territoriums der OVKS-Mitgliedsstaaten, auch ohne ausdrückliche Zustimmung der Vereinten Nationen möglich gemacht.[305] Peacekeeping-Einsätze der OVKS sollen hauptsächlich folgendermaßen gestaltet werden:

---

[300] Vgl. URL: http://vpknews.ru/articles/2599 (Stand: 01.04.2013). Etwas widersprüchlich erscheint ein Kommentar des Generalsekretärs der OVKS während einer OVKS-Übung im Jahr 2004, wo er davon sprach, dass eine Konzeption für OVKS-Peacekeeping Einsätze bereits ausformuliert wurde. Diese sieht vor, dass eine Art "Arbeitsteilung" unter den Mitgliedsstaaten vorgesehen ist, wonach unterschiedliche Teile der Friedenseinheiten (gemeint ist Differenzierungen je nach Truppengattungen wie Pioniere, ABC, usw.) von einzelnen Mitgliedsstaaten vorbereitet werden. Vgl. URL: http://www.odkb.gov.ru/u/azr.htm (Stand: 03.04.2014).

[301] Das Abkommen zu Peacekeeping-Tätigkeit der OVKS wurde am 06.10.2007 in Duschanbe unterzeichnet. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=1679 (Stand: 28.03.2014).
In Kraft getreten am 15.01.2009. Registriert im Sekretariat der UNO am 30.11.2009. Vgl. URL: http://www.gazeta.ru/news/lenta/2009/01/19/n_1318996.shtml (Stand: 02.04.2013).

[302] Vgl. URL: http://www.odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=1199 (Stand: 01.04.2014).

[303] Hervorhebung durch den Verfasser. Im russischen Wortlaut steht *"mozhet"*, was übersetzt "kann" bedeutet, also kein zwingendes Erfordernis.

[304] Hervorhebung durch den Verfasser.

[305] Vgl. Art.3 und Art.4 des Abkommens zu Friedenstätigkeit der OVKS. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=1679 (Stand: 28.03.2014).

Beobachtung, Patrouille, Sicherheitskontrollen, Stationierung der kollektiven Peacekeeping-Kräfte zwischen den Konfliktparteien u.ä.[306]

4.3.2.2 Kooperation zwischen den Streitkräften

Aus- und Weiterbildung von Angehörigen der Streitkräfte nimmt einen wichtigen Platz bei der militärischen Kooperation der Organisation ein. Nahezu alle gegenwärtigen Entscheidungsträger in den nationalen Armeen der OVKS wurden in der UdSSR bzw. in Russland ausgebildet. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion brach auch das System militärischer Ausbildung zusammen. Erst 1996 wurde wieder für die ehemaligen sowjetischen Staaten die Möglichkeit eröffnet ihre Soldaten in Russland auszubilden. Da unterschiedliche Regelungen - je nach Teilnehmerland - hinsichtlich der Finanzierung der militärischen Ausbildung galten, kam es ständig zu Streitigkeiten zwischen Russland und anderen Staaten.[307] Zwei Jahre später wurde ein "Abkommen zur Entwicklung der Kooperation im Bereich der militärischen Ausbildung im GUS-Rahmen" unterzeichnet.[308] Erst sieben Jahre später kam es zu einer vertraglichen Grundlage, die derzeit alle Fragen der Aus- und Weiterbildung in militärischen Bildungseinrichtungen der OVKS-Staaten normativ regelt. Diese Grundlage ist das "Abkommen über die Ausbildung vom militärischen Personal der OVKS-Mitgliedsstaaten" von 2005.[309] Die schwierige Frage um die Finanzierung der Ausbildung wurde in diesem Abkommen weitgehend präzise geklärt.[310] Nach diesem Abkommen werden Soldaten der OVKS-Staaten in ausgewählten militärischen Bildungseinrichtungen der Teilnehmerstaaten ausgebildet. Russland stellt dabei 45, Weißrussland 6, Kasachstan 3, Armenien und Kirgisistan je 1 Bildungseinrichtung zur

---

[306] Vgl. URL: http://odkb.gov.ru/prez/prez.pdf (Stand: 28.03.2014).

[307] Vgl. Permyakov, Sergej (2006): Ratifikaciya problem ne ubavila. In: Zeitschrift "VPK", Nr. 47 (163), vom 06.12.2006. URL: http://vpk-news.ru/articles/1710 (Stand: 04.04.2014).

[308] Das Abkommen beinhaltete abstrakte Formulierungen, die keineswegs die bestehenden (Finanzierungs-) Probleme lösten. URL: http://www.e-cis.info/page.php?id=21444 (Stand: 03.04.2014).

[309] Dieses Abkommen war am 23. Juni 2005 unterzeichnet. Auf der Internetseite der OVKS ist dieses Abkommen nicht präsent, dafür auf einer Internetplattform des kasachischen Justizministeriums. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P060000292_ (Stand: 02.04.2014). Für Kasachstan trat dieses Abkommen am 25.04.2006 in Kraft. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U060000101_ (Stand: 02.04.2014). Mit diesem Abkommen wurde Kooperation im Bereich der militärischen Ausbildung aus dem GUS-Format herausgelöst und wird nun im OVKS-Format betrieben.

[310] Es werden drei Arten der Finanzierung der Ausbildung vorgesehen: Erstens, die Ausbildung wird völlig kostenlos dargeboten (Studien- und Aufenthaltskosten trägt das Empfängerland). Zweitens, zu besonderen Konditionen d.h. das Empfängerland trägt nur die Kosten der Ausbildung. Drittens, kostenpflichtige Ausbildung, bei dieser Art trägt das Entsendeland alle Kosten. Vgl. Art.5. Ebd.

Verfügung.[311] Allein aus den Zahlen der Bildungseinrichtungen ist ersichtlich, dass Russland überwiegend alleiniger Gestalter ist. Schon die Zahlen aus den ersten knapp drei Jahren nach 2005 belegen, dass das Interesse der Teilnehmer am russischen Bildungsangebot riesig ist. Während OVKS-Teilnehmer 2003 bspw. rund 160 Soldaten in Russland ausbilden ließen, schoss diese Zahl in den Jahren 2005/2006 auf knapp 800, von denen mehr als die Hälfte der Soldaten kostenlos ausgebildet wurden. Kasachstan ist der größte Nutznießer vom kostenlosen Ausbildungsangebot Russlands im militärischen Bereich. So entfielen von insgesamt 434 Plätzen (mit kostenloser Ausbildung) 238 an Kasachstan.[312]

Es steht außer Frage, dass ohne verstärkte Kooperation gerade im Bereich der Ausbildung auf langfristige Sicht keine Integration, die ja gerade in diesem Bereich von Russland angestrebt wird, stattfinden kann. Es lässt sich sogar die Behauptung aufstellen, dass mittels dieses Abkommens die OVKS ein effizientes Instrument geschaffen hat, um die zukünftigen Führungspersönlichkeiten durch OVKS-interne militärische Ausbildungsstandards zu prägen. Abschließend sei noch eine Anmerkung zum Ratifizierungsprozess des erwähnten Bildungsabkommens der OVKS gemacht. Russland hat das Abkommen am 21.03.2008 und somit als letztes Teilnehmerland ratifiziert. Als Ursache dafür wird argumentiert, dass Moskau den anderen Parlamenten den "Vortritt" gelassen habe, um zu schauen wie schnell diese abstimmen.[313] Diese Erklärung ist dahingehend verwirrend, weil das Ziel nicht erkennbar scheint. Ob ein rascher oder ein schleppender Ratifizierungsprozess in den OVKS-Ländern Einfluss auf die Ausbildungsplatzvergabe durch Russland gehabt hatte, um diese entweder positiv[314] oder negativ zu sanktionieren, bleibt nur Spekulation, wenngleich es eine interessante Überlegung darstellt.

Eine wichtige Rolle kommt den gemeinsamen Übungen im Rahmen der OVKS zu. Hier bedarf es einer Präzisierung. Im Rahmen der OVKS finden nicht nur rein militärische Übungen wie "Rubezh", "Zapad", "Vzaimodejsvie", "Neruschimoe bratstvo" statt,

[311] Diese Zahl der Bildungseinrichtungen wurde zuletzt vom Rat der Verteidigungsminister vom 30.11.2005 beschlossen. Vgl. URL: http://vpk-news.ru/articles/1710 (Stand: 07.04.2014).
[312] Vgl. URL: http://nvo.ng.ru/forces/2008-03-28/3_odkb.html (Stand: 07.04.2014). Bei der Betrachtung der russisch-kasachischen Beziehungen im 3. Fallbeispiel werden die aktuelleren Zahlen präsentiert.
[313] Von den 450 Abgeordneten der Duma, stimmten 441 für das Abkommen und es gab keine Enthaltungen und Gegenstimmen. Vgl. URL: http://vpk-news.ru/articles/1710 (Stand: 07.04.2014).
[314] Kasachstan hat das Abkommen nach zehn Monaten (17.04.2006) nach der Unterzeichnung ratifiziert. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P060000292_ (Stand: 07.04.2014).

sondern auch Übungen bei denen andere staatliche Institutionen (wie Polizei, Ministerium für Katastrophenschutz, Grenztruppen) eingebunden sind. Im Rahmen der Organisation finden gemeinsame Übungen unter Einbeziehung der Streitkräfte, Katastrophenschutzministerien und anderen staatlichen Institutionen statt.[315] Das Ziel aller Übungen ist die praktische Umsetzung vom kollektiven Entscheidungsfindungsprozess im Einsatz. Mit anderen Worten, in diesen Übungen werden Mechanismen ausprobiert, welche im Zusammenhang mit Planung und Durchführung gemeinsamer militärischer Operationen stehen. Im Folgenden betrachten wir zwei ausgewählte gemeinsame Übungen, die im Rahmen der OVKS regelmäßig stattfinden. Genauer gesagt, es sollen Übungen betrachtet werden, die im Verbund von Krisenreaktionskräften der Organisation (Rubezh) sowie von OVKS-Peacekeeping-Einheiten ("Neruschimoe bratstvo") stattfanden.[316]

Ab 2004 wird die gemeinsame Übung "Rubezh"[317] ausgerichtet. Wie eben ausgeführt, findet diese Übung unter Einbeziehung der KSBR bzw. KSOR statt. Zur Durchführung einer jeden militärischen Übung wird ein Szenario zu Grunde gelegt. Eine Analyse der Szenarien aller dieser Übungen macht deutlich, dass je nach aktueller Gefährdungslage auch unterschiedliche Szenarien geübt wurden. Von den neun im Zeitraum von 2004 bis 2012 stattgefundenen "Rubezh-Übungen" seien als Beispiel zwei aufgeführt.[318] Das Szenario der Übung "Rubezh-2004" ging von einem Eindringen einer terroristischen Gruppe nach Zentralasien aus, mit der Absicht die Region zu destabilisieren und radikale religiöse Ideen zu verbreiten. Somit stand dieses Szenario ganz unter dem Eindruck der Ereignisse von 1999/2000.[319] Das Szenario der nächsten Übung von 2005 geht ebenfalls von einem vermeintlichen Angriff durch Terroristen in einem der

[315] Dazu werden staatliche Institutionen wie bspw. des Innenministeriums/Polizei, Grenztruppen, Zoll und Geheimdienste gezählt. Dabei geht es um transnationale Übungen/Operationen im Kampf gegen Drogen- und Waffentransit/-handel, illegale Migration etc.). Die Übungen sind dabei z.B.: "Antiterror", "Grom" "Kobalt".

[316] "Rubež" lässt sich als Grenze und "Nerušimoe bratstvo" als unzerstörbare Brüderlichkeit übersetzen.

[317] Gemeinsame Übungen - auch nicht im OVKS-Format - haben schon vor 2004 stattgefunden. Doch diese spielten sich meistens auf Karten (Stabübungen) ab und nicht im Gelände.

[318] 2013 fand keine "Rubezh" Übung statt. Die für das Jahr 2014 geplante Übung soll im Juli in Russland stattfinden.

[319] Auch wenn nach Einmarsch der NATO-Truppen in Afghanistan keine Übergriffe wie aus den Jahren 1999/2000 nicht mehr stattfanden, so unterstrich eine Reihe an terroristischen Bombenanschlägen im März, April und Juli 2004 in Taschkent, welche im 3. Kapitel Erwähnung fanden, die Aktualität des gewählten Szenarios für diese Übung.

zentralasiatischen Länder aus. Auch wenn es offiziell bestritten wird,[320] so lässt das Szenario darauf schließen, dass die Übung stark unter dem Eindruck der "Tulpenrevolution" in Kirgisistan März 2005 stand.[321] Mit Ausnahme von zwei Übungen[322] wurden die übrigen sieben Übungen im zentralasiatischen Raum ausgetragen, wo ein mögliches Eindringen von Terroristen als Bedrohung konzipiert wurde. Dabei wurden verschiedene Sicherheitsinstitutionen der OVKS-Mitgliedsstaaten eingezogen, um so ein Zusammenwirken verschiedener staatlichen Organe in Krisensituationen zu proben. Aufgrund der Häufigkeit der durchgeführten Rubezh-Übungen, lässt sich schlussfolgern, dass die OVKS den zentralasiatischen Raum eindeutig als den gefährdetsten einstuft.[323]

Während die Rubezh-Übungsreihe seit nahezu zehn Jahren bestehen, nahm die zur Vorbereitung der OVKS-Peacekeeping-Einheiten ausgerichtete Übung "Nerushimoe bratstvo" erstmals im Jahre 2012 ihren Anfang.[324] Demnach wollen die OVKS-Teilnehmer ihre Peacekeeping-Fähigkeiten - neben Übungen der Krisenreaktionskräfte - regelmäßig ausbauen.[325] Bis heute fanden zwei Übungen dieser Reihe statt. Im Folgenden sei die erste näher betrachtet. Der Grund besteht nicht nur darin, dass diese den Beginn künftiger, regelmäßiger Übungsreihen markiert, sondern mehr weil sich Kasachstan erstmals mit den meisten Soldaten und Technik beteiligte, was sonst traditionsgemäß immer Russland vorbehalten bliebt.[326] Während bei den Übungen der

---

[320] Die Übung *(das Szenario der Übung)* stehe in keinem Zusammenhang weder zur sicherheitspolitischen Situation in Zentralasien noch mit irgendwelchen Revolutionen. So eine Stellungnahme des damaligen russischen Verteidigungsministers S. Ivanov. Vgl. URL: http://www.pravda.ru/politics/military/defence/08-04-2005/50750-odkb-0/ (Stand: 08.04.2014).

[321] So wurde bspw. während der Übung durchgespielt, dass in einem Land infolge einer Wahl in staatliche Institutionen zu Unruhen kam. Die Unzufriedenen wurden von einer Gruppe der "Unbekannten" angestachelt die bestehende Regierung zu stürzen und die Macht im Land zu übernehmen. Die Regierung des betroffenen Landes trifft Maßnahmen, um einen Einmarsch der Koalitionstruppen der OVKS zu ermöglichen, um so Stabilität *(Status Quo)* zu gewährleisten. Vgl. URL: http://kommersant.ru/doc/560200 (Stand: 08.04.2014).

[322] 2008 und 2011 fanden Übungen in Armenien statt.

[323] Eine ausführliche chronologische Darstellung der sicherheitspolitischen Entwicklung Zentralasiens im 3. Kapitel bestätigt die in der OVKS empfindende Bedrohungswahrnehmung.

[324] Die Übung "Neruschimoe bratstvo-2012" fand im Zeitraum vom 8 bis 17.10.2012 statt.

[325] So V. Semerikov, der Stellvertreter des Generalsekretärs der OVKS. Vgl. URL: http://www.rg.ru/2012/10/08/odkb-site.html (Stand: 10.04.2014). In einem weiteren Interview vom 16.04.2013 gab er bekannt, dass die nächste Peacekeeping-Übung ("Nerushimoe bratstvo") in Russland im Jahre 2013 stattfindet. Im Anschluss an dieser Übung findet eine internationale Konferenz zu Peacekeeping-Einsätzen statt. Vgl. URL: http://tajikta.tj/?q=ru/news/3710 (Stand: 17.04.2014).

[326] Insgesamt wurden 950 Personen in dieser Übung involviert, darunter 535 aus Kasachstan (aus Russland 160) und den Rest stellten Kirgisistan, Armenien, Weißrussland und Tadschikistan. Vgl. URL: http://kt.kz/?lang=rus&uin=1133168020&chapter=1153562323%20 (Stand: 10.04.2014). Bei der Recherche nach dieser Übung im Internet, entsteht der Eindruck, dass der Zugang zur Informationen über

Krisenreaktionskräfte KSBR/KSOR Russland die Mehrzahl an Personal und Technik stellte, waren die an dieser ersten Peacekeeping-Übung beteiligten Soldaten und Technik überwiegend von Kasachstan gestellt. Dies lässt vermuten, dass dadurch die von Russland erhoffte "Lastenverteilung" - also Russland etwas entlasten zu können - in der Praxis von anderen OVKS-Staaten, mitgetragen wird. Bei der nächsten Peacekeeping-Übung (Neruschimoe bratstvo-2013) zeigte sich jedoch wieder das gewohnte Bild, indem Russland die absolute Mehrzahl an Personal und Technik stellte.[327] Dass Kasachstan massiv im eigenen Land in der Übung von 2012 Kapazitäten jedweder Art stellte, lässt sich als ein starkes Zeichen nach außen deuten, das zum einen der internationalen Gemeinschaft "Erfolge" militärischer Politik vorführen soll und zum anderen, im Anbetracht des bevorstehenden Abzuges der Nato aus Afghanistan, Schlagkraft präsentiert. Das Ziel Kasachstans besteht nicht darin, Aufwand auf Augenhöhe mit Russland zu betreiben, sondern darin, deutlich zu machen, dass das Land im Feld des Peacekeeping-Ausbaus, an dieser Stelle schon sicher im OVKS-Rahmen, ein großes Interesse bekundet. Wie dieses Interessengebiet in der bilateralen Kooperation mit den einzelnen Partnern zu verorten ist, wird im letzten Fallbeispiel näher behandelt.

Einem Ernstfall haben sich die OVKS-Peacekeeping-Kräfte noch nicht unterzogen. Wobei wie schon erwähnt, die Möglichkeit sowohl unter der Ägide der UNO,[328] als auch selbstständig Friedenseinsätze durchzuführen bestehen bleibt. Weißrussland nimmt zwar an internationalen militärischen Übungen teil, aber an keinem militärischen Einsatz im Ausland. Dies ist noch im VKS bzw. OVKS-Vertrag festgelegt. Militärische Manöver und Übungen der armenischen Streitkräfte finden ausschließlich - mit ein paar

---

diese Übung offener ist, als es bei anderen militärischen Übungen der Fall ist. So lassen sich bspw. nicht nur exakte Kenntnisse über Zahlen zu Personal, sondern auch zu Technik und dem ausführlichen Verlauf der gesamten Übung gewinnen. Insbesondere kasachische Nachrichtenportale berichteten ausführlich während der gesamten Dauer der Übung, was ja darin liegen könnte, weil die Übung in Kasachstan stattfand.

[327] Die Übung "Neruschimoe bratstvo-2013" fand im Zeitraum vom 7 bis 11.10.2013 in Russland statt. Ähnlich wie bei der ersten waren alle OVKS-Staaten mit Truppen vertreten. Die Gesamtzahl, der an der Übung teilnehmenden Soldaten betrug 2500 Personen und 500 Fahrzeuge. Kasachstan war mit seinem Friedensbataillon (Kazbat) vertreten. Vgl. URL: http://www.odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=2809&SECTION_ID=91 (Stand: 07.05.2014).

[328] Am 28.09.2012, also einige Wochen vor der Übung wurde ein *Memorandum of Understanding* zwischen dem Sekretariat der OVKS und dem Department für Friedensoperationen der UNO unterzeichnet. Dadurch wurde die Relevanz vom Ausbau des Peacekeeping-Potenzials der OVKS noch mal deutlich. Vgl. URL: http://www.odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=1194 (Stand: 07.6.2014).

Ausnahmen- lediglich im Schulterschluss mit Moskau statt. Es scheint eher wahrscheinlich, dass sich die OVKS-Kräfte an einem der UNO-Friedenseinsätze beteiligen, nicht aber in ihrem - bspw. im Kaukasus würden sich zentralasiatische Staaten wohl kaum an einem Einsatz beteiligen, wenn es zu einem käme - OVKS-Verantwortungsgebiet.

4.3.2.3 Kooperation in der Rüstungs- und Beschaffungspolitik

Militärtechnische Zusammenarbeit stellt einen weiteren Eckpfeiler in der Kooperation der OVKS dar. Der Kooperation in diesem Bereich liegt ein "Abkommen über die Grundprinzipien der militärtechnischen Kooperation zwischen den Mitgliedsstaaten des VKS" vom 20.06.2000 zugrunde.[329] Darin sind die grundlegenden Prinzipien zum Erwerb, Nutzung, Verwaltung von Erzeugnissen der Rüstungsindustrie beinhaltet. Dem Abkommen nach werden nationale militärische Einheiten, welche (im Ernstfall) in die kollektive (dem VKS bzw. der OVKS unterstellten militärischen Krisenreaktionseinheiten) abkommandiert werden, mit militärischen Gütern zu besonderen Konditionen beliefert. Erst drei Jahre später auf einem Gipfeltreffen der Staatschefs in Duschanbe (28.04.2003) wurde eine Weiterentwicklung der militärtechnischen Kooperation beschlossen.[330] Was die besonderen Konditionen des Abkommens zur militärtechnischen Kooperation und die im Jahre 2003 beschlossene Weiterentwicklung für die Realität bedeuten, lässt sich auf folgenden Punkt bringen: Schon ab dem 1. Januar 2004 wurde den OVKS-Mitgliedsstaaten die Möglichkeit eröffnet, Waffen und militärische Güter zu russischen Inlandspreisen zu erhalten.[331]

Es war dennoch ersichtlich, dass eine anzustrebende Kooperation in diesem Feld nicht allein durch begünstigte Preise für einen Erwerb von Waffen und anderen militärischen

[329] Gemäß der Definition aus dem Art.1 wird die militärtechnische Kooperation als eine Kooperation im Bereich der internationalen Beziehungen verstanden, welche sich mit Export und Import, einschließlich Lieferung oder Kauf militärischer Produkten sowie die Entwicklung und Produktion von militärischen Produkten, verstanden. Zuletzt geändert im Dezember 2010. Online abrufbar: URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=1685 (Stand: 02.04.2014).

[330] Vgl. URL: http://www.odkb.gov.ru/e/azzj.htm (Stand: 01.04.2014). Zwischen 20.06.2000 und 28.04.2003 kam der Rat der Staatschefs noch drei Mal zusammen (11.10.2000 Bischkek, 05.02.2002 und 14.05.2002 Moskau). Dabei wurde detailliert über die militärtechnische Kooperation beraten.

[331] Vgl. Nikitina, Yulija (2009): Vklad Organizacii Dogovora o kollektivnoj besopasnosti v regionalnoe sotrudničestvo v sfere bezopasnosti. In: analitičeskie zapiski (MGIMO), 3 (43), S. 10. Vgl. auch Interview mit dem Stellvertreter des Generalsekretärs der OVKS V.Semerikov (20.04.2007). URL: http://nvo.ng.ru/forces/2007-04-20/1_odkb.html (Stand: 01.04.2014). Dass Russland dadurch nicht nur im Interesse der Organisation agiert, sondern auch die eigenen (wirtschaftlichen) nationalen Interessen verfolgt, steht außer Frage. Ausführlicher zum Letzteren im 3. Fallbeispiel der Arbeit.

Gütern zu erreichen ist. Viel mehr bedurfte es einer Institution, welche nicht nur "Preispolitik", sondern eine umfassende Kooperation in Rüstungs- und Beschaffungsfragen betreibt, mit dem Ziel Beziehungen zwischen der Rüstungsindustrie der OVKS-Mitgliedsstaaten untereinander wieder zu beleben. Aus diesem Grund entstand fünf Jahre später ein - als "Hilfsorgan" ausgezeichnetes - Instrument der OVKS, das dazu dienen soll, multilaterale Zusammenarbeit zu verbessern und zu vertiefen sowie die Integration[332] in diesem Bereich zu fördern. Mit anderen Worten, Kooperationsbemühungen aller Mitgliedsstaaten in Fragen der Forschung, Entwicklung, Herstellung, Vertrieb, Wartung (auch Utilisierung) von Rüstungsgütern, aber sog. *dual-use* Gütern sollen durch dieses Organ gebündelt werden. Diese Institution ist die "zwischenstaatliche Kommission für militärökonomische Zusammenarbeit der OVKS", im Rahmen derer Kooperation in diesem Feld betrieben werden soll.[333] Zum Aufgabenkatalog der Kommission gehören Entwicklung und Umsetzung langfristiger Programme zur militärtechnischen Kooperation, Erhaltung von Spezialisierung und Kooperation in Herstellung von militärischen Gütern. Weiterhin richten sich Bemühungen der Kommission auf Fragen der Standardisierung der produzierten militärischen Güter, Harmonisierung von Rechtsvorschriften, Forschung und Entwicklung.[334] Auf diesem OVKS- Gipfeltreffen wurde nicht nur eine neue Institution geschaffen, sondern auch ein "Konzept des Programms zur militärtechnischen Kooperation der OVKS-Staaten für den Zeitraum 2006-2010" beschlossen.[335] Gegenwärtig wurde ein Entwurf eines Programms zur Kooperation bis 2015

---

[332] Von einer Integration lässt sich in der Tat reden. So könnte das endgültige Ziel der neu errichteten Institution die Schaffung eines einheitlichen Rüstungskomplexes im Rahmen der OVKS sein. So äußerte sich der Stellvertreter des Generalsekretärs der OVKS V. Semerikov in einem Interview vom April 2007. URL: http://www.vpk-news.ru/articles/4328 (Stand: 30.03.2014).

[333] Diese Institution ist allerdings nicht neu. Bereits 1994 wurde dieses Organ (mit der gleichen Bezeichnung und der gleichen Zielsetzungen) im Rahmen der GUS gegründet. Im Februar 2004 initiierte Russland eine Herausnahme dieser Institution aus dem GUS-Format und ihre Eingliederung in die OVKS. Vgl. URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1178181480 (Stand: 05.04.2013).

[334] Dieses OVKS-Organ wurde durch Beschluss der Staatschefs vom 23.06.2005 gegründet. Die Kommission tagt je nach Bedarf, jedoch mindestens zwei Mal im Jahr. Jedes Jahr wird ein Bericht über die Tätigkeit der Kommission erstellt. Dieser Bericht wird dem Generalsekretär der OVKS vorgelegt. Als Leiter der Kommission fungiert Sekretär der Kommission, welcher von Sekretariat der OVKS gestellt wird. Online abrufbar: URL: http://odkb-csto.org/mkves/ (Stand: 02.04.2013).
Um die Kommission in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, wurde 2008 ein sog. "Rat der Unternehmer" bestehend aus führenden nationalen Rüstungsunternehmen der OVKS-Staaten gegründet. Insgesamt besteht der Rat aus 91 Mitgliedern (davon 16 Plätze von Kasachstan gestellt), wobei zwei Plätze für das Sekretariat der OVKS fallen. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/mkves/detail.php?ELEMENT_ID=1102 (Stand: 07.04.2014).

[335] Das Konzept regelt - wie im Abkommen über die Prinzipien vom 2000 - im Detail Verkauf/Erwerb, Modernisierung, Wartung, Nutzung von militärischen Gütern.

erarbeitet.[336] Noch zwei weitere Beschlüsse sind erwähnenswert: Erstens, beim Treffen der Staatschefs vom 10.12.2010 wurde beschlossen, dass Probleme in der militärtechnischen Kooperation gemeinsam erforscht werden[337] sowie zweitens, bei der Zusammenkunft der Staatschefs vom 19.12.2012 wurde ein Beschluss zu den "Hauptrichtungen militärischer Kooperation der OVKS-Mitgliedsstaaten bis 2020" gefasst. Das lässt vermuten, dass dieses Rahmendokument auch Weiterentwicklungen der Kooperation in diesem Bereich beinhaltet.

4.3.3 Fazit des kasachischen Vorsitzes in der OVKS im Jahre 2012

Am 20.12.2011 hat Kasachstan den Vorsitz in der OVKS für das kommende Jahr 2012 übernommen. Zu den Prioritäten wurden folgende Kooperationsbereiche erklärt: Entwicklung der KSOR, Cybersicherheit des OVKS-Raums, kollektive Luftverteidigung der zentralasiatischen Region, Formierung einer Anti-Drogen-Strategie[338] sowie Entwicklung des Projekts "Felsenstadt Astana".[339] Im Folgenden sollen Ergebnisse der Tätigkeit der OVKS in diesen fünf bzw. vier Bereichen kurz umrissen werden:[340]

---

[336] Auf einer Tagung der Kommission vom 1. November 2012 in Kasachstan wurde ein Kooperationsprogramm bis 2015 vorgestellt. Die Aufgaben der Kommission wurden als Schwerpunkte in der Kooperation ausgemacht. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=1500 (Stand: 04.04.2014). Die nächste Sitzung der Kommission ist für September 2014 in Minsk geplant. URL: http://odkb-csto.org/mkves/ (Stand: 04.04.2014).

[337] Der Inhalt dieses Beschlusses ist nicht öffentlich zugänglich, taucht lediglich in einer Auflistung aller beschlossenen Dokumente der OVKS auf. Vgl. Übersicht zur normativen Grundlagen der OVKS. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=133 (Stand: 05.04.2014). Es ist zu vermuten, dass offenbar die Kooperationsschwierigkeiten in diesem Bereich erkannt und durch entsprechenden Beschluss Arbeit bzw. Forschung zur Lösung vorhandener Probleme vorangetrieben werden musste.

[338] Vgl. URL: http://odkb-csto.org/session/detail.php?ELEMENT_ID=104 (Stand: 08.04.2014).

[339] Während die ersten vier Aufgabenfelder (eigentlich) zu erwarten waren, wurde das fünfte als ganz neuer Schwerpunkt ausgemacht. Das letztere wird nicht näher betrachtet. Es sei nur erwähnt, dass dieses Projekt eine Initiative von Kasachstan ist, die darauf abzielt eine länderübergreifende Kooperation von Katastrophenschutzministerien zu etablieren. Es geht also darum im Rahmen der OVKS kollektive Reaktionsmechanismen zu entwickeln, um auf Notsituationen reagieren zu können. Dieser Mechanismus soll auch Kräfte beinhalten, die im Ernstfall relativ schnell im betroffenen Gebiet/Land des OVKS-Raums einsatzbereit sein können. Vgl. URL: http://akorda.kz/special.php?r=page/view&sefname=page_segodnya-prezident-kazakhstana-nursultan-nazarbaev-v-ramkakh-rabochego-vizita-v-rossiiskuyu-federatsiyu-p&language=ru (Stand: 29.03.2014). Im theoretischen Teil wurde auf eine Tabelle von Sicherheitsherauforderungen eines Kleinstaates hingewiesen. In dieser Fußnote geht es um die in dieser Tabelle als Gruppe "D" ausgemachte Sicherheitsbedrohungen. Dass der Vorschlag zu einer vertieften Kooperation in diesem Feld von Kasachstan als Kleinstaat kommt, ist interessant.

[340] Im Folgenden werden die wichtigsten Ereignisse aus dem Jahr 2012 zu den einzelnen Schwerpunkten umrissen. Die Informationen stammen aus Gesprächen in Kasachstan.

1) Der Weiterentwicklung der KSOR wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Seit ihrer Entstehung im Jahre 2009 genießt die KSOR die ständige Aufmerksamkeit seitens der Organisation. Globale und regionale Sicherheitsentwicklungen - man denke nur an den wiederholten Regierungssturz in Kirgisistan im Jahre 2010 sowie in einer Reihe von arabischen Ländern (Arabischer Frühling) ab 2011 machen den Ausbau solcher Kräfte unverzichtbar für die Mitgliedsstaaten.[341]

2) Kooperation im Bereich der Cybersicherheit ist ein relativ junges Kooperationsfeld. Die Arbeit in diesem Bereich stützt sich im Wesentlichen auf zwei Dokumente: "Plan für vorrangige Maßnahmen zur Formierung der Grundlage einer koordinierten Informationspolitik im Interesse der OVKS"[342] vom 20.12.2011 sowie "Plan zur Implementierung von Maßnahmen zur Entwicklung eines Systems der Informationssicherheit im Interesse der OVKS" vom 4. September 2012. Die Kooperation zielt darauf ab, erstens den Informationsaustausch sicherer zu machen und zweitens den Informationsraum der Teilnehmerstaaten von äußeren Gefahren besser zu schützen. Einer Information zufolge existiert im Rahmen der OVKS der Entwurf einer Strategie zur kollektiven Sicherheit bis 2025 (nicht zu verwechseln mit einem Beschluss des Rats der Staatchefs zur Entwicklung der militärischen Zusammenarbeit der OVKS bis 2020). Darin sind die wichtigsten Grundsätze zur Zusammenarbeit der OVKS-Staaten aufgelistet, die gegen Bedrohungen im Cyberbereich erforderlich sind. Dieser ist jedoch öffentlich nicht zugänglich.[343] Wenn man nach Ursachen forscht, weshalb dieser Bereich zu einem der Schwerpunkte erklärt wurde, so lässt sich leicht erkennen, dass die bestehenden politischen Regime der OVKS das Internet - die sozialen Netzwerken eingeschlossen - als eine Gefährdung für sich identifiziert haben.[344]

---

[341] Im vorigen Kapitel wurde erwähnt, dass KSOR-Kräfte auch aus anderen nationalen Institutionen gebildet werden. So fand z.B.: im Jahr des kasachischen Vorsitzes erstmals gemeinsame Übung der Antidrogen- sowie der Polizei-Einheiten statt. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=1536 (Stand: 03.03.2014).

[342] Vor einem Jahr, auf einem Treffen der OVKS-Staatschefs vom 10.12.2010 wurde der Grundstein zur Kooperation der OVKS-Mitgliedsstaaten im Bereich der Informationssicherheit durch einen Beschluss gelegt. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/session/detail.php?ELEMENT_ID=105 (Stand: 05.04.2014).

[343] Vgl. Gesprächspartner A.

[344] Drei Monate (12.11.2011) vor dem Gipfeltreffen der OVKS-Staatschefs erschien ein Zeitungsartikel. Einer anonymen Quelle aus der OVKS zufolge, wurden soziale Netzwerke als Bedrohung eingestuft. Die darauf folgenden Beschlüsse des Rats der Staatschefs bestätigten dies. Vgl. URL: http://izvestia.ru/news/500269 (Stand: 22.03.2014).

3) Bei dem System der kollektiven Luftverteidigung geht es um den Aufbau eines einheitlichen Luftabwehrsystems, das den gesamten Luftraum der Teilnehmerländer überwachen und schützen soll. Gegenwärtig existiert ein gemeinsames Luftabwehrsystem zwischen Russland und Weißrussland. In der Abschlussphase befindet sich der Aufbau eines Systems zwischen Russland und Armenien. Am 30.01.2013 wurde ein Abkommen zur Gründung eines einheitlichen regionalen Flugabwehrsystems zwischen Russland und Kasachstan unterzeichnet. An der Etablierung eines Luftabwehrsystems wurde seit sechs Jahren gearbeitet. Dass dieses Abkommen bei einem ersten offiziellen Besuch des russischen Verteidigungsministers (ernannt am 6. November 2012) unterzeichnet wurde, hat sicherlich auch einen Symbolcharakter einer innigen Partnerschaft zwischen beiden Ländern. Das Abkommen mit Kasachstan wird als Grundlage zur Formierung eines Flugabwehrsystems für alle Länder Zentralasiens angesehen. Mit anderen Worten alle Länder Zentralasiens können diesem System beitreten.[345] Kasachstan hat es geschafft, einen langjährigen Vorbereitungsprozess dieses Abkommens (fast)[346] im Zeitraum seines Vorsitzes zum Abschluss zu bringen. Mit diesem Abkommen wurde die Grundlage geschaffen, um ein weiteres Vorgehen zur Schaffung eines regionalen Luftabwehrsystems durchzuführen. Damit sind vorrangig Konsultationen zur Herausbildung gemeinsamer Mechanismen zur Überwachung des Luftraums und Reaktion bei einer Verletzung des Luftraumes gemeint. Noch ist Kasachstans Luftraum ins Format eines integrierten vereinigten Luftverteidigungssystems der GUS eingebunden.[347] Dass Kasachstan diesen Bereich für die zentralasiatische Region zu einem seiner Schwerpunkte gemacht hatte, zeugt davon, dass der Bereich ausgewählt wurde, wo ein Nachzug seitens anderer zentralasiatischen

[345] Der Beitritt zu einem gemeinsamen "Schirm" ist für alle ZA-Länder offen. So eine Stellungnahme vom bevollmächtigten Vertreter Russlands in der OVKS Herrn Lyakin-Frolov Vgl. URL: http://ekonbez.ru/news/cat/16337 (Stand: 01.04.2014).

[346] Falls es zu keinem Korruptionsskandal im Verteidigungsministerium Russlands im Jahre 2012 gekommen wäre, der schließlich zur Absetzung Serdykovs vom Ministerposten führte, wäre das entsprechende Abkommen im Vorsitzjahr unterzeichnet worden. Vgl. Gesprächspartner D.

[347] Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass die Gründung eines vereinigten Flugabwehrsystems der GUS-Staaten im Jahre 1994 von Kasachstan initiiert und Jahr später von den GUS-Staaten angenommen wurde. Lange Zeit schien es, dass das vereinigte System für Luftabwehr der Bereich des GUS-Formats ist. Es funktionierte real und schien zukunftsfähig zu sein. Eine Herausnahme dieses Kooperationsbereichs aus dem Format der GUS höhlt diesen Verbund - zumindest in Fragen der Luftabwehr - aus, gleichzeitig kommt dies der OVKS zu Gute. Vgl. Interviewausschnitt mit dem Leiter der Akademie für geopolitische Probleme L. Ivaschow, General-Oberst (a.D.). URL: http://www.odnako.org/blogs/show_23526/ (Stand: 15.02.2014). Ausführlicher zum gemeinsamen System der Luftabwehr im 3.Fallbeispiel.

Staaten nur eine Frage der Zeit zu sein scheint und somit als einer von dem das Land sich Erfolge verspricht.[348]

4) Formierung einer Anti-Drogen-Strategie der OVKS. Unter allen Mitgliedern der Organisation herrscht Übereinkunft darüber, dass die Einnahmen aus dem Drogenhandel zur Finanzierung von Terrorismus verwenden werden. Aus diesem Grund scheint es verständlich weshalb der Kampf gegen Drogen zum Schwerpunkt kasachischen Vorsitzes erklärt wurde. Institutionell ist Drogenbekämpfung in der OVKS im "Koordinierungsrat der zuständigen Behörden zur Bekämpfung des Drogenhandels"[349] eingebettet. Während einer Sitzung des Koordinierungsrats am 11.04.2012 in Astana wurde die Herausarbeitung einer Anti-Drogen-Strategie der Organisation - durch eine eigens dafür eingerichteten Arbeitsgruppe - beschlossen. Ein Entwurf dieser Strategie war auf der 12. Sitzung des Koordinierungsrats in Bischkek präsentiert und diskutiert.[350] Die Herausarbeitung einer mittelfristigen Anti-Drogen-Strategie der OVKS kann als - wenn auch erstmals nur formal - ein Verdienst des kasachischen Vorsitzes bewertet werden.

Die Durchführung einer - in der Geschichte der OVKS - ersten gemeinsamen Übung von Antidrogenbehörden der Teilnehmerstaaten im September 2012, die ebenfalls im Zeitraum des kasachischen Vorsitzes fällt, kann als ein praktisches Beleg dafür gewertet werden, dass für Außenstehende eher als ein unsichtbarer Prozess an Informationsaustausch, der laut Verlautbarungen unter den Mitgliedern kontinuierlich stattfindet, erstmals ein praktisches Beispiel solcher Kooperation im Feld des Kampfes gegen Drogen im OVKS-Format ausmachen lässt. Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass die Drogenproblematik nur im Jahr des kasachischen Vorsitzes zur Priorität erklärt wurde. Kontinuierlich betonte die OVKS in ihren Statements die Unerlässlichkeit des Kampfs gegen Drogen und Drogentransit. Wie effizient sich diese Strategie im Kampf gegen Drogen auswirkt, lässt sich zu jetzigem Zeitpunkt nicht vorhersagen. Ihren

[348] Vgl. Gesprächspartner D.
[349] Dieser Rat ist per Beschluss des Rats der Staatschefs am 23.06.2005 entstanden und setzt sich aus nationalen Anti-Drogen-Behörden zusammen. Vgl. URL: http://www.odkb-csto.org/ksopn/ (Stand: 02.02.2014). Die Anti-Drogen-Behörden in den Mitgliedsländern werden unterschiedlich bezeichnet. Kasachstans Anti-Drogen-Behörde ist das Komitee für den Kampf gegen Drogen-Business und der Kontrolle des Drogenhandels des Ministeriums für Inneres (russische Bezeichnung: Komitet po bor'be s narkobiznesom i kontroly za oborotom narkotikov MVD RK).
[350] Vgl. URL: http://www.fskn.gov.ru/includes/periodics/events_right/2012/1026/163820989/detail.shtml (Stand: 09.06.2014).

Beitrag in der Bekämpfung der Drogen leistet die OVKS v.a. mittels gemeinsamer Aktionen der Mitgliedsstaaten.[351]

Im Jahre 2013 hat Kirgisistan den Vorsitz in der OVKS übernommen. Aus einer offiziellen Erklärung seitens des kirgisischen Staatsoberhaupts wird deutlich, dass die ersten vier von Kasachstan markierten Bereiche sich in den gegenwärtigen Schwerpunkten von Kirgisistan, dem Vorsitzenden der Organisation für das Jahr 2013 - wenn auch in einer umformulierten Form - wiederfinden.[352] Dass Schwerpunkte vom Vorgänger übernommen werden, um die Kooperation in diesen weiter zu vertiefen, soll - so scheint es - die Geschlossenheit der Organisation demonstrieren.

Russland hat gegenwärtig den Vorsitz in der OVKS. Als Schwerpunkte wurden u.a. der Ausbau von KSOR-Fähigkeiten sowie Erweiterung des Systems der gemeinsamen Luftabwehr proklamiert.[353] Es ist interessant festzustellen, dass anscheinend die Bereiche wie Cybersicherheit, Drogenkampf oder gar Kooperation unter Katastrophenschutzministerien als nicht so wichtig erachtet werden, wie das seitens Kasachstans der Fall war. Dies zeigt noch mal deutlich auf, dass die letztgenanten drei Bereiche, als Sicherheitsherausforderungen v.a. für die kleinen Staaten des OVKS-Raums von größerer Bedeutung sind als für Russland. Tatsache ist, dass die unter kasachischem Vorsitz ausgemachten Schwerpunkte auch von den anderen Staaten als

[351] Internationale Anti-Drogen-Operation "Kanal" hat sich als ein wirksames Instrument bei der Bekämpfung des grenzüberschreitenden Handels erwiesen. Im Zeitraum von 2003 bis 2011 wurden 245 Tonnen Drogen beschlagnahmt, darunter über 12 Tonnen Heroin, 4,8 Tonnen Kokain, 42 Tonnen Haschisch und mehr als 9300 Schusswaffen und fast 300.000 Schuss diverser Munition beschlagnahmt. Vgl. Informationsbroschüre der OVKS aus dem Jahr 2013. S. 22 URL: http://odkb-csto.org/media/buklet.pdf (Stand: 09.06.2014). Volumen beschlagnahmter Drogen aus dem Jahr 2012: 470 kg. Drogen, darunter 102,7 kg. Marihuana, 36,69 kg. Drogen synthetischen Ursprungs, 2,4 kg. Opium, 47,9 kg. Haschisch, 269 kg. Heroin, 6,79 kg. psychotroper Substanzen sowie über 766,4 kg an Grundstoffen. Vgl. Bericht über die Ergebnisse einer Anti-Drogen-Operation "Kanal-Transport" aus dem Jahre 2012. URL: http://odkb-csto.org/ksopn/list.php (Stand: 09.04.2013). Die vorgestellten Zahlen gilt es jedoch mit Vorsicht zu genießen. Diese Zahlen mögen auf den ersten Blick als groß erscheinen, im Vergleich zu anderen Statistiken (bspw. seitens des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung) werden sie jedoch relativiert. Es wird bspw. vermeldet, dass im Rahmen der Anti-Drogen-Operation "Kanal" zwischen 2003 und 2011 über 12 Tonnen Heroin beschlagnahmt wurden. Werfe man einen Blick auf die Statistik zur Beschlagnahmung von Heroin in Ländern Zentralasiens zwischen 2005-2010, stellt man fest, dass das gleiche Volumen am beschlagnahmten Heroin, bereits im Zeitraum 2005 bis 2008 übertroffen wird. Vgl. http://dbroca.uz/?act=seiz_chart (Stand: 15.06.2014).

[352] Für den OVKS-Vorsitz für das Jahr 2013 wurden vom offiziellen Bischkek insgesamt 13. Schwerpunkte ausgemacht. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/session/detail.php?ELEMENT_ID=1544 (Stand: 09.04.2014).

[353] Vgl. URL: http://www.odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=3264&SECTION_ID=91 (Stand: 06.04.2014).

solche gesehen werden, zeugt von einer kollektiven Übereinstimmung hinsichtlich der Ziele.

4.3.4 Entwicklungsperspektiven der OVKS und die Rolle Kasachstans darin

In diesem letzten Abschnitt sollen im Folgenden Ausführungen gewagt werden, welche darauf abzielen, aufzuzeigen wie die Entwicklungsperspektiven der OVKS aussehen könnten. Gewagt deshalb, weil seit der Entstehung der OVKS und seines Vorgängers des VKS die gegenwärtige internationale Ausgangslage sich alles andere als entwicklungsfördernd darstellt.[354]

Ohne Kooperation mit anderen internationalen Organisationen ist eine künftige OVKS zur Isolation verdammt. Drei Organisationen scheinen für das Fortbestehen der OVKS und der Steigerung eigener Effizienz - und wo möglich der Legitimität in den Augen des Westens - besonders wichtig. Diese sind die UNO, die NATO und die SOZ. Durch eine verstärkte Kooperation mit der UNO könnte die OVKS sich global positiv positionieren. Noch im Jahre 2004 - also zwei Jahre nach der Gründung der OVKS - wurde von einer hochrangigen Gruppe der UNO ein Bericht verfasst, der für eine verstärkte Einbeziehung von regionalen Organisationen zur Erhöhung der Sicherheit plädiert.[355] Später folgte eine Resolution der UNO-Generalversammlung über die Kooperation mit der OVKS.[356] Etwas konkreter wurde der Generalsekretär der UNO Ban Ki-moon als er drei große Kooperationsbereiche zwischen den beiden Organisationen identifizierte. Diese sind der Kampf gegen Terrorismus, Drogen und organisierte transnationale Kriminalität sowie Bemühungen in der Aufrechterhaltung von Frieden und Stabilität (Peacekeeping).[357] Gerade durch den Aufbau ihres Peacekeeping-Potenzials könnte die OVKS verstärkt und außerhalb ihres

[354] Da das Thema der Arbeit sich in erster Linie auf Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation bezieht, wo Russland bzw. die OVKS als Kooperationspartner neben anderen Kooperationsrahmen analysiert werden, wurde die Ukraine-Krise gewollt ausgeblendet.

[355] Bericht der Hochrangigen Gruppe für Bedrohungen, Herausforderungen und Wandel: "Eine sicherere Welt: unsere gemeinsame Verantwortung". Demnach könnte Potenzial (auch militärisches) der regionalen Organisationen verstärkt dafür eingesetzt werden, um die Sicherheit zu garantieren. In Bezug auf die OVKS ist insbesondere das Kapitel XVI interessant. URL: http://www.un.org/Depts/german/gv-sonst/a-59-565.pdf (Stand: 15.04.2014). Dieser Bericht ist vom 2. Dezember 2004. Am gleichen Tag wurde der OVKS der Beobachterstatus in der UN-Generalversammlung eingeräumt.

[356] UNO-Resolution zur Kooperation mit der OVKS, SOZ und der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft. Vgl. URL: http://rus.ruvr.ru/2010/12/13/36778048/ (Stand: 12.04.2013).

[357] Diese Schwerpunkte wurden von UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon am 22. April 2011 während einer Sitzung der OVKS-Gremien präsentiert. Vgl. URL: http://odkb-csto.org/international_org/detail.php?ELEMENT_ID=115 (Stand: 15.04.2014).

Verantwortungsbereichs unter der Ägide der UNO eingesetzt werden.[358] Dass dies zur Verbesserung des internationalen Ansehens der OVKS beitragen würde, ist eindeutig zu bejahen.

Während eine Kooperation zwischen der UNO und der OVKS offiziell aufgenommen wurde, lässt sich eine Zusammenarbeit zwischen der NATO und der OVKS nicht feststellen. Dennoch sollte die Chance nicht vergeben werden gerade im Anbetracht des "Faktors-2014"[359] und einer damit verbundenen de facto (Rück-)Delegierung der Sicherheitsaufgaben an die Anrainer- bzw. regionale Staaten, sicherheitspolitisch zu kooperieren. Kasachstan, das traditionell mit der NATO intensiv kooperiert,[360] könnte ggf. eine (Ver-)Mittlerrolle einnehmen, um zunächst einen Dialog, der dann womöglich in einer Kooperation zwischen den beiden Sicherheitsorganisationen münden kann, zu erreichen.

Unter gegenwärtigen Gegebenheiten könnte die größtmögliche Kooperation mit der SOZ entstehen. Diese existiert auch bereits, obschon sie weniger auf Kooperation als vielmehr auf Koordination gerichtet ist.[361] In welchen Bereichen und wie tief sicherheitspolitisch nun darin kooperiert wird, wird im nächsten Fallbeispiel aufgezeigt. Dass die Beziehungen beider Organisationen einen ambivalenten Charakter haben, wird im letzten Teil der Arbeit noch deutlicher aufgezeigt werden.

Zusammenfassend lässt sich resümieren, dass durch eine verstärkte Kooperation mit den erwähnten drei Institutionen die OVKS global (UNO), regional (SOZ) und militärisch (NATO) vernetzt wäre. Folgende Vorteile könnten sich daraus ergeben: Erstens, die Diskrepanz zwischen Gestaltungsanspruch und Gestaltungsfähigkeiten der OVKS würde sicherlich verringert werden. Zweitens, die Organisation könnte für Nicht-OVKS-Mitgliedstaaten attraktiv werden. Drittens, das Risiko einer weitgehenden Entfremdung zwischen der westlich geprägten internationalen Institutionen und

[358] Im Dezember 2010 hat die OVKS offiziell ihre Bereitschaft signalisiert eigene Peacekeeping-Kräfte für Friedenseinsätze der UNO bereit zu stellen. Vgl. URL: http://www.un.org/russian/news/story.asp?NewsID=14750#.UW6sprWNhls (Stand: 16.04.2014).
[359] Damit ist der geplante Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan gemeint.
[360] Kooperation zwischen der NATO und Kasachstan wird ausführlich im 3. Fallbeispiel ausgeführt.
[361] Z.B.: es werden reguläre Konsultationen auf der Ebene der Stellvertreter der Außenminister der Mitgliedsstaaten geführt. Eine erfolgreiche Kooperation zwischen der OVKS und der SOZ lässt sich in erster Linie dadurch erklären, dass der SOZ die meisten OVKS-Staaten angehören.

Institutionen der ehemaligen UdSSR würde verringert werden sowie viertens, alle Partner hätten gegenseitige Partizipationsmöglichkeiten in der Ausgestaltung der Sicherheitspolitik.

Nach diesen, etwas hypothetischen Ausführungen sei der Blick nochmals auf die gegenwärtige OVKS gelegt. Die Herausbildung einer Sicherheitsorganisation wie die der OVKS in ihrer gegenwärtigen Form scheint gar nicht so geplant gewesen zu sein. Tatsächlich war die Schaffung einer multifunktionalen internationalen Sicherheitsorganisation im Jahre 1992 unterzeichnetem Vertrag gar nicht vorgesehen. Die Etablierung von Mechanismen und Strukturen sowie die Formulierung der Entwicklungsstrategien der Organisation waren und sind kein Resultat einer zentral durchdachten Planung, sondern sind ein Ergebnis der sicherheitspolitischen Entwicklung v.a. im postsowjetischen, zentralasiatischen Raum.

Kennzeichnend für den VKS und später die OVKS ist die multivektorale regionale Politik. Aus der unter den Mitgliedern vorhandenen geografischen Zersplitterung (keine gemeinsame Grenzen) resultieren nicht nur unterschiedliche Interessen und Bedrohungen, sondern sie führt auch zur Formierung von drei regionalen "Kräfteblöcken": Russland - Weißrussland; Russland - Armenien; Russland - Länder Zentralasiens.[362] Militärtaktische- und Stabsübungen werden jeweils in allen drei Richtungen separat von einander geführt.
Im Moment konzentriert sich die OVKS hauptsächlich im asiatischen - sprich Zentralasien - Sektor. Interessanterweise nehmen einige Experten den Faktor einer geografischen Aufteilung bzw. Trennung der Mitglieder zum Anlass, um über eine Reorganisation der OVKS nachzudenken. Demnach würde die Zusammenarbeit zwischen Weißrussland und Armenien auf bilateraler Weise mit Russland fortgeführt und nur die zentralasiatische Staaten und Russland im Rahmen der OVKS betrieben. In der Tat betrachtet man den Bereich traditioneller militärischer Kooperation bspw. bei gemeinsamen militärischen Übungen, bei denen Technik, Personal etc. über weite Strecken transportiert werden müssen, so liegt es auf der Hand, dass dies einen enormen logistischen und finanziellen Aufwand bedeutet.

[362] Diese wurden im vorigen Abschnitt als "Komponente", "Ausrichtungen" bezeichnet.

Eine Kooperation lässt sich allerdings nicht allein auf militärische Übungen, oder auf Teile von bilateralen Zusammenschlüssen von Streitkräften reduzieren. Gegenwärtige Gefahren sind weniger die Gefahr im Sinne eines traditionellen Angriffs als vielmehr die Gefahr durch neue Bedrohungskonstellationen, sprich Terrorismus, Drogen und Waffenhandel. Eine Kooperation im Kampf gegen transnationale Bedrohungen kann nur dann effizient sein wenn alle Mitgliedsstaaten darin involviert sind, auch wenn sie sich nicht als geografisch geschlossene Einheit darstellen. Aus diesem Grund erscheint eine - wie oben beschrieben - Umstrukturierung/Zersplitterung der Organisation unwahrscheinlich. Eher wahrscheinlich ist, dass sich die Aufgabenfelder der OVKS weiterhin auf zwei Bereiche verteilt werden: Zum einen die traditionelle militärische Kooperation, zum anderen der Kampf gegen neue Gefahren (nichttraditionellen Gefahren).[363] Als ein weiterer Kooperationsbereich, könnte sich einer zwischen den Katastrophenschutzministerien der Mitgliedsstaaten etablieren. Die Gegenwärtige "breite" Ausrichtung der OVKS bestätigt diese Annahme.

Die OVKS darf nicht als ein "verlängerter Arm Russlands" verstanden werden. Sie ist eine Sicherheitsorganisation, die als Instrument von den Mitgliedsstaaten genutzt wird, um ihre nationalen Interessen umzusetzen und dient gleichzeitig als institutioneller Rahmen für die militärische Zusammenarbeit ihrer Mitglieder. Nicht vergessen werden darf die Tatsache, dass Russlands unilaterale Handlungen ja gerade durch diese Organisation gehemmt werden. Mittels der OVKS soll u.a. die Gefahr einer Destabilisierung Zentralasiens verringert werden. Dabei ist zu beachten, dass die OVKS - so wie jede andere internationale Organisation auch - in einem sich kontinuierlich fortdauerenden Prozess entwickelt und auf ihre Mitglieder sozialisierende Wirkung ausübt, indem bspw. das Handeln der Akteure durch gemeinsame Regeln und Verfahren systematisiert und institutionalisiert wird. Die OVKS sieht anders aus als in den Jahren 1992, 2002 sowie 2012 und sie scheint sich fortlaufend zu verändern. Dies ist begründet durch die Interessenlage der Mitgliedsstaaten, aber auch der Staaten der Region, der

[363] Vgl. Nikitina, Yulija (2010): Dejatel'nost' ODKB i ŠOS v Central'noj Azii: sravnitel'nyj analiz institucial'nych potencialov. In: Centralnaya Aziya, aktual'nye akcenty meždunarodnogo sotrudničestva. Moskva. S. 145 f. Dass sich die OVKS neben rein militärischer Kooperation auch in andere sicherheitsrelevante Bereiche "wagt", wird von manchen Experten kritisch beäugt, die davor warnen, dass sich die OVKS "übernehmen" könnte. Diese Befürchtung wurde vom Generalsekretär der OVKS entschieden zurückgewiesen. Aufnahme "neuer" Aufgabenfelder stärke die OVKS und diesem zu widerstreben wäre realitätsfremd. Vgl. Interview mit dem Generalsekretär der OVKS N. Bordyzha (15.05.2007). URL: http://old.redstar.ru/2007/05/15_05/1_01.html (Stand: 11.04.2014).

geopolitischen Situation sowie diversen externen und internen Faktoren, die für einen stetigen Wandel der Organisation sorgen. Bei der Betrachtung des Entwicklungsprozesses der OVKS lässt sich erkennen, dass sich - tatsächlich - an den Etappen aus dem Konzept der kollektiven Sicherheit der Mitgliedsstaaten vom 10. Februar 1995 orientiert wird.[364] Aus diesem Grund lässt sich schlussfolgern, dass auch künftig die beschlossenen Schritte, wenn nicht augenblicklich, so doch auf langfristige Sicht gesehen in die Praxis umgesetzt werden. Wichtig dafür ist, dass die Mitgliedsstaaten in der Organisation möglichst hohe Übereinstimmung in den wichtigsten Fragen vorweisen und nach außen mit einer Stimme sprechen. Wenn die OVKS es schaffen kann, geschlossen aufzutreten, kann sie auf dem internationalen Parkett auch Anerkennung erringen.

Das Potenzial der Organisation lässt sich als sehr hoch einschätzten. Gerade die jüngsten Reformen der OVKS-Institutionen wie die Restrukturierung des vereinigten Stabes, oder der Gründung analytischer Assoziation der Organisation (Think Tank)[365] machen deutlich, dass sich die OVKS aktiver in die Debatte zur Lösung sicherheitspolitischer Probleme einbringen will. Die Einrichtung dieser *Think Tanks* geht mit den Plänen Russlands einher, ein Zentrum zu errichten, das in seiner Aufgabenstellung analog zum amerikanischen George-Marshall Center funktionieren soll.[366] All das kann als Versuch der OVKS interpretiert werden, Forschungseinrichtungen verstärkt in die Erarbeitung von Strategien, Plänen, Lösungseinsätze einzubinden. Gerade deshalb wäre die OVKS gut beraten verstärkt mit anderen internationalen (Sicherheits-)Organisationen zu kooperieren.

---

[364] Vgl. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=130 (Stand: 07.04.2014).

[365] Am 11. März 2013 wurde analytische Assoziation der OVKS ins Leben gerufen. Die analytische Assoziation besteht aus ausgewählten Forschungseinrichtungen der Mitgliedsstaaten. Kasachstan ist mit einer wissenschaftlichen Einrichtung vertreten (KISI), Russland mit elf. Ziel dieser neuen Institution besteht in der Entwicklung einer gemeinsamer Informationspolitik im Interesse der OVKS sowie in der Beratung der OVKS-Gremien zur aktuellen sicherheitspolitischen Themen. Der Vorsitzende dieser Assoziation ist der Generalsekretär der Organisation. Vgl. URL: http://www.odkb-csto.org/association/index.php (Stand: 12.04.2014).
Zwei Wochen nachdem die Assoziation ins Leben gerufen wurde, fand ihre erste Sitzung in Bischkek statt. Die Tagung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Es wurde berichtet, dass an diesem Treffen nur "OVKS-freundliche" Wissenschaftler zugelassen wurden. Vgl. Gesprächspartner D.

[366] Nur zwei Tage nach der Errichtung von der sog. analytischen Assoziation der OVKS, hat N. Bordyzha, der Generalsekretär der OVKS dieses Vorhaben am 13.03.2013 vor dem russischen Parlament verkündet. Vgl. URL: http://www.odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=3264&SECTION_ID=91 (Stand: 01.06.2014).

Kasachstan ist Mitglied in den unterschiedlichen internationalen Organisationen. Betrachte man die offiziellen Verkündungen, die konkreten Kooperationsbereiche sowie die ausgemachten Schwerpunkte des letzten kasachischen Vorsitzes in der Organisation, entsteht der Eindruck dass zur Lösung sicherheitspolitischen Herausforderungen keine der Organisation/Kooperationspartner besser geeignet erscheint als die OVKS. Somit lässt sich an dieser Stelle die Annahme aufstellen, dass Kasachstan anscheinend auch weiter seine sicherheitspolitische Kooperation in und durch die OVKS zu betreiben gewillt ist. Es ist kein Geheimnis, dass die OVKS im Westen kritisch beäugt wird. Dem sollte die OVKS verstärkt entgegen treten.

Im nächsten Fallbeispiel soll es darum gehen, zu untersuchen, wie mittels der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit Kasachstan seine sicherheitspolitische Kooperation betreibt.

5. Fallbeispiel (2): Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation am Beispiel der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ)

5.1 Historischer Abriss. Von den "Shanghaier Fünf" zur Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ)

Die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit, welche fast zeitgleich mit der Errichtung der OVKS entstand, ist eine weitere regionale Organisation, die in der vorliegenden Arbeit analysiert werden soll. Die Ausführungen der folgenden beiden Unterkapitel beschäftigen sich zum einen mit der historischen Entwicklung der SOZ und zum anderen werden ausgewählte Organe der Organisation kurz vorgestellt.

Den Startschuss zur Gründung der späteren SOZ gab eine Diskussionsplattform, die sich aus den vier ehemaligen sowjetischen Staaten - die an China angrenzen - und der chinesischen Volksrepublik selbst zusammensetzte. Diese Plattform wurde als die sog. "Schanghaier Fünf" bezeichnet.[367] Nur wenige hatten diesem Forum eine

[367] Das Forum "Shanghaier Fünf" bestand aus den folgenden Mitgliedsstaaten: Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Russland und China. Die Geburtsstunde der späteren SOZ ist das Abkommen über vertrauensbildende Maßnahmen im Grenzbereich, das am 26. April 1996 in Shanghai unterzeichnet wurde. Der Name des Forums wurde von der chinesischen Stadt Shanghai abgeleitet. Dieses Abkommen wurde knapp ein Jahr später weiterentwickelt und am 24. April 2007 konnte in Moskau ein weiteres Dokument unterzeichnet werden, das konkrete Regelungen über die militärischen Kapazitäten der Unterzeichnerstaaten in den Grenzzonen enthielt (Abkommen über die gegenseitige Reduzierung der

aussichtsreiche Zukunft prophezeit, denn die Gründungsziele dieses Zusammenschlusses wurden von vielen als zeitlich begrenzt und lokal ausgerichtet angesehen. Tatsächlich war das wichtigste Ziel, eine Regelung der Grenzverläufe zwischen China und den angrenzenden ehemaligen sowjetischen Republiken herbeizuführen.[368] Zwar beschlossen die vier ehemaligen sowjetischen Staaten - die nach dem Zusammenbruch der UdSSR an China angrenzen - noch vor Beginn der Gespräche (zur Festlegung der Grenzverläufe) durch eine sog. "vereinigte Delegation"[369] geschlossen gegenüber China auftreten zu wollen, dann wurden jedoch alle Grenzfragen ausschließlich bilateral zwischen den Staaten verhandelt.[370] Die Ankündigung, gemeinsam und geschlossenen auftreten zu wollen, scheint lediglich einen symbolischen Charakter besessen zu haben.

Am 15. Juni 2001 ist aus dem "Shanghaier Fünf" die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit hervorgegangen.[371] Die SOZ umfasst sechs Mitgliedsstaaten. Hierbei

---

Streitkräfte in der Grenzregion). In diesem Abkommen wurde vereinbart, dass das Militärpersonal der Unterzeichnerstaaten innerhalb einer 100-Kilometer-Zone im Grenzbereich reduziert werden sollte. Dieses Abkommen darf jedoch nicht überbewertet werden, weil es nur die Reduzierung der Bodentruppen beinhaltete und bspw. taktische Luft- und Flugabwehr sowie die Grenztruppen von der Regelung ausgenommen waren. D.h., diese 100 Kilometer breite Zone darf nicht als "entmilitarisierte Zone" verstanden werden. Vgl. URL: http://www.rg.ru/oficial/from_min/mid_99/110.htm (Stand: 04.05.2014). Beide Vereinbarungen bestätigen den Grundsatz der gegenseitigen Nicht-anwendung von Gewalt oder Nicht-androhung von Gewalt gegeneinander in der Grenzregion.

[368] Die Regelung von Grenzverläufen in dieser Region ist durch Historie bedingt, ein extrem kompliziertes Unterfangen. So kam es im August 1969 auf dem Territorium des heutigen Kasachstans zu einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen den sowjetischen und chinesischen Streitkräften, die zunächst zu einem großen militärischen Konflikt zu eskalieren drohte. Vgl. Kembaev, Ž. (2012a): Problemy i perspekivy členstva Respubliki Kazachstan v Šanchajskoj organizacii sotrudničestva. URL: http://www.zakon.kz/4531086-problemy-i-perspektivy-chlenstva.html (Stand: 04.05.2014).

[369] Die sog. "Vereinigte Delegation", die im Jahre 1992 zusammengestellt wurde, bestand aus Russland, Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan. Das Format der Verhandlungen war somit 4+1. Vgl. Ebd.

[370] Zwischen den betroffenen Staaten wurden ab September 1992 (dem Zeitpunkt der Gründung der "Vereinigten Delegation") zahlreiche Abkommen zur Festlegung der Grenzen beschlossen. Am Beispiel Kasachstans sei das Abkommen zur kasachisch-chinesischen Grenze (24.06.1994), das den Startpunkt für die Demarkierungsarbeiten gegeben hatte, angeführt. Im Mai 2002 konnte dieser Prozess abgeschlossen und ein Protokoll zur Festlegung der Grenzen zwischen den beiden Staaten unterzeichnet werden. Die Gesamtlänge der kasachisch-chinesischen Grenze beträgt somit ca. 1782 km., wobei 1215 km. auf dem Land und 566 km. auf dem Wasser verläuft. Vgl. Syroežkin, Konstantin (2006a): Kitajskij vektor vo vnešnej politike Respubliki Kazachstan. URL: http://analitika.org/kazakhstan/kz-foreign-affairs/689-20070420230002688.html (Stand: 04.05.2014). Aus: einem Sammelband zur wissenschaftlichen Konferenz "Respublike Kasachstan 15 let: dostizhenija i perspektivy". Almaty. KISI, 28.11.2006.

[371] Bereits vor dem offiziellen Gipfeltreffen wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, dessen Aufgabe es war den künftigen Namen der Organisation zu erarbeiten. Von dieser Arbeitsgruppe wurde der Name: "Organisation Shanghaier Zusammenarbeit" vorgeschlagen. Daraufhin erfolgte Anfang 2001, seitens der kasachischen Seite, die Bemerkung, dass aus linguistischer und semantischer Sicht eine Zusammenarbeit weder *shanghaisch* noch *moskauisch* sein kann. Astanas Vorschlag war der Name: Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit. Schließlich wurde diese Bezeichnung auch übernommen. Vgl. Gesprächspartner B.

handelt sich um: China, Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und Usbekistan.[372] Die SOZ versteht sich zwar, im Gegensatz zur OVKS, nicht als ein rein militärisches Bündnis, gleichwohl beinhaltet ihr Profil aber die Kooperation im militärischen und sicherheitspolitischen Bereich und definiert diesen Sektor als Priorität bei der Ausgestaltung der Kooperationsvorhaben.

Da sich die SOZ als eine offene Institution bezeichnet,[373] sind Instrumente für Kooperation mit anderen Staaten vorgesehen. Zu diesen Instrumentenzählen: Die Verordnung zum Beobachterstatus,[374] und die Verordnung zum Dialogpartner-Status[375] in der SOZ. Zur Veranschaulichung seien die Staaten mit Beobachterstatus aufgeführt: Indien, Pakistan, Iran, Mongolei, Afghanistan. Im August 2012 hat die Ukraine die Absicht geäußert, ebenfalls den Beobachterstatus in der SOZ beantragen zu wollen.[376] Den Status eines Dialogpartners haben: Weißrussland, Sri-Lanka und die Türkei.[377]

5.2 Organe der SOZ

Unmittelbar nach der Gründung der SOZ war noch keine feste Gliederung der Organisation ersichtlich. Aus der Gründungsdeklaration[378] geht lediglich hervor, dass sich die Staatsoberhäupter und die Regierungschefs der Mitgliedsländer regelmäßig

---

[372] Usbekistan ist der SOZ am Tag ihrer Gründung beigetreten. Anfang 2001 hat das Land den Wunsch geäußert dem Forum "Shanghaier Fünf" beizutreten.

[373] Dass die SOZ eine offene Organisation ist, ist im Art. 13. der SOZ-Charta verankert. Vgl. SOZ-Charta. Beschlossen durch den Rat der Staatschefs von 7. Juni 2002. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=86 (Stand: 05.05.2014). Auch in der Vorgängerorganisation war der offene Charakter des Zusammenschlusses unterstrichen. Vgl. Gemeinsame Erklärung der Staatschefs von Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und China. (03.07.1998). URL: http://kazakhstan.news-city.info/docs/sistemsb/dok_oeqblz.htm (Stand: 07.05.2014).

[374] Verordnung über den Beobachterstatus in der SOZ. Beschlossen durch den Rat der Staatschefs von 16.06.2004. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=97 (Stand: 07.05.2014).

[375] Verordnung über den Dialogpartner-Status in der SOZ. Beschlossen durch den Rat der Staatschefs von 28.08.2008. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=116 (Stand: 13.05.2014).

[376] Vgl. Kembaev, Ž. (2012b): Politiko-pravovye aspekty učastiya Respubliki Kazachstan v Šanchajskoj Organizacii Sotrudničestva. In: Šhanchajskaja Organizacija Sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. Minsk, Almaty, Zheneva. S. 156. Dass die Ukraine tatsächlich Kooperation in einer u.a. von Russland dominierenden Organisation anstreben wird, ist angesichts des gegenwärtigen Konfliktes zwischen der Ukraine und Russland zu bezweifeln.

[377] Die Entscheidung zur Verleihung des Status eines Dialogpartners an Weißrussland und Sri-Lanka wurde durch den Rat der Staatschefs 2009 getroffen. Vgl. Deklaration des Gipfeltreffens der SOZ-Staaten in Jekaterinburg (15-16.06.2009) URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=230 (Stand: 10.05.2014). Ein entsprechendes Memorandum dazu, wurde beim nächsten Gipfeltreffen unterschrieben. Vgl. Pressemitteilung im Anschluss an das Gipfeltreffen der Staatschefs in Taschkent (10-11.06.2010). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=394 (Stand: 10.05.2014). Ab 2012 hat die Türkei diesen Status. Vgl. Deklaration http://www.scosummit2012.org/russian/2012-06/07/c_131638248.htm (Stand: 15.05.2014).

[378] Deklaration zur Gründung der SOZ. Vgl. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=83 (Stand: 03.05.2014).

treffen würden. Erst mit dem Beschluss der SOZ-Charta wurde der Aufbau der SOZ-Organe deutlich. Gemäß Art. 4 der SOZ-Charta sind dies die Organe der Organisation: Rat der Staatschefs,[379] Rat der Regierungschefs, Rat der Außenminister, Rat bzw. Treffen der Leiter von Ministerien,[380] Rat der nationalen Koordinatoren, die Regionale Anti-Terror-Struktur (RATS)[381] sowie das Sekretariat. Darüber hinaus wurden durch Beschlüsse des Rats der Staatschefs drei Nicht-Regierungsstrukturen geschaffen, deren Aufgabe darin besteht, die Kooperation im wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen zu fördern. Es handelt sich dabei um: Die Interbank Association (IBA),[382] das Business Council[383] und das SOZ-Forum.[384] Es sei darauf hingewiesen, dass das Prinzip von Konsensentscheidungen für alle Organe der Organisation gilt.

Die Hauptaufgabe des Rats der Verteidigungsminister besteht darin, die Beschlüsse des Rats der Staatsoberhäupter zur militärischen Kooperation auszuführen. Im Jahr 2003 wurde beschlossen, die Treffen der Verteidigungsminister jährlich stattfinden zu lassen. Über den Rat der Verteidigungsminister lässt sich nicht viel berichten. Das liegt daran, dass sich dieser lediglich als regelmäßiges Zusammentreffen der Verteidigungsminister darstellt. Während der Zusammenkünfte werden normative Grundlagen zur Kooperation - z.B. Abkommen zur Kooperation oder Vereinbarungen zur Durchführung

[379] Der Rat der Staatschefs ist das oberste Organ in der SOZ. Der Rat legt die Schwerpunkte in der Tätigkeit der Organisation fest, bestimmt die Art und Weise der Kooperation mit anderen Staaten und internationalen Organisationen. Der Rat tagt regelmäßig einmal im Jahr. (Art. 5 der SOZ-Charta). Vgl. SOZ-Charta. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=86 (Stand: 05.05.2014). Der Rat trifft alle Entscheidungen nach dem Prinzip des Konsensus. Die einzige Ausnahme vom Konsensentscheidungsverfahren ist die Entscheidung über die Beendigung der Mitgliedsschaft in der Organisation. In diesen Fällen gestaltet sich die Abstimmung so: Konsensus abzüglich der Stimme des Austrittskandidaten. (Art. 16 der SOZ-Charta). Vgl. Ebd.

[380] Derzeit hat sich ein Mechanismus herausgebildet, der regelmäßige Treffen von Verteidigungsministerien, Ministerien des Inneren, Generalstaatsanwaltschaften, Ministerien für Kulturangelegenheiten, Ministerien für Wirtschaft und Ministerien für Katastrophenschutz vorsieht.

[381] Regional'naya Antiterrorističeskaya Struktura (RATS).

[382] Die Interbank Association wurde am 26.10.2005 gegründet. Gründungsziele waren: die wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Region sowie die Finanzierung von gemeinsamen Projekten. Die Mitgliedschaft in der IBA: Kasachstans Entwicklungsbank, Chinas Entwicklungsbank, Russlands Vnesheconombank, Tadschikistans National Bank, Usbekistans National Bank für Außenwirtschaft. http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=61 (Stand: 17.05.2014).

[383] Gegründet am 14.06.2006. Business Council ist als nicht Regierungsorgan gedacht, das ein wirtschaftliches Zusammenwirken durch die Anbahnung und Aufrechterhaltung von Direktkontakten zwischen Unternehmen und Finanzinstitutionen der der SOZ-Staaten ermöglicht. Zu vorrangigen Kooperationsfeldern werden Bereiche wie Energie, Verkehrswesen, Telekommunikation sowie Finanz- und Bankwesen gezählt. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=26 (Stand: 17.05.2014).

[384] Das SOZ-Forum agiert als eigenständiges Organ, das als "think tank" der SOZ bezeichnet werden kann. Es umschließt Forschungseinrichtungen, die die Organisation beraten und die Tätigkeit aus wissenschaftlicher Sicht erforschen. Im Rahmen seiner Tätigkeit organisiert und/oder begleitet das Forum wissenschaftliche Konferenzen, Runde Tische, etc. Vgl. URL: http://www.mgimo.ru/sco/index.phtml (Stand: 17.05.2014).

gemeinsamer Antiterror- bzw. militärischer Übungen - lediglich unterzeichnet. Die ganze inhaltliche Arbeit findet hingegen während der Arbeitstreffens, der damit beauftragten militärischen Delegationen - für gewöhnlich Dienststellen, welche für internationale militärische Beziehungen verantwortlich sind - statt. Die geschilderte Funktionsweise erinnert an die Arbeitsweise der OVKS-Organe, wo auf der Arbeits-, Expertenebene die ganze inhaltliche Arbeit gemacht und die Dokumente lediglich unterschriftsreif zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

5.2.1 Regionale Anti-Terror-Struktur (RATS)

Anders als der Rat der Verteidigungsminister, stellt die RATS - im inhaltlichen Sinne gesprochen - eine überaus wichtige Institution in der SOZ dar. Die Errichtung einer regionalen Anti-Terror-Struktur mit Sitz in Bischkek - innerhalb der SOZ - wurde von Kirgisistan während des Gipfeltreffens der Shanghaier Fünf in Duschanbe im Jahre 2000 vorgeschlagen.[385] Zwei Jahre später wurde ein Abkommen zur Gründung der RATS beschlossen.[386] Als Grundlage für dieses Abkommen diente die Shanghaier Konvention zum Kampf gegen die "drei Übel" (Terrorismus, Separatismus und religiösen Extremismus) vom 15.06.2001.[387]

Die RATS ist ein ständiges Organ der SOZ. Die RATS[388] stellt somit einen rechtlichen Rahmen für die Koordination und die praktische Kooperation im Kampf gegen die "drei

[385] Die Staatschefs begrüßten diese Initiative und erklärten sich bereit auf nationaler Ebene die Errichtung voranzutreiben. Vgl. Punkt 5. der Abschlussdeklaration der Staatschefs vom 5. Juli 2000. URL: http://archive.kremlin.ru/events/articles/2000/07/125082/125019.shtml (Stand: 08.05.2014).
[386] Abkommen zur Gründung der RATS. Unterschrieben am 7. Juni 2002 in Sankt-Petersburg. Vgl. URL: http://russian.china.org.cn/international/txt/2002-12/17/content_2033360.htm (Stand: 10.05.2014).
[387] SOZ-Konvention zum Kampf gegen "drei Übel". Unterschrieben am 15. Juni 2001 in Shanghai. Vgl. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=82 (Stand: 18.05.2014).
[388] Die RATS besteht ihrerseits aus zwei Organen: Dem Rat der RATS (Leitungsorgan, Art. 10) und dem Exekutivkomitee (Arbeitsorgan Art. 11 des Abkommens zur RATS), die die Aufgabenerfüllung durch die RATS gewährleisten sollen. Durch das Exekutiv Komitee der RATS wurde ein System zur Koordination in der Bekämpfung der "drei Übel" etabliert, ein Prozess des Informationsaustausches zwischen den Sicherheitsbehörden der Mitgliedsstaaten wurde in Gang gesetzt und zudem wurde eine einheitliche Herangehensweisen zur Bekämpfung der Bedrohungen im SOZ-Raum herausgearbeitet worden. Dies darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass die Tätigkeit dieses Organs verbesserungsbedürftig ist. Dieses Organ ist nur dann erfolgreich, wenn die Nationalstaaten ihre Vereinbarungen erfüllen. Das Exekutiv Komitee ist auch deshalb so wichtig, weil es regelmäßig (Viertel-, und Halbjahresschriften) "Status und Trends in der Entwicklung von Terrorismus, Separatismus und Extremismus in den SOZ-Mitgliedsstaaten" herausgibt. Diese Newsletters sind für die Sicherheitsinstitutionen der Mitgliedsländer bestimmt und nicht öffentlich zugänglich.

Übel" zwischen den Sicherheitsinstitutionen der Mitgliedsstaaten auf der regionalen Ebene dar.[389] Die RATS wurde im Herbst 2003 in Taschkent eröffnet.[390]

5.3 Kasachstan in der SOZ

5.3.1 Organisationsinterne Kooperationsfelder

Die Ziele der SOZ sind den Grundlagedokumenten der Organisation zu entnehmen und lauten wie folgt: Stärkung des gegenseitigen Vertrauens, Freundschaft und gute Nachbarschaft unter den Vertragsstaaten; Förderung einer wirksamen politischen-, wirtschaftlichen- und kulturellen Zusammenarbeit; gemeinsame Anstrengungen zur Wahrung und Förderung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region; Aufbau einer neuen demokratischen, gerechten und rationalen politischen und wirtschaftlichen Ordnung. [391]

Die Kooperation im SOZ-Rahmen findet in drei Bereichen statt: Sicherheitspolitik, Wirtschaft und Kultur. Unsere Aufmerksamkeit gilt dem ersten Kooperationsbereich.

Wenn sich eine Institution den Kampf gegen Bedrohungen wie bspw. die des Terrorismus zur Aufgabe gestellt hat, dann ist anzunehmen, dass es sich um eine Sicherheitsorganisation handelt. Deutlich wurde aber, dass die SOZ keine rein militärisch ausgerichtete Organisation ist. Dennoch markiert der sicherheitspolitische Bereich einen der Schwerpunkte der Organisation.

Der folgende Abschnitt vollzieht sich in drei Schritten: Erstens wird dargestellt weshalb sich die SOZ als ein (weiteres)[392] Sicherheitssystem in der Region bezeichnen lässt bzw.

---

[389] Im Einzelnen werden 12. Hauptaufgaben der RATS definiert. Vgl. Art. 6. des Abkommens zur Errichtung der RATS. http://russian.china.org.cn/international/txt/2002-12/17/content_2033360.htm (Stand: 10.05.2014). Aufgaben der RATS auf Deutsch. Vgl. auch Wacker, Gudrun (2002): Gipfeltreffen der "Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit". Von Worten zu Taten? SWP-Aktuell 22, Berlin. S. 4 f. Online abrufbar. URL: http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/swpaktu_22_02_sicher.pdf (Stand: 26.05.2014).

[390] Wie oben erwähnt, wurde das Abkommen zur RATS am 7. Juni 2002 unterzeichnet. Ein Jahr später, am 16. Juni 2003 bekräftigten die Staatschefs in der Abschlussdeklaration in Moskau nochmals die Einrichtung der RATS in Bischkek. Doch schon am 5. September 2003 auf einem Treffen der Außenminister der SOZ wird bekannt gegeben, dass die Errichtung der RATS nicht in Bischkek, sondern in Taschkent stattfindet. Begründet wurde diese Entscheidung damit, dass Taschkent optimaler in der Region gelegen sei, was die Effizienz des Kampfes gegen die "drei Übel" steigern wird. Vgl. Gemeinsames Kommuniqué der SOZ-Außenminister am 5. September 2003 in Taschkent. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=92 (Stand: 01.05.2014).

[391] Vgl. Deklaration zur Gründung der SOZ Punkt 2 (in der Aufzählung), SOZ-Charta Art. 1 und 3. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=83 (Stand: 03.05.2014).

[392] Das Wort "weiteres" wurde absichtlich gewählt, um auch auf das vorherige Kapitel über die OVKS hinzuweisen, wo die OVKS als eine Sicherheitsinstitution der Region aufgefasst wird.

warum es berechtigt ist, von der SOZ (auch) als einer Sicherheitsorganisation zu sprechen. Zweitens werden konkrete normative Grundlagen der SOZ im Kampf gegen die Bedrohungen des internationalen Terrorismus, Separatismus und Extremismus erläutert. Drittens werden gemeinsame militärische Übungen der Organisation analysiert, die sich als praktische Maßnahmen im Kampf gegen die "drei Übel" auffassen lassen.

5.3.1.1 Normative Grundlagen im Kampf gegen die "drei Übel" (Terrorismus, Extremismus und Separatismus) sowie der Anti-Drogenkampf[393]

Zu Beginn dieses Kapitels wurde angeführt, dass das Gründungsmotiv der späteren SOZ, die Festlegung von Grenzverläufen war. Somit lässt sich auch hier feststellen, dass der Sicherheitsgedanke an erster Stelle stand.[394] Die Kooperation in anderen Bereichen kam also erst später hinzu. Gleich zu Beginn soll klargestellt werden, dass die SOZ - im Gegensatz zur OVKS - kein System kollektiver Sicherheit anstrebt. Dennoch sehen die SOZ-Staaten vor, jedwedem Versuch gegen die Interessen der Organisation entschieden entgegen zu wirken.[395] Weniger diese sich selbst zugeschriebene Fähigkeit sich zu wehren, als vielmehr die Gründungsziele, nämlich den

[393] Unter der Bezeichnung "drei Übel" werden Terrorismus, Extremismus und Separatismus verstanden. In der SOZ wird die Problematik von Drogen gesondert behandelt. In diesem Abschnitt hat sich der Verfasser jedoch entschieden, die Darstellung von normativen Grundlagen zur Drogenbekämpfung in diesen Abschnitt einfließen zu lassen. Im Folgenden soll die Drogenproblematik kurz umrissen werden.
Seit 2003 hat Afghanistan das weltweite Monopol auf Heroin inne. Nach Angaben der afghanischen Behörde für Drogenkontrolle werden in Afghanistan jährlich 800 Tonnen Heroin produziert. Etwa ein Drittel des Heroins wird über die so genannte Nordroute - durch die zentralasiatischen Staaten und Russland transportiert. Vgl. Lukin A. (2001): Central'naja Azija i Afganistan v strategii Rossii. Meždunarodnaja žizn'. Nr. 7. S. 54. Nach Angaben von United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) wird das in Afghanistan produziertes Heroin auf etwa 380 Tonnen - also der Hälfte der o.a. Angaben - geschätzt. Dabei wird der Anteil der Drogen, der über die Nordroute transportiert auf ein Drittel - wenn Europa als Bestimmungsziel ausgewiesen ist - bzw. ein Viertel der Gesamtvolumen - wenn Zentralasien und Russland als Abnehmer ausgewiesen sind - geschätzt. S. 46. Vgl. Bericht von UNODC (2010): World Drug Report 2010. URL: http://www.unodc.org/documents/wdr/WDR_2010/World_Drug_Report_2010_lo-res.pdf (Stand: 18.06.2014). Eine offensichtliche Differenz in den Angaben beider Quellen ist offensichtlich. Der Sinn für eine "Überschätzung" der Heroinproduktion durch die hiesigen Behörden, ist vermutlich mit deren Wunsch nach mehr Finanzierung des Kampfs gegen die Drogen - aus dem Ausland - verbunden.

[394] Es darf dabei nicht der Eindruck entstehen, dass es sich die Vertragsparteien ausschließlich mit der Aufteilung der Territorien beschäftigt haben. Neben der Grenzziehung wurden zeitgleich auch die Streitkräfte aller Teilnehmerstaaten reduziert und unter gegenseitige Kontrolle gestellt. "Abkommen über vertrauensbildende Maßnahmen auf militärischen Gebiet in Grenzzonen" vom 26.04.1996. Vgl. URL: http://base.spinform.ru/show_doc.fwx?rgn=3879 (Stand: 05.05.2014). "Abkommen über die beidseitige Reduzierung von Streitkräften in Grenzregionen" vom 24.04.1997. Vgl. URL: http://base.spinform.ru/show_doc.fwx?rgn=3872 (Stand: 05.05.2014). Unterzeichnerstaaten bei den beiden Abkommen: Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan undChina.

[395] Vgl. Art. 2 der SOZ-Charta. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=86 (Stand: 05.05.2014).

internationalen Frieden und Sicherheit zu gewährleisten, lässt die SOZ bereits zu ihrem Gründungszeitpunkt als eine regionale Organisation kollektiver Sicherheit interpretieren.[396]

Unverkennbar ist auch der Wunsch der Organisation, nicht nur regional an der Ausgestaltung der Sicherheitsarchitektur mitzuwirken, sondern auch zur globalen Sicherheitsfragen Stellung zu nehmen, auch wenn sich diese nur auf Apelle - seitens der SOZ - beschränkt. Als Beispiel sei hier die Haltung der SOZ zum Raketenabwehrsystem der USA angeführt.[397] Auch international wird die SOZ - ungeachtet anderer Kooperationsfelder - eher als eine Organisation kollektiver Sicherheit bzw. als Sicherheitsorganisation wahrgenommen.[398]

---

[396] Verpflichtung den internationalen Frieden und Sicherheit zu gewährleisten, i.S. der Anforderungen des Art. 52 der UN-Charta. Dieses Bekenntnis findet sich in der Präambel der SOZ-Gründungsdeklaration, und der SOZ-Charta. In den SOZ-Gründungsdokumenten findet sich auch ein Bekenntnis zu den Prinzipien der UNO. (SOZ-Gründungsdeklaration vom 15.06.2001, Präambel der SOZ-Charta vom 07.06.2002.). Vgl. Deklaration zur Gründung der SOZ. Unterzeichnet am 15.06.2001. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=83 (Stand: 03.05.2014). Vgl. SOZ-Charta URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=86 (Stand: 05.05.2014).

[397] So z.B. kritisieren die SOZ-Mitglieder die USA (ohne das Land jedoch beim Namen zu nennen) kontinuierlich für seine Pläne zum Raketenabwehrsystem. Vgl. Punkt 2, Absatz 2 der Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ am 28.08.2008 in Duschanbe. URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=90 (Stand: 07.06.2014). "Eine unkontrollierte Erweiterung eines globalen Raketenabwehrsystems sowie das Risiko einer Stationierung von Waffen im Weltraum können die Quelle einer Destabilisierung der internationalen Ordnung sein und führen zu Verbreitung und Akkumulierung von Fernkampfwaffen in verschiedenen Regionen der Welt" Letzter Satz des 7. Punktes der Deklaration der zehnten Sitzung des Rats der Staatschefs der SOZ-Mitgliedsstaaten (10-11.06.2010, Taschkent). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=395 (Stand: 07.06.2014). Auch in der Astana-Deklaration aus dem Jahr 2011 wird wiederholt darauf eingegangen. (Punkt 5 der Deklaration) URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=474 (Stand: 25.06.2014). Beim Treffen in Peking (2012) (Punkt 2, Absatz 2); wurde erstmals auf die Situation im Iran und in Syrien eingegangen. Es wurde für eine friedliche Lösung plädiert. (Punkt 3, Absatz 6, 7) URL: http://www.scosummit2012.org/russian/2012-06/07/c_131638248.htm (Stand: 05.06.2014).

[398] "Feststellend, dass sich die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit zu einem wesentlichen Forum für die Auseinandersetzung mit der Sicherheit in der Region in allen ihren Dimensionen entwickelt hat." Resolution der UNO-Hauptversammlung zur Kooperation mit der SOZ (64/183) von 18.12.2009. (S. 111). URL: http://www.un.org/depts/german/gv-64/band1/a64-49vol1.pdf (Stand: 08.06.2014). In der Resolution der UNO-Hauptversammlung zur Kooperation mit der SOZ (65/124) von 13.12.2010 ist die Rede von "Feststellend, dass sich die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit zu einer wesentlichen regionalen Organisation für die Auseinandersetzung mit der Sicherheit in der Region in allen ihren Dimensionen entwickelt hat" (S. 111). URL: http://www.un.org/depts/german/gv-65/band1/65bd-wr.pdf (Stand: 19.06.2014). *Die Änderung der Formulierung von "Forum" hin zu "Organisation" lässt aus Sicht des Verfassers als eine Aufwertung der Rolle der SOZ interpretieren.* Es sei auch erwähnt, dass bei einem Treffen in Taschkent am 05.04.2010 die Generalsekretäre beider Organisationen eine gemeinsame Erklärung über die Zusammenarbeit zwischen den Sekretariaten der UNO und der SOZ unterschrieben haben. Sicherheitspolitische Fragen stehen besonders im Fokus des Dokuments. Vgl. Erklärung über die Zusammenarbeit zwischen den Sekretariaten der UNO und der SOZ URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=198 (Stand: 07.06.2014). Außerdem arbeiten einige UN-Strukturen, wie die Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik (The United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific ESCAP), das Komitee zur

Durch die Darstellung von einigen ausgewählten wichtigen Dokumenten, lassen sich also Belege anführen, die es erlauben, die SOZ als eine regionale Sicherheitsorganisation zu bezeichnen. Wenn der Sicherheitsbereich in der SOZ so ein hohes Ansehen sowohl von den Mitgliedsstaaten, als auch international - seitens der UNO - genießt, sollte genauer betrachtet werden, welche Grundlagen sich die Organisation dafür tatsächlich geschaffen hat. Aus diesem Grund wird im Folgenden auf die vertragliche Grundlage zur Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich - hier liegt das Augenmerk auf dem Kampf gegen die "drei Übel" - eingegangen. Dies geschieht, indem chronologisch die wichtigsten Dokumente bearbeitet werden.

Die Anfänge für die Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich wurden noch vor der offiziellen Gründung der Organisation geschaffen.[399] Nachdem Grenzfragen geklärt waren, richteten die beteiligten Staaten ihr Augenmerk auf die Stabilität in der Region sowie der Bekämpfung des Separatismus und des religiösen Extremismus. Nach den Ereignissen von 9/11 kam der internationale Terrorismus hinzu. Gegenwärtige sicherheitspolitische Risiken werden von der SOZ, analog zur Wahrnehmung der kasachischen Regierung, als Kampf gegen den Terrorismus, die Bekämpfung des Separatismus und des Extremismus definiert. Verständlicherweise stellen diese auch Probleme bzw. Risiken für andere Staaten Zentralasiens dar.

Dass die Kooperation im Bereich der Sicherheit im Rahmen der SOZ zu einem der Schwerpunkte in der Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten wird, wurde mit der Annahme der Shanghaier Konvention zum Kampf gegen Terrorismus, Extremismus und Separatismus[400] besonders deutlich. Die SOZ ist die erste internationale Organisation überhaupt, welche eine umfassende Definition der sog. "drei Übels" gegeben hatte. Darin werden die grundlegenden Prinzipien der Zusammenarbeit in diesem Bereich festgelegt, darunter der Informations- und Erfahrungsaustausch der

---

Bekämpfung von Rauschgifthandel und Kriminalität und das Regionalzentrum für präventive Diplomatie in Zentralasien mit der SOZ zusammen.

[399] Erstmals äußerte sich das in der gemeinsamen Erklärung der Staatschefs von Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und China im Anschluss an ein Treffen vom 3. Juli 1998. Es lässt sich behaupten, dass die in dieser Erklärung aufgestellten Formulierungen später im Konzept der Bekämpfung der "drei Übel" mündeten. Vgl. URL: http://kazakhstan.news-city.info/docs/sistemsb/dok_oeqblz.htm (Stand: 11.05.2014).

[400] Diese Konvention wurde am 15. Juni 2001, dem Tag der SOZ-Gründung unterzeichnet. Konvention ist online abrufbar. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=82 (Stand: 18.05.2014).

nationalen Institutionen, die Aus- und Weiterbildung usw.[401] Diese Konvention diente als rechtlicher Grundstein für die Kooperation in diesem Bereich. Die Annahme dieses Grundlagendokuments war zu dieser Zeit insbesondere für zwei Länder wichtig: China und Usbekistan.[402]

Bei der zweiten Sitzung des Rats der Staatschefs in Sankt Petersburg am 07.06.2002 wurden zwei wichtige Dokumente beschlossen: Erstens die Charta der SOZ[403] sowie zweitens, das Abkommen zur Errichtung der Regionalen Antiterroristischen Struktur (RATS).

Das zwei Jahre später erfolgte Treffen der Staatschefs der SOZ in Taschkent brachte weitere wichtige Abschlüsse mit sich. Es wurde ein "Abkommen zur Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Suchtstoffen und psychotropen Stoffen" beschlossen.[404] Dieses Abkommen markierte den Anfang einer Zusammenarbeit der SOZ-Staaten im Bereich der Drogenproblematik. In der Realität funktionierte das Abkommen aber nicht. Erst sieben Jahre später wurde ein Dokument zum Abschluss gebracht, das die Kooperation in diesem Bereich praktisch umsetzen soll.[405] Die Vereinbarungen zur "Datenbank der RATS der SOZ" sowie "Über die Gewährleistung des Schutzes von geheimer Information innerhalb der RATS der SOZ", welche ebenfalls während dieses Treffens unterzeichnet wurden, werden in der Literatur kaum erwähnt. Weiterhin wurde auf diesem Treffen - auf russische Initiative hin - der Beschluss zur Gründung einer Kontaktgruppe SOZ-Afghanistan[406] gefasst und ein Papier zum Beobachterstatus in der Organisation erarbeitet.[407]

---

[401] Art. 6 der Konvention. Vgl. Ebd.

[402] Die Interessen Chinas wurden in vorigen Abschnitten bereits behandelt. Für Usbekistan war diese Konvention wichtig, weil das politische Regime seitens radikalisierten Islamisten bedroht war.

[403] Fragen der Sicherheit stehen an erster Stelle der Kooperationsbereiche. (Art. 3). Die Charta der SOZ. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=86 (Stand: 01.06.2014).

[404] Vgl. Abkommen zur Kooperation in der Drogenproblematik vom 17.06.2004. URL: http://www.ecrats.com/ru/normative_documents/1604 (Stand: 06.06.2014).

[405] Die Rede ist von der Antidrogenstrategie der SOZ für den Zeitraum 2011-2016 und ein Programm zur Implementierung dieser Strategie.

[406] Der afghanische Präsident Hamid Karzai nahm am Gipfeltreffen der SOZ erstmalig teil. Die Einladung Afghanistans wurde von Usbekistan initiiert. Vgl. Usbekistan gestern-heute-morgen. Hrsg: Botschaft der Republik Usbekistan in der Bundesrepublik Deutschland. Nr. 02, April-Juni 2010. S. 18. Eine Unterzeichnung des Protokolls zwischen der SOZ und Afghanistan zur Gründung einer Kontaktgruppe SOZ-Afghanistan fand am 04.11.2005 in Peking statt. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=101(Stand: 08.06.2014).

[407] Verordnung über den Beobachterstatus in der SOZ. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=97 (Stand: 08.06.2014). Etwas eigenartig erscheint die Tatsache, dass einen Tag nach der Verabschiedung des Konzeptpapiers zum Beobachterstatus, die

Das nächste wegweisende Dokument war das "Konzept der Kooperation der SOZ-Mitgliedsstaaten im Kampf gegen Terrorismus, Extremismus und Separatismus", das im Juli 2005 vom Rat der Staatschefs beschlossen wurde.[408] Dieses Konzept beinhaltet Ziele, Aufgaben, Prinzipien sowie die Art und Weise des Kampfes gegen die genannten Bedrohungen auf mittelfristige Sicht im SOZ-Raum. Das Gipfeltreffen der SOZ-Staaten in Astana im Jahre 2005 steht auch symbolisch für scharfe Formulierungen gegenüber der NATO. In der Deklaration wurde die Nordatlantische Allianz aufgefordert, Fristen für den Truppenabzug aus Afghanistan festzusetzen, da ja die aktiven Kampfhandlungen vorüber seien.[409] Die Folgewirkung der Deklaration von Astana ließ daher nicht lange auf sich warten. Die SOZ wurde als gegen die NATO gerichtet wahrgenommen. Auf der kasachischen Seite wurde versucht, die Wirkung des Dokuments in einem positiven Licht darzustellen. So lässt sich z.B. der Aufruf an die NATO, Abzugspläne vorzulegen mit einer Bereitschaft der Region, eine stärkere sicherheitspolitische Rolle spielen zu wollen, interpretieren. Dies wiederum impliziert auch die Bereitschaft zur Übernahme von (mehr) Verantwortung.[410]

Auch wenn die Situation im SOZ-Raum weitgehend stabil blieb, brachte das nächste Gipfeltreffen von 2006 in Shanghai die Verabschiedung einiger grundlegender Dokumente zur sicherheitspolitischen Kooperation mit sich. Den sicherheitspolitischen Bereich betreffen drei Beschlüsse: Erstens, das "Abkommen über die Organisation und Durchführung gemeinsamer antiterroristischer Maßnahmen auf den Territorien der SOZ-Mitgliedsstaaten". Zweitens, das "Programm der Zusammenarbeit der SOZ-

---

Mongolei der Beobachterstatus verliehen wurde. Das Exekutivkomitee der RATS wurde offiziell in Taschkent eröffnet. Darüber hinaus wurde in der Deklaration die usbekische Initiative zur über regelmäßige Treffen der Sekretäre der Sicherheitsräte der SOZ-Mitgliedsstaaten begrüßt. Vgl. Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Taschkent (17.06.2004). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=96 (Stand: 07.06.2014).

[408] "Konzept der Kooperation der SOZ-Mitgliedsstaaten im Kampf gegen Terrorismus, Extremismus und Separatismus". Online abrufbar. URL: http://archive.kremlin.ru/text/docs/2005/07/90911.shtml (Stand: 07.06.2014).

[409] Vgl. Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Astana (05.07.2005). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=98 (Stand: 21.05.2014).
Ein Ergebnis dieses Gipfels war unter anderem die Verleihung des Beobachterstatus an den Iran, Indien und Pakistan.

[410] Die Botschaft dieser Deklaration lässt sich aus Sicht der Mitgliedsstaaten als Signal an den Westen interpretieren, dass die Organisation ein ernst zu nehmender Akteur ist. Vgl. Sultanov, Bulat (2006): politisches Jahr. Fazit und Perspektiven (politicheskij god. Itogi i perspektivy). In: KazPravda 11.01.2006 (Die Internetseite dieser Zeitung bietet Zugriff auf Artikel, die erst ab 2013 erschienen sind). Dem Verfasser der vorliegenden Arbeit liegt eine Kopie dieses Zeitungsartikels vor.
Die blutigen Ereignisse von Andischan (Mai 2005) haben nicht zuletzt für den scharfen Ton gegenüber dem Westen gesorgt.

Mitgliedsstaaten im Kampf gegen Terrorismus, Separatismus, Extremismus im Zeitraum 2007-2009"[411] sowie drittens, ein Abkommen "Über die Zusammenarbeit in den Bereichen der Erkennung und Trockenlegung von Kanälen, die der Einreise in das Hoheitsgebiet der SOZ-Mitgliedsstaaten von Personen dienen, die an terroristischen, separatistischen und extremistischen Aktivitäten beteiligt sind".[412] Besonders hervorzuheben ist, dass erstmals - im SOZ-Rahmen - Besorgnis über die Informationssicherheit seitens des Rates der Staatchefs äußert wurde.[413] Wie gewöhnlich wurde im Anschluss an das Gipfeltreffen eine Deklaration verabschiedet.[414] Das Gipfeltreffen der Staatschefs der SOZ im Jahre 2007 ist dahingehend interessant, dass auf diesem Treffen ein "Aktionsplan der SOZ-Staaten zur Gewährleistung der internationalen Informationssicherheit" beschlossen wurde. Was erst ein Jahr davor zum ersten Mal im SOZ-Rahmen von den Staatschefs angestoßen wurde.[415]

Zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Abkommens zu gemeinsamen antiterroristischen Maßnahmen, kam es beim Gipfeltreffen der SOZ-Mitgliedsstaaten am 25.08.2008 in Duschanbe[416] zur Unterzeichnung eines Dokuments, das implizit die Streitkräfte der SOZ-Mitgliedsstaaten miteinschloss.[417] Dieses Abkommen bildete den

[411] Eigentlich wurde dieses Programm zur Implementierung, des im Juli 2005 beschlossenen Konzeptes im Kampf gegen die "drei Übel" herausgearbeitet.
[412] Die beschlossenen Abkommen sind nicht auf der Internetseite der SOZ bzw. der der RATS zu finden. Da es sich jeweils um Arbeitsprogramme handelt und diese nicht veröffentlicht werden.
[413] Vgl. "Erklärung der SOZ-Mitgliedsstaaten zur internationalen Informationssicherheit". URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=107 (Stand: 31.05.2014). Wie wichtig der Bereich der Informationssicherheit insbesondere für Kasachstan ist, wird im Abschnitt zu Kasachstans Initiativen deutlich.
[414] In dieser Deklaration plädiert: "die SOZ dafür, dass der nächste Generalsekretär der UNO ein Repräsentant einer asiatischen regionalen Gruppe sein möge." Die Wahl von Ban Ki-moon zum Generalsekretär der UNO - am Ende des gleichen Jahres - hat somit voll dem Wunsch der SOZ-Staaten entsprochen. Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Shanghai vom 15.06.2006. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=108 (Stand: 21.05.2014).
[415] Die Erarbeitung dieses Aktionsplanes geht auf die Erklärung der Staatschefs zur Problematik der Informationssicherheit von letzten Gipfeltreffen zurück (15.06.2006). Vgl. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=107 (Stand: 31.05.2014). Im Oktober 2006 hat sich eine gemeinsam eingerichtete Arbeitsgruppe - unter russischem Vorsitz - mit der Problematik der internationalen Informationssicherheit befasst. Diese Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe zum nächsten Gipfeltreffen Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Diese wurden schließlich auch präsentiert in Form eines Aktionsplanes. Vgl. Krutskih A. (ohne Angabe): K politiko-pravovym osnovaniyam global'noj informacionnoj bezopasnosti (zu politisch-rechtlichen Umständen der globalen Informationssicherheit). URL: http://www.intertrends.ru/thirteen/003.htm (Stand: 23.06.2014).
[416] Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Duschanbe vom 28.08.2008. Es sei an dieser Stelle angeführt, dass auf diesem Treffen ein "Papier zum Status des Dialogpartners in der SOZ" beschlossen wurde. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=116 (Stand: 27.06.2014).
[417] Abkommen zwischen den SOZ-Mitgliedsstaaten zur Organisation und Durchführung gemeinsamer antiterroristischer Übungen. Vgl. URL: http://www.ecrats.com/ru/normative_documents/1666 (Stand: 27.06.2014).

rechtlichen Rahmen für die Durchführung von gemeinsamen praktischen Aktivitäten (Übungen) in diesem Bereich, die nun unter Einbeziehung der Streitkräfte stattfanden. Bereits im Kommuniqué von 2006 wird erwähnt, dass die Praxis der Durchführung antiterroristischer Maßnahmen künftig auch unter Einbeziehung des Militärs stattfinden soll.[418] Was im Jahre 2008 durch die Annahme des bereits erwähnten Abkommens auch eingetreten ist. Widersprüchlich erscheint diese Formulierung deshalb, weil es zum Abschluss eines Memorandums zur Durchführung gemeinsamer Antiterror-Übungen bereits während eines Treffens der Verteidigungsminister im Mai 2003 in Moskau kam.[419] Das Memorandum von 2003 fehlt jedoch auf der Liste von beschlossenen Dokumenten auf der offiziellen Internetseite der SOZ. Es lässt sich feststellen, dass nur die Durchführung der ersten Antiterror-Übung der SOZ ("Vzaimodejstvie-2003") auf das Memorandum von 2003 zurückgeführt wurde. Die rechtliche Grundlage der nachfolgenden Übungen basiert auf dem Abkommen von 2006 bzw. 2008. Aus diesem Grund, werden die beiden letzten Abkommen - scheinbar auch i.S. offizieller Sichtweise der SOZ - als normative Grundlage gemeinsamer Übungen im SOZ-Rahmen interpretiert.

Im Zeitraum vom 15. bis 16. Juni 2009 fand das nächste Gipfeltreffen der Staatsoberhäupter der SOZ in Jekaterinburg (Russland) statt. Obwohl sich knapp drei Wochen vor dem Gipfeltreffen in Taschkent terroristische Anschläge ereignet hatten, wurden sie in der Deklaration nicht erwähnt.[420] Im Allgemeinen standen wirtschaftliche Themen im Fokus dieses Treffens.

Unter sicherheitspolitischen Aspekten erscheint das Jubiläumsgipfeltreffen der SOZ am 15.06.2011 besonders interessant. Es wurde die Antidrogenstrategie der SOZ-Mitgliedsstaaten für den Zeitraum 2011-2016 sowie ein Aktionsplan zur Implementierung dieser Strategie beschlossen. Dass die Koordination im Kampf gegen die Drogenproblematik noch nicht optimal funktioniert, zeigt die Tatsache, dass das Abkommen zur Kooperation in diesem Bereich bereits im Jahre 2004 beschlossen, aber bis dato jedoch nicht umgesetzt wurde. Aus diesem Grund sollte die Annahme der

---

In der Formulierung ähneln sich die beiden Dokumente sehr. Es besteht allerdings ein Unterschied, der in einem Wort besteht. Während im Abkommen von 2006 von "Maßnahmen" gesprochen wird, ist im Abkommen von 2008 "Übungen" das ausschlaggebende Wort.

[418] Vgl. Die Internetseite der RATS. URL: http://www.ecrats.com/ru/normative_documents/1541 (Stand: 20.06.2014).

[419] Vgl. URL: http://russian.people.com.cn/200308/13/rus20030813_78899.html (Stand: 01.05.2014).

[420] Vgl. Ausführungen im Unterkapitel 3.2 dieser Arbeit.

Strategie von 2011 einen starken Impuls zur Zusammenarbeit geben. Die Fähigkeit der SOZ, der Bedrohung durch Drogen besser zu begegnen, kann durch eine engere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen - bspw. der OVKS, UNODC u.a. - nur noch gestärkt werden.

Bei dem Gipfeltreffen des Rates der Staatschefs der SOZ-Staaten in Peking in Jahre 2012 wurden Dokumente verabschiedet, die den rechtlichen Kooperationsrahmen der Mitgliedsstaaten erweitert haben. Dabei handelt es sich um: "Die politisch-diplomatischen Maßnahmen und Mechanismen der SOZ auf Situationen, die den Frieden, die Sicherheit und Stabilität der Region gefährden" und "das Programm über die Zusammenarbeit der SOZ-Staaten zur Bekämpfung des Terrorismus, Separatismus und Extremismus für den Zeitraum 2013-2015".[421]

Es ist deutlich geworden, dass Beschlüssen, Absichtserklärungen, Abkommen oder gar Programme und Aktionspläne allein noch keine Garantie für eine echte Kooperation sind. Dass der Kampf gegen die "drei Übel" nicht nur hinsichtlich Realisierung, sondern auch der Beschlussfassung nicht unproblematisch ist, spiegelt sich auch in Bereichen wider, von denen man es nicht vermuten würde. So z.B. bei der Erstellung einer Liste mit terroristischen Organisationen. Dabei soll es Staaten gegeben haben, welche alle Oppositionsbewegungen in diese Liste aufnehmen lassen wollten.[422]

5.3.1.2 Gemeinsame Übungen, als praktische Maßnahmen im Kampf gegen die "drei Übel"

Das Ziel dieses Abschnittes ist es, die praktischen Maßnahmen der SOZ im Kampf gegen die "drei Übel" genauer zu betrachten. Dies geschieht, indem die gemeinsamen Übungen der Organisation analysiert werden. Gemeinsame Übungen der SOZ-Staaten lassen sich grob in zwei Kategorien aufteilen: Militärische bzw. Antiterror-Übungen und nicht militärische Übungen.[423] Im Folgenden werden die Antiterror-Übungen aus

[421] Internetpräsenz dieses Gipfeltreffens in Peking wurde mittels eigens dafür eingerichteten Seite gewährleistet. In der Deklaration des Rats der Staatschefs finden sich *(wie üblich)* Bekenntnisse der Mitgliedsstaaten auf jegliche Sicherheitsgefährdungen in der Region zu reagieren. (Punkt 3, Absatz 2 der Deklaration). Vgl. URL: http://www.scosummit2012.org/russian/2012-06/07/c_131638248.htm (Stand: 23.06.2014).

[422] Vgl. Klimenko, A. (2009): Strategija razvitija Šanchajskoj organizacii sotrudničestva: problema oborony i bezopasnosti. Institut Dal'nego Vostoka RAN. S. 456.

[423] Damit sind solche Übungen gemeint, die unter Einbeziehung von Polizeieinheiten (bspw. im Bereich der Drogenproblematik), Behörden für Katastrophenschutz, Geheimdienst der SOZ-Mitgliedsstaaten stattfinden.

der Reihe "Friedensmission" untersucht. Dabei sind insbesondere die Szenarien, die dieser Übungsreihe zugrunde liegen, interessant. Bei jeder Übung bzw. bei jedem Szenario wird der Versuch unternommen, es jeweils in die aktuelle sicherheitspolitische Lage der Region bzw. der SOZ-Staaten zu projizieren, um so ggf. den Hintergrund dieser Szenarien erschließen zu können.

Es wurde deutlich, dass Abschluss und weiterer Ausbau normativer Grundlagen zur Durchführung gemeinsamer Maßnahmen gegen die "drei Übel" im Rahmen der SOZ in den Jahren, 2003, 2006 und 2008 vonstattenging. Die erste bilaterale gemeinsame Antiterror-Übung unter den SOZ-Mitgliedsstaaten fand im Oktober 2002 unter Beteiligung von China und Kirgisistan statt.[424] Bereits im nächsten Jahr fand die erste gemeinsame Antiterror-Übung "Vzaimodejstvie-2003" im SOZ-Rahmen statt.[425] An dieser militärischen Übung nahmen fast alle SOZ-Staaten - mit Ausnahme Usbekistans - teil.[426]

Die erste gemeinsame russisch-chinesische Militärübung ("Friedensmission-2005") fand im August 2005 statt und markierte gleichzeitig den Beginn der Übungsreihe.[427] Die Übung bestand aus zwei Phasen. Die erste Phase wurde auf dem russischen Territorium und die zweite Phase auf der chinesischen Halbinsel Jiaodong durchgeführt. Personell beteiligten sich bis zu 10000 Personen, wobei Russland mit nur 1800 vertreten war. Das Szenario der Übung bestand darin, dass es in einem Land aufgrund ethnischer Konflikte zu schweren Unruhen und massiven Zusammenstößen in der Bevölkerung gekommen war. Nach Erlangung des UN-Mandats haben Russland und China einen gemeinsamen Peacekeeping-Einsatz gestartet, der auch antiterroristische Maßnahmen vorsah.[428] Bei dem Versuch, nachvollziehen zu können, weshalb so ein Szenario gewählt wurde, sei

[424] Vom 10 bis 11. Oktober 2002 im Grenzbereich zwischen China und Kirgisistan fand die erste gemeinsame militärische Übung statt. Die teilnehmenden Einheiten setzten sich aus Grenztruppen und Spezialkräften zusammen. Es sei hervorgehoben, dass für China diese Übung, die erste ihrer Art in der chinesischen Geschichte war, welche gemeinsam mit einem anderen Staat durchgeführt wurde.
[425] Es sei angemerkt, dass sich der Name der Übung "Vzaimodejstvie" (übersetzt Kooperation) sich auch im OVKS-Rahmen wiederfindet.
[426] Die Übung fand im Zeitraum vom 6. bis 12. August 2003 statt und war in zwei Phasen aufgeteilt. Die erste Phase wurde in Kasachstan und die zweite (aktive) Phase in Xinjiang ausgeführt. Insgesamt haben sich ca. 1300 Personen darin beteiligt. Vgl. URL: http://russian.people.com.cn/200308/13/rus20030813_78899.html (Stand: 28.06.204).
[427] Zeitraum der Übung: vom 18 bis 25. August 2005. Rechtliche Grundlage zur Durchführung dieser Übung bildete das am 6. Juli 2004 unterzeichnete Memorandum zwischen den Verteidigungsministerien beider Länder.
[428] Vgl. Pulin, Gennadij (2005): Smysl i podteksty "Mirnoj missii-2005" (Sinn und Kontext von "Friedensmission-2005"). URL: http://vpk-news.ru/articles/56 (Stand:28.06.2014).

der Blick auf die Sicherheitslage der Region gerichtet. Die aktuelle sicherheitspolitische Lage zeichnete sich zum damaligen Zeitpunkt u.a. durch folgende Problempunkte aus: Erstens, der (erste) Regierungssturz im März 2005 in Kirgisistan und die schweren folgenreiche Ereignisse von Andischan in Usbekistan im Mai 2005. Zweitens, die Problematik der Provinz Xinjiang sowie drittens die Taiwan-Problematik. Das letztere erscheint jedoch eher als unwahrscheinlich.[429] Es ist daher zu vermuten, dass hinter dem Szenario die Problematik um Xinjiang steht. Dafür sprechen die Ziele dieser Übung. Während Russland diese Übung als einen Meilenstein zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens, einem echten Beleg zur praktischen Kooperation im Kampf gegen Terrorismus sieht, fügt China auch den Kampf gegen den Separatismus hinzu.[430] "Friedensmission-2005" ist die erste gemeinsame, militärische Übung zwischen den beiden Ländern gewesen.

Im Sommer 2007 fand die nächste Antiterror-Übung[431] "Friedensmission-2007" in Russland statt. Insgesamt beteiligten sich 6500 Personen, davon wurden etwa 4500 von russischer und 1700 von chinesischer Seite gestellt. Die Aufteilung unter den zentralasiatischen SOZ-Staaten gestaltete sich wie folgt: Kasachstan und Tadschikistan stellten je ein Kontingent in Kompaniestärke. Kirgisistan beteiligte sich mit einem Kontingent in Zugstärke.[432] Das Übungsszenario sah vor, dass infolge einer Verschärfung der innenpolitischen Situation eines SOZ-Staates die Organisation Umsturzversuche der Separatisten abgewehrt hatte.[433] Beim Versuch, die Hintergründe des Szenarios zu erfassen, sind ähnlich wie bei der letzten Übung - die regionalen sicherheitspolitischen Ereignisse in die Betrachtung einzubeziehen. Allen voran die kirgisische Tulpenrevolution von 2005 ein Großereignis in der Region. Die Xinjiang-

[429] In diesem Zusammenhang sei auf die Tatsache hingewiesen, dass zu Beginn der Übung "Friedensmission-2005", Taiwan mit Unterstützung der USA ebenfalls militärische Manöver durchführte. Dem Szenario der taiwanesischen Übung, lag ein Angriff der Insel von See zu Grunde, welcher durch die taiwanesische Luftwaffe und ihrer Verbündeten zurückgeschlagen wurde. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass mittels dieser SOZ-Übung, China eine Botschaft an Taiwan senden wollte.
[430] Vgl. Georgiev, Alexej (2005): "Mirnaja missija" vypolnima. ("Friedensmission" ist erfüllbar). Vgl. URL: http://vpk-news.ru/articles/1242 (Stand: 29.06.2014).
[431] Auf folgendes Detail sei aufmerksam gemacht: Antiterror-Übung ist die offizielle Bezeichnung dieser Übung. In der Formulierung dieses Abkommens - "Abkommen zwischen den SOZ-Mitgliedstaaten zur Durchführung von gemeinsamen militärischen Übungen" - fällt auf, dass die Übungen als "militärisch" bezeichnet sind. Die Übung wird aber offiziell als Antiterror-Übung deklariert. Obwohl sich die SOZ selbst offiziell als nichtmilitärische Organisation positioniert, wurde in der erwähnten Vereinbarung die Formulierung *militärische* Übungen gewählt.
[432] Usbekistan hat sich nicht mit Kampftruppen beteiligt. Allerdings hat es 7 Offiziere in den Leitungsstab der Übung entsandt. http://www.ntv.ru/novosti/114888 (Stand: 29.06.2014).
[433] Vgl. URL: http://www.grinchevskiy.ru/rvo/082007/mirnaja-missija-2007.php (Stand: 29.06.2014).

Problematik kann jedoch auch nicht ausgeschlossen werden. Da während dieser Übung eine große Anzahl an Personal und Technik eingesetzt wurde, kam es im Westen zu Missstimmungen. Diese gründeten einerseits im Zweifel um die Glaubwürdigkeit des Szenarios der Übung (Relation von Gefahr und erbrachtem Aufwand seien nicht verhältnismäßig) und andererseits in der Befürchtung, die SOZ sei eine militärische Organisation und soll als Gegenpart zur NATO fungieren.

Im Juli 2009 fand eine gemeinsame russisch-chinesische Antiterror-Übung "Friedensmission-2009" in Chabarowsk (Russland) und in China statt. Die Teilnehmerzahl betrug seitens Russlands etwas über 1000 und seitens Chinas ca. 1500 Personen. Das dieser Übung zugrunde liegende Szenario geht davon aus, dass eine Terroristengruppe ein Gebiet bzw. eine Stadt unter ihre Kontrolle bringt und das Gebiet zu einem unabhängigen Land erklärt. Die Terroristen halten die darin befindliche Bevölkerung als Geiseln fest. Die russisch-chinesischen Truppen haben den Auftrag, die Geiseln zu befreien und das besetzte Gebiet von den Terroristen zu räumen.[434] Bei dem Übungsszenario wurde eindeutig auf die sicherheitspolitische Situation in der Problemprovinz Xinjiang Bezug genommen. Die im gleichen Monat stattgefundenen blutigen Ereignisse in dieser Provinz bestätigen das bestehende Sicherheitsproblem noch einmal deutlich.[435]

Im Zeitraum vom 13.09. bis 24.09.2010 hat die nächste gemeinsame Antiterror-Übung "Friedensmission-2010 stattgefunden. Diese Übung war die erste aus der Reihe "Friedensmissionen", die in Kasachstan veranstaltet wurde. An dieser Übung beteiligten sich insgesamt etwa 5000 Personen, mehr als 300 gepanzerte Fahrzeuge sowie über 50 Flugzeuge und Hubschrauber.[436] Dem Szenario nach, sind in einem SOZ-Mitgliedsstaat eine Reihe von Banditengruppierungen eingedrungen, deren gemeinsames Ziel es ist, das bestehende politische System zu stürzen. Das betroffene Land hat die SOZ um militärische Hilfe ersucht. Nachdem die UNO eine positive Resolution diesbezüglich

[434] Vgl. URL: http://www.rg.ru/2009/07/30/reg-dvostok/mm-anons.html (Stand: 28.06.2014).
[435] Im Juli 2009 ereigneten sich in Xinjiang Unruhen bei denen 184 Menschen starben. Darunter 137 Chinesen, 46 - Uiguren und einem Vertreter der muslimischen Gemeinde der Hui (Dungan). Für die Unruhen übernahm die Organisation des "Islamischen Maghreb», eine der terroristischen Gruppen, die die separatistischen Bestrebungen radikaler Uiguren unterstützt, die Verantwortung. Vgl. http://vpk-news.ru/articles/7092 (Stand: 17.06.2014).
[436] Der russische Anteil setzt sich dabei wie folgt zusammen: Personal über 1000 Personen, Kettenfahrzeuge 130, Flugtechnik 10. Vgl. URL: http://ria.ru/defense_safety/20100921/277714387.html?ria=8hilgkeds8fmr56m63aathommek3k7mv (Stand: 27.06.2014).

verabschiedete, beschloss die SOZ dem betroffenen Staat zu helfen. Das entscheidende sicherheitspolitische Ereignis vom letzten Jahr, führt vor Augen und macht - aus Sicht des Verfassers - unmissverständlich klar, worauf sich dieses Szenario bezieht. Es spiegelt die Sorgen sowie die Defizite im Organisationsaufbau der SOZ wider. Gemeint ist der zweite Regierungssturz in Folge in Kirgisistan. Er offenbarte die Ohnmacht der SOZ - aber auch die der OVKS - was die Reaktions(-un-)fähigkeit auf solche Ereignisse anbelangt.

Bei der Übung seien zwei Bestandteile angeführt, welche bis dato ein Novum in Friedensmissions-Übungen darstellt. Zum einen waren erstmalig militarisierte Einheiten des Ministeriums des Inneren und Teile des Katastrophenschutzministeriums von Kasachstan involviert. Zum anderen gab es eine Übungsphase, die in der Nacht durchgeführt wurde.[437] Die Teilnahme anderer Sicherheitsinstitutionen an der Übung ist ein deutliches Signal für eine sicherheitspolitische Kooperation auch über das rein militärische Format hinaus, was uns an die kasachischen Initiativen im OVKS-Rahmen erinnert.

"Friedensmission-2012", welche im Zeitraum vom 8. bis 14. Juni in Tadschikistan stattfand, ist bis jetzt die letzte gemeinsame Antiterror-Übung - aus der Reihe der Friedensmission - der Organisation.[438] Die Teilnehmerzahl lag bei etwa 2000 Personen.[439] Der Übung lag kein Szenario, das denen in der Vergangenheit stattgefundenen Übungen ähnelte, zugrunde. In der Erklärung hieß es lediglich, dass bei dieser Übung neue Methoden der Lokalisierung, Blockierung und Vernichtung von illegal bewaffneten Gruppierungen ausprobiert werden.[440] Angesichts der Tatsache, dass Tadschikistan an Afghanistan angrenzt, wird der Sinn des Szenarios der Übung jedoch schnell nachvollziehbar. Tadschikistan aufgrund seiner labilen innenpolitischen Lage wird eine sehr hohe sicherheitspolitische Bedeutung in der Organisation beigemessen.

---

[437] Diese Nachtphase bestand darin, dass die umkreisten Terroristen in der Nacht vernichtet wurden. Etwa ein Drittel aller an dieser Übung beteiligten Soldaten nahmen daran teil. Vgl. URL: http://ria.ru/defense_safety/20100921/277714387.html?ria=8hilgkeds8fmr56m63aathommek3k7mv (Stand: 30.05.2014).

[438] Vgl. URL: http://www.sectsco.org/ru123/show.asp?id=532 (Stand: 02.06.2014).

[439] Vgl. URL: http://function.mil.ru/news_page/country/more.htm?id=11180384@egNews (Stand: 03.06.2014). Davon etwa 400 aus China Vgl. URL: http://russian.people.com.cn/31521/7837619.html (Stand: 03.06.2014). und ca. 350 aus Russland. Vgl. URL: http://ria.ru/defense_safety/20120608/668170763.html (Stand: 06.06.2014).

[440] Vgl. URL: http://www.redstar.ru/index.php/daty/item/2449-navstrechu-mirnoy-missii-2012(Stand: 01.06.2014).

Aus den Antiterror-Übungen[441] der Organisation lassen sich vier wichtige Erkenntnisse gewinnen:

Erstens, den Ablauf der Übungen betreffend. Alle Übungen vollziehen sich in zwei Schritten. Erster Schritt: Durchführung von militärpolitischen Konsultationen. Dabei wird nicht nur die Erforderlichkeit der einzusetzenden (Kampf-)Mitteln eingeschätzt, sondern auch die Art der terroristischen Bedrohung festgestellt. Der zweite Schritt besteht in den Vorbereitungen zur Durchführung antiterroristischer Operationen. In dieser Phase wird ein Manöverplan beschlossen und die Stäbe mit der gemeinsamen Planung von Kampfhandlungen beauftragt.

Zweitens, alle Übungen aus der Reihe der "Friedensmission" sind in den sicherheitspolitischen Rahmen der SOZ eingebettet. Allerdings wurde auch deutlich, dass nicht alle Übungen zugleich als multinational bezeichnen lassen. Während die Friedensmissions-Übungen aus den Jahren 2007, 2010 und 2012, die unter Einbeziehung aller Teilnehmerstaaten stattfanden, sind die Übungen von 2005, 2009 und 2011 v.a. eindeutig bilateral - Russland und China - ausgeprägt gewesen. Hierbei sei jedoch betont, dass sie offiziell als SOZ-Übungen deklariert wurden.[442] Vielleicht soll damit die Organisation einerseits als formal stark erscheinen und andererseits die führende Stellung der beiden größten Länder in der SOZ herausgestellt werden.

Drittens, lässt sich ein konkretes Hauptziel aller Antiterror-Übungen der SOZ erkennen. Das besteht nämlich darin, gemeinsame Mechanismen aufzubauen, den gesamten Prozess von der Planung bis hin zur Durchführung konkreter Operationen - indem bspw. gleiche Algorithmen der einzelnen Arbeitsschritte erarbeitet werden - von involvierten nationalen Sicherheitsinstitutionen der Mitgliedsstaaten arbeitsfähig und unter einander kompatibel zu machen.[443]

---

[441] Die Durchführung der Übung "Friedensmission-2014" ist für den Herbst des gleichen Jahres geplant.

[442] Aufgrund eines Mix aus bilateralen und multilateralen Übungen, kommt es in Statements, Aufsätzen oder aber auch in der Berichterstattung ständig zu einer unterschiedlichen Anzahl von durchgeführten Übungen. Während zentralasiatische SOZ-Staaten nur die wirklich multilateral organisierte Übungen als gemeinsam bezeichnen, werden von Russland und China alle durchgeführten Übungen als gemeinsame im Rahmen der SOZ dargestellt.

[443] Bei Durchführung gemeinsamer militärischer Übungen im OVKS-Rahmen werden die gleichen Ziele verfolgt. Dass der Ausbau solcher gemeinsamen Mechanismen nur durch Erreichung von Kompatibilität in den militärischen Einheiten alternativlos ist, soll jedem SOZ-Staat klar sein. Vgl. URL: http://vpk-news.ru/articles/6782 (Stand: 07.06.2014).

Viertens, ist bei der Betrachtung von Übungsszenarien festzustellen, dass Stürze von bestehenden politischen Regimen zwar in allen Übungen als Gefahr angesehen werden, es sich bei den Akteuren bzw. Verursachern jedoch um verschiedene Tätergruppen handelt. So ist im Szenario von 2005 von ethnischen Unruhen (Extremismus), von 2009 von Terroristen, von 2007 von Separatisten, 2010 von Banditengruppierungen, die Rede. Es lässt die Schlussfolgerung zu, dass sich nicht nur die "drei Übel" sehr voneinander unterscheiden, sondern auch die einem "Übel" zugeordnete Akteure sehr unterschiedlich sind. Was sie alle - die "drei Übel", wie auch die Täter - eint, ist der Versuch die bestehende (sicherheits-)politische, gesellschaftliche Ordnung zu stürzen.

Wenn abschließend einzelne Komponenten der "drei Übel", nämlich Terrorismus, Separatismus und Extremismus, unter Berücksichtigung der bisher durchgespielten Szenarien der Antiterror-Übungen, analysiert werden, lässt sich die These aufstellen, dass Separatismus - der insbesondere von China stets als Bedrohung wahrgenommen wird - und Extremismus - der in seiner religiösen Ausprägung hauptsächlich von Usbekistan gefürchtet wird - in der Tat die größten Bedrohungsquellen für die Organisation darstellen. Dem Begriff Terrorismus wird, dieser Logik folgend, eine zwiespältige Funktion zuteil. Einerseits lässt sich der Begriff als aktive Erscheinungen, Folgewirkungen - gar womöglich als Oberbegriff - der anderen beiden Bedrohungsquellen interpretieren, denn in der Regel werden Separatisten und Extremisten als Terroristen bezeichnet. Andererseits sollen die Mitgliedsstaaten möglichst großen Interpretationsraum haben, um selbst bestimmen zu können, was unter terroristischen Aktivitäten letztendlich zu verstehen ist. Letzten Endes dient der Terrorismus aufgrund seiner verschwommenen, abstrakten und verallgemeinerter Definition[444] als "Auffangbecken", der alle nicht unter die anderen beiden Begriffe[445] fallenden Aktivitäten mit einbezieht.
Im Anbetracht des sich nähernden Abzuges der NATO aus Afghanistan ist zu vermuten, dass in Szenarien künftiger Antiterror-Übungen der SOZ stark der (religiöse) Extremismus stärker, der Separatismus hingegen weniger im Fokus stehen wird.

[444] Vgl. Art. 1, Punkt 1. der Shanghaier Konvention von 2001. URL: http://www.ecrats.com/ru/normative_documents/1564 (Stand: 07.06.2014).
[445] Bedrohungen wie Separatismus und Extremismus sind genau definiert. Vgl. Art. 1. Punkt 2, 3. der Shanghaier Konvention von 2001. URL: http://www.ecrats.com/ru/normative_documents/1564 (Stand: 07.06.2014).

5.4 Kasachstan: (Mit-)Gestalter oder Mitläufer in der SOZ?

5.4.1 Ziele und Interessen der kasachischen Mitgliedschaft in der SOZ

Normativ entspricht Kasachstans Mitgliedschaft in der SOZ den Prinzipien einer multivektoral ausgerichteten Außenpolitik. Im Folgenden gilt es der Frage nachzugehen, welche sicherheitspolitischen Interessen Kasachstan in der SOZ verfolgt.
Wie aus den vorherigen Ausführungen deutlich geworden ist, markierten Fragen der Grenzziehungen den Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit im Rahmen der "Shanghaier Fünf", dem Vorgänger der SOZ. Die spätere Gründung der SOZ und die Mitgliedschaft Kasachstans in dieser Organisation erklärt sich in erster Linie durch den Selbsterhaltungstrieb des Landes. Die Übergriffe von radikalisierten Islamisten in den Jahren 1999/2000 haben das bestehende Sicherheitsproblem in der Region deutlich aufgezeigt und die Länder der Region zu einem aktiven Handeln veranlasst. Dieses Handeln mündete nicht nur - wie schon ausgeführt - in der späteren Aufwertung des VKS, sondern zugleich auch in der Gründung der SOZ,[446] deren Zweck in erster Linie darin bestand, China[447] in das System regionaler Sicherheit einzubinden. Hinter der Unterzeichnung der Deklaration zur Gründung der SOZ, stand also eindeutiges Sicherheitskalkül.

Des Weiteren brauchte Kasachstan eine internationale Institution, im Rahmen derer es multilateral mit seinen beiden größten Nachbarn interagieren konnte, um so seine eigene Stellung in der Region zu festigen. Die SOZ stellt diesen Rahmen dar, indem sie als Diskussions- und Koordinationsplattform für ihre Mitgliedsstaaten, in der Ausrichtung ihrer regionalen Interaktionen, fungiert. Wie dies in der Realität funktioniert wird in den nächsten Abschnitten ausführlicher erklärt.

Kasachstans Interesse an der SOZ besteht nicht darin, neben der OVKS, ein weiteres Sicherheitssystem aufzubauen. Es geht vielmehr darum mit China - und nach dem Austritt Taschkents aus der OVKS im Jahre 2012 - Usbekistan sicherheitspolitisch in einem multilateralen Rahmen zu kooperieren. In dem über zwölfjährigen Bestehen der SOZ konnte Kasachstan folgende Erfolge verbuchen: Alle Streitfragen zur Grenzziehung - einschließlich Demilitarisierung und Demarkation - konnten geklärt

[446] Die SOZ wurde am 15. Juni 2001 gegründet. Das in den Jahren 1999/2000 entstandene Sicherheitsproblem hat auch zur Gründung der OVKS geführt. Siehe Kapitel zur OVKS.
[447] Was auch ermöglicht Chinas Kapazitäten in der Sicherheitskooperation zu nutzen.

werden; "frei" gewordene militärische Kapazitäten konnten im sicherheitspolitisch am eher gefährdetsten Süden der Republik eingesetzt werden; Mittels der Mitgliedsschaft in der SOZ ist Kasachstan sicherheitspolitisch nun mit allen Nachbarstaaten[448] nicht nur bilateral, sondern auch im multilateralen Format verbunden, wodurch sich also die eigene Sicherheit ausgebaut werden konnte.[449]

Anfangs wurde erwähnt, dass sich die Kooperation innerhalb der SOZ in drei Bereichen vollzieht. Diese sind: Wirtschaft, Sicherheit und Kultur. Im nächsten Abschnitt geht es um die Analyse der im Rahmen dieser Organisation erbrachten Initiativen seitens Kasachstans. Dabei soll u.a. ersichtlich werden in welche der drei Bereiche Kasachstans Initiativen zugeordnet werden können.

5.4.2 Kasachstans Initiativen in der SOZ

Das Studium der Quellen hat ergeben, dass Kasachstans Initiativen in der SOZ weder in Kasachstan selbst, noch im Ausland analysiert wurden. Die folgende Bestandsaufnahme basiert auf eigenen Recherchen.

Kasachstans Initiativen, die SOZ betreffend, lassen sich in allen drei Kooperationsbereichen finden. Da es aber auch Initiativen gibt, die keinem der drei Bereiche speziell zugeordnet werden können, seien diese unter Sonstiges bzw. Allgemeine, die Organisation als Ganzes betreffenden Initiativen, definiert. Insgesamt lassen sich fünfzehn Initiativen ausmachen: Sechs aus dem Bereich der Sicherheit, fünf aus dem wirtschaftlichen Ressort, eine aus dem Kooperationsbereich der Kultur sowie zwei Initiativen die der Organisation im Allgemeinen zuzuschreiben sind. Da es in diesem Abschnitt im Wesentlichen um die kasachischen Initiativen geht, gilt unsere Aufmerksamkeit nicht nur den sicherheitspolitischen, sondern allen Initiativen. Zudem

[448] Mit Ausnahme Turkmenistans. Die sicherheitspolitische Kooperation mit Turkmenistan findet im bilateralen Rahmen statt.

[449] Im Herbst 2012 wurde in Kasachstan, unter namhaften Experten, eine Umfrage durchgeführt. Ziel der Befragung war es festzustellen: Welche internationale Organisationen für Kasachstan besonders wichtig sind. Bei der Einschätzungen, welche Organisationen für die Sicherheit Kasachstans wichtig sind, wurden die OVKS und die SOZ ausgemacht. Die OVKS belegte deshalb den ersten Rang, weil sie als ein rein militärisches Bündnis über entsprechende Werkzeuge (z.B.: KSBR/KSOR) verfügt. Den zweiten Platz in diesem Ranking belegte die SOZ. Dafür scheinen weniger die konkreten Organe der Organisation wie die RATS verantwortlich, als vielmehr die umfassenden Sicherheitsgarantien an Kasachstan seitens Russlands und Chinas. Vgl. URL: http://agencyrating.kz/rating-organizaciy/ (Stand: 01.03.2014).

erschließt sich der Nutzwert einer solch umfassenden Betrachtung aller Initiativen aus nachfolgenden Ausführungen zu den Interessensbereichen Russlands und Chinas.
Kasachstan hat folgende sicherheitspolitische Initiativen in der SOZ unterbreitet:

1). Um die Effizienz im Kampf gegen die "drei Übel" zu schaffen, sollte ein einheitliches System der Grenzkontrollen im SOZ-Rahmen geschaffen werden. Ab dem Zeitpunkt dieser Initiative finden sich keine weiteren Diskussionen über diese Idee. Dies lässt die Annahme zu, dass diese auf wenig Interesse der anderen Mitgliedsstaaten gestoßen ist.

2). Die Unterzeichnung eines Abkommens zur Kooperation im Kampf gegen illegale Migration, hält Kasachstan für wichtig. Das Abkommen würde den Kampf gegen die "drei Übel" effizienter machen, weil damit der SOZ-interne Personenverkehr besser überwacht werden kann. Davon verspricht sich Astana einen besseren Schutz gegenüber Personen mit terroristischem Gedankengut sowie im Anti-Drogenkampf und in der allgemeinen Verbrechensbekämpfung.[450] Das Abkommen wurde bis heute nicht unterzeichnet, obgleich die Absicht - Kooperation im Kampf gegen die "drei Übel" und die illegale Migration - seitens der Staatschefs kontinuierlich zum Ausdruck gebracht wird.[451]

3). Kasachstan hat vorgeschlagen, im SOZ-Rahmen ein Zentrum zur Bekämpfung des Drogenhandels zu gründen. Es geht also um die Einrichtung eines Anti-Drogen-Zentrums der Organisation.[452] Diese Institution sollte den Status eines ständigen Organs

---

[450] Es lässt sich eindeutig belegen, dass Kasachstan diesen Vorschlag während des Gipfeltreffens der SOZ-Staaten in Jekaterinburg am 16.06.2009 unterbreitet hatte. Vgl. URL: http://www.akorda.kz/ru/page/page_president-nursultan-nazarbayev-takes-part-in-the-session-of-the-council-of-heads_1348723167 (Stand: 09.06.2014). Auf einem Treffen der Regierungschefs der SOZ-Staaten in Taschkent (November 2007) erwähnt der kasachische Premier, dass Kasachstan den Vorschlag zur Unterzeichnung dieses Abkommen bereits während des Shanghaier Gipfeltreffens am 15.06.2006 unterbreitet habe. Vgl. URL: http://kazpravda.softdeco.net/c/1194030233 (Stand: 09.06.2014). Da sich dies aber in keinen Dokumenten wiederfindet, wird vom Jahr 2009 als dem Jahr ausgegangen, an dem Kasachstan diesen Vorschlag gemacht hat. Außerdem finden sich in den offiziellen Dokumenten der SOZ (Abschlussdeklarationen, Pressemitteilungen, Kommuniqué usw.) vor 2010 keine Bekundungen seitens der SOZ-Staaten zur Bekämpfung der illegalen Migration.

[451] Vgl. Pressemitteilung im Anschluss an der Gipfelsitzung der Staatschefs von 10-11.06.2010 in Taschkent. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=394 (Stand: 10.05.2014). Vgl. Pressemitteilung im Anschluss an der Gipfelsitzung der Staatschefs von 15.06.2011 in Astana. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=473 (Stand: 11.06.2014). Vgl. Deklaration vom Gipfeltreffen in Peking (06-07.06.2012). URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=442 (Stand: 10.06.2014).

[452] Am 8. Juni 2011, also eine Woche vor dem Jubiläumsgipfel fand in Almaty ein Treffen der Generalstaatsanwälte der SOZ-Staaten statt. A.Daulbaev, der Generalstaatsanwalt Kasachstans hat in

- analog zur RATS - in der SOZ haben. Dieses Zentrum würde als Koordinierungsstelle in der Bekämpfung der Drogenproblematik fungieren. Dadurch, dass dieser Struktur, der Status eines ständigen Organs der SOZ verliehen wird, verspricht sich der Initiator mehr Effizienz in der Bekämpfung des Drogenhandels. Am Jubiläumsgipfel in Astana am 15.06.2011 wurde eine Antidrogenstrategie der SOZ für den Zeitraum 2011-2016 und auch ein Programm zu ihrer Implementierung beschlossen. Im Zuge des endgültigen Abzugs der NATO-Truppen aus Afghanistan bis Ende 2014, lässt sich aus heutiger Sicht nicht genau feststellen, ob sich die Drogenproblematik durch die in Astana verabschiedete Antidrogenstrategie lösen lässt oder ob man doch in der Zukunft über die Gründung eines solchen Zentrums nachdenken wird.

4). Die Gründung einer Institution innerhalb der SOZ, deren Aufgabe die Schlichtung und Vermittlung in regionalen und territorialen Konflikten sein soll, wurde 2011 von Astana vorgeschlagen. Damit soll die SOZ in ihrem Verantwortungsbereich befähigt werden, präventive Maßnahmen in potentiellen Krisenherden durchzuführen.[453] Hier wird eindeutig auf die zwei Regierungsstürze in Kirgisistan verwiesen, bei denen die SOZ machtlos zugesehen hat. Dadurch würde ein wichtiger Beitrag im Kampf gegen den Terrorismus, Extremismus und Drogen geleistet werden.[454] Diese Idee findet sich zum Teil in der Verordnung über politisch-diplomatische Maßnahmen und Mechanismen in Bezug auf Frieden, Sicherheit und Stabilität gefährdende Situationen in der Region wieder, die auf dem Gipfeltreffen in Peking beschlossen wurden.[455] Ob die Organisation - besäße sie die notwenigen Werkzeuge - in den Jahren 2005 und 2009 in Kirgisistan, im Zuge der ausgebrochenen Revolutionen, mit welchen Mitteln auch immer interveniert hätte, um die beiden Präsidenten an der Macht zu halten, lässt sich nicht (eindeutig) beantworten. Konkret heißt das, dass die SOZ ein Mechanismus erarbeiten sollte, die künftig solche Ereignisse gar nicht Realität werden lässt. Ob - gesetzt den Fall, dass solche Mechanismen aufgebaut werden - dadurch eines der prägendsten Prinzipien in der SOZ, nämlich Nichteinmischung in die innere

---

einem Zeitungsinterview erwähnt, dass seitens seiner Behörde der Vorschlag zur Gründung eines Anti-Drogen-Zentrums im SOZ-Rahmen an die Staatschefs unterbreitet werden wird. Vgl. URL: http://kazpravda.softdeco.net/c/1307999543 (Stand: 29.05.2014).

[453] Territorium der SOZ-Staaten.

[454] Vorgeschlagen von Kasachstan während des Jubiläumstreffens der SOZ am 15.06.2011 in Astana. Vgl. Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew. URL: http://pda.regnum.ru/news/1415835.html (Stand: 20.06.2014).

[455] Vgl. Deklaration vom Treffen des Staatschefs in Peking (06-07.06.2012). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=648 (Stand: 16.06.2014).

Angelegenheiten eines anderen Staates verletzt bzw. gelockert wird, ist nicht zu beantworten, da Präzedenzfälle (noch) fehlen. Steht hinter dem kasachischen Vorschlag nur die Sorge um das unsichere regionale Umfeld? Oder sieht sich Kasachstan selbst als gefährdet? Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass es Stimmen gibt, die behaupten, dass Kasachstan Szenarien wie in Kirgisistan, für das eigene Staatsgebiet nicht ganz ausschließt und dementsprechend - im Bedarfsfall - international im SOZ-Rahmen Abhilfe schaffen will.[456]

5). Weltweite Naturkatastrophen oder Katastrophen, die auf menschliches Versagen zurückzuführen und deren Folgen verheerend sind, treten weltweit auf. Aus diesem Grund wird eine dringende Notwendigkeit erkannt, ein Zentrum für Prävention und zur Behebung von Folgen solcher Katastrophen zu gründen. Kasachstan ersuchte die SOZ ein solches Zentrum auf seinem Territorium zu gründen.[457] Bis heute wurde lediglich in einer Pressemitteilung im Anschluss an das Gipfeltreffen durch die Staatschefs darauf hingewiesen, dass die Arbeit mit dieser Initiative fortgesetzt werden soll.[458]

6). Neben dem Kampf gegen die "drei Übel", gewinnt das Problem der Informationssicherheit immer mehr an Bedeutung. Das Internet ist längst als potentielle Gefahrenquelle identifiziert, denn es wird dazu genutzt, Ideen zu verbreiten, die dem Terrorismus, Separatismus und Extremismus zugeordnet werden. Aus diesem Grund schlägt Astana vor, ein System von "Netzwerk-Sicherheit" zu schaffen. Dabei sollten

---

[456] Vgl. URL: http://respublika-kz.info/news/politics/15550/ (Stand: 19.06.2014).

[457] Offiziell wurde diese Initiative während des Jubiläumstreffens der SOZ am 15.06.2011 in Astana vorgestellt. Vgl. Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew. URL: http://www.akorda.kz/ru/page/page_today-in-astana-the-head-of-state-nursultan-nazarbayev-participates-at-the-jubil_1348722873 (Stand: 03.06.2014). Es gibt aber eindeutige Hinweise darauf, dass diese Initiative bereits früher unterbreitet worden sein muss. Vgl. Stellungnahme des Stellvertretenden Außenminister N. Ermekbaev aus Kasachstan am Treffen der Außenminister der SOZ-Staaten in Duschanbe am 25.07.2008. URL: http://www.zakon.kz/117462-kazakhstan-predlagaet-uskorit.html (Stand: 29.06.2014.). Ein Jahr davor, im November 2007 verweist der kasachische Premierminister K. Masimov darauf, dass Kasachstan die russische Initiative zur Gründung eines Zentrums für Katastrophenschutz unterstützte und sein Territorium als Dislozierungsplatz für diese Institution anbot. Vgl. Stellungnahme des kasachischen Premierministers K. Masimov im Anschluss an das Treffen der Regierungschefs der SOZ-Staaten in Taschkent am 2. November 2007. URL: http://kazpravda.softdeco.net/c/1194030233 (Stand: 16.05.2014). An dieser Stelle sei der Leser an die Initiativen zur Gründung von Krisenkräften (KSOR) der OVKS erinnert, wo sich einige Quellen über die Autorenschaft dieser Initiative widersprechen. Hierbei ist zwar nicht die identische Situation - da keine Quelle die russische Autorenschaft belegt - aber dennoch sollte darauf hingewiesen werden.
Da Kräfte der Katastrophenschutzinstitutionen in die sicherheitspolitische Kooperation eingebunden werden, indem sie bspw. an militärischen Übungen teilnehmen, wird diese Initiative als eine aus dem Sicherbereich gewertet.

[458] Vgl. Pressemitteilung im Anschluss an die Gipfelsitzung der Staatschefs von 15.06.2011 in Astana. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=473 (Stand: 30.06.2014).

Begriffe wie "Cyber Grenzen", "Cyber Souveränität" ins internationale Rechtsystem eingeführt werden. Die Aufgaben in diesem Bereich könnte eine Art Cyberpolizei der SOZ übernehmen.[459]

Da das Problem der Informationssicherheit von allen SOZ-Staaten ernst genommen wird, wurde dieser Vorschlag von anderen SOZ-Teilnehmerstaaten bereits im Anschluss an der Sitzung der Staatschefs begrüßt, indem einer Notwendigkeit der Kooperation in diesen Fragen zugestimmt wurde.[460] Die Formulierungen diesbezüglich wurden schon beim nächsten Gipfeltreffen in der Abschlussdeklaration konkreter: "Unter Beachtung staatlicher Souveränität und der Nichteinmischung in die innere Angelegenheiten anderer bekennen sich die SOZ-Mitgliedsstaaten zum friedlichen, sicheren, gerechten und offenen Internet. Jeglichen Versuchen, das Internet als Plattform zur Verbreitung von Ideen im Zusammenhang mit den "drei Übel", und/oder zur Verbreitung anderer Informationen, die das bestehende politische, wirtschaftliche und soziale Sicherheit der Mitgliedsstaaten gefährden, wird entschieden Widerstand geleistet".[461] Für Kasachstan scheint es (überlebens-) wichtig zu sein, dass staatliche Institutionen das Internet bzw. viel mehr die sozialen Netzwerke nicht nur im Land selbst, sondern auch auf den Territorien seiner Nachbarstaaten - den SOZ-Staaten - kontrollieren können. Diese Sorge resultiert im Wesentlichen aus der Erkenntnis, dass soziale Netzwerke eine nicht unerhebliche Rolle im "Arabischen Frühling" gespielt haben könnten.

Bereits heute lässt sich feststellen, dass die letztgenannte Initiative von allen SOZ-Staaten aktiv befürwortet wird, was hinsichtlich anderer Initiativen nicht ersichtlich ist. Ob dies nun daran liegt, dass einige Länder bspw. vom Drogenschmuggel weiterhin profitieren und darum keine effizienten Schritte in der Bekämpfung der Drogenproblematik veranlassen wollen, lässt sich nicht genau prüfen.

Im wirtschaftlichen Kooperationsbereich hat Kasachstan folgende Initiativen unterbreitet:

---

[459] Vorgeschlagen von Kasachstan während des Jubiläumstreffens der SOZ am 15.06.2011 in Astana. Vgl. Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew. URL: http://pda.regnum.ru/news/1415835.html (Stand: 30.06.2014).

[460] Vgl. Pressemitteilung im Anschluss an die Gipfelsitzung der Staatschefs. URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=293(Stand: 11.06.2014).

[461] Vgl. Abschlussdeklaration des Gipfeltreffens in Peking (06-07.06.2012). II Teil, 5. Abschnitt der Deklaration. URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=442 (Stand: 10.06.2014).

1) Kasachstan hat die Einführung einer einheitlichen supranationalen Rechnungseinheit für den Handel innerhalb der Organisation vorgeschlagen. Diese Rechnungseinheit könnte im SOZ-Rahmen zur Verrechnung im gemeinsamen Handel genutzt werden. Die gegenwärtige Praxis, wo bestimmte Währungen genutzt werden, kommt den Ländern zugute, die diese Währungen besitzen.[462]

2). Der von Kasachstan angefertigte Entwurf zur asiatischen Energiestrategie[463] sieht die Gründung einer SOZ-Energie-Agentur vor, die als "Think Tank" und Informationsquelle konzipiert werden soll. Die SOZ-Energie-Börse nimmt hingegen konkrete Handelsaktionen im Handel mit Energieressourcen wahr. Der Energiesektor stellt demnach einen vielversprechenden Bereich für die Kooperation dar, denn gerade das System von Pipelines, das Russland, Zentralasien und China durchdringt, legt die Vermutung nahe, dass es sich beim Energiesektor um einen vielversprechenden Bereich für eine solche Kooperation handeln könnte.[464] Mit Initiativen im Bereich der Energiepolitik ist Kasachstan jedoch nicht allein. Erstmals wurde der russische Vorschlag zur Einrichtung einer Institution zur Kooperation in Fragen der Energiepolitik und Energiebeschaffung während einer internationalen Konferenz "Energie Markt Zentralasiens: Tendenzen und Perspektiven", die Ende November 2005 in Taschkent stattfand, unterbreitet. Offiziell jedoch wurde der Vorschlag zur Gründung eines sog. Energie-Clubs am Gipfeltreffen der SOZ-Staaten in Shanghai im Juni 2006 durch den russischen Präsidenten gemacht. Der Club könnte als eine Diskussionsplattform dienen, auf der die SOZ-Staaten ihre nationale Strategien zur Energiebeschaffung-, -verwaltung und -versorgung diskutieren könnten. Des Weiteren könnten auch private Energiekonzerne daran teilnehmen. Am 29. Juni 2007 wurde ein Dokument zur Einrichtung des Energie-Clubs in der SOZ unterschrieben.[465]

Die beiden Projekte stehen ganz eindeutig im Wettbewerb. Russland räumt ein, dass der kasachische Vorschlag eine tiefgreifende Kooperation in diesem Bereich vorsieht.

[462] Während des Gipfeltreffens der SOZ-Staaten in Jekaterinburg am 16.06.2009. Vgl. URL: http://www.akorda.kz/ru/page/page_president-nursultan-nazarbayev-takes-part-in-the-session-of-the-council-of-heads_1348723167 (Stand: 21.01.2014).
[463] Kasachstan hat eine Initiative erstmals zur Annahme einer asiatischen Energiestrategie während des Gipfeltreffens in Shanghai im Juni 2006 vorgeschlagen. Ein Entwurf dieser Strategie wurde vom kasachischen Institut für zeitgenössische Politik entwickelt. Vgl. URL: http://iimp.kz/default.aspx?article_id=984 (Stand: 21.02.2014).
[464] Vgl. URL: http://ca-news.info/2007/08/16/85 (Stand: 16.02.2014).
[465] Vgl. URL: http://infoshos.ru/ru/?idn=310 (Stand: 15.06.2014).

Tatsächlich denkt man da an Befugnisse, wie bspw. die Bestimmung von Preisen auf Energieressourcen durch Energie-Börse, was nicht i.S. Russlands ist. Da das russische Modell im Vergleich zum kasachischen, keine derartige Institution vorsieht, könnte es als eines der Komponenten einer asiatischen Energiestrategie angesehen werden. In der SOZ konkurrieren also diese beiden Modelle miteinander. Es ergibt daher Sinn, erst einmal den Energie-Club ins Leben zu rufen.[466] Kasachstan hat dem russischen Vorschlag zugestimmt jedoch nur unter der Auflage, dass die Einrichtung des Energie-Clubs als ein Ausgangspunkt auf dem Weg hin zu einer asiatischen Energie-Strategie anzusehen ist.[467] Kasachstan ist eines der größten Förderländer von Erdöl und Erdgas. Aus diesem Grund ist es im Interesse von Astana, ein breites Spektrum bspw. an Transitmöglichkeiten von Energieressourcen zu haben.

China steht dem Energie-Club kritisch gegenüber. Der Grund dafür liegt in den Überlegungen Chinas, dass Russland diese Plattform zu einer Art "Gas-OPEC" machen könnte. Viel wohlwollender hingegen steht Peking dem kasachischen Vorschlag gegenüber. Während Kasachstan das russische Projekt als eine Grundlage für den Ausbau asiatischer Energiestrategie ansieht, ist Chinas Zustimmung zur Gründung des Energie-Clubs an dessen Rolle als eine Diskussionsplattform zu fungieren, gebunden.[468]

3). Die SOZ-Staaten sollen einen einheitlichen Raum für Energie und Transport einrichten. Damit ist Aufbau eines eurasischen Systems von Pipelines, Stromleitungen und Verkehrsinfrastruktur gemeint.[469] Zur Durchführung aller Maßnahmen könnte ein eigens dafür geschaffener Ausschuss für die Integration der Infrastruktur der SOZ-Länder beauftragt werden. Dieser Vorschlag beinhaltet Punkte, die im kasachischen Entwurf der asiatischen Energiestrategie von 2007 beinhaltet sind. Dies lässt die Vermutung zu, dass damit Kasachstan auf seine vergangene Initiative erneut verweist.

---

[466] Vgl. Interview mit dem Stellvertreter des Ministers für Industrie und Energie von Russland I. Materov. (09.11.2007). URL: http://www.zakon.kz/97243-ideja-razrabotki-aziatskojj.html (Stand: 09.06.2014)..

[467] So das kasachische Staatsoberhaupt N. Nasarbajew auf einer Pressekonferenz im Anschluss an das Gipfeltreffen der SOZ-Staaten am 16.08.2007 in Bischkek. URL: http://www.nomad.su/?a=3-200708170338 (Stand: 09.06.2014).

[468] Es kann auch behauptet werden, dass dieser russische Vorschlag als Reaktion auf Chinas Energiepolitik gegenüber Kasachstan anzusehen ist. Ausführlicher: Marat, Erica (2008a): The SCO and Foreign Powers in Central Asia: sino-russian differences. In: CACI Analyst, №5. URL: http://old.cacianalyst.org/?q=node/4867 (Stand: 10.06.2014).

[469] Vorgeschlagen von Kasachstan während des Jubiläumstreffens der SOZ am 15.06.2011 in Astana. Vgl. Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew. URL: http://www.akorda.kz/ru/page/page_today-in-astana-the-head-of-state-nursultan-nazarbayev-participates-at-the-jubil_1348722873 (Stand: 10.06.2014). Das Projekt "Westchina - Westeuropa" (Autobahnlänge ca. 8.700 km.) kann als der erste Schritt im Ausbau der Verkehrsinfrastruktur gewertet werden. Vgl. Ebd.

4). Als Beleg dafür, dass die Mechanismen in der wirtschaftlichen Kooperation diversifiziert werden sollten, werden zwei Initiativen geäußert: Zum einen sollte die Gründung eines Fonds zur Entwicklung und Finanzierung gemeinsamer Projekte beschleunigt werden. Zum anderen, wird die Gründung eines Wasser-, und Lebensmittelkomitees vorgeschlagen.[470] Das erstere entspräche Chinas Interessen nach Gründung eines Finanzinstituts in der SOZ. Beim zweiten ist es komplizierter. Da die Wasserproblematik erhebliche Interessendivergenzen insbesondere unter den zentralasiatischen SOZ-Staaten verursacht, ist es nicht verwunderlich, dass seitens der SOZ bzw. im SOZ-Rahmen dieses Problem nicht behandelt wird.

5) Es wird die Gründung einer Reserve in der Form einer zwischenstaatlichen Bank vorgeschlagen.[471] Da Kasachstan auf dem Gipfeltreffen in Astana (15.06.2011) eine Kooperation im wirtschaftlichen Bereich angeregt hatte, ist zu erwarten, dass es auch in der Zukunft Initiativen bzgl. des weiteren Ausbaus der wirtschaftlichen Kooperation ins Leben rufen wird.

Dem kulturellen Bereich zugeordnet, findet sich eine einzige Initiative von Kasachstan. Sie besteht darin, Zentren für das Studium der Sprachen und Kulturen der Länder im Rahmen des SOZ-Forums zu gründen.[472]

Es wurde erwähnt, dass Kasachstan zwei weitere Initiativen erarbeitet hatte, die keinem der drei Bereiche im Speziellen zugeordnet werden können. Diese lassen sich als auf das Verfahren abzielende Verbesserungsvorschläge auffassen. Es handelt sich im Einzelnen um:

1). Astana hat vorgeschlagen, ein transnationales Institut für Prognosen zu gründen. Der Sinn eines solchen Instituts besteht dabei darin, dass langfristige Prognosen bzw. Entwicklungsstrategien für die Organisation erarbeitet werden können. Als mittel- und

[470] Vorgeschlagen von Kasachstan während des Jubiläumstreffens der SOZ am 15.06.2011 in Astana. Vgl. Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew. URL: http://pda.regnum.ru/news/1415835.html (Stand: 29.06.2014).
[471] Der Vorschlag wurde im November 2011 in Sankt-Petersburg bei einem Treffen der Regierungschefs der SOZ-Länder unterbreitet. Vgl. URL: http://www.inform.kz/rus/article/2423006 (Stand: 29.06.2014).
[472] Vgl. Pressekonferenz im Anschluss an das Gipfeltreffen der Staatschefs am 16.08.2007 in Bischkek. URL: http://www.nomad.su/?a=3-200708170338 (Stand: 24.06.2014).

langfristige Programme könnten Entwürfe "SOZ-2030", bzw. "SOZ-2050" sein.[473] Offiziell gab es keine Stellungnahme seitens der SOZ zur Gründung eines solchen Instituts.

2). Während des Vorsitzes - im Wesentlichen in der Vorbereitungsphase - wurde ein sog. Aktionsplan der SOZ für 2010 - 2011 beschlossen, der von Kasachstan initiiert worden ist. Dieser Aktionsplan beinhaltet Prioritäten, die aus Sicht von Astana im Fokus der Organisation stehen bzw. stehen sollten. Künftig sollte jedes Land, das aktuell den SOZ-Vorsitz hat, vorab einen Plan aufstellen, in dem die wichtigsten Ziele seines Vorsitzes bekannt gegeben werden.[474]

5.4.3 Fazit des kasachischen Vorsitzes in der SOZ (2010 - 2011)

Als Kasachstan im Juni 2010 den SOZ-Vorsitz übernahm, fungierte es bereits als in der OSZE den Vorsitz ausführender Teilnehmer. Nichtsdestotrotz hat Kasachstan von Anfang versucht die Belastung durch Vorsitz in den zwei Organisationen zu meistern. Während der erste kasachische Vorsitz in der SOZ[475] ausschließlich einem konkreten Bereich gewidmet war, zeichnete sich sein zweiter Vorsitz durch eine Fülle von Schwerpunkten aus.

Hauptaufgaben für den kasachischen SOZ-Vorsitz bestanden in einer Intensivierung der Kooperation in allen drei Richtungen: Sicherheit, Wirtschaft[476] und Kultur. Aus diesem

---

[473] Vorgeschlagen von Kasachstan während des Jubiläumstreffens der SOZ am 15.06.2011 in Astana. Vgl. Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew. URL: http://pda.regnum.ru/news/1415835.html (Stand: 20.06.2014).
Die Bezeichnungen für mittel- bzw. langfristige Entwicklungsstrategien ähneln sehr stark denen in Kasachstan: "Kasachstan-2030", "Kasachstan-2050". Das letztere wurde Ende 2012 beschlossen.

[474] Vgl. Interview mit dem Staatssekretär - Außenminister von Kasachstan K. Saudabaev (19.10.2010). URL: http://newskaz.ru/incidents/20101019/853892.html (Stand: 28.05.2014). Der Aktionsplan selbst ist öffentlich nicht zugänglich.

[475] Im Jahre 2007 übernahm Kasachstan zum ersten Mal den Vorsitz in der Organisation. Dabei stand der Ausbau von Kooperation im Energiesektor (eine Initiative dazu wurde von Kasachstan auf dem Gipfeltreffen in Peking im Jahre 2006 geäußert) im Schwerpunkt. Versuch den von Kasachstan entwickelten Entwurf zur asiatischen Energiestrategie (Entwickelt vom kasachischen Institut für zeitgenössische Politik. Vgl. URL: http://iimp.kz/default.aspx?article_id=984 (Stand: 01.06.2014) im SOZ-Rahmen zu implementieren, füllte inhaltlich den kasachischen Vorsitz aus. Zur ausführlichen Analyse des kasachischen Vorsitzes in der SOZ für das Jahr 2007 siehe: Žolamanova G. (2008): Dejatel'nost' Respubliki Kazachstan na postu predsedatelja ŠOS: vklad v ukreplenie avtoriteta organizacii. In: ŠOS i problemy bezopasnosti i sotrudnichestva v Cental'noj Azii (SOZ und Probleme der Sicherheit und Kooperation in Zentralasien), S. 75-81. Sammelband aus Beiträgen einer Wissenschaftskonferenz von 15.04.2008, KISI, Almaty.

[476] Es ist ersichtlich geworden, dass in Fragen der Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich eine weitgehende Übereinstimmung herrscht. In wirtschaftlichen Fragen hingegen muss Kasachstan zwischen den Interessen Russlands und Chinas manövrieren.

Grund wurde erstmals in der SOZ-Praxis von Kasachstan die Annahme eines sog. Aktionsplans initiiert.[477] Der Aktionsplan umfasste folgende Schwerpunkte: 1. Förderung zur Sicherstellung des Friedens und der Sicherheit in der Region Zentralasiens. 2. Vertiefung der Kooperation im Kampf gegen Terrorismus, Separatismus, Extremismus sowie Drogen. 3. Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften Kooperation in der Wirtschaft und Kultur 4. Erweiterung der SOZ-Außenbeziehungen mit internationalen Institutionen.[478] Der Grund weshalb Kasachstan alle drei Kooperationsbereiche zu den Prioritäten seines Vorsitzes erklärt hatte, liegt in einer unterschiedlichen Gewichtung der Kooperationsbereiche zwischen Russland und China. Somit sollte zum einen versucht werden alle Bereiche abzudecken und zum anderen keinen der (großen) SOZ-Mitglieder zu benachteiligen.

Im Folgenden sei ein Versuch unternommen, die während des Vorsitzes artikulierten Absichten, durchgeführten Maßnahmen und beschlossenen Dokumente in diese vier Kategorien zu packen, um zu betrachten, wie fruchtbar Kasachstans Vorsitz war:

1). Als Kasachstan im Juni 2010 den Vorsitz übernahm, erklärte es, dass Hilfestellung für Kirgisistan einer der Prioritäten seines Vorsitzes ist. Humanitäre Hilfe für Bischkek[479] wurde in erster Linie zum Zweck der Stabilisierung des Landes geleistet. Die SOZ hatte de facto nicht in den Konflikt in Kirgisistan 2010 eingegriffen. Ein Grund dafür ist, dass ein solches Eingreifen nicht in den Aufgaben und Befugnissen der Organisation vorgesehen ist. Hinter der Initiative von Astana - eine Institution zur Schlichtung und Vermittlung in regionalen und territorialen Konflikten zu gründen - steht der Wunsch, die SOZ handlungsfähiger zu machen.

[477] Während des Vorsitzes wurde ein sog. Aktionsplan der SOZ für 2010 - 2011 beschlossen, der von Kasachstan initiiert worden ist. Dieser Aktionsplan beinhaltet Prioritäten, die aus Sicht von Astana im Fokus der Organisation stehen. Künftig sollte jedes Land, das aktuell den SOZ-Vorsitz hat, vorab ein Plan aufstellen, in dem die wichtigsten Ziele seines Vorsitzes bekannt gegeben werden. Der Aktionsplan selbst ist öffentlich nicht zugänglich.

[478] Vgl. Šanchajskaja Organizaciyja Sotrudnichestva 10 let po puti bezopasnosti i sotrudnichestva. Osnovnye dokumenty ŠOS. 2011. S. 13. Der Aktionsplan selbst ist öffentlich nicht zugänglich.

[479] Damit sind blutige Auseinandersetzungen zwischen usbekischen und kirgisischen Bevölkerung im Süden des Landes gemeint. Ausführlicher im Abschnitt Entwicklung des regionalen Umfelds. Der Umfang an finanzieller, logistischer und humanitäre Hilfe an Kirgisistan durch die SOZ beläuft sich auf 50. Mio. US-Dollar, davon leistete über 13. Mio. US-Dollar Kasachstan. Vgl. Interview mit dem Staatssekretär - Außenminister von Kasachstan K. Saudabaev (19.10.2010). URL: http://newskaz.ru/incidents/20101019/853892.html (Stand: 28.05.2014).

2). Wenn auch von Kasachstan versucht wurde in allen Kooperationsbereichen neue Impulse zu senden, so blieb der Sicherheitsbereich die wichtigste Priorität unter dem kasachischen Vorsitz.[480] Der Sicherheitsbereich ist traditionell der wichtigste Kooperationsbereich in der SOZ.[481] Kontinuierlich wird unterstrichen - wie auch von Kasachstan - dass die SOZ weder gegen ein Land, noch gegen eine Organisation gerichtet ist. Die sicherheitspolitische Kooperation sollte wie gewohnt durch Organisation und Durchführung von gemeinsamen (Antiterror-) Übungen,[482] Zusammenarbeit unter den nationalen Sicherheitsinstitutionen der Mitgliedsstaaten[483] und militär-technischen Zusammenarbeit realisiert werden.
Drogen, die fast ausschließlich afghanischer Herkunft sind, stellen eine große Bedrohung nicht nur für die regionale, sondern auch für die globale Sicherheit dar. Im Laufe des Vorsitzes wurde die Formierung eines dreistufigen Mechanismus zur Kooperation in der Drogenbekämpfung im SOZ-Rahmen abgeschlossen.[484] Es wurde eine Antidrogenstrategie der SOZ-Staaten für den Zeitraum 2011-2016 und auch ein Programm zu ihrer Implementierung beschlossen.

3). Astana hat wiederholt darauf hingewiesen, dass es mit der wirtschaftlichen Kooperation in der SOZ nicht so gut bestellt ist. Die bestehenden zahlreichen Projekte sind nicht im vollen Masse umgesetzt worden und, wenn dann bringen diese wenig Profit. Es entsteht eine Lücke zwischen dem wirtschaftlichen Potenzial und der

[480] Nicht zuletzt deshalb lautete das Motto des kasachischen Vorsitzes daher: "10 Jahre auf dem Weg zur Sicherheit und Kooperation".
[481] Wie (überlebens-)wichtig Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich ist, wird anhand Zahlen deutlich. Im Zeitraum von 2004 bis 2011 konnten dank einer effizienten Kooperation in der RATS über 500 terroristische Anschläge vereitelt werden. Vgl. Interview mit dem Präsidenten von Kasachstan N. Nasarbajew (2011): desjat' let istorii. URL: http://www.rg.ru/2011/06/03/nazarbaev.html (Stand: 30.06.2014). Allein im Jahre 2009 sollen 99 terroristische Anschläge im SOZ-Raum vereitelt worden sein. Vgl. Interview mit dem Staatssekretär - Außenminister von Kasachstan K. Saudabaev (19.10.2010). URL: http://newskaz.ru/incidents/20101019/853892.html (Stand: 28.05.2014). Anderer Quelle zufolge wurde im Zeitraum seit der Entstehung der RATS, also Januar 2004 bis Mai 2006 ca. 250 terroristische Anschläge verhindert. Vgl. Starchak, Maksim (2006): Šanchajskaja organizacija sotrudničestva v obespečenii bezopasnosti v Centralnoj Azii. In: Zeitschrift "Bezopasnost' Evrazii", Nr. 4, Oktober-Dezember. URL: http://naukaxxi.ru/materials/197/ (Stand: 07.06.2014). Aus diesen Angaben lässt sich schlussfolgern, dass der Zeitraum zwischen Januar 2004 bis Mai 2006, und das Jahr 2009 zusammen 3,5 jährigen Zeitraum ergeben, in dem 350 terroristische Anschläge verhindert wurden. Wie oben erwähnt, wurden im Zeitraum von 2004 bis 2011, also in den acht Jahren insgesamt 500 terroristische Anschläge vereitelt. Nähme man diese Zahl abzüglich 350, käme man auf 150 vereitelte terroristische Anschläge innerhalb von 4,5 Jahren. Schenke man dieser Rechnung Glauben, dann lässt sich behaupten, dass zwischen Juni 2006 bis Dezember 2008 und Jahren 2010 bis 2011 um relativ "ruhige" Zeitspanne gehandelt haben muss.
[482] Während des Vorsitzes fand die Antiterror Übung "Friedensmission - 2010" in Kasachstan statt.
[483] Damit sind Treffen der Polizeidienststellen, Geheimdienst, Katastrophenschutz gemeint.
[484] Das Dokument ist öffentlich nicht zugänglich.

praktischen Umsetzung.[485] Ein großes Problem stellt die Dominanz der bilateralen Beziehungen über die multilateralen Strukturen. Nach Ansicht des kasachischen Präsidenten soll eine Intensivierung der multilateralen wirtschaftlichen Kooperation strategisch die wichtigste Aufgabe für das kommende Jahrzehnt sein. Dabei sollen die Nichtregierungsorgane der SOZ wie der Business Council und Interbank Association eine wichtige Rolle spielen.[486] Ein Hindernis auf dem Weg wirtschaftlicher Kooperation - hier konkret bei der Finanzierung gemeinsamer Projekte - hängt mit einem Streitpunkt zwischen Russland und China zusammen. Während China an der Idee zur Gründung einer SOZ-Entwicklungsbank festhält, will Russland die Finanzierung der SOZ-Programme über die Eurasische Entwicklungsbank[487] finanzieren lassen. Es geht offensichtlich darum, wer sich letztendlich durchsetzt. Dass Russland in dieser Frage nicht ablehnend gegenüber steht, kann ebenfalls vernommen werden.[488] Ein unterschiedliches wirtschaftliches Niveau der SOZ-Staaten ist als ein weiteres Hindernis in der wirtschaftlichen Kooperation der SOZ auszumachen.

Dass Kasachstan dabei nicht nur in Chinas Interessen agiert, sondern sehr wohl eigene Interessen verfolgt, wird daran deutlich, dass Kasachstan den Vorsitz nutzt, um einen Diversifizierungsprozess von Transitrouten zwischen Europa und Asien zur Sprache zu bringen, aber auch auf seine Initiativen im wirtschaftlichen Bereich (wiederholt) aufmerksam macht.[489] Dass Kasachstan somit Erwartungen der SOZ als Organisation trifft, wird deutlich, indem sich die SOZ optimistisch gibt, dass die künftige Schwerpunktverlagerung im Bereich der wirtschaftlichen Kooperation insbesondere Verkehr, Telekommunikation, technische Know-how, Energiesektor, Landwirtschaft, Tourismus und Handel konzentrieren wird.[490]

---

[485] Vgl. Interview mit dem Präsidenten von Kasachstan N. Nasarbajew (2011): desjat' let istorii. URL: http://www.rg.ru/2011/06/03/nazarbaev.html (Stand: 30.06.2014).

[486] China ist daran interessiert Interbank Association und Business Council auszubauen. Siehe Gliederungspunkt 2.2.3 der vorliegenden Arbeit.

[487] Die Eurasische Entwicklungsbank (EDB) wurde im Jahre 2006 gemeinsam von Russland und Kasachstan gegründet und gehört zum großen Teil diesen Gründerstaaten. Tadschikistan und Kirgisistan haben geringe Anteile. Usbekistan und China sind dem Bank nicht beigetreten.

[488] Im Prinzip befürworten die SOZ-Staaten - also auch Russland - die Einrichtung einer SOZ-Entwicklungsbank. Vgl. Gemeinsame Erklärung der Regierungschefs der SOZ im Anschluss an ein Treffen vom 7. November 2011 in Sankt-Petersburg. URL: http://infoshos.ru/ru/?id=106 (Stand: 21.06.2014).

[489] Vgl. Gliederungspunkt 5.4.2 der vorliegeden Arbeit.

[490] Vgl. Interview mit dem Generalsekretär der SOZ M. Imanaliev (20.12.2011). URL: http://www.inform.kz/rus/article/2427663 (Stand: 14.06.2014).

.

Abschließend sei resümiert, dass wenn es den beiden großen SOZ-Staaten gelänge, gegenseitig Zugeständnisse zu machen und wenn es den SOZ-Staaten möglich wäre, hervorragende bilaterale (wirtschaftliche) Beziehungen untereinander in den SOZ-Rahmen zu übertragen, würde die bis dahin unterentwickelte wirtschaftliche Kooperation der Organisation sicher an Maß und Bedeutung gewinnen.
4). Als das Hauptproblem auf dem Weg zu einer erfolgreichen Entwicklung der SOZ, können Diskrepanzen in der Sichtweise zu künftigen Entwicklung der SOZ gezählt werden. Darüber hinaus wurde klar, dass sich Russland und China trotz großer Fülle an gemeinsamen Interessen, stets auch als Konkurrenten betrachten. Durch das Fehlen klarer Richtlinien, einem (an)gespannten China-Russland Verhältnis, in dem die kleineren Mitgliedsstaaten balancieren müssen, verdient der Vorschlag aus Astana nach Eingliederung der SOZ, neben der OVKS und der OSZE in ein universelles System, ein Euro-Asiatisches Sicherheitssystem durchaus Beachtung. Wenngleich es in absehbarer Zeit als Zukunftsprojekt zu bezeichnen ist.[491]

Dass Kasachstan versucht, die SOZ in die Kooperation mit anderen internationalen Institutionen zu bringen, zeugen Abkommen, die während des kasachischen Vorsitzes zum Abschluss gebracht werden konnten. Es handelt sich um ein Abkommen über die Kooperation auf dem Gebiet der Gesundheit; ein "Memorandum of Understanding" zwischen dem SOZ-Sekretariat und dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen-und Verbrechensbekämpfung (UNODC);[492] ein "Protocol of Understanding" zwischen der SOZ Regional Anti-Terror Struktur (RATS) und dem zentralasiatischen Informations- und Koordinationszentrum für die Bekämpfung des illegalen Handels mit Suchtstoffen und psychotropen Stoffen.
Werden die oben beschriebenen Initiativen in eine chronologische Reihenfolge gebracht, so ist festzustellen, dass die meisten davon im Jahr seines SOZ-Vorsitzes eingebracht wurden.[493] Dies lässt Schlussfolgerung zu, dass Kasachstan das

[491] Vgl. Rede des kasachischen Staatsoberhauptes auf dem OSZE-Gipfel am 1. Dezember 2010 in Astana. Darin wird die SOZ zwar nicht wörtlich erwähnt, kann jedoch unter dem Oberbegriff "asiatische Integrationsstrukturen", der in der Rede benutzt wird, aufgefasst werden. URL: http://www.zakon.kz/191923-vystuplenie-prezidenta-respubliki.html (Stand: 14.06.2014).
[492] Die Unterzeichnung dieses Dokuments soll von Kasachstan initiiert worden sein. Vgl. Kembaev, Ž (2012): Politiko-pravovye aspekty učastiya Respubliki Kazachstan v Šanchajskoj Organizacii Sotrudničestva. In: Šhanchajskaja Organizacija Sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. Minsk, Almaty, Zheneva. S. 159.
[493] Die übrigen fünf Initiativen wurden zwischen 2007 und 2009 eingebracht. Weshalb keine kasachische Initiativen zwischen 2001 und 2006 bzw. 2007 erbracht wurden, konnte nicht beantwortet werden.

Jubiläumstreffen der SOZ-Staaten nutzte, um das zukünftige Arbeitsprogramm der Organisation mit Anregungen zu füllen.[494] Dass Kasachstans Vorsitz nach einer Ausbalancierung aller Kooperationsfelder bestrebt war, belegt folgende Erkenntnis: Von den insgesamt zehn Initiativen, die auf das Jahr 2011 zurückgehen, wurden fünf auch als fünf transnationale Ziele bzw. als fünf "gute Taten" bezeichnet. Diese setzen sich aus je zwei aus den Bereichen Sicherheit[495] und Wirtschaft[496] und einer, der der Organisation im Allgemeinen zu zuschreiben ist, zusammen. Diese Balance macht deutlich, dass für Kasachstan Kooperation in beiden großen Bereichen wichtig ist.

Während des kasachischen Vorsitzes wurden insgesamt über einhundert gemeinsame Maßnahmen im SOZ-Rahmen durchgeführt.[497] Das Ende des kasachischen Vorsitzes markierte das Jubiläumsgipfeltreffen der SOZ-Staaten, das am 15.06.2011 in Astana stattfand.[498] Außer der obligatorischen Abschlussdeklaration[499] wurden auch zahlreiche Abkommen, Memorandums und Absichtserklärungen unterschrieben.[500]

---

[494] Jeder Staat würde sich offiziell schwer tun, sich nicht einer "guten Tat" anzuschließen. Ob sich hinter einer solchen Bezeichnung ein sprachlicher Trick verbirgt, lässt allenfalls Raum für Spekulationen zu.

[495] Institution zur Schlichtung und Vermittlung in regionalen und territorialen Konflikten, Zentrum für Prävention und Liquidation von Folgen der Katastrophen.

[496] Idee eines einheitlichen Systems von Pipelines, Stromleitungen und Verkehrsinfrastruktur, Initiative zu neuen Mechanismen für eine engere wirtschaftliche Kooperation, die zwei weitere Vorschläge in sich birgt: Zum einen Gründung eines Fonds zur Entwicklung und Finanzierung gemeinsamer Projekte im Rahmen der SOZ und zum anderen die Gründung eines Wasser- und Lebensmittelkomitees.

[497] Vgl. Interview mit dem Präsidenten von Kasachstan N. Nasarbajew (2011): desjat' let istorii. URL: http://www.rg.ru/2011/06/03/nazarbaev.html (Stand: 30.06.2014). Beim Versuch, festzustellen, wie viel Maßnahmen tatsächlich durchgeführt wurden, stößt man auf differenzierte Angaben. Zwei Monate nach der Übernahme des Vorsitzes (August 2010) erklärte Šh. Kuryschev, der nationaler Koordinator Kasachstans in der SOZ, dass es geplant ist neunzig Maßnahmen während des kasachischen Vorsitzes durchzuführen, davon dreißig in Kasachstan und fünfzehn auf der Ebene von Ministerien. Vgl. URL: http://www.zakon.kz/181089-v-period-predsedatelstva-kazakhstana-v.html (Stand: 27.06.2014). Auf der offiziellen Internetseite der präsidentiellen Administration ist die Rede von über 110. durchgeführten Maßnahmen. Vgl. URL: http://www.akorda.kz/ru/page/page_segodnya-v-astane-glava-gosudarstva-nursultan-nazarbaev-prinyal-uchastie-v-yubil_1348722874 (Stand: 27.06.2014).

[498] Seitens Kasachstan wurde das Datum 15. Juni mit Absicht gewählt, denn an diesem Tag vor zehn Jahren entstand die SOZ. Somit sollte sicherlich eine symbolische Wirkung nach außen ausstrahlt werden.

[499] Darin werden bisherige Fortschritte in Kooperationsbereichen gelobt. Dass ein Fazit zu den Tätigkeiten der Organisation positiv ausfällt ist nicht verwunderlich, denn gerade an markanten Datums scheint zu gelten die Organisation im positiven Licht darzustellen. Wie bei jeder jährlichen Deklaration stellt das Papier ein Spiegelbild gegenwärtiger Positionen der SOZ-Teilnehmer zur regionalen und internationalen Sicherheitslage dar. Darin werden auch Aufgaben für die Zukunft formuliert. Vgl. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=474 (Stand: 10.05.2014).

[500] Dabei seien besonders zwei erwähnt. Zum einen die schon erwähnte Antidrogenstrategie der SOZ-Staaten für den Zeitraum 2011-2016 und auch ein Programm zu ihrer Implementierung. Zum anderen Memorandum über die Verpflichtungen eines Antragstellers zur Erlangung des Mitgliedsstatus in der SOZ. Im letzteren werden Kriterien für beitrittswillige Staaten festgelegt. Diese Kriterien beinhalten bspw. formale, finanzielle und andere Bedingungen. Dieses Memorandum wird als ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Schaffung einer Verordnung zur Regelung der Aufnahme neuer Mitglieder gesehen.

Abschließend ist festzustellen, dass keine der eingebrachten Initiativen Kasachstans bis heute realisiert wurde, wenngleich die meisten davon erst ein paar Jahre zurückliegen und es verfrüht wäre jetzt darüber zu urteilen, ob eine konkrete Initiative in der Zukunft realisiert werden wird oder nicht. Während heute die Frage nach der Realisierung einer konkreten Initiative in der Zukunft nicht beantwortet werden kann, können aus heutiger Sicht doch zumindest die Realisierungschancen eingeschätzt werden. Nach Ansicht des Verfassers hat die Idee von Cyberpol die besten Erfolgsaussichten auf seine Realisierung. Der Grund hierfür wurde schon erwähnt, nämlich, dass das Problem der Informationssicherheit von allen SOZ-Staaten anerkannt und folglich auch größtmögliche Überschneidungen von Interessen aller erzielt wird. Die Realisierung wirtschaftlicher Initiativen ist fraglich, solange Russland und China sich nicht einigen. Die Überschrift dieses Abschnitts beinhaltet einen Fragesatz, nämlich, ob Kasachstan nun (Mit-)Gestalter oder Mitläufer in der SOZ ist? Aus den vorigen Ausführungen konnte sicherlich entnommen werden, dass Kasachstan sehr wohl in die Rolle eines (Mit-)Gestalters agiert.

Als Fazit hinsichtlich des kasachischen Vorsitzes lässt sich folgendes festhalten: Erstens ist es Astana gelungen die Schwerpunktsetzung in den Kooperationsfeldern auszubalancieren.[501] Zweitens, durch die Einführung des Aktionsplans für die Dauer des Vorsitzes schaffte Kasachstan nicht nur eine Art *"Road map"* entlang welcher das Land seine Aufgaben als Vorsitzende wahrgenommen hatte, sondern hatte auch dafür gesorgt, dass das zukünftig den Vorsitz innehabende Land, anderen gegenüber berechenbarer erscheint, weil der Aktionsplan zugleich einen Arbeitsplan darstellt. Drittens, durch eine Reihe von Initiativen hat Kasachstan - unabhängig von einer Realisierung - das inhaltliche Programm der Organisation, für die kommenden Jahre bereichert oder gar die Grundlage einer zukünftigen Tagesordnung gegeben.

5.5 Russland und China als treibende Kräfte für den Fortbestand und Entwicklung der SOZ

Der erste Vertrag über die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Russland und China wurde im Jahre 2001 geschlossen. Darin bekräftigten beide Staaten die Relevanz

[501] Die Tatsache, dass während des kasachischen Vorsitzes erstmals Treffen zwischen Landwirtschafts- und Gesundheitsministerien stattfanden, unterstützen diese Vermutung. Zur Kooperation im Gesundheitswesen konnte ein Abkommen während des Gipfeltreffens unterzeichnet werden.

einer Kooperation im Rahmen der SOZ.[502] Die SOZ wird im Wesentlichen durch das Tandem Russland-China geprägt. Doch welche Interessen verfolgen die beiden Staaten mit und durch die SOZ?

Im diesem Abschnitt werden die Interessen der tonangebenden SOZ-Teilnehmerstaaten im Einzelnen betrachtet. Es hat sich als unmöglich herausgestellt, russische bzw. chinesische Interessen in der SOZ, getrennt von den regionalen Interessen, auszumachen. Der Grund besteht darin, dass die Organisation als Rahmen angesehen wird, in dem beide Staaten ihre regionalen Interessen verfolgen. Doch allein darauf wird die Funktion der Organisation nicht reduziert. Wenn Russland nicht nur im SOZ-Rahmen mit China aktiv militärisch kooperiert, muss die Frage gestellt werden, ob dahinter eine umfassende strategische Partnerschaft beider Staaten steht?[503] Die Frage, welche wichtigen Interessen die beiden Länder verfolgen, wird nun im Folgenden nachgegangen.

5.5.1 Russlands Interessen

Nach dem Zusammenbruch der UdSSR schien es für einige Jahre so, dass Russland kein Interesse mehr an Zentralasien hatte. Dieser Zeitraum wird auch als "Atlantismus" Russlands bezeichnet. Ab der zweiten Hälfte der 1990-er Jahre fand jedoch ein Umdenken statt und Russland wandte sich wieder der zentralasiatischen Region zu. Dennoch waren die Möglichkeiten Moskaus begrenzt.[504]

Da Russlands Interesse darin bestand einen möglichen wachsenden Einfluss des Westens (insbesondere der NATO) einzudämmen, zugleich auch in Chinas Interesse

---

[502] Vgl.Vertrag über die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Russland und China (16.07.2001). Der Vertrag ist online abrufbar. URL: http://www.rg.ru/2009/03/20/russia-kitai-dok.html (Stand: 19.05.2014). Erneuert wurde dieser Vertrag durch einen gleichnamigen im Sommer 2011. Die Dauer des Vertrags ist auf 20 Jahre, mit einer automatischen Prolongation alle 5 Jahre, festgelegt.

[503] Die Ausmaße bilateraler militärischer Übungen verdienen durchaus Beachtung. URL: http://www.ng.ru/world/2012-04-23/1_manevry.html (Stand: 20.05.2014).

[504] Einer tiefgehenden Analyse der besonders krisenerschütternden Zeit in Russland (1990-1996) widmet sich Anna Kreikemeyer. Nach ihr lassen sich fünf Phasen des außenpolitischen Verhaltens ausmachen. Die erste Phase 1990-Mitte 1992, kennzeichnet sich durch einen prowestlichen Kurs (Atlantismus). Zweite Phase Sommer 1992-Herbst 1992, neben einer Annäherung an den Westen wird Relevanz des sog. "Nahen Auslands" für Russland unterstrichen (es werden Rufe lauter die russische Politik solle pragmatischer sein). Dritte Phase Herbst 1992-Oktober 1993, russische Außenpolitik wird pragmatischer, kritischer. Dialog mit dem Westen wird nach wie vor geführt, strategische Interessen an den GUS-Staaten werden unmissverständlich allen Parteien gesandt. Vierte Phase Oktober 1993-Dezember 1995, Moskau tritt immer selbstbewusster auf mit dem Ziel erneut (wie die ehemalige UdSSR) eine Großmacht zu werden. Fünfte Phase Dezember 1995-Juni 1996. Der eingeschlagene außenpolitische Kurs wird auf die Stabilisierung der GUS gerichtet. Siehe ausführlicher Kreikemeyer, Anna/Zagorskij, Andrej (1997): Russlands Politik in bewaffneten Konflikten in der GUS. S. 50-57.

lag, kam es ab der zweiten Hälfte der 1990-er Jahre zu einer Intensivierung der russischen Teilnahme beim Aufbau einer Plattform, auf der multilateral kooperiert werden sollte, nämlich der späteren SOZ.[505]

Russland betrachtet die Region Zentralasiens traditionell als eigenes Interessengebiet. Aus diesem Grund wird die SOZ von Russland als ein Instrument angesehen, das zur Aufrechterhaltung bzw. zum Ausbau seines Einflusses dient. Die Deklaration vom Astana-Gipfeltreffen aus dem Jahre 2005 trägt eindeutig die russisch-chinesische Handschrift. Der Inhalt dieser Deklaration zeigte auf, dass selbst die Weltmacht USA machtlos gegen das geschlossene Auftreten aller SOZ-Mitgliedsstaaten gewesen ist.[506]
Des Weiteren bietet die SOZ einen institutionellen Rahmen, in dem Russland in verschiedenen Bereichen mit China - in Ergänzung zur bilateralen Zusammenarbeit - kooperieren kann. Einer der wichtigsten Kooperationsbereiche, ist das politische Spektrum. Mittels politischer Kooperation können Russland und China gemeinsam, den Ambitionen der USA in Zentralasien (hinsichtlich seiner Interessen an der Region) gemeinsam und somit sehr viel wirksamer begegnen.[507]

Der sicherheitspolitische Bereich wird als der primärste Kooperationsbereich von Russland gesehen.[508] Die Übergriffe der radikalisierten Islamisten 1999/2000[509] in

---

[505] Insbesondere in der zweiten Hälfte der 1990-er Jahre kam es zum Abschluss einer Reihe von bilateralen Abkommen zwischen Russland und China.

[506] Befürchtungen, dass sich eine solche Deklarationen zum Nachteil in den bilateralen Beziehungen zwischen den USA und Kasachstan entwickeln könnte, hat sich ein Experte aus Kasachstan treffend dazu geäußert. Im Falle einer Eskalation in den russisch-amerikanischen Beziehungen könnte Kasachstan in eine sog. "*geopolitische Falle"* tappen. Diese kennzeichnet sich dadurch, dass Möglichkeiten für politische Manöver fehlen und der "Betroffene" in die Lage versetzt wird sich für einen konkreten Partner zu entscheiden, egal wie die Entscheidung ausfällt, muss er mit der Verschlechterung der Beziehungen mit dem/den anderen Partnern - und mit allen anderen sich daraus entwickelnden negativen Folgen - rechnen. Vgl. Laumulin, Murat (2008): sovremennaya geopolitičeskaya situacija vokrug Centralnoj Azii. In: Sammelband von KISI. S. 33. Welche Folgen diese Deklaration für die kasachisch-amerikanischen Beziehungen hatte, soll an anderer Stelle untersucht werden.

[507] Die Wirksamkeit wird davon abgeleitet, dass es denkbar schwieriger ist, einer gemeinsamen geschlossenen Position zweier Akteure zu begegnen, als im Einzelnen.

[508] Beispielsweise drängte Russland noch vor der Gründung der SOZ auf regelmäßige Treffen von Sicherheitsbehörden der Teilnehmerstaaten. Dies ist ein eindeutiger Beleg dafür, dass sicherheitspolitische Fragen als die wichtigsten eingeschätzt wurden. Die gegenwärtige Positionierung Russlands zeugt dabei von einer Kontinuität der Schwerpunktsetzung. Vgl. Rede des damaligen russischen Präsidenten B. Jelzin während des Gipfeltreffens der "Shanghaier Fünf" am 25. August 1999 in Bischkek. Darin appelliert der russische Präsident für eine rasche Umsetzung der Übereinkünfte zum regelmäßigen Treffen von Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten. URL: http://www.mid.ru/bdomp/dip_vest.nsf/99b2ddc4f717c733c32567370042ee43/dac66e2f91d6692bc32568860052429f!OpenDocument (Stand: 09.05.2014).

[509] Es sei angemerkt, dass während das Gipfeltreffen in Bischkek (25.08.1999) stattfand, sich radikalisierte Islamisten Gefechte mit Sicherheitskräften auf dem usbekischen Territorium lieferten. Es ist

Zentralasien bekräftigte Russland in der Auffassung, dass die zentralasiatische Region nicht auf sich allein gestellt werden darf. Dabei sollte China - als ein regionaler Akteur - auf jeden Fall in die Kooperation eingebunden werden. Um über Chinas Zentralasienpolitik im Bilde zu sein, war Russland von Anfang an in den Gründungsprozess der SOZ involviert und hat diesen aktiv begleitet. Einen Monat nach der offiziellen SOZ-Gründung kam es zu einem Abkommen zwischen Russland und China, das u.a. Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich einschloss.[510]

Seit der Entstehung der SOZ lässt sich feststellen, dass kontinuierlich - quer durch alle Gipfeltreffen der SOZ-Mitgliedsstaaten - sich v.a. russische Bekundungen über die große Bedeutung der Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich finden lassen.[511] Dass die Sicherheit allein nicht im Tätigkeitsfeld der SOZ stehen soll, wird zwar immer wieder bekundet, lässt aber wenig russische Bemühungen erkennen. Wenn Moskau in anderen Feldern aktiv wird, dann geschieht dies - so wird zumindest der Eindruck erweckt - als Gegenreaktion auf chinesische Initiativen.[512]

---

daher weiterhin anzunehmen, dass die Erkenntnis, die sicherheitspolitische Situation alleine nicht mehr kontrollieren zu können, Usbekistan zur erstmaligen Teilnahme als Beobachter am Treffen der "Shanghaier Fünf" im Jahre 2000 bewogen hat.

[510] Vgl. Abkommen zur Freudschaft und Kooperation zwischen Russland und China von 16.07.2001. Beschlossen für die Dauer von 20 Jahren. URL: http://www.mid.ru/bdomp/spd_md.nsf/0/BE2A00D9985043AA44257B9B001D9B47 (Stand: 09.05.2014).

[511] Besonders hervorzuheben ist die russische These über die "Unteilbarkeit der Sicherheit", welche in die Abschlussdeklaration von 2011 mit einfloss. Diese These entstand infolge des Konflikts zwischen Russland und Georgien vom August 2008. Sie wurde vom damaligen russischen Präsidenten D.Medwedjew auf der 64. Generalversammlung der VN am 24.09.2009 vor der Weltgemeinschaft erläutert. URL: http://www.kremlin.ru/transcripts/5552 (Stand: 09.05.2014). Eine direkte Antwort darauf, weshalb diese These nicht beim nächsten SOZ-Gipfeltreffen in Taschkent, also in der Abschlussdeklaration von 2010 erwähnt wurde, sondern erst ein Jahr später in der Astana-Deklaration, konnte nicht gefunden werden. Zu vermuten ist, dass dahinter eine eher vorsichtige Haltung Usbekistans gegenüber Russland steht, was hingegen von Kasachstan nicht zu behaupten ist.

[512] In seiner Rede auf dem Gipfeltreffen im Jahre 2007 in Bischkek bietet das chinesische Staatsoberhaupt Hu Jintao an, die Kooperation im Bildungsbereich zu vertiefen, indem Peking sich bereit erklärt Stipendien zum Studium in China an andere SOZ-Staaten zu vergeben. Vgl. Chinesisches Außenministerium. URL: http://www.fmprc.gov.cn/rus/wjdt/zyjh/t353209.shtml (Stand: 10.05.2014). Da es im chinesischen Vorschlag nur um Bildung in China geht, wollte Russland hierbei China als alleinigen Bildungsstandort ausschließen. Russland griff das Thema - noch während des gleichen Treffens - auf und hat mit Erfolg seine Sicht durchgesetzt. Der russische Präsident V. Putin schlug - während des Gipfeltreffens im August 2007 in Bischkek - vor eine sog. Universität der SOZ zu gründen. Diese Einrichtung sollte ein abgestimmtes Studiumprogramm aller sechs SOZ-Mitgliedsstaaten beinhalten. Vgl. Rede des russischen Präsidenten V.Putin auf dem Gipfeltreffen der SOZ in Bischkek am 16. August 2007. URL: http://archive.kremlin.ru/text/appears/2007/08/141411.shtml (Stand: 11.05.2014). *Vermutlich sollten somit die Einsatzmöglichkeiten ihrer Absolventen innerhalb der SOZ-Staaten gesteigert und ein einseitiger chinesischer Einfluss gemindert werden.* Das Projekt einer gemeinsamen SOZ-Universität startete im Jahre 2010. Vgl. Rede des russischen Präsidenten D. Medwedjew auf dem Gipfeltreffen der SOZ in Astana am 15.06.2011. URL: http://www.kremlin.ru/transcripts/11578 (Stand: 10.05.2014).

Zusammenfassend lassen sich folgende russische Interessen ausmachen: Erstens, Russland nutzt die SOZ als ein (weiteres) Instrument zur Durchsetzung eigener Interessen in Zentralasien. Zweitens, Russland braucht die politische Zusammenarbeit mit China um (gemeinsam) den wachsenden Ambitionen - ob sicherheitspolitischen und/oder wirtschaftlichen - der USA zu begegnen. Den USA kommt dabei eine zwiespältige Funktion zu: Auf der einen Seite sollte insbesondere der transatlantische Einfluss gemindert werden, auf der anderen Seite werden die USA als eine dritte Kraft angesehen, die ein Entfalten Chinas in Zentralasien hemmt. Drittens, hat Russland ein großes Interesse daran, die militärische und sicherheitspolitische Kooperation in der SOZ zu vertiefen.[513] Somit wird nicht nur eine gemeinsame Formulierung der Sicherheitspolitik angestrebt, sondern auch eine Einflussnahme auf die Ausgestaltung der Sicherheitspolitik der zentralasiatischen Länder sowie der von China.[514] Dass auch wirtschaftliche Interessen - hinsichtlich der Kooperation in Rüstungsfragen - einen hohen Interessenwert Russlands an der SOZ erklären, ist eindeutig zu bejahen. Es wird - wenn auch selten - in offiziellen Bekundungen und im Sprachgebrauch deutlich.

5.5.2 Chinas Interessen

Tatsache ist, dass China rund Dreiviertel seiner gesamten Grenze - die zu den längsten Grenzen der Welt zählt mit SOZ- bzw. SOZ-Beobachterstaaten teilt. Dies lässt umso mehr eine ausgeprägte strategische Bedeutung dieser Länder für China erahnen. Doch welche Interesse verfolgt Peking mit der SOZ?

Chinas Interesse und das Maß an Kooperation an und in der SOZ lässt sich als ein kleines Wunder des ausgehenden 20. Jahrhunderts beschreiben, weil lange Zeit, die Zurückhaltung das prägendste Prinzip chinesischer Außenpolitik war. Chinas Mitgliedschaft in der SOZ darf also nicht als selbstverständlich hingenommen werden. Ein Prinzip der chinesischen Außenpolitik, das lange Zeit gegolten hatte, bestand darin, dass China Mitgliedschaften in internationalen Organisationen, welche gegen andere

[513] Vgl. Nurgaliev, M. (2008): Šanchajskaja Organizacija Sotrudničestva: pozicii klyuchevych igrokov. Almaty. S. 63.

[514] Nicht nur wirtschaftliche, sondern auch sicherheitspolitische Aktivitäten der USA werden kritisch beäugt. Die USA werden einerseits als Bedrohung, andererseits als eine dritte Kraft angesehen, die nicht zuletzt auch für die zentralasiatischen Staaten von großer Bedeutung ist. Mit Hilfe der USA hoffen die zentralasiatischen Partner einer einseitigen Abhängigkeit von seinen großen regionalen Partnern zu entgehen. Vgl. Scheineson, Andrew (2009): The Shanghai Cooperation Organization. URL: http://www.cfr.org/china/shanghai-cooperation-organization/p10883 (Stand: 06.06.2014).

Staaten/Akteure gerichtet sind, scheute. Ganz anders stellte sich dies im Falle der SOZ dar. Hier übernahm Peking sogar die Hauptinitiative, um Vertragspartner von der "Shanghaier Fünf" zu Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit zu begleiten.[515]

Nach dem Zerfall der UdSSR stand China nun mehreren Partnern in der Region gegenüber. Umso verständlicher, dass China in der Region aktiv werden musste und es schließlich auch tat. Hinsichtlich der Beziehungen zu den neuen postsowjetischen Staaten lag das primäre Interesse Chinas in der Sicherung seiner westlichen Grenzen. Damit einhergehend wird die SOZ als ein Instrument betrachtet, um die vormals sowjetischen Staaten für sich zu erschließen und an Einfluss zu gewinnen. Im Gegensatz zu Russland, das in mehreren internationalen Organisationen im postsowjetischen Raum Mitglied ist, kann China nur die SOZ als einen institutionellen Rahmen nutzen, um in der Region multilateral zu agieren. Peking ist sich darüber im Klaren, dass sich alle zentralasiatischen Staaten historisch mit Russland verbunden fühlen. Zentralasien gehört traditionell zum Einflussbereich Russlands.

Nach den Ereignissen von 9/11 und der darauf folgenden Stabilisierung der Sicherheitslage in der Region nahm die Wirtschaft einen weiteren wichtigsten Eckpfeiler chinesischer Interessen an der SOZ ein. Dass die wirtschaftlichen Beziehungen unverzichtbar sind, wird geschickt in einer chinesischen Formel ausgedrückt, wonach Armut und wirtschaftliche Rückständigkeit als sozio-ökonomische "Wurzeln" von Extremismus und Terrorismus anzusehen sind. Der Kampf gegen "Äste" (Sicherheitsbedrohungen) allein mit militärischen Mitteln ist als unzureichend anzusehen. Die Wirtschaftskrise in Südostasien von 2008 hat Chinas Stellung in der SOZ gestärkt. In den Jahren der Krise 2008/2009 hat China den zentralasiatischen Staaten Geld angeboten. Es liegt auf der Hand, dass es das Ziel war, die Abhängigkeit der Volkswirtschaften zu verstärken.[516]

Zusammenfassend lassen sich folgende chinesische Interessen an und in der SOZ ausmachen:

[515] Vgl. Kurtov, Adžar (2005): Rossija i Kitaj v ŠOS: problemy nesimmetričnogo partnerstva. Materialy meždunarodnoj konferencii. S. 58.
[516] Beim Gipfeltreffen der SOZ-Staaten (Juni 2012) bot China bis zu 10. Mrd. US-Dollar Kredite an. URL: http://russian.china.org.cn/news/txt/2012-06/07/content_25587519.htm (Stand: 08.06.2014).

Erstens, geopolitische Interessen. Diese äußern sich dadurch, dass mittels der SOZ China in der Region Zentralasien präsent ist, um so die Sicherheits- und die Wirtschaftspolitik der benachbarten Länder Zentralasiens mitzugestalten. Des Weiteren soll der Einfluss Russlands und des Westens begrenzt werden.[517] Während dem Westen eine zwiespältige Funktion zugesprochen wird, wird die SOZ als ein institutioneller Rahmen genutzt, um mit Russland die Region Zentralasiens organisiert zu "teilen" und in bestimmten Bereichen sogar zu konkurrieren. Darüber hinaus wurden engere Konsultationsmechanismen innerhalb der SOZ etabliert, mittels derer China seine zentralasiatische Politik mit Russland abstimmen kann. In Bezug auf Absprachen mit Russland dürfte die SOZ jedoch nicht überbewertet werden, denn für Absprachen eigenen sich bilaterale Gespräche besser. Die ambivalente Rolle des Westens äußert sich dadurch, dass auf der einen Seite die Organisation dazu genutzt wird die SOZ-Region vor allzu großem Einfluss des Westens zu schützen.[518] Auf der anderen Seite braucht China den Westen in der Region, um den russischen Einfluss zu begrenzen. Die SOZ wird von China also - analog zur Russland - als ein Instrument angesehen, dass es ihm ermöglicht, seine Interessen gegenüber dem Westen zu artikulieren. Eine außerordentlich hohe Schnittmenge der Interessen zwischen Russland und China kann eindeutig in der Frage der Eindämmung westlichen (US-amerikanischen) Einflusses in der Region festgestellt werden.

Zweitens, die Sicherheitsinteressen. Der Kampf gegen den Separatismus scheint im Rahmen des Kampfes gegen die drei Übel der vorrangigste für China zu sein.
Drittens, die ökonomischen Interessen.[519] Nachdem die anfänglichen (sicherheitspolitischen) Sorgen Chinas, kurz nach dem Zerfall der UdSSR mit seinen neuen Nachbarn geklärt worden sind, hat Peking die Region als potenziellen Abnehmer

[517] Am Beispiel von Kasachstan wird das besonders deutlich schon vor der Entstehung der SOZ. Im Jahre 1994 wurde zwischen den USA und Kasachstan ein Kooperationsabkommen unterzeichnet, das den Weg für die militärische Zusammenarbeit beider Länder ebnete. Im gleichen Jahr trat Kasachstan dem Programm Partnerschaft für den Frieden (PfP-Programm) der NATO bei. Daraufhin hat China mit der Unterzeichnung eines Memorandums zur Kooperation zwischen den Verteidigungsministerien von China und Kasachstan reagiert. Im Jahr darauf (1996) wurde Kasachstan militärische Garantien zugesichert und 1997 kam es zur Unterzeichnung des "Abkommens über die beidseitige Reduzierung von Streitkräften in Grenzregionen". Der Abschluss des Abkommens von 1997 wurde aktiv von China vorangetrieben. Die dargestellte Chronologie der Vertragsabschlüsse lässt die Schlussfolgerung zu, dass China konsequent auf die westliche bzw. US-amerikanische Annäherungen (re-)agierte.
[518] Peking braucht Moskau und umgekehrt. Es lässt sich nicht von der Hand weisen, dass traditionell Russland und China in vielen internationalen Fragen gleiche Positionen - und zwar meistens das Gegenteil von der der westlichen beziehen.
[519] Diese stellen zwar nicht den Gegenstand der Arbeit dar, dürfen aber nicht unerwähnt bleiben.

seiner Waren erkannt. Erschwingliche Preise machen chinesische Waren attraktiv und führten zu einem erfolgreichen Außenhandel. Zudem drängt China auf die Errichtung einer Freihandelszone im SOZ-Raum.[520] Dass dies einigen Mitglieder der Organisation - allen voran Russland - missfällt, steht außer Frage.

Die dritte Kategorie hängt eng mit der zweiten zusammen und beinhaltet den Energiesektor. In der Erschließung von Energieressourcen ist China in Zentralasien aktiv. Zwar bezieht China (gegenwärtig) aus Zentralasien nur einen geringen Teil des Eigenbedarfs, aber diese Tatsache darf nicht unterschätzt werden.[521]

5.5.3 Entwicklungsperspektiven der SOZ unter Beachtung der russisch-chinesischen Divergenzen

Es ist ersichtlich geworden, dass ungeachtet deklarierter Einigkeit Russland und China durchaus Interessendivergenzen in der SOZ haben.[522] In diesem Abschnitt sollen Entwicklungsperspektiven der Organisation unter Berücksichtigung der Interessengegensätze zwischen Russland und China betrachtet werden. Es lassen sich zwei große "Streitpunkte" der beiden Länder in der SOZ ausmachen. Diese sind zum einen, differenzierte Gewichtungen in der Bestimmung welche Bereiche im Kooperationsschwerpunkt stehen sollen und zum anderen unterschiedliche Vorstellungen um welche Staaten die Organisation erweitert werden soll. Die Betrachtung von Entwicklungsperspektiven der Organisation unter Beachtung der Interessengegensätzen beider Staaten ist insofern sinnvoll, als das diese zwei Felder sowohl für die künftige Entwicklung der SOZ, als auch für die gegenwärtigen

[520] Bis 2020 will China innerhalb der SOZ eine Freihandelszone eröffnen. Im Programm zur wirtschaftlichen Kooperation bis 2020 haben die SOZ-Staaten Kooperation in sechs Bereichen vereinbart: Transport, Energie, Fernmeldewesen, Landwirtschaft, Haushaltsgeräte, Textilindustrie. Aber da ist eine Diskrepanz zwischen Absichtserklärungen und Realisierung feststellbar und zwar während in der Phase der Absicht alle SOZ-Staaten Geschlossenheit zeigen, zeigen sich in der Phase der Realisierung Bestrebungen, Vorteile für sich zu ergattern. Für die einen werden Fragen der Landwirtschaft als vorrangig erachtet, für die anderen Energieressourcen bzw. Fragen, die mit Transitrechten zusammenhängen. Dass das letztere insbesondere für Kasachstan von großer Bedeutung ist, wurde im Abschnitt zu den kasachischen Initiativen in der SOZ deutlich.

[521] Erst im Mai 2014 konnte ein Abkommen zur Erhöhung der Gaslieferungen von Turkmenistan nach China beschlossen werden. Mit dem Ergebnis, dass das russische Gazprom in Aschgabad einen ernstzunehmenden Konkurrenten bekommt. Ebenfalls im Mai 2014 wurde ein Abkommen zur strategischen Partnerschaft mit Turkmenistan unterzeichnet. Somit kann China strategische Partnerschaften mit allen Ländern Zentralasiens vorweisen. Vgl. URL: http://e-center.asia/ru/news/view?id=3660 (Stand: 01.06.2014).

[522] In der SOZ wird in drei großen Bereichen kooperiert: Sicherheit, Wirtschaft und Kultur.

Beziehungen beider Staaten - von deren Zusammenarbeit schließlich auch die Zukunft der SOZ abhängt - von grundlegender Bedeutung sind.

Erstens, die beiden Staaten haben unterschiedliche Schwerpunkte in der SOZ, was auch zukünftige Kooperationsschwerpunkte miteinschließt. Während Russland in der Gewährleistung der regionalen Sicherheit,[523] in der Ausformulierung gemeinsamer Positionen zu globalen Sicherheitsfragen sowie Realisierung konkreter wirtschaftlicher und kultureller Projekte - und zwar in dieser Reihenfolge - Bereiche sieht, die im Schwerpunkt einer zukünftigen SOZ Priorität genießen sollen, setzt China auf den wirtschaftlichen Bereich.[524] China ist dabei gewillt die Errichtung einer Freihandelszone innerhalb der SOZ durchzusetzen. China will seine Stellung in der SOZ bzw. in der zentralasiatischen Region mittels "soft power", die überwiegend auf wirtschaftlichen Aspekten basiert, stärken. Ungeachtet der Tatsache, dass China kontinuierlich auf die Implementierung des Programms für multilateralen Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit pocht, gibt es auch nach Jahren keine wirkliche Kooperation im SOZ-Rahmen. In der Tat, betrachtet man die Chronologie der im SOZ-Rahmen zur wirtschaftlichen Kooperation abgeschlossenen Dokumente,[525] wird deutlich, dass es anscheinend erhebliche Probleme mit der Umsetzung gegeben haben muss. Anders ist bspw. nicht zu erklären, weshalb der Aktionsplan von 2005, nur drei Jahre später verworfen und durch einen neuen ersetzt worden ist. Für die Annahme, dass im SOZ-Rahmen beschlossene wirtschaftliche Verträge nicht greifen, spricht die Tatsache, dass die wirtschaftliche Kooperation der SOZ-Staaten in der Realität auf bilateraler Basis betrieben wird und nur wenig mit koordinierten Aktivitäten innerhalb der SOZ zu tun

[523] Dabei lässt sich auf der offiziellen Ebene keine klare Position zu einem "gewünschten" Grad strategischer Partnerschaft zwischen Russland und China feststellen. Russland betreibt zwar mit China militärische und militärtechnische Kooperation, wird aber formal nicht als ein militärischer Verbündeter angesehen.

[524] Dass Kasachstan zwischen russischer und chinesischer Schwerpunktsetzung in der SOZ zu balancieren weiß, um keinen der beiden zu verärgern, lässt sich bspw. an seiner Äußerung festmachen, dass die wirtschaftliche Kooperation in der SOZ von Kasachstan als die primärste Aufgabe angesehen wird. Vgl. Interview mit dem kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew. URL: http://khovar.tj/rus/archive/8809-nursultan-nazarbaev-u-shos-bolshie-perspektivy.html (Stand: 29.04.2014).

[525] Die normative Grundlage - beschlossen durch die Regierungschefs der SOZ-Staaten- zur wirtschaftlichen Kooperation in der SOZ setzen sich aus mehreren Dokumenten zusammen: Memorandum über die Hauptziele und Richtungen der regionalen wirtschaftlichen Kooperation (2001), Programm für multilateralen Handel und wirtschaftlichen Zusammenarbeit bis 2020 (2003), Aktionsplan zur Realisierung des Programms (2004), Mechanismus zur Realisierung des Aktionsplans des Programms (2005), erneuerte Version des Aktionsplans zur Realisierung des Programms zur wirtschaftlichen Kooperation der SOZ (2008). Drei Jahre später, also 2011, wurde (wiederholt) eine aktualisierte Version des Aktionsplans zur Realisierung des Programms zur wirtschaftlichen Kooperation der SOZ beschlossen.

hat, als die sie öffentlich präsentiert wird. Das einzige was die SOZ mit diesen Projekten tatsächlich verbindet, ist der Umstand, dass diese Projekte von Mitgliedsstaaten der SOZ betrieben werden.[526] Die SOZ hat sich auch Nichtregierungsstrukturen geschaffen, die darauf ausgerichtet sind, die wirtschaftliche Kooperation in der SOZ zu fördern. China ist außerordentlich daran interessiert, diese Institutionen[527] auszubauen. Hierbei scheitert Peking wiederholt an Russland. Der Grund für das russische Verhalten liegt auf der Hand, Moskau fürchtet eine zu stark werdende Wirtschaftsmacht China in Zentralasien.[528]

Es wurde erwähnt, dass die SOZ (auch) als eine Art Gesprächs- und Koordinierungsplattform für beide Staaten in Bezug auf ihre Zentralasienpolitik genutzt wird. Doch so stimmig, wie es anfangs nach der SOZ-Gründung war, scheint sich dies in der Gegenwart nicht darzustellen. Der Grund dafür liegt in der veränderten sicherheitspolitischen Lage. Während die Terrorismusgefahr in der Region seit 9/11 gebannt wurde, konzentrierte sich China mehr und mehr auf die wirtschaftliche Kooperation. Was wiederum nicht im russischen Interesse war und auch heute ist. Durch dieses Spannungsverhältnis wird der ohnehin stark deklarative Charakter der Organisation verstärkt und weitere Divergenzen zwischen den russischen und chinesischen Interessen könnten eine große Herausforderung für die Zukunft der Organisation darstellen. Auf langfristige Sicht kann ein Konflikt - aufgrund dieser Interessengegensätze - zwischen den beiden großen Mitgliedern nicht ausgeschlossen werden. In der kurz- und mittelfristigen Sicht jedoch ist davon auszugehen, dass keinem der beiden Gestalter daran gelegen ist, die Beziehungen durch Diskrepanzen in der Agenda zu gefährden.

Die SOZ-Erweiterung stellt einen weiteren Gegensatz zwischen Russland und China dar. Die Erweiterung der SOZ durch die Aufnahme neuer Mitglieder ist sehr wichtig für die Zukunft der Organisation. Die Aufnahme neuer Mitglieder ist mit hohen

[526] Es wird der Umstand beklagt, dass im SOZ-Rahmen zwar viele Dokumente beschlossen aber nicht erfüllt werden. Vgl. Lukin, A. (2007): Šanchajskaja organizacija sotrudnichestva: čto dal'še? Rossija v global'noj politike. Nr. 3. URL: http://www.globalaffairs.ru/number/n_8818 (Stand: 14.06.2014).
[527] Diese sind die Interbank Association und das Business Council.
[528] Ein kasachischer Experte bringt es auf den Punkt in dem er feststellt, dass Russland und ZA-Länder befürchten, dass infolge eines rasanten China-Aufstiegs ihre Rolle auf die Rohstofflieferanten reduziert wird. Vgl. Syroežkin, Konstantin (2006b): Rossija i Kazachstan v ŠOS - problemy i perspektivy. URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1166515560 (Stand: 10.06.2014).

Sicherheitsrisiken verbunden.[529] Insbesondere stellen sich viele Fragen, wenn es um Indien und Pakistan geht. Die entschiedenen Kritiker dieses Schritts verweisen auf die großen bilaterale Probleme beider Staaten. Somit könnte das indisch-pakistanische Sicherheitsproblem zu einem Problem der SOZ werden. Auf Seiten der (Beitritts) Kandidaten lassen sich verschiedene Protegés in der SOZ feststellen. Während Russland den Beitritt Indiens in die SOZ befürwortet,[530] spricht es sich - im Gegenzug - auch für die Aufnahme Pakistans in die Organisation aus.[531] Chinas zögern in dieser Frage erklärt sich nicht nur durch das traditionelle Konkurrenzdenken, sondern ist offenbar mit der Befürchtung verbunden, dass Indien die chinesische Bemühungen zum Aufbau einer Freihandelszone innerhalb der SOZ blockieren könnte. Während Russland also positiv zu Indien steht, sieht China in Pakistan eine Kraft zur Minderung des indischen Einflusses. Aus diesem Grund ist es als sicher anzunehmen, dass die Aufnahme Indiens und Pakistan gleichzeitig stattfinden wird, wie es auch bei der Verleihung des Beobachterstatus der Fall war.

Ab dem Jahr 2006 gilt ein Erweiterungsverbot der SOZ, bis Grundlagendokumente zur Erstellung von Aufnahmekriterien abgeschlossen sind.[532] Trotz des Erweiterungsverbots

[529] Alle Staaten mit Beobachter- bzw. Dialogpartner-Status lassen sich als potentielle Beitrittskandidaten betrachten. Eine konkrete Aufzählung der Länder mit Beobachter- und Dialogpartnerstatus in der SOZ ist anfangs erfolgt. Es sei angemerkt, dass im Falle des Irans die SOZ einen Ausweg fand, der nicht nur die Organisationsmitglieder zufrieden stellt, sondern auch den Westen. Demnach kann ein Land, das unter UNO-Sanktionen steht, keine SOZ-Mitgliedschaft beantragen. So eine Stellungnahme des russischen Präsidenten D. Medwedjew während des Gipfeltreffens in Taschkent (10-11.06.2010) URL: http://ria.ru/politics/20100611/245134952.html (Stand: 13.06.2014).

[530] Neben der russischen Teilnahme an gemeinsamen militärischen Übungen im SOZ-Rahmen, führt Russland (zeitversetzt) auch mit Indien bilaterale militärische Übungen durch. Als Beispiel seien die gemeinsamen militärischen Übungen, die ab 2003 alle zwei Jahre und ab 2012 jährlich durchgeführt werden, aufgeführt. Gemeint ist die Übungsreihe: Indra-2003, Indra-2005, Indra-2007, Indra-2009, Indra-2012 und Indra-2013. Dies kann als ein Signal nach Delhi gedeutet werden, dass ungeachtet dessen dass Indien (noch) nicht Mitglied in der SOZ ist, militärische bilaterale Beziehungen in Moskau hoch geschätzt werden. Die Übung Indra-2011 im Jahre 2011 fand nicht statt.

[531] Aus Sicht eines russischen Experten, würde Russlands Befürwortung zur Aufnahme Pakistans in die SOZ, den Beitritt für Indien noch "schmackhafter" gemacht werden. Vgl. Danilovič, M. (2012): Podhody k dejatel'nosti ŠOS: Rossija i Kitaj. In: Šanhajskaja Organizacija Sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. Minsk, Almaty, Zheneva. S. 41. Vgl. auch Starčak, Maksim (2011): Šanhajskaja Organizacija Sotrudničestva: vozmožnosti dlja Rossii. Central'naja Azija i Kavkaz. Nr.14 (2). S. 4.

[532] Ein Moratorium zur Aufnahme neuer Mitglieder wurde auf einem Treffen der Parlamentarier der SOZ-Staaten im Mai 2006 von Kasachstan initiiert. Der SOZ-Mitgliedsschaft soll der Beobachterstatus und Status eines Dialogpartners vorausgehen. Vgl. Stellungnahme des Vorsitzenden des Senats des kasachischen Parlaments N. Abykaev. URL: http://www.apn.kz/opinions/print724.htm (Stand: 30.05.2014).

bekamen im Jahre 2009 Weißrussland[533] und Sri-Lanka den Status des Dialogpartners in der SOZ.[534] Russland versucht anscheinend die SOZ nicht nur für andere postsowjetische Staaten, sondern auch für asiatische Staaten, deren Haltung zu China zumindest als eher vorsichtig einzuschätzen ist, attraktiv zu machen. Ob die Aufnahme dieser Staaten als Dialogpartner als ein Bemühen Moskaus interpretiert werden kann, das den chinesischen Faktor in der Organisation schwächen bzw. durch Anwesenheit anderer Staaten mindern will, ist zumindest zu vermuten. Ein weiterer Schritt zur Herausbildung normativer Grundlagen ist die "Verordnung zum Status des Dialogpartners" zu zählen.[535] Zwar konnte während des Gipfeltreffens in Jekaterinburg (2009) ein Impuls zur Erarbeitung normativer Grundlagen für die Aufnahme verzeichnet werden,[536] dieser wurde aber erst beim nächsten Gipfeltreffen konkreter.[537] Das während des Jubiläumsgipfels in Astana beschlossene Memorandum über die Verpflichtungen für beitrittswillige Staaten lässt sich als ein weiterer Schritt zum Aufbau der normativen Beitrittsgrundlage bewerten.[538]

Während die beiden größten SOZ-Staaten eine Erweiterung - um jeweils unterschiedliche Kandidaten - im Prinzip befürworten, ist Kasachstans Position eher

---

[533] Der Antrag zum Beobachterstatus in der SOZ wurde im Dezember 2005 seitens Weißrussland eingereicht. http://www.mfa.gov.by/mulateral/organization/list/e346cfc78351f7f2.html (Stand: 02.05.2014).

[534] Vgl. Rozanov, A./Turarbekova, R. (2012): Šanchajskaja Organizacija Sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. Minsk, Almaty, Zheneva . S. 41. Warum diese Länder den Beobachterstatus quasi übersprungen und gleich den Dialogpartner-Status bekommen haben, entzieht sich der Kenntnis. Das Erweiterungsverbot bezieht sich daher also auf die SOZ-Mitgliedschaft und nicht auf die anderen Grundlagen zur Kooperation.

[535] Beschlossen am Gipfeltreffen der SOZ-Staaten am 28. August 2008. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=116 (Stand: 05.04.2014).
Es sei angemerkt, dass die Möglichkeit für andere Staaten und internationale Organisationen den Beobachterstatus oder den Status des Dialogpartners in der SOZ zugesprochen zu bekommen im Art.14 der SOZ-Charte festgelegt. Vgl. SOZ-Charta. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=86 (05.04.2014).

[536] Es wird lediglich verkündet, dass eine Arbeitsgruppe eingerichtet wird. Vgl. Gemeinsame Kommuniqué der Staatschefs im Anschluss an das Gipfeltreffen. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=231 (Stand: 05.04.2014).

[537] Während des Gipfeltreffens der SOZ-Staaten in Taschkent im Juni 2010 einigten sich die Mitgliedsstaaten darauf, dass ein Memorandum, das Aufnahmekriterien beinhaltet, vom Rat der nationalen Koordinatoren, erarbeitet wird. Vgl. Pressemitteilung im Anschluss an das Gipfeltreffen der Staatschefs in Taschkent (10-11.06.2010). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=394 (Stand: 10.05.2014).

[538] Memorandum zur Aufnahmekriterien von 15.06.2011. URL: http://online.zakon.kz/Document/?doc_id=31110674 (Stand: 13.04.2014).

zurückhaltend, sie lässt sich sogar als ablehnend bezeichnen.[539] Momentan ist Kasachstan eindeutig als Nummer drei in der Organisation zu bewerten.[540] Eine Gefährdung dieser "Hierarisierungsreihenfolge" scheint Kasachstan nicht zu wollen. Bestätigungen für diese Annahme finden sich bereits im Jahre 2006, indem Kasachstan vorgeschlagen hatte, dass dem Status eines SOZ-Mitglieds der Beobachter- und Dialogpartner-Status vorausgehen sollte.[541] Die gegenwärtige Konstellation der SOZ-Mitglieder lässt sich als eine Art "Kräfte-Balance" umschreiben. Die Verleihung des Mitgliedsstatus an ein anderes kleineres Land wie z.B. die Mongolei, würde sich kaum auf die bestehende Konstellation auswirken. Aus diesem Grund liegt die Vermutung nahe, dass im Falle einer Aufnahme eines weiteren Landes - oder einer Aufwertung des bestehenden Status eines States - es höchstwahrscheinlich die Mongolei sein könnte.

Die Frage der SOZ-Erweiterung ist ein viel diskutiertes Thema. Seit der SOZ-Entstehung im Jahre 2001 ist kein neues Mitglied aufgenommen worden. Dass noch keine rechtliche Grundlage da ist, ist ein deutliches Indiz, dass die einzelnen SOZ-Mitgliedsstaaten - also nicht nur Russland und China - unterschiedliche Vorstellungen davon haben, wer aufgenommen werden soll. Die Organisation proklamiert für sich, dass sie eine offene Institution ist.[542] Das lässt Schlussfolgerung zu, dass sich die SOZ auf längere Sicht nicht vor der Aufnahme neuer Mitglieder verschließen darf und daher gut beraten ist, die normative Grundlage dafür zu schaffen. Des Weiteren proklamiert sich die SOZ als eine Organisation, die sich nicht gegen eine andere Institution oder gegen einen anderen Staat richtet. Die Werte, für die die SOZ eintritt, sind auf deklaratorischer Ebene die gleichen wie die, die in vielen anderen internationalen Organisationen - bspw. in der OSZE - vertreten werden. Ein Unterschied ist jedoch daran festzumachen, wie diese erreicht werden sollen. Als Beispiel seien die

[539] Vor dem Jubiläumsgipfel der SOZ im Juni 2011 äußerte sich der kasachische Präsident N. Nasarbajew kritisch zur SOZ-Erweiterung. Vgl. Interview mit dem Präsidenten von Kasachstan N. Nasarbajew (2011): desjat' let istorii. URL: http://www.rg.ru/2011/06/03/nazarbaev.html (Stand: 30.06.2014).

[540] Vgl. URL: http://www.toptj.com/News/2006/05/30/ekspert_kazakhstan_boitsya_poteri_vliyaniya_v_shos (Stand: 12.06.2014).

[541] Vgl. Stellungnahme des Vorsitzenden des Senats des kasachischen Parlaments N. Abykaev von Mai 2006. URL: http://www.apn.kz/opinions/print724.htm (Stand: 10.06.2014).

[542] Die Möglichkeit neue Mitglieder aufzunehmen ist in der Deklaration zur Gründung der SOZ verankert. Vgl. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=83 (Stand: 14.05.2014). Der Aufnahmemechanismus ist im Art.13 der SOZ-Charta beschrieben. Vgl. SOZ-Charta. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=86 (Stand: 13.05.2014). Das im Dokument beschriebenes Aufnahmeverfahren ist als ein rein arbeitstechnische Abfolge der Schritten zu verstehen und beinhaltet keine Beitrittsbedingungen.

Menschenrechte genannt. Ungeachtet dessen, dass in der SOZ-Charta eine Mitwirkung in der Gewährleistung der Menschenrechte und Grundfreiheiten als eines der Ziele der Organisation definiert wird, wird zugleich darauf verwiesen, dass dies nur in Übereinstimmung mit nationalen Rechtsvorschriften der Mitgliedsländer erreicht werden kann.[543] Dass somit in der Realität diese Werte bzw. Rechte kaum Aufmerksamkeit erfahren, bestätigt die Tatsache, dass seit der Entstehung der SOZ keine einzige Regelung hinsichtlich der Menschenrechte verabschiedet wurde. Auch der Umstand, dass in den SOZ-Ländern stattfindenden Wahlen staatlicher Institutionen - von der SOZ - stets als unter Einhaltung der demokratischen Standards gewertet werden.[544] Falls weitere - man denke da bspw. an Indien - im Westen als demokratisch angesehene Länder den Beobachter-Status bekommen oder gar Mitglieder werden, wird sicherlich etwas Wind aus den Segeln des kritischen Westens genommen, indem bspw. Grundfreiheiten der SOZ-Bürger mehr in den Blickfeld der Organisation rücken und sie somit insgesamt im positiven Licht (im Westen) dargestellt und wahrgenommen werden kann.

Ein letzter Punkt, der als weiteres Feld auszumachen ist, auf dem beide Akteure verschiedene Positionen beziehen, besteht in der Anerkennung der Unabhängigkeit von Süd-Ossetien[545] und Abchasien durch Russland.[546] Zwar spielt diese Frage keine große Rolle für die Beziehungen beider Staaten oder für die Organisation, sie scheint aber einen hohen symbolischen Wert zu haben.[547] Diese Problematik ist deshalb als eine Interessendivergenz zwischen beiden Staaten zu betrachten, weil darin - aus chinesischer Sicht - gegen das Verbot des Separatismus verstoßen wird. China pocht kontinuierlich auf die Verneinung von Separatismus in allen seinen Erscheinungsformen. Die chinesische Position wurde auch von anderen SOZ-Staaten geteilt. Außer Russland hat weder ein weiterer SOZ-Mitgliedsstaat, noch ein GUS-Staat

[543] Art.1 der SOZ-Charta. Vgl. Ebd.
[544] Vgl. dagegen die Stellungnahme der OSZE. Die OSZE hat bspw. keine Wahl in Kasachstan als demokratisch bezeichnet. Als Beispiele seien die Präsidentschaftswahlen (2011) und die Parlamentswahlen in Kasachstan (2012) erwähnt URL: http://www.osce.org/odihr/76349 (Stand: 17.06.2014). Vgl. auch: URL: http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-01/kasachstan-demokratie-wahl (Stand: 17.06.2014).
[545] Vgl. Erlass des Präsidenten vom 26.08.2008. URL: http://www.rg.ru/2008/08/29/osetiya-dok.html (Stand: 12.06.2014).
[546] Vgl. Erlass des Präsidenten vom 26.08.2008. URL: http://www.rg.ru/2008/08/29/abhaziya-dok.html (Stand: 12.06.2014).
[547] Da sich die Sichtweisen der Staaten hinsichtlich dieser Frage grundlegend unterscheiden und somit ein klares Beispiel von Interessendivergenz darstellen, sollte dies vollständigkeitshalber auch Erwähnung finden.

die Unabhängigkeit von Süd-Ossetien und Abchasien anerkannt. Das wurde schon auf einem Gipfeltreffen - das zwei Tage nach der Anerkennung der beiden Staaten durch Russland stattfand - von 28. August 2008 in Duschanbe deutlich, wo die anderen Staatschefs lediglich die russischen Maßnahmen zur Konfliktregulierung begrüßten und auf die Problematik der international nicht anerkannten Staaten aufmerksam machten.[548] Dass somit die russische Position von der SOZ-Gemeinschaft nicht unterstützt wurde, geht eindeutig auf die unerschütterliche Überzeugungsarbeit Chinas zurück. Es lässt sich daher eine Vermutung aufstellen, dass spätestens ab diesem Zeitpunkt Russland China eindeutig als eine Art "Kraftzentrum", das fähig ist die übrigen SOZ-Mitgliedsstaaten für seine Position zu gewinnen, ausgemacht hatte. Der Einfluss Chinas auf die übrigen SOZ-Mitglieder darf in diesem Zusammenhang jedoch nicht überbewertet werden. Dafür sprechen zwei Fakten: Erstens, Kasachstans (bilaterale) Reaktion auf das russische Vorgehen im August 2008 ist äußerst Moskaufreundlich ausgefallen[549] sowie zweitens, aus den vorigen Ausführungen ist ersichtlich geworden, dass Kasachstan durchaus ein großes Interesse hat, seine Transitrouten für die Energieressourcen zu diversifizieren.[550] Aus diesem Grund investierte Kasachstan 185,7 Mio. US-Dollar allein im Jahre 2006 in gemeinsame Projekte aus dem Energiesektor und war der Drittgrößte Investor in Georgien.[551] Gerade aus dem letzteren ist ersichtlich, dass der womöglich aus den Ausführungen des vorigen Fallbeispiels entstandene Eindruck von einer Art bedingungslosen Zustimmung für Russland, nicht immer gültig ist. Wobei gleichzeitig angemerkt werden muss, dass gerade in Bezug auf Stellungnahmen zu unterschiedlichen sicherheitspolitischen Ereignissen die beiden Organisationen (OVKS und SOZ) bemüht sind, möglichst mit einer Stimme zu sprechen. Daher kann die im SOZ-Rahmen verübte Kritik auf Russland, nicht überbewertet werden.

Russland, das in der OVKS dominiert, will eine Kooperation zwischen den beiden regionalen Organisationen erreichen. Diesem Vorhaben steht China kritisch gegenüber.

---

[548] Vgl. Abschlussdeklaration des SOZ-Gipfels vom 28.08.2008 in Duschanbe. URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=90 (Stand: 10.06.2014).
[549] Vgl. URL: http://kazpravda.softdeco.net/c/1219966307 (Stand: 29.05.2014).
[550] Vgl. Initiativen Kasachstans für den wirtschaftlichen Bereich, konkret Energie-Sektor der SOZ (Gliederungspunkt 5.4.3 der vorliegenden Arbeit)
[551] Es wird angenommen, dass die Gesamtinvestitionssumme Kasachstans in Georgien bis 2008 etwa 2. Mrd. US-Dollar ausmachte. Vgl. Kassenova, Nargiz (2009): Kazakhstan and the South Caucasus corridor in the wake of the Georgia-Russia War. In: EUCAM (EU-Central Asia Monitoring), Nr. 3, Januar 2009, S. 2.

Auf Drängen Moskaus kam es zum Abschluss eines Memorandums zwischen den Sekretariaten beider Organisationen.[552] Dass Russland gewillt ist, die OVKS stärker in die Kooperation mit der SOZ einzubinden, scheint einleuchtend zu sein. Erstmals wurde die Idee, die OVKS und die SOZ zusammen kooperieren zu lassen, im Jahre 2003 initiiert.[553] Chinas Haltung dagegen ist eher kritisch, denn Peking fürchtet in diesem Fall, dass es an Einfluss in der SOZ einbüßen wird. Durch die Tatsache, dass Russland in der OVKS die einzige Führungsmacht ist, kann die chinesische Befürchtung nachvollzogen werden. Auf Drängen Russlands wurde am 5. Oktober 2007 ein Memorandum zur Koordination gemeinsamer Bemühungen in Sicherheitsfragen zwischen den Sekretariaten beider Organisationen unterzeichnet.[554] Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass hierbei lediglich von Koordination und nicht von Kooperation die Rede ist. Lösungsansätze zum bestehenden Problem der Duplizität der Aufgaben werden dadurch nicht gegeben. Die SOZ tritt als eine andere Organisation auf, die u.a. Usbekistan und China in sich eint, so dass alle Staaten der Region in den beiden Organisationen vereint sind. Da die meisten Mitglieder der einen auch Mitglieder in der anderen Organisation sind, kann keine Rede von einer externen Kraft sein, mit Hilfe derer Staaten der Region das Kräfteverhältnis ausbalancieren können.

Die USA und/oder die NATO stellen eine Art externe Kraft dar, bei der in erster Linie zentralasiatische Länder balancieren können, um so auch das Verhältnis zwischen Moskau und Peking hinsichtlich derer Zentralasienpolitik auszubalancieren. Zudem verfügt die NATO über Erfahrung bei Lösung von Krisensituationen. Anstrengungen im Kampf gegen den Terrorismus werden umso mehr fruchten, wenn eine intensive Kooperation über die SOZ-Grenzen hinaus zu Stande kommt. Gemeint sind dabei sowohl Länder der Region, die an Zentralasien angrenzen, als auch der Westen (NATO,

[552] Dieses Memorandum wurde am 5. Oktober 2007 in Duschanbe unterzeichnet. Es sieht vor, dass es in Fragen, die im Interesse beider Organisationen sind, gegenseitige Hilfestellung (Koordination der Pläne, Informationsaustausch) geleistet wird. Diese Fragen betreffen eindeutig den Sicherheitsbereich: Bekämpfung von Terrorismus, Drogen- und Waffenhandel, organisierter Kriminalität. URL: http://www.scosummit2013.org/documents/memorandum-o-vzaimoponimanii-mezhdu-sekretariatom-shos-i-sekretariatom-odkb/ (Stand: 29.05.2014).

[553] Vgl. Treffen des Generalsekretärs der OVKS mit dem Exekutivsekretär der SOZ. Ziel des Treffens war mögliche Kooperationsmöglichkeiten zwischen den beiden Organisationen zu prüfen. URL: http://www.mid.ru/bdomp/dip_vest.nsf/99b2ddc4f717c733c32567370042ee43/959cb66c5e3edc5cc3256d860038345a!Open (Stand: 29.05.2014).

[554] Vgl. *Memorandum of Understanding* zwischen den beiden Sekretariaten. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=112 (Stand: 28.05.2014).

USA). Die SOZ täte auf jeden Fall gut daran, internationalen Organisationen stärker in die Kooperation einzubeziehen.[555]

Bei beiden Staaten wurde eine zwiespältige Rolle des Westens deutlich. Dies ist zugleich ein weiterer Grund für gegenseitiges Misstrauen in den Beziehungen zwischen Russland und China, weil beide Akteure jeweils einen Vorteil aus entstehenden Widersprüchen mit den USA zu ziehen versuchen. Für Kasachstan und im Allgemeinen für die Region ist die Anwesenheit der USA wünschenswert, damit es zu keiner einseitigen Dominanz, weder durch Russland, noch durch China kommt. Die USA treten also in der Rolle einer dritten Kraft, die eine Garantenrolle[556] ausübt, in Erscheinung.

Ein weiterer Bereich, der bereits aus heutiger Sicht nicht vernachlässigt werden darf und der auch in der Zukunft wahrscheinlich nie seine Relevanz verliert, ist der Bildungsbereich.[557] Die heutige Situation im Bildungswesen der SOZ-Länder präsentiert sich nicht optimal. Demnach werden durch den Wesen intensiv Bildungseinrichtungen gegründet und Bildungsprogramme finanziert, mit dem Ergebnis der Herausbildung von prowestlichen Intellektuellen. Das kann sich auf lange Sicht negativ, ja gar als schädlich auf das Image der Organisation in den Mitgliedsstaaten auswirken.[558] Das Projekt der SOZ-Universität schient ein Instrument zu sein, das diese "Gefahr" zumindest mindern soll.

---

[555] Bis jetzt hat keine der internationalen Organisationen weder einen Beobachterstatus, noch den Status eines Dialogpartners in der SOZ.

[556] Vgl. Syroežkin, Konstantin (2006c): Problemy sovremennogo Kitaja i bezopasnost' v Central'noj Azii. Almaty. S. 234.

[557] Zwar tritt die Interessendivergenz zwischen zwei Staaten nicht offensichtlich zutage, aber sie existiert. Vgl. Abschnitt 5.5.1 "Russlands Interessen" der vorliegenden Arbeit. Im kulturellen Bereich ist das schon erwähnte Projekt der SOZ-Universität besonders hervorzuheben. Dieses Projekt geht auf das Abkommen zur Kooperation in Bildungsfragen (15.06.2006, Shanghai) zurück. Zur Realisierung des Abkommens wurde ein Konzeptpapier beschlossen (24.10.2008, Astana), das die Gründung einer gemeinsamer SOZ-Universität auf der Basis der bestehenden Universitäten sowohl der SOZ-Staaten, als auch der Beobachterstaaten in der SOZ, vorsieht. Folgenden Fächern sollen dabei Priorität eingeräumt werden: Geschichte, Informatik, Linguistik, Maschinenbau, Metall- Bauingenieurswissenschaften sowie Fächer in den Bereiches des Verkehrs, Umwelt und Energie. *Aus dieser Aufzählung lässt sich erkennen, dass Schwerpunkt auf naturwissenschaftlichen Fächern liegt.* Die SOZ-Universität ist also als ein Netzwerk aus vielen Hochschuleinrichtungen zu verstehen, das im Jahre 2010 seine Tätigkeit offiziell aufgenommen und gegenwärtig mehr als 60 Universitäten umfasst. Vgl. URL: http://www.zakon.kz/4531086-problemy-i-perspektivy-chlenstva.html (Stand: 17.05.2014).

[558] Vgl. Starčak, Maksim (2006): Šanchajskaja organizacija sotrudničestva v obespečenii bezopasnosti v Centralnoj Azii. In: Zeitschrift "Bezopasnost' Evrazii", Nr. 4, Oktober-Dezember. URL: http://naukaxxi.ru/materials/197/ (Stand: 07.06.2014).

Ob bei all den Interessendivergenzen zwischen Russland und China, Kasachstan nun eine Mittlerrolle zuteilwird, ist nicht entscheidend. Viel wichtiger ist die Frage, welche Position Kasachstan einnimmt, wenn es zu einer Eskalation des Konkurrenzkampfes zwischen Russland und China kommen sollte. Dann wird Kasachstan vor die Wahl gestellt sich für den einen oder den anderen Partner zu entscheiden. Zweifelsohne wird jede Entscheidung zum Nachteil des anderen Partners gefällt. So eine Situation ist sicherlich unerwünscht, denn Kasachstan braucht beide Partner. Dass auch Situationen, in denen Russland und China gegensätzliche Auffassungen haben, Kasachstan den beiden "recht" machen kann, wurde in der kasachischen Reaktion auf den Augustkrieg von 2008 zwischen Russland und Georgien deutlich: Im SOZ-Rahmen hat Kasachstan Verurteilung von Separatismus durch China mitgetragen, bilateral aber signalisierte es volles Verständnis für das russische Vorgehen in diesem Konflikt. Davon, wie gut sich Russland und China verständigen, hängt letztendlich im Wesentlichen die Weiterentwicklung der SOZ ab.

Viele Experten sind sich darin einig, dass es zwei konkurrierende Szenarien der Weiterentwicklung der SOZ gibt. Die chinesische Sicht besteht in der Vertiefung und dem Ausbau der wirtschaftlichen Kooperation innerhalb der SOZ. Wohingegen die russische Sichtweise von der Vertiefung und vom Ausbau der Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich getragen wird. Beide Länder vertreten aktiv ihre Positionen. Es gibt jedoch keine Anzeichen für eine Annäherung beider Staaten.[559] Aus Sicht des Verfassers soll eine dritte Option der (möglichen) SOZ-Entwicklung hinzugefügt werden, nämlich die, dass es zu einer Mischung der zwei Szenarien kommt. Der Grund für diese Annahme liegt im Entscheidungsmodus der Organisation. Es wurde deutlich, dass alle Entscheidungen im Konsens getroffen werden. Um eine Kooperation in für sich als primär angesehenen Bereichen durchführen zu können, werden die beiden größten SOZ-Mitglieder einander Zugeständnisse machen müssen, denn eine Vertiefung der Kooperation in dem einen Bereich wird sicherlich nicht ohne eine Kooperation in dem anderen erfolgen. Sollte sich diese Art Mix der beiden Entwicklungsszenarien als Zukunft der SOZ erweisen, könnte dann behauptet werden,

[559] Vgl. Rozanov, A./Turarbekova, R. (2012): Šanchajskaja Organizacija Sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. Minsk, Almaty, Zheneva. S. 180. Ausführlicher zur SOZ: Šanchajskaja organizacija sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. (Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit und Sicherheitsprobleme Eurasiens). Veröffentlicht vom Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Genf 2012. S.1-212. URL: http://forsecurity.org/files/shos.pdf (Stand: 29.03.2014).

dass sich schließlich doch die chinesische Sicht durchgesetzt habe. Der Grund für diese Annahme besteht im Folgenden: Aus chinesischer Sicht seien die Armut und wirtschaftliche Rückständigkeit sozio-ökonomische "Wurzeln" von Extremismus und Terrorismus. Aus diesem Grund kann der Kampf gegen "Äste" (Sicherheitsbedrohungen) mit militärischen Mitteln allein nur unzureichend geführt werden.[560]

6. Fallbeispiel (3): Internationale militärische und militärtechnische Kooperation der Streitkräfte von Kasachstan

6.1. Historischer Abriss zur Entstehung kasachischer Streitkräfte. Normative Grundlagen

Formell hat Kasachstan die Verantwortung für die eigene Sicherheit mit der Souveränitätserklärung vom 25.10.1990 übernommen. Darin heißt es, dass von nun an die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik (SSR) alle Maßnahmen zum Schutz, zur Erhaltung und zur Stärkung der nationalen Staatlichkeit trifft.[561] Dies ist allerdings nur als Proklamation zu verstehen, denn zur tatsächlichen Ausübung dieser Aufgabe, war Kasachstan zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage. Um das in der Souveränitätserklärung proklamierte Ziel, Sicherheit zu garantieren umzusetzen, wurde am 25.10.1991, das Dekret "Über die Bildung des staatlichen Verteidigungskomitees der Kasachischen SSR" erlassen.[562] Das Verteidigungskomitee wurde zum einen auf der Basis des Stabes für zivile Verteidigung Kasachstans und zum anderen auf der Grundlage des republikanisch militärischen Kommissariats gegründet. Die Entstehung der ersten eigenen militärischen Institution, in der Geschichte des Landes gestaltete sich in der Realität sehr schwierig. Zu ihren ersten Aufgaben zählten zunächst das Überwachen von Truppenbewegungen und die Kontrolle hinsichtlich der Ausfuhr

[560] Vgl. Gliederungspunkt 5.5.2 der vorliegenden Arbeit.
[561] Erklärung der staatlichen Souveränität der kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik durch den Beschluss des Obersten Rates der kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik. Vgl. URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/1990-1991/index.html (Stand: 15.05.2014).
[562] Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P910000712_ (Stand: 15.05.2014). Zum Vorsitzenden dieses Komitees wurde Sagadat Nurmagambetov ernannt. Sagadat Nurmagambetov (Armee-General a.D.) kämpfte im Zweiten Weltkrieg und erreichte zum Kriegsende den Posten eines Bataillonskommandeurs. Für seine Tapferkeit wurde ihm der Titel "Held der Sowjetunion" verliehen. Später durchlief er Lehrgänge an der Militärakademie in Moskau, war stellvertretender Kommandeur des mittelasiatischen militärischen Zirkels und später der Armee Süd. Er war der erste Verteidigungsminister (1992-1995) Kasachstans.

militärischer Güter.[563] Erst nach der Proklamation der Unabhängigkeit Kasachstans am 16.12.1991 unternahm das Land erste Schritte auf dem Weg eigene nationale Streitkräfte aufzustellen.[564] Diese Schritte fanden ein halbes Jahr später ihre Implementierung im Erlass "Über die Schaffung der Streitkräfte der Republik Kasachstan" vom 7. Mai 1992.[565] Ab jetzt ging das Verteidigungskomitee in das neu geschaffene kasachische Verteidigungsministerium über. Laut diesem Erlass fielen alle militärischen Einheiten formell unter die Jurisdiktion Kasachstans. In der Praxis gestaltete sich dies allerdings problematisch. Zu Beginn richteten sich Kasachstans Streitkräfte nach den Prinzipien und Normen sowie Vorschriften der UdSSR aus. Die Armee wurde in vier Teilstreitkräfte gegliedert: Bodentruppen, Luftwaffe, Luftabwehrkräfte und Grenztruppen. Allerdings stand schon von Anfang an fest, dass normative Grundlagen für das Funktionieren der Streitkräfte geschaffen werden müssen. In der Folgezeit wurden zahlreiche Gesetze zur Armee erlassen, um die Stellung und Gliederung der neu gegründeten, nationalen Streitkräfte Kasachstans näher zu festzulegen.[566] Einige der wichtigsten werden nachfolgend dargestellt. Dies ist insofern wichtig, als die Kenntnis der Gesetze, die Grundlage dafür bildet, den Wandel in der Entwicklung der Streitkräfte nachvollziehen zu können.

Mit dem Gesetz "Über die Reformierung der Streitkräfte der Republik Kasachstan" vom 17.11.1997 ist ein weiterer Schritt in der Entwicklung der Armee zu verzeichnen. Das Ziel dieses Gesetzes war die Optimierung der bestehenden Gliederung der Streitkräfte

---

[563] In einem Gespräch, äußerte sich ein Gesprächspartner, dass sich die Ausfuhrkontrolle militärischer Güter im Zeitraum 1990-1991, als nahezu unmöglich erwies. Es gab eine Vielzahl von Fällen in denen militärisches Material und Technik entwendet wurde. So gab es bspw. Piloten, die in Kampfjets einstiegen und einfach wegflogen, ohne zu ihrem Heimatstützpunkt zurückzukehren. Der Verbleib von Technik und Material konnte in vielen Fällen nicht geklärt werden. Vgl. Gesprächspartner G.

[564] Vgl. URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/1990-1991/index.html (Stand: 14.05.2014).

[565] Erlass des Präsidenten zur Schaffung der nationalen Streitkräfte. URL: http://www.mod.gov.kz/mod-ru/index.php?option=com_content&view=article&id=113&Itemid=142&limitstart=1 (Stand: 15.05.2014). Der 7. Mai wurde in Kasachstan zum Tag des Landesbeschützers erklärt (Den' zašitnika Otečestva) und seit 2012 offiziell ein Staatsfeiertag. Die kasachische Regierung ist bemüht, das Image der eigenen Streitkräfte zu verbessern. Die Aufwertung eines rein symbolischen Datums zu einem gesetzlichen Feiertag, kann als Versuch betrachtet werden, die Relevanz der eigenen Streitkräfte in der Gesellschaft aufzuwerten.

[566] Das Gesetz "Über die Verteidigung und die Streitkräfte der Republik Kasachstan" vom 09.04.1993 regelte die Rolle, Position sowie die Aufgaben der Armee in einem einheitlichen Gesamtsystem zur Gewährleistung der Sicherheit der Republik Kasachstan. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z930001500_ (Stand: 15.05.2014).

und eine daraus folgende Effizienzsteigerung.[567] Diesem Gesetz, das bis zum Sommer 2000 Gültigkeit besaß, folgte im Februar 2000 eine neue Militärdoktrin.[568] Im Juli desselben Jahres wurde durch den Präsidenten ein neues Konzept implementiert, dass militärische Reformen sowie ein staatliches Programm für den militärischen Ausbau der Republik Kasachstan bis 2005, zum Inhalt hatte. Dieses Konzeptpapier trat - neben der neuen Militärdoktrin von 2000 - als eine weitere normative Grundlage für die Entwicklung der Streitkräfte auf. Das Studium der erlassenen Gesetze im Zeitraum 2000 bis 2005 liefert allerdings keine näheren Erkenntnisse zu diesem Konzeptpapier. So dass es keine (offiziellen) Aussagen zu Inhalt, Durchführung und Fazit dieses Grundlagendokuments gemacht werden können. Eine Sekundärquelle liefert jedoch Einblicke in den Inhalt dieses Konzeptpapieres. Dieses Grundlagendokument markierte konkrete Schritte in der Modernisierung und Reformierung der Streitkräfte. Es ist also als ein Instrument zur praktischen Umsetzung der Militärdoktrin zu verstehen. Das Konzept sah drei Etappen vor:

Während der ersten Etappe (bis 2002) sollte die personelle Struktur optimiert werden und die Anzahl der kämpfenden Truppen erhöht werden. Der Grundgedanke dahinter bestand darin, dass die Armee so am besten in der Lage gewesen wäre, auf die Konflikte "niedriger Intensität"[569] zu reagieren.

Bis zum Ende der zweiten Etappe (bis 2005) sollte die Bildung von Militärbezirken abgeschlossen sein. Die Zahl der Zeitsoldaten sollte erhöht und die technische Umrüstung begonnen werden.

Die dritte Etappe (nach 2005) beinhaltet Ziele, die auch noch in der Gegenwart Gültigkeit haben. Es ging um die Effizienzsteigerung der Armee, welche durch technische Modernisierung sowie den Ausbau von qualitativ hochwertigen Kampfeinheiten vorsah. Die Armee sollte in der Lage sein, auch bei Konflikten

[567] Die Streitkräfte bestanden von nun an aus drei Teilstreitkräften: 1). Kräfte für allgemeine Zwecke. 2). Kräfte für Luftverteidigung (bestehend aus Luftwaffe und Luftabwehrkräfte). 3). Kräfte zur Sicherung der Staatsgrenze (ab Mitte 1999 wurden diese Kräfte aus der Struktur der Armee herausgenommen und als Grenzdienst dem Komitee für nationale Sicherheit unterstellt). Zehn Monate nach diesem Erlass verringerte sich die Zahl der Armee um 17 500 und betrug zum 1. September 1998 ca. 90 000 Person. Vgl. Muhanbetkaliev, Hajyrly (2012): Vooružennye Sily Respubliki Kazachstan: stranicy istorii sozdanie i stanovlenie kazachstanskoj armii (1991-1999 gody). Militäzeitschrift Sardar Nr. 1, S. 9.

[568] Auf die einzelnen Militärdoktrinen wird im nächsten Teil ausführlich eingegangen.

[569] Begriffe: Konflikte "*höchster*", "*mitlerer*" und "*niedriger*" Intensität werden im Gliederungspunkt 6.2.2 definiert.

"mittlerer Intensität" selbständig oder in Zusammenarbeit mit den Verbündeten agieren zu können. [570]

Auf der Gesetzesebene ließ sich ein einziges Gesetz, dessen Implementierung ebenfalls bis 2005 vorgesehen war, finden. Die Rede ist vom Gesetz "Über den Beschluss eines umfassenden Informationsprogramms zur Steigerung des positiven Image der Streitkräfte der Republik Kasachstan und des militärischen Berufs für den Zeitraum 2001-2005".[571] Ohne den Inhalt des Gesetztes wiederzugeben, sei nur erwähnt, dass dieses Instrument, an die zu sowjetischen Zeiten praktizierte patriotische Erziehung eines jeden Bürgers erinnert. Während sich die Erreichung der Ziele der ersten zwei Etappen des Konzepts von 1997 eindeutig zu bejahen lässt, lassen die sehr abstrakt formulierten Ziele für den Zeitraum nach 2005 hingegen viel Raum für Interpretationen zu.

Mit dem Erlass "Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Streitkräftestruktur der Republik Kasachstan" vom 07.05.2003 wurde ein weiterer Schritt in Richtung der Modernisierung der Armee gemacht. Die Streitkräftestruktur wurde verändert und bestand aus drei Teilstreitkräften: 1. Bodentruppen; 2. Kräfte zur Luftverteidigung (Luftwaffe, Luftabwehrkräfte); 3. Seestreitkräfte[572] (Marine, Küstenartillerie, Kaspische Flottille). Als eine Art mobile Eingreifkräfte wurde eine neue Truppe ins Leben gerufen, nämlich die Luftlandekräfte. An die Stelle des

---

[570] Vgl. Dubovcev, Georgij (2002): Prioritety voennogo stroitel'stva. In: Zeitschrift "Continent" Nr. 5 (67), 6-19.03.2002. Online verfügbar unter URL: http://www.continent.kz/2002/05/10.html (Stand: 17.05.2014).

[571] Beschlossen am 29.12.2001. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P010001766 (Stand: 18.05.2014).

[572] Im Folgenden sei eine kurze Ausführung zu den Seestreitkräften gemacht. 1992 bei der Teilung der Kaspischen Flotte verzichtete Kasachstan neben Turkmenistan freiwillig auf die Schiffe. Die Seestreitkräfte, als Teil der Armee existierten zwar formell seit 1993 (Erlass des Präsidenten "Über die Schaffung der Seestreitkräfte der Republik Kasachstan" vom 02.04.1993), in der Wirklichkeit erfuhren sie keine Entwicklung was schließlich im Erlass "Über die Auflösung der Seestreitkräfte als Teil der Streitkräfte der Republik Kasachstan" vom 17.11.1997 mündete. Der Grund war der Glaube, dass Russland die Interessen Kasachstans am Kaspischen Meer verteidigen wird. Nachdem aber diverse Erdölvorkommen am Schelf des Binnenmeeres entdeckt wurden, verflog der Gedanke über die russische Absicherung und Kasachstan erklärte den Ausbau der Seestreitkräfte zum Schwerpunkt. Näheres über die Entstehung und die Entwicklung der kasachischen Flotte siehe Aufsatz des früheren Stellvertretenden Verteidigungsminister, Admiral Komratov, R. (2008): VMS Kazachstana: ėtapy stanovleniya (Seestreitkräfte Kasachstans: Entwicklungsetappen). URL: http://old.nationaldefense.ru/1437/1440/index.shtml?id=5803 (Stand: 15.05.2014).
Dass Kasachstan sich am Anfang schwer getan hat, Seestreitkräfte aufzubauen, widerspricht zumindest der früheren Ausrichtung der Rüstungskapazitäten Kasachstans, bei denen die Produktion für die Seestreitkräfte im Schwerpunkt lag und bis heute auch einen Großteil im Export ins nahe Ausland bildet. Doch davon mehr im Teil der militärtechnischen Politik Kasachstans. Vgl. URL: http://military-kz.ucoz.org/index/istorija_vpk_kazakhstana/0-44 (Stand: 15.05.2014).

Generalstabes, trat "*The Committee of Chiefs of Staff*".[573] Die militärischen Bezirke wurden in Regionalkommandos ("West", "Ost", "Süd" und "Astana") umstrukturiert.[574] Da mit Russland ausgezeichnete Beziehungen bestehen, wurde hier bewusst auf die Bezeichnung Regional Kommando "Nord" verzichtet. Damit soll demonstriert werden, dass Kasachstan keine Gefahr aus Norden fürchtet. Die früheren militärischen Stellen zur Einziehung zum Wehrdienst (Kommissariat) wurden in Abteilungen für Verteidigungsangelegenheiten umbenannt.

Diese Struktur hatte knapp neun Jahre ihre Gültigkeit, bis im Juli 2012 mit einem Gesetz "Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Streitkräftestruktur der Republik Kasachstan" die Rückkehr zum Generalstab beschlossen wurde.[575] Die Art und Weise wie sich die internationale Beziehungen der kasachischen Armee seit ihrer Entstehung entwickelt haben, soll anhand der Militärdoktrinen genauer betrachtet werden. Dabei soll überprüft werden, ob sich - wie im Falle der Gesetze zur Struktur der Armee - Passagen finden lassen, die eindeutig für eine westliche, russische oder andersartige internationale Hinwendung Kasachstans sprechen.

6.2 Wandel der Entwicklung von Militärdoktrinen als wegweisende Grundlage zur Ausrichtung internationaler militärischer Kooperation

Militärische Sicherheit ist der wichtigste Bestandteil der nationalen Sicherheit. Ihr Aufgabenfeld wird durch strategische, sicherheitspolitische Aufgaben definiert. In welche Richtung sich das Militärwesen entwickelt, wird in der Militärdoktrin festgelegt. Die Militärdoktrin stellt somit ein Grundlagendokument dar. Darin wird erläutert unter welchen Bedingungen es zu einem Einsatz militärischer Gewalt kommen kann, mit welchen möglichen Bedrohungen etwaig zu rechnen ist und wo die Schwerpunkte der Armee liegen, um nur einige wesentliche Punkte zu nennen. Gefahren für die äußere Sicherheit effektiv zu begegnen, liegt im nationalen Interesse Kasachstans. Des

[573] Da es schwierig war die deutsche Übersetzung zu formulieren, ist hier die Bezeichnung auf Englisch. Diese Umbenennung zog Interpretationen über eine (mögliche) westliche Hinwendung Kasachstans mit sich. Ob und wenn ja inwieweit davon gesprochen werden kann, soll im Abschnitt über die militärische Kooperation beider Länder angeschaut werden.
[574] Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U030001085_ (Stand: 18.05.2014).
[575] Vgl. Erlass des Präsidenten vom 12.07.2012. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U1200000354 (Stand: 16.05.2014).

Weiteren ist es wichtig, die nationale Interessenlage zu definieren und mögliche Beeinträchtigungen nationaler Interessen zu erkennen.[576]

Der bisherige Entwicklungsweg der kasachischen Streitkräfte vollzieht sich in vier Militärdoktrinen. Im Folgenden sollen alle Doktrinen in zwei Dimensionen ausführlich behandelt werden.[577] Dies soll in drei Schritten erfolgen: Der Inhalt des Dokuments wird kurz vorgestellt, jeweils die aktuelle Sicherheitslage definiert und Bedrohungen ausgemacht sowie Schwerunkte in der internationalen militärischen Kooperation werden dargestellt. Die Betrachtung aller dieser Schritte in ihrer Gesamtheit - und nicht von einander losgelöst - ist deshalb wichtig, weil nur so sich Veränderungen der Schwerpunktsetzungen in der Entwicklung der Streitkräfte bzw. in der internationalen militärischen Kooperation erkennen lassen und nachvollziehbar gemacht werden können.[578]

6.2.1 Militärdoktrin vom 11.02.1993

Die erste Doktrin wurde bereits ein Jahr nach Gründung der Streitkräfte beschlossen. Dieses Dokument ist nach der "alten Denkweise" - wonach von einem Angriff eines Landes auf ein anderes ausgegangen wird - konzipiert. Die sog. "alte Denkweise" lässt sich nachvollziehen, denn auch wenn die UdSSR formell nicht mehr existierte, wurden noch keine Grundlagen für die zwischenstaatlichen Beziehungen beschlossen.[579] Kasachstan bekennt sich als ein friedliches Land und gibt an, unter keinen Umständen zum Aggressor werden zu wollen. Darüber hinaus will Kasachstan seine Beziehungen zu allen Staaten, unter Berücksichtigung der Sicherheitsinteressen aller Beteiligten,

[576] Vgl. Dubovcev, Georgij (2012): teorija i praktika voennogo stroitel'stva v Respublike Kazahstan. (Militäraufbau in der Republik Kasachstan. Theorie und Praxis). Sardar, Nr. 1. S. 12 f.
Oberst a.D. G. Dubovcev war lange Zeit vor Dienstende Leiter des Departments für militärische Ausbildung im Verteidigungsministerium. Danach war er Leiter des Zentrums für militärisch-strategische Studien in Astana.

[577] Ähnlich wie die Analyse der Militärdoktrinen der zentralasiatischen Länder (3. Kapitel der vorliegenden Arbeit).

[578] Anders als Russlands Militärdoktrinen, wurden die Militärdoktrinen Kasachstans - nach Kenntnis des Verfassers – noch nicht ins Deutsche übersetzt. Diesem Umstand wird nun dahingehend Veränderung getragen, als das der Inhalt dieser Grundlagendokumente in seiner Aufbaustruktur sowie hinsichtlich der Bedrohungsperzeption und Ausrichtung internationaler militärischer Kooperation vorgestellt werden soll.

[579] Es wurden keine sicherheitsrelevanten Verträge abgeschlossen, die Grenzen zwischen den Staaten wurden noch nicht festgelegt. Allein aus diesen Gründen entschließt sich der Charakter der ersten Doktrin.

ausbauen und keine militärische Überlegenheit anstreben.[580] Diese Haltung entspricht somit den Prinzipien der Außen- und Sicherheitspolitik Kasachstans.[581]

Das Hauptproblem der Militärdoktrin von 1993 lag darin, dass sie einen eindeutigen Stempel der Bipolarität trug. Wenngleich, die äußeren Rahmenbedingungen es nicht anders zugelassen hatten, hatte dies zur Folge, dass die Strategien der Kampfführung, trotz der geopolitischen Veränderungen, nicht angepasst worden waren.[582] Unter diesen Voraussetzungen konnte freilich keine Rede von internationaler Kooperation sein. Zu einem Einsatz im Rahmen kleinerer Konfliktherde waren die Streitkräfte jedoch nicht in der Lage.

6.2.2 Militärdoktrin vom 10.02.2000

Die Erkenntnis, dass der Staat sich nicht gegen alle hypothetisch möglichen Gefahren absichern kann, resultierte aus der Erkenntnis, dass sonst die militärischen Ausgaben ins unermessliche steigern würden. Wirtschaftliche Erwägungen nährten den Boden für einen Strategiewechsel.

Die Übergriffe von radikalen Islamisten in Kirgisistan[583] markierten schließlich endgültig einen Wendepunkt in der Beurteilung der sicherheitspolitischen Lage in der Region.[584] Es wurde deutlich, dass die bestehende Armeestruktur es nicht zuließ, effizient auf die oben genannten Bedrohungen zu reagieren. Die gesamte Sicherheitsstrategie sollte verändert und der neuen Lagebeurteilung entsprechend angepasst werden. Aus diesem Grund wurde am 10.02.2000 eine neue Militärdoktrin verabschiedet.[585] Die sperrige, unübersichtliche Struktur der Armee sollte dringend

[580] Vgl. Muhanbetkaliev, Hajrly: Vooruženny Sily Respubliki Kazachstan: stranicy istorii sozdanie i stanovlenie kasachstanskoj armii (1991-1999 gody). Sardar Nr.1, 2012. S. 8.
[581] Vgl. Ausführungen zum Multilateralismus im theoretischen Teil sowie im Abschnitt 2.2.2 der vorliegenden Arbeit.
[582] Ohne ein konkretes Land zu benennen, sei angemerkt, dass in den Übungsszenarien aus dieser Zeit meistens von einem Angriff aus der östlichen Richtung Kasachstans ausgegangen wird. Vgl. Gesprächspartner B. Ein Blick auf die Karte genügt, um feststellen zu können welches gemeint war.
[583] Der sog. "Batkenkrieg". Vgl. Gliederungspunkt 3.1 der vorliegenden Arbeit.
[584] Die genannten Übergriffe werden nicht explizit als Ursache des Doktrinwechsels erwähnt. Es ist jedoch die Rede von "qualitativen Veränderungen des geopolitischen Umfelds" und einer "Verbreitung des Extremismus und die Eskalation von militärischen Konflikten in unmittelbarer Nähe der Grenzen von Kasachstan". Vgl. Militärdoktrin von 2000. (Einleitungsteil). URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U000000334_ (Stand: 27.05.2014).
[585] Das Gesetz "Über die Reformierung der Streitkräfte der Republik Kasachstan" von 1997 lässt sich zwar als erster Versuch einer Modernisierung der Armee erfassen, doch der eigentliche Beginn der militärischen Reformen ist die Militärdoktrin der Republik Kasachstan vom 10.02.2000, welche

reorganisiert werden. Militärische Manöver von Verbänden mit den Größenordnungen Divisionen und Regimenter waren nicht mehr zeitgemäß. Anstelle solcher rein militärischer Großübungen sollten ressortübergreifende Übungen durchgeführt werden, in denen auch andere staatliche Institutionen (Polizei, Geheimdienst etc.) beteiligt werden sollten. Damit sollte z.B. die Bekämpfung illegaler bewaffneter Gruppen, oder Anti-Terror-Maßnahmen geübt werden. Auf der operativen Ebene rückte die "Abteilung-Zug-Kompanie" Ebenen sowie die individuelle Ausbildung jedes einzelnen Soldaten in den Fokus. Die Effizienz der Truppe sollte gesteigert werden. Zudem wurden auch Probleme bei der Finanzierung der Streitkräfte deutlich. Das militärische Budget wurde fast nur für die Bezahlung der Besoldung, Verpflegung und Bekleidung verwendet. Zur Durchführung der militärischen Ausbildung, geschweige denn Wartung oder Kauf von Waffen und Ausrüstung blieb meistens nichts mehr übrig. Positiv für die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte war daher, dass in der Militärdoktrin von 2000 festgelegt wurde, dass die künftigen Militärausgaben nicht weniger als 1. Prozent des BIP des Landes betragen dürfen.[586]

Im Folgenden soll die Doktrin kurz vorgestellt werden.
Die Militärdoktrin besteht - neben Einleitung und Schlussbetrachtung - aus drei Kapiteln. Im ersten Kapitel werden die Grundlagen der Sicherheitspolitik dargestellt, welche zugleich die Basis dieses Dokuments bilden. Hierbei werden Hauptbedrohungen für die militärische Sicherheit des Landes definiert. Im zweiten Kapitel werden die sicherheitspolitischen Grundlagen zur Sicherung und Landesverteidigung vermittelt. Hierzu zählen folgende Punkte: Konfliktarten; Bedingungen für den militärischen Einsatz der Streitkräfte; Ziele, Struktur und Aufgaben der Armee in Friedenszeiten und im Kriegsfall. Weiterhin werden Schwerpunktsetzungen bei der weiteren Entwicklung der Streitkräfte definiert. Im dritten Kapitel werden die wirtschaftlichen Grundlagen - mit Zielen, Aufgaben und Grundsätzen - der militärischen Sicherheit vorgestellt sowie

---

wiederrum die "Strategie der nationalen Sicherheit der Republik Kasachstan (1999-2005)" konkretisiert, zu nennen. Die legt den Grundstein für die folgenden Rechtsakte, Programme und Pläne.

[586] Vgl. Militärdoktrin von 2000. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U000000334_ (Stand: 27.05.2014).
Die schwierige wirtschaftliche Lage spiegelte sich in der militärischen Ausbildung wieder: Während der gesamten Grundausbildung an der Offiziersschule im Sommer 1998, welche etwa 2,5 Monate andauerte, bekam man lediglich drei (!) scharfe Patronen zum Schießen. Der Verfasser der vorliegenden Arbeit war damals Kadett (Offiziersanwärter).

die internationale militärische und militärtechnische Kooperation des Landes erläutert. Das Dokument ist für die mittelfristige Perspektive ausgelegt.[587]

Anders als in der alten Doktrin von 1993 wird hier der Prozess der Koordination auf allen Ebenen (Präsident, Regierung, Sicherheitsrat, Militär und anderen Ministerien) genau beschrieben und die Aufgaben präzise definiert. In der Doktrin wird festgehalten, dass Kasachstan im Rahmen der GUS mit dem VKS (späterer OVKS) kooperiert; auf der regionalen Ebene mit den ZA-Staaten, CICA[588] und den "Shanghaier-Fünf" (späterer SOZ); auf der globalen Ebene mit der UNO.

Die Hauptbedrohungen für Kasachstans Sicherheit, werden in äußere und innere unterschieden.[589] Folgende Gefahren werden als äußere Hauptbedrohungen ausgemacht:[590] Erstens, bestehende und potenzielle militärische Konflikte in unmittelbarer Nähe der Grenzen der Republik. Zweitens, ein mögliches Eindringen von Extremisten und internationalen Terroristen auf das Territorium der Republik. Drittens, Schwächung der regionalen Stabilität in Folge einer übermäßigen quantitativen und qualitativen Aufrüstung einiger Länder sowie viertens, die Gefahr einer Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, ihren Trägersystemen und anderem militärischen Know-How. Darüber hinaus wird zwischen drei verschiedenen Konfliktarten unterschieden, in denen Kasachstan potentiell involviert sein könnte: Konflikte höchster, mittlerer und niedriger Intensität.[591] Die Entstehung eines Konflikts niedriger

[587] Im Dokument wird keine konkrete (zeitliche) Angabe gemacht, was unter "mittelfristiger Perspektive" vorzustellen ist. Ausgehend vom Zeitpunkt des Beschlusses der Strategie der nationalen Sicherheit für den mittelfristigen Zeitraum bis 2015, welche sich auf das Jahr 2007 zurückführen lässt, lässt sich eine Zeitspanne von mindestens 7-8 Jahren als "mittelfristige Perspektive" erfassen.

[588] Abkürzung für: Conference on Interaction and Confidence-Building Measures in Asia. (Die Konferenz über Interaktion und vertrauensbildende Maßnahmen in Asien).

[589] Unser Interesse gilt den äußeren Bedrohungkonstellationen. Aus diesem Grund werden die inneren nicht betrachtet. Es ist wichtig die Gefahren aufzuzählen, um so diese mit später folgenden Doktrinen zu vergleichen. Eine Entstehung von Unruheherden in unmittelbarer Nähe Kasachstans wird also als Bedrohung für die Sicherheit wahrgenommen.

[590] Abschnitt 1.5 der Militärdoktrin. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U000000334_ (Stand: 27.05.2014).

[591] Unter dem Begriff Konflikt wird "Auseinandersetzung zwischen zwei oder mehreren Seiten um begehrte materielle oder ideelle Objekte, in der die Konfliktparteien gegensätzliche Ziele anstreben oder gegensätzliche Mittel anwenden" verstanden. Vgl. Meier, Ernst-Christoph/Nelte, Klaus-Michael/Huhn Walter (2008): Wörterbuch zur Sicherheitspolitik. 7. vollständig überarbeitete Auflage. S. 240.
Im Folgenden werden Definitionen der Konfliktarten wiedergegeben, so wie sie in der Doktrin verstanden werden. Als ein Konflikt *höchster* Intensität wird ein Konflikt zwischen militärisch und wirtschaftlich mächtigen Staaten (Koalitionen) verstanden. Bei diesem Konflikt ist mit dem Einsatz von Atomwaffen zu rechnen, so dass die Auswirkungen solcher Konflikte gar nicht einzuschätzen sind. Unter dem Konflikt *mittlerer* Intensität wird ein Konflikt zwischen Staaten verstanden, die weder militärisch noch wirtschaftlich stark sind. Die militärischen Auseinandersetzungen sind territorial und in Wahl der Mittel

Intensität wird am wahrscheinlichsten erachtet. Hintergrund dieser Bedrohungsperzeption waren sicherlich Übergriffe seitens Terroristen im Jahre 1999 in Kirgisistan. Dass Kasachstan schon zu Beginn des Jahres 2000 der neuen, nichttraditionellen Bedrohung eine lange "Lebensdauer" unterstellte, zeugt von einer guten Qualität der der Doktrin vorausgegangenen Bedrohungsanalyse. Die erneuten Übergriffe der islamistischen radikalen Kräfte im Sommer 2000 in Kirgisistan und Usbekistan machten den Ernst dieser Bedrohung nochmal deutlich.

Von besonderem Interesse ist der vorletzte Teil der Doktrin, der der internationalen militärischen und militärtechnischen Kooperation gewidmet ist. Die Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation sind wie folgt definiert:[592] Erstens, die Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften militärischen und militärtechnischen Kooperation im Rahmen des VKS-Vertrages.[593] Zweitens, der Ausbau der Kooperation mit der NATO im Rahmen des Programms "Partnerschaft für den Frieden". Drittens, die Verstärkung der bilateralen Beziehungen mit Russland, den USA, China, der Türkei, Deutschland und anderen Staaten sowie viertens, die Teilnahme an internationalen Friedenseinsätzen[594] unter der Ägide der VN.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts kann man zumindest auf der deklaratorischen Ebene davon sprechen, dass Kasachstan die Nähe und Kooperation aller wichtigen sicherheitspolitischen Akteure sucht. Auffällig ist, dass die Kooperation mit den zentralasiatischen Staaten nicht als Schwerpunkt ausgemacht wurde, obwohl die Übergriffe in den Nachbarstaaten kurz vorher - welche wie schon erwähnt zu einem Wechsel der Militärdoktrin[595] führten - eine Verstärkung der sicherheitspolitischen

---

stark eingeschränkt. Einsätze von Präzisionswaffen werden bevorzugt. Mit dem Konflikt *niedriger* Intensität sind vereinzelte bewaffnete Konflikte gemeint, die nicht in einen Krieg übergehen, sondern meist kurzlebig sind. Solche Konflikte können von paramilitärischen und anderen irregulären Kräften verursacht werden. Vgl. Militärdoktrin. URL: http://adilet.minjust.kz/rus/docs/U000000334_ (Stand: 27.05.2014).

[592] Abschnitt 3.9 der Militärdoktrin. Vgl. Ebd.

[593] Kasachstans Sicherheitspolitik soll - in vielen Bereichen - mit anderen VKS-Staaten lediglich *koordiniert* werden. Abschnitt 3.11 der Militärdoktrin. Vgl. Ebd.

[594] Zur Teilnahme an internationalen Friedenseinsätzen, wird eigens für diesen Zweck ein Froedensbataillon gegründet und ausgebaut ("KAZBAT"). Dazu ausführlicher im späteren Verlauf des Fallbeispiels.

[595] Aus den zurückliegenden Ausführungen ist ersichtlich geworden, dass alle grundlegenden Entscheidungen in politischen sowie in ökonomischen Fragen vom Präsidenten des Landes getroffen werden. Das trifft ebenso auf Fragen im Bezug auf die Ausarbeitung einer neuen Militärdoktrin zu. In seiner ersten Botschaft an das kasachische Volk vom 16. Oktober 1997 - die im Übrigen ab diesem Zeitpunkt jährlich stattfindet - wurde festgelegt, dass eine neue Militärdoktrin bis zum Jahr 2000

Kooperation unter den ZA-Staaten hätte nach sich ziehen müssen. Auch wenn die zentralasiatischen Staaten nicht als ein eigenständiger Schwerpunkt markiert wurden, waren durchaus Bestrebungen zu erkennen, die sicherheitspolitischen Herausforderungen gemeinsam anzugehen.[596]

6.2.3 Militärdoktrin vom 21.03.2007

Als Einflussgrößen bei der Erarbeitung einer neuen Doktrin wurden die sicherheitspolitischen Veränderungen in der Region, internationale Instabilität im Allgemeinen, Modernisierung der kasachischen Gesellschaft sowie die Existenz von potentiellen Gefahren für die Staaten aufgeführt.[597]

Die Doktrin besteht aus vier Kapiteln:[598] Im ersten Teil werden die Grundlagen für die staatliche Sicherheitspolitik dargelegt und eine gegenwartsbezogene Analyse der Bedrohungen sowie Prognosen der sicherheitspolitischen Entwicklung des Umfelds durchgeführt. Außerdem werden in diesem Teil die Kernpunkte der kasachischen Politik zur Sicherstellung der (eigenen) militärischen Sicherheit offenbart. Im zweiten Teil geht es um die wesentlichen strategischen Grundlagen der Sicherheit des Landes. Es werden unterschiedliche Arten von Konflikten sowie Bedingungen für den militärischen Einsatz der Streitkräfte definiert. Ziele, Struktur und Aufgaben der Armee für Friedenszeiten und für Zeiten von bewaffneten Auseinandersetzungen im In- und Ausland werden definiert. Im dritten Teil erfolgt eine Darlegung der wirtschaftlichen und militärtechnischen Grundlagen der Sicherheit. Dabei werden Ziele, Grundsätze sowie Schwerpunkte der wirtschaftlichen und militärtechnischen Unterstützung der Armee heraus kristallisiert. Es wird erläutert, wie die Wirtschaft im Bedarfsfall auf die Produktion von Kriegsgütern umgestellt werden soll und wie in einem solchen Fall mit

---

herausgearbeitet werden soll. Zu vermuten ist, dass der sog. "Batkenkrieg" von 1999 letztlich den entscheidenden Impuls dafür gegeben hat. Die neue Doktrin wurde im Februar 2000 beschlossen. Vgl. URL: http://akorda.kz/en/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-a-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-oktyabr-1997-g_1343986436 (Stand: 29.05.2014).

[596] Vgl. Ausführungen im 3. Kapitel der vorliegenden Arbeit.

[597] Die Militärdoktrin ist online verfügbar. URL: http://adilet.minjust.kz/rus/docs/U070000299_ (Stand: 30.05.2014). Die Notwendigkeit für die Annahme einer neuen Militärdoktrin - wie im Übrigen auch einer neuen Strategie für nationale Sicherheit für den Zeitraum 2006-2010 - wurde durch den Präsidenten verkündet. Diese wurde in seiner Rede an das kasachische Volk vom 1. März 2006 erstmals erwähnt. Schon knapp ein Jahr später wurde die neue Militärdoktrin erarbeitet. Vgl. URL: http://akorda.kz/en/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-a-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-mart-2006-g_1343986805 (Stand: 29.05.2014).

[598] Im Vergleich zur Doktrin von 2000, wurde die neue Doktrin um ein Kapitel erweitert.

den strategischen Reserven des Landes zu verfahren ist. Der letzte Teil ist der internationalen militärischen und militärtechnischen Kooperation gewidmet.

Im Folgenden werden ausgewählte Stellen der Doktrin vorgestellt.[599] Kasachstans Bedrohungen, welche in der Doktrin von 2000 erstmals erwähnt wurden, erfahren in der neuen Fassung eine ausführliche Analyse. Als wesentliche äußere Hauptbedrohungen für Kasachstan *könnten*[600] folgende sein: Erstens, politische Instabilität und mangelnde Entwicklung der staatlichen Institutionen in den Nachbarländern.[601] Zweitens, bewaffnete Provokationen, territoriale Ansprüche gegenüber Kasachstan. Drittens, Einmischung in die innere Angelegenheiten Kasachstans seitens ausländischer Staaten und Organisationen. Viertens, Einflusszunahme durch internationale Organisationen, Allianzen zum Nachteil der Sicherheit von Kasachstan. Fünftens, Präsenz von bewaffneten Konflikten in der Nähe von Kasachstans Grenzen. Sechstens, Bemühungen einzelner Staaten hinsichtlich der Entwicklung von Massenvernichtungswaffen, ihrer Trägersysteme, der illegalen Verbreitung von Technologien, Komponenten zur Herstellung letzterer sowie Dual-Use-Technologien. Siebtens, Demonstration der militärischer Stärke, Aufstockung von Truppen in der Nähe der Grenzgebiete, die ein Ungleichgewicht der Kräfteverhältnisse verursachen. Achtens, Aktivitäten von internationalen radikalen Gruppierungen, Stärkung des religiösen Extremismus in den Nachbarländern.

Neu in der Doktrin ist eine Prognostizierung der sicherheitspolitischen Situation. Dabei steht die zentralasiatische Region im Fokus. Es geht um den Versuch einer Voraussage welche mögliche Auswirkungen Prozesse in den benachbarten Staaten auf die sicherheitspolitische Situation haben könnten. Aus dieser Prognose werden künftige

---

[599] Es lässt sich feststellen, dass sich das Erste und das letzte Kapitel um außenpolitische Inhalte und im Allgemeinen um die äußere Umgebung und Faktoren kreisen. Das Zweite und das dritte Kapitel beschäftigen sich mit Fragen innerstaatlichen Charakters. Vgl. URL: http://adilet.minjust.kz/rus/docs/U070000299 (Stand: 30.05.2014).
Die Kapitel 2. und 3. beinhalten daher keine relevante Information für die internationale Kooperation der Armee und werden aus diesem Grund nicht weiter behandelt werden. Katalog der Bedrohungen sowie das letzte Kapitel (internationale militärische Kooperation) werden hingegen ausführlicher betrachtet. Vgl. Ebd.

[600] Auf sprachlicher Ebene fällt auf, dass man in der Doktrin von 2007, bei der Definition von Bedrohungen (extern, intern) diese als solche ausmacht, die die militärische Sicherheit Kasachstans gefährden *könnten bzw. können* (in Russ.: mogut byt'). Vgl. Ebd. In der Doktrin von 2000 wurden die Gefahren hingegen als *bestimmt* (in Russ.: javlyaytsya) definiert. Vgl. Militärdoktrin von 2000. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U000000334 (Stand: 27.05.2014).

[601] Man denke da an die Tulpen-Revolution im Jahre 2005 in Kirgisistan.

Bedrohungen für Kasachstan formuliert. Bei der Betrachtung der Bedrohungen fällt auf, dass sich die Gefahren vergrößert haben, so z.B.: Politische Instabilität in benachbarten Staaten, Einmischung in innere Angelegenheiten sowie eine Vergrößerung des Einflusses von internationalen Organisationen und Allianzen als Gefährdung der militärischen Sicherheit angesehen werden. [602]

Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit Kasachstans internationaler militärischer Kooperation.[603] Die militärische und militärtechnische Kooperation des Landes findet ausgehend von strategischen außenpolitischen Vorgaben statt. Die Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation sind wie folgt definiert:[604] Erstens, Intensivierung der militärischen sowie militärtechnischen Kooperation mit den OVKS-Mitgliedsstaaten, die Schaffung eines einheitlichen Verteidigungsraumes und die Sicherstellung kollektiver militärischen Sicherheit sind dabei die langfristigen Ziele. Zweitens, Vertiefung der strategischen Partnerschaft mit Russland und China auf der Grundlage der gemeinsamen sicherheitspolitischen Interessen in der Region. Drittens, Stärkung der Kooperation mit den USA in Fragen der technischen Modernisierung der Streitkräfte, Technologietransfer, Ausbildung, Entwicklung der militärischen Infrastruktur zwecks Sicherstellung der Sicherheit in der Region. Viertens, verstärkte Kooperation in militärischen und militärtechnischen Fragen mit den Ländern Zentralasiens und anderen Ländern. Fünftens, Teilnahme an gemeinsamen Übungen, Austausch von Erfahrungen bei Planung und Durchführung Anti-Terror-Operationen unter der Ägide der NATO. Sechstens, Schaffung von regionalen Zentren im Rahmen des Programms "Partnerschaft für den Frieden". Siebtens, Teilnahme an Friedenseinsätzen unter der Ägide der UNO.

Folgende Erkenntnisse sind wichtig: Zum ersten Mal werden die Begriffe Verteidigungsraum und kollektive Sicherheit als langfristige Ziele identifiziert (erster

[602] Kapitel 2, Unterkapitel 2.1 der Militärdoktrin. Vgl. URL: http://adilet.minjust.kz/rus/docs/U070000299_ (Stand: 30.05.2014).
[603] Anders als in der Doktrin von 2000, erfährt die internationale militärische Kooperation eine Entfaltung. Das Kapitel 5. zur internationalen militärischen Kooperation besteht nun aus drei Unterkapiteln: 5.1 die internationale militärische und militärtechnische Kooperation, 5.2 Kasachstans Teilnahme im koalitionsartigen Ausbau der OVKS, 5.3 Friedenssicherungseinsätze. Diese werden nacheinander vorgestellt, wobei das erste Unterkapitel (5.1) als das zur Erörterung als wichtigste angesehen wird. Vgl. Ebd.
[604] Kapitel 5. Unterkapitel 5.1 der Militärdoktrin. Vgl. Ebd.

Schwerpunkt).[605] Im Gegensatz zur früheren Doktrin, wird die Zusammenarbeit mit den ZA-Staaten explizit erwähnt (vierter Schwerpunkt).[606] Die abschließende Bemerkung bezieht sich auf die NATO. Eine qualitative Erweiterung der Zusammenarbeit mit der NATO wird hierbei eindeutig proklamiert (fünfter Schwerpunkt). Dass der Kooperation mit der NATO in dieser Militärdoktrin, jedoch eine anscheinend größere Bedeutung als bei der vorherigen beigemessen wird, lässt sich bereits daran ableiten, dass das Nordatlantische Bündnis zum ersten Mal in der jährlichen Ansprache des kasachischen Präsidenten an das kasachische Volk, am 1. März 2006 ausdrücklich angesprochen wurde.[607] Wie dies in der Realität umgesetzt wird, soll im Abschnitt über die Beziehungen zwischen der NATO und der kasachischen Armee näher betrachtet werden.

Als die wichtigsten Ziele der Republik Kasachstan im koalitionsartigen Ausbau der OVKS werden folgende ausgemacht:[608] Ausbau der militärischen Kooperation im Rahmen der OVKS, Harmonisierung der Rechtsvorschriften der Armee sowie die Erlangung der Fähigkeit die militärische Sicherheit der Mitgliedsstaaten gewährleisten zu können. Auch Schwerpunkte gemeinsamer Aktivitäten wurden ausgemacht. Vielfältige Maßnahmen richten sich auf die Vertiefung der Partnerschaften in allen Bereichen von der Ausbildung, über gemeinsame Übungen bis hin zu Kooperation in Rüstungs- und Beschaffungsfragen. Desweiteren sollen Koalitionen regionaler Kräfte geschaffen werden, die zur Stabilität und Sicherheit beitragen sollen. In der vorigen Doktrin ging es lediglich um *Koordination* der Sicherheitspolitik innerhalb des Vertrags. In der neuen Fassung erlebt die OVKS eine bis dahin nie gewesene Aufwertung in der Sicherheitspolitik Kasachstans. Sie wird zum Schwerpunkt und integralen Bestandteil der internationalen militärischen Kooperation des Landes.[609]

[605] Man denke an das Konzept zum Aufbau des Systems kollektiver Sicherheit der OVKS.
[606] Wie sich das in der Praxis zu dieser Zeit wiederspiegelte, wurde im 3. Kapitel deutlich.
[607] Vgl. URL: http://akorda.kz/en/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-a-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-mart-2006-g_1343986805 (Stand: 29.05.2014).
[608] Kapitel 5. Unterkapitel 5.2 der Militärdoktrin von 2007. Vgl. URL: http://adilet.minjust.kz/rus/docs/U070000299_ (Stand: 30.05.2014).
[609] Dies dürfte aus den bereits erfolgten Behandlung des Fallbeispiels zur OVKS klar ersichtlich geworden sein.

Im abschließenden Teil des Kapitels zur internationalen militärischen Kooperation geht es um Friedenseinsätze.[610] Es werden konkrete Aufgaben vorgestellt, die kasachische Friedenseinsatzkräfte übernehmen können. So könnten Kasachstans Truppen bei Unschädlichmachung von Minen und Munition, Dekontaminierung von betroffenen Gebieten infolge des Einsatzes von Massenvernichtungswaffen, Sicherung von humanitären Transporten, Entwaffnung streitender Parteien etc. unterstützen.[611] Während in der Doktrin von 2000, Friedenseinsätze nur in einem einzigen Satz erwähnt wurden, das Bataillon KAZBAT betreffend, ist ihnen in der neuen Fassung, ein eigenständiger Abschnitt gewidmet. Allein der Umfang der Ausführungen, lässt unverkennbar darauf schließen, dass Kasachstan, Friedenseinsätzen eine hohe Bedeutung beimisst. Die Pionier- sowie die Sanitätstruppe werden dabei als eines der wirksamsten Instrumente in diesem Aufgabenspektrum angesehen. Was zu der Schlussfolgerung führt, das Kasachstan sich nicht aktiv an Kampfhandlungen, sondern im Bereich der Einsatzunterstützung, während potentieller Friedenseinsätze beteiligen will. Dies ist sicher nicht zuletzt auf die Einsatzerfahrungen eines kasachischen Pionerzuges beim friedensunterstützenden Einsatz im Irak von 2003-2008 zurückzuführen.

Unterschiede zur vorherigen Doktrin sind somit in allen Bereichen des Dokuments festzustellen, aber v.a. in den letzten beiden Kapiteln sind diese beträchtlich. Zwar ähneln sich die ersten Kapitel der beiden Doktrinen sehr, im Detail aber, ist die neue Fassung umfangreicher. Der Trend zum Facettenreichtum tritt insbesondere bei den letzten Kapiteln deutlich hervor. Die Inhalte wurden bereits vorgestellt und im abschließenden Vergleich von Gefahren und Schwerpunkten der internationalen Kooperation erläutert. Die Fragen der internationalen militärischen Kooperation erfuhren eine enorme Aufwertung. Dies zeigt sich in erster Linie darin, dass diesem Bereich ein eigenständiges Kapitel zu Teil wurde. Des Weiteren ist Kasachstans Schwerpunktsetzung eindeutig festzustellen, nämlich die OVKS. Die Länder Zentralasiens wurden erstmals als einer der Schwerpunkte ausgemacht. Die Kooperation mit dem Westen wird, ausgehend von nationalen Interessen einerseits, auf ein rein materielles Interesse reduziert - mit den USA - und andererseits auf eine rein

[610] Der in der Doktrin verwendeter Begriff "*mirotvorcheskaya deyatel'nost"* sollte als *"mirotvorchestvo"* verstanden werden. Zur Definition siehe Fallbeispiel zur OVKS.
[611] Es werden insg. neun mögliche Anwendungsbereiche ausgemacht. Kapitel 5. Unterkapitel 5.3 der Militärdoktrin von 2007. Vgl. URL: http://adilet.minjust.kz/rus/docs/U070000299_ (Stand: 29.05.2014).

auf Sicherheitsinteressen reduzierte Zusammenarbeit - mit der NATO - betrieben. Mit anderen Worten, während in der vorigen Doktrin Ausführungen zu den USA und allgemein dem Westen neben Russland und China erfolgten, scheint in der neuen Fassung eine zweiteilige Selektion vollzogen worden zu sein, wonach unterschiedliche Aufgaben bzw. Erwartungen an die Akteure gestellt werden. Eindeutig ist zu erkennen, dass Kasachstans Interessen an einer Zusammenarbeit mit den USA ausschließlich materieller Natur sind.

6.2.4 Militärdoktrin vom 11.10.2011

Die Welt und insbesondere die zentralasiatische Region befindet sich in einem ständigen Wandel, der auch vor der Sicherheitspolitik nicht Halt macht. Der technologische Fortschritt und neue Formen sowie Methoden der Kampfführung machen einen ständigen Anpassungsprozess staatlicher Institutionen und der Politik notwendig.[612] Dieser Logik folgend wurden die Grundlagen der Sicherheitspolitik überarbeitet und die neue, gegenwärtige Doktrin am 11.10.2011 angenommen.[613]

Beim ersten Blick auf die Doktrin, fällt auf, dass der Umfang der Gliederung abgenommen hat. Neben Einleitung und Schlussbetrachtung gibt es lediglich zwei Kapitel. Im ersten Kapitel werden die tragenden Säulen für Kasachstans Sicherheitspolitik dargestellt und die Verdienste der letzten Doktrin von 2007 hervorgehoben. Des Weiteren werden die vollzogene Reform der Streitkräfte und der Stand der internationalen militärischen Kooperation im Rahmen der OVKS sowie der SOZ rekapituliert. Im letzten Abschnitt des ersten Kapitels erfolgt eine Erläuterung, weshalb es notwendig war eine neue Doktrin zu beschließen. Der Großteil der Ausführungen findet sich im zweiten Kapitel.[614] Ähnlich wie bei den anderen Doktrinen

[612] Vgl. Kapitel 2. der Militärdoktrin. Während die Doktrinen von 2000 und 2007 auf der Seite des Zentrums für rechtliche Informationen des Justizministeriums zugänglich sind, lässt sich auf der Seite des Verteidigungsministeriums nur die letzte, aktuelle Doktrin finden. URL: http://www.mod.gov.kz/mod-ru/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=151 (Stand: 31.05.2014).

[613] Auch die Annahme dieser Doktrin wurde - wie die Annahmen der vorigen - durch einen Impuls der Notwendigkeit durch den Präsidenten (in der Rede an das Volk vom 6. Februar 2008) gegeben. Vgl. URL: http://akorda.kz/en/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-6-fevralya-2008-g_1343986980 (Stand: 31.05.2014).

[614] Der geringe Gliederungsumfang wird insbesondere im zweiten Kapitel ersichtlich. Im zweiten Kapitel der neuen Militärdoktrin, wurden die Inhalte von drei Kapiteln der Doktrin von 2007 gebündelt. Qualitativ - auf den Inhalt bezogen - sind jedoch keine Abstriche erkennbar.

werden hier die Gefahren für Kasachstan und die Schwerpunkte im Rahmen der internationalen militärischen Kooperation betrachtet.

Wie auch in der Doktrin von 2007, wird auch in der neuen Doktrin der Versuch unternommen die sicherheitspolitische Entwicklung zu prognostizieren. Daraus folgend werden die Bedrohungen für Kasachstans Sicherheit identifiziert und abgeleitet.[615] Zu Bedrohungen werden folgende gezählt: Erstens, soziale und politische Instabilität in den Ländern der Region. Bewaffnete Provokationen werden dabei nicht ausgeschlossen. Zweitens, Präsenz von Konfliktherden in Grenznähe zu Kasachstan. Drittens, Einmischung in die inneren Angelegenheiten Kasachstans seitens ausländischer Staaten und Organisationen mittels militärpolitischen Drucks, neuer Technologien der Informations- und psychologischen Kriegsführung zur Gewährleistung eigener Interessen. Viertens, Einflusszunahme durch internationale Organisationen, Allianzen zum Nachteil der Sicherheit von Kasachstan. Fünftens, Aktivitäten von internationalen terroristischen und radikalen Organisationen und Gruppierungen, einschließlich Cyber-Terrorismus, Stärkung des religiösen Extremismus in den Nachbarländern sowie sechstens, Bestrebungen einzelner Staaten bei der Entwicklung von Massenvernichtungswaffen, ihrer Trägersysteme, illegale Verbreitung von Technologien, Komponenten zu Herstellung letzterer, sowie Dual-Use-Technologien.

In ihrer Gesamtheit, ähneln sich die identifizierten Bedrohungen, denen der vorangegangenen Doktrin, wobei Wiederholungen, wie auch Zu- bzw. Abnahme der Bedrohungen auszumachen sind. Eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Kasachstans findet sich zwar ebenfalls in der Doktrin von 2007, der Unterschied besteht aber dahingehend, dass die Instrumente der Einmischung: Ausübung von militärpolitischen Druck, Einsatz neuer Technologien der Informations- und psychologischen Kriegsführung, konkret aufgezählt werden. Mögliche territoriale Ansprüche an Kasachstan bei gleichzeitiger Demonstration militärischer Stärke - welche sich bspw. durch Aufstockung von Truppen in Grenzgebieten äußern könnten - findet sich in der neuen Militärdoktrin nicht mehr wieder. Als neue akute Bedrohungen werden allerdings der Cyber-Terrorismus sowie soziale Instabilität der benachbarten

[615] Vgl. Kapitel 3., Unterkapitel 3.1 der Doktrin. URL: http://www.mod.gov.kz/mod-ru/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=151 (Stand: 31.05.2014).

Staaten wahrgenommen. D.h., soziale Instabilität wird als eine neue Dimension der Bedrohungen herauskristallisiert. In der Doktrin von 2007 ist lediglich von der Gefahr einer politischen Instabilität die Rede. Man sieht daran einen Wandel, der sich darin äußert, dass nicht nur ausschließlich das politische System eines Staates Gefahrenpotenzial in sich bergen kann, sondern auch die Gesellschaft als potenzielle Bedrohungsquelle wahrgenommen wird.

Es wurden zahlreiche Schwerpunkte der internationalen militärischen Kooperation ausgemacht.[616] Diese sind im Einzelnen folgende: Erstens, Stärkung von Vertrauen und Transparenz im militärischen Bereich in der Region.[617] Zweitens, Förderung und Stärkung der internationalen Nichtverbreitungsregime von Massenvernichtungswaffen, die Einhaltung der Regeln des internationalen Handelns mit Waffen und Ausrüstung, militärischen Technologien, Dual-Use Technologien sowie internationaler Abkommen. Drittens, Abschluss der normativ-rechtlichen Basis für militärische und militärtechnische Kooperation mit den OVKS-Mitgliedsstaaten, ausgehend von der Notwendigkeit der Konsolidierungsbemühungen zur Schaffung eines einheitlichen Verteidigungsraumes und Sicherstellung kollektiver militärischen Sicherheit sowie weitere Kräfte- und Mittelentwicklung der OVKS.[618] Viertens, Vertiefung der strategischen Partnerschaft im Rahmen der SOZ auf Grundlage gemeinsamer militärpolitischer Ziele. Fünftens, Kooperationserweiterung mit den USA und der EU in militärischen- sowie militärtechnischen Bereichen. Sechstens, Entwicklung des nationalen Potenzials zu Durchführung von Friedensmissionen, Teilnahme an gemeinsamen Übungen und Austausch von Erfahrungen bei Planung, Durchführung und umfassenden Unterstützung von friedenserhaltenden Operationen. Siebentes, Verwenden von NATO-Methodik und NATO-Standards bei der Truppenausbildung im Rahmen von Friedensmissionen teilnehmenden Truppen zwecks Gewährleistung der internen Interoperabilität sowie achtens, gegenseitig vorteilhafte Kooperation mit

[616] Kapitel 3. Unterkapitel 3.6 der Doktrin. Vgl. Ebd.
[617] Diese Formulierung spiegelt eher eines der Prinzipien der sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans wieder. Hier ist es jedoch erstmals als ein der Schwerpunkte betrachtet.
[618] Dieser Punkt findet sich auch in der letzten Doktrin, jedoch mit einem wichtigen Unterschied. Während in der Doktrin von 2007 die Rede von der *Intensivierung* der Kooperation ist, wird in der neuen Fassung der *Abschluss* des Prozesses zur Schaffung des rechtlichen Rahmens für die Kooperation zum Ziel erklärt. Vgl. Ebd.

ausländischen Unternehmen, bei Lieferungen von Waffen und militärischen Technik sowie Gründung von Joint Ventures in Kasachstan.[619]

Der Katalog der Schwerpunktsetzungen hat sich erheblich erweitert, was aus den Ausführungen zu den einzelnen Punkten ersichtlich geworden ist. Im Folgenden seien einige Anmerkungen diesbezüglich gemacht. Der Bereich um Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen - der eigentlich standardmäßig zum festen Bestandteil in den Katalog der Bedrohungen gehört - wird erstmals zum Schwerpunkt der internationalen Kooperation erklärt. Wenn sich diese Bedrohung quer durch die vorherigen Doktrinen zieht, stellt sich berechtigterweise die Frage, weshalb dies ausgerechnet in der gegenwärtigen Militärdoktrin als Schwerpunkt im Bereich der internationalen militärischen Kooperation aufgenommen wurde? Die Ursache scheint im außenpolitischen Verhalten Kasachstans zu dieser Frage liegen. Kasachstan versucht sich seit vielen Jahren auf diesem Gebiet zu engagieren und das mit Erfolg. Als Beispiel sei folgendes angeführt: Kasachstan hat der Internationalen Atombehörde im Jahre 2011 den Vorschlag unterbreitet eigenes Territorium für den Bau einer Anlage zur Aufbewahrung von niedrigangereichertem Uran zur Verfügung zu stellen.[620] Gegenwärtig wird diese Anlage im Osten des Landes gebaut und ein entsprechendes Abkommen mit der Internationalen Atombehörde verhandelt. Die relativ niedrigen Inputkosten (Mitgliedschaften in diversen Verträgen zu Nichtverbreitung) im Vergleich zum Output (internationales Ansehen, Imageverbesserung, Technologietransfer etc.) legt die Vermutung nahe, dass dieser Bereich auch weiterhin einer der Schwerpunkte in der internationalen Kooperation bleiben wird.

Die SOZ wird zum ersten Mal ausdrücklich in einer Militärdoktrin erwähnt und als Schwerpunkt ausgemacht. Die EU als Kooperationspartner wird zum ersten Mal erwähnt. Während in den Doktrinen von 2000 sowie von 2007 Kasachstan seine Bereitschaft bekundete, an Friedenseinsätzen unter der Führung der NATO bzw. unter der Ägide der UNO teilzunehmen, finden sich solche Bekundungen in der Doktrin von 2011 nicht. Mit Hinblick auf die Formulierungen zur Rolle der NATO, ist ersichtlich, dass diese bloß auf Ausbildungszwecke beschränkt wird. Dieser Wandel lässt die

[619] Ganz neu ist die Erwähnung von Unternehmen als Rüstungspartner des kasachischen Staates. Die Neuerung besteht also darin, dass als Partner der militärtechnischen Kooperation nicht ausschließlich Staaten, sondern auch private/staatliche Firmen in Betracht kommen. Vgl. Ebd.
[620] Vgl. URL: http://www.zakon.kz/4734460-vygody-ot-sozdanija-banka.html (Stand: 01.06.2014).

Vermutung zu, dass Kasachstan sich mehr auf die beiden (regionalen) Organisationen konzentrieren will.[621] Diese Vermutung wird auch dadurch verstärkt, dass anders als in der Doktrin von 2007, Länder wie Russland, China und die zentralasiatischen Staaten, in der neuen Doktrin zwar nicht erwähnt werden, aber in Anbetracht der Tatsache, dass alle diese Länder Mitglieder in den beiden regionalen Organisationen, die wiederum in der Doktrin ausdrücklich Erwähnung finden, es sich schlussfolgern lässt, dass Astana eine Intensivierung der sicherheitspolitischen Kooperation mit diesen Ländern im multilateralen Rahmen forciert. Zu guter Letzt sei angemerkt, dass die Erwähnung von Unternehmen als Rüstungspartner des kasachischen Staates erstmalig erfolgt. Die Neuerung besteht darin, dass als Partner der militärtechnischen Kooperation nicht ausschließlich Staaten auftreten, sondern diese Stellung auch den Unternehmern zugesprochen wird.

Auch wenn Abschnitte zu Kasachstans Teilnahme im koalitionsartigen Ausbau der OVKS und die Friedenssicherungseinsätze in der neuen Fassung der Doktrin nicht als Unterkapitel ausgewiesen wurden, haben sie an ihren Umfang, im Vergleich zur alten Doktrin, nicht eingebüßt. Als neu unter den Prioritäten im koalitionsartigen Ausbau[622] lassen sich die Errichtung eines gemeinsamen Flugabwehrsystems der OVKS-Staaten, die Errichtung von Joint-Ventures zur Wartung, Instandsetzung von Waffen und militärischer Technik, die Durchführung gemeinsamer Forschungsvorhaben sowie die Teilnahme am Prozess der Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen ausmachen.

Im letzten Teil des Abschnitts zur internationalen militärischen Kooperation geht es um die Beteiligung an internationalen Friedenseinsätzen. Die darin erörterten Ziele und Prinzipien einer Teilnahme durch Kasachstan, decken sich mit der letzten Doktrin. Im Unterschied zur vorigen Doktrin werden hier jedoch keine konkreten Anwendungsaufgaben[623] aufgelistet, welche kasachische Streitkräfte im Fall eines Einsatzes übernehmen können. Es lassen sich zwei Vermutungen aufstellen, weshalb auf eine konkrete Benennung von Anwendungsbereichen verzichtet wurde. Erstens,

[621] Der Schwerpunkt dürfte auf der OVKS liegen, was im Kapitel zur OVKS bestätigt wird.
[622] Es werden ausschließlich Prioritäten erwähnt, die nicht in der Doktrin von 2007 beinhaltet sind. Alle Prioritäten, die in der Doktrin von 2007 erwähnt wurden, sind auch in der neuen Fassung anzutreffen.
[623] Vgl. Kapitel 5. Unterkapitel 5.3 der Militärdoktrin von 2007. URL: http://adilet.minjust.kz/rus/docs/U070000299_ (Stand: 30.05.2014).

Kasachstan will sich bei möglichen internationalen Friedenseinsätzen nicht an die eigenen Vorgaben binden lassen, um sich möglichst viele Handlungsoptionen offen zu halten.[624] Zweitens, selbst die neun ausformulierten möglichen Anwendungsbereiche für Friedenseinsätze sind für die realen Umsetzungskapazitäten zu breit definiert. Vielmehr bedarf es einer noch engeren Eingrenzung der möglichen Aufgabenbereiche. Welche davon nun eher zutrifft, kann an dieser Stelle nicht hinreichend beantwortet werden. Im weiteren Verlauf soll der Peacekeeping-Bereich (*"mirotvorchestvo*") im Hinblick auf dessen Stellung innerhalb der internationalen militärischen Kooperation der Armee mit ihren Kooperationspartnern ausführlicher untersucht werden.

6.3 Fazit

Sicherheitspolitische Kooperation mit Russland ist allgegenwärtig gewesen. In der Doktrin von 2000 wurde verallgemeinert formuliert, dass die bilaterale Kooperation verstärkt werden muss. Wenn Russland neben China und den USA zusammen in einem Satz erwähnt wird, könnte dies dazu verleiten, die aufgezählten Akteure - in Bezug auf ihre Bedeutung für Kasachstan - gleich zu "gewichten". Doch die Ausführungen zur OVKS verdeutlichen die besondere Rolle Russlands. In der Doktrin von 2007 wird zwar von der Vertiefung strategischer Partnerschaft aufgrund gemeinsamer sicherheitspolitischen Interessen in der Region gesprochen, aber erst an zweiter Stelle. An erster Stelle steht die OVKS.[625] Der Trend regionale Organisationen und nicht die einzelne Staaten in den Vordergrund der Kooperation zu stellen, wird in der gegenwärtigen Doktrin von 2011 besonders deutlich, wo keiner der regionalen Partnerstaaten konkret genannt werden.

Ein komplettes Umdenken spiegelt sich in den dargelegten Beziehungen zu China wider. In der Doktrin von 2000 wird das Land erstmals erwähnt. Dabei jedoch mit einer eher abstrakten Formulierung, die darin besteht, dass die bilaterale Kooperation

[624] Keine Festlegung auf die konkrete Aufgabenfelder im Rahmen von internationalen Friedenseinsätzen, eröffnet Kasachstan in der Tat Flexibilität und ein breites Handlungsspektrum. Darunter könnte man sich alles Mögliche vorstellen. Vgl. Gesprächspartner E.

[625] Intensivierung der militärischen sowie militärtechnischen Kooperation mit den OVKS-Mitgliedsstaaten. Schaffung eines einheitlichen Verteidigungsraumes und Sicherstellung kollektiver militärischen Sicherheit sind dabei die langfristigen Ziele. Vgl. Ausführungen zu den Schwerpunkten der internationalen militärischen Kooperation aus der Doktrin von 2007. (Gliederungspunkt 6.2.3 der vorliegenden Arbeit).

verstärkt werden muss. Die Verstärkung der Kooperation beider Seiten wird in der nächsten Doktrin (2007) aufgewertet, so dass es hier um die Vertiefung der strategischen Partnerschaft aufgrund gemeinsamer sicherheitspolitischen Interessen in der Region geht. In der gegenwärtigen Doktrin wird die bilaterale Dimension verlassen und die SOZ - erstmals - zum Schwerpunkt internationaler Kooperation gemacht. Wie gegenüber Russland - im vorigen Abschnitt wurde erläutert, dass auch Moskau in der gegenwärtigen Doktrin nicht explizit erwähnt wird - wird Peking signalisiert, dass Kasachstan an einer Vertiefung der strategischen Partnerschaft im Rahmen der SOZ auf Grundlage gemeinsamer sicherheitspolitischen Ziele interessiert ist.

Die Beziehungen mit den USA erlebten unterschiedliche Phasen. Von der Aufnahme zum Ausbau (Doktrin von 2000) und der Vertiefung in konkret ausgewiesenen Bereichen - wie die Modernisierung der Streitkräfte, Technologietransfer etc. - (Doktrin von 2007) bis eher allgemein gehaltene Formulierungen, nämlich nach einer "Erweiterung der Kooperation" (Doktrin von 2011).

Dem VKS bzw. der OVKS wird eine besondere Bedeutung beigemessen. Die besondere Stellung der OVKS wurde bereits sehr früh deutlich. Der Entwicklungsprozess lässt sich an den Begriffen, die im Zusammenhang mit der VKS bzw. der OVKS verwendet werden, gut ablesen. Begriffe wie bspw. "Koordinierung" (Doktrin 2000), "Entwicklung", "Intensivierung" (Doktrin 2007) bis hin zu "Ausbau" und "Vertiefung" - was den rechtlichen Rahmen für die militärtechnische Kooperation angeht sogar "Abschluss" - (Doktrin 2011) lassen eine deutliche Steigerung und Verfestigung des sicherheitspolitischen Kurses Kasachstans erkennen.

Zur militärischen Kooperation mit der NATO lassen sich ebenfalls Schwankungen zwischen den Doktrinen feststellen. In seiner zweiten Doktrin (2000) wird erklärt die militärische Kooperation mit der NATO im Rahmen der PfP[626]-Programme zu erweitern. In der Doktrin von 2007 wird dies konkreter: Teilnahme an gemeinsamen militärischen Übungen, an friedenserhaltenden Operationen unter der Ägide NATO sowie am Austausch[627] von Erfahrungen bei Planung und Durchführung von Anti-

[626] Partnership for Peace/Partnerschaft für den Frieden (PfP).
[627] Wobei der Begriff Austausch (Im russischen Wortlaut in der Doktrin: *obmen*) nach Ansicht des Verfassers nicht unproblematisch ist, denn es kann nicht von Erfahrung bei der Durchführung solcher Operationen auf Seiten der kasachischen Armee gesprochen werden.

Terror-Operationen. Darüber hinaus ist die Rede von Schaffung von regionalen Zentren im Rahmen des Programms "Partnerschaft für den Frieden". In der gegenwärtigen Doktrin von 2011 ist ersichtlich, dass sich die Ausbildung der Friedenseinsatzeinheiten als einziges Interesse und Schwerpunkt in der Kooperation mit der Nordatlantischen Allianz darstellt. Unverkennbar ist also der Wunsch nach der Entwicklung des eigenen Potentials, Kräfte für Friedensmissionen stellen zu können.

Es gibt zwei Gemeinsamkeiten, die sich aus den avisierten Kooperationszielen, bzw. Interessen im Falle der USA und der NATO ableiten lassen. Diese sind: Kontinuität, bei der Kasachstan allgemein mit den beiden westlichen Akteuren kooperiert sowie das Interesse an Know-How, materiellen bzw. finanziellen Ressourcen. In der bereits erfolgten Behandlung beider regionaler Organisationen wurden Kasachstans Interessen ersichtlich. Wie es nun um die bilaterale militärische Kooperation der einzelnen Akteure mit Kasachstan in der Realität bestellt ist, soll Gegenstand nachfolgender Unterkapitel sein.

Zum Schluss sei noch auf Folgendes eingegangen. Es ist ersichtlich geworden, dass der Präsident die Impulse für die Annahme aller Militärdoktrinen gab. Bei der zeitlichen Umsetzung sind Besonderheiten festzustellen. Zwischen seiner Rede (2008) und der Annahme der letzten Doktrin liegen drei Jahre, wie auch im Falle der Doktrin von 2000, deren Erarbeitung in der Rede von 1997 in Auftrag gegeben wurde. Die Doktrin von 2007 wurde hingegen binnen eines Jahres nach einer entsprechenden Feststellung (Rede des Präsidenten vom 1. März 2006) beschlossen. Bei der Frage, wie sich ein im Vergleich zu den anderen Doktrinen zügiger Beschluss der Militärdoktrin von 2007 erklären lässt, bietet sich folgende Überlegung an. Im Juli 2005 fand ein Gipfeltreffen der Staatschefs der SOZ-Staaten in Kasachstan statt. In der Deklaration von Astana, welche im Anschluss an diesem Gipfel verabschiedet wurde, wurde der Westen, konkret die NATO, hinsichtlich ihrer Afghanistan-Politik scharf kritisiert.[628] Etwas mehr als ein halbes Jahr später, erwähnt der kasachische Präsident in seiner jährlichen Rede an das Volk erstmals die NATO, indem er eine außerordentliche Relevanz der Beziehungen zum Nordatlantischen Bündnis unterstreicht. Knapp ein Jahr später wird die Doktrin von 2007 verabschiedet, in der - wie schon erwähnt - eine umfassende Kooperation mit

[628] Vgl. Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Astana (05.07.2005). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=98 (Stand: 21.05.2014).

der NATO mit Nachdruck als einer der Schwerpunkte ausgewiesen wird. Somit lässt sich ein (rascher) Beschluss der Militärdoktrin von 2007 als eine Art bilaterale Wiedergutmachung an den Westen für die im multilateralen Format der SOZ mitgetragene Kritik gegenüber dem Westen interpretieren.

6.4 Internationale Kooperationspartner der kasachischen Armee

Im folgenden Abschnitt wird die internationale militärische- und militärtechnische Kooperation Kasachstans mit seinen Hauptpartnerstaaten betrachtet. Voraus gegangen ist bereits eine Analyse von Kasachstans Kooperation innerhalb der OVKS und der SOZ. An dieser Stelle sollen die bilateralen Beziehungen zwischen den Streitkräften, losgelöst vom multilateralen Rahmen, betrachtet werden.[629] Im Einzelnen wird die militärische Zusammenarbeit mit Russland, China, der USA und der NATO analysiert.[630] Da Kasachstan auf dem internationalen Parkett hinsichtlich seiner Außenpolitik - was die Tiefe der Beziehungen, die Interessen und geopolitische Lage etc. betrifft - je nach Akteur durchaus verschiedene Interessensschwerpunkte verfolgt, sind auch seine Kooperationsinteressen, im bilateralen militärischen Bereich, auf den jeweiligen Akteur bezogen möglicherweise verschieden. Aus diesem Grund weichen die Gliederungspunkte bei der Analyse der militärischen Kooperation je nach Land ab.

6.4.1 Internationale Kooperation der kasachischen Armee mit Russland

Russland nimmt traditionell eine besondere Stellung für Kasachstan ein. Insbesondere der militärische Bereich - oder besser gesagt gerade der militärische Sektor - stand von Anfang an im Fokus Moskaus. Die Gründe hierfür waren vielfältig. Der wichtigste war jedoch die Frage über die Zukunft der Atomwaffen, die zum Zeitpunkt des Zerfalls der UdSSR in Kasachstan stationiert waren. Gerechterweise sollte angemerkt werden, dass dieser Bereich über den rein militärischen hinausgeht. Auf den militärischen Bereich reduzierend, ist festzustellen, dass die beiden Staaten beim Aufbau der Streitkräfte

[629] Der folgende Abschnitt stützt sich überwiegend auf Erfahrung, aus der Tätigkeit des Verfassers im Verteidigungsministerium. Des Weiteren wird sich auf Quellen gestützt, welche in Form von Interviews, Berichten, vielfältigen Gesprächen sowie Artikeln aus russischen, kasachischen Forschungseinrichtungen und Nachrichtenagenturen zusammensetzen. Das Ziel besteht darin eine Inneneinsicht der Kooperation - soweit dies möglich ist - zu bekommen.

[630] Während sich Russland und China als führende Mitgliedsstaaten der OVKS bzw. der SOZ repräsentieren, spielen die USA und die NATO ebenfalls eine sehr wichtige Rolle für Kasachstan. Was in den theoretischen Ausführungen schon zum Ausdruck gebracht und in den Militärdoktrinen aufgezeigt wurde.

intensiv bilateral und multilateral kooperierten und sich in verschiedenen bilateralen und multilateralen Verträgen banden.[631]

6.4.1.1 Normative Grundlagen

Der Grundstein für die Beziehungen in den Bereichen Verteidigung und Aufbau der Streitkräfte wurde durch den Vertrag über die Freundschaft, Kooperation und gegenseitige Hilfe vom 25.Mai 1992 gelegt.[632] Die Deklaration über das Bündnis und die ewige Freundschaft, die in das 21. Jahrhundert gerichtet ist, stellt ein weiteres Dokument dar, das auch als Grundlage für die künftigen bilateralen Beziehungen gewertet werden kann, wurde sechs Jahre später unterzeichnet.[633] Es ist deshalb als Grundlage zu werten, weil die Kooperation in Sicherheitsfragen eindeutig als Schwerpunkt bei der *(gemeinsamen)* Ausgestaltung der Außenpolitik auszumachen ist. Konkretisiert wurde die Zusammenarbeit im militärischen Bereich jedoch durch einen Vertrag, der zwei Jahre später unterzeichnet wurde. Der Vertrag[634] zur militärischen Kooperation vom 28. März 1994 diente lange Zeit als normative Grundlage hinsichtlich der Prinzipien militärischer und militärtechnischer Kooperation in allen Teilbereichen (Ausbildung, militärtechnische Fragen etc.) beider Länder.

Das Abkommen vom März 1994 diente als Grundlage für die Unterzeichnung aller anderen, zukünftigen Dokumente. Dieses Abkommen kann somit als entscheidender Moment für die weitere Entwicklung der Kooperation zwischen Streitkräften beider Staaten betrachtet werden. Kasachstans Zusammenarbeit mit Russland im militärischen

---

[631] Vgl. FB zur OVKS.

[632] Unterzeichnet vom kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew und dem ersten russischen Präsidenten B. Jelzin. Dieser Vertrag diente nicht nur als Grundlage für die atomare Abrüstung Kasachstans, sondern ist vielmehr als Grundlagedokument, für die Einrichtung eines gemeinsamen militärstrategischen Raums, die Unterstützung Russlands bei der Entwicklung der kasachischen Streitkräfte sowie für die gemeinsame Nutzung von Militärbasen etc., anzusehen. Es trat am 7. Oktober 1992 in Kraft und wurde bis heute nur einmal - im Juli 2013 - geändert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B920005500_ (Stand: 07.06.2014). Es sei noch erwähnt, dass Kasachstan das erste Land der neu entstandenen GUS war, das mit Russland diesen Grundlagenvertrag abgeschlossen hatte. Dies spricht für einen bereist frühen, engen Schulterschluss zwischen den beiden Ländern.

[633] Die Deklaration (unterzeichnet am 6 Juli 1998) über das Bündnis und die ewige Freundschaft, die in das 21. Jahrhundert gerichtet ist. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/O9800000003 (Stand: 01.05.2014).

[634] In Kraft getreten am 10. September 1998. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B940003200_ (Stand: 03.06.2014). Bereits in der ersten Militärdoktrin vom 02.11.1993 bekundet Russland sein sicherheitspolitisches Interesse an einer Kooperation mit Kasachstan und allen anderen GUS-Staaten. Vgl. Babst, Stefanie/Schnaller, Heribert (1994): Die Grundbestimmungen der Militärdoktrin der Russischen Föderation. In: Fachbereich Sozialwissenschaften Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg (Hrsg.): Schriftenreihe "Beiträge zur Lehre und Forschung", 3/1994. S. 11.

Bereich lässt sich bis zum Abschluss dieses Vertrages in drei Etappen untergliedern: Die erste Etappe, Prioritätenbildung in der militärpolitischen Zusammenarbeit (1990-1991). Zweite Etappe, Schaffung einer Rechtsgrundlage (1992-1993) sowie dritte Etappe, Erweiterung und Vertiefung der militärischen Integration (ab 1994).[635] Diesem folgten eine lange Reihe von Abkommen, Verträgen, die unterschiedliche militärische Aspekte betrafen. Im Folgenden seien nur die wichtigsten aufgezählt.[636] Im Oktober 1994 wurde der Vertrag zur Kooperation bei der Sicherung von äußeren Grenzen zwischen Kasachstan und Russland unterzeichnet.[637] Der nächste wichtige Schritt beim Ausbau bilateraler militärischer Beziehungen wurde mit der Unterzeichnung, des Abkommens über die gemeinsame Planung der Truppen zur Gewährleistung der beidseitigen Sicherheit, vom September 2003, gemacht.[638] Zum Schluss darf ein Abkommen über die Errichtung eines einheitlichen regionalen Systems der Luftabwehr nicht unerwähnt bleiben. Dieses wurde im Januar 2013 unterzeichnet.[639]

Insgesamt wurden über 60 Dokumente zur Regelung sicherheitspolitischer- und militärischer Zusammenarbeit zwischen Russland und Kasachstan unterzeichnet. Die bestehenden normativen Kooperationsgrundlagen lassen sich in fünf Kategorien unterteilen: Erstens, internationale Abkommen zur Kontrolle über die strategischen Atomwaffen. Zweitens, Verträge und Vereinbarungen über die Verpachtung des Kosmodroms "Bajkonur". Drittens, Verträge und Vereinbarungen zur Regelung der Verpachtung militärischer Truppenübungsplätze und Testgelände - auf dem Territorium der Republik Kasachstan - an Russland. Viertens, internationale Vereinbarungen über die gemeinsame Planung und den Einsatz von Truppen, die Ausbildung von militärischem Personal in militärischen Bildungseinrichtungen Russlands sowie fünftens, internationale Abkommen über die Lieferung von Waffen und Waffentechnik

[635] Vgl. Gubajdullina, Mara (2010): Voenno-političeskoe izmerenie otnošenij meždu Respublikoj Kazachstan i Rossijskoj Federaciej: ėvolyucija, problemy i rešenija. In: Central'naja Azija: akzual'nye akcenty meždunarodnogo sotrudničestva. Sammelband. Moskva. MGIMO. S. 59.
[636] Dabei werden Dokumente aufgezählt, die die Grundlage für den Bereich militärische Kooperation darstellen. Die Erörterung normativer Grundlagen zur militärtechnischen Kooperation erfolgt in einem gesonderten Teil (militärtechnische Kooperation).
[637] Ab 30. Dezember 1994 in Kraft. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z990000001_ (Stand: 04.06.2014). Es sei hier nochmals erwähnt, dass zu diesem Zeitpunkt, die Grenztruppen noch der Armee angehörten.
[638] Das Abkommen wurde am 10. September 2003 unterzeichnet und trat am Tag seiner Unterzeichnung in Kraft. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U030001183_ (Stand: 04.06.2014).
[639] Das Abkommen wurde in Astana am 30.01.2013 unterzeichnet und am 26.05.2014 von Kasachstan ratifiziert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z1400000205 (Stand: 07.06.2014).

aus Russland nach Kasachstan. Für die weitere Betrachtung sind die Kooperationsbereiche, der letzten drei Kategorien von besonderem Interesse.

Aus den normativen Dokumenten geht hervor, dass sich die Armeen beider Länder dazu bekennen, in allen Bereichen intensiv kooperieren zu wollen. Im Folgenden sollen die wichtigsten Kooperationsbereiche identifiziert und vorgestellt werden. Die militärische Kooperation mit Russland, findet auf der Grundlage jährlicher Kooperationspläne[640] statt, in denen konkrete Maßnahmen (Vorhaben) aufgelistet werden. Insgesamt lassen sich vier Hauptkooperationsbereiche identifizieren, es handelt sich dabei um: Militärische (Aus-)Bildung kasachischer Armeeangehöriger in russischen militärischen (Aus-)Bildungseinrichtungen; den Aufbau eines gemeinsamen Luftabwehrsystems; die Nutzung militärischer Übungs- und Testgelände durch Russland sowie die militärtechnische Kooperation.

6.4.1.2 Kooperationsbereiche

6.4.1.2.1 Militärische (Aus-) Bildung

Einen der wichtigen Bereiche der gemeinsamen Kooperation stellt die militärische Aus- und Weiterbildung dar.[641] Dieser Bereich weist jedoch gleichzeitig eine schwierige Quellenlage auf. Es ist schwer konkrete Angaben zu diesem Bereich ausfindig zu machen. Aus diesem Grund werden im Schwerpunkt nur Zahlen präsentiert und ausgewertet. Im Jahr 2002 wurde vereinbart, dass die Ausbildung kasachischer Soldaten nach dem gleichen Studienprogramm wie die russischen stattfindet.[642] Was die kasachischen Ausbildungseinrichtungen angeht, so wurden diese nach russischen Vorbild aufgebaut.[643] Alles deutet also auf eine nahezu identische Ausbildungsstruktur und Methodik hin. Abschließend sei angeführt, dass Russland unter allen Partnern Kasachstans als das Land gilt, in dem die meisten kasachischen Soldaten ausgebildet

[640] Ähnlich wie mit Aserbaidschan, China, Kirgisistan, Weißrussland, Ukraine und Tadschikistan.
[641] Die normative Grundlage stellt nicht nur der schon erwähnte Vertrag vom 28.03.1994, sondern auch ein im GUS-Rahmen geschlossenes Abkommen, zur "Entwicklung der Kooperation im Bereich der militärischen Ausbildung" vom 6. März 1998, dar. Vgl. URL: http://zakon.law7.ru/base45/part3/d45ru3449.htm (Stand: 04.06.2014). Es sollte aber angemerkt werden, dass die militärische Ausbildung in Russland für kasachische Soldaten zwar kostenlos ist, nicht jedoch die Kosten für den Aufenthalt, Unterkunft, Verpflegung etc.
[642] Schon im nächsten Jahr (2003) wurde die Quote für Kasachstan von 150 im Jahr 2002, auf 250 im Jahr 2003 erhöht. Vgl. Kazachstan i Rossija naraščivayut voennoe sotrudničestvo. Panorama 2003, vom 14.11.2003. (Eine Kopie des Artikels liegt dem Verfasser vor).
[643] Vgl. Paramonov V./Stolpovskij O. (2008): Dvustoronnee sotrudnichstvo Rossii i Kasahstana v voennoj sfere. URL: http://www.easttime.ru/analitic/1/3/525.html (Stand: 07.06.2014).

werden.[644] Der Grund liegt auf der Hand, Kasachstan hat die aus der UdSSR geltenden Ausbildungsstandards übernommen und durch die russischen modifiziert.

6.4.1.2.2 Aufbau eines gemeinsamen regionalen Systems der Luftabwehr

Seit der Vereinbarung über die Errichtung eines gemeinsamen, regionalen Luftabwehrsystems bis zur deren Fertigstellung vergingen etwas mehr als drei Jahre. Dabei muss angemerkt werden, dass der Gedanke, in diesem Bereich multilateral, im Rahmen der GUS zu handeln, seit dem Zerfall der UdSSR von keinem Staat, der ehemaligen UdSSR abgelehnt wurde. In der Tat, während in vielen militärischen Kooperationsbereichen im GUS-Rahmen so gut wie nichts stattfindet, bildeten die Fragen zur Luftabwehr, von Anfang an, einen Schwerpunkt der Kooperation.[645] Was zwischen Russland und Weißrussland sowie Armenien Realität ist, wurde auch für Kasachstan im Winter 2013 bzw. im Frühling 2014 verwirklicht.[646]

Aus den Ausführungen zur OVKS ist bekannt, dass einer der Schwerpunkte der Organisation (ebenso Russlands)[647] darin liegt ein einheitliches System kollektiver Luftabwehr in der OVKS zu etablieren. Das künftige System kollektiver Luftabwehr stützt sich auf bilaterale Abkommen so wie zwischen Russland-Weißrussland, Russland-Armenien und wie eben ausgeführt, wurde ein solches zwischen Russland und Kasachstan 2013 vereinbart. Wichtig anzumerken ist jedoch, dass es sich beim Luftverteidigungssystem zwischen Russland und Kasachstan um ein *regionales* System

---

[644] So wurden zwischen 1993-2006 insgesamt 2450 kasachische Soldaten in russischen militärischen Einrichtungen ausgebildet. Vgl. Gubajdullina, Mara (2010): Voenno-političeskoe izmerenie otnošenij meždu Respublikoj Kazachstan i Rossijskoj Federaciej: ėvolyucija, problemy i rešenija. S. 59. MGIMO, Moskva. Ungefähr die gleiche Anzahl an Absolventen summiert sich im Zeitraum 2007-2012. Insgesamt wurden im Zeitraum von 1996 bis 2012 in Russland 4677 Soldaten ausgebildet. Davon 736. Offiziere auf Langzeitlehrgängen, 1096 Offiziere auf Kurzzeitlehrgängen, 23. Doktoranden, 2805. Kadetten (Offiziersausbildung, Dauer i. d. R. 4 Jahre). Vgl. Gesprächspartner G.

[645] Dies geht aus Stellungnahmen von höheren russischen Militärs während einer gemeinsamen militärischen Übung zur Luftabwehr im GUS-Rahmen im Jahr 2005 hervor. Vgl. URL: http://nvo.ng.ru/wars/2005-09-02/2_pvo.html (Stand: 06.06.2014).

[646] Wie schon erwähnt, wurde das Abkommen in Astana am 30.01.2013 unterzeichnet und erst am 26.05.2014 von Kasachstan ratifiziert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z1400000205 (Stand: 07.06.2014). Von Russland wurde dieses Abkommen schon am 30.12.2013 ratifiziert. Vgl. URL: http://www.rg.ru/2013/12/30/oborona-dok.html (Stand: 05.06.2014).

[647] Im Laufe des Jahres 2014 werden fünf Divisionen der Raketensystemen S-300 kostenfrei nach Kasachstan geliefert. Vgl. Mitteilung vom stellvertretenden russischen Verteidigungsminister A.Antonov an die Presse vom 31.01.2014. URL: http://news.nur.kz/300548.html (Stand: 07.06.2014). Obwohl in Gesprächen zwischen den beiden Verteidigungsministerien die Anzahl der Systeme von Anfang an (Jahr 2011) auf fünf festgelegt wurde, wurde diese Anzahl erst Ende Januar 2014 öffentlich bekannt gegeben. Vgl. Gesprächspartner C.

handelt. Der Unterschied zu den mit Weißrussland und Armenien funktionierenden Systemen besteht darin, dass in das regionale weitere zentralasiatische OVKS-Staaten aufgenommen werden können. Wenn von einem System kollektiver Luftabwehr die Rede ist, darf nicht verschwiegen werden, dass auch die Ebene des GUS-Formates nicht ausgeblendet werden darf. Der Grund besteht im Folgenden, bei all der Kluft zwischen vereinbartem und in der Realität praktiziertem, kann der Bereich der Luftverteidigung zu den wenigen gezählt werden, wo noch gemeinsame Kooperation stattfindet.[648] Da aber die Organisation der GUS als solche, keine Sicherheitsorganisation ist, wird der Bereich der Luftabwehr nach und nach aus der GUS herausgelöst und in die OVKS eingegliedert. So dass man im Ergebnis davon sprechen kann, dass indem ein System kollektiver Luftabwehr innerhalb der OVKS geschaffen wird und die Organisation dadurch ihr sicherheitspolitisches Profil verstärkt, die GUS zumindest in diesem Bereich ausgehöhlt wird. Mit anderen Worten ausgedrückt:

Der Ausbau einer Organisation führt zur Schwächung einer anderen. Da sich die meisten postsowjetischen Staaten offiziell in einem System der Luftabwehr (noch) im GUS-Rahmen befinden, ist daher nicht verwunderlich, dass das Gegenteil nach außen getragen wird. Danach darf die Etablierung bilateraler Systeme der Luftabwehr, wie zwischen Russland und Weißrussland, Russland und Armenien, Russland und Kasachstan, nicht als Signal verstanden werden, wonach der Eindruck entstehen könnte, dass dieser Bereich im GUS-Rahmen gar nicht mehr durchführbar ist. Das Gegenteil sei der Fall, die Errichtungen der oben genannten Systeme zwischen den Staaten, sind als "Bestandteile" einer Konstruktion zur Errichtung eines Luftabwehrsystems der GUS zu verstehen.[649] Abschließend sei angeführt, dass die Verkündung[650] ein gemeinsames System der Luftabwehr zu errichten im September 2011 erfolgte und ein entsprechendes Abkommen[651] im Mai 2014 ratifiziert wurde.

---

[648] Es sei nur erwähnt, dass das Abkommen zur Errichtung eines gemeinsamen Systems der Luftabwehr unter den GUS-Staaten im Februar 1995 beschlossen wurde. Vgl. URL: http://www.e-cis.info/page.php?id=20531 (Stand: 06.06.2014).

[649] Vgl. Interview mit dem ersten Stellvertretenden Kommandeur der Luft- und Luftabwehrkräfte der weißrussischen Armee S. Trus (08.02.2013). Stellungnahmen erfolgten wenige Tage nach dem Beschluss zur Errichtung eines regionalen System kollektiver Luftabwehr. Vgl. URL: http://vsr.mil.by/2013/02/08/obedinennaya-sistema-pvo-dostizheniya-i-perspektivy/ (Stand: 06.06.2014).

[650] Vgl. URL: http://news.nur.kz/196123.html (Stand: 07.06.2014).

[651] Abkommen zur Errichtung eines gemeinsamen regionalen Luftverteidigungssystems zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 30.01.2013. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z1400000205 (Stand: 07.06.2014).

Einen weiteren Kooperationsbereich stellt Zusammenarbeit bei der Nutzung der Übungsplätze bzw. Test- und Versuchsgeländen dar.

6.4.1.2.3 Verpachtung von militärischen Übungsplätzen, Test- Versuchsgelände an Russland

Während Kasachstan auf eine Zusammenarbeit in den beiden o.g. Kooperationsbereichen mehr als sein russischer Partner angewiesen ist, stellt sich in diesem Feld eine ganz andere Situation dar. Auf dem Territorium von Kasachstan sind wichtige militärische Einrichtungen in Form von Übungsplätzen, Test- und Versuchsgeländen angesiedelt, ohne deren Nutzung nicht nur Tests und Produktion von bspw. Luftabwehrsystemen, sondern auch russische Weltraumforschung schwer vorstellbar wäre. Im Folgenden sollen diese Objekte vorgestellt und deren Notwendigkeit - in manchen Fällen gar deren Alternativlosigkeit - herausgestellt werden.

Gegenwärtig nutzt Moskau als Pächter sechs bzw. sieben solcher Objekte:[652]
Erstens, der Weltraumbahnhof "Bajkonur". Nur von diesem Objekt aus können russische Raketen vom Typ "Sojuz" oder "Proton" gestartet werden. Andere Startplätze wie bspw. "Plesetsk" oder "Kapustin Yar" kommen auf Grund ihrer geografischen Lage für diesen Raketentyp nicht in Betracht.[653] Aus diesem Grund werden bis zu 70 Prozent aller russischen Raketenstarts ins All von Bajkonur aus durchgeführt. Das Abkommen über die "Grundlagen und Bedingungen der Nutzung des Kosmodroms Bajkonur" wurde zwischen Russland und Kasachstan erstmals am 28. März 1994 unterzeichnet, am gleichen Tag wie die Unterzeichnung des Vertrages zur militärischen Kooperation.[654] Im Dezember 1994 wurde ein Pachtvertrag abgeschlossen. Die Verpachtungsdauer wurde auf 20 Jahre (Art.4) und eine Nutzungsgebühr in Höhe von

[652] Es sei noch erwähnt, dass die Nutzung von diesen militärischen Objekten durch Russland schon im Vertrag über die Freundschaft, Kooperation und gegenseitige Hilfe vom 25.Mai 1992 vorgesehen wurde. Vgl. Art.4. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B920005500 (Stand: 07.06.2014).
Die folgende Übersicht wurde von zwei Experten gestellt. Vgl. Paramonov, V./Stolpovskij, O. (2008): Dvustoronee sotrudnichestvo Rossii i Kazahstana v voennoj sfere. URL: http://www.easttime.ru/analitic/1/3/525.html (Stand: 07.06.2014). Die Experten sprechen von sieben Objekten, das siebente wird als ein Transportregiment der russischen Luftwaffe beschrieben, das eine unterstützende Funktion bei der Versorgung der russischen Kontingente hat. Dazu stehen dem Verfasser der Arbeit, allerdings keine zusätzlichen Quellen oder Informationen zur Verfügung, es soll jedoch der Vollständigkeit halber erwähnt werden.
[653] Vgl. URL: http://vkosme.ru/kosmos341.html (Stand: 07.06.2014).
[654] Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B940008000 (Stand: 07.06.2014).

115 Mio. US-Dollar (Art.5) festgelegt.[655] Im Januar 2004 wurde dieser Pachtvertrag von den beiden Staatschefs erneuert. Die Verpachtungssumme wurde nicht verändert. Neu hingegen war, dass die Verpachtungsdauer auf 50 Jahre festgelegt wird und Kasachstan an den Gewinnen, die bspw. durch die Starts ausländischer Trägerraketen erzielt werden, beteiligt wird. Darüber hinaus lässt Russland, Kasachstan an seinen Technologien teilhaben.[656] Der Wunsch, gemeinsame Forschung zu betreiben sowie bilaterale Weltraumprojekte zu errichten, ist darauf zurückzuführen, dass Kasachstan ehrgeizige Vorhaben hat, in der Zukunft selbstständig Weltraumprojekte durchführen zu wollen.

Zweitens, Versuchs- und Testgelände für die Luftwaffe im Westen Kasachstans. Dort werden neue Waffensysteme getestet sowie die Gefechtsausbildung von (Kampf-) Jetpiloten durchgeführt.[657]

Drittens, ein zum Tests von Raketen und Raketentechnik genutztes Gelände.[658]

Viertens, Übungsversuchsgelände "Sary-Schagan". Dieser Übungsplatz[659] wird für die Tests von Flugabwehrraketen und Raketenabwehr sowie der strategischen ballistischen Raketen genutzt.

Fünftens, das Versuchsgelände "Emba" wird für die Forschung und Tests der Luftabwehrsysteme sowie als Schießplatz genutzt.[660]

Sechstens, der Knotenpunkt "Balchasch", er beherbergt ein System zur Warnung über Raketenabschüsse.[661] Obwohl der Vertrag zur Verpachtung des letzteren außer Kraft

---

[655] Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U950002195_ (Stand: 07.06.2014).

[656] Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P040000007_ (Stand: 07.06.2014).

[657] Der Vertrag zur Verpachtung wurde in Moskau am 18.10.1996 unterzeichnet. Die Verpachtungsgebühr wurde auf etwa 1,8 Mio. US-Dollar festgelegt. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000076_ (Stand: 07.06.2014). Dieser Platz wird vom russischen 929 Flugversuchszentrums genutzt.

[658] Der Vertrag zur Verpachtung wurde in Moskau am 18.10.1996 unterzeichnet. Die Verpachtungsgebühr wurde auf etwa 1. Mio. US-Dollar festgelegt. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000070_ (Stand: 07.06.2014). Dieser ebenfalls im Westen Kasachstans befindliche Platz, stellt einen Teil vom vierten staatlichen zentralen Versuchsgelände der russischen Streitkräfte dar.

[659] Der Vertrag zur Verpachtung wurde in Moskau am 18.10.1996 unterzeichnet. Die Verpachtungsgebühr wurde auf etwa 20. Mio. US-Dollar festgelegt. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000073_ (Stand: 08.06.2014). Es erstreckt sich über mehrere Regionen (Oblast) und ist über 80.000 Quadratkilometer groß. Es erstreckt sich von Norden nach Süden - 250 km von Westen nach Osten - 600 km.

[660] Der Vertrag wurde ebenfalls am 18.10.1996 in Moskau unterzeichnet. Die Verpachtungsgebühr wurde auf etwa 4,5 Mio. US-Dollar festgelegt. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000081_ (Stand: 10.06.2014).

[661] Der Vertrag wurde am 14.12.1994 in Moskau abgeschlossen. Aufgrund einer Nicht-Verlängerung seitens Russlands, wurde dieser Vertrag im Dezember 2013 außer Kraft gesetzt. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P1300001328 (Stand: 10.06.2014).

gesetzt worden ist, ist in Anbetracht der Gründung der gemeinsamen regionalen Luftabwehr zwischen den beiden Staaten, ist ein zukünftiger Ausbau dieses Systems zu erwarten.

Die Verpachtung militärischer Übungsplätze, Versuchsgelände ist für Russland relevanter als bspw. Kooperation in Bildungsfragen. Während das Abkommen zur militärischen Kooperation vom 28. März 1994 erst vier Jahre später in Kraft getreten war, war das Abkommen zur Nutzung von "Bajkonur", das am gleichen Tag unterzeichnet wurde, schon ein halbes Jahr später in Kraft getreten. Auf der anderen Seite sind auch seitens Kasachstans, Signale zu vernehmen, die daraufhin gedeutet werden können, dass es sich Russland nicht vorbehaltlos ausliefern möchte. Als Beispiel lässt eine lange Hinauszögerung der Ratifizierung des Abkommens zur Verlängerung der Pachtdauer von 2004 anführen. Dieses Abkommen wurde erst auf Verlangen Russlands im April 2010 von Kasachstan ratifiziert.[662] Unabhängig davon ist es Fakt, dass sich Russland die Nutzung von "Bajkonur" bis 2050 gesichert hat.

Führe man sich allein die Spezifizierungen von Objekten wie "Bajkonur", "Sary-Shagan" und "Emba" vor Augen, wird deutlich, dass beide Länder allein aufgrund dieser Übungsgelände mit einander verflochten sind, ja gar, auf einander angewiesen sind. Es fällt auf, dass Verträge zur Nutzung der vier Objekte, die sich - im Gegensatz zu "Bajkonur" - als rein militärische Versuchsgelände bezeichnen lassen, alle am gleichen Tag unterzeichnet (18.10.1996) und vier Jahre später, alle am gleichen Tag (05.07.2000) vom kasachischen Präsidenten durch Unterschrift zum Ratifizierungsprozess freigegeben wurden. Der Grund dafür könnte die Übernahme des russischen Präsidentenamtes durch Putin, im Mai des gleichen Jahres und die damit verbundene Hinwendung Russlands auf die zentralasiatische Region, im Allgemeinen sein.

Als Besonderheit bezüglich der Verpachtungsgebühren ist folgendes festzustellen. Während Kasachstan noch vor wenigen Jahren, das so erwirtschaftete Geld, für die Finanzierung der Ausbildungskosten kasachischer Soldaten in Russland sowie für den Erwerb von Material und Technik genutzt hat, ist gegenwärtig eine andere Praxis zu

[662] Erst nachdem Russland gedroht hatte alle anderen gemeinsamen Projekte auf Eis zu legen, hat das kasachische Parlament dem Vertrag zugestimmt. Vgl. URL: http://newskaz.ru/politics/20100409/521835.html (Stand: 10.06.2014).

erkennen.[663] Die Einnahmen aus der Verpachtung militärischer Übungsplätze fließen nun direkt in die Staatskasse.[664] Das deutet darauf hin, dass die Finanzierung der Ausbildung neu geregelt wurde und die Lieferungen von Waffen und Technik, sich ebenfalls in einen getrennten Bereich, nämlich in den Bereich der militärtechnischen Kooperation, verlagern ließen. Wie es sich nun um die Zusammenarbeit in diesem Bereich bestellt ist, soll im Folgenden beleuchtet werden.

6.4.1.3 Russland als militärtechnischer Kooperationspartner von Kasachstan

Der Begriff der "militärtechnischen Zusammenarbeit" umfasst dabei fünf Merkmale: Erstens, Export und Import von Waffen, militärischer Technik und Ausrüstung, "dual-use" Technik und Technologie sowie strategisch wichtiger Rohstoffe. Zweitens, Gewährung einer Garantie zu weiteren technischen Betreuung, Bau von Werkstätten, Zentren für die Ausbildung des technischen Personals sowie Umschulungszentren im Ausland. Drittens, Bereitstellung von militärischen Dienstleistungen. Viertens, Gewährung von Dienstleistungen als Berater, Vermittler zwischen ausländischen Unternehmern in militärtechnischen Fragen sowie fünftens, gemeinsame Forschung, Entwicklung und Bau von Waffen, Technik sowie "dual-use" Technologien.[665]

Ähnlich wie bei der militärischen Kooperation standen die militärtechnischen Beziehungen von Anfang an im Fokus Russlands, denn aufgrund einer engen Verflechtung der Rüstungsbetriebe der ehemaligen UdSSR sollte der militärisch-industrielle Komplex Kasachstans immer wieder eine Rolle spielen. Der schon bereits erwähnte Vertrag zur militärischen Kooperation vom 28. März 1994 diente lange als normative Grundlage auch für diesen Bereich.[666] Aufwertung hin zu einem gesonderten Sektor fand erst mit der Aufnahme der Tätigkeit durch eine bilaterale Kommission zur

[663] Die Gesamtzahlungen aus allen vier Militärübungsplätzen belaufen sich auf etwa 27,5 Mio. US-Dollar im Jahr. Der überwiegende Teil dieser Summe wurde (*bis 2007*) in Form von Rüstungslieferungen und im Rahmen der Ausbildung der kasachischen Soldaten in Russland geleistet. Lediglich ca. 10 Prozent erfolgten als direkte Zahlungen. Vgl. Khan, G./Suvorov, L./Rakhmanova, G. (2011): Vnešnjaja politika Respubliki Kazachstan. Almaty. Staatliche Justizakademie. S.131.

[664] Ab 2008 lässt sich feststellen, dass die Summen als direkte Zahlungen erfolgen. So werden (im Art.2) im Entwurf zum Staatshaushalt für den Zeitraum 2014-2016, die Einnahmen für die Verpachtung von Baikonur für das Jahr 2014 in Höhe von etwa 117 Mio. US-Dollar und für die Versuchsgelände über 25. Mio. US-Dollar, beziffert. Die Verpachtungsgebühr wird also in vollem Umfang bezahlt. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P1300000890 (Stand: 10.06.2014).

[665] Vgl. Gubajdullina, Mara (2010): Voenno-političeskoe izmerenie otnošenij meždu Respublikoj Kazachstan i Rossijskoj Federaciej: ėvolyucija, problemy i rešenija. In: Central'naja Azija: akzual'nye akcenty meždunarodnogo sotrudničestva. Sammelband. Moskva. MGIMO. S. 70.

[666] Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B940003200_ (Stand: 10.06.2014).

militärtechnischen Kooperation im Januar 2001 statt. Diesem folgte - knapp drei Jahre später - ein Regierungsabkommen über den Erhalt der Produktionsspezifizierung von Rüstungsbetrieben.[667] Somit trat schon ab dem 1. Januar 2004 das Abkommen zur Lieferungen von militärischen Erzeugnissen zu russischen Inlandspreisen in Kraft.[668] Dass diese Regelung die russischen Waffenlieferanten in eine begünstigende Position - im Vergleich zum Ausland - bringt, braucht nicht weiter ausgeführt werden.

Ein weiteres Bekenntnis zu Russland als dem wichtigsten Kooperationspartner im militärtechnischen Bereich erfolgte im Februar 2007, durch die Annahme der "Strategie der nationalen Sicherheit für den mittelfristigen Zeitraum bis 2015". Dieses Konzeptpapier ist deshalb so wichtig weil darin festgehalten wird, dass die künftige Erneuerung und Modernisierung von Militärtechnik (Waffensysteme eingeschlossen) überwiegend von russischen Rüstungsbetrieben geliefert bzw. durchgeführt wird. Astana, als einer der wichtigsten sicherheitspolitischen Partner, genießt Vorzugsrechte beim Erwerb von russischen Militärerzeugnissen aller Art.[669] Der nächste Schritt erfolgte im September 2009. Es wurde ein Abkommen zur Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten in der militärtechnischen Kooperation beider Länder unterzeichnet.[670]

Als letzte normative Grundlage, die die Zusammenarbeit in diesem Bereich regeln soll, ist ein Vertrag zur militärtechnischen Kooperation, welcher am 24.12.2013 von den

---

[667] In Kraft getreten am Tag der Unterzeichnung (29.12.2003). Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P030001334_(Stand: 11.06.2014). Dabei geht es um die Rüstungsbetriebe, die in den sowjetischen Militärisch-Industriellen Komplex mit eingebunden waren. Die größten in Kasachstan befindlichen vier Betriebe seien an dieser Stelle aufgezählt: Erstens, der Betrieb "Granit", welcher auf Luftabwehrsysteme spezialisiert war. Zweitens, das Maschinenbauwerk "Kirov", das Torpedos herstellte. Drittens, die Fabrik "Zenit", welche Ersatzteile für Torpedos und Minensucher herstellte. Viertens, "Ziksto", dieser Betrieb spezialisierte sich auf die Produktion von Anti-Schiffs-Minen. Vgl. URL: http://ceasia.ru/bezopasnost/dvustoronnee-sotrudnichestvo-rossii-i-kazachstana-v-voennoy-sfere.html (Stand: 11.06.2014).

[668] Vgl. zur militärtechnischen Kooperation in der OVKS (Gliederungspunkt 4.3.2.3 dieser Arbeit).

[669] Diese Strategie ist öffentlich nicht zugänglich. Doch auf den Inhalt berufen sich diverse Experten. Vgl. Paramonov, V./Stolpovskij, O. (2009): Rossija i strany Centralnoj Azii: dvustoronee sotrudnichestvo v sfere bezopasnosti (61-75). In: Centralnaja Azija i Kavkaz. Nr.2 (62), S. 63. Der Zeitschriftenaufsatz online verfügbar: Vgl. URL: http://cyberleninka.ru/article/rossiya-i-strany-tsentralnoy-azii-dvustoronnee-sotrudnichestvo-v-sfere-bezopasnosti/pdf (Stand: 11.06.2014).

[670] Das Abkommen wurde am 11.09.2009 unterzeichnet und am 13 Mai 2013 ratifiziert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z1300000092 (Stand: 11.06.2014). Im Abkommen wird unter anderem *(nochmals)* festgehalten, dass bei Lieferungen von Waffen nach Kasachstan gleiche Bedingungen gelten, wie für die russischen Streitkräfte. Mit anderen Worten, es gilt Gleichheit bei Preisen und technischer Charakteristika der zu lieferenden militärischen Güter.

beiden Staatschefs unterzeichnet wurde, zu nennen.[671] Der Inhalt dieses Vertrages ähnelt den vorherigen. Es wird bekräftigt, in allen Bereichen, die Kooperation zu intensivieren. Ein entscheidendes Novum dieses Vertrages besteht darin, dass es sich um gegenseitige Lieferungen zur gleichen Bedingungen handelt. Mit anderen Worten, während es in der Vergangenheit um Lieferungen von militärischen Erzeugnissen aus Russland nach Kasachstan ging, tritt Kasachstan erstmals in der Rolle eines Lieferanten auf. Alexander Fomin, Chef der russischen Föderalen Behörde für militärtechnische Kooperation bringt die Hauptbotschaft dieses Vertrages auf den Punkt, indem er sagt, dass von nun an russische Rüstungsbetriebe sich an jährlichen Rüstungsaufträgen Kasachstans beteiligen dürfen und dabei die gleichen Begünstigungen, wie die einheimischen *(kasachischen)* Betriebe erfahren.[672] Das gleiche Recht, sich an Rüstungsaufträgen der russischen Armee zu beteiligen haben entsprechend die kasachischen Rüstungsbetriebe. Es liegt auf der Hand, dass sich Kasachstan mit diesem Vertrag, nahezu bedingungslos an die russische Rüstungsindustrie ausliefert, denn die Kapazitäten und Fähigkeiten der Rüstungsindustrien beider Länder lassen sich gar nicht vergleichen.

Im Bereich der militärtechnischen Zusammenarbeit bleibt Russland für Kasachstan also der Hauptpartner schlecht hin. Wie aus der chronologischen Entwicklung der normativen Grundlage ersichtlich, blieb die militärtechnische Kooperation bis zur Jahrtausendwende auf der deklaratorischen Ebene. Die Kooperation in Rüstungs- und Beschaffungspolitik äußerte sich in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts v.a. durch den Import russischer Waffen zu attraktiven Bedingungen. Moskau belieferte Kasachstan zu Inlandspreisen und war gleichzeitig darin interessiert, dass die kasachischen Rüstungsbetriebe ihre frühere (sowjetische) Produktionsspezifizierung beibehielten.[673] In Kasachstan ist bis heute kein gemeinsamer Rüstungsbetrieb

[671] Vgl. Vertrag zur militärtechnischen Kooperation zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet von den beiden Staatschefs in Moskau am 24.12.2013. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U1500001002#z22 (Stand: 06.06.2014).

[672] Vgl. Stellungnahme des Chefs der russischen Föderalen Behörde für militärtechnische Kooperation A. Fomin (26.12.2013). URL: http://vpk.name/news/102872_soyuzniki_raskryili_kartyi.html (Stand: 11.06.2014).

[673] Vgl. Regierungsabkommen über den Erhalt der Produktionsspezifizierung von Rüstungsbetrieben vom 29.12.2003. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P030001334_ (Stand: 29.03.2014). Es sei nur erwähnt, dass das gleiche Ziel von Russland gegenüber anderen OVKS-Staaten verfolgt wird. Moskau verfolgt dieses Ziel kontinuierlich v.a. im OVKS-Rahmen, indem versucht wird, die in den einzelnen OVKS-Staaten befindlichen Rüstungsbetriebe erneut in (s-)ein System der Rüstungsproduktion zu integrieren. Vgl. Ausführungen zur OVKS.

entstanden, wobei Pläne diesbezüglich schon angekündigt wurden.[674] Das Interesse Russlands in der Rüstungsindustrie besteht darin, einen einheitlichen (Produktions-) Raum in den postsowjetischen Staaten zu bilden, um so die Teilnehmerstaaten langfristig an sich zu binden.[675] Dass Kasachstan die dafür notwendige Voraussetzungen selbst schafft, scheint auf normativer Ebene durch den Vertrag von 24.12.2013 erfolgt zu sein.

6.4.1.4 Fazit

Russland war der erste strategische Kooperationspartner, der mit Kasachstan eine intensive Zusammenarbeit in militärischen Bereichen betrieb. Durch die vorherigen Kapitel (OVKS und SOZ) wurde zudem ersichtlich, dass sich die beiden Akteure über die Relevanz, bzw. viel mehr die Notwendigkeit einer tiefgehenden sicherheitspolitischen Kooperation von Anfang an im Klaren waren.[676] Aus den Ausführungen zur militärischen Kooperation zwischen Astana und Moskau lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen: Russland war und bleibt der strategische, sicherheitspolitische Partner Nummer eins für Kasachstan. Die behandelten Kooperationsbereiche bilden auch zukünftig den Schwerpunkt in der Kooperation beider Länder. Unter Berücksichtigung der realen praktischen Kooperation der Streitkräfte[677] sowie der proklamierten Ziele, mit eindeutigen Integrationstönen, ist sogar von der Ausweitung und Vertiefung militärischer Kooperation auszugehen.

Nachdem sich die russische Rüstungsindustrie an zukünftigen Rüstungsaufträgen Kasachstans unter gleichen Bedingungen, wie die einheimische Produzenten, beteiligen

---

[674] So wird geplant gepanzerte Kettenfahrzeuge gemeinsam herzustellen. Dabei wird von der russischen Seite signalisiert, dass auf der Grundlage des geplanten gemeinsamen Rüstungsbetriebs auch Kampfpanzer T-72 modernisiert und T-90 hergestellt werden kann. Vgl. Interview mit der Leitung des Maschinenbaubetriebs "Ural-Vagon-Zavod" vom 23.06.2014. URL: http://vpk.name/news/112204_uralvagonzavod.html (Stand: 23.06.2014).

[675] Vgl. Trofimov, D. (2000): Rossija i SŠA v Central'noj Azii: problemy, perspektivy, interesy. Moskva. S. 87.

[676] Blendet man den Atomwaffen-Faktor und die Bestände an konventionellen Waffen und Material, die zum Zeitpunkt des Zerfalls der UdSSR in Kasachstan stationiert waren, aus, so wäre eine bilaterale militärische Kooperation zur Gewährleistung der Sicherheit, schon allein aufgrund der gemeinsamen Grenzen - auch im Hinblick zum damaligen Chinas - unabdingbar gewesen.

[677] Hier sei auf gemeinsame militärische Übungen, die als ein Instrument praktischer Ausübung militärischer Kooperation zu verstehen sind, verwiesen. In diesem Bereich ist jedoch die folgende Besonderheit festzustellen, nämlich die, dass die meisten militärischen Übungen, in denen Streitkräfte beider Länder involviert sind, im Rahmen der regionalen Organisationen sprich OVKS, SOZ und GUS stattfinden, also nicht im rein bilateralen Rahmen. Diese Praxis kann als ein weiteres Indiz dafür gewertet werden, dass auf beiden Seiten militärische Kooperation nicht als ein rein bilaterales Anliegen, sondern als Gegenstand multilateraler intensiver Zusammenarbeit - in der Rüstungsindustrie und der Luftabwehr ja gar Integration - gesehen wird.

kann, wird die ohne hin als Monopolstellung zu bezeichnende Rolle Russlands in diesem Segment weiter ausgebaut. Ungeachtet dessen, dass das gleiche Recht auch der kasachischen Rüstungsindustrie zusteht, ist zu vermuten, dass sich an der Auftragslage kasachischer Rüstungsbetriebe kaum etwas ändern wird. Dass Russland bereit ist, eigene militärische Erzeugnisse zu einheimischen Preisen zur Verfügung zu stellen, ist eindeutig Teil eines Ziels, einerseits eigene Rüstungsindustrie mit Verträgen zu versorgen und andererseits die Partnerländer so an die eigene Produktion zu binden, zu klassifizieren. Nichtsdestotrotz lässt sich feststellen, dass noch vor wenigen Jahren Kasachstan (ausschließlich) russland-fixiert war.[678] Nach 2007 hat sich das zwar geändert, aber dennoch nicht qualitativ zu Gunsten anderer Länder. In der Tat werden in bestehenden Joint-Ventures[679] Güter produziert, die eher als Hilfskomponente zu den Waffensystemen zu bezeichnen sind. Die wichtigsten Waffen und Waffensysteme wie Flugzeugtechnik, schwere und leichte gepanzerte Technik, Luftabwehrsysteme, Artillerie und so weiter sind sowjetischer bzw. russischer Herstellung. Ungeachtet anderer Kooperationspartner gibt es gegenwärtig keinen Grund zur Annahme, dass sich dies ändert.

Zum Schluss sei noch folgendes unterstrichen. Russland ist der Hauptpartner Kasachstans in diesem Bereich, schon aufgrund der aus der UdSSR stammenden Waffensysteme und Technik. Solange diese Waffen im Bestand sind, sind die beiden Länder fest miteinander verflochten.[680] Die Anmerkung, die B. Sultanov vor über einem Jahrzehnt gemacht hatte, scheint bis heute noch ihre Gültigkeit zu haben.

---

[678] Im März 2007 wurde in Kasachstan ein "Staatliches Programm zur Entwicklung der Waffensysteme der Armee bis 2015" entwickelt. Die Hauptbotschaft dieses Programms bestand darin, dass bestehende *(sowjetische/russische)* Waffen, Waffensysteme, Technik möglichst erhalten werden, indem diese lediglich modernisiert werden sollen. Bei Bedarf neuere Waffen zu erwerben, soll Russland Priorität eingeräumt werden. Vgl. Interview (2007) mit dem damaligen stellvertretenden kasachischen Verteidigungsminister N. Pospelov. URL: http://www.nomad.su/?a=5-200703150416 (Stand: 11.06.2014). Dieses Programm lässt sich als eine Art "Umsetzungsprogramm" von der im Februar 2007 beschlossenen "Strategie der nationalen Sicherheit für den mittelfristigen Zeitraum bis 2015", in der Russland als der Hauptlieferant von Waffen und Material nicht nur für die Armee, sondern auch für alle anderen staatlichen Sicherheitsinstitutionen bestimmt wurde.

[679] Ausführlich im Punkt 6.5 der vorliegenden Arbeit.

[680] Die militärtechnische Kooperation zwischen den beiden Ländern genießt in Astana Priorität. Kein Land in Zentralasien kann in der näheren zeitlichen Perspektive auf die sowjetischen sprich russischen Waffensysteme verzichten. Vgl. Sultanov, Bulat (2002): Sostojanie i perspektivy sotrudničestva Respubliki Kazachstan i Rossijskoj Federacii v ramkach Dogovora o kollektivnoj bezopasnosti i Šanchajskoj organizacii sotrudnichestva. Analitik, Nr. 2. S. 11. In die gleiche Richtung geht auch ein anderer Experte. So kann kein Akteur mit Russland in diesem Bereich konkurrieren, denn Russland kann jederzeit sein Angebot an Waffen und Ausbildung erweitern. Dabei wird ein Profit eher zweitrangig

Im Laufe der über zwanzig jährigen Bestehens von Kasachstan hat sich die Situation, was die militärische Kooperation betrifft, grundlegend verändert. Neben Russland, das zwar der Hauptpartner Kasachstans bleibt, agieren nun ebenfalls Akteure aus dem Westen sowie das asiatische Schwergewicht - China.[681] Wie und in welchen Bereichen militärische Kooperation mit den großen westlichen Akteuren wie die USA und NATO sowie mit China gestaltet, soll Gegenstand nachfolgender Ausführungen sein.

6.4.2 Internationale Kooperation der kasachischen Armee mit China

6.4.2.1 Normative Grundlagen

Anders als bei Russland mussten im Falle Chinas ungleich mehr offene Fragen[682] geklärt werden, bevor es zu einer militärischen Kooperation kommen konnte. Zwar wurde ein Memorandum zur Kooperation, zwischen den beiden Verteidigungsministerien, bereits am 11. September 1995 unterzeichnet, eine Zusammenarbeit blieb in der Praxis jedoch aus. Erst nachdem im Mai 2002 der Grenzverlauf zwischen China und Kasachstan vollständig geklärt worden war,[683] wurde der Vertrag "Über gute Nachbarschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und China" im Dezember des gleichen Jahres unterzeichnet.[684] Des Weiteren wurde im gleichen Jahr auch ein Regierungsabkommen "Über die Vermeidung gefährlicher militärischer Aktivitäten" geschlossen.[685] Somit lässt sich feststellen, dass erst seit 11 Jahren eine reale Grundlage geschaffen wurde, die die Aufnahme einer militärischen Kooperation in der Praxis ermöglicht hat. Die

---

angesehen. Vgl. McDermott, R. (2003): Odnostoronjaja politika SŠA obostrjaet sopernichestvo velikih deržav v Central'noj Azii. URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1065215400 (Stand: 11.06.2014).

[681] Vgl. Baskakova, I. (2012): Sotrudničestvo Rossii i Kazachstana po voprosam bezopasnosti. RSUH/RGGU Bulletin, Nr. (87), Moscow, S. 275. URL: http://rggu-bulletin.rggu.ru/binary/2625527_17.1346831328.09909.pdf (Stand: 08.06.2014).

[682] Diese offenen Fragen kreisten v.a. um die Festlegung der Grenzverläufe zwischen beiden Staaten. Der historische Hintergrund wurde bereits im Abschnitt über die Entstehung der SOZ beleuchtet.

[683] Am 10. Mai 2002 konnte ein Protokoll zur Demarkationslinie der kasachisch-chinesischen Grenze unterzeichnet werden.

[684] Dieser historisch einer der wichtigsten Vertrage in den bilateralen Beziehungen wurde im Dezember 2002 in Peking unterzeichnet. Der Vertrag wurde im Juni 2003 in Kasachstan ratifiziert. http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z030000420_ (Stand: 10.06.2014). Historisch ist der Vertrag deshalb von besonderer Bedeutung, weil er den Weg zu einer gemeinsamen Erklärung (2005) über die Aufnahme und Entwicklung einer strategischen Partnerschaft ebnete.

[685] Das Abkommen wurde am 23.12.2002 unterzeichnet. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z040000560_ (Stand: 11.06.2014).

militärischen Beziehungen beider Länder werden heute durch 15 internationale Verträge geregelt.[686]

6.4.2.2 Kasachstans Interessen und Schwerpunkte in der Kooperation mit chinesischen Streitkräften. Kooperationsbereiche

Die bilaterale militärische Kooperation findet auf Grundlage jährlicher Kooperationspläne statt. Die Schwerpunkte der internationalen Kooperation zwischen beiden Streitkräften liegen v.a. in zwei Bereichen: Erstens, bei der Ausbildung kasachischer Soldaten in China sowie zweitens, in der militärtechnischen Kooperation.[687]

Die Ausbildung von kasachischen Personal in Bildungseinrichtungen der Volksbefreiungsarmee ist v.a. aus folgenden Gründen für Kasachstan von Interesse: Erstens, der Erwerb sprachlicher Kompetenz. Dies wird v.a. durch die Teilnahme an Sprachkursen erreicht.[688] Zweitens, die Möglichkeit einer "Inneneinsicht". Die Ausbildung kasachischer Offiziersanwärter und Offiziere in China, ermöglicht einen Einblick in die Struktur der chinesischen Streitkräfte, insbesondere der konkreten Truppengattungen. Dieses Wissen ist wertvoll bei der Einschätzung und Analyse der chinesischen Streitkräfte und ihres Ausbildungssystems.[689]

Auf einem der letzten Treffen auf Generalsebene[690] wurde die Absicht bekundet, die militärische und militärtechnische Kooperation auszubauen. Konkret ging es um eine

---

[686] Diese Zahl setzt sich zusammen aus: 4 multilateralen Verträgen (unterzeichnet zwischen Kasachstan, Russland, China, Kirgisistan, Tadschikistan); 1 Vertrag im Rahmen der SOZ; 8 Abkommen zur Regelung von unentgeltlichen militärischen Hilfslieferungen (von China an Kasachstan); 2 normative Grundlagen zur Regelung der militärischen und militärtechnischen Zusammenarbeit.

[687] Der Inhalt der Kooperationspläne stellt sich sehr übersichtlich dar. Ohne näher auf die inhaltlichen Bereiche einzugehen, sei als Beispiel der Kooperationsplan von 2013 angeführt. Darin wurden fünf Maßnahmen geplant und durchgeführt, wobei drei davon reine Delegationsbesuche waren.

[688] Ab 2014 wird geplant einen regelmäßigen gegenseitigen Austausch von Kadetten (Offiziersanwärtern), die Chinesisch bzw. Russisch erlernen, durchzuführen.

[689] Im Zeitraum von 2003 bis ca. 2012 wurden etwa 111 Armeeangehörige in China ausgebildet. Die Ausbildungsstätten waren in der Regel: Militärakademien der Bodentruppen, der Luftwaffe, der Marine sowie die medizinische militärische Universität. Es wäre sehr interessant zu sehen, wie viele der abgeschlossenen Ausbildungen, jeweils auf die verschiedenen Truppengattungen fallen und wie sich der chronologische Verlauf gestaltet, um so einen Ausbildungsschwerpunkt - bzw. eine Verlagerung des selbigen - erkennen zu können. Solche differenzierten Angaben liegen jedoch nicht vor.

[690] Im Sommer 2013 reiste Generaloberst S. Zhasuzakov, der Generalstabschef - der erste Stellvertretende Verteidigungsminister nach China zu einem offiziellen Besuch. Es fand ein Treffen mit Generaloberst Fan Chanlun, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralen Militärkommission der Volksrepublik (VR) China statt. Vgl. URL: http://daily.zakon.kz/kazakhstan/4560210-nachalnik-genshtaba-vooruzhennykh-sil.html (Stand: 11.06.2014).

Vertiefung der Kooperation in Fragen der Cyber-Sicherheit[691] sowie um die Möglichkeit eine direkte Verbindung zwischen den beiden Generalstäben herzustellen.

6.4.2.3 China als militärtechnischer Kooperationspartner von Kasachstan

Das zweite große Betätigungsfeld bilateraler militärischer Beziehungen, stellt die Kooperation in der Rüstungs- bzw. Beschaffungspolitik dar. Ein Regierungsabkommen zur militärtechnischen Kooperation zwischen beiden Staaten wurde bereits 1996 unterzeichnet[692] und erfuhr im übernächsten Jahr seine Implementierung, denn ab 1998 haben chinesische Streitkräfte damit begonnen unentgeltlich militärische Güter[693] an die kasachische Armee zu liefern.[694]

Gegenwärtig wird über einen möglichen Erwerb folgender Waffen bzw. Waffensysteme von China diskutiert. Es handelt sich dabei im Einzelnen um: Das Flugabwehrraketensystem (Typ: FD-2000),[695] das Artillerieraketensysteme (Typ: AR-3)[696] sowie ab 2013 die Drohne vom Typ: Wing Loong - 1. China hat Kasachstan bereits Abkommensentwürfe unterbreitet, die den Erwerb der Waffensysteme FD-2000, AR-3 einschließen. Während es bei der Drohne schwierig ist, vorherzusagen, ob sich Kasachstan für den Erwerb entscheidet,[697] so ist die Zusage für das Flugabwehrraketensystem (Typ: FD-2000) als nahezu ausgeschlossen zu betrachten. Der Grund hierfür besteht darin, dass Kasachstan und Russland - wie bereits ausgeführt - ein gemeinsames Luftabwehrsystem entwickeln. Mit anderen Worten, für das Funktionieren, eines gemeinsamen Systems müssen auch gleiche Überwachungs- und Abwehrsysteme eingesetzt werden. Daher kann die Entscheidung Russlands

[691] Es fällt auf, dass der Bereich Cyber-Sicherheit eine immer wichtiger werdende Rolle nicht nur im Bereich der bilateralen Kooperation, sondern auch im Rahmen der SOZ und der OVKS einnimmt.
[692] Dieses Abkommen wurde am 5. Juli 1996 in Almaty unterzeichnet und trat am 24. Februar 1997 per Regierungsbeschluss in Kraft. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P970000258_ (Stand: 13.06.2014).
[693] Fahrzeuge, Kommunikationsgeräte, Sonderausstattung etc.
[694] Im Gliederungspunkt 2.2.1 wurde erwähnt, dass eine umfassende militärische Kooperation in der Realität erst nach der Festlegung der Grenzen in Gang gesetzt wurde. Diesem ist nochmal zu zustimmen, denn die unentgeltlichen Lieferungen vor 2002 lassen sich als wohlwollende Signale an Kasachstan verstehen, die sich v.a. aus einer positiven Entwicklung des sog. "Shanghaier Fünf Forums" resultieren. Näheres zu diesem Forum im Fallbeispiel zur SOZ.
[695] Im Gespräch seit 2000. Dieses System stellt eine kostengünstigere "Alternative" zum russischen Raketenabwehrsystem C-300 dar.
[696] Multiple Launcher Rocket System (MLRS).
[697] Aufgrund eines extrem kontinentalen Klimas in Kasachstan sollte die Drohne weiteren Feldversuchen unterworfen werden, u.a. bei schwierigen klimatischen Bedingungen (Kälte, Hitze).

Raketenabwehrsysteme C-300 kostenlos nach Kasachstan zu liefern, auch nachvollzogen werden.[698]

6.4.2.4 Fazit

Nach einer anfänglichen Anlaufphase, die immerhin über 10 Jahre dauerte und in der es darum ging eine normative Grundlage für die Kooperation zu schaffen, zeichnet sich die kasachisch - chinesische (militärische) Zusammenarbeit durch eine langsame aber stetige Weiterentwicklung aus. In der Gewichtung zwischen den beiden Kooperationsbereichen, ist der Schwerpunkt eindeutig dem Bereich der Ausbildung zu zuschreiben. Der Stand der gegenwärtigen Beziehungen in der militärtechnischen Kooperation lässt sich wie folgt beschreiben: Der Kontakt - durch die Praxis ständiger gegenseitiger Delegationsbesuche - ist zwar gegeben, darüber hinaus wurden aber noch keine gemeinsamen Projekte initiiert.

Die bilaterale Kooperation beider Streitkräfte - aus den nun etwa zehn zurückliegenden Jahren - ist folgender Maßen einzuschätzen: Erstens, die Kooperation im Bereich der Ausbildung scheint - aus der Sicht Astanas - die höchste Priorität zu genießen. Zweitens, die militärtechnische Kooperation wird bis heute auf eine gegenseitige "Besuchspolitik" und den Empfang von unentgeltlichen militärischen Lieferungen aus China reduziert. Aufgrund dieser Einschätzung und den recht übersichtlichen Kooperationsbereichen, lässt sich die Vermutung anstellen, dass die politische, wirtschaftliche, regionale und globale Stellung Chinas, zwar sehr wichtig für Kasachstan ist, jedoch scheinen die Interessen der kasachischen Streitkräfte an einer Kooperation mit den chinesischen Streitkräften - gemessen an der Stellung Chinas in der Region und auf internationalen Parkett- äußerst bescheiden zu sein. Ob die angedachte Umstellung, von einem jährlichen Kooperationsplan auf einen dreijährigen Kooperationsrythmus,[699] eine effiziente Verbesserung bzw. Vertiefung der militärischen bilateralen Beziehungen in der Praxis bedeuten kann, bleibt abzuwarten. Wenig Hoffnung macht der Stand der militärtechnischen Kooperation, denn diese erfährt seit über 16. Jahren keine wesentliche Entwicklung. Ähnlich wie im Jahr 1998, wird die

[698] Diese Entscheidung wurde offiziell im Januar 2014 verkündet. Danach sollen 5. Divisionen S-300PS (NATO-Bezeichnung SA-10B) nach Kasachstan noch im Laufe 2014 geliefert werden. Vgl. URL: http://ria.ru/defense_safety/20140131/992397371.html (Stand: 01.06.2014).
[699] So die Planung im Verteidigungsministerium von Kasachstan (Stand: Herbst 2013).

militärtechnische Kooperation mit China, auch heute, ausschließlich auf den kostenlosen Empfang chinesischer Lieferungen von Technik und militärischem Equipment reduziert.[700] Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Kasachstan offensichtlich kein Interesse zeigt, die Kooperation in diesem Bereich zu vertiefen und sich in der Rolle eines Empfängers von Hilfsleistungen wohl fühlt. Das fehlende Interesse könnte sich auch durch den "russischen Faktor" erklären. Hierbei könnte Behauptung aufgestellt werden, dass ähnlich wie in der SOZ, nur in den Bereichen und in der Tiefe kooperiert wird, wo die grundlegenden Interessen Russlands nicht angetastet werden.

6.4.3 Internationale Kooperation der kasachischen Armee mit den USA

Da Kasachstan nach dem Zusammenbruch der UdSSR de facto im Besitz von Massenvernichtungswaffen war, war ein großes sicherheitspolitische Interesse der USA an der Entwicklung Kasachstans vorprogrammiert. Nachdem sich diese Problematik löste, hatten die USA kein breites sicherheitspolitische Interesse an einer Kooperation mit Kasachstan kundgetan.[701] In den ersten Jahren nach dem Zerfall der UdSSR Russland, das als Erbe der UdSSR - die Führungsrolle der ehemaligen Union übernommen hatte, sollte in seiner unmittelbaren "Nachbarschaft" nicht gestört werden. Mit anderen Worten, Russlands Interessen in dieser Region (Zentralasien) sollten Vorrang genießen. Der Westen richtete sich demnach dem Prinzip „*Russia First*“.[702] Dies alles änderte sich mit den Ereignissen vom 11.September 2001 und dem darauffolgenden Einmarsch der NATO in Afghanistan. Ab diesem Zeitpunkt ist ein Interesse der USA am Ausbau bilateraler, militärischer Beziehungen zu verzeichnen. Wie die Kooperation in der Realität stattfindet, soll im Folgenden betrachtet werden.

6.4.3.1 Normative Grundlagen - die Fünfjahrespläne

Die erste offizielle Bekundung, im militärischen Bereich kooperieren zu wollen, lässt sich im Jahr 1994 feststellen. Das erste Dokument, das den Anfang für die Aufnahme militärischer Beziehungen legte, war das *"Memorandum of Understanding* über die

[700] Ab 1998 bis 2013 hat China an die kasachische Armee kostenlose Lieferungen am militärischen Equipment in Höhe von 5,5 Mio. US-Dollar geleistet. Offizielle Angaben dazu konnten nicht ausgemacht werden.
[701] Anfangs beschränkte sich das sicherheitspolitische Interesse der USA an Kasachstan nur auf die Problematik in Bezug auf die Stationierung der Atomwaffen in Kasachstan.
[702] Russland hat bereits in seiner Militärdoktrin von 1993 Kasachstan und alle zentralasiatische Länder zu einer Zone seines strategischen Interesses erklärt. Siehe FB zur OVKS.

Zusammenarbeit in den Bereichen der Verteidigung und der militärischen Beziehungen" vom 14. Februar 1994.[703] Diesem folgten zwar weitere gemeinsame Absichtserklärungen[704] und einzelne praktische Maßnahmen,[705] eine umfassende Kooperation blieb jedoch aus.[706] Dies änderte sich erst grundlegend im Zuge der Anschläge des 11.Septembers, als die Rolle Kasachstans, für die USA im Kampf gegen den internationalen Terrorismus, immer wichtiger wurde.[707]

Bereits ab 2003 gingen die beiden Länder dazu über, die gegenseitige militärische Kooperation auf Grundlage von Fünfjahresplänen zu gestalten. Diese Fünfjahrespläne beinhalteten vielfältige Kooperationsbereiche. Im gegenwärtigen Fünfjahresplan[708] lassen sich fünf Hauptkooperationsziele, bzw. Bereiche ausmachen. Diese sind: Erstens,

---

[703] Dieses Memorandum wurde beim zweiten offiziellen Besuch des kasachischen Präsidenten in die USA unterzeichnet. Vgl. URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/1994-1995/index.html (Stand: 14.06.2014). Der Antrittsbesuch von Nasarbajew erfolgte erstmals in die USA im Mai 1992.

[704] Kasachstan erkennt das im Juni 1995 unterzeichnete Abkommen (Status of Forces Agreement, PFP SOFA) zwischen den NATO-Staaten und den Staaten, die am PfP-Programm teilnehmen an. Vgl. URL: http://www.nato.int/cps/en/natolive/official_texts_24742.htm?selectedLocale=en (Stand: 11.06.2014). Das ist in Bezug auf die USA deshalb wichtig, weil es erstmals seine Implementierung durch das am 10.Juli 2002 unterzeichnete *Memorandum of Understanding* zwischen den beiden Regierungen erfahren und ab 23.12.2008 in die Tat umgesetzt wurde, indem das Memorandum ratifiziert wurde. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z080000107_ (Stand: 11.06.2014). Im März 1996 wurde eine gemeinsame Erklärung zur Zukunft der militärischen Beziehungen von beiden Verteidigungsministern verabschiedet. Zwei Jahre später (1998) folgte eine gemeinsame Erklärung zur Bekämpfung des Terrorismus.

[705] Als erste praktische Umsetzung der amerikanisch-kasachischen Zusammenarbeit in der Region lässt sich das, unter der US-amerikanischen Führung aufgebaute, zentralasiatische Bataillon (CENTRAZBAT) anführen. Vgl. Schäfer, Martin (2007): Russlands Außenpolitik gegenüber Zentralasien. Eine Analyse der Interessen, Mittel und Strategien unter Präsident Putin. Berlin. S. 98. Vgl. auch ein Artikel vom ehemaligen Militärattaché der USA in Kasachstan. Die Errichtung von CENTRAZBAT sei der Höhepunkt des damaligen US-amerikanischen Einwirkens in der Region gewesen. Burghart, Dan (2007): The New Nomads? The American Military Presence in Central Asia. In: The China and Eurasia Forum Quarterly. Volume 5, No. 2 May 2007. S. 8. Online abrufbar. URL: http://www.silkroadstudies.org/new/docs/CEF/Quarterly/May_2007.pdf (Stand: 13.06.2014).
Die USA haben auch an internationalen militärischen Übungen im Rahmen von "CENTRAZBAT" im Zeitraum 1997-2000 teilgenommen. Manöver fanden auf den Territorien der USA und der ZA-Staaten statt.

[706] Ab 1994 existiert eine Kooperation durch das Programm "International Military Education and Training" (IMET). Im Übrigen, im gleichen Jahr haben Deutschland und die Türkei angeboten Soldaten aus Kasachstan auszubilden.

[707] Neben offiziellen Bekundungen die USA umfassend zu unterstützen, äußerte sich diese Unterstützung v.a. durch Gewährung von Überflugrechten, Zusagen für ungeplante Landungen auf seinem Territorium. Zwischen 2003 und 2012 hat Kasachstan ca. 9000 Luftkorridore für NATO-Flüge gewährt, davon entfallen über 7000 auf die USA. Vgl. Gesprächspartner D.

[708] Kooperationsplan für den Zeitraum 2013-2017. Dieser sowie der vorige (2008-2012) liegen dem Verfasser vor. Der erste Fünfjahresplan für den Zeitraum 2003-2007 liegt dagegen nicht vor. Dieser Umstand wird aber dadurch kompensiert, dass auf die wesentlichen Punkte dieses Plans Autor R. McDermott in seiner Schrift von 2009 ausführlich eingeht. Kooperationsbemühungen der USA - im ersten Fünfjahresplan - liegen v.a. in der Pecekeeping-Ausbildung sowie dem Ausbau der kasachischen Seestreitkräfte, Aufbau der militärischen Infrastruktur im Westen Kasachstans. Vgl. McDermott, R. (2009): Kazakhstans defence policy: an assessment of the trends. Februar 2009. URL: http://www.strategicstudiesinstitute.army.mil/pdffiles/PUB904.pdf (Stand: 12.06.2014). S. 14 f.

Weiterentwicklung der für Peacekeeping-Einsätze vorgesehenen Truppen (KAZBAT/KAZBRIG)[709] mit dem Ziel diese Brigade für die Teilnahme an Friedensmissionen auszubilden. Zweitens, Weiterentwicklung und Verbesserung des Ausbildungssystems in den Streitkräften. Drittens, Ausbau und Steigerung der Effizienz der Spezialeinheiten der kasachischen Armee. Viertens, bilateraler Informationsaustausch durch die militärischen Geheimdienste sowie fünftens, Unterstützung bei der Umsetzung des IPAP-Programms mit der NATO.[710] Alle diese Kooperationsziele sind - von wenigen Ausnahmen abgesehen[711] - nicht neu. Neu ist allerdings, die Präzision, mit der der gegenwärtige Plan, die Kooperation in diesem Bereichen vorsieht. Im Folgenden soll diese kurz umrissen werden.

6.4.3.2 Kasachstans Interessen und Schwerpunkte in der Kooperation mit den US-Streitkräften. Kooperationsbereiche

Der Inhalt dieser Kooperationspläne spiegelt sowohl Interessen der USA, als auch die kasachischen Interessen wieder. Die Interessen von Astana in der Kooperation mit den USA bestehen: Erstens, in der Vorbereitung von Friedenseinsätzen. Damit kasachische Einheiten auf ihrem Weg zu Friedenseinsätzen international - interoperabel sind - insbesondere mit der NATO - werden sie von den USA aktiv unterstützt. Der bisher erreichte Ausbildungsstand ist ein maßgeblicher Verdienst der US-amerikanischen Unterstützung. Dies wird von den Offiziellen aus Astana ständig betont. Der Einsatz kasachischer Soldaten mit einem Pionierzug zur Minenräumung und -Entschärfung im

[709] KAZBRIG – Kazachstanskaya mirotvorčeskaya Brigada (Kasachstans Friedenseinsatzbrigade).

[710] Individual plan of action of partnership (IPAP). Näheres zu diesem Programm im Abschnitt "internationale Kooperation der kasachischen Armee mit der NATO".
Realisierung konkreter Maßnahmen in diesen Bereichen vollzieht sich wiederrum im Rahmen anderer Programme wie schon das erwähnte IMET; "Counter-Terrorism" (CT); "Global Peace Operations Initiative" (GPOI); "Foreign Military Financing" (FMF), jährliche Pläne militärischer Kontakte (Mil to Mil) und andere. Gerade das letztere ist sehr wichtig, weil es ein wesentliches Instrument bilateraler Zusammenarbeit darstellt. Im Rahmen dieser jährlichen Pläne wird sich auf die Bereiche konzentriert, denen in der kasachisch-amerikanischen Kooperation Priorität eingeräumt wurde.

[711] Als Beispiel lässt sich der Bereich Cybersecurity anführen. Zwar ist dieser Bereich nicht konkret als eines der Schwerpunkte in der militärischen Kooperation ausgewiesen, dennoch scheint es immer mehr an Bedeutung zu gewinnen. Da in Fragen der Cyber-Sicherheit die USA weltführend sind, ist es im nationalen Interesse Kasachstans sich der Thematik nicht zu verschließen. Die Teilnahme kasachischer militärischer Delegation an einer NATO-Übung "Cyber-Endeavour" - erstmals im Jahre 2012 - markiert auf praktischer Weise das Interesse von Astana in dieser Frage. Veranstalter dieser Übung ist das European Command der US-Streitkräfte. Diese Bindung muss jedoch relativiert werden, denn Kasachstan hat sich für eine vertiefte Kooperation der Cyber-Sicherheit sowohl im Rahmen der OVKS, als auch der SOZ ausgesprochen. Die Enthüllungen der letzten Jahre über das Verhalten der US-Nachrichtendienste dürften sich nicht förderlich für eine langfristige Kooperation in diesem Bereich auswirken. Vgl. Gesprächspartner D.

Irak (2003-2008) kann bis heute als einziger internationaler Friedenseinsatz gewertet werden. Kasachstan versucht daher Mechanismen zu schaffen, die eine tiefgehende Kooperation in diesem Feld ermöglichen. Es soll eine normative Grundlage, also ein notwendiger Rechtsrahmen für Friedenseinsätze geschaffen werden.[712]

Zweitens, der Bereich der militärischen (Aus-)Bildung. Seit dem Beginn der Kooperation mit den USA nimmt die Zusammenarbeit in Bildungsfragen einen wichtigen Platz ein.[713] Kasachstans Ziel ist es, ein System der militärischen Bildung zu schaffen, das den gegenwärtigen und künftigen Anforderungen an eine moderne Armee gerecht wird. Eine dieser Anforderungen ist die Schaffung einer Berufsarmee. Kasachstan nimmt sich (in Teilen) das US-amerikanische System in den Streitkräften zum Vorbild, was bspw. durch Einführung der Sergeanten-Ausbildung[714] zum Ausdruck kommt.

Im Zeitraum von 2007-2008 wurden militärische Bildungseinrichtungen erstmals von Militärexperten aus den USA bewertet. Im Anschluss daran wurden Verbesserungsvorschläge unterbreitet.[715] Einer davon sieht bspw. einen Wechsel bzw. Austausch des Personals - darunter auch Lehrkräfte - zwischen dem Konsortium der Partnerschaft für den Frieden[716] und Kasachstans *National Defense University* vor. Dies lässt sich als einen ersten wichtigen Beitrag in der Entwicklung bzw. Reformierung des Systems militärischer Ausbildung in Kasachstan bezeichnen.

Im Jahr 2009 wurde zwischen den beiden Verteidigungsministerien ein *Memorandum of Understanding* über den Austausch von Kadetten zwischen den militärischen Institutionen der beiden Länder unterzeichnet. Der erste Austausch von Kadetten fand im selben Jahr zwischen dem kasachischen Militärischen Institut und dem US-

[712] Im Jahre 2013 wurde im Verteidigungsministerium Kasachstans eine Abteilung ins Leben gerufen, welche den Ausbildungsbetrieb der Friedenseinheiten (KAZBRIG bzw. KAZBAT) überwachen sowie deren Einsatz bei internationalen Friedeneinsätzen koordinieren soll. Zur Erarbeitung der dafür notwendigen normativen Grundlagen wurde die US-Armee konsultiert. Vgl. Ebd.

[713] Aus- und Weiterbildung kasachischer Soldaten in den USA findet überwiegend im Rahmen der IMET-Programmen statt. Insgesamt wurden ca. 390 Soldaten in den USA ausgebildet. Davon über 30 in militärischen Hochschulen wie Militärakademie (*West-Point),* Generalstabsakademie (*National Defense University*) und andere. Stand: Herbst 2013.

[714] Unteroffiziersausbildung nach US-amerikanischem Vorbild.

[715] Diese fungierten als interne Arbeitspapiere im Verteidigungsministerium. Der Großteil - mit Ausnahme des schon erwähnten Ausbildungssystems der Sergeanten – wurde noch nicht umgesetzt. Vgl. Gesprächspartner D.

[716] Das PfP-Konsortium ist ein weltweit agierendes Netzwerk, das aus vielen wissenschaftlichen militärischen Institutionen besteht. In Deutschland gehört diesem bspw. das Marshall Center in Garmisch-Patenkirchen dazu.

amerikanischen Militärakademie *"West Point"* statt. Die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum für Sicherheitsstudien (George C. Marshall Center) ist ebenfalls von besonderer Bedeutung. Das Zentrum bietet nicht nur Lehrgänge fürs kasachische Militärs, Diplomaten und Vertreter anderer Sicherheitsinstitutionen des Landes an, sondern steht auch für Konsultationen zur Verfügung und unterstützt bei der Erarbeitung von Dokumenten.[717]

Drittens, Unterstützung bei der Umsetzung von Individuellen Partnerschafts- und Aktionsplänen der NATO (IPAP). Auf den ersten Blick, lässt sich das zwar nicht direkt als kasachisches Interesse ausmachen, im Grunde aber entspricht es den nationalen Interessen des zentralasiatischen Landes. Indem die USA das NATO-Programm IPAP aktiv für ihre bilaterale militärische Kooperation nutzen, erhält Kasachstan das bedeutendste NATO-Mitglied als Ansprechpartner. Dies hat zufolge, dass die Kooperation zwischen Kasachstan und der NATO zwar in ein multilaterales Format eingebettet ist, indem aber die USA "Assistenzhilfe" bei der Realisierung des IPAP leisten, geben sie dieser Kooperation einen bilateralen Charakter. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn die USA diesem NATO-Programm eine besondere Bedeutung beimessen. Ohne hier näher auf das Programm einzugehen - im nächsten Unterkapitel zu NATO wird dies geschehen - sei angemerkt, dass die "Assistenzrolle" der USA hervorzuheben ist, da die USA haben alle dafür notwendigen Ressourcen besitzen.[718]
Es ist schwer zu sagen, in wessen nationalen Interesse die letzten beiden Kooperationsbereiche (mehr) zu verorten sind. Die Rede ist jetzt von der Ausbildung bzw. Vorbereitung von Spezialkräften und der Kooperation des militärischen Nachrichtendienstes beider Länder. Während die Ausbildung der Spezialkräfte - ebenso wie die militärische Ausbildung im Allgemeinen - seit Anfang an im Fokus der Kooperation stand, markiert das letztere einen neuen Bereich in der Kooperation beider

[717] Ca. 100 Soldaten aus Kasachstan absolvierten seit Beginn der Kooperation unterschiedliche Lehrgänge im Marshall-Center. Stand: Herbst 2013.
[718] Ein Beispiel sei an dieser Stelle angeführt, das möglicherweise als Ausdruck der Kontinuität im US-amerikanischen Verhalten gegenüber Kasachstan aufgefasst werden kann: Indem die USA die Gründung von KAZBAT (Zentralasiatisches Friedensbataillon. Siehe Kap. 3 dieser Arbeit) Mitte der 1990-er Jahre aktiv unterstützt haben sowie sich gegenwärtig aktiv an der Umsetzung der NATO-Programme beteiligen, setzen sie eindeutig auf Multilateralismus. Vgl. Jackson, Nicole J. (2007): Sicherheitskooperation in Zentralasien. Der Kampf gegen Drogenhandel und Terrorismus. In: Sapper, Manfred/Weichsel, Volker/Huterer, Andrea (Hrsg.): Machtmosaik Zentralasien. Traditionen, Restriktionen, Aspirationen. Bundeszentrale für politische Bildung. Bd. 656. S. 366.

Armeen.[719] Zu den Spezialkräften lässt sich noch sagen, dass eine Umorientierung festzustellen ist: Weg von der westlichen hin zu der südlichen Ausrichtung. Sprich während die USA von Anfang an mehr an der Küste des Kaspischen Meeres tätig waren und sind, lenkt Kasachstan das US-Engagement auch in der Frage der Vorbereitung der Spezialkräfte in seinen südlichen Raum.[720]

Dieser Umorientierung sind die USA dahingehend gefolgt, dass sie sich nun in beiden Richtungen engagieren.[721]

6.4.3.3 Fazit

Im Jahre 2003 wurde zwischen Kasachstan und den USA ein Fünfjahresplan militärischer und militärtechnischer Zusammenarbeit unterzeichnet. Dieser Plan schließt auch die Lieferung von militärischer Technik mit ein.[722] Der Empfang von Transportflugzeugen, Hubschraubern und anderer Technik, hat mit Sicherheit einen kritischen, argwöhnischen Blick Russlands zur Folge.[723] Es könnte der Eindruck erweckt werden, dass durch kostenlose Belieferung mit Waffensystemen und Waffentechnik versucht wird, das Land an die amerikanischen Militärprodukten zu binden. Dem soll eindeutig widersprochen werden, denn auch wenn Lieferungen von

---

[719] Gegenwärtig befindet sich dieses Feld im Entwicklungsstadium. Aufgrund der Spezifika dieses Bereichs sei nur vermerkt, dass die Aufnahme der Kontakte beider Dienste stattgefunden hat.

[720] Der westliche Raum Kasachstans, sprich die Region um das Kaspische Meer ist bekanntlich reich an Erdöl und befand sich von Anfang an im Fokus der US-amerikanischen Interessen. Dass diese Interessen nicht nur rein wirtschaftlicher Natur sind, belegt die Tatsache, dass die USA finanziell den Aufbau der Infrastruktur an der Küste und den Aufbau militärischer Bildungseinrichtungen für die Marine aktiv unterstützen sowie sich aktiv an der Ausbildung der Küstenspezialeinheiten beteiligen. Dass die sicherheitspolitischen Interessen der USA ausgerechnet im Westen Kasachstans lagen, erklärt sich vermutlich aus der unmittelbaren geografischen Nähe zu Russland und aus der Tatsache, dass es US-amerikanische Investoren waren, die als erstes westliches Unternehmen (Chevron) in die Erdölförderung Kasachstans eingestiegen sind.

[721] Gemeint sind Ausbildungen der Spezialkräfte sowohl im Küstenabschnitt im Westen (z.B.: Kampfschwimmer), als auch im südlichen Teil des Landes (z.B.: Gebirgsjägertruppen). Die erwähnte Umorientierung der kasachischen Militärführung lässt sich als Reaktion auf den bevorstehenden Abzug der International Security Assistance Force –Truppen (ISAF) aus Afghanistan deuten.

[722] Unentgeltliche Lieferungen durch die USA sind vielfältig und reichen vom militärischen Equipment bis zu Schwergeräten, wie Flugzeugen (Transportflugzeug C-130), Hubschraubern (Huey-2) und Transporttechnik. So haben die USA an Kasachstan über 100 "Hammer" Fahrzeuge unterschiedlicher Modifikationen geliefert. Im November 2005 wurde ein Zentrum zur Wartung amerikanischer Technik (Hammercenter) in Almaty eröffnet. Der überwiegende Teil dieser Lieferungen verteilt sich auf die Friedenstruppen der kasachischen Armee (KAZBRIG/KAZBAT). Insgesamt beliefen sich die Ausgaben für die Ausbildung und Techniklieferungen auf über 91 Mio. US-Dollar. Vgl. Gesprächspartner E.

[723] Nach der blutigen Niederschlagung einer Demonstration in Andischan im Jahre 2005 und die darauf folgende Abkühlung in den US-usbekischen Beziehungen, scheint es kein Zufall zu sein, dass es zu einer Entscheidung über die Lieferung von militärischer Technik nach Kasachstan nach den oben beschriebenen Ereignissen kam. Vielleicht suchten die USA in Kasachstan einen neuen Verbündeten. Vgl. URL: http://vpk-news.ru/articles/3996 (Stand: 11.06.2014).

militärischer Ausrüstung erfolgen, kommen diese dem KazBat bzw. der KazBrig zu Gute, also Einheiten, die für internationale Friedenseinsätze vorbereitet werden.[724]

Kasachisch-amerikanische militärische Kooperation gestaltet sich v.a. in zwei Bereichen: Dem Ausbau von Kapazitäten, um an internationalen Friedenseinsätzen, unter der Ägide der UNO und/oder der NATO, teilnehmen zu können sowie bei der militärischen Ausbildung. Die USA genießen den Status eines strategischen Partners. Die Kooperation findet auf der Grundlage von Programmen, die alle 5 Jahre neu beschlossen werden, statt. Fünfjahrespläne verleihen der Kooperation zum einen eine langfristige Perspektive und zum anderen ermöglichen sie eine bessere Evaluierung und Bewertung des Outputs. Zudem könnte die Dauer als Zeichen einer etablierten Partnerschaft ausgelegt werden. Bedenklich ist jedoch die Tatsache, dass die Kooperationsbereiche bzw. -Ziele zu breit angelegt werden, so dass es nicht eindeutig feststellbar ist, in welchem Maß diese auch erreicht werden.

Im Zweiten Fünfjahresplan (2008-2012) fanden sich sämtliche Kooperationsbereiche wieder. Der gegenwärtige Fünfjahresplan (2013-2017) präsentiert sich etwas schlanker als der vorige und umfasst klarer definierten Ziele.[725] Die Konzentration auf die fünf Kooperationsbereiche im gegenwärtigen Plan lässt feststellen, dass einzelne Bereiche quantitativ zwar reduziert, qualitativ aber v.a. auf die beiden große Bereiche: Friedenseinsätze und (militärische) Ausbildung konzentrieren. Der Umfang der bestehenden Kooperation sowie v.a. die Differenz zwischen dem geplanten und in der Realität durchgeführten Maßnahmen, lässt vermuten, dass Kasachstan die inhaltliche Breite dieser Partnerschaft nur aufrechterhält, um international, und v.a. im Westen,

[724] Kasachstans Armee sieht sich aber lieber in der Rolle eines Empfängers. Es ist zu vermuten, dass die USA beim Abzug der Truppen aus Afghanistan Lieferungen - welcher Art auch immer - an die KAZBRIG vornehmen. Dennoch ist es schwierig mit relativer Sicherheit zu sagen, an wen tatsächlich und im welchen Umfang die Technik am Ende des Afghanistan-Einsatzes geht Dass aber auch wirtschaftliche Interessen - z.B.: in Form einer künftigen Lieferung von Ersatzteilen, Neukauf, Serviceleistungen etc. - dahinter stehen könnten, ist nicht ganz auszuschließen. Vgl. Gesprächspartner F.

[725] Bei der Frage wie man sich die - qualitativen und quantitativen - Unterschiede zwischen den beiden Kooperationsplänen erklärt, konnte aus den Gesprächen der Eindruck gewonnen werden, dass auf der amerikanischen Seite eine Art "Ernüchterung" aufgetreten ist. Viele im Plan (2008-2012) proklamierten Ziele seien nicht erreicht worden. So kann sich auch - im Nachhinein - der erwähnte R. McDermott bestätigt fühlen, indem er bereits beim zweiten Fünfjahresplan dessen Breite kritisiert hatte, weil die Ziele des ersten Kooperationsplans nicht erreicht worden waren. Vgl. McDermott, R. (2009): Kazakhstans defence policy: an assessment of the trends. Februar. S. 16. URL: http://www.strategicstudiesinstitute.army.mil/pdffiles/PUB904.pdf (Stand: 16.06.2014). Es sei auch angemerkt, dass während auf der kasachischen Seite Kooperationspläne eingeschränkt zugänglich sind, sind diese auf der amerikanischen Seite frei .zugänglich

positiv angesehen zu werden.[726] Mit anderen Worten: Es geht natürlich darum, in den vereinbarten Kooperationsbereichen, etwas zu erreichen. Dies aber nicht vordergründig. Tatsächlich geht es mehr darum, das Image eines Akteures, dessen internationales sicherheitspolitisches Agieren multivektoral ausgelegt ist, aufrechtzuerhalten.

6.4.4 Internationale Kooperation der kasachischen Armee mit der NATO

Der Zusammenbruch der UdSSR sowie das damit einhergehendes Ende des Kalten Krieges, mag auf der einen Seite als ein Sieg des Westens gegen den Osten interpretiert werden, auf der anderen Seite stellte diese Konstellation die Nordatlantische Allianz vor einer enormen sicherheitspolitischen Herausforderung. Die NATO stand nun nicht nur einem Akteur, sondern mehr als einem Dutzend neuer Staaten gegenüber. Aufgrund dieser grundlegenden Veränderungen, sollten neue Strategien gegenüber den neuen Akteuren erarbeitet werden. Eines war klar, die Politik der NATO sollte verändert werden, weg von der Konfrontation hin zu Annäherung. Als Instrument praktischer Ausgestaltung der Kooperation stellt sich das NATO-Programm "Partnerschaft für den Frieden" dar. Dieses wird im Folgenden ausführlich betrachtet.

6.4.4.1 NATO-Programm: "Partnerschaft für den Frieden" als Grundlage für die Kooperation

Den offiziellen Beginn, für die Aufnahme von Beziehungen zwischen Kasachstan und der NATO, markiert der Beitritt Kasachstans in den Nordatlantischen Kooperationsrat (NAKR) im Jahre 1992.[727] Doch erst die Initiative zur Errichtung des Rahmenprogramms "Partnerschaft für den Frieden" (PfP), das im Januar 1994 in Brüssel vorgeschlagen wurde, ebnete den Weg Nicht-Nato-Staaten in die Kooperation einzubeziehen.[728] Im folgenden Jahr, also 1995 trat Kasachstan dem PfP-Programm bei.[729]

---

[726] So wird von den Offiziellen in Astana zwar die Absicht zur Zusammenarbeit bekundet und bspw. solche US-Unternehmen wie "Cessna Aircraft", "General Atomics", "Harris Corporation", "General Dynamics European Land Systems" als potentielle Partner angesehen, in der Realität geht diese Kooperation aber nicht über die Bekundungen und Treffen hinaus.

[727] Im Jahre 1997 wurde der NAKR in den Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat (EAPR) umbenannt.

[728] Das Rahmenprogramm Partnership for Peace (PfP) - "Partnerschaft für den Frieden". URL: http://www.nato.int/docu/comm/49-95/c940110b.htm (Stand: 16.06.2014).

[729] Zum Verständnis: Mit der Annahme dieses Konzeptes übernahmen die Teilnehmerstaaten auch gewisse Verpflichtungen. Dazu zählen bspw. das Verbot der Gewaltandrohung und -anwendung, die Achtung territorialer Unversehrtheit anderer Staaten, die Bemühung um friedliche Lösung der Konflikte,

Das PfP-Programm beinhaltet vielfältige Aufgabenbereiche, die auch weit über die rein militärischen Felder hinausgehen, wobei für die vorliegende Arbeit der militärische Aspekt vordergründig ist. Die Realisierung der Ziele und Aufgaben von PfP erfolgt v.a. mittels vier einzelnen Programmen.[730] Dabei handelt es sich um den: Individuellen Partnerschafts-, und Aktionsplan (IPAP), das Konzept operativer Fähigkeiten (COP),[731] das Programm des Planungs- und Überprüfungsprozesses (PAP)[732] sowie das Individuelle Programm der Partnerschaft und Kooperation (IPPC)[733]. Es ist nicht das Anliegen des Verfassers, diese nach einander detailliert vorzustellen. Es genügt zu erwähnen, welche Teilbereiche durch diese Programme umfasst werden. Aus der Analyse der Militärdoktrinen geht hervor, dass Kasachstans Interessen an der Kooperation mit der NATO, v.a. im Ausbau seiner Fähigkeiten Friedenseinsätze durchführen zu können, liegen. Aus diesem Grund, wird dem Bereich *"Mirotvorchestvo"*, also Fähigkeit Friedenseinsätze durchführen zu können auch mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn es im Folgenden um Peacekeeping geht, sollte dieser Begriff für Kasachstan umfassend als *"mirotvorchestvo"*[734] verstanden werden. Diese Programme sind also als normative Grundlagen für die Zusammenarbeit anzusehen.[735]

6.4.4.1.1 Der individuelle Partnerschafts- und Aktionsplan (IPAP)

Zunächst wird wohl das bedeutendste Programm, im Rahmen der "Partnerschaft für den Frieden" behandelt, nämlich der Individuelle Partnerschafts- und Aktionsplan (IPAP). Kasachstan trat im Januar 2006 dem IPAP bei. und hob damit die Beziehungen zur Nato auf ein neues Niveau.[736] Das Ziel dieses Programms besteht darin, nahezu alle Aspekte

---

die Gewährleistung demokratischer Kontrolle der Streitkräfte etc. Näheres im Rahmendokument. Vgl. Ebd.

[730] Detaillierte Informationen zum Stand der Kooperationen in diesen Programmen zwischen NATO und Kasachstan liefert die offizielle Seite des kasachischen Außenministeriums. Allerdings erfolgte die letzte Aktualisierung im September 2012. Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 16.06.2014).

[731] Concept of operative potential/ Konzept operativer Fähigkeiten (COP).

[732] Process of planning and analysis/Programm des Planungs- und Überprüfungsprozesses (PAP).

[733] The individual program of partnership and cooperation/Individuelles Programm der Partnerschaft und Kooperation (IPPC).

[734] Gemäß der im Abschnitt 4.3.2.1vorgestellten Definition.

[735] Keines der aufgezählten Programme ist öffentlich zugänglich. Auf den offiziellen Seiten der NATO, des kasachischen Außenministeriums oder des Verteidigungsministeriums werden die Programme zwar erwähnt, aber keine ins Detail gehende Information preisgegeben. Es wird dennoch versucht aus den genannten, frei zugänglichen Informationsquellen sowie aus Gesprächen gewonnenen Informationen, diese Programme näher zu erschließen.

[736] Als erstes Land der ehemaligen UdSSR trat Georgien (2004) dem IPAP bei. Als nächstes folgten Aserbaidschan und Armenien (2005). Kasachstan ist als viertes Land - und als erstes unter den ZA-

der Zusammenarbeit mit der NATO zu harmonisieren und auf die Bedürfnisse eines jeden konkreten Partnerlandes abzustimmen.

Das IPAP wird alle zwei Jahre neu beschlossen. Die Schwerpunkte des Programms umfassen alle Kooperationsbereiche zwischen der NATO und Kasachstan. Bei den Schwerpunkten handelt es sich um: Die Stärkung der regionalen und internationalen Sicherheit, die Vertiefung des Transformationsprozesses der Streitkräfte, die Erhöhung der operativen Kompatibilität, die Kooperation im Kampf gegen Terrorismus, die Verstärkung des politischen Dialogs sowie die Konsultationen zwischen NATO und Kasachstan, mit dem Ziel demokratische Reformen voran zu treiben.[737] Da die Betätigungsfelder dieses Programms das gesamte Spektrum der Kooperationsbereiche abdecken,[738] lässt sich dieses Programm als ein Instrument auffassen, das die Zusammenarbeit in allen Kooperationsbereichen harmonisieren und koordinieren soll. Militärische Aspekte wie bspw. die Modernisierung der Streitkräfte und des Sicherheitssektors im Allgemeinen sowie die Ausbildung und Erhöhung des "Peacekeeping-Potenzials" der Armee stehen darüber hinaus im Fokus.

Im Rahmen dieses Programms wurde im Sommer 2008, erstmals im zentralasiatischen Raum, auf der Basis des militärischen Instituts der Bodentruppen in Almaty ein Ausbildungszentrum des PfP-Programms eröffnet. Die Hauptaufgaben dieses Zentrums wurden das Training der kasachischen Armee, der Armeeangehörigen der NATO-Länder sowie der anderen NATO-Partnerländer, als ein Beitrag im Vorbereitungsprozess bei Peacekeeping-Operationen. Im Dezember 2010 hat die NATO diese Einrichtung als 19. Trainings- und Ausbildungszentrum des Programms PfP anerkannt.[739]

Staaten - der ehemaligen Sowjetunion, dem IPAP beigetreten. Vgl. URL: http://www.nato.int/cps/ru/SID-5A441B53-D098971E/natolive/topics_49290.htm?blnSublanguage=true&selectedLocale=en&submit.x=16&submit.y=2&submit=select (Stand: 14.06.2014).

[737] Vgl. URL: http://www.nato.int/cps/en/natolive/topics_49290.htm (Stand: 07.06.2014). Vgl. auch Baizakova, Ž. (2010): nekotorye voprosy meždunarodnogo voennogo sotrudničestva Kazachstana s regional'nymi strukturami bezopasnosti. In: Vestnik KazNU, Nr.1-2 (45-46). S. 87 f.

[738] Auch in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt und Katastrophenschutz erhofft sich Kasachstan effizientere Kooperation, dies sei hier vollständigkeitshalber erwähnt.

[739] Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 02.06.2014). Dieses Ausbildungszentrum kann als ein Instrument der NATO angesehen werden, das es ermöglicht NATO-Lehrmethoden und Lehrinhalte nicht nur an die hiesigen, sondern auch an die Soldaten anderer Nationen zu vermitteln. Vgl. Stellungnahme des kasachischen Verteidigungsministers

Zum Ende der ersten Phase des IPAP (2007 - 2008) hat Kasachstan gute Beziehungen zur NATO aufbauen können. Begünstigt wurde dies durch die Unterstützung der ISAF Mission in Afghanistan, durch die militärische Präsenz im Irak sowie durch den Ausbau des "Vorzeigbataillon" KAZBAT zu einer Brigade KAZBRIG. Die Wahl zugunsten Kasachstans in der Frage der Stationierung des NATO-Verbindungsoffiziers,[740] lässt sich als eine Art wohlwollende Geste seitens der Nordatlantischen Allianz gegenüber Kasachstan einschätzen. Die Entscheidung des NATO-Rats das jährliche Sicherheitsforum[741] NATO/EAPC im Juni 2009 in Kasachstan - zum ersten Mal im GUS-Raum überhaupt - stattfinden zu lassen, lässt sich einerseits als ein weiterer Beleg dafür deuten, dass Kasachstans Beiträge im Rahmen der regionalen und globalen Sicherheit geschätzt werden und andererseits signalisiert die NATO, ihr großes Interesse an den Beziehungen zu Kasachstan.

Bis heute fanden drei IPAP Zyklen statt.[742] Gemäß offiziellen Verlautbarungen, verläuft die beidseitige Kooperation zwischen Kasachstan und der NATO hervorragend. Detaillierte, weiteführende Informationen sind jedoch nur aus Pressemitteilungen zu entnehmen.[743] Im Rahmen der Umsetzung des IPAP fanden im Zeitraum zwischen 2006 und 2012 fünf Sitzungen mit Vertretern der staatlichen Behörden statt. Des Weiteren fünf Treffen auf Expertenebene, zur Bewertung der Umsetzung des IPAP und eine Sitzung über den Mechanismus des *"The Clearing House"* (Hilfe für Kasachstan von den NATO-Staaten zur Umsetzung des IPAP). Darüber hinaus, gab es fünf hochrangige Treffen zwischen dem Nordatlantischen Rat und Kasachstan im Format "NATO + Kasachstan".[744]

A.Dzhaksybekov (05.09.2012). URL: http://www.zakon.kz/4511861-ministr-oborony-rk-vstretilsja-s.html (Stand: 03.06.2014).

[740] Ausführlicher im weteren Verlauf der Arbeit (im Abschnitt zu Problemen zwischen der Nato und Kasachstan).

[741] Dieses Sicherheitsforum (*Safety Forum*) stellt ein informelles Treffen der Außenminister der NATO-Länder sowie den Beitrittswilligen Staaten dar.

[742] Erste Phase 2006-2008, zweite Phase 2009-2011, dritte Phase 2012-2013. Das letztere wurde im August 2012 beschlossen. Vgl. Stellungnahme des kasachischen Verteidigungsministers A.Dzhaksybekov (05.09.2012). URL: http://www.zakon.kz/4511861-ministr-oborony-rk-vstretilsja-s.html (Stand: 03.06.2014). In diesem wurden neue Kooperationsfelder markiert u.a. Zusammenarbeit im virtuellen Bereich.

[743] So soll am 25 Mai 2011 ein Komitee für Politik und Partnerschaft im Format "NATO+Kasachstan" getagt haben. Das Ziel war Einschätzung der Ergebnisse der zweiten Phase des IPAP. Im Ergebnis hieß es, dass die Kooperation effizient stattfindet.

[744] Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 03.06.2014).

Das IPAP soll also nicht nur als ein Bündel von gemeinsamen Aktivitäten verstanden werden, sondern verfolgt konkrete Ziele. Hier die Annäherung mit konkretem NATO-Partner.[745] Aufgrund eines breiten Spektrums der Kooperationsbereiche des IPAP sollte die Koordination der Umsetzung des IPAP auf das Außenministerium übertragen werden[746] Es lässt sich daher die Vermutung anstellen, dass die Beziehungen zur NATO zwar auf der höchsten Ebene sicherheitspolitisch als wichtig angesehen und proklamiert werden, die Kooperation in der Praxis, sich aber überwiegend auf die Ebene des Verteidigungsministeriums beschränkt.

6.4.4.1.2 Das Konzept operativer Fähigkeiten (COP)

Ein weiteres Kooperationsinstrument stellt das sog. Konzept operativer Fähigkeiten (COP) dar.[747] Das Programm ist ein Instrument, das es ermöglicht, den Bereitschaftsgrad eines gemeinsamen Einsatzes von Friedenstruppen der Partnerländer mit den Streitkräften der NATO-Staaten abzuschätzen.

Derzeit haben über 20 Soldaten aus Kasachstan an NATO-Schulungen die Ausbildung zum Gutachter von COP durchlaufen.[748] Das hat zur Folge, dass die kasachischen Soldaten nicht nur ihre eigene Friedenseinsatztruppe (KAZBAT) hinsichtlich der NATO-Standards selbst prüfen können und dürfen, sondern auch dies - theoretisch - auf Ersuchen der NATO in anderen Ländern durchführen können. Zwischen 2006 und 2008, insbesondere während der internationalen Übung "Steppen-Adler", beurteilten die NATO-Experten die Interoperabilität einer Kompanie von KAZBAT. Die Prüfung ergab, dass die Kompanie voll und das Bataillon teilweise, interoperabel eingestuft wurden. Während der beiden weiteren Übungen in den Jahren 2012 und 2013 haben die

[745] Kasachstan genießt eine wichtige Stellung als NATO-Partner, insbesondere im Hinblick auf die Region nach 2014. So James Appathurai, special representative of NATO secretary general for the Caucasus and Central Asia in einem Interview (November 2013). Vgl. URL: http://mod.gov.kz/mod-ru/index.php?option=com_content&view=article&id=1767:2013-11-12-07-27-11&catid=52:2009-06-26-00-57-43&Itemid=41 (Stand: 04.06.2014).

[746] Das Verteidigungsministerium soll dies vorgeschlagen haben. Anzunehmen ist, dass im Falle eines Wechsels des Koordinierungsorgans vom Verteidigungsministerium zum Außenministerium, auch die Effizienz der Kooperation mit anderen staatlichen Institutionen (Ministerium für Katastrophenschutz, Innenministerium u.a.) gesteigert werden könnte. Vgl. Gesprächspartner G.

[747] Concept of operative potential (COP). Diesem Programm ist Kasachstan - als einziges Land Zentralasiens - im Januar 2004 beigetreten.

[748] Stand: September 2013. Vgl. Gesprächspartner G.

kasachischen Soldaten gemeinsam mit NATO-Repräsentanten weitere "Selbsteinschätzungen" durchgeführt.[749]

6.4.4.1.3 Das Programm des Planungs- und Überprüfungsprozesses (PAP)

Ein weiteres Kooperationsinstrument stellt das Programm des Planungs- und Überprüfungsprozesses (PAP) dar.[750] Das Programm hat zum Ziel die Grundlagen zu schaffen, die es ermöglichen, Kräfte sowie deren Zusammensetzung zu bestimmen, welche für die Ausbildung, Übungen und Operationen auf multinationaler Ebene, bspw. mit NATO-Truppen in Friedenseinsätzen, eingesetzt werden können. Dieses Programm reiht sich an das eben erwähnte COP ein und ist u.a. darauf gerichtet auserwählte Teile der nationalen Streitkräfte[751] von Kasachstan in einer Art und Weise auszubilden, um die Interoperabilität mit den NATO-Truppen zu erreichen. Wichtig ist auch zu erwähnen, dass erst mit der Aufnahme dieses Programms, sich die Möglichkeit eröffnete, an Friedensmissionen in Konfliktregionen teilzunehmen.

Formal ist dieses Programm nicht nur an die Streitkräfte, sondern auch an andere Sicherheitsinstitutionen des Landes gerichtet. Überwiegend findet die Kooperation aber mit den Streitkräften statt. Am besten lässt sich dies an der Anzahl der Projekte mit einzelnen Adressaten feststellen. Aus den insgesamt 31 Kooperationsbereichen bzw. Kooperationszielen aus dem Jahr 2010 richteten sich 27 an die Streitkräfte.[752] Dass sich die Kooperation mit den Streitkräften im Rahmen dieses Programms weiterhin ausgebaut und vertieft hat, belegt die Tatsache, dass während die Anzahl der Projekte gegenüber den anderen Adressaten unverändert blieb, sich die Zahl der

---

[749] Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 14.06.2014). Mit dem Ergebnis, bei KAZBAT sei eine volle Interoperabilität für die NATO-Einsätze erreicht.

[750] Process of planning and analysis (PAP). In diesem Programm beteiligt sich Kasachstan seit 2002. Es hat einen Zwei-Jahres-Zyklus. Kasachstan ist als 20. Teilnehmerstaat diesem Programm beigetreten.

[751] Gemeint ist ein Teil der Streitkräfte, welcher ein Selektionsauswahlverfahren durchlaufen hat. Mit anderen Worten, Einheiten der Armee, die dafür gezielt trainiert werden, um international an Einsätzen teilnehmen zu können. In der kasachischen Armee zählt das KAZBAT bzw. die KAZBRIG als einziger Truppenteil zu solch einer Einheit.

[752] 3. Projekte waren im Rahmen der Grenztruppen und 1. Projekt im Rahmen des Katastrophenschutzministeriums geplant. Die Armee kooperiert im Rahmen dieses Programms v.a. in folgenden Bereichen: Planung und Reformen der Streitkräfte; Training und Ausrüstung der Friedenstruppen gemäß NATO-Standards; Sprachtraining, Training der Stabsoffiziere, Grenzsicherung, Krisenbewältigung. Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 12.06.2014).

Partnerschaftsziele mit der Armee für das Jahr 2012 um vier Bereiche gegenüber dem letzten Zyklus erhöhte.[753]

Es sollte angemerkt werden, dass die Kooperation der NATO mit dem Ministerium für Katastrophenschutz und der Behörde des Grenzschutzes in der Realität praktisch nicht stattfindet bzw. umgesetzt wird. Wenn diese beiden nationalen Institutionen international kooperieren, dann nur bilateral, also mit einzelnen NATO-Staaten.[754] Verglichen mit der OVKS, wo die Kooperation unter den Katastrophenschutzministerien von Kasachstan initiiert und angestrebt wird, ist hierbei das Gegenteil zu sehen.

6.4.4.1.4 Das individuelle Programm der Partnerschaft und Kooperation (IPPC)

Als viertes und letztes wird das sog. "Individuelle Programm der Partnerschaft und Kooperation" (IPPC) vorgestellt werden.[755] Im Unterschied zu den anderen, wird dieses Programm in einem jährlichen Modus beschlossen. In diesem Plan sind konkrete Maßnahmen aufgelistet, die verschiedene Bereiche umfassen. Ähnlich wie bei den anderen Programmen, ist die Armee der Hauptkooperationspartner der NATO.[756] Dieses Programm sieht vor, dass sich Soldaten der Partnerstaaten an internationalen militärischen Übungen sowohl in den NATO-Staaten[757], als auch in der Region[758]

---

[753] Diese sind: "Cybersicherheit", "Psychologische Operationen", "Kampf gegen unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen", "zivil-militärische Kooperation". Zum Bereich Cyber-Sicherheit ist noch zu erwähnen, dass Kasachstan im Rahmen der Kooperation bspw. an der Übung "Combined Endeavor" teilnahm, welche in Deutschland stattfand. Vgl. URL: http://www.deutschesheer.de/portal/a/heer/!ut/p/c4/NYzBCsIwEET_aDetiNSboRf15qXWW5ouTTRNwrrVix9vKjgDA8MbBm9YHM3LT0Z8iibgFXvr98MbHBGDechCIUA01rG3TijC3TiuVbWBJ2WheaBfw269GglsiiRrlq34khMbSQw5sYSVLMyFgB-xV1Wr1Vb9VX0a3Z3Oelc37VFfMM_z4QuVjfpT/ (Stand: 10.06.2014).

[754] Bei Treffen auf der Arbeitsebene kommt es öfters mal vor, dass Repräsentanten des Katastrophenschutzes und des Grenzschutzes fehlen. Vgl. Gesprächspartner A.

[755] The individual program of partnership and cooperation (IPPC).

[756] Das Programm sieht die Zusammenarbeit in 37 Kooperationsbereichen vor. Diese einzelnen Bereiche sind bspw. folgende: Unterstützung der demokratischen Kontrolle über die Streitkräfte, operative Interoperabilitätsfunktionen, die Bekämpfung des Terrorismus und der zivilen Notfallplanung etc. Aus 180 geplanten Maßnahmen/Veranstaltungen für das Jahr 2012, entfielen 160 auf die Streitkräfte. Die restlichen teilen sich auf: Ministerium für Katastrophenschutz (11), Außenministerium (5), Polizei (2), Grenztruppe (2). Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 19.06.2014).
Was auf der Internetseite des Außenministeriums nicht offiziell erwähnt wird, ist die Tatsache, dass aus diesen geplanten 180. Maßnahmen für das Jahr 2012, nur 100. in der Praxis realisiert wurden. Vgl. Gesprächspartner D.

[757] Zum Beispiel: "Wiking" (Veranstaltungsort Österreich), "Amber-2011", "Challenge" (Veranstaltungsort Litauen) und das schon erwähnte "Combined Endeavor" (Veranstaltungsort Deutschland).

beteiligen. Gemeinsame Veranstaltungen in Form von Seminaren finden im Ausbildungszentrum des PfP in Almaty statt. Dazu gehören Seminare, wie "Rechtliche Aspekte von friedenserhaltenden Operationen", "Planungsprozess von Operationen", "Military English", "Einführung in die Kultur und Traditionen der Völker Zentralasiens und Afghanistans" wobei das letztere an die NATO-Repräsentanten adressiert ist.

Auf der einen Seite kann eine kontinuierliche Teilnahme kasachischer Soldaten an internationalen Übungen, auch in den NATO-Mitgliedsländern, als ein Indiz dafür betrachtet werden, dass die kasachischen Interessen im Ausbau ihrer Fähigkeiten an Friedenseinsätzen teilzunehmen, liegen. Auf der anderen Seite, unter Beachtung der geringen Zahl an kasachischen Soldaten, die im Zeitraum von 2003 bis 2012 an unterschiedlichen Lehrgängen zur Vorbereitung auf Friedenseinsätze der UNO teilgenommen haben, ist zumindest Zweifel an der praktischen Verwirklichung dieses Ziels, angebracht.[759]

Ab 2012 verringerte sich die finanzielle Unterstützung seitens der NATO. Ursächlich dafür war das wirtschaftliche Wachstum Kasachstans. Während dieses Programm in den Partnerländern, in denen das BIP weniger als 10.000 US-Dollar pro Kopf beträgt, zu 100 Prozent von der NATO finanziert wird, beschränkt sich die NATO-Finanzierung auf 80 Prozent in den Ländern, deren BIP die 10.000 US-Dollar pro Kopf übersteigt.[760] Da das BIP von Kasachstan diese Grenze übersteigt, wird das gemeinsame Programm, nur zu 80 Prozent von der NATO bezuschusst. Es ist anzunehmen, dass Kasachstan die Kooperation in diesem Programm nicht weiter vertieft, weil es womöglich schon in den nächsten Jahren von der Finanzierung gänzlich ausgeschlossen wird.[761]

---

[758] Erstmals im Jahre 2012 durchgeführt. Übung "Regionale Kooperation-2012" (Veranstaltungsort Tadschikistan). Während die USA und Großbritannien traditionell zu den Stamm-Teilnehmern bei der jährlich stattfindenden internationalen militärischen Übung "Steppenadler" angehören, nahmen bei dieser Übung im Jahre 2012 erstmals auch andere NATO-Staaten - darunter bspw. Deutschland - teil.

[759] Im Laufe der zehn Jahre nahmen etwas mehr als 30. kasachischer Soldaten an diesen Kursen/Lehrgängen teil. Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 18.06.2014).

[760] Die NATO finanziert dieses Programm zu 80 Prozent wenn das BIP des Partnerstaates zwischen 10 000 und 13 550 US-Dollar liegt. Partnerländer, dessen BIP die Marke von 13 550 US-Dollar übersteigt, bekommen keine Finanzierungshilfe seitens der NATO im Rahmen dieses Programms. Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 19.06.2014)..

[761] Das BIP pro Kopf hat schon im Jahr 2013 die 13 000 USD überstiegen. Vgl. URL: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Kasachstan_node.html (Stand: 19.06.2014).

6.4.4.2 Kooperationsprobleme

Insgesamt lassen sich Beziehungen zwischen NATO und Kasachstan als gut einschätzen. Es bestehen jedoch auch Probleme, die die beidseitige Kooperation zwar nicht hemmen, so doch belasten. Diese sollen vollständigkeitshalber nicht unerwähnt bleiben.

In einem Fall geht es um ein Abkommen, das den Austausch von (sensiblen) Informationen beinhaltet.[762] Trotz Ratifizierung fand bis jetzt kein Informationsaustausch statt. Der Grund besteht darin, dass in Kasachstan keine Institution bestimmt worden ist, die diesen Mechanismus koordiniert. Im Dezember 2007 wurde per Regierungsbeschluss das Komitee für nationale Sicherheit (KNB)[763] als die Institution ausgewiesen, die für die Überwachung der Einhaltung der Vorschriften im Informationsaustauschprozess mit der NATO verantwortlich ist. Das Verteidigungsministerium ist dabei für die Korrespondenz mit der NATO verantwortlich.[764] Anders gesagt, die ganze Arbeit wurde auf die Armee übertragen, und dem KNB lediglich die Rolle eines "Wächters" zugewiesen. Damit war der Prozess jedoch nicht abgeschlossen, weil - gemäß Art. 4. des Abkommens - noch ein nationales Organ bestimmt werden musste, das für Sicherheit und Schutz von den auszutauschenden, geheimen Informationen verantwortlich ist.[765] Möglich wären zwei Szenarien: Zum einen, die Rolle des Koordinierungsorgans könnte eine Stelle innerhalb der Kanzlei des Premierministers übernehmen.[766] Zum anderen könnte diese Rolle doch

---

[762] "Sicherheitsabkommen zwischen der NATO und Kasachstan". Das Abkommen wurde am 31. Juli 1996 unterzeichnet und am 26. Oktober 2005 von Kasachstan ratifiziert. Vgl. URL:http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z050000086_ (Stand: 19.06.2014).

[763] Komitet nacional'noj bezopasnosti (KNB).

[764] Schon im Zeitraum von 2004 bis 2007 fungierte im Verteidigungsministerium ein NATO-Dokumentationszentrum. Darin wurde die Korrespondenz zwischen der NATO und Kasachstan aufbewahrt. Im Jahre 2007 - im Zuge einer Personalreduzierung - wurde dieses Zentrum abgeschafft. Obwohl im gleichen Jahr das Verteidigungsministerium offiziell als Korrespondenzleitende Institution bestimmt wurde, wurde die Stelle nicht neu errichtet. Gegenwärtig wird diese Tätigkeit von der Abteilung für multilaterale Beziehungen, des Departments für internationale Beziehung im Verteidigungsministerium wahrgenommen.

[765] Bei der NATO obliegt diese Verantwortung dem *NATO Office of Security (NOS)*. Vgl. Art.3 des Abkommens zwischen der NATO und Kasachstan. Im Art. 4 heißt es, dass Kasachstan in einem separaten Verfahren, ein nationales Organ, mit den gleichen Aufgaben wie das NOS, noch bestimmen wird. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z050000086_ (Stand: 19.06.2014).

[766] Es soll eine Abteilung für den Schutz von Staatsgeheimnissen entstehen. Diese soll als ein - im Sinne des Art.4 des Sicherheitsabkommens zwischen NATO und Kasachstan - Koordinierungsorgan fungieren. Für den Apparat des Regierungschefs wäre dies kein Neuland, denn eine Agentur für den Schutz von Staatsgeheimnissen existierte in der Kanzlei des Premierministers, bis es im Jahre 2000 aufgelöst wurde.

dem KNB zugeteilt werden. Eine normative Grundlage zur Erfüllung der im Art. 4 vereinbarten Zusagen kam auf der kasachischen Seite bis heute nicht zustande.

In einem weiteren Fall geht es um die Kooperation mit einer NATO-Agentur,[767] die - im Rahmen der Realisierung der sog. *PfP Trust Fonds*[768] - die NATO-Partnerländer bei der sicheren Vernichtung von leichten Waffen, konventioneller Munition, Minen und Raketentreibstoff etc. unterstützt. Das Memorandum sieht folgenden Mechanismus vor: Das NATO-Partnerland identifiziert vorrangige Projekte (bspw. aus den Gebieten Sicherheit, Verwaltung, Wissenschaft u.a.) für sich. Die Realisierung wird aus einer Art Treuhandfond der NATO finanziert. Nachdem Planungsarbeiten (Ziele, Zeitpläne, Finanzierung etc.) abgeschlossen worden sind, wird mit der NAMSA und dem NATO-Partnerland ein Zusatzabkommen abgeschlossen. So der theoretische Ablauf. Während dem Memorandum mit der NAMSA seitens verschiedener staatlicher Institutionen in Kasachstan zugestimmt wurde, scheiterte ein Abschluss an der NATO-Forderung, dem NAMSA Personal einen diplomatischen Status zu verleihen. Gegenwärtig ist die Kooperation mit der NAMSA suspendiert.

Das Gipfeltreffen der NATO-Staaten in Istanbul im Jahre 2004 endete mit einem historischen Beschluss, den Posten eines Repräsentanten des Generalsekretärs für die Region und zweier NATO-Verbindungsoffiziers für Zentralasien und Kaukasus einzuführen. Zu den Aufgaben des NATO-Offiziers gehören Beratungstätigkeiten zur Umsetzung der behandelten Kooperationsprogramme. Wie schon bereits erwähnt, wurde beschlossen den Sitz des NATO-Verbindungsoffiziers in Kasachstan zu implementieren.[769] Der erste Verbindungsoffizier war ein griechischer Diplomat Alexander Katranis, der im Frühjahr des Jahres 2005 ernannt wurde. Aber schon im November 2005 folgte ihm ein türkischer Staatsbürger Tugay Tuncer, der rund 3 Jahre

---

[767] *NATO Maintenance Supply Agency* (NAMSA). Ein *Memorandum of Understanding* zwischen Kasachstan und NAMSA über die militärtechnische Kooperation wurde am 1. Juli 2003 unterzeichnet und am 21 Juli.2007 von Kasachstan ratifiziert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z070000295_ (Stand: 19.06.2014). Zur Zeit wurde NAMSA durch die sog. NATO Support Agency (NSPA) abgelöst. Vgl. URL: http://www.nspa.nato.int/en/organization/NSPA/nspa.htm (Stand: 19.06.2014).

[768] *PfP Trust Fond* beinhalten Projekte, die mit NATO-Partnerländern ausgeführt werden. Zum Aufgabenkatalog dieses Programms gehört Unterstützung bei der sicheren Vernichtung von Waffen und Munition. Darüber hinaus können Empfängerländer bspw. bei Umstrukturierung der militärischen Einrichtungen in zivile unterstützt werden. Vgl. URL: http://www.nato.int/cps/en/natolive/topics_50082.htm (Stand: 19.06.2014).

[769] Ein Abkommen zwischen der NATO und Kasachstan über die Stationierung eines NATO-Verbindungsoffiziers wurde im Herbst 2007 zwischen Brüssel und Astana unterschrieben und trat ein Jahr später in Kraft. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z080000071_ (Stand: 19.06.2014).

diesen Posten in Astana innehatte. Gegenwärtig ist Usbekistan als Sitz für das Office des Nato-Verbindungsoffiziers bestimmt worden.[770] Unabhängig davon, welche Gründe die Nordatlantische Allianz dazu bewegten, diesen Länderwechsel zu vollziehen, könnte diese Tatsache als eine Veränderung der Relevanz der Länder für die Nato, zu Ungunsten Kasachstans betrachtet werden.

6.4.4.3 Fazit

Es ist deutlich geworden, dass Kasachstan an der Kooperation innerhalb der vier bestehenden Programme[771] interessiert ist. Im Folgenden werden die einzelnen Interessen Astanas nochmals zusammengefasst:

Erstens, Kooperation in Bildungsfragen. Dazu gehören: Konsultationen mit den NATO-Gremien zur Fragen der Reformierung der militärischen Aus- und Weiterbildungskonzeptes, unter Berücksichtigung der NATO-Standards. Ferner ist ein Dialog/Austausch zwischen den militärischen Bildungseinrichtungen von Kasachstan und der NATO sowie einzelner NATO-Partnerstaaten, die Aus- und Weiterbildung des militärischen Personals durch die NATO vorgesehen.

Zweitens, Ausbildung von Friedenseinheiten der kasachischen Armee (KAZBAT/KAZBRIG) durch die NATO.[772] Dazu gehört auch die Zertifizierung durch NATO-Experten hinsichtlich der Interoperabilität, die kontinuierliche Teilnahme an NATO-Übungen sowie an - der jährlich in Kasachstan auszutragenden - gemeinsamen militärischen Übung "Steppen-Adler". Drittens, Akkreditierung der NATO-Lehrgänge/Seminare im Ausbildungszentrum der NATO in Almaty sowie viertens, Ausstattung von KAZBAT und KAZBRIG mit NATO-Ausrüstung und Waffensystemen.

---

[770] Vgl. URL: http://www.nato.int/cps/en/natolive/news_110150.htm?utm_medium=email&utm_campaign=NATO+Update+201421&utm_content=NATO+Update+201421+CID_3c94e5c3c7cd247ba2f797ad7479eb42&utm_source=Email%20marketing%20software&utm_term=Closer%20relations%20with%20Uzbekistan (Stand: 19.06.2014).

[771] Individual plan of action of partnership (IPAP), .Process of planning and analysis (PAP). The individual program of partnership and cooperation (IPPC). Concept of operative potential (COP.)

[772] In Übereinstimmung mit den Mechanismen des sog. *Operational Capabilities Concept.* Im Detail Vgl. URL: http://www.nato.int/pfp/docu/d990615e.htm (Stand: 20.06.2014).

Unternimmt man den Versuch einer weiteren Differenzierung, der eben erwähnten Interessenschwerpunkte,[773] kristallisieren sich zwei Kooperationsschwerpunkte heraus, die für Kasachstan in der internationalen militärischen Zusammenarbeit mit der NATO besonders wichtig sind. Den ersten sieht Astana in der Entwicklung und dem Ausbau seines nationalen *Peacekeeping*-Potenzials. Dies soll durch Ausbildung, Teilnahme an gemeinsamen Übungen, Austausch von Erfahrungen in der Planung, Umsetzung und der umfassenden Unterstützung von friedenserhaltenden Operationen etc., verwirklicht werden, um letztendlich Interoperabilität zu erreichen. Der zweite Schwerpunkt hängt mit weiteren Ausbildungsfragen, also denen jenseits der *Peacekeeping*-Ausbildung zusammen. Die NATO ist also gut beraten, die Beziehungen mit Kasachstan weiter zu führen bzw. diese, den Wünschen seines Partners entsprechend auszubauen. Während die Peacekeeping-Fähigkeiten der kasachischen Armee schon heute in dem einen oder anderen internationalen Einsatz für die internationale Gemeinschaft zur Geltung kommen,[774] sollte der positive Effekt aus dem (Aus-)Bildungsbereich seitens der NATO nicht so schnell erwartet werden, denn diese können erst Jahrzehnte später in Erscheinung treten. Mittels der Kooperation mit der NATO konnte sich an einigen vorigen Textstellen geäußerte Vermutung, dass der Bereich *Peacekeeping* die sog. Nischenspezialisierung für die kasachische Armee ausmacht, bestätigen.

Abschließend sei noch folgendes angeführt. In den theoretischen Ausführungen wurde aufgezeigt, dass Kleinstaaten für die eigene Sicherheit an die größeren "zahlen", mit anderen Worten ausgedrückt: Zugeständnisse machen zu müssen. Wie konkret solche Zugeständnisse aussehen können, wurde ebenfalls im theoretischen Teil aufgezeigt. In Bezug auf die USA und die NATO lässt sich ein Beispiel anführen, welches nach Ansicht des Verfassers möglicherweise belegen kann wie sich ein solcher Tauschhandel in der Praxis darstellt. In den Jahren 2009 und 2010 haben die USA Kasachstan aktiv umworben, um das Land für eine Teilnahme am Afghanistan-Einsatz zu gewinnen.[775] Im Jahre 2010 wurde schließlich der Weg frei gemacht, um ein Abkommen mit der

[773] Wobei man stetig beachten sollte, dass Kasachstan gewillt ist die Kooperationsfelder auszubauen und zu vertiefen. Vgl. URL: http://mfa.gov.kz/en/#!/foreign_policy/global_and_regional_security/nato/ (Stand: 20.06.2014).
[774] Neben schon erwähnten Einsatz im Irak, sei noch angeführt, dass Kasachstan sich mit Militärbeobachtern an den VN-Missionen u.a. in der Elfenbein-Küste, auf Haiti und in Liberia beteiligt.
[775] Im Dezember 2010 wurde seitens der USA verkündet, dass Kasachstan es ernsthaft in Erwägung zieht, sich am ISAF-Einsatz in Afghanistan zu beteiligen. Vgl. URL: http://respublika-kz.info/news/politics/12125/ (Stand: 09.06.2014).

NATO über die Beteiligung Kasachstans am ISAF-Einsatz in Afghanistan zu unterzeichnen.[776] Es war vorgesehen vier Stabsoffiziere aus Kasachstan in den Stab der ISAF-Truppen nach Afghanistan zu entsenden. Das Unterhaus des Parlaments (Maschilis) hatte im Mai 2011 für eine Ratifizierung des Abkommens gestimmt. Im nächsten Monat wurde es jedoch vom Oberhaus des Parlaments (Senat) mit der Begründung abgelehnt, das Abkommen solle zunächst auf einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern besprochen werden. Dazu kam es jedoch nicht, da die Ratifizierung des Abkommens von der Regierung gestoppt wurde. Vom kasachischen Außenministerium hieß es später dazu, dass aufgrund des beschlossenen Rückzugs der ISAF-Truppen aus Afghanistan bis Ende 2014, Kasachstan die geplante Entsendung von Soldaten für nicht mehr aktuell halte.[777] Bereits drei Tage nach der Zustimmung durch das Unterhaus des Parlaments am 18. Mai 2011 war es allerdings zu Drohungen der Taliban gegenüber Kasachstan gekommen. Diese drohten mit schweren Folgen, falls das Land am ISAF-Einsatz teilnähme.[778] Aus diesem Grund lässt sich vermuten, dass weniger der beschlossene Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan, sondern vielmehr die Drohungen als Grund für die Nichtratifizierung und somit für eine Nichtteilnahme am ISAF-Einsatz durch Kasachstan, anzusehen sind. Dieses Beispiel zeigt klare Grenzen für Zugeständnisse. Wohingegen Entscheidungen in den Feldern, die kaum negative sicherheitspolitische Folgen für Kasachstan, gleichzeitig aber sicher auf Zustimmung der internationalen Gemeinschaft stoßen, leichter gefällt werden bzw. wahrscheinlicher sind. Als Beispiel hierfür lässt sich die Ausbildung afghanischer Studenten in Kasachstan, oder der Bau von Schulen und Krankenhäusern vor Ort anführen.[779]

6.5 Kasachstans militärtechnische Politik

Moderne Waffensysteme, die in der Lage sind Gefahren effizient zu begegnen, sind für jede Armee wichtig, so auch für die Armee Kasachstans und bei der Erfüllung ihrer

[776] Vgl. Erlass des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew vom 01.04.2010 zur Freigabe zur Unterzeichnung des Abkommens mit der NATO über die Beteiligung Kasachstans am ISAF-Einsatz in Afghanistan. Ratifizierung des Abkommens wurde seitens der kasachischen Regierung später abgelehnt. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U100000961_ (Stand: 09.06.2014)..
[777] Vgl. URL: http://www.trend.az/regions/casia/kazakhstan/2139976.html (Stand: 11.06.2014).
[778] Vgl. URL: http://respublika-kz.info/news/politics/14868/ (Stand: 08.06.2014).
[779] Vgl. URL: http://mfa.kz/index.php/ru/vneshnyaya-politika/sotrudnichestvo-kazakhstana/sotrudnichestvo-so-stranami-azii-i-afriki/84-vneshnyaya-politika/sotrudnichestvo-kazakhstana/sotrudnichestvo-so-stranami-azii-i-afriki/350-sotrudnichestvo-respubliki-kazakhstan-s-is (Stand: 18.06.2014).

Verfassungspflicht, nämlich die Souveränität und Unversehrtheit des Landes zu garantieren, unerlässlich. Nach der Unabhängigkeit Kasachstans, war das gesamte Rüstungssystem der UdSSR in sich zusammengebrochen. Die Ursachen dafür lagen - wie im Allgemeinen für nahezu die gesamte sowjetische Industrie - darin, dass die Rüstungsbetriebe zentralisiert geleitet und mit Produktionsstätten anderer sowjetischer Unionsländer verbunden waren. Obwohl die Unabhängigkeit Kasachstans mehr als 20 Jahre zurück liegt, ist der Bereich der Rüstungsindustrie und der Beschaffungspolitik, erst in den letzten 10 Jahren - und verstärkt seit drei Jahren[780] - in den Blickwinkel der Politik gerückt.

Im Folgenden gilt die Aufmerksamkeit also nicht der Betrachtung des militärisch-industriellen Komplexes der Republik Kasachstan,[781] sondern der Politik i.S. internationaler Kooperation in Rüstungs- und Beschaffungsfragen. Kasachstan betreibt Kooperation in Rüstungs- und Beschaffungsfragen mit vielen Partnern.[782] Wie es mit der militärtechnischen Kooperation zwischen Kasachstan und den in dieser Arbeit

[780] Dabei wird auf den Zeitpunkt der Unterstellung des staatlichen Militärkonzerns "Kazakhstan Engineering" unter das Verteidigungsministerium angespielt. Ausführlich dazu im weiteren Verlauf.

[781] Zum Zeitpunkt des Zerfalls der UdSSR befanden sich in Kasachstan etwa 50. Rüstungsbetriebe. Sie spezialisieren sich v.a. in der Produktion von Waffen für die Seestreitkräfte, Waffen für gepanzerte Truppen, Handwaffen, Raketensysteme sowie Komponente für Flugabwehrsysteme. Vgl. Interview mit dem stellvertretenden kasachischen Verteidigungsminister S. Gromov vom 29.03.2012. URL: http://old.liter.kz/index.php?option=com_content&task=view&id=9293&Itemid=5 (Stand: 17.06.2014). Außerdem konzentrierten sich in Kasachstan 8 große militärische Forschungseinrichtungen und Testgelände. Beispielsweise Baikonur *(Weltraumstation)* und Semipalatinsk *(ehemalige Atomwaffentestgelände)*, Sary-Shagan *(militärischer Übungsplatz, Versuchsgelände für Waffen der Luftverteidigung und Raketenabwehr),* Vozrozhdenie (Insel im Aralsee, ehemalige Testgelände für biologische Waffen) und andere. Die erwähnten Forschungseinrichtungen und Testgelände erstrecken sich auf mehr als 7 % des gesamten Territoriums von Kasachstan. *In Zahlen ausgedrückt: über 190 000 km².* Die meisten von ihnen wurden in vorigen Abschnitten vorgestellt. Vgl. Čhigirov, Timur (2003): Aktual'nye voprosy finansirovanija, razvitija i konversii oboronnogo kompleksa Respubliki Kazachstan. S. 1. URL: http://kisi.kz/img/docs/940.pdf (Stand: 17.06.2014). Es sei nur angemerkt, dass Kasachstan außerdem intensiv in den Prozess der Atomwaffenproduktion der UdSSR involviert war.

[782] Die Partnerländer lassen sich in vier Gruppen unterteilen: Erstens, der GUS-Rahmen. Zu diesem zählen: Russland, Ukraine, Weißrussland. Zweitens, europäische Staaten. Es handelt sich um: Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Tschechen, Slowakei, Schweiz und Bulgarien. Drittens, die asiatischen Staaten: Indien, China, Süd-Korea, Türkei und Singapur. Schließlich bilden die USA und Israel die vierte Gruppe. Vgl. URL: http://www.ke.kz/ru/company/VED_Kompanii/ (Stand: 11.06.2014).
Mit 6. der Länder (Russland, Weißrussland, Ukraine, Frankreich, Türkei und Indien) agieren ständige Kommissionen zur militärtechnischen Kooperation. Diese Tatsache hebt die Bedeutung der Partnerschaft in diesem Bereich, gegenüber anderen Partnern hervor, mit denen es kein derartiges Kooperationswerkzeug gibt. Der Vorteil dieser Kommissionen besteht darin, dass sie kontinuierlich tagen und somit Impulse zur Umsetzung beschlossener Projekte geben können.
Obwohl Abkommen zur militärtechnischen Kooperation bestehen, sind Länder wie Georgien (unterzeichnet und in Kraft 1997), Kirgisistan (unterzeichnet 1994), Usbekistan (unterzeichnet 1994), Tadschikistan (unterzeichnet 1999), Polen (unterzeichnet 2007) Armenien (unterzeichnet 2012,derzeit wird das Abkommen von der armenischen Seite geprüft) auf der offiziellen Internetseite des staatlichen Militärkonzerns "Kazakhstan Engineering" nicht aufgeführt.

ausgewählten Partnern bestellt ist, wurde bereits beschrieben. Das Ziel dieses Abschnitts besteht nun darin, zum einen die normativen Grundlagen und Prinzipien für diesen Kooperationsbereich darzustellen und zum anderen den Beschaffungsprozess zu beleuchten.

6.5.1 Beschaffungspolitik. Normative Grundlagen

Die Durchführung der militärtechnischen Kooperation basiert auf verschiedenen normativen Grundlagen. Es seien einige der wichtigsten davon erwähnt:

Die Beschaffung von Waffen, Ausrüstung und im Allgemeinen von militärischer Ausrüstung wird durch das Gesetz "über staatliche Rüstungsaufträge" geregelt.[783] Dieses, im Januar 2001 beschlossene Gesetz wurde bis heute mehrmals Korrekturen und Ergänzungen bzw. Veränderungen unterworfen. Eine der größten Veränderungen besteht darin, dass erstmals für auszuführende Stellen eine klare Reihenfolge bei der Vergabe der Aufträge festgelegt wurde. Diese sieht vor, dass bei Bestellungen von Gütern für die Armee, die einheimischen Produzenten den Vortritt genießen. Erst falls benötigte Güter nicht durch einheimische Betriebe hergestellt bzw. geliefert werden können, werden ausländische Hersteller zum Auswahlverfahren zugelassen.[784] Um die Effizienz der staatlichen Institutionen zu erhöhen, wurde im Februar 2008 - per Regierungsbeschluss - eine Kommission für die Fragen des militärisch-industriellen Komplexes der Republik Kasachstan gegründet. Diese Kommission[785] fungiert als Beratungs- und Konsultationsorgan der Regierung in Fragen der Sicherstellung der Verteidigung, zur Implementierung der militärtechnischen Politik einschließlich Fragen zur internationalen Kooperation in diesem Bereich.[786] Der "strategische

[783] Das Gesetz wurde im Januar 2001 beschlossen. Bis heute wurde 8. Mal verändert. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z010000146_/history (Stand: 12.06.2014).
Um die Planungssicherheit für die nationalen Rüstungsbetriebe zu erhöhen, wird darüber nachgedacht, die jährlichen Rüstungsaufträge auf dreijährige Zeiträume umzustellen.

[784] Diese Regelung wurde im Sommer 2009 eingeführt. Vgl. Art. 4, Punkt 2, 3. des Gesetzes "über staatliche Rüstungsaufträge". URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z010000146_ (Stand: 12.06.2014).
Vor der Annahme dieses Gesetztes wurden alle Beschaffungen - auch für das Militär - durch das Gesetz "Über die staatlichen Beschaffungen", das ab 1997 gegolten hatte, geregelt. Da sich aber dies als äußerst korruptionsanfällig erwies, wurde das Gesetz abgeschafft.

[785] Die Kommission setzt sich zusammen aus Ministern (Verteidigungsministerium, Ministerium für Inneres, Katastrophenschutz, Wirtschaft und Finanzen), Repräsentanten anderer Sicherheitsinstitutionen, der präsidentiellen Administration sowie aus Vertretern der Wirtschaft und Rüstungsindustrie. Den Vorsitz hat der erste Stellvertreter des Premier-Ministers. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P080000115_ (Stand: 12.06.2014).

[786] Der Regierungsbeschluss vom 07.02.2008 sowie die Satzung der Kommission. Vgl. Ebd.

Entwicklungsplan der Republik Kasachstan bis 2020"[787] sowie das "staatliche Programm der beschleunigten industriellen Entwicklung für den Zeitraum 2010-2014"[788] bilden weitere normative Grundlagen. Das letztere ist insofern interessant, als das in diesem eine konkrete Bestandsaufnahme zur Lage der nationalen Rüstungsindustrie und der Beschaffungspolitik erfolgt sowie "Maßnahmen" zu Überwindung von Hindernissen angesprochen werden. Darauf wird am Ende dieses Kapitels noch näher eingegangen. Abschließend soll auch das "Programm der technologischen Modernisierung der Streitkräfte, der anderen Truppen und militärischen Formationen sowie der Entwicklung und Produktion von Waffen und militärischer Ausrüstung, für den Zeitraum 2011-2015" erwähnt werden.[789]

Es lassen sich folgende Richtlinien und Grundsätze in der Ausgestaltung der militärtechnischen Kooperation ausmachen: Erstens, der Import von Waffen und Technik wird an den Transfer derjenigen Technologien, die zur Herstellung der selbigen notwendig sind, geknüpft.[790] Zweitens, der Überschuss an vorhandenen und selbst hergestellten Waffen, Technik und militärischer Ausrüstung wird exportiert.[791] Drittens,

[787] Der "Strategische Entwicklungsplan der Republik Kasachstan bis 2020" wurde am 1. Februar 2010 beschlossen. Darin wird zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 den Bedarf vom staatlichen Verteidigungsauftrag mit rund 80 Prozent durch die nationale Rüstungsbetriebe zu decken. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U100000922_ (Stand: 14.06.2014). Gegenwärtig wurde die Marke 45-50 Prozent erreicht. So eine Stellungnahme des stellvertretenden kasachischen Verteidigungsministers S. Gromov. Vgl. Gromov, S. (2008): Sobranie statej. (Sammelband) S. 477. URL: http://federalbook.ru/files/OPK/Soderjanie/OPK-8/IV/Gromov.pdf (Stand: 17.06.2014). Ob die avisierten Ziele über die prozentuale Auftragsauslastung einheimischer Rüstungsbetriebe erreicht werden, ist mit dem Vertrag zur militärtechnischen Kooperation zwischen Kasachstan und Russland vom 24.12.2013, in Zweifel zu ziehen.
Dass die Frage der nationalen Rüstungsindustrie erst ab dem Jahr 2010 in den Blickwinkel der Regierung rückte, ist besonders am Beispiel des strategischen Plans der Entwicklung Kasachstans bis 2030 (beschlossen im Dezember 2001, außer Kraft ab Februar 2010) ersichtlich wo diesem Bereich keine Aufmerksamkeit geschenkt wird. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U010000735_#z543 (Stand: 17.06.2014).

[788] Beschlossen im März 2010. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U100000958_#z0 (Stand: 20.06.2014).

[789] Dieses Programm ist nicht öffentlich zugänglich. Die Umsetzung dieses Programms wird aber im Aufgabenkatalog von "Kazakhstan Engineering", in dem alle Rüstungsbetriebe gebündelt sind, an erster Stelle aufgeführt. Vgl. URL: http://www.ke.kz/ru/De_tel_nost_/De_tel_nost__kompanii/Opisanie_vidov_de_tel_nosti_kompanii/ (Stand: 20.06.2014).

[790] Dies knüpft an international anerkannten Offset-Politik an. Wobei mit einer Besonderheit, die darin besteht, dass Astana kein Entgegenkommen in anderen Bereichen - wie bspw. Investitionen - erwartet, sondern gezielt auf einen Technologietransfer aus ist.

[791] Im Jahre 1999 wurde "Kazspecexport" gegründet. Dies ist ein staatliches Unternehmen, das mit vielfältigen Aufgabenkatalog ausgestattet ist, darunter Export der in Kasachstan hergestellten militärischen und dual-use Gütern.

die Gründung von Joint Ventures in Kasachstan, um zum einen den eigenen Bedarf zu decken und zum anderen um den Export ins (nahe) Ausland zu ermöglichen.[792]

Gegenwärtig lassen sich vier Beispiele von Joint Ventures anführen: Erstens, Produktion von Funkstationen und -geräten, gemeinsam mit der französischen Firma "Thales".[793] Zweitens, Herstellung von Radarstationen sowie Systemen zur radioelektronischen Kampfführung, in Zusammenarbeit mit der spanischen Firma "Indra Sistemas, CA".[794] Drittens, gemeinsam mit dem türkischen Hersteller "Aselsan" wird die Produktion von elektrooptischen Gerätschaften betrieben.[795] Viertens, wurde mit dem Europäischen Konzern EADS,[796] ein Betrieb zur Herstellung, Vertrieb und Wartung von Hubschraubern gegründet.[797] Zum letzten Punkt sei jedoch angeführt, dass das ehrgeizige Ziel 8 bis 10 Hubschrauber im Jahr zu produzieren, sich in der Realität als Wunschdenken erwiesen hat. Das Verteidigungsministerium sowie das Ministerium für Katastrophenschutz haben 45.- Hubschrauber bestellt. Als Produktionsstätte ist die gemeinsame GmbH "Eurocopter Kazakhstan Engineering" bestimmt worden. Von einer vollwertigen Produktion kann jedoch keine Rede sein, denn die Maschinen werden nach

[792] Vgl. Gromov S. (2008): Sobranie statej. (Sammelband) S. 473 f. URL: http://federalbook.ru/files/OPK/Soderjanie/OPK-8/IV/Gromov.pdf (Stand: 20.06.2014).

[793] Die GmbH "Thales Kazakhstan Engineering". Die Gründung dieses Joint Ventures erfolgte mit dem Ziel am Projekt zum Aufbau eines "Strategischen und taktischen Informationsnetzes von Kommunikationsmittel für die Kommunikation aller Strukturen der Streitkräfte der Republik Kasachstan" mitzuwirken. Produktion, die im Herbst 2011 startete, findet in einem Rüstungsbetrieb in Almaty statt. Es sollte auch erwähnt werden, dass Kasachstan das erste Land in der GUS ist, das von Frankreich technologisches Know-How zur Herstellung von Geräten bekommen hatte. Konkrete Modelle finden sich auf der Internetseite zu diesem gemeinsamen Betrieb. Vgl. URL: http://www.ke.kz/ru/O_kompanii/Kazahstan-Inziniring/Sovmestnye_predpri_ti_/id=27 (Stand: 20.06.2014).

[794] GmbH "Indra Kazakhstan Engineering" wurde im Sommer 2011 in Almaty gegründet. Das Hauptinteresse Kasachstans besteht dabei darin, diese Systeme bei der Überwachung seiner westlichen Grenze am Kaspischen Meer einzusetzen. Da dies ein relativ junges Projekt ist, soll es gegenwärtig darum gehen, eine bewegliche Station - inklusive Radar - und Kommunikationssystem - zu errichten sowie um die Produktion und Lieferung von Küstenbeobachtungsstationen und Unterwasser-Sonar-Überwachungssystemen. Vgl. URL: http://www.ke.kz/ru/O_kompanii/Kazahstan-Inziniring/Sovmestnye_predpri_ti_/id=28 (Stand: 20.06.2014).

[795] GmbH "Kazakhstan Aselsan Engineering" wurde im Frühling 2011 in Astana gegründet. Vgl. URL: http://www.ke.kz/ru/O_kompanii/Kazahstan-Inziniring/Sovmestnye_predpri_ti_/id=26 (Stand: 21.06.2014).

[796] European Aeronautic Defence and Space Company (EADS).

[797] GmbH "Eurocopter Kazakhstan Engineering" wurde im Dezember 2010 in Astana gegründet. Dabei handelt es sich um den Hubschraubertyp: EC-145. Vgl. URL: http://www.ke.kz/ru/O_kompanii/Kazahstan-Inziniring/Sovmestnye_predpri_ti_/id=29 (Stand: 21.06.2014).

Kasachstan in einem fast fertiggestellten Zustand geliefert und in Astana lediglich zusammengesetzt.[798]

Es fällt auf, dass alle vier Joint Ventures im Jahre 2011 gegründet bzw. ihre Produktionstätigkeit aufgenommen haben.[799] Bis heute ist kein neuer gemeinsamer Betrieb eröffnet worden. Ausländische Rüstungsunternehmen sind an gemeinsamen Projekten eher interessiert, wenn große Mengen an Produktionsgütern hergestellt werden. Allerdings ist zu vermuten, dass der Bedarf seitens der Streitkräfte und anderer Sicherheitsinstitutionen des Landes - gemessen am Umfang, nicht sehr groß ausfallen wird. Dies dürfte ein Grund für das mangelnde Interesse ausländischer Rüstungsbetriebe im Bereich von Joint Ventures sein. Das schon erwähnte Prinzip von "Offset-Politik" lässt denkbar wenig Spielraum für einen potentiellen Partner. Mit anderen Worten, ausländische Investoren sind nicht bereit ihr technologisches Know-How bereit zu stellen, weil es sich voraussichtlich nicht lohnt. Es lässt sich auch die weitere Vermutung anstellen, dass die bestehenden gemeinsamen Projekte erst einmal in der Realität umgesetzt[800] werden sollen, bevor neue Projekte in Angriff genommen werden. Eine mögliche Lösung dieses Problems wäre es, ausländische Investoren sowohl in militärische-, als auch in zivile Industrieprojekte in Kasachstan mit einzubeziehen. Die meisten Produkte, die von Rüstungsbetrieben hergestellt werden, lassen ohnehin auch eine Nutzung im zivilen Bereich zu.[801] Anders ausgedrückt, der Grundsatz der "Offset-Politik" in der militärtechnischen Kooperation sollte dahingehend überarbeitet werden, dass die Entscheidung zur Gründung eines gemeinsamen Betriebes nicht ausschließlich vom Technologietransfer abhängig gemacht wird, sondern diese Entscheidungen auch an andere "Zugeständnisse" - bspw. Investitionen in andere Bereiche - durch den potentiellen Partner geknüpft werden können. Auf jeden Fall lässt sich aus heutiger

[798] Vgl. URL: http://bmpd.livejournal.com/122856.html (Stand: 21.06.2014).
[799] Mit drei weiteren Ländern werden derzeit Projekte zur gemeinsamen Produktion vorbereitet. Mit Italien, die Organisation zur Grundüberholung und Modernisierung von gepanzerten Fahrzeugen. Mit der Schweiz, die Produktion von dual-use Flugzeugen. Mit der Türkei, die gemeinsame Produktion von Munition, Schiffstechnik, Bekleidung sowie Herstellung und Modernisierung von Panzerfahrzeugen. Vgl. Gromov, S. (2008): Sobranie statej. (Sammelband) S. 480 f. URL: http://federalbook.ru/files/OPK/Soderjanie/OPK-8/IV/Gromov.pdf (Stand: 21.06.2014).
[800] Siehe auch die Problematik einer "Schein-Produktion" von Hubschraubern.
[801] Gromov, S. (2008): Sobranie statej. (Sammelband) S. 479. URL: http://federalbook.ru/files/OPK/Soderjanie/OPK-8/IV/Gromov.pdf (Stand: 11.06.2014).

Sicht eine deutliche Kluft zwischen auf dem Papier geplanten und tatsächlich realisierten Projekten feststellen.[802]

Als ein praktischer Schritt zum Ausbau bzw. zur Diversifizierung der militärtechnischen Kooperation in Kasachstan, ist die mittlerweile regelmäßige, alle zwei Jahre stattfindende internationale Ausstellung für Waffen und Militärausrüstung KADEX[803] zu benennen, die im Jahre 2010 erstmals[804] dann wieder 2012, und zuletzt im Mai 2014 durchgeführt wurde.[805]

Nachdem die ausgewählten normativen Grundlagen mit Eckpunkten, Prinzipien und Beispielen für das Funktionieren der internationalen militärtechnischen Kooperation dargestellt wurden, sollen die Akteure dieses Bereiches betrachtet werden. Obwohl die Armee auch in Fragen der Rüstungskooperation involviert ist, beschränken sich die Aufgaben der militärtechnischen Kooperation des Verteidigungsministeriums - offiziell - auf die Beschaffung von militärischen Gütern. Alle anderen Aspekte der Rüstungs- und Beschaffungspolitik verteilen sich auf zwei große Institutionen. Diese sind zum einen "Kazakhstan Engineering" und zum anderen "KazSpecExport". Bevor die militärtechnische Kooperation als solche betrachtet wird, sollen diese zwei Institutionen kurz vorgestellt werden.

Das schon erwähnte staatliche Unternehmen "Kazakhstan Engineering"[806] wurde per Regierungsbeschluss im März 2003 gegründet.[807] Die Gründung dieser nationalen Organisation, die anfangs "KazOboronProm" hieß - war aus einer Notwendigkeit entstanden, Rüstungsindustriebetriebe, die zu diesem Zeitpunkt verstreut verschiedenen Ministerien und anderen staatlichen Organen unterstellt waren, in einem System zu

[802] Für das Jahr 2013 wurde "geplant" mit der Produktion von Drohnen zu beginnen. Vgl. URL: http://military-kz.ucoz.org/index/istorija_vpk_kazakhstana/0-44 (Stand: 12.06.2014).
[803] Kazakhstan Defence Exposition. URL: http://kadex.kz/ (Stand: 20.06.2014).
[804] Bei der ersten Ausstellung "Kadex-2010" nahmen über 200 in- und ausländische Unternehmen teil. Als Fazit dieser ersten Ausstellung lässt sich Unterzeichnung von 10 Memoranden zur Zusammenarbeit über eine Summe etwa 67. Mio. US-Dollar sowie Abkommen im Gesamtvolumen von über 10.Mio. US-Dollar festhalten. Vgl. URL: http://kadex.kz/en/kadex-2010 (Stand: 20.06.2014).
[805] Bei der Ausstellung im Jahre 2012 nahmen 253 Rüstungsbetriebe - davon 83 aus Kasachstan - aus 23 Ländern teil. Die meisten Aussteller kamen aus Russland und der Türkei. Vgl. URL: http://www.mod.gov.kz/mod-ru/index.php?option=com_content&view=article&id=1048:2012-05-30-04-11-58&catid=52:2009-06-26-00-57-43&Itemid=41 (Stand: 20.06.2014).
[806] Homepage des Unternehmers. http://www.ke.kz (Stand: 21.06.2014).
[807] Regierungsbeschluss vom 13.03.2003. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P030000244_ (Stand: 21.06.2014). Im Jahre 2010 wurde dem Verteidigungsministerium unterstellt.

vereinigen und diese zu optimieren.[808] Dieser Konzern stellt ein Instrument zur praktischen Ausgestaltung der militärtechnischen Kooperation Kasachstans dar.

Das staatliche Unternehmen "KazSpecExport"[809] wurde im November 1999 gegründet.[810] Zu den Hauptaufgaben gehört der Export - mit begleitender Wartung - von in Kasachstan produzierten militärischen Erzeugnisse, der Verkauf von überschüssigen Waffen und Wehrmaterial an Dritte, der Import von Waffen, Technik und "dual-use Güter" sowie die Vernichtung von Munitionen.

Beide staatliche Unternehmen sind heute dem Verteidigungsministerium unterstellt.[811] Des Weiteren wird ersichtlich, dass die Armee formal zwar nicht in Rüstungs- und Beschaffungsrelevanten Fragen die Führungsrolle inne hat aber im Entscheidungsfindungsprozess vermutlich eine bedeutende Rolle spielt.

6.5.2 Fazit

Die im "staatlichen Programm der beschleunigten industriellen Entwicklung für den Zeitraum 2010-2014" festgestellten Probleme haben auch gegenwärtig nicht an Aktualität verloren. So lassen sich in der Rüstungsindustrie folgende Probleme ausmachen: Mangel an Forschungsarbeiten; das Fehlen von vollen Produktionszyklen (es werden v.a. Komponenten und Ersatzteile produziert); das Fehlen einer wirksamen Interaktion mit seinen wichtigsten Abnehmer, sprich: Den Streitkräften sowie anderen Sicherheitsinstitutionen; eine begrenzte Anzahl von potenziellen Kunden (an Erzeugnissen kasachischer Rüstungsbetriebe sind v.a. die OVKS-Staaten interessiert);

[808] Verteidigungsministerium, Ministerium für Industrie und neue Technologien sowie Ministerium für Industrie und Handel. Das letztere wurde reorganisiert. Vgl. Čhigirov, Timur (2003): Aktual'nye voprosy finansirovanija, razvitija i konversii oboronnogo kompleksa Respubliki Kazachstan. S. 5. URL: http://kisi.kz/img/docs/940.pdf (Stand: 17.06.2014).

[809] Homepage des Unternehmers.URL: http://www.kaspex.kz/ (Stand: 21.06.2014).

[810] Regierungsbeschluss vom 13.11.1999. Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P990001707 (Stand: 21.06.2014). Ab dem Jahr 2000 wurde das Unternehmen dem Verteidigungsministerium unterstellt.

[811] Der Umstand, weshalb die Streitkräfte die Kontrolle über "Kazspecexport" bereits von Beginn an hatten, liegt in dem Umstand begründet, dass die Organisation auf Basis der ehemaligen "Hauptabteilung des Handels des Verteidigungsministeriums" gegründet wurde und dessen Funktionen übernahm. Die Delegierung der Kontrollfunktionen über "Kazakhstan Engineering" an die Armee erfolgte erst im Frühling 2010. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte das Ministerium für Industrie und neue Technologien das Recht internationale militärtechnische Kooperation zu betreiben. Dass ab 2010 die Armee mehr in die Rolle des Gestalters kam, sprechen auch bspw. die Befugnisse des Verteidigungsministers Spitzenpositionen in den beiden Konzernen stellen zu dürfen.

geringer Gewinn vom Absatz der Produktionen sowie unzureichende staatliche finanzielle Förderung.[812]

Hinsichtlich des Entscheidungsfindungsprozesses konnten aufgrund allgemeiner Intransparenz keine relevanten Aussagen gemacht werden. Die einleitende Fragestellung, ob die Auftragsvergabe an russische Rüstungskonzerne ausschließlich aufgrund „besonderer Beziehungen" erfolgt und ob für den Zuschlag an türkische Unternehmen Joint-Ventures in Kasachstan zu gründen, die kulturelle Verbundenheit beider Völker ausschlaggebend ist, kann schon an dieser Stelle im Falle der Türkei verneint und im Falle Russlands konkretisiert werden. Es ist bereits durch das erste Fallbeispiel (OVKS) deutlich geworden, dass Kasachstan neben anderen Staaten sicherheitspolitisch und militärisch mit Russland auf Integrationskurs ist.
Es ist deutlich geworden, dass Kasachstans Kooperation in der Rüstungs- und Beschaffungspolitik - am Anfang ausschließlich und - bis vor wenigen Jahren russland-fixiert war.[813] Dass ein Diversifizierungsprozess auch in diesem Bereich festzustellen ist, ist an bereits existierten Joint Ventures,[814] - und den erklärten Zielen der Rüstungs- und Beschaffungspolitik - klar ersichtlich. Auch wenn es Diskrepanzen zwischen proklamierten Zielen und der Realität festzustellen sind, ist Kasachstans Bestreben eine eigenständige Politik im Bereich der Rüstungs- und Beschaffungspolitik zu betreiben, nicht von der Hand zu weisen.[815] Dieses Bestreben darf jedoch nicht überbewertet werden, denn mit Masse ist die Produktion auch von "dual-use Gütern" auf den Markt der OVKS-Länder orientiert.

Hinsichtlich zukünftiger militärischer und militärtechnischer Kooperation lassen sich vier Folgerungen ableiten: Erstens, das im Rahmen der OVKS proklamierte Ziel zur Vertiefung der militärtechnischen Kooperation und Integration sollte weiter verfolgt

[812] Vgl. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U100000958_#z345 (Stand: 21.06.2014).
[813] Wie konnte es auch anders sein, wenn Erzeugnisse (überwiegend Ersatzteile) von Rüstungsbetrieben für Russland bzw. für die in Russland befindlichen Betriebe zur weiteren Verarbeitung bestimmt waren.
[814] Die Existenz von gemeinsamen Betrieben lässt sich als praktische Beispiele für die Diversifizierungserscheinungen sicherheitspolitischer Kooperation des Landes bezeichnen.
[815] Dass Kasachstan, neben Russland auch andere Partner im Bereich der militärtechnischen Kooperation einbezieht, lässt sich im Laufe der Jahre feststellen. Gleichzeitig lässt sich für den Gesamtzeitraum 1992 bis 2012 auch feststellen, wie verschwindend gering im Vergleich zu Russland der Anteil der Importe von militärischen Erzeugnissen (konkret konventioneller Waffen) anderer Kooperationspartner nach Kasachstan ist. Vgl. URL: http://portal.sipri.org/publications/pages/transfer/tiv-data (Stand: 21.06.2014).

werden.[816] Zweitens, eine vertiefte militärtechnische Kooperation sollte neben Russland auch mit anderen Akteuren intensiver ausgebaut werden.[817] Drittens, die externen Akteure wie die USA, oder andere einzelne NATO-Staaten sollten verstärkt in die Modernisierung der Streitkräfte,[818] aber auch der Produktionsstätten[819] sowie der Infrastruktur mit einbezogen werden. Viertens, obwohl in den Militärdoktrinen der Ausbau der militärischen und militärtechnischen Kooperation zu anderen zentralasiatischen Ländern kontinuierlich als Schwerpunkt definiert wird, ist diese in der Realität nicht anzutreffen.

7. Schlussbetrachtung

Im Folgenden sei kurz auf das methodische Vorgehen eingegangen. Die Analyse der Primärquellen sei es im nationalen Rahmen (jährliche Botschaften des Präsidenten an das kasachische Volk, Militärdoktrinen, Abkommen etc.)[820] oder im Rahmen der internationalen Organisationen wie die OVKS und die SOZ hat sich als hervorragend herausgestellt. Wobei sich bei der OVKS der Zugang zu Primärquellen der Jahre vor 2008 als problematisch erwiesen hat. Im Allgemeinen präsentiert sich die SOZ im Internet wesentlich benutzerfreundlicher und offener als die Internetpräsenz der OVKS. Die Internetseite des Rechtsportals des Justizministeriums von Kasachstan[821] hat sich hervorragend für die Analyse vieler Primärquellen erwiesen. Die Möglichkeit einer intensiven Nutzung des Fernleihe-Services der nationalen elektronischen Bibliothek Kasachstans für die Beschaffung einer großen Anzahl an kasachischer Sekundärliteratur hat sich in der Realität ebenfalls bewahrheitet.

---

[816] Indem Kasachstan die früheren einschlägigen Betriebe maximal in die Rüstungs- und Beschaffungspolitik des OVKS-Raumes eingebunden hatte, hat es sich die Position eines Regionalexporteurs zugesichert.

[817] Wobei dies unter dem Vertrag zur militärtechnischen Kooperation zwischen Kasachstan und Russland vom 24.12.2013 nicht leicht sein durfte. Zur Erinnerung, darin werden alle Hindernisse für die Betätigung der russischen Rüstungsbetriebe in Kasachstan aufgehoben. Vgl. Vertrag zur militärtechnischen Kooperation zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet von den beiden Staatschefs in Moskau am 24.12.2013. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U1500001002#z22 (Stand: 06.06.2014).

[818] Hier v.a. im Bereich der Ausbildung.

[819] Dabei denkt man an den relativ großen technischen Vorsprung der konventionellen Waffensysteme gegenüber Russland.

[820] Interessant war festzustellen, dass der Annahme der jeweiligen Militärdoktrin immer Anstöße seitens des kasachischen Präsidenten bedurfte. Somit kann die anfangs getroffene Feststellung, dass die Ausrichtung und Ausgestaltung der sicherheitspolitischen Kooperation immer Impulse von oben bedürfen, im Falle der Militärdoktrinen als eindeutig nachgewiesen werden.

[821] URL: http://adilet.zan.kz/ (Stand: 28.06.2014).

Die Interviewten wurden in drei Kategorien eingeteilt: Zu der ersten Kategorie zählten Staatsbedienstete, also Repräsentanten von staatlichen Institutionen. Bei der zweiten Kategorie handelt es sich um Wissenschaftler, die sich mit der Außen- und Sicherheitspolitik von Kasachstan und der Region beschäftigen. Die dritte Kategorie umfasste andere Personen, die in der OVKS, der SOZ und der Rüstungsindustrie Kasachstans tätig sind. In der Realität konnten nur die ersten beiden Kategorien befragt werden.[822] In Bezug auf Staatsbedienstete bestand anfangs die Befürchtung, dass die Antworten sich von der Vorgaben der Politik kaum unterscheiden würden. Was meistens auch der Fall war. Es gab jedoch auch Ausnahmen.[823] Wobei angemerkt werden muss, dass keiner der Befragten dieser Kategorie einer Ton-Aufnahme oder Mitschrift zugestimmt hat. Im Gegensatz dazu haben die interviewten Wissenschaftler in Kirgisistan alle einer Ton-Aufnahme zugestimmt. Der Verfasser der vorliegenden Arbeit hat sich für die Wissenschaftler aus Kirgisistan entschieden, um eine Art "Seitenblick" zu ermöglichen. Auch die Tatsache, dass auf der kirgisischen Seite die Bereitschaft, sich auch kritisch zu sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans zu äußern, höher sein dürfte als in Kasachstan, hat die Entscheidung für kirgisische Interviewpartner beeinflusst. Das Antwortverhalten unterschied sich allerdings kaum von der seitens offizieller Stellen betriebener Politik. Im Ergebnis entstand eine Situation, bei der einige Erkenntnisse aus den Befragungen Staatsbediensteter für die Verwendung in der Arbeit als geeignet eingeschätzt wurden, bei gleichzeitiger Nichtoffenlegung der Quellen. Die Erkenntnisse aus den Befragungen der Wissenschaftler, die zwar alle einer Tonbandaufnahme gestimmt haben, jedoch keine relevanten Erkenntnisse für das Thema lieferten. Da die Interviews, als eine Methode der Datenerhebung, für die Arbeit von vorn herein eher als ein zusätzliches Instrument der Informationsgewinnung angesehen wurden, so hat die Bearbeitung des Themas keineswegs negative Auswirkungen davon getragen.

Im Folgenden sollen Erkenntnisse, die sich aus den einzelnen Kapiteln bzw. Fallbeispielen gewinnen ließen, als Ergebnisse zusammengefasst, Fragestellung beantwortet und die Aussagen der Thesen bestätigt bzw. widerlegt werden. Der Sinn

[822] Vom Verfasser der Arbeit wurden mehrmals Anfragen an die OVKS, SOZ verschickt, diese wurden jedoch nie beantwortet.
[823] Diese wenige Gesprächspartner wurden schließlich auch in der Tabelle zu den InterviewpartnerInnen berücksichtigt. Im Anhang der Arbeit findet sich die Tabelle von InterviewpartnerInnen.

soll aber nicht darin bestehen, den Inhalt bzw. die Ergebnisse aus den einzelnen Kapiteln wiederzugeben, sondern ausgewählte Haupterkenntnisse aufzuzeigen.

Das **zweite Kapitel** besteht überwiegend aus den Ausführungen zur theoretischen Einbettung des Themas. Es zeigte sich, dass die Definition des Begriffes *"small state"* nicht ganz einfach ist. Für das vorliegende Thema war jedoch auch nicht von Bedeutung. Als äußert praktisch haben sich hingegen Überlegungen in Bezug auf das Verständnis der Sicherheitsprobleme kleiner Staaten erwiesen. Demnach resultieren sie aus der geopolitischen Rahmenlage und sollten stets in einem räumlich-zeitlichen Kontext betrachtet werden. Würde man die beiden Faktoren zur Schablone nehmen und auf die Arbeit projizieren, so lässt sich feststellen, dass beide Faktoren bei der Behandlung des Themas in vollem Umfang berücksichtigt wurden: "Zeitlich", indem die internationale sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans seit seiner Entstehung bis zur Gegenwart untersucht wird. "Räumlich", indem der russische Vektor, der den gesamten Nord-Westen, den Norden und den Nord-Osten des Landes umfasst,[824] der chinesische Vektor, der den gesamten Süd-Osten des Landes einschließt[825] sowie die Region Zentralasiens, die die verbleibende räumliche Ausrichtung, nämlich den Süden und den Süd-Westen des Landes umschließt, untersucht wird. Gerade aus dem räumlichen Kontext ausgehend, macht sich das dritte Kapitel (Sicherheitspolitisches Umfeld Zentralasiens) unentbehrlich. Die Relevanz der geopolitischen Rahmenlage zeigte sich deutlich insbesondere an den Sicherheitsinteressen Russlands und Chinas an Kasachstan. Unter Berücksichtigung eines geplanten Abzuges der NATO aus Afghanistan im Laufe des Jahres bzw. nach 2014 ist davon auszugehen, dass der geopolitische Rahmen an Bedeutung zunehmen wird. Ferner konnten die in diesem Teil vorgestellten Strategien von Kleinstaaten hervorragend auf Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation projiziert werden. Im theoretischen Teil wurde auf die außerordentliche Rolle von nichttraditionellen Gefahren (Terrorismus, Radikalismus, Drogenproblematik, Migration etc.) hingewiesen. Tatsächlich konnte festgestellt werden, dass diese Kooperationsinhalte bei allen der hier betrachteten Kooperationspartnern Kasachstans gewesen sind. Anders als in den theoretischen Annahmen, konnte in der Arbeit festgestellt werden, dass in der Bedrohungsperzeption

[824] Militärische und sicherheitspolitische Kooperation mit Russland wurde im Fallbeispiel zur OVKS sowie im Fallbeispiel der internationalen Kooperation der Streitkräfte untersucht.
[825] Militärische und sicherheitspolitische Kooperation mit China wurde im Fallbeispiel zur SOZ sowie im Fallbeispiel der internationalen Kooperation der Streitkräfte untersucht.

zentralasiatischer Länder die außerordentliche Relevanz von traditionellen Sicherheitsherausforderungen, die bspw. in Form äußerer Interventionen präsentieren, eine große Rolle spielt. Insgesamt lässt sich resümieren, dass das Kleinstaatkonzept für die theoretische Einbettung der Arbeit, indem sich nahezu alle theoretische Annahmen an den jeweiligen Fallbeispielen in der Realität überprüfen ließen, sich als passendes theoretischen Instrument erwiesen hatte, um das Thema hinreichend zu behandeln. Es ist anzumerken, dass nicht alle im theoretischen Teil vorgenommenen und im Hauptteil bzw. in den jeweiligen Fallbeispielen erfolgten Projizierungen theoretischer Annahmen auf die Realität nochmals in der Schlussbetrachtung erwähnt werden. Wenn sich solche Projizierungen - man denke z.B. an die Strategie der sog "Nischenspezialisierung" kleiner Staaten - jedoch als besonders hervorstehend einzuschätzen sind, sollen diese nochmals angeführt werden.

Im **dritten Kapitel** wurde ein Versuch unternommen, zu prüfen, ob sich Voraussetzungen ausmachen lassen, die eine rein zentralasiatische sicherheitspolitische Kooperation möglich machen und sich somit zum potentiellen Instrument für die Diversifizierung sicherheitspolitischer Kooperation Kasachstans entwickeln könnten. Die Ergebnisse aus der Analyse der Militärdoktrinen der zentralasiatischen Staaten zeigten deutlich, dass ungeachtet gleicher bzw. sehr ähnlicher Bedrohungsperzeptionen, Staaten unterschiedliche Schlussfolgerungen für die Ausgestaltung internationaler sicherheitspolitischer Kooperation ziehen. Somit ist ersichtlich, dass ein rein zentralasiatischer Rahmen als Diversifizierungsinstrument nicht in Betracht kommt. Es galt daher mittels der folgenden Fallbeispiele die Fragestellung zu untersuchen.

Der Gegenstand des **vierten Kapitels** war die sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans in der OVKS. Die Analyse der ausgewählten Kooperationsbereiche in der Organisation[826] gewährte Einblick in die Schwerpunkte der Kooperation und vermittelte die Bedrohungsperzeption der Mitgliedsstaaten. Darin wurde ersichtlich, dass der Aufbau eines umfassenden Systems kollektiver Sicherheit angestrebt wird, mit all den Folgen auch für die Kooperation im Rüstungsbereich. Interessant war festzustellen, dass Kasachstan die in der Organisation als traditionell zu bezeichnenden Kooperationsschwerpunkte voll unterstützt und diese sogar mit vorantreibt. Ebenfalls war festzustellen, dass auch eigene Akzente - womit man beim sog. "kasachischen

[826] Vgl. Gliederungspunkt 4.4 der vorliegenden Arbeit.

Faktor" angelangt ist - in die Agenda eingebracht werden. Die Analyse der Kooperationsschwerpunkte des kasachischen Vorsitzes in der OVKS im Jahre 2012 macht deutlich, dass diese sich sowohl aus den traditionellen, als auch aus neuen Bereichen zusammensetzten. Beim Letzteren ist die Rede bspw. vom Ausbau und Vertiefung der Kooperation unter den Katastrophenschutzministerien, zwecks besser koordinierter Einsätze bei von der Natur oder durch menschliches Versagen verursachten Katastrophen. Dadurch ist ersichtlich, dass Kasachstan nicht nur in traditionellen Bereichen kooperieren will, sondern diese durch eigene, neue Kooperationsfelder erweitern und ausbauen möchte. Da Kasachstan, auf Grund seiner begrenzten Ressourcen, im Alleingang mögliche große Katastrophen nicht bewältigen kann, ist das Land gut beraten, die Kooperation in diesem Bereich weiter auszubauen. Der Zusammenhang mit den theoretischen Ausführungen ist v.a. darin zu sehen, dass Kasachstan offenbar versucht für die OVKS erstmals ein neues Kooperationsfeld zu erschließen, das weder der Gruppe der traditionellen, noch der Gruppe der nicht traditionellen Sicherheitsherausforderungen zu zuschreiben ist, sondern einer gesonderten Kategorie angehört.[827] Es sei noch angeführt, dass Kasachstan eine große Aufmerksamkeit seinen im internationalen Kontext agierenden Truppen (KAZBAT, KAZBRIG) schenkt, welche in der OVKS im Verbund der KSBR bzw. der KSOR auftreten.[828] Übungen, die auf die Steigerung des Peacekeeping-Potenzials ausgerichtet sind, scheinen - wie am Beispiel der ersten auf dem Territorium Kasachstans durchgeführten Übung "Neruschimoe bratstvo 2012" aufgezeigt - eine gesonderte Gewichtung zu erfahren. Dass die Vermutung von einer gesonderten Stellung von *Peacekeeping* bzw. *"mirotvorchestvo"* nicht nur innerhalb der OVKS, sondern auch im Rahmen der Armee begründet ist, soll im Fallbeispiel zur Armee nochmals aufgegriffen werden.

Die OVKS entwickelte sich abhängig von der geschichtlichen Entwicklung der GUS-Staaten. Die Organisation gewann an Bedeutung, indem auf aktuelle sicherheitspolitische Ereignisse, anfangs mit provisorischen Entwicklungsmodellen, zu reagieren hatte. Die OVKS hat aber nach und nach langfristige Strategien entwickelt, Strukturen aufgebaut, Mechanismen eingeführt und sich als eigenständige regionale Organisation etabliert. Es sollte daher nicht mehr von einer Reaktion, sondern von

[827] Vgl. die sog. Gruppe "D" in der Tabelle sicherheitspolitscher Herausforderungen.
[828] Zu den letzten beiden Begriffen Vgl. Gliederungspunkt 4.3.2.2 der vorliegenden Arbeit.

bewussten, wohlüberlegten Kooperations- und Integrationsschritten gesprochen werden. Unmissverständlich klar geworden ist auch, dass der erwähnte Aufbau eines Systems kollektiver Sicherheit weniger Kooperation, sondern viel mehr Integration bedeutet. Das regionale System kollektiver Luftverteidigung oder die Tatsache, dass über die Stationierung militärischer Einheiten ausländischer Streitkräfte auf dem Territorium eines OVKS-Mitgliedstaats ausschließlich im OVKS-Rahmen entschieden wird, sind die eindeutigsten Beispiele hierfür. Mittels der anderen beiden Fallbeispiele sollte geprüft werden, ob diese in Rahmen der OVKS anscheinend tief gehende Kooperation, teils Integration, sich auch in anderen Formaten feststellen lässt.

Im fünften Kapitel wurde die sicherheitspolitische Kooperation im Rahmen der SOZ untersucht. Der Aufbau des FB gestaltet sich ähnlich wie das der OVKS. Auch hierbei werden sicherheitspolitische Kooperationsfelder betrachtet. Es fällt sofort auf, dass solche im Rahmen der SOZ wesentlich kleiner sind als bei der OVKS. Während die OVKS sich als eine reine Sicherheitsinstitution versteht, sind die Kooperationsbereiche im Rahmen der SOZ wesentlich breiter ausgelegt. Würde man aufgrund eines möglichen Einflusspotenzials der SOZ, die Mitgliedschaft in dieser Organisation als Messgröße festlegen, scheint die SOZ auf den ersten Blick gewichtiger zu sein als die OVKS. Die Mitgliedschaft gleich zweier Gross- und Atommächte China und Russland sowie der Beobachterstatus zweier Atommächte Indien und Pakistan lassen die SOZ gewaltig erscheinen. Auch wenn gemeinsames wirtschaftliches, politisches und militärisches Potential der Mitglieds- und Beobachterstaaten verlockend erscheint, ist dies für die Betrachtung des Themas nicht wichtig. Also nicht das vermeintliche Einflusspotential soll als Maßstab verwenden werden, sondern konkret die Kooperationsbereiche innerhalb der SOZ. Diese sind zwar wie schon erwähnt breit ausgelegt, doch in Bezug auf den Sicherheitsbereich eher bescheiden. Die Hauptbotschaft dazu lautet, dass mittels dieser Organisation kein weiteres regionales Sicherheitssystem angestrebt wird. Die sicherheitspolitische Kooperation in der SOZ lässt sich auf den viel beschworenen Kampf gegen "drei Übel" reduzieren.[829] China und Russland sind die tonangebenden Staaten der Organisation. Dass dieses Tandem aber unterschiedliche Schwerpunkte in der Kooperation sieht, entspricht Kasachstans Interessen. Russlands Interesse besteht darin, die SOZ mehr in die sicherheitspolitische

[829] Terrorismus, Separatismus, Extremismus.

Kooperation einzubeziehen, bei gleichzeitiger Reduzierung der Kooperation im wirtschaftlichen Bereich. China vertritt genau das Gegenteil, wonach, mehr Kooperation im wirtschaftlichen Bereich angestrebt werden soll. Es lässt sich auch feststellen, dass China gar nicht so bestrebt ist in der SOZ, im Sicherheitsbereich verstärkt zu kooperieren. Chinas Bestrebungen in Bezug auf Kooperationsbereiche lassen sich wie folgt umschreiben: In der SOZ sollte verstärkt im wirtschaftlichen Bereich kooperiert werden, wodurch dem Terrorismus die sozio-ökonomische Grundlage entzogen werden kann (von den Chinesen als "Wurzel" bezeichnet), wo hingegen der Kampf gegen nicht traditionelle Sicherheitsbedrohungen ("Äste") in der OVKS verstärkt durchgeführt werden kann.

An Beispielen der kasachischen Initiativen wurde deutlich aufgezeigt, dass Kasachstan sich bewusst ist, dass mittels China eine Diversifizierung seiner Transitrouten für Energieressourcen erreicht werden kann. Dass Astana unter Berücksichtigung des "russischen Faktors" aber nicht ausschließlich im wirtschaftlichen Bereich kooperiert, sondern stets ein Gleichgewicht zwischen den beiden Bereichen bzw. Ländern sucht, wurde ebenfalls ersichtlich. Im Text wurde ausführlich dargestellt, dass indem Kasachstan Kooperation sowohl im Sicherheits-, als auch im Wirtschaftsbereich aktiv unterstützt, versucht wird stets eine Balance zwischen den Interessen beider Staaten zu halten. Der sog. "kasachische Faktor" kommt in der SOZ überwiegend in Wirtschaftsfragen in Erscheinung.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans im SOZ-Rahmen wenig Anhaltspunkte dafür bietet, um von einer Diversifizierung zu sprechen. Von einer Erneuerung ist zudem schwierig zu sprechen, da auch Russland dieser Organisation angehört. Es ist lediglich für die sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans dahingehend neu, als das mit China ein neuer Partner in einem neuen multilateralen Rahmen in Erscheinung tritt. Die Verkündung, in der SOZ kein weiteres System regionaler Sicherheit aufzubauen, sondern China lediglich in der Ausgestaltung der Sicherheitspolitik teilnehmen zu lassen, konnte an Hand der vollzogenen Analyse eindeutig festgestellt werden. So dass im Ergebnis, die im Rahmen der OVKS festgestellte vertiefte Kooperation, durch Kooperation in ausgewählten Sicherheitsbereichen (Kampf gegen die "drei Übel") lediglich vervollständigt wird, i.S. einer Einbeziehung eines weiteren Staates. Die in

Teilen im OVKS-Rahmen festgestellte Integration wird durch Kasachstans Kooperation im SOZ-Rahmen nicht erschüttert.

Im **sechsten Kapitel** geht es um das letzte Fallbeispiel zur Untersuchung der internationalen militärischen und militärtechnischen Kooperation der kasachischen Armee. Im theoretischen Teil wurden mögliche Entwicklungstendenzen für die Streitkräfte bzw. Militärpolitik der Kleinstaaten aufgezeigt.[830] Aus den Ausführungen des Fallbeispiels sind gegenwärtige Aufgabenbereiche Schwerpunkte, Entwicklungsperspektiven der kasachischen Streitkräfte deutlich hervorgegangen, so dass projizierend auf die kasachische Armee die im theoretischen Teil erfolgten Ausführungen mit der Realität verglichen werden konnten. Als richtig hat sich erwiesen, dass sich die Rolle der Streitkräfte auch auf die Bekämpfung des Terrorismus, also einer nichttraditionellen Gefahren, ausgestreckt hatte. Die im theoretischen Teil aufgestellte Annahme, dass kleine Staaten traditionell auf Wehrpflichtige zurückgreifen, konnte für die kasachischen Streitkräfte nicht bestätigt werden. Im Gegenteil, die Schaffung einer Berufsarmee wurde zum Ziel gesetzt. Ob angesichts der gegenwärtigen Anforderungen an die Armee auch Zusammenarbeit mit zivilen Stellen[831] Einzug gehalten hat, konnte im Rahmen der Arbeit nicht beantwortet werden, da jedwede Kooperation innerhalb des Staates nicht Gegenstand der Untersuchung war.

Während in den vorherigen Fallbeispielen keine eindeutigen Indizien für die Diversifizierung feststellbar sind, bleibt dieses dritte Fallbeispiel als das letzte im Rahmen dieser Arbeit. In der Fragestellung der Arbeit sollte u.a. überprüft werden, ob in der sicherheitspolitischen Kooperation Kasachstans Veränderungen in Form von Partnerwahl, Kooperationsbereiche feststellbar sind. Dieses gelingt u.a. indem, Militärdoktrinen Kasachstans einer ausführlichen Analyse unterzogen werden. Aus den Ausführungen aus dem ersten FB, die nochmals oben resümiert wurden, ist deutlich geworden, dass sich die sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans in der OVKS

[830] Vgl. Bailes, Alyson J.K./Rickli, Jean-Marc/Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. Routledge. S. 36.

[831] Als solche können *"think tanks"* auftreten. Auf der nationalen Ebene lässt sich das Zentrum für militärstrategischen Studien Kasachstans anführen. Wie die Zusammenarbeit aufgestellt und welche Wirkung die Forschungsstätte auf das Agenda der Streitkräfte ausübt, wurde wie schon angemerkt ausgeblendet. Projizierend auf die OVKS lässt sich die sog. analytische Assoziation der Organisation als ein solches *"think tank"* bezeichnen. In die gleiche Richtung zielt die Initiative Kasachstans zur Gründung eines SOZ-Institutes zur mittel- und langfristigen Strategieentwicklung.

von den traditionellen Kooperationsbereichen hin zu einer Ausweitung der Zusammenarbeit auf alle anderen (nichttraditionellen) Bereiche stetig ausweitet und wie schon aufgezeigt in Teilen sogar in der Integration mündet. So fügt sich der bisherige Kooperationsstand in der OVKS in die, in den jeweiligen Militärdoktrinen markierten Schritte ein. In der Doktrin von 2000 ist anfangs die Rede von "Koordinierung" der sicherheitspolitischen Kooperation beider Länder. Die Formulierung ändert sich in der nächsten Doktrin (2007) hin zu "Entwicklung", "Intensivierung". In der gegenwärtigen Doktrin (2011) ist die Kooperation in der OVKS mit den Begriffen "Ausbau" und "Vertiefung" - was den rechtlichen Rahmen für die militärtechnische Kooperation angeht sogar "Abschluss" - versehen. An diesen Signalwörtern lässt sich eine kontinuierliche Steigerung und Verfestigung der OVKS im sicherheitspolitischen Kurs Kasachstans deutlich erkennen.

In Bezug auf die SOZ, ließ sich feststellen, dass die in der realen Kooperation ausgemachte Handschrift Kasachstans, nämlich zwischen den beiden Großmächten Balance zu halten, konnte auch in den Doktrinen herausgelesen werden. Während in den Doktrinen von 2000 und 2007 beider Länder ausdrücklich erwähnt werden, finden beide Länder in der letzten Doktrin keine ausdrückliche Erwähnung. In der Doktrin von 2011 werden hingegen die OVKS und die SOZ ausdrücklich erwähnt. Der Trend regionale Organisationen und nicht die einzelne Staaten in den Vordergrund der Kooperation zu stellen, wird in der gegenwärtigen Doktrin von 2011 besonders deutlich. Daraus lässt vermuten, dass dies ein Zeichen an Partner zu bewerten ist, die Kooperation weniger auf der bilateralen, mehr in den jeweiligen multilateralen Kontext zu nehmen. Ob die Vermutung in die richtige Richtung geht, wird an der militärischen und militärtechnischen Kooperation zwischen den Streitkräften beider Länder betrachtet.

Es stellte sich heraus, dass die Interessen an der Kooperation zwischen den Streitkräften den Interessen hinsichtlich des VKS bzw. der OVKS ähneln. Es bestehen insg. vier Kooperationsschwerpunkte: In der Aus- und Weiterbildung, den Aufbau eines gemeinsamen Luftabwehrsystems, die Nutzung militärischer Übungs- und Testgelände durch Russland sowie die militärtechnische Kooperation. Alle, außer den Punkt zu Übungsgeländen, Kooperationsbereiche stimmen mit denen der OVKS überein. Es wird auch deutlich, dass in der Frage der Übungsplätze Russland mehr interessiert ist, was

allein in dieser Hinsicht Kasachstan zu einem unverzichtbaren Partner macht. Bei der Rückbeziehung bzw. beim Rekapitulieren auf die Ergebnisse der Militärdoktrinen wurde erwähnt, dass in der letzten Doktrin neben "Ausbau" und "Vertiefung", in Bezug auf die militärtechnische Kooperation sogar von "Abschluss" des rechtlichen Rahmens im Rahmen der OVKS geht. Gerade für den Bereich der militärtechnischen Kooperation lässt sich dies deutlich erkennen.[832]
Das was im Rahmen der OVKS festgestellt wurde, lässt sich also auch auf der bilateralen Ebene bestätigen, wo ein tiefes Maß an Kooperation sowohl im militärischen, als auch im Rüstungsbereich eindeutig zu erkennen ist.

Über die Kooperation zwischen den kasachischen und chinesischen Streitkräften braucht nicht viel ausgeführt werden. Es sei festgestellt, dass die Zusammenarbeit zwischen beiden Armeen, von Kasachstan auf die sprachliche Ausbildung der Offiziersanwärter, den Empfang von kostenlosen Hilfslieferungen sowie auf lange Konsultationen im Bereich der Beschaffungspolitik reduziert wird. Das was die Kasachstans Kooperation in der SOZ und zwischen den Armeen eint, ist die Tatsache, dass nur das nötigste unternommen wird, ohne jedoch in der Tiefe in komplexen Bereichen zu kooperieren.

Die Kooperation Kasachstans mit den USA und mit der NATO lässt sich gemeinsam anführen. Zumal verdeutlicht wurde, dass die Kooperation im Rahmen der NATO durch die USA durchgeführt wird. Die Beziehungen mit den USA erlebten unterschiedliche Phasen. Bei der Beschreibung der bilateralen Beziehungen lassen sich ebenfalls "Schlag- bzw. Signalwörter" aus den Doktrinen verwenden. Von der "Aufnahme", zum "Ausbau" (Doktrin von 2000) und "Vertiefung" in konkret ausgewiesenen Bereichen - wie die Modernisierung der Streitkräfte, Technologietransfer etc. - (Doktrin von 2007) bis eher allgemein gehaltene Formulierungen, nämlich nach einer "Erweiterung der Kooperation" (Doktrin von 2011). Zur militärischen Kooperation mit der NATO lassen sich ebenfalls Schwankungen zwischen den Doktrinen feststellen. In der zweiten

[832] Dabei stützt sich der Verfasser auf einen Vertrag zur militärtechnischen Kooperation vom 24.12.2013, wonach russische Rüstungsbetriebe sich an jährlichen Rüstungsaufträgen Kasachstans beteiligen dürfen und dabei die gleichen Begünstigungen, wie die einheimischen *(kasachischen)* Betriebe erfahren. Das gleiche Recht, sich an Rüstungsaufträgen der russischen Armee zu beteiligen haben entsprechend die kasachischen Rüstungsbetriebe. Es liegt auf der Hand, dass mit diesem Vertrag, Kasachstan sich quasi an die russische Rüstungsindustrie ausliefert, denn die Kapazitäten der Rüstungsindustrie beider Länder lassen sich gar nicht vergleichen.

Doktrin (2000) wird erklärt, dass die militärische Kooperation mit der NATO im Rahmen der PfP-Programme erweitert werden soll. Die Doktrin von 2007 ist hingegen aufschlussreicher, indem konkrete Kooperationsbereiche genannt werden, wie: Teilnahme an gemeinsamen militärischen Übungen, an friedenserhaltenden Operationen unter der Ägide NATO sowie am Austausch von Erfahrungen bei Planung und Durchführung von Anti-Terror-Operationen. Darüber hinaus ist die Rede von Schaffung von regionalen Zentren im Rahmen des Programms "Partnerschaft für den Frieden".[833] In der gegenwärtigen Doktrin von 2011 ist ersichtlich, dass die Ausbildung der Friedenseinheiten als das einzige Interesse und den Schwerpunkt in der Kooperation mit der Nordatlantischen Allianz darstellt. Unverkennbar ist also der Wunsch nach der Entwicklung des eigenen Potentials, Kräfte für Friedensmissionen stellen zu können. Es ist festzustellen, dass Kasachstan dadurch nicht nur in der Lage sein will, jederzeit an Friedenseinsätzen teilnehmen zu können, sondern durch die Akkreditierung der Ausbildungseinrichtung des PfP-Programms in Almaty, als ein von der NATO zertifiziertes Ausbildungszentrum, Astana sich auf dem Wege sieht Personal anderer Länder in der Thematik von *Peacekeeping* ausbilden zu können. Demnach kann behauptet werden, dass *Peacekeeping* eine Nischenspezialisierung für Kasachstan zu bezeichnen ist.

Kasachstan hat nicht die Absicht, die volle Mitgliedschaft in der NATO anzustreben. Ausgehend von den Prinzipien einer multivektoralen Sicherheitspolitik aber kann sich Kasachstan einer Kooperation mit der NATO, wo eine gewaltige Erfahrung der Mitgliedsstaaten hinsichtlich der Reformierung und Modernisierung der Streitkräfte akkumuliert ist, nicht verschließen. Indem Astana an den Programmen mit der Nordatlantischen Allianz teilnimmt, verfolgt es pragmatische Interessen, in erster Linie das Niveau der Ausbildung der Streitkräfte zu erhöhen. Die Aktivitäten der USA und NATO mit Kasachstan werden aus russischer Sicht nur dann „unproblematisch“ oder „nicht besorgniserregend“ wahrgenommen, solange diese auf den Bereich von *Peacekeeping* und der „drei Übel“ beziehen, denn eine effiziente Bekämpfung der o.g. Bedrohungen liegt auch im Interesse Russlands. Aus diesem Grund wird die Teilnahme Kasachstans an NATO-Programmen von Russland nicht kritisch gesehen. Im fünften Kapitel wurde auf Kasachstans Verhalten in der SOZ verwiesen, wonach eine Art

[833] Dieses Ausbildungszentrum wurde als ein nach NATO-Standards auszubildendes Zentrum anerkannt. Vgl. Gliederungspunkt 6.4.4 der vorliegenden Arbeit.

Gleichgewichtspolitik zwischen den Interessenssphären Russlands und Chinas betrieben wird. Dass durch die Kooperation in den beiden regionalen Organisationen ggf. Probleme für die bilateralen militärischen Beziehungen mit dem Westen, konkret mit der NATO verursacht werden können, war eindeutig am Inhalt der sog. Astana-Deklaration von 2005, welche im SOZ-Rahmen verabschiedet wurde, offenkündig geworden. Dass Kasachstan die im multilateralen Rahmen geäußerte Kritik, abzumildern weiß, wurde in der Folgezeit deutlich: Das Nordatlantische Bündnis wurde zum ersten Mal in der jährlichen Ansprache des kasachischen Präsidenten an das kasachische Volk, am 1. März 2006 ausdrücklich angesprochen. Dies fand ihren Niederschlag in der im darauf folgenden Jahr (2007) beschlossener Militärdoktrin. Zur Erinnerung, unter allen Militärdoktrinen Kasachstans war die Proklamation, die Beziehungen zur NATO ausbauen zu wollen, in der Doktrin von 2007 am stärksten ausgeprägt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass bei aller Vielfalt an Programmen wie bei NATO, oder bei der Langfristigkeit der Kooperationspläne durch Fünf-Jahres-Programmrhythmus mit den USA, kein Bereich - vom bereits erläuterten *Peacekeeping* mal abgesehen - anführen lässt, der der Kooperation im Rahmen der OVKS Paroli bieten könnte. Kasachstan scheint im SOZ-, NATO- und USA-Rahmen in den Bereichen zu kooperieren, welche die Kooperation im Rahmen der OVKS nicht erschüttern, sondern diese eher ergänzen (Bsp.: Kampf gegen nichttraditionelle Bedrohungen und Ausbau von *Peacekeeping*).

Im letzten Unterkapitel erfolgten Ausführungen zur militärtechnischen Kooperation Kasachstans. Auch wenn sich mittels Joint-Ventures im Kasachstans Rüstungsbereich sich sowohl Länder der NATO, als auch der EU finden lassen, so muss doch deren Produktion als nicht grundlegend wichtig bewertet werden, da es sich um unterstützendes militärisches Equipment handelt. Die Pläne gemeinsam mit dem EADS Hubschrauber zu produzieren und diese sogar ins Ausland zu exportieren, konnten bis heute nicht realisiert werden.[834] So dass der Eindruck entsteht, dass eher mehr auf dem Papier passiert, als in der Realität. Die im vorigen Punkt festgestellte Regel, wonach Kooperation nur in Bereichen stattfinden kann, welche keine ernsthaften, negativen Auswirkungen auf die Kooperation im OVKS-Rahmen mit sich bringt, scheint sich

[834] Vgl. Gliederungspunkt 6.5.1 der vorliegenden Arbeit.

auch hier zu bestätigen. Die Ausführungen zur militärtechnischen Kooperation in der OVKS und dann mit Russland lassen Schlussfolgerung zu, dass Kasachstans Rüstungs- und Beschaffungspolitik überwiegend im Rahmen der von Russland dominierenden Organisation stattfindet bzw. auf Russland ausgerichtet ist.

Das dieser Arbeit zugrunde liegende Thema heißt: "Die Diversifizierung internationaler sicherheitspolitischer Kooperation Kasachstans von der Unabhängigkeitserklärung bis zur Gegenwart". Dabei wurde folgender Fragestellung nachgegangen: Hat sich eine Diversifizierung tatsächlich vollzogen, bzw. gibt es unwiderlegbare Beweise die belegen, dass sich in dem über zwanzigjährigen Bestehen der Republik die Sicherheitspolitik des Landes verändert hat und Kasachstan sich heute anders verhält als in den ersten Jahren nach dem Zerfall der UdSSR? Es gilt also zu untersuchen wie sich die Zusammenarbeit im sicherheitspolitischen Bereich Kasachstans, von der Unabhängigkeitserklärung bis zur Gegenwart, gestaltet hat und welche Veränderungen – in Form der Partnerwahl, Kooperationsbereiche – feststellbar sind. Zur Erinnerung seien die beiden Thesen nochmals angeführt:

These 1: Aufgrund eines Wandels in der internationalen sicherheitspolitischen Kooperation von Kasachstan, hat sich der Kooperationsspielraum für Astana quantitativ und qualitativ vergrößert. Russland bleibt dabei zwar nach wie vor ein strategischer Partner, muss sich aber nun die strategische (Führungs-)Position mit anderen Akteuren teilen. Diese Konstellation hat zur Folge, dass es in der sicherheitspolitischen Kooperation von Kasachstan kein konkreter sicherheitspolitischer Schwerpunkt bzw. im Allgemeinen kein konkreter Hauptpartner auszumachen ist. Tiefe und Intensität der sicherheitspolitischer Kooperation hängen von Möglichkeiten ab, welche Partner in einem konkreten Kooperationsfeld zu erbringen vermögen. Mit anderen Worten: Eine Schwerpunktsetzung in der sicherheitspolitischen Kooperation wird in direkte Abhängigkeit zu den Möglichkeiten/Kapazitäten eines Partners gestellt.

These 2: Das gegenwärtige Kasachstan betreibt zunehmend selbstständig und multivektoral – i.S. einer Einbeziehung anderer Partnerstaaten, auch über die postsowjetische Region hinaus – sicherheitspolitische Kooperation. Der Kooperationsspielraum von Kasachstan ist zwar grösser geworden, nichtsdestotrotz bleibt der russische Vektor kasachischer Außenpolitik am ausgeprägten. Mit anderen

Worten die sicherheitspolitische Kooperation von Kasachstan ist zwar breit ausgelegt, bei näherer Betrachtung aber stellt man fest, dass sich Tendenz einer kontinuierlichen Vertiefung und Ausbau der Kooperation jedoch mit Russland abzeichnet.

Es ist ersichtlich geworden, dass bei aller Vielfalt sicherheitspolitischer Kooperationspartner, Kasachstan den Schwerpunkt seiner Kooperation eindeutig in der OVKS und in der Kooperation mit Russland sieht. Daher kann resümiert werden, dass in der Tat die internationale sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans sich im Laufe der Zeit, seit der Unabhängigkeit bis zur Gegenwart, i.S. einer Einbeziehung anderer Kooperationspartner diversifiziert, erneuert hatte. Führt man sich aber die Kooperation in den einzelnen Fallbeispielen vor Augen, wird ersichtlich, dass nur innerhalb der OVKS sich die Kooperation sehr umfassend darstellt. Kasachstan hat sich somit auch nach fast einem Vierteljahrhundert seit der Unabhängigkeit von engeren Beziehungen zu Russland nicht losgelöst, im Gegenteil, mit seinem ehemaligen "Mutterland" kontinuierlich eine vertiefte sicherheitspolitische Kooperation, bilateral und im Rahmen der OVKS, gestaltet, welche Tendenzen zum Übergang in die Integration aufweist.

Es wurde bereits an einigen Stellen der Schrift wiederholt auf die Prinzipien einer multivektoral ausgerichteten Außen- und Sicherheitspolitik Kasachstans verwiesen. Ob angesichts des Fazits der Arbeit, Kasachstan diese Prinzipien, langfristig in der Ausgestaltung der internationalen sicherheitspolitischen Kooperation weiter anwenden kann, ist zu bezweifeln.

Anhang

Table 2.1 A possible "comprehensive" security agenda for small states[1]

A. Military, "hard" security	*B. Non-state violence (conflict actors apart)*	*C. Economic security*	*D. Accidents and natural hazards*
State attack Caught in crossfire Subversion, sabotage Political or economical blackmail, forced clientage Coup from outside Internal (armed) conflict, including top-down violence Severe civil disorder	Terrorism Violent/organized crime Smuggling of strategic goods Other "asymmetric" attack, e.g. cyber-attack Illegal migration, trafficking	General economic and financial viability, including problems of underdevelopment Security of supply (food, energy, other essentials) Severe social weakness/divisions (including issues of demography)	Major deadly accidents, including NBC (Nuclear, biological, or chemical) release Infrastructure breakdown Pandemics Natural disasters Environmental degradation, resource exhaustion Climate change

[1] Quelle: Bailes, Alyson J.K./Rickli, Jean-Marc/Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. Routledge. S. 31.

Angaben zu InterviewpartnerInnen

Nr.	*InterviewpartnerInnen*	*Interessensgebiete*	*Vermerke*
1	A	Sicherheitspolitik	Anonym Keine Tonbandaufnahme
2	B	Sicherheitspolitik	Anonym Keine Tonbandaufnahme
3	C	Sicherheitspolitik	Anonym Keine Tonbandaufnahme
4	D	Sicherheitspolitik	Anonym Keine Tonbandaufnahme
5	E	Sicherheitspolitik	Anonym Keine Tonbandaufnahme
6	F	Sicherheitspolitik	Anonym Keine Tonbandaufnahme
7	G	Sicherheitspolitik	Anonym Keine Tonbandaufnahme
8	Zelichenko, Alexander (Oberst a.D.)	Region Zentralasiens Sicherheitspolitik der zentralasiatischen Staaten Experte für Drogenproblematik	Tonbandaufnahme erfolgt
9	Chotaev, Zakir (PhD).	Sicherheitspolitik der zentralasiatischen Staaten Stellvertretender Direktor des Zentrums für Zentralasienforschung der Kirgisisch-Türkischen Universität in Bischkek	Tonbandaufnahme erfolgt
10	Tylegenov Medet	Assistant Professor. American University of Central Asia	Tonbandaufnahme erfolgt
11	Džuraev Emil'	Associate Professor. American University of Central Asia	Tonbandaufnahme erfolgt

Kurzfassung der Ergebnisse der Arbeit

Die Realität zeigt auf, dass Kasachstan intensiv – wie kein anderes Land Zentralasiens – regionale/internationale Politik betreibt, indem immer mehr Politikfelder über die Grenzen des Nationalstaates (gewollt) hinaus getragen werden, um so in diesen regional/international zu agieren. Das lässt die Schlussfolgerung zu, dass Kooperation das Leitprinzip des Landes auf der internationalen Bühne war und ist. Der sicherheitspolitische Bereich ist geradezu das Paradebeispiel hierfür. In der Arbeit wird die sicherheitspolitische Kooperation Kasachstans mit seinen wichtigsten Partnern in diesem Bereich, nämlich: Russland, China, USA und NATO (3. Fallbeispiel)[1] sowie Kasachstans Kooperation in den beiden regionalen Organisationen wie die OVKS und die SOZ (1. und 2. Fallbeispiel)[2] untersucht. Dabei wird folgende *Fragestellung* zu Grunde gelegt: "Hat sich eine Diversifizierung internationaler sicherheitspolitischer Kooperation Kasachstans tatsächlich vollzogen?" Es gilt also zu untersuchen wie sich die Zusammenarbeit im sicherheitspolitischen Bereich Kasachstans, von der Unabhängigkeitserklärung bis zur Gegenwart, gestaltet hat und welche Veränderungen – in Form der Partnerwahl, Kooperationsbereiche – feststellbar sind.

Zur Überprüfung der oben gestellten Fragestellung werden zwei Thesen aufgestellt.

These 1: Aufgrund eines Wandels in der internationalen sicherheitspolitischen Kooperation von Kasachstan, hat sich der Kooperationsspielraum für Astana quantitativ und qualitativ[3] vergrößert. Russland bleibt dabei zwar nach wie vor ein strategischer Partner, muss sich aber nun die strategische (Führungs-)Position mit anderen Akteuren teilen.

Die zweite These geht hingegen vom Gegenteil aus.

These 2: Das gegenwärtige Kasachstan betreibt zunehmend selbstständig und multivektoral – i.S. einer Einbeziehung anderer Partnerstaaten, auch über die postsowjetische Region hinaus – sicherheitspolitische Kooperation. Der Kooperationsspielraum von Kasachstan ist zwar grösser geworden, trotzdem bleibt der russische Vektor in der kasachischen Sicherheitspolitik am ausgeprägten. Mit anderen

[1] Fallbeispiel: Internationale militärische Kooperation der Streitkräfte von Kasachstan.

[2] Fallbeispiel: Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation am Beispiel der Organisation des Vertrages für kollektive Sicherheit (OVKS). Fallbeispiel: Kasachstans sicherheitspolitische Kooperation am Beispiel der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ).

[3] Der Begriff quantitativ zu verstehen sinngemäß als mengenmäßige/zahlenmäßige Bedeutung. Der Begriff qualitativ soll als inhaltliche Bereicherung von etwas verstanden werden.

Worten die sicherheitspolitische Kooperation von Kasachstan ist zwar breit ausgelegt, bei näherer Betrachtung aber stellt man fest, dass sich die Tendenz einer kontinuierlichen Vertiefung und Ausbau der Kooperation jedoch mit Russland abzeichnet.

Der Verfasser der Arbeit kommt zu dem Schluss, dass ungeachtet vieler anderer Kooperationspartner und Kooperationsrahmen, Russland bzw. die OVKS die sicherheitspolitisch wichtigsten Kooperationspartner Kasachstans sind. Im Ergebnis kann somit der zweiten These zugestimmt werden.

Summary of Doctoral Dissertation

It can be observed that Kazakhstan – more than any other country in Central Asia – is intensively engaging in regional and international politics by (deliberately) pursuing an increasing range of policy fields beyond its national borders, allowing it to act regionally and internationally in these fields. This suggests that co-operation was and is the country's guiding principle in the international arena. The field of security policy is a prime example of this. This dissertation examines Kazakhstan's co-operation in the field of security policy with its key partners, namely China, the USA, and NATO (3rd case study[4]), as well as Kazakhstan's co-operation in two regional security organizations, the CSTO and the SCO (1st and 2nd case studies[5]). The *aim* of the research is to answer the following question: "Has there really been a diversification in Kazakhstan's international security co-operation?" To pursue this aim, the dissertation will examine how Kazakhstan has framed its security policy co-operation from independence to the present day and what changes – in terms of choice of partner and areas of co-operation – can be observed.

In examining this research question, two theses will be considered:

Thesis 1: As a result of shifts in Kazakhstan's international security policy co-operation, Astana's opportunities for co-operation have expanded in both quantitative and qualitative[6] terms. While Russia remains a strategic partner, it now needs to share its strategic (leading) position with other actors.

The second thesis makes contrary assumptions.

Thesis 2: At present, Kazakhstan is pursuing a security policy that is increasingly autonomous and multivectoral – in the sense of engaging in security co-operation with other partner states besides Russia, including states from outside the post-Soviet region. While Kazakhstan's scope for security co-operation has increased, the Russian vector in Kazakhstan's security policy remains the strongest. In other words, while Kazakhstan's

[4] Case study: International military co-operation of the armed forces of Kazakhstan.
[5] Case study: Kazakhstan's security policy co-operation with the Collective Security Treaty Organization (CSTO). Case study: Kazakhstan's security policy co-operation with the Shanghai Cooperation Organization (SCO).
[6] Quantitative expansion refers to an increase in volume or number. Qualitative expansion refers to an enrichment of substance.

security policy co-operation has been diversified, closer examination reveals a tendency towards continual deepening and expansion of co-operation with Russia.

The author of this dissertation concludes that despite the existence of many other partners and frameworks for co-operation, Kazakhstan's most important partners for security co-operation are Russia and the CSTO. Consequently, the second thesis is correct.

Literaturverzeichnis:

Primärquellen:

Abkommen zur Errichtung einer Wirtschaftsunion. Unterzeichnet am 24.09.1993. Unterzeichnerstaaten: Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B930002586_ (Stand: 01.02.2014).

Abkommen über die Grundlagen und Bedingungen der Nutzung des Kosmodroms Bajkonur zwischen Russland und Kasachstan. Unterzeichnet am 28.03.1994. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B940008000_ (Stand: 07.06.2014).

Abkommen zur Schaffung zentralasiatischen Bataillons der Friedenstruppen (CENTRAZBAT). Unterzeichnet am 05.04.1995. URL: http://adilet.zan.kz/kaz/docs/Z970000181_ (Stand: 07.04.2014).

Abkommen über vertrauensbildende Maßnahmen auf dem militärischen Gebiet in Grenzzonen. Unterzeichnet am 26.04.1996. Unterzeichnerstaaten: Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und China. URL: http://base.spinform.ru/show_doc.fwx?rgn=3879 (Stand: 05.05.2014).

Abkommen zwischen Kasachstan und der NATO zur Kooperation im Bereich der Sicherheit. Unterzeichnet am 31.07.1996. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z050000086_ (Stand: 19.06.2014).

Abkommen zur militärtechnischen Kooperation zwischen Kasachstan und China. Unterzeichnet am 05.07.1996. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P970000258_ (Stand: 13.06.2014).

Abkommen über die beidseitige Reduzierung von Streitkräften in Grenzregionen. Unterzeichnet am 24.04.1997. Unterzeichnerstaaten: Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und China. URL: http://base.spinform.ru/show_doc.fwx?rgn=3872 (Stand: 05.05.2014).

Abkommen zur Entwicklung der Kooperation im Bereich der militärischen Ausbildung zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 06.03.1998. URL: http://zakon.law7.ru/base45/part3/d45ru3449.htm (Stand: 04.06.2014).

Abkommen über gemeinsame Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus, des politischen und religiösen Extremismus, der transnationalen organisierten Kriminalität und anderer Bedrohungen für die Stabilität und Sicherheit der Vertragsparteien. Unterzeichnet am 21.04.2000. Unterzeichnerstaaten: Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000097_ (Stand: 20.02.2014).

Abkommen über die Grundprinzipien der militärtechnischen Kooperation zwischen den Mitgliedsstaaten des VKS. Unterzeichnet am 20.06.2000. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=1685 (Stand: 02.04.2014).

Abkommen über die gemeinsame Planung der Truppen (Kräfte) im Interesse der Gewährleistung gegenseitiger Sicherheit zwischen Russland und Armenien. Unterzeichnet am 27.09.2000. URL: http://www.mid.ru/BDOMP/spd_md.nsf/0/CCAFF44F429C559344257B2F001DBA41 (Stand: 28.03.2014).

Abkommen zur Freundschaft und Kooperation zwischen Russland und China. Unterzeichnet am 16.07.2001. Beschlossen für die Dauer von 20 Jahren. Verlängert im Jahre 2011. URL: http://www.mid.ru/bdomp/spd_md.nsf/0/BE2A00D9985043AA44257B9B001D9B47 (Stand: 09.05.2014).

Abkommen zur Errichtung der RATS in der SOZ. Unterzeichnet am 07.06.2002. URL: http://russian.china.org.cn/international/txt/2002-12/17/content_2033360.htm (Stand: 10.05.2014).

Abkommen über die Vermeidung gefährlicher militärischer Aktivitäten zwischen Kasachstan und China. Unterzeichnet am 23.12.2002. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z040000560_ (Stand: 11.06.2014).

Abkommen über die gemeinsame Truppenplanung zur Gewährleistung der beidseitigen Sicherheit (zwischen Kasachstan und Russland). Unterzeichnet am 10.09.2003. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U030001183_ (Stand: 04.06.2014).

Abkommen über den Erhalt der Produktionsspezifizierung von Rüstungsbetrieben zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 29.12.2003. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P030001334_(Stand: 11.06.2014).

Abkommen zur Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Suchtstoffen und psychotropen Stoffen im SOZ-Rahmen. Unterzeichnet am 17.06.2004. URL: http://www.ecrats.com/ru/normative_documents/1604 (Stand: 06.06.2014).

Abkommen über die Ausbildung vom militärischen Personal der OVKS-Mitgliedsstaaten. Unterzeichnet am 23.06.2005. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P060000292_(Stand: 02.04.2014).

Abkommen über die Stationierung des NATO-Verbindungsoffiziers (zwischen Kasachstan und der NATO). Unterzeichnet am 07.09.2007 in Brüssel und dann noch am 01.11.2007 in Astana. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z080000071_ (Stand: 19.06.2014).

Abkommen über die Peacekeeping-Tätigkeit der OVKS. Unterzeichnet am 06.10.2007. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=1679 (Stand: 28.03.2014).

Abkommen zur Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten in der militärtechnischen Kooperation zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 11.09.2009. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z1300000092 (Stand: 11.06.2014).

Abkommen zwischen Kasachstan und der NATO über die Beteiligung Kasachstans am ISAF-Einsatz in Afghanistan. Freigabe zur Unterzeichnung des Abkommens wurde durch einen Erlass des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew am 01.04.2010 gegeben. Eine Ratifizierung wurde seitens der kasachischen Regierung später abgelehnt. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U100000961_ (Stand: 09.06.2014).

Abkommen zur Errichtung eines einheitlichen regionalen Luftverteidigungssystems zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 30.01.2013. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z1400000205 (Stand: 07.06.2014).

Abkommen zwischen den SOZ-Mitgliedsstaaten zur Organisation und Durchführung gemeinsamer antiterroristischer Übungen. URL: http://www.ecrats.com/ru/normative_documents/1666 (Stand: 27.06.2014).

Beschluss des Obersten Rates der kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik. Erklärung der Staatssouveränität. URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/1990-1991/index.html (Stand: 15.05.2014).

Charta der SOZ. Unterzeichnet am 07.06.2002. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=86 (Stand: 05.05.2014).

Charta der OVKS. Unterzeichnet am 07.10.2002. URL: http://www.odkb.gov.ru/b/azg.htm (Stand: 02.03.2014).

Deklaration über die ewige Freundschaft und Kooperation, gerichtet ins 21. Jahrhundert zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 06.07.1998. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/O9800000003 (Stand: 01.05.2014).

Deklaration zur Gründung der SOZ. Unterzeichnet am 15.06.2001. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=83 (Stand: 03.05.2014).

Erlass des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew zur Schaffung der nationalen Streitkräfte (07.05.1992). URL: http://www.mod.gov.kz/mod-ru/index.php?option=com_content&view=article&id=113&Itemid=142&limitstart=1 (Stand: 15.05.2014).

Erlass des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew zur Errichtung des kasachischen Friedensbataillons (KAZBAT) auf der Basis des 3. Luftsturmbataillons der Luftsturmbrigade (31.01.2000). URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/N000000116_ (Stand: 15.03.2014).

Erlass des russischen Präsidenten D. Medwedjew zur Anerkennung der Unabhängigkeit von Süd-Ossetien (26.08.2008). URL: http://www.rg.ru/2008/08/29/osetiya-dok.html (Stand: 12.06.2014).

Erlass des russischen Präsidenten D. Medwedjew zur Anerkennung der Unabhängigkeit von Abchasien (26.08.2008). URL: http://www.rg.ru/2008/08/29/abhaziya-dok.html (Stand: 12.06.2014).

Erlass des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Streitkräftestruktur der Republik Kasachstan (12.07.2012). URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U1200000354 (Stand: 16.05.2014).

Gesetz über die Verteidigung der Republik Usbekistan. Beschlossen am 03.07.1992. URL: http://www.lex.uz/pages/GetAct.aspx?lact_id=107702&ONDATE=23.12.2009 (Stand: 20.03.2014).

Gesetz über die Verteidigung und die Streitkräfte der Republik Kasachstan. Beschlossen am 09.04.1993. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z930001500_ (Stand: 15.05.2014).

Gesetz über den Beschluss eines umfassenden Informationsprogramms zur Steigerung des positiven Image der Streitkräfte der Republik Kasachstan und des militärischen Berufs für den Zeitraum 2001-2005. Beschlossen am 29.12.2001. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P010001766_ (Stand: 18.05.2014).

Gesetz über staatliche Rüstungsaufträge in Kasachstan. Beschlossen am 19.01.2001. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z010000146_ (Stand: 12.06.2014).

Konvention im SOZ-Rahmen zum Kampf gegen die "drei Übel". Unterzeichnet am 15.06.2001. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=82 (Stand: 18.05.2014). Siehe auch: URL: http://www.ecrats.com/ru/normative_documents/1564 (Stand: 07.06.2014).

Konzept zum Aufbau eines Systems kollektiver Sicherheit der OVKS-Staaten. Unterzeichnet am 10.02.1995. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=130 (Stand: 07.04.2014).

Konzept der Außenpolitik von Russland. Beschluss des russischen Präsidenten V. Putin (12.02.2013). URL: http://www.mid.ru/brp_4.nsf/newsline/6D84DDEDEDBF7DA644257B160051BF7F (Stand: 22.04.2014).

Konzept zur Kooperation der SOZ-Mitgliedsstaaten im Kampf gegen Terrorismus, Extremismus und Separatismus. Beschlossen am 05.07.2005. URL: http://archive.kremlin.ru/text/docs/2005/07/90911.shtml (Stand: 07.06.2014).

Militärdoktrin von Kasachstan. Beschlossen am 10.02.2000. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U000000334_ (Stand: 27.05.2014).

Militärdoktrin von Kasachstan. Beschlossen am 21.03.2007. URL: http://adilet.minjust.kz/rus/docs/U070000299_ (Stand: 30.05.2014).

Militärdoktrin von Kasachstan. Beschlossen am 11.10.2011. URL: http://www.mod.gov.kz/mod-ru/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=151 (Stand: 31.05.2014).

Militärdoktrin von Kirgisistan. Beschlossen am 23.03.2002. URL: http://www.mil.kg/ru/legislation/laws/28-military-doctrine.html (Stand: 13.03.2014).

Militärdoktrin von Kirgisistan. Beschlossen am 15.07.2013. URL: http://namba.kg/news/read.php?id=1674802 (Stand: 17.03.2014).

Militärdoktrin von Tadschikistan. Beschlossen am 03.10.2005. Die Militärdoktrin ist zwar frei zugänglich, kann jedoch nur kostenpflichtig beim Rechtszentrum des tadschikischen Justizministeriums bezogen werden. Dem Verfasser der vorliegenden Arbeit liegt eine Kopie der Doktrin vor. URL: http://www.adlia.tj/base/show_doc.fwx?Rgn=7218 (Stand: 01.05.2014)

Militärdoktrin von Turkmenistan. Beschlossen am 21.01.2009. URL: http://www.turkmenembassy.ru/?q=node/45 (Stand: 13.05.2014).

Militärdoktrin von Usbekistan. Beschlossen am 30.08.1995. URL: http://www.lex.uz/pages/GetAct.aspx?lact_id=134026 (Stand: 30.03.2014).

Nordatlantikvertrag. Unterzeichnet am 04.04.1949. URL: http://www.nato.diplo.de/Vertretung/nato/de/04/Rechtliche__Grundlagen/Nordatlantikvertrag.html (Stand: 01.03.2014).

Pachtvertrag zur Nutzung des Kosmodroms Bajkonur zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 10.12.1994. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U950002195_ (Stand: 07.06.2014).

Regierungsbeschluss zur Gründung des staatlichen Unternehmens "KazSpecExport". Beschlossen am 13.11.1999. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P990001707_ (Stand: 21.06.2014).

Regierungsbeschluss zur Annahme der rechtlichen Grundlage zur Schaffung von KAZBAT. Beschlossen am 14.06.2000. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P000000889_ (Stand: 15.03.2014).

Regierungsbeschluss zur Durchführung der Übung "Centrazbat-2000" im Zeitraum vom 1. August bis 29. September 2000. Beschlossen am 27.07.2000. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P000001139_ (Stand: 10.03.2014).

Regierungsbeschluss zur Gründung des staatlichen Unternehmens "Kazakhstan Engineering. Beschlossen am 13.03.2003. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P030000244_ (Stand: 21.06.2014).

Regierungsbeschluss zur Gründung der Kommission für die Fragen des militärisch-industriellen Komplexes der Republik Kasachstan. Beschlossen am 07.02.2008. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P080000115_ (Stand: 12.06.2014).

Resolution der UNO zur Kooperation mit der OVKS, SOZ und der EurasEC. URL: http://rus.ruvr.ru/2010/12/13/36778048/ (Stand: 12.04.2013).

Verordnung über den Beobachterstatus in der SOZ. Beschlossen durch den Rat der Staatschefs am 16.06.2004. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=97 (Stand: 07.05.2014).

Verordnung über den Dialogpartner-Status in der SOZ. Beschlossen durch den Rat der Staatschefs am 28.08.2008. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=116 (Stand: 13.05.2014).

Vertrag der kollektiven Sicherheit im VKS-Rahmen. Unterzeichnet am 15.05.1992. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=1897 (Stand: 01.03.2014).

Vertrag der kollektiven Sicherheit vom 15.05.1992 mit Änderungen vom 10.12.2010. URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=126 (Stand: 01.03.2014).

Vertrag über die Freundschaft, Kooperation und gegenseitige Hilfe zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 25.05.1992. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B920005500_ (Stand: 07.06.2014).

Vertrag zur militärischen Kooperation zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 28.03.1994. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/B940003200_ (Stand: 03.06.2014).

Vertrag zur Verpachtung einer Station zur Warnung von Raketenabschüssen. Unterzeichnet am 14.12.1994. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P1300001328 (Stand: 10.06.2014).

Vertrag zur Kooperation bei der Sicherung von äußeren Grenzen zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 21.10.1994. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z990000001_ (Stand: 04.06.2014).

Vertrag zur Verpachtung eines Versuchs- und Testgelände für die russische Luftwaffe. Unterzeichnet am 18.10.1996. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000076_ (Stand: 07.06.2014).

Vertrag zur Verpachtung eines Versuchs- und Testgelände für Raketen und Raketentechnik (an Russland von Kasachstan). Unterzeichnet am 18.10.1996. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000070_ (Stand: 07.06.2014).

Vertrag zur Verpachtung des Übungsversuchsgeländes "Sary-Schagan" (an Russland von Kasachstan). Unterzeichnet am 18.10.1996. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000073_ (Stand: 08.06.2014).

Vertrag zur Verpachtung des Versuchs- und Testgelände "Emba" für die Forschung und Tests der Luftabwehrsysteme (an Russland von Kasachstan). Unterzeichnet am 18.10.1996. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z000000081_ (Stand: 10.06.2014).

Vertrag über die militärische Zusammenarbeit zwischen Russland und Weißrussland. Unterzeichnet am 19.12.1997. URL: http://www.mid.ru/BDOMP/spd_md.nsf/0/CC9A0EB4AE065DFD44257B2F001DBD36 (Stand: 26.03.2014).

Vertrag über die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Russland und China. Unterzeichnet am 16.07.2001. URL: http://www.rg.ru/2009/03/20/russia-kitai-dok.html (Stand: 19.05.2014).

Vertrag über gute Nachbarschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und China. Unterzeichnet am 23.12.2002. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z030000420_ (Stand: 10.06.2014).

Vertrag zur militärtechnischen Kooperation zwischen Kasachstan und Russland. Unterzeichnet am 24.12.2013. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U1500001002#z22 (Stand: 06.06.2014).

Offizielle Erklärungen, Pressemitteilungen, Berichte, Resolutionen, Interviews, Deklarationen, Stellungnahmen

Bericht der Hochrangigen Gruppe für Bedrohungen, Herausforderungen und Wandel: "Eine sicherere Welt: unsere gemeinsame Verantwortung" (02.12.2004). URL: http://www.un.org/Depts/german/gv-sonst/a-59-565.pdf (Stand: 15.04.2014).

Bericht von UNODC (2010): World Drug Report 2010. URL: http://www.unodc.org/documents/wdr/WDR_2010/World_Drug_Report_2010_lo-res.pdf (Stand: 18.06.2014).

Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Duschanbe (05.07.2000). URL: http://archive.kremlin.ru/events/articles/2000/07/125082/125019.shtml (Stand: 08.05.2014).

Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Taschkent (17.06.2004). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=96 (Stand: 07.06.2014).

Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Astana (05.07.2005). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=98 (Stand: 21.05.2014).

Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Shanghai (15.06.2006). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=108 (Stand: 21.05.2014).

Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Duschanbe (28.08.2008). URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=90 (Stand: 07.06.2014).

Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Jekaterinburg (15-16.06.2009). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=230 (Stand: 10.05.2014).

Deklaration des Rats der Staatschefs der SOZ-Länder in Taschkent (10-11.06.2010). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=395 (Stand: 07.06.2014).

Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Astana (15.06.2011). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=474 (Stand: 25.06.2014).

Deklaration des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Peking (06-07.06.2012). URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=442 (Stand: 10.06.2014).

Entscheidungen des Gipfeltreffens der Staatschefs der OVKS in Minsk (24.05.2000). URL: http://odkb-csto.org/documents/detail.php?ELEMENT_ID=133 (Stand: 05.04.2014).

Erklärungen der Staatschefs von Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und China. (03.07.1998). URL: http://kazakhstan.news-city.info/docs/sistemsb/dok_oeqblz.htm (Stand: 07.05.2014).

Erklärungen des Gipfeltreffens der Staatschefs der CAEC-Mitgliedsstaaten in Duschanbe (14.06.2000). URL: http://personal.akorda.kz/upload/hronika/hronika_swf/2000/index.html (Stand: 01.03.2014).

Erklärungen des Gipfeltreffens der Staatschefs der CACO-Mitgliedsstaaten in Sankt-Petersburg (06.10.2005). URL: http://archive.kremlin.ru/appears/2005/10/06/2212_type63377type63380_95066.shtml (Stand: 02.02.2014).

Erklärungen des Gipfeltreffens der Staatschefs der SOZ-Länder in Shanghai zur Problematik der Informationssicherheit (15.06.2006). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=107 (Stand: 31.05.2014).

Erklärungen über die Zusammenarbeit zwischen den Sekretariaten der UNO und der SOZ. URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=198 (Stand: 07.06.2014).

Interview mit dem ehemaligen Stellvertreter des Chefs des Vereinigten Stabes der OVKS I. Babichev (August 2006). URL: http://vpk-news.ru/articles/5391 (Stand: 17.03.2014).

Interview mit dem Stellvertreter des Generalsekretärs der OVKS V. Semerikov (20.04.2007). URL: http://nvo.ng.ru/forces/2007-04-20/1_odkb.html (Stand: 01.04.2014).

Interview mit dem Stellvertreter des Generalsekretärs der OVKS V. Semerikov (25.04.2007). URL: http://www.vpk-news.ru/articles/4328 (Stand: 30.03.2014).

Interview mit dem Generalsekretär der OVKS N. Bordyzha (15.05.2007). URL: http://old.redstar.ru/2007/05/15_05/1_01.html (Stand: 11.04.2014).

Interview mit dem Stellvertreter des Ministers für Industrie und Energie von Russland I. Materov. (09.11.2007). URL: http://www.zakon.kz/97243-ideja-razrabotki-aziatskojj.html (Stand: 09.06.2014).

Interview mit dem Stellvertreter des Verteidigungsminister von Kasachstan N. Pospelov (2007). URL: http://www.nomad.su/?a=5-200703150416 (Stand: 11.06.2014).

Interview mit dem Generalsekretär der OVKS N. Bordyzha (14.02.2009). URL: http://old.redstar.ru/2009/02/14_02/3_02.html (Stand: 11.04.2014).

Interview mit dem Staatssekretär - Außenminister von Kasachstan K. Saudabaev (19.10.2010). URL: http://newskaz.ru/incidents/20101019/853892.html (Stand: 28.05.2014).

Interview mit dem Generalsekretär der SOZ M. Imanaliev (20.12.2011). URL: http://www.inform.kz/rus/article/2427663 (Stand: 14.06.2014).

Interview mit dem Präsidenten von Kasachstan N. Nasarbajew (2011): desjat' let istorii. URL: http://www.rg.ru/2011/06/03/nazarbaev.html (Stand: 30.06.2014).

Interview mit dem Stellvertreter des Verteidigungsministers von Kasachstan S. Gromov (29.03.2012). URL: http://old.liter.kz/index.php?option=com_content&task=view&id=9293&Itemid=5 (Stand: 17.06.2014).

Interview mit dem Stellvertreter des Generalsekretärs der OVKS V. Semerikov (08.10.2012). URL: http://www.rg.ru/2012/10/08/odkb-site.html (Stand: 10.04.2014).

Interview mit dem ersten stellvertretenden Kommandeur der Luftkräfte und Luftabwehrkräfte der weißrussischen Armee S. Trus (08.02.2013). URL: http://vsr.mil.by/2013/02/08/obedinennaya-sistema-pvo-dostizheniya-i-perspektivy/ (Stand: 06.06.2014).

Interview mit dem Stellvertreter des Generalsekretärs der OVKS V. Semerikov (16.04.2013). URL: http://tajikta.tj/?q=ru/news/3710 (Stand: 17.04.2014).

Interview mit dem special representative of NATO secretary general for the Caucasus and Central Asia J. Appathurai (November 2013) URL: http://mod.gov.kz/mod-ru/index.php?option=com_content&view=article&id=1767:2013-11-12-07-27-11&catid=52:2009-06-26-00-57-43&Itemid=41

Interview mit der Leitung des Maschinenbaubetriebs "Ural-Vagon-Zavod" (23.06.2014). URL: http://vpk.name/news/112204_uralvagonzavod.html (Stand: 23.06.2014).

Interview mit dem Präsidenten von Kasachstan N. Nasarbajew (ohne Angabe). URL: http://khovar.tj/rus/archive/8809-nursultan-nazarbaev-u-shos-bolshie-perspektivy.html (Stand: 29.04.2014).

Interview mit dem Generalstaatsanwalt von Kasachstan A. Daulbaev (ohne Angabe). URL: http://kazpravda.softdeco.net/c/1307999543 (Stand: 29.05.2014).

Interview mit dem Leiter der Akademie für geopolitische Probleme L. Ivaschow, General-Oberst (a.D.) (ohne Angabe). URL: http://www.odnako.org/blogs/show_23526/ (Stand: 15.02.2014).

Kommuniqué der Außenminister der SOZ-Mitgliedsstaaten im Anschluss an das Gipfeltreffen in Taschkent (05.09.2003). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=92 (Stand: 01.05.2014).

Kommuniqué der Staatschefs der SOZ-Mitgliedsstaaten im Anschluss an das Gipfeltreffen in Jekaterinburg (15-16.06.2009). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=231 (Stand: 05.04.2014).

Memorandum of Understanding zwischen der Regierung von Kasachstan und der US-Regierung. Unterzeichnet am 10.07.2002. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z080000107_ (Stand: 11.06.2014).

Memorandum of Understanding zwischen Kasachstan und NAMSA über die militärtechnische Kooperation. Unterzeichnet am 01.07.2003. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/Z070000295_ (Stand: 19.06.2014).

Memorandum of Understanding zwischen den Sekretariaten der OVKS und der SOZ. Unterzeichnet am 05.10.2007. URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=112 (Stand: 28.05.2014).

Memorandum zur Aufnahmekriterien in die SOZ. Unterzeichnet am 15.06.2011. URL: http://online.zakon.kz/Document/?doc_id=31110674 (Stand: 13.04.2014).

Memorandum of Understanding zwischen dem Sekretariat der OVKS und dem Department für Friedensoperationen der VN. Unterzeichnet am 28.09.2012. URL: http://www.odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=1194 (Stand: 07.06.2014).

Pressemitteilung im Anschluss an das Gipfeltreffen der Staatschefs der SOZ-Mitgliedsstaaten in Taschkent (10-11.06.2010). URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=394 (Stand: 10.05.2014).

Pressemitteilung zur Teilnahme des UNO-Generalsekretärs Ban Ki-moon am 22.04.2011 auf einer Sitzung des ständigen Rats der OVKS. URL: http://odkb-csto.org/international_org/detail.php?ELEMENT_ID=115 (Stand: 15.04.2014).

Pressemitteilung im Anschluss an die Gipfelsitzung der Staatschefs der SOZ-Mitgliedsstaaten in Astana (15.06.2011). URL: http://www.sectsco.org/EN123/show.asp?id=293 (Stand: 11.06.2014). Siehe auch: URL: http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=473 (Stand: 30.06.2014).

Pressemitteilung zur Übung "Neruschimoe bratstvo-2013". URL: http://www.odkb-csto.org/news/detail.php?ELEMENT_ID=2809&SECTION_ID=91 (Stand: 07.05.2014).

Protokoll zwischen der SOZ-Staaten und Afghanistan zur Gründung einer Kontaktgruppe SOZ-Afghanistan. Unterzeichnet am 04.11.2005. http://www.sectsco.org/RU123/show.asp?id=101 (Stand: 08.06.2014).

Protokoll über die Eingliederung der Zentralasiatischen Organisation für Zusammenarbeit in die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft. Entwurf des Protokolls wurde dem kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew im Juni 2006 vorgelegt. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/P060000574_ (Stand: 05.02.2014).

Rede des damaligen russischen Präsidenten B. Jelzin am Gipfeltreffen der "Shanghaier Fünf" in Bischkek (25.08.1999). URL: http://www.mid.ru/bdomp/dip_vest.nsf/99b2ddc4f717c733c32567370042ee43/dac66e2f91d6692bc32568860052429f!OpenDocument (Stand: 09.05.2014).

Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew an das Volk (16.10.1997). URL: http://akorda.kz/en/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-a-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-oktyabr-1997-g_1343986436 (Stand: 29.05.2014).

Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew an das Volk (16.02.2005). URL:http://akorda.kz/ru/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-a-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-fevral-2005-g_1343986671 (Stand: 05.02.2014).

Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew an das Volk (01.03.2006). URL: http://akorda.kz/en/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-a-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-mart-2006-g_1343986805 (Stand: 29.05.2014).

Rede des russischen Präsidenten V. Putin auf dem Gipfeltreffen der SOZ in Bischkek (16.08.2007). URL: http://archive.kremlin.ru/text/appears/2007/08/141411.shtml (Stand: 11.05.2014).

Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew an das Volk vom 06.02.2008. URL: http://akorda.kz/en/page/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-nazarbaeva-narodu-kazakhstana-6-fevralya-2008-g_1343986980 (Stand: 31.05.2014).

Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew am Gipfeltreffen der SOZ-Staaten in Jekaterinburg (16.06.2009). URL: http://www.akorda.kz/ru/page/page_president-

nursultan-nazarbayev-takes-part-in-the-session-of-the-council-of-heads_1348723167 (Stand: 21.01.2014).

Rede des russischen Präsidenten D. Medwedjew auf der 64. Generalversammlung der UNO (24.09.2009). URL: http://www.kremlin.ru/transcripts/5552 (Stand: 09.05.2014).

Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew auf dem OSZE-Gipfel in Astana (01.12.2010). URL: http://www.zakon.kz/191923-vystuplenie-prezidenta-respubliki.html (Stand: 14.06.2014).

Rede des kasachischen Präsidenten N. Nasarbajew auf dem Jubiläumsgipfel der SOZ-Staaten in Astana (15.06.2011). URL: http://pda.regnum.ru/news/1415835.html (Stand: 29.06.2014). Siehe auch: URL: http://www.akorda.kz/ru/page/page_today-in-astana-the-head-of-state-nursultan-nazarbayev-participates-at-the-jubil_1348722873 (Stand: 10.06.2014).

Rede des russischen Präsidenten D. Medwedew auf dem Gipfeltreffen der SOZ in Astana (15.06.2011). URL: http://www.kremlin.ru/transcripts/11578 (Stand: 10.05.2014).

Resolution der UNO-Hauptversammlung zur Kooperation mit der SOZ (64/183) von 18.12.2009. (S. 111). URL: http://www.un.org/depts/german/gv-64/band1/a64-49vol1.pdf (Stand: 08.06.2014).

Resolution der UNO-Hauptversammlung zur Kooperation mit der SOZ (65/124) von 13.12.2010 (S. 111). URL: http://www.un.org/depts/german/gv-65/band1/65bd-wr.pdf (Stand: 19.06.2014).

Staatliches Programm der beschleunigten industriellen Entwicklung für den Zeitraum 2010-2014. Beschlossen im März 2010. URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U100000958_#z0 (Stand: 20.06.2014).

Stellungnahme des Generalsekretärs der OVKS N. Bordyzha zu Peacekeeping-Plänen der Organisation (Stellungnahme erfolgte während der OVKS-Übung "Rubezh-2004"). URL: http://www.odkb.gov.ru/u/azr.htm (Stand: 03.04.2014).

Stellungnahme des damaligen russischen Verteidigungsministers S. Ivanov (08.04.2005). URL: http://www.pravda.ru/politics/military/defence/08-04-2005/50750-odkb-0/ (Stand: 08.04.2014).

Stellungnahmen von höheren russischen Militärs während einer gemeinsamen militärischen Übung zur Luftabwehr im GUS-Rahmen im Jahre 2005. URL: http://nvo.ng.ru/wars/2005-09-02/2_pvo.html (Stand: 06.06.2014).

Stellungnahme des Vorsitzenden des Senats des kasachischen Parlaments N. Abykaev (Mai 2006). URL: http://www.apn.kz/opinions/print724.htm (Stand: 10.06.2014).

Stellungnahme des kasachischen Staatsoberhauptes N. Nasarbajew auf einer Pressekonferenz im Anschluss an das Gipfeltreffen der SOZ-Staaten in Bischkek (16.08.2007). URL: http://www.nomad.su/?a=3-200708170338 (Stand: 09.06.2014).

Stellungnahme des kasachischen Premierministers K. Masimov im Anschluss an das Treffen der Regierungschefs der SOZ-Länder in Taschkent (02.11.2007). URL: http://kazpravda.softdeco.net/c/1194030233 (Stand: 16.05.2014).

Stellungnahme des Stellvertretenden Außenminister von Kasachstan N. Ermekbaev am Treffen der Außenminister der SOZ-Länder in Duschanbe (25.07.2008). URL: http://www.zakon.kz/117462-kazakhstan-predlagaet-uskorit.html (Stand: 29.06.2014.).

Stellungnahme des russischen Präsidenten D. Medwedew während des Gipfeltreffens in Taschkent (10-11.06.2010). URL: http://ria.ru/politics/20100611/245134952.html (Stand: 13.06.2014).

Stellungnahme des nationalen Koordinators Kasachstans in der SOZ Šh. Kuryschev (August 2010). URL: http://www.zakon.kz/181089-v-period-predsedatelstva-kazakhstana-v.html (Stand: 27.06.2014).

Stellungnahme des kasachischen Verteidigungsministers A. Dzhaksybekov (05.09.2012). URL: http://www.zakon.kz/4511861-ministr-oborony-rk-vstretilsja-s.html (Stand: 03.06.2014).

Stellungnahme vom bevollmächtigten Vertreter Russlands in der OVKS Herrn Lyakin-Frolov. URL: http://ekonbez.ru/news/cat/16337 (Stand: 01.04.2014).

Stellungnahme des Chefs der russischen Föderalen Behörde für militärtechnische Kooperation A. Fomin (26.12.2013). URL: http://vpk.name/news/102872_soyuzniki_raskryili_kartyi.html (Stand: 11.06.2014).

Sekundärliteratur:

Allison, Roy (2007): Blockaden und Anreize. Autoritarismus und regionale Kooperation. In: Sapper, Manfred/Weichsel, Volker/Huterer, Andrea (Hrsg.): Machtmosaik Zentralasien. Traditionen, Restriktionen, Aspirationen. Bundeszentrale für politische Bildung. Bd. 656. S. 265.

Amanžolova, D. (2006): kazachskoe obščestvo v 1-j četverti 20 veka: problemy ėtnofikacii. In: Rossija i Kazachstan: problemy istorii (20-načalo 21 veka). Institut rossijskoj istorii, RAN, S. 32 f.

Babadžanov, Ališer (2009): Analiz voennyh doktrin gosudarstv-učastnikov ODKB (Analyse der Militärdoktrinen der OVKS-Teilnehmerstaaten). Erschienen in der periodischen Institutszeitschrift des staatlichen Moskauer Instituts für Internationale Beziehungen (MGIMO). Nr. 3, Moskau. S. 65. Online verfügbar unter URL: http://vestnik-old.mgimo.ru/fileserver/03/vestnik_03-05.pdf (Stand: 19.02.2014).

Babakumarov, E./Buluktaev, J./Kusherbaev, K. (1995): Kazahstan segodnja: mir politicheskih partij. Almaty. S. 52. In: Klincov, A. (2009): Diskurs političeskih archetipov v meždunarodnyh otnoshenijah postsovetskich gosudarstv Central'noj Azii. Moskva.

Babst, Stefanie/Schnaller, Heribert (1994): Die Grundbestimmungen der Militärdoktrin der Russischen Föderation. In: Fachbereich Sozialwissenschaften Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg (Hrsg.): Schriftenreihe "Beiträge zur Lehre und Forschung", 3/1994. S. 11.

Bailes, Alyson J.K./Baranovsky, Vladimir/Dunay, Pál (2007): Regional security cooperation in the former Soviet area. S. 173. In: SIPRI Jahrbuch 2007. URL: http://www.sipri.org/yearbook/2007/files/SIPRIYB0704.pdf (Stand: 17.03.2014).

Bailes, Alyson J.K./Rickli, Jean-Marc/Thorhallsson, Baldur (2014): Small states, survival and strategy. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. Routledge. S. 36.

Baizakova, Ž. (2010): nekotorye voprosy meždunarodnogo voennogo sotrudničestva Kazachstana s regional'nymi strukturami bezopasnosti. In: Vestnik KazNU, Nr.1-2 (45-46). S. 87f.

Baskakova, I. (2012): Sotrudničestvo Rossii i Kazachstana po voprosam bezopasnosti. RSUH/RGGU Bulletin, Nr. (87), Moskva. S. 275. URL: http://rggu-bulletin.rggu.ru/binary/2625527_17.1346831328.09909.pdf (Stand: 08.06.2014).

Bibikova, Olga (2000): Batken: Nastuplenie musul'manskogo extremizma. (Batken: Der Angriff des muslimischen Extremismus). Erschienen in der Zeitschrift des schwedischen Instituts für zentralasiatische und kaukasische Studien. URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/05.bibikova.shtml (Stand: 09.02.2014).

Brozus, Lars (2010): Multipolarität. In: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe. Bd. 1, (A-M). S. 633.

Burghart, Dan (2007): The New Nomads? The American Military Presence in Central Asia. In: The China and Eurasia Forum Quarterly. Volume 5, No. 2 May 2007. S. 8. Online abrufbar. URL: http://www.silkroadstudies.org/new/docs/CEF/Quarterly/May_2007.pdf (Stand: 13.06.2014).

Buzan, Barry/Waever, Ole/de Wilde, Jaap (1998): Security: A Framework for Analysis, Boulder/London. S. 11 f.

Chufrin, Gennadij (2002): Putins Innenpolitik: ihre Bedeutung für die nationale Sicherheit. In: Connections. 1.Jg/Nr.2 April. S. 9.

Chufrin, Gennadij (2010): Rossija v Central'noj Azii, KISI. S. 38.

Crisis Group (2005): Kyrgyzstan: A Faltering State. Crisis Group Asia Report N°109, 16 December 2005. S. 19. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/kyrgyzstan/109_kyrgyzstan_a_faltering_state.pdf (Stand: 31.03.2014).

Danilovič, M. (2012): Podhody k dejatel'nosti ŠOS: Rossija i Kitaj. In: Šanhajskaja Organizacija Sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. Minsk, Almaty, Zheneva. S. 41.

Dubovcev, Georgij (2002): Prioritety voennogo stroitel'stva. In: Zeitschrift "Continent" Nr. 5 (67), 06-19.03.2002. Online verfügbar unter URL: http://www.continent.kz/2002/05/10.html (Stand: 17.05.2014).

Dubovcev, Georgij (2012): teorija i praktika voennogo stroitel'stva v Respublike Kazachstan. (Militäraufbau in der Republik Kasachstan. Theorie und Praxis). Sardar, Nr. 1. S. 12 f.

Eschment, Beate (2008): Ein (un)erwarteter Schritt – Kommentare zum Austritt Usbekistans aus der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft (EurasEC) S. 11. In: Zentralasien-Analysen, Nr. 11 (28. November). URL: http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen11.pdf (Stand: 01.02.2014).

Georgiev, *Alexej* (2005): "Mirnaja missija" vypolnima. ("Friedensmission" ist erfüllbar). URL: http://vpk-news.ru/articles/1242 (Stand: 29.06.2014).

Godehardt, Nadine (2008): Gegensätze in Zentralasien: China und Russland ziehen nicht an einem Strang. In: GIGA Focus Asien, Nr.11, S. 4. URL: http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_asien_0811.pdf (Stand: 02.03.2014).

Grieco, Joseph M. (1997): Realist International Theory and the Study of World Politics. In: Doyle, Michal W./Ikenberry, John G. (Hrsg.): New Thinking in International Relations Theory. S. 169 f.

Gromov, S. (2008): Sobranie statej. (Sammelband) URL: http://federalbook.ru/files/OPK/Soderjanie/OPK-8/IV/Gromov.pdf (Stand: 17.06.2014). S. 473, S. 477, S. 479, S. 480 f.

Gubajdullina, Mara (2010): Voenno-političeskoe izmerenie otnošenij meždu Respublikoj Kazachstan i Rossijskoj Federaciej: ėvolyucija, problemy i rešenija. In: Central'naja Azija: akzual'nye akcenty meždunarodnogo sotrudničestva. Sammelband. Moskva. MGIMO. S. 59, S. 60, S. 70, S. 71.

Hanks, Reuel R. (2009): Multi-vector politics and Kazakhstan's emerging role as a geo-strategic player in Central Asia. In: The Journal of Balkan and Near Eastern Studies, Vol. 11 (September 2009), No. 3. S. 256 f., S. 261.

Hartwig, Busse (1985): Der Prinzipienkodex - Grundlage der Sicherheit in Europa. In: Zehn Jahre Schlussakte von Helsinki. Schrift der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften der DDR Potsdam-Babelsberg. S. 34.

Hey, Jeanne (2003): Small states in world politics. Explaining foreign policy behaviour, Boulder: Lynne Riener Publishers. London. S. 2.

Jackson, Nicole J. (2007): Sicherheitskooperation in Zentralasien. Der Kampf gegen Drogenhandel und Terrorismus. In: Sapper, Manfred/Weichsel, Volker/Huterer, Andrea (Hrsg.): Machtmosaik Zentralasien. Traditionen, Restriktionen, Aspirationen. Bundeszentrale für politische Bildung. Bd. 656. S. 366.

Jentschke, Anja (2004): Robert Owen Keohane. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. S. 259.

Kassenova, Nargiz (2009): Kazakhstan and the South Caucasus corridor in the wake of the Georgia-Russia War. In: EUCAM (EU-Central Asia Monitoring), Nr.3, Januar 2009. S. 2.

Kembaev, Ž. (2012a): Problemy i perspekivy členstva Respubliki Kazachstan v Šanchajskoj organizacii sotrudničestva. URL: http://www.zakon.kz/4531086-problemy-i-perspektivy-chlenstva.html (Stand: 04.05.2014).

Kembaev, Ž. (2012b): Politiko-pravovye aspekty učastiya Respubliki Kazachstan v Šanchajskoj Organizacii Sotrudničestva. In: Šhanchajskaja Organizacija Sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. Minsk, Almaty, Zheneva. S. 156, S. 159.

Khan, G./Suvorov, L./Rakhmanova, G. (2011): Vnešnjaja politika Respubliki Kazachstan. Almaty. Staatliche Justizakademie. S. 131, S. 242, S. 464.

Klimenko, A. (2009): Strategija razvitija Šanchajskoj organizacii sotrudničestva: problema oborony i bezopasnosti. Institut Dal'nego Vostoka RAN. S. 456.

Klincov, A. (2009): Diskurs politicheskih archetipov v meždunarodnyh otnoshenijach postsovetskich gosudarstv Central'noj Azii. Moskva. S. 5, S. 289.

Komratov, R. (2008): VMS Kazachstana: ėtapy stanovleniya (Seestreitkräfte Kasachstans: Entwicklungsetappen). URL: http://old.nationaldefense.ru/1437/1440/index.shtml?id=5803 (Stand: 15.05.2014).

Kozjulin, Vadim (2007): Gosudarstva Central'noj Azii: razvitie vooružennyh sil i perspektivy voenno-tehničeskogo sotrudničestva s Rossiej. (Staaten Zentralasiens: Entwicklung der Streitkräfte und Perspektiven für die militärtechnische Kooperation mit Russland). In: Index bezopasnosti Nr. 3 (83), Tom 13. S. 50. URL: http://www.pircenter.org/media/content/files/11/13656807990.pdf (Stand: 10.04.2014).

Kozybaev, M. (2001): Otečestvennaja istorija. Nr. 3. S. 15.

Krell, Gert (2012): Theorien in den Internationalen Beziehungen. In: Staack, Michael (Hrsg.): Einführung in die Internationale Politik. Studienbuch. 5. Auflage. Oldenbourg Verlag. München. S. 38.

Kreikemeyer, Anna/Zagorskij, Andrej (1997): Russlands Politik in bewaffneten Konflikten in der GUS. S. 66 f., S. 240.

Krutskih, A. (ohne Angabe): K politiko-pravovym osnovaniyam global'noj informacionnoj bezopasnosti (zu politisch-rechtlichen Umständen der globalen Informationssicherheit). URL: http://www.intertrends.ru/thirteen/003.htm (Stand: 23.06.2014).

Kurganbaeva, A. (2006): Demokratija i kul'tura: problemy vzaimovlijanija. Process političeskoj transformacii v načale XXI veka: opyt Evropy i Central'noj Azii. Materialy mezhdunarodnoj naučnoj konferencii, Almaty, 30.10.2006. S. 184 f.

Kurtov, Adžar (1995): Partii Kazachstana i osobennosti razvitija političeskogo processa v respublike. Kazachstan: realii i perspektivy nezavisimogo razvitija. Moskva. S. 183. In: Klincov, A. (2009): Diskurs političeskih archetipov v meždunarodnyh otnoshenijah postsovetskich gosudarstv Central'noj Azii. Moskva.

Kurtov, Adžar (2005): Rossija i Kitaj v ŠOS: problemy nesimmetričnogo partnerstva. Materialy meždunarodnoj konferencii. S. 58.

Laumulin, Murat (2008): sovremennaya geopolitičeskaya situacija vokrug Centralnoj Azii. In: Sammelband von KISI. S. 33.

Lukin, A. (2001): Central'naja Azija i Afganistan v strategii Rossii. Meždunarodnaja žizn'. Nr. 7. S. 54.

Lukin, A. (2007): Šanchajskaja organizacija sotrudnichestva: čto dal'še? Rossija v global'noj politike. Nr. 3. URL: http://www.globalaffairs.ru/number/n_8818 (Stand: 14.06.2014).

Lukpanova, S. (2006): Vlijanie globalizacii na processy političeskoj modernizacii v stranach SNG. (Die Wirkung der Globalisierung auf die Modernisierungsprozesse in den GUS-Staaten). Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Almaty, 30.10.2006. S.127 f.

Mamašaripova G. (2006): Central'naja Azija v problemnom kontekste. Prozess političeskoj transformacii v nachale XXI veka: opyt Evropy i Centralnoj Azii. Iz: materialy naučnoj konferencii. Almaty, 30 oktyabrja, S. 226.

Mangott, Gehard (1996) (Hrsg.): Bürden auferlegter Unabhängigkeit, Wien. S. 1.

Mansurov, Tair (2001): Kazachstansko-Rossjskie otnošeniya v epochu peremen 1991-2001. Moskva. S. 540.

Marat, Erica (2012): Security Sector Reform in Central Asia. Eine Publikation vom Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Genf. S. 36. URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Security-Sector-Reform-in-Central-Asia (Stand: 22.02.2014).

Markedono, S. (ohne Angabe): ODKB: potencial I vozmožnosti na Južnom Kavkase (OVKS: Potential und Möglichkeiten im Südkaukasus) URL: http://commonspace.eu/rus/blogs/15/author8/id100 (Stand: 29.03.2014).

Mearsheimer, John (1994/1995): The false Promise of international Institutions. In: International Security. Band 19. Ausgabe 3. S. 7.

Meier, Ernst-Christoph/Nelte, Klaus-Michael/Huhn, Walter (2008): Wörterbuch zur Sicherheitspolitik. 7. vollständig überarbeitete Auflage. S. 240.

McDermott, R. (2003): Odnostoronjaja politika SŠA obostrjaet sopernichestvo velikih deržav v Central'noj Azii. URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1065215400 (Stand: 11.06.2014).

McDermott, R. (2009): Kazakhstans defence policy: an assessment of the trends. Februar 2009. URL: http://www.strategicstudiesinstitute.army.mil/pdffiles/PUB904.pdf (Stand: 16.06.2014). S. 14 f., S. 16, S. 21.

Muhanbetkaliev, Hajyrly (2012): Vooružennye Sily Respubliki Kazachstan: stranicy istorii sozdanie i stanovlenie kazachstanskoj armii (1991-1999 gody). Sardar Nr. 1. S. 8, S. 9.

Nasarbajew, Nursultan (1996): Na poroge XXI veka. Almaty. S. 62.

Nazarbaev, Nursultan (2003): Das kritische Jahrzehnt. Nürnberg, Dr. Harnisch Verlags GmbH. S. 241.

Neuss, Beate (2004): Kenneth Neal Waltz. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. Von Adorno bis Young. Alfred Kröner Verlag. Stuttgart. S. 481 f.

Nikitina, Yulija (2009): Vklad Organizacii Dogovora o kollektivnoj besopasnosti v regionalnoe sotrudničestvo v sfere bezopasnosti. In: analitičeskie zapiski (MGIMO), 3 (43), Mai. S. 10.

Nikitina, Yulija (2010): Dejatel'nost' ODKB i ŠOS v Central'noj Azii: sravnitel'nyj analiz institucial'nych potencialov. In: Centralnaya Aziya, aktual'nye akcenty meždunarodnogo sotrudničestva. Moskva. S. 145 f.

Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (2010): Theorie. In: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Bd. 2. Theorien, Methoden, Begriffe. Verlag C. H. Beck. Vierte, aktualisierte und erweiterte Auflage. München. S. 1095.

Nurgaliev, M. (2008): Šanchajskaja Organizacija Sotrudničestva: pozicii klyuchevych igrokov. Almaty. S. 63.

Paramonov, V./Stolpovskij, O. (2008): Dvustoronnee sotrudnichstvo Rossii i Kasahstana v voennoj sfere. URL: http://www.easttime.ru/analitic/1/3/525.html (Stand: 07.06.2014).

Paramonov, V./Stolpovskij, O. (2009): Rossija i strany Centralnoj Azii: dvustoronee sotrudnichestvo v sfere bezopasnosti (61-75). In: Centralnaja Azija i Kavkaz. Nr.2 (62). S. 63. URL: http://cyberleninka.ru/article/rossiya-i-strany-tsentralnoy-azii-dvustoronnee-sotrudnichestvo-v-sfere-bezopasnosti/pdf (Stand: 11.06.2014).

Ponamarev, Vladimir (1999): Ugroza "islamskogo extremizma" v Usbekistane: mify i real'nost. (Bedrohung des "islamistischen Extremismus" in Usbekistan: Mythen und Realität). Moskva. URL: http://www.memo.ru/hr/politpr/cntrasia/uzb2/index.htm (Stand: 01.01.2014).

Pradetto, August (2012): Zentralasien und die Weltmächte, oder: Great Game Boys auf Reisen. Frankfurt am Main. S. 77, S. 94.

Pulin, Gennadij (2005): Smysl i podteksty "Mirnoj missii-2005" (Sinn und Kontext von "Friedensmission-2005"). URL: http://vpk-news.ru/articles/56 (Stand: 28.06.2014).

Rozanov, A./Turarbekova, R. (2012): Šanchajskaja Organizacija Sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. Minsk, Almaty, Zheneva. S. 41, S. 180.

Rüland, Jürgen (2004): Hans Joachim Morgenthau. In: Riescher, Gisela (Hrsg.): Politische Theorie der Gegenwart. Von Adorno bis Young. Alfred Kröner Verlag. Stuttgart. S. 327 f.

Scharpf, Fritz (1993): Legitimationsprobleme der Globalisierung: Regieren in Verhandlungssystemen. In: Böhret, Carl/Wewer, Göttrik (Hrsg.): Regieren im 21. Jahrhundert - zwischen Globalisierung und Regionalisierung. Opladen. S. 165.

Scheineson, Andrew (2009): The Shanghai Cooperation Organization. URL: http://www.cfr.org/china/shanghai-cooperation-organization/p10883 (Stand: 06.06.2014).

Schäfer, Martin Christian (2007): Russlands Außenpolitik gegenüber Zentralasien. Eine Analyse der Interessen, Mittel und Strategien unter Präsident Putin. Berlin. S. 92, S. 98, S. 110.

Schörning, Niklas (2010): Neorealismus. In: Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (Hrsg.): Theorien der Internationalen Beziehungen. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Verlag Barbara Budrich. S. 75 f.

Staack, Michael (2013): Multipolarität und Multilateralismus als Strukturen der neuen Weltordnung. In: Staack, Michael (Hrsg.): Asiens Aufstieg in der Weltpolitik. S. 34.

Starčak, Maksim (2006): Šanchajskaja organizacija sotrudničestva v obespečenii bezopasnosti v Centralnoj Azii. In: Zeitschrift "Bezopasnost' Evrazii", Nr. 4, Oktober-Dezember. URL: http://naukaxxi.ru/materials/197/ (Stand: 07.06.2014).

Starčak, Maksim (2011): Šanhajskaja Organizacija Sotrudničestva: vozmožnosti dlja Rossii. Central'naja Azija i Kavkaz. Nr.14 (2). S. 4.

Steffek, Jens (2010): Multilateralismus. In: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe. Bd. 1, (A-M).Verlag C.H.Beck. Vierte, aktualisierte und erweiterte Auflage. München 2010. S. 631.

Sultanov, Bulat (2002): Sostojanie i perspektivy sotrudničestva Respubliki Kazachstan i Rossijskoj Federacii v ramkach Dogovora o kollektivnoj bezopasnosti i Šanchajskoj organizacii sotrudnichestva. Analitik, Nr. 2. S. 11.

Sultanov, *Bulat* (2006): politicheskij god. Itogi i perspektivy In: KazPravda 11.01.2006. (Politisches Jahr. Fazit und Perspektiven). Die Internetseite dieser Zeitung bietet Zugriff auf Artikel, die erst ab 2013 erschienen sind.

Syroežkin, Konstantin (2006a): Kitajskij vektor vo vnešnej politike Respubliki Kazachstan. URL: http://analitika.org/kazakhstan/kz-foreign-affairs/689-20070420230002688.html (Stand: 04.05.2014). Aus: einem Sammelband zur wissenschaftlichen Konferenz "Respublike Kasachstan 15 let: dostizhenija i perspektivy". Almaty. KISI, 28.11.2006.

Syroežkin, Konstantin (2006b): Rossija i Kazachstan v ŠOS - problemy i perspektivy. URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1166515560 (Stand: 10.06.2014).

Syroežkin, Konstantin (2006c): Problemy sovremennogo Kitaja i bezopasnost' v Central'noj Azii. Almaty. S. 234.

Timčenko, S. (2008): Problemy prisoedinenija Kazachstana k Rossii v sovremennoj kazahcstanskoj istoriiografii. In: Central'naja Azija v sostave Rossijskoj Imperii. Novoe literaturnoe obozrenie. Moskva. S. 359.

Tokaev, Kasymžomart (2001): Vnešnjaja politika Respubliki Kazachstan v period stanovleniya novogo mirovogo porjadka. (Außenpolitik der Republik Kasachstan während der Bildung einer neuen Weltordnung). Dissertation. Moskva. S. 91 f.

Trofimov, D. (2000): Rossija i SŠA v Central'noj Azii: problemy, perspektivy, interesy. Moskva. S. 87.

Tolipov, Farkhod (2010): "Voennye sily Usbekistana dvadcat' let spustya". In: The Journal of Power Institutions in Post-Soviet Societies, Issue 11. Absätze 11 bis 13. Online verfügbar unter URL: http://pipss.revues.org/3785#text (Stand: 20.03.2014).

Tuleubekov, A. (2006): Specifika mirovosprijatija v mentalitete kazachstancev v sootnesenii s principom mnogovektornisti vnešnej politiki. Process političeskoj transformacii v nachale XXI veka: opyt Evropy i Central'noj Azii. In: materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Almaty, 30.10.2006. S. 236 ff.

Wacker, Gudrun (2002): Gipfeltreffen der "Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit". Von Worten zu Taten? SWP-Aktuell 22, Berlin Juni. S. 4 f. Online abrufbar. URL: http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/swpaktu_22_02_sicher.pdf (Stand: 26.05.2014).

Waltz, Kenneth N. (2000): Structural Realism after the Cold War. In: International Security. 06/2000. Band 25. Ausgabe 1. S. 25.

Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (2014): Settings the scene: small states and international security. In: Wievel, Anders/Bailes, Alyson J.K./Archer, Clive (Hrsg.): Small States and International Security. Europa and beyond. Routledge. S. 3-25.

Čhigirov, Timur (2003): Aktual'nye voprosy finansirovanija, razvitija i konversii oboronnogo kompleksa Respubliki Kazachstan. S. 1, S. 5. URL: http://kisi.kz/img/docs/940.pdf (Stand: 17.06.2014).

Weitere nützliche Quellen:

Chronologische Übersicht der ethnischen Unruhen im Süden Kirgisistans im Juni 2010. S. 22-25. URL: http://www.laender-analysen.de/zentralasien/chroniken/Chronik_ki_2010_dru.pdf (Stand: 33.03.2014).

Information zur Zentralasiatischen Wirtschaftsgemeinschaft (CAEC). URL: http://www.mid.ru/bdomp/ns-rsng.nsf/0e82a568fbb5b2c043256a65002f56c2/3f235dd67746105243256a5a002bff4f!OpenDocument (Stand: 01.02.2014).

Internetseite des Rechtsportals des Justizministeriums von Kasachstan. URL: http://adilet.zan.kz/ (Stand: 28.06.2014).

Internetseite des Staatsunternehmens "KazSpecExport". URL: http://www.kaspex.kz/ (Stand: 21.06.2014).

Internetseite des Staatsunternehmens "Kazakhstan Engineering". URL:. http://www.ke.kz (Stand: 21.06.2014).

Informationsbroschüre der OVKS aus dem Jahr 2013. URL: http://www.odkb-csto.org/authorized_organs/files/buklet.pdf (Stand: 15.03.2014).

Rahmenprogramm Partnership for Peace (PfP) - "Partnerschaft für den Frieden". URL: http://www.nato.int/docu/comm/49-95/c940110b.htm (Stand: 16.06.2014).

Sicherheitsrat von Kasachstan. URL: http://www.akorda.kz/en/page/page_situatsionnyi-tsentr-soveta-bezopasnosti-respubliki-kazakhstan_1352784581 (Stand: 03.04.2014).

Stellungnahmen von usbekischen Oppositionellen. Artikel: Vzryvy 1999 goda v Taškente: Terakt islamistov ili specslužb? (Explosionen von 1999 in Taschkent: Terrorakt seitens der Islamisten oder der Geheimdienste?). URL: http://www.fergananews.com/articles/7280 (Stand: 05.02.2014).

Strategischer Entwicklungsplan der Republik Kasachstan bis 2030 (beschlossen im Dezember 2001, außer Kraft ab Februar 2010). URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U010000735_#z543 (Stand: 17.06.2014).

Strategischer Entwicklungsplan der Republik Kasachstan bis 2020 (beschlossen am 01.02.2010). URL: http://adilet.zan.kz/rus/docs/U100000922_ (Stand: 14.06.2014).

Struktur der OVKS. URL: http://odkb-csto.org/structure/ (Stand: 13.03.2014).

Usbekistan gestern-heute-morgen. Hrsg: Botschaft der Republik Usbekistan in der Bundesrepublik Deutschland. Nr. 02, April-Juni 2010. S.18.

Šanchajskaja Organizaciyja Sotrudnichestva 10 let po puti bezopasnosti i sotrudnichestva. Osnovnye dokumenty ŠOS. 2011. S. 13.

Weiterführende Literatur:

Abdullaev, Abdulaziz (2000): Komu vygodna destabilizaciya Central'noj Azii? (Wem nützt die Destabilisierung Zentralasiens?). URL: http://neweurasia.info/archive/2000/top5/06_26_1960.html (Stand: 28.02.2014).

Abdumannob,Polat/Butkevich, Nickolai (ohne Angabe): Unraveling the Mystery of the Taschkent Bombings (1999/2000): Theories and Implications. URL: http://www.gwu.edu/~ieresgwu/assets/docs/demokratizatsiya%20archive/08-4_PolatButkevich.PDF (Stand: 12.01.2014).

Anckar, Dag (2004): Regime Choices in Microstates: The Cultural Constraint. Commonwealth and Comparative Politics. 42 (2). 206-223.

Aubakirova, Ch. (2000): Uchastie Sibirskogo kaznačejstva v podavlenį nacional'no-osvoboditel'nogo dviženija jazachskogo naroda pod predvoditel'stvom sultanov Saržana i Kensary Kasamovych (1824-1847). Astana.

Babadžanov, Ališer (2009): Analiz voennyh doktrin gosudarstv-učastnikov ODKB (Analyse der Militärdoktrinen der OVKS-Teilnehmerstaaten). Erschienen in der periodischen Institutszeitschrift des staatlichen Moskauer Instituts für Internationale Beziehungen (MGIMO). Nr. 3, Moskau. S. 60-66. Online verfügbar unter URL: http://vestnik-old.mgimo.ru/fileserver/03/vestnik_03-05.pdf (Stand: 19.02.2014).

Babst, Stefanie/Schnaller, Heribert (1994): Die Grundbestimmungen der Militärdoktrin der Russischen Föderation. In: Fachbereich Sozialwissenschaften Führungsakademie

der Bundeswehr Hamburg (Hrsg.): Schriftenreihe "Beiträge zur Lehre und Forschung", 3/1994.

Bailes, Alyson J.K./Thorhallsson, Baldur (2012): Instrumentalizing the European Union in small states strategies. In: Journal of European Integration, 35 (2), S. 99-115.

Bajchožaev, A. (1999): Syr'dar'inskaja voenno-političeskaja linija v sisteme kolonial'noj politiki carizma v Severnom Priaral'e i Južnom Kazachstane (40-60-ch godov 19 v.). Almaty.

Beyer, Judith (2010): Ethnonationalismus in Kirgistan. Die Ereignisse im Juni 2010. In: Zentralasienanalysen. Nr. 31-32. S 11-14. URL: http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen31-32.pdf (Stand: 31.03.2014).

Bibikova, Olga (2000): Batken: Nastuplenie musul'manskogo extremizma. (Batken: Der Angriff des muslimischen Extremismus). Erschienen in der Zeitschrift des schwedischen Instituts für zentralasiatische und kaukasische Studien. URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/05.bibikova.shtml (Stand: 15.02.2014).

Bobokulov, Inomzhon (2009): Regional Security Mechanisms in Central Asia: Development Trends, in: Central Asia and the Caucasus, Vol. 60, No. 6.

Bobokulov, Inomjon (2012): Central Asia as a Security Complex: Theory and Practice, in: Central Asia and the Caucasus, (Vol. 13), No. 3.

Brenner, Michael (Hrsg.) (1995): Multilateralism and Western Strategy. New York. Kegley, Charles W./Raymond, Gregory A. (Hrsg.) (1994): A multipolar peace? Great power politics in the Twenty-first century. New York.

Burnashev, Rustam/Chernykh, Irina (2007): Changes in Uzbekistan's Military Policy after the Andijan Events. In: China and Eurasia Forum Quarterly, Volume 5, Nr. 1, S. 67-73. URL: http://www.chinaeurasia.org/images/stories/isdp-cefq/CEFQ200702/cumpae20070267-73.pdf (Stand: 30.03.2014).

Buzan, Barry (1983): People, States, Fear: The National Security Problem in international Relations. London.

Buzan, Barry/Waever, *Ole/de Wilde, Jaap* (1998): Security. A Framework for Analysis, Boulder/London.

Buzan, Barry/ Waever, *Ole* (2003): Regions and Powers: The Structure of International Security, Cambridge.

Buzan, Barry/Waever, *Ole* (2010): Regions and Powers: The Structure of International Security. 7. Auflage. Cambridge Univ. Press.

Crisis Group (2000): Central Asia: Crisis Conditions in three States. International Crisis Group Asia Report Nr. 7, 7. August 2000. S. 8-10. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-

asia/Central%20Asia%20Crisis%20Conditions%20in%20Three%20States.pdf (Stand: 05.04.2014).

Crisis Group (2001): Tajikistan: an uncertain peace. International Crisis Group Asia Report Nr. 30. 24 Dezember 2001. S. 3-23. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/tajikistan/Tajikistan%20An%20Uncertain%20Peace.pdf (Stand: 05.04.2014).

Crisis Group (2005): Uzbekistan: The Andijon Uprising. Crisis Group Asia Briefing Nr. 38, 25 May 2005. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/uzbekistan/b038_uzbekistan___the_andijon_uprising_.pdf (Stand: 03.01.2014).

Crisis Group (2006): Uzbekistan: In for the Long Haul. Crisis Group Asia Briefing Nr. 45, 16 February 2006. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/uzbekistan/b045_uzbekistan_in_for_the_long_haul.pdf (Stand: 30.03.2014).

Crisis Group (2010): The Pogroms in Kyrgyzstan. In: Asia Report Nr. 193 – 23 August 2010. International Crisis Group. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/kyrgyzstan/193%20The%20Pogroms%20in%20Kyrgyzstan.pdf (Stand: 16.03.2014).

Crisis Group (2012): Kyrgyzstan: Widening ethnic divisions in the south. In: Asia Report Nr. 222 – 29 March 2012. URL: http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/asia/central-asia/kyrgyzstan/222-kyrgyzstan-widening-ethnic-divisions-in-the-south.pdf (Stand: 16.03.2014).

Erofeeva, I. (1999): Khan Abulkhair: Polkovodec, pravitel' i politik. Almaty.

Eyvazov, Jannatkhan (2011a): Some Aspects of the Theory of Regional Security Complexes as Applied To Studies of the Political System in the Post-Soviet Space. In: Central Asia and the Caucasus, (Vol. 12), Nr. 2.

Eyvazov, Jannatkhan (2011b): Central Eurasia through the Prism of Security: A Regional System or a Subsystem? In: The Caucasus and Globalization, (Vol. 5), Nr. 1-2, S. 6-14.

Eyvazov, Jannatkhan (2013): Powers and Regional Security Systems: Parameters and Types of Involvement (Post-Soviet Space Case Study). In: Central Asia and the Caucasus, (Vol. 14), Nr. 1, S. 36-56.

Grebenshchikov, Igor (2005): Kyrgyz Army in Crisis: The Lessons Learned in Two Recent Military Campaigns have Failed to Usher Major Reforms of the Cash-Strapped Kyrgyz Army. Institute for War and Peace Reporting. 21.02.2005. URL: http://iwpr.net/report-news/kyrgyz-army-crisis (Stand: 02.03.2014).

Handel, M. (Hrsg.) (1981): Weak states in the international system. London.

Hanks, Reuel R. (2009): Multi-vector politics and Kazakhstan's emerging role as a geo-strategic player in Central Asia. In: The Journal of Balkan and Near Eastern Studies, Vol. 11 (September 2009), No. 3, S. 256-269.

Hayit, B. (1962): Sowjetrussische Orientpolitik am Beispiel Turkestans, Köln.

Islamov, Ėsmer (Pseudonym eines unabhängigen Journalisten) (2003): v otdalennyh rajonach Uzbekistana zamečeny boeviki IDU. (In entfernten Gebieten Usbekistans wurden IBU-Kämpfer gesichtet). URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1057869420 Stand: (07.02.2014).

Kassenova, Nargiz (2000): Religios Extremism in Central Asia - self fulfilling prophecy in the making? URL: http://www.ca-c.org/journal/2000/journal_eng/eng05_2000/05.kase.shtml (Stand: 12.12.2013).

Kenžebekov, K. (2000): Prisoedinenie Kazachstana k Rosii (1731-1864). Almaty.

Keohane, Robert O. (1969): "Lilleputians" Dillemas: Small states in international politics. In: International Organization, 23 (2), S. 291-310.

Klimenko, Ekaterina (2011): Central Asia as a Regional Security Complex. In: Central Asia and the Caucasus. (Vol. 12), No. 4, S. 7-20.

Kreikemeyer, Anna/Zagorskij, Andrej (1997): Russlands Politik in bewaffneten Konflikten in der GUS. S. 50-57.

Kunitz, Joshua (Pseudonym) (2012): Schüsse auf Chorog – Macht und Ohnmacht in Tadschikistan. In: Zentralasienanalysen, Nr. 58. (S. 2-5). URL: http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen58.pdf (Stand: 25.02.2014).

Marat, Erica (2007): Defence and Security Sector Institution Building in the post-soviet Central Asian States. Fluri, Philipp/Cole, Eden (Hrsg.). Brussels/Geneva. URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Defence-and-Security-Sector-Institution-Building-in-the-Post-Soviet-Central-Asian-States (Stand: 19.03.2014).

Marat, Erica (2008a): The SCO and Foreign Powers in Central Asia: sino-russian differences. In: CACI Analyst, Nr. 5. URL: http://old.cacianalyst.org/?q=node/4867 (Stand: 10.06.2014).

Marat, Erica (2008b): Country studies (S. 15-157). In: Fluri, Philipp H./Malek, Martin (Hrsg.): Defence and Security Sector Transition in Central Asia. Die Schrift lässt sich herunterladen unter URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Defence-and-Security-Sector-Transition-in-Central-Asia (Stand: 19.03.2014).

Marat, Erica (2012): Security Sector Reform in Central Asia. Eine Publikation vom Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Genf. URL: http://www.dcaf.ch/Publications/Security-Sector-Reform-in-Central-Asia (Stand: 01.03.2014).

Matveeva, Anna/Savin, Igor/Faizullaev, Bahrom (2012): Kyrgyzstan: Tragedy in the South. In: Ethnopolitics Papers, April 2012, Nr. 17. URL: http://www.ethnopolitics.org/ethnopolitics-papers/EPP017.pdf (Stand: 01.03.2014).

Mažitova, Č. (1997): Voennoe prisutstvie Rossii na severo-zapadnom Kazachstane v 17-19 vv. Karaganda.

Moldaliev, Orozbek (2000): Strannaya vojna v doline jada. Batken 1999. (Ein merkwürdiger Krieg im Tal des Giftes. Batken 1999). URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/06.moldaliev.shtml (Stand: 01.04.2014).

Morgenthau, Hans Joachim (1952): What is the National Interest of the United States? In: The Annals of the American Akademie of Political and Social Science, Ausgabe 282, Juli, S. 1-7.

Mouritzen, H./Wivel, A. (2005): Introduction. In: Mouritzen, H./Wivel, A. (Hrsg.): The Geopolitics of Euro-Atlantic Integration. London: Routledge. S. 1-11.

Myrzakhmatov, Melis (2011): V poiskah istiny. Ošskaja tragedija: dokumenty, fakty, interv'yu, obraščeniya i zajavleniya. (Auf der Suche nach Wahrheit. Die Tragödie von Osch: Dokumenten, Fakten, Interview, Anfragen und Stellungnahmen). Bischkek 2011. URL: http://www.fergananews.com/archive/2011/melis_russ.pdf (Stand: 10.04.2014).

Naboka, A. (2012) : Sravnitelnyj analiz doktrin nacional'noj bezopasnosti gosudarstv postsovetskogo prostranstva (Vergleichende Analyse der Doktrinen für nationale Sicherheit der Staaten des postsowjetischen Raumes). Erschienen in der russischen wissenschaftlichen Zeitschrift "Geopolitika i Bezopasnost" (Geopolitik und Sicherheit). Nr.4 (20), Sankt-Peterburg. S. 67-75. Online verfügbar unter URL: http://geobez.ru/images/420.pdf (Stand: 10.03.2014).

Olcott, Martha Brill (2007): Ohne Linie. Der Westen und Usbekistan nach Andischan. In: Sapper, Manfred/Weichsel, Volker/Huterer, Andrea (Hrsg.): Machtmosaik Zentralasien. Traditionen, Restriktionen, Aspirationen. Bundeszentrale für politische Bildung. Bd. 656. S. 389-400.

Omuraliev, Nurbek/ Elebaeva, Ajnura (2000): Batkenskie sobytiya v Kyrgyzstane. Hronika sobytij. (Batkensche Ereignisse in Kirgisistan. Chronik der Ereignisse). Erschienen in der Zeitschrift des schwedischen Instituts für zentralasiatische und kaukasische Studien. URL: http://www.ca-c.org/journal/cac-07-2000/04.omural.shtml (Stand: 20.02.2014).

Rickli, J-M. (2008): "European Small States" Military Policies after the Cold War: From territorial to niche strategies. Cambridge Review of International Affairs, 21 (3), S. 307-325.

Ruggie, John Gerard (Hrsg.) (1993): Multilateralism matters: the theory and praxis of an institutional form. New York.

Schroeder, Paul (1994): Historical Reality vs. Neorealist Theory. In: International Security 19 (1), S. 108-148.

Shevtsova, Lilia (1999): Yeltsin's Russia: Myth and Realities. Washington.

Schweller, Radall L. (1994): Bandwagoning for Profit: Bringing the Revision State Back. In: International Security 19 (1), S. 72-107.

Sarieva, R. (2002): Kolonial'naja politika carizma v Kazachstane na primere Turgajskoj oblasti (1868-1914). Almaty.

Siedschlag, Alexander (Hrsg.) (1997): Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik. Beispiel internationale Sicherheit - Theoretische Bestandsaufnahme und Evaluation. Opladen Westdeutscher Verlag. S. 66-115.

Usbek, Temir (2005): Kto vzorval Tashkent? (Wer hat Taschkent zur Explosion gebracht?) URL: http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1108593000 (Stand: 11.01.2014).

Vital, D. (Hrsg.) (1967): The Inequality of States: a study of the small power in international Relations. Oxford.

Walt, Stephen (1987): The Origins of Alliances. New York, Cornell University Press.

Waltz, Kenneth N. (1979): Theory of International Politics, New York.

Wesel, Reinhard (2012): Internationale Regime und Organisationen. Konstanz und München. S. 49-85.

Williams, P. (1995): "Multilateralism: Critique and Appraisal". Multilateralism and Western Strategy. New York. S. 209-231.

Wivel, Anders (2005): The security challenge of small EU Member states: Interests, Identity, and the development of the EU as a security actor. In: Journal of Common Market Studies, 43 (2): S. 393-412.

Šanchajskaja organizacija sotrudničestva i problemy bezopasnosti Evrazii. (Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit und Sicherheitsprobleme Eurasiens) (2012). Veröffentlicht vom Genfer Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Genf. S.1-212. URL: http://forsecurity.org/files/shos.pdf (Stand: 29.03.2014).

Žolamanova, G. (2008): Dejatel'nost' Respubliki Kazachstan na postu predsedatelja ŠOS: vklad v ukreplenie avtoriteta organizacii. In: ŠOS i problemy bezopasnosti i sotrudnichestva v Cental'noj Azii (SOZ und Probleme der Sicherheit und Kooperation in Zentralasien), S. 75-81. Sammelband aus Beiträgen einer Wissenschaftskonferenz von 15.04.2008, KISI, Almaty.